

ANTHOLOGIE
AUS
DEN LYRIKERN DER GRIECHEN.

FÜR DEN
SCHUL- UND PRIVATGEBRAUCH ERKLÄRT
UND MIT LITERARHISTORISCHEN EINLEITUNGEN VERSEHEN

VON

Dr. E. BUCHHOLZ,

PROFESSOR AM KÖNIGLICHEN JOACHIMSTHAL'SCHEN
GYMNASIUM IN BERLIN.

ERSTES BÄNDCHEN:

DIE ELEGIKER UND IAMBOGRAPHEN ENTHALTEND.

ZWEITE VERBESSERTE AUFLAGE.

BT



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1873.

Vorwort zur ersten Auflage.

Die Bearbeitung der vorliegenden Anthologie ist aus der Ueberzeugung hervorgegangen, dass ein gewisses Unrecht darin liegt, der Jugend die auf uns gelangten Reste der hellenischen Lyriker gänzlich vorzuenthalten. Während den Schülern unserer oberen Gymnasialklassen das Epos und Drama der Griechen möglichst zugänglich gemacht wird, lernen sie in der Regel von den lyrischen Erzeugnissen derselben wenig oder nichts kennen, und Namen wie Mimmermos, Theognis, Simonides bleiben ihnen oft selbst dem Klange nach fremd. Und doch lehrt uns gerade die Lyrik als die subjectivste Gattung der Poesie, in der die geheimsten Falten des Menschenherzens sich erschliessen, den Genius eines Volkes von ganz neuen und eigenthümlichen Seiten kennen, welche in den objectiveren Gattungen der Poesie, in denen die Persönlichkeit des Dichters hinter den poetischen Stoff zurücktritt, selbstverständlich nicht zum Ausdruck gelangen können. Es wäre daher sehr zu wünschen, dass die Schule den gegründeten Ansprüchen dieser Dichtgattung mindestens insoweit Rechnung trüge, dass sie das Studium derselben bei den Schülern anregte und namentlich auf eine fruchtbare Privatlectüre der Lyriker fördernd einwirkte. Ich meinerseits hege den innigsten Wunsch, dass auch diese Anthologie — wie es schon früher die Stoll'sche gethan hat — zur Bildung der Gymnasialjugend ein Scherflein beitragen und das Studium der Lyriker auf unsern Anstalten mehr zur Geltung bringen möge.

Der Text, den ich meinem Buche zu Grunde gelegt habe, ist der von Bergk in den *poetae lyrici Graeci* gegebene, und nur da bin ich von ihm abgewichen, wo mich entweder meine entschiedene Ueberzeugung oder die für Schulausgaben unerlässliche Forderung eines deutlichen und lesbaren Textes dazu nöthigte. Diese Abweichungen habe ich mit der nöthigen Begründung im Anhange zu-

sammengestellt, dem ich ausserdem auch noch Manches einverleibt habe, was in den unter dem Text befindlichen und für den Schüler bestimmten Noten keinen Platz finden konnte. Bei der Abfassung der letzteren war mein Hauptstreben Kürze und Präcision. Wo ich eine Bemerkung nicht kürzer und treffender zu fassen wusste, habe ich wörtlich aus andern Erklärern entlehnt und den Autor ehrlich namhaft gemacht. Von Grammatikern habe ich nur unsern *γραμματικώτατος* Krüger citirt; und zwar habe ich nach dem Vorgange von Ameis in dessen Ausgabe der Odyssee den ersten, die gewöhnliche Formlehre und Syntax enthaltenden Theil mit der Chiffer Spr., die poetisch-dialektische Formlehre und Syntax dagegen mit Di. bezeichnet.

Was das Princip betrifft, welches mich bei der Auswahl der Fragmente geleitet hat, so habe ich mir's angelegen sein lassen, möglichst solche zu geben, welche für den Geist und die poetische Stilart der betreffenden Dichter charakteristisch wären; aber freilich sind von Einzelnen, wie z. B. Stesichoros, so spärliche Bruchstücke überliefert, dass sie kaum ein schwaches Bild der Individualität ihrer Urheber zu gewähren vermögen. Indess wollte ich lieber das Wenige geben, was mir zu Gebote stand, als eine poetische Notabilität ersten Ranges ganz mit Stillschweigen übergehen. — Uebrigens habe ich nur Dichter der voralexandrinischen Periode in den Kreis meiner Auswahl gezogen; die Alexandriner habe ich unberücksichtigt gelassen, theils weil sie für die Schullectüre minder geeignet sind, theils weil ihre Aufnahme den Umfang des Buches zu bedeutend erweitert haben würde. — Unter den Hilfsmitteln, welche mir für meine Arbeit zu Gebote standen, muss ich im Allgemeinen die Ausgaben von Brunck, Schneidewin, Stoll, Hartung und Thudichum erwähnen, wie auch die literarhistorischen Werke von O. Müller und Bernhardt, Niebuhrs Vorträge über alte Geschichte, Prellers griech. Mythologie und Grottes Geschichte Griechenlands. Für die Elegiker überhaupt habe ich aus Webers elegischen Dichtern Manches geschöpft. Von Specialarbeiten habe ich benutzt für Tyrtäos die Ausg. von Klotz, Wassenbergh *de transpositionibus* und Maetzners, Pinzgers und Blumes Ausgaben der Leocratea des Lycurg; für Mimnermos und Solon die Ausgaben von Bach; für Solon ausserdem die Arbeiten von Linder (Philol. XIII, 499 ff.) und Abbing (*de Solonis laudibus poeticis*); für Theognis die Arbeiten von Welcker, Graefenhan, Imm. Bekker (mit Bruncks und Sylburgs Noten), Thudichum (die Lehrsprüche des Th.,

Progr. des Gymn. zu Büdingen) und W. E. Weber (die Sprüche des Th. Bonn, Marcus), sodann Wilh. von Humboldt in Schlegels ind. Bibl. II, 91 und die Abhandlung des Herrn Hofr. v. Leutsch im Gött. Univ.-Cat. von 18^{62/63}; für das aristotelische Fragment die Bearbeitungen von J. H. J. Köppen und Gräfenhan; für Archilochos die Ausgabe von Liebel und Brauns Weise von Hellas; für Simonides von Amorg. Koelers Ausg. des Gedichts *περὶ γυναικῶν*; für Babrios die Ausg. von Orelli und Baiter, Classens Auswahl in Jacobs' Elementarbuch und A. Nauck im Philol. (VI, 405 ff.). — Ferner haben mir in grammatischer und metrischer Beziehung ausser der schon erwähnten Krüger'schen Sprachlehre die Grammatik von Matthiä, Bernhardys Syntax, Lobecks *paralipomena* und Phrynichus, Hermanns *elementa doctr. metr.* und die Ausg. der Odyssee von Ameis manche dankenswerthe Ausbeute geliefert.

Vom Theognis habe ich für jetzt nur einen Auszug, aber, wie ich meine, den Kern gegeben. Ob ich Recht gethan hätte, hier Welckers Anordnung zu befolgen, der bekanntlich die Gnomem gruppenweise nach ihrem Inhalte zusammenstellt, möchte ich gern von Kundigeren erfahren. Dagegen spricht vielleicht, dass die unmittelbare Aufeinanderfolge von Gnomem verwandten Inhalts leicht den jugendlichen Leser ermüdet, während gerade das bunte Durcheinander, wie es in unserer Sammlung herrscht, ihm die mannigfachste Abwechslung bietet. Dass ich aber in einem Schulbuch wie das vorliegende dem Gnomiker *κατ' ἐξοχήν*, der schon in den athenischen Schulen eine Hauptlectüre bildete, einen bedeutenden Platz gegönnt habe, wird, wie ich glaube, kein Verständiger rügen. — Uebrigens war für die Bearbeitung des Theognis eine meiner Hauptquellen die gediegene Arbeit von Welcker, der in den Prolegomenen und angehängten Noten wie in den unter dem Texte gegebenen Parallelstellen auch für die Specialerklärung des Gnomikers Bedeutendes geleistet hat.

Was die dialektologische Seite des vorliegenden Buches betrifft, so muss ich vor Allem der reichen Belehrung erwähnen, welche ich aus den in dies Gebiet einschlagenden Schriften des Herrn Director Ahrens für meinen Zweck gewonnen habe. Dies gilt nicht nur von dem grösseren Werke *de dialectis*, sondern namentlich auch von der für das Studium der Lyriker unentbehrlichen Abhandlung über die griechische Dialektmischung (in den Verhandlungen der Philologenversammlung von 1852),

welche über den Dialekt der Lyriker im Ganzen wie im Einzelnen überraschendes Licht verbreitet und dem eingehenden Studium eine Fülle dialektischer und sprachlicher Feinheiten erschliesst. Aber auch persönlich hat Herr Dir. Ahrens mich verpflichtet, indem er das Manuscript dieses Buches nicht nur einer Durchsicht unterzogen, sondern auch seiner Empfehlung gewürdigt hat, wofür ich ihm hier meinen Dank abstatte. — Für den Dialekt des Babrios habe ich namentlich benutzt, was Classen in Jacobs' Elementarbuch in dieser Beziehung gegeben hat.

Es ist für mich eine Herzenssache, noch dankbar das Interesse zu erwähnen, welches Herr Professor Ameis in Mühlhausen, der mit derselben edlen Aufopferung, welche er seinem wissenschaftlichen und amtlichen Berufe zuwendet, auch fremde Bestrebungen zu unterstützen stets bereit ist, meinem Buche in so wohlwollender Weise bewiesen hat. Derselbe hat mich bereitwillig mit Rath und That unterstützt, die mühevoll erste Correctur der Druckbogen übernommen und mir viele werthvolle Bemerkungen mitgetheilt, welche ich im Interesse des Buches dankbar benutzt habe. Für alle diese Bemühungen sage ich demselben hiermit auch öffentlich meinen wärmsten Dank u. s. w.

Osnabrück, im Juli 1864.

E. Buchholz.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Indem ich hiemit die zweite Auflage des ersten Bändchens der Anthologie aus den Lyrikern der Griechen dem Publikum übergebe, bemerke ich, dass ich, wenn auch die ursprüngliche Anlage und Einrichtung im Ganzen dieselbe geblieben ist, doch bemüht gewesen bin, im Einzelnen theils Irrthümliches zu verbessern, theils solche Stellen, deren Interpretation unzulänglich zu sein schien, genauer und treffender zu erläutern. Namentlich habe ich auch mehr Parallelstellen aus Homer, den Tragikern und Horaz herangezogen. Dass ich übrigens auch die neueren Leistungen der Wissenschaft im Interesse des Buches zu verwerthen gestrebt habe, wird, wie ich hoffe, der unbefangene Beurtheiler nicht in Abrede stellen. Und so möge denn das Büchlein auch in seiner jetzigen Gestalt Zugang zu unsern Anstalten finden und die Kenntniss der griechischen Lyriker unter unsern Schülern verbreiten helfen! Uebrigens bemerke ich noch, dass die Besorgung dieser zweiten Auflage gerade in die auf den Eintritt in meine jetzige Stellung folgende Zeit gefallen ist, und dass ich unter dem Einflusse, den eine ganz neue Umgebung und völlig neue Verhältnisse auf den Menschen zu üben pflegen, vielleicht Manches übersehen habe, was wohl Berücksichtigung verdient hätte. Indem ich in dieser Hinsicht um Nachsicht bitte, versichere ich zugleich, dass ich bei einer etwa erfolgenden dritten Auflage das etwa Versäumte nach bestem Wissen und Gewissen nachholen werde.

Berlin, im März 1873.

E. Buchholz.

Inhalt.

I. Elegiker.

	Seite.
Literarhistorischer Ueberblick	3
Kallinos	9
Tyrtaeos	18
Mimnermos	22
Solon	35
Xenophanes	36
Theognis	73
Ion von Chios	76
Aristoteles	

II. Iambographen.

Literarhistorischer Ueberblick	81
Archilochos	84
Simonides von Amorgos	90
Babrius	98
Anhang	105

I.

ELEGIKER.

Literarhistorischer Ueberblick.

§. 1.

Die erste künstlerisch entwickelte Gattung der hellenischen Poesie ist bekanntlich das Epos, dessen Blüthe in die Periode des Anaktenthums fällt, daher man die Epopöe füglich als die Poesie der Monarchie bezeichnen kann. Ein bedeutender Umschwung tritt um den Beginn der Olympiadenrechnung ein. Das alte Anaktenthum verfällt allmählich, und es entstehen republikanische Verfassungen; mit der Emanzipation des Individuums verschwindet die kindliche Naivetät des Patriarchenthums; das Bewusstsein der jungen Freiheit hebt den Menschegeist zu kräftigem Selbstgefühl empor, und neue Ideenkreise treten in den geistigen Horizont. Jetzt zuerst kommt im Staatsleben wie in der Poesie die Subjectivität zur Geltung, und es entsteht eine neue poetische Gattung, die Lyrik. Bisher hatte der Dichter im Epos objectiv und leidenschaftslos, hinter seinen Stoff zurücktretend, die Grossthaten der Heroenwelt besungen; jetzt stellt er im Gefühl seiner persönlichen Berechtigung sich selbst in den Vordergrund und singt mit lyrischem Schwunge von Freiheit und Vaterland, von Freundschaft und Liebe und von den Freuden und Leiden des menschlichen Daseins.

§. 2.

Der erste derartige Versuch, der Subjectivität auf dem Gebiete der Poesie ihr Recht zu verschaffen, ist die Elegie. Rücksichtlich der Terminologie ist hier zu unterscheiden zwischen *ἔλεγος*, *ελεγείον* und *ελεγεία*. Der Ausdruck *ελεγείον* bezeichnet rein formell die distichische Verbindung von Hexameter und Pentameter; *ελεγεία* ist jedes in dieser Form verfasste Gedicht beliebigen Inhalts; *ἔλεγος* endlich bezeichnet durchgängig ein Klagelied in beliebiger Form. Wie das Wort *ἔλεγος* leitet auch die elegische Poesie selbst ihren Ursprung aus Kleinasien ab, und zwar von jenen Nänien

und düsteren, von der Flöte begleiteten*) Gesangsweisen, welche von den Karern und Lydiern aus unter den benachbarten Ioniern bekannt wurden. Uebrigens hauchten die ionischen Dichter der Elegie einen Geist ein, der weit über den Charakter jener Nänien hinausging; und auch rücksichtlich des Stoffs beschränkten sich die Elegiker keineswegs auf blosser Klage, sondern zogen überhaupt die Zustände und Ereignisse ihrer Zeit und Umgebung in den Kreis ihrer Betrachtung, und zwar zunächst die politischen: die Elegie war in ihren Anfängen kriegerisch.

§. 3.

Die Geschichte der griechischen Elegie zerfällt in 3 Perioden:

- I. Von Kallinos bis Solon (älteste kriegerische und politische Elegie).
- II. Von Solon bis Antimachos von Kolophon (gnomische oder ethische Elegie).
- III. Die Alexandriner (erotisch-sentimentale Elegie).

Die Elegie der ersten Periode, welche vorzugsweise dem ionischen Stamme angehört, bewegt sich noch ganz im politischen und öffentlichen Leben. Wie der spätere Volksredner durch die *viva vox* das Volk beherrscht und lenkt: so suchen auch Kallinos und Tyrtäos durch feurige Recitation ihrer Lieder patriotische Ideen im Volke zu wecken; wie sich denn überhaupt die griechische Politik vor der Entwicklung der Staatsberedtsamkeit eben der Elegie zur Elektrisirung des Volkes bediente. Durch diese patriotische Tendenz erhält also auch die älteste Elegie ein subjectives Element, obwohl ihr Stoff an sich rein objectiver Art ist. Dieser politik-kriegerischen Richtung gehört auch noch die solonische Elegie Salamis an, durch welche der Dichter die Athener zur Wiedereroberung der Insel anfeuert. — Zuerst war also, um mit Niebuhr**) zu reden, die Eris in der griechischen subjectiven Poesie einheimisch. Auch die Elegieen des Archilochos waren zum Theil geharnischte und athmeten den kriegerischen Geist des Kallinos, so dass er selbst von sich sagen konnte, er sei zugleich Diener des Ares und Kenner der Musen.

§. 4.

Durch Solon, mit welchem die 2. Periode beginnt, erhält die Elegie eine entschieden gnomische Tendenz. Die

*) Daher wurde auch die griechische Elegie bei den Symposien von der Flöte begleitet.

**) Vorträge über alte Geschichte. I, 365.

solonische Poesie zieht hauptsächlich die politischen Verhältnisse in ihren Kreis, daher Hertzberg Solons Elegien politische Standreden nennt, in denen das Metrum den oratorischen Numerus vertritt. Dabei aber ist sie dergestalt sententiös, dass man Solon mit Recht zu den gnomischen Dichtern gezählt hat. Hierher gehören auch Phokylides von Milet, dessen Sentenzen theilweise schon den Charakter des späteren, aus der gnomischen Elegie entwickelten Epigramms an sich tragen, und namentlich der Dorier Theognis, dessen Poesie, obwohl ganz auf politischer Basis ruhend, doch so viel Sententiöses enthält, dass man schon im Alterthum über dem gnomischen Element derselben das politische vergass.

Neben der gnomischen Tendenz taucht aber noch eine Menge anderer Richtungen auf, wie z. B. die erotische, threnetische und sympotische, die indess nicht so scharf zu sondern sind, dass man eben so viele streng geschiedene Untergattungen der Elegie statuiren dürfte. Im Gegentheil durchdringen sich diese Elemente dergestalt, dass eine und dieselbe Elegie, z. B. von einem erotischen Grundmotiv ausgehend, recht wohl in ein anderes Genre, z. B. das sympotische, verlaufen kann. — Zunächst gehört hierher Mimnermos als Schöpfer der erotischen Elegie. Auch seine Poesie war noch grossentheils politisch und voll wehmüthiger Reminiscenzen an die verlorene Freiheit seiner Vaterstadt. Als einzigen Trost im Drange der Zeit empfiehlt er den Genuss des Lebens und der Liebe; aber seine ganze Poesie ist von tiefer Wehmuth durchweht und voll von rührenden Klagen über die Vergänglichkeit der Jugend und die Schrecken des Alters. — Von mehr heiterer Färbung, wenn auch auf philosophischer Höhe gehalten, sind die convivialen Elegieen des Xenophanes, der namentlich über die durch die homerischen und hesiodéischen Mythen verunglimpfte Gottheit würdigere Ideen zu verbreiten suchte. Heitere Elegieen dichtete Jon von Chios, der sich an Mimnermos und Anakreon anschloss; *πινειν* und *παιζειν* ist der Grundton, der durch seine Poesieen hindurchklingt. — Höchst abenteuerlicher Art ist die Poesie des Dionysios Chalkus, bei dem die Dichtkunst schon in Spielerei ausartet, und dessen im Uebermass tropischer Ausdruck nahe an den verschrobenen Geschmack der Alexandriner streift. — Ausser Anakreon und Erinna, die ebenfalls Elegien dichteten, ist hier noch Simonides von Keos zu erwähnen, der als Meister der threnetischen Elegie galt, dessen Hauptverdienst aber die künstlerische Ausbildung des Epigramms war. — Endlich gehört noch Anti-

machos von Kolophon hierher, der den Uebergang von der antiken zur alexandrinischen Elegie bildet. In der Elegie Lyde, in der er den Verlust seiner Geliebten beklagte, ostentirte er gelehrten Anstrich in ganz alexandrinischer Manier, so dass seine etwaige Gefühlswärme fast ganz hinter der gelehrten Hülle verschwand. Diese Elegie, welche neben dem Epos Thebais seinen literarischen Ruf begründete, lenkte stofflich und formell in die Bahn der letzten Periode ein und wurde für die alexandrinische Elegie massgebend.

§. 5.

Die Elegie dieser dritten Periode trägt einen entschieden erotisch-sentimentalen Charakter und hat zugleich das Eigenthümliche, dass sie nicht im Leben und in frischer Begeisterung wurzelt, sondern durch und durch von dem gelehrten Princip durchdrungen ist. Der Alexandriner dichtet *ex professo* und äussert seine zünftige Gelehrsamkeit in metrischer Form; das stofflich mythologische Interesse überwiegt bei ihm dergestalt, dass das subjective des Dichters verschwindet und die Liebe, von der er singt, eine rein fingirte wird. Kurz, er will um jeden Preis Gelehrsamkeit zeigen!

Man kann in der Geschichte der alexandrinischen Elegie zwei Perioden unterscheiden: die erste, wo sie noch rein erotischen Charakter trägt; die zweite, wo der mythologische Stoff völlig überwiegt und das erotische Element nur als accessorisch erscheint.

Die erste Periode eröffnet Philetas von Kos, der in erotischen Elegieen seine Geliebte Battis feierte. An ihn reiht sich Hermesianax von Kolophon, der Liebesabenteuer mit tragischem Ausgange besang und darin für den Verlust seiner ihm durch den Tod entrissenen Geliebten Leontion poetischen Trost suchte. Mehr in päderastischen Stoffen, aber ebenfalls mit tragischem Ausgang, bewegte sich Phänokles. — Der letzte Rest subjectiver erotischer Regung verschwindet bei Kallimachos, bei dem das antiquarische Interesse durchaus vorherrscht. Seine Hymnen sind trotz der sauberen und eleganten Form frostig, seine Epigramme dagegen ausserordentlich schön, wie denn auch seine Elegieen einst als mustergültig gepriesen wurden. Nicht minder gelehrt sind Alexander Aetolos und Eratosthenes, dessen Elegie Erigone am bekanntesten ist. Der letzte Ausläufer der Elegie endlich ist Parthenios von Nikäa, dessen threnetische Elegieen ausserordentlich zart gehalten waren.

Mit den Alexandrinern erlosch die Elegie, um später

durch die Römer, namentlich durch Properz, eine Renaissanceperiode zu erleben.

§. 6.

Noch ist hier eine allgemeine Bemerkung über das Dialektische der griechischen Lyriker vor auszuschicken. *) Wir finden nämlich bei ihnen die seltsame und auf den ersten Blick ganz anomale Erscheinung, dass sie die verschiedenen Dialekte ihrer Sprache zusammenmischen. Da nun die nothwendigste Bedingung der Schönheit in der Harmonie besteht, so könnte man leicht *a priori* urtheilen, dass ein derartiges Vermengen heterogener Elemente in der Sprache, der Trägerin des poetischen Gedankens, mindestens einen unschönen Eindruck hervorrufen müsse. Indess wäre ein solcher Schluss sehr verfehlt. Die Griechen haben in der That das Problem der Dialektmischung so gelöst, dass dieselbe zu einem integrierenden Bestandtheile der Kunstschöpfung wird, jedoch nicht so, als hätte die zufällige geographische Berührung der Dialekte bedeutenden Einfluss geübt, oder als hätten sie nach subjectivem Ermessen beliebige Dialektformen wie etwa ein Maler seine Farben gemischt. Vielmehr ist die Art der Dialektmischung historisch bedingt und hängt von dem Entwicklungsgang der griech. Literatur im Verhältniss zu den verschiedenen Stämmen ab. Als nämlich das griechische Stammlieben noch in seiner Blüthe stand, bildeten sich dem individuellen Charakter der Stämme gemäss verschiedene Dichtungsweisen aus. Bei dem regen poetischen Verkehr aber, den die Panygyren mit ihren musischen Agonen und die wandernden Sänger in Hellas unterhielten, wurden jene Dichtungsweisen bald dem gesammten Volk in ihrer specifischen Eigenthümlichkeit bekannt. Da nun jede dieser Dichtungsweisen in der Form ihres Stammdialekts auftrat und mit dieser gleichsam verschmolzen war, so gewöhnte man sich, mit den Klängen einzelner Dialekte die Vorstellung der ihnen entsprechenden Dichtungsweisen zu verknüpfen. Um daher schon durch die sprachliche Form den Eindruck einer bestimmten Dichtungsweise hervorzurufen, mischte man anfangs ganz unwillkürlich Elemente ihres Dialektes bei; allmählich aber wurde daraus ein Kunstmittel, dessen man sich mit Bewusstsein zur Erzeugung bestimmter Eindrücke bediente, so dass man auch hier die Grösse des griechischen Genius bewundern muss,

*) Vgl. die ausgezeichnete Abhandlung von Ahrens: Ueber die Mischung der Dialekte in der griech. Lyrik in den Verhandl. der Philologenversammlung von 1852 (Göttingen) S. 55 ff.

der selbst die widerstrebendsten Elemente gefügig zu machen und für seine Kunstzwecke wirksam zu verwenden wusste.

Der Dialekt der Elegiker ist im Wesentlichen der epische in seiner homerischen Gestalt, wie sie in Ionien herrschend war. Indess vermieden die Elegiker einerseits manche veraltete Formen der epischen Sprache, wie das Suffix *φι*, die schwachen Infinitive auf *-μεναι* und die sog. distrahirten Formen der Verben auf *ω*; andererseits versetzten sie den epischen Dialekt mit Formen ihrer Zeit und ihres Mutterdialekts (so bei Mimnermos aus der jüngeren Ias *ποτέ* und *πως* statt *ποτέ* und *πως*). — Spuren von Ionismen finden sich auch bei nichtionischen Elegikern, z. B. Theognis, was sich aus dem episch-ionischen Dialekte ihrer Muster leicht erklärt.

Spezielleres über das Dialektische wird bei den einzelnen Dichtern in Kürze beigebracht werden.

Was die metrische Form betrifft, so bedienten sich die Elegiker des Distichons (*ελεγείον*, s. §. 2), d. h. der Verbindung der Hexameters mit dem Pentameter. Der letztere entsteht aus dem ersteren, indem diesem die dritte und die letzte Thesis entzogen wird, so dass die im Hexameter emporstrebende Kraft im Pentameter gleichsam gebrochen erscheint. Da das Distichon schon eine Art kleiner Strophe bildet, so ist die Erfindung desselben dem einförmigen hexametrischen Bau des Epos gegenüber als eine entschiedene metrische Neuerung zu betrachten. Im Distichon wurde, wie Curtius treffend sagt,*) die Würde des homerischen Verses erhalten, zugleich aber die anmuthige Bewegung einer lyrischen Strophe gewonnen.

*) Griech. Gesch. Bd. I. S. 181.

I. Kallinos.

Kallinos war aus Ephesos gebürtig und lebte wahrscheinlich in jener Periode, wo die von den Skythen vertriebenen Kimmerier in Kleinasien einfelen, Sardes eroberten und von da aus gegen Ephesos zogen. Der Stamm der Treerer folgte den Kimmeriern, eroberte im Bunde mit den Lykiern Sardes zum zweiten Male und zerstörte Magnesia am Mäander. Unter dem Eindruck dieser Ereignisse, welche in das 7. Jahrhundert v. Chr. fallen, dichtete K. seine kriegerischen Elegieen, von deren Eigenthümlichkeit die wenigen unter seinem Namen erhaltenen Verse kaum ein schwaches Bild gewähren können. Ausserdem wird noch eine Elegie an Zeus von ihm erwähnt, in der er den Gott anflehte, sich der Ephesier zu erbarmen.

*Μέχρις τεῦ κατάκεισθε; κότ' ἄλκιμον ἔξετε θυμόν,
ἃ νεοί; οὐδ' αἰδεῖσθ' ἀμφιπερικτίονας,
ἃ δε λίην μεθιέντες, ἐν εἰρήνῃ δὲ δοκεῖτε
ἦσθαι, ἀτὰρ πόλεμος γαῖαν ἅπασαν ἔχει.*

5 *καὶ τις ἀποθνήσκων ὕστατ' ἀκοντισάτωι
τιμῆν τε γὰρ ἐστὶ καὶ ἀγλαὸν ἀνδρὶ μάχεσθαι
γῆς περὶ καὶ παίδων κουριδίης τ' ἀλόχου
δυσμενέσιν· θάνατος δὲ τὸτ' ἔσσειται, ὁπότε κεν δῆ
Μοῖραι ἐπικλώσωσ', ἀλλὰ τις ἰθὺς ἴτω
10 ἔγχος ἀνασχόμενος καὶ ὑπ' ἀσπίδος ἄλκιμον ἦτορ
ἔλσας, τὸ πρῶτον μινυμένον πολέμου.*

Stob. Floril. 51, 19. — Inhalt. K. ermahnte die trägen Ephesier, den heranziehenden Kimmeriern die Stirn zu bieten. „Sie kamen mit allen Schrecken der tatarischen Barbarei, und aus Kallinos' Fragmenten sieht man, dass ihr Einfall den Griechen ebensowohl furchtbar war wie den Lydern.“ Niebuhr, Vortr. I, 338. [Anh. 1)]

1. *τεῦ*] = *τινος*. — *κατάκεισθαι*] müssig daliegen. In demselben Sinne steht sonst auch *καθησθαι*. Dem. Olynth. II, 23: *καθημέθα οὐδὲν ποιοῦντες*.

2. Vgl. Odysse, 2, 65. — *νεοί*] in weiterem Sinn waffenfähige Mannschaft. — *ἀμφιπερικτίονας*] die älteste Form für das später übliche *ἀμφικτίονας*. Gemeint sind „die Bewohner des platten Landes um Ephesos, die von den griech. Eroberern unterjochten und mit deren ärmerem Gefolge vermischten Ureinwohner.“ Weber.

5. „Selbst sterbend müsst ihr noch einmal den Speer schleudern.“
11. *ἔλσας*] *ἐπιπαραστηρίξας τὸ στήθος τῇ ἀσπίδι*. — *μινυ. πολέμου*. Propert. 4, 1, 28: *miscabant proelia*.

- οὐ γὰρ κως θάνατόν γε φυγεῖν εἰμαρμένον ἐστίν
 ἄνδρ', οὐδ' εἰ προγόνων ἢ γένος ἀθανάτων.
 πολλὰκι δηϊοτῆτα φυγῶν καὶ δοῦπον ἀκόντων
 15 ἔρχεται, ἐν δ' οἴκῳ μοῖρα κίχεν θανάτου·
 ἀλλ' ὁ μὲν οὐκ ἔμπας δῆμῳ φίλος οὐδὲ ποθεινός,
 τὸν δ' ὀλίγος στενάχει καὶ μέγας, ἦν τι πάθῃ·
 λαῶ γὰρ σύμπαντι πόθος κρατερῶφρονος ἀνδρός
 θνήσκοντος. ζῶων δ' ἄξιος ἡμιθέων·
 20 ὥσπερ γὰρ μιν πύργον ἐν ὄφθαλμοῖσιν ὀρῶσιν·
 ἔρδει γὰρ πολλῶν ἄξια μοῦνος ἐών.

II. Tyrtaeos.¹⁾

Tyrtaeos lebte während des zweiten messenischen Krieges und soll ein lahmer Grammatist gewesen sein, den die Athener angeblich den Spartanern, welche auf Geheiss des Orakels einen Feldherrn von ihnen forderten, zuschickten; worauf dann T. durch seine patriotischen Lieder den Muth der Spartaner entflammt und sie zum Siege geführt haben soll. Jedenfalls ist die Tradition in dieser Form unwahrscheinlich, und mit Recht sagt Bernhardy²⁾, nichts klinge märchenhafter, als die gutmüthige Vorstellung, dass die Spartaner in ihren geschlossenen Staat einen Fremdling aufgenommen und zum Leiter eines schwierigen Kriegs mit politischer Vollmacht bestellt hätten. Gleichwohl birgt jene symbolische Einkleidung einen wahren Kern in sich. T. ist als eingebürgerter Lakone zu betrachten und stammte

13. οὐδ' εἰ ff.] Selbst z. B. Sarpedon, Zeus' Sohn, musste durch Patroklos fallen.

14. φυγῶν] zu Theogn. 473.

15. ἔρχεται] kehrt zurück. [Anh.]

17. ὀλίγος καὶ μέγας] Gross und Klein, sonst vor Theocr. 22, 113 nicht nachzuweisen.

18. 19. Schilderung des κρατερῶφρονος ἀνῆρ im Gegens. zu den weichlichen Ephesiern. — ἄξιος] wie sonst ἀνάξιος: er ist den Halbgöttern gleich zu achten.

20. πύργον] Iliad. 4, 299: ἔρκος — πολέμοιο. Pind. Pyth. 114: ἀγωνίας δ', ἔρκος οἶον, σθένος. Xen. Anab. 2, 15: ἢ δε ὄψις ἡλέκτρον

οὐδὲν διαφέρει. Herod. 1, 172: νόμοισι δὲ χρῶνται κερχωρισμένοι πολλῶν τῶν τε ἄλλων ἀνθρώπων καὶ Κερῶν st. τῶν νόμων τῶν ἄλλων ἀνθρώπων [Anh.]. „Der ein Thurm war in der Schlacht.“ Schiller, Siegesfest. Und „Trotz denn, ein fester Thurm, der vereinten Feinde Sturm!“ Stolberg.

21. πολλῶν ἄξια] brachylogisch, indem statt des verglichenen Attributs der Person die letztere selbst gesetzt ist. Iliad. 17, 51: κόμαι Χαριτεσσιν ὁμοῖαι.

1) S. den Anh.¹⁾

2) Lit.-Gesch. IIa, 431.

wahrscheinlich aus dem attischen Aphidnä; jedenfalls ist er ionischen Ursprungs, da sonst nicht abzusehen wäre, wie er die auf ionischem Boden entstandene Elegie bearbeiten konnte. Als er zu den Spartanern kam, wurden sie von aussen durch die Messenier bedrängt, während Zwietracht den Staat im Inneren zerrüttete. Da nämlich die Messenier von der Festung Ira aus Lakonien verheerten, so wurden die Gränzäcker unbestellt gelassen, und es entstand Hungersnoth und Aufruhr. Diejenigen Spartaner aber, welche Grundstücke in Messenien besessen hatten, forderten zum Ersatz eine neue Aeckervertheilung. T. suchte durch seine berühmte Elegie *Εἰρημία* diese Neuerungen zu hintertreiben und die alten Satzungen des pythischen Orakels aufrecht zu erhalten (Vgl. Pausan. 4, 18. Preller, gr. Myth. 1, 274). — Ausserdem verfasste er Gedichte ermahnenden Inhalts (*ὑποθήμαι*), durch welche er die Spartaner zum Kampf entflammte [s. den Anh.²⁾], und Marschlieder (*μελέη ἐμβατήρια*) in anapästischem Rhythmus, dessen Tonfall ein natürliches Marschtempo abgiebt. Die letzteren sind als reine Naturpoesie zu betrachten, während T. erst durch die Elegieen individuelle Bedeutung als Kunstdichter gewinnt. — Uebrigens standen die Lieder des T. bei den Lakedämoniern in hohem Ansehen. Vor Beginn der Schlacht wurden sie von der bewaffneten Mannschaft vor dem Königszelte gesungen*), und beim Mahle trug man sie wetteifernd vor, wobei der Sieger eine doppelte Ration Fleisch erhielt. Sie wurden recht eigentlich Nationallieder und lebten noch lange im Munde des Volkes fort. — Der Dialekt des T. ist nicht der dorische, sondern der epische, der aus Homer völlig geläufig war. Jedenfalls liegt darin kein Argument gegen die Aechtheit. Nur der Dialekt der Embaterien ist wegen ihres volksthümlichen Charakters mit einem mässigen dorischen Elemente versetzt.

*) Valer. Max. 2, 6: *Ejusdem civitatis (scil. Sparta) exercitus non ante ad dimicandum descendere soleto et cerebro ictus sono strenue lebant, quam tibiae concentu et anapaesti pedis modulo cohortationis calorem animo traxissent, vegeto et cerebro ictus sono strenue hostem invadere admoniti.*

ΥΠΟΘΗΚΑΙ.

1. (10.)*

Τεθνάμεναι γὰρ καλὸν ἐπὶ προμάχοισι πεσόντα
 ἄνδρ' ἀγαθὸν περὶ ἧ πατρίδι μαρνάμενον.
 τὴν δ' αὐτοῦ προλιπόντα πόλιν καὶ πιονας ἀγρούς
 πτωχεύειν πάντων ἔστ' ἀνηρότατον,
 5 πλάζόμενον σὺν μητρὶ φίλῃ καὶ πατρὶ γέροντι
 παισὶ τε σὺν μικροῖς κουριδίῃ τ' ἄλόχῳ.
 ἐχθρὸς μὲν γὰρ τοῖσι μετέσσειται, οὓς κεν ἴκηται
 χρησιμοσύνη τ' εἰκὼν καὶ στυγερῆ πενήνη,
 αἰσχύνει τε γένος, κατὰ δ' ἀγλαὸν εἶδος ἐλέγχει,
 10 πᾶσα δ' ἀτιμία καὶ κακότης ἔπεται.
 εἰ δ' οὕτως ἀνδρὸς τοι ἀλωμένου οὐδεμί' ὄρη

*) Die Klammer enthält durchgängig die Bergk'sche Zählung.

1. Lycurg. in Leoc. 107. — Das Gedicht ist kein Fragment, sondern ein organisch gegliedertes Ganzes. Der Mittelpunkt ist v. 15—18, die Aufforderung an die Jugend zur Vertheidigung des Vaterlandes. Dafür bringt der Dichter vier Motive bei: I. (v. 1. 2.) Der Tod für's Vaterland ist schön. — II. (v. 3—10) Das Loos des Heimathlosen ist schrecklich. v. 11 recapitulirt dann, u. v. 13 folgt die erste Aufforderung, die sich v. 15 auf die νέοι concentrirt. — v. 19 u. 20 = Uebergang zum 3. Motiv. — III. (21—27) Es ist schimpflich, wenn ihr flieht und die Bejahrteren zurücklasst. — IV. (29. 30) Der Tapfere wird entweder lebend gepriesen oder findet einen schönen Tod. Die Worte καλὸς — πεσῶν schliessen sich abrundend wieder an den Eingang. v. 31. 32 sind wahrscheinlich aus v. 21 u. 22 der folgenden Elegie hieher verschlagen. [Anh.]

1. Zum Gedanken Hor. Carm. III, 2, 13: Dulce et decorum est pro patria mori. — γὰρ] motivirt aus der Seele des Dichters das Unternehmen der Aufforderung überhaupt, gleichsam: auf! denn es ist schön, so dass der Gedanke als unmittelbar gewiss und unbestritten hingestellt wird. Wir sagen auch: es ist ja schön. [Anh.] — ἐπὶ προμ.] bei

den Vorkämpfern im Vordertreffen, wo die Hopliten standen. In zweiter Linie kämpften die Gymneten. Zu ἐπὶ vgl. v. 21 u. 30.

2. περὶ ἧ πατρ.] περὶ mit dem dat. hier = für. Odys. 17, 471: ἀνὴρ περὶ οἴσι μαχόμενος κτεά-τεσσιν. Sonst der Genet. wie v. 13. Zum Gedanken Kallin. 6—8.

3. αὐτοῦ] st. ἐαυτοῦ.

4. Vgl. Odys. 15, 343.

7. Theogn. 209. Bergk: οὐκ ἔστιν φεύγοντι φίλος καὶ πιστὸς εἰαῖρος. — μέν] entspricht dem τε v. 9 wie oft. Pind. Pyth. 4, 249: κτεῖνε μὲν — κλέψεν τε.

8. εἰκὼν] wie Odys. 14, 157.

[Anh.]

9. κατὰ] gehört zu ἐλέγχει, beschimpft. Nach der Ansicht des Griechen, dessen Existenz an den Besitz, besonders der Sklaven, geknüpft war, entstellte die πενία die geistige und körperliche Schönheit des Menschen. Pind. Ol. 8, 19 Schneidew.; ἦν δ' ἔσορᾶν καλός, ἔργα τ' οὐ κατὰ εἶδος ἐλέγχων, ἐξένεπε κτε. S. Theogn. 351. 52.

10. Schande und Unglück, fasst die vorhergehenden Einzelheiten zusammen. — ἀτιμίῃ] Feigheit wurde gesetzlich mit Atimie bestraft.

11. οὕτως] auf die geschilderte Art.

γίγνεται, οὐτ' αἰδῶς οὐτ' ὄπις οὐτ' ἔλεος,
 θυμῷ γῆς περὶ τῆσδε μαχάμεθα καὶ περὶ παίδων
 θνήσκωμεν ψυχῶν μηκέτι φειδόμενοι.
 15 ὦ νέοι, ἀλλὰ μάχεσθε παρ' ἀλλήλοισι μένοντες,
 μηδὲ φυγῆς αἰσχροῦς ἄρχετε μηδὲ φόβου,
 ἀλλὰ μέγαν ποιῆσθε καὶ ἄλκιμον ἐν φρεσὶ θυμόν,
 μηδὲ φιλοψυχεῖτ' ἀνδράσι μαρνάμενοι·
 τοὺς δὲ παλαιότερους, ὧν οὐκέτι γούνατ' ἐλαφρά,
 20 μὴ καταλείποντες φεύγετε, τοὺς γεραροὺς·
 αἰσχρὸν γὰρ δὴ τοῦτο μετὰ προμάχοισι πεσόντα
 κείσθαι πρόσθε νέων ἄνδρα παλαιότερον,
 ἥδη λευκὸν ἔχοντα κάρη πολιόν τε γένειον,
 θυμὸν ἀποπνεῖοντ' ἄλκιμον ἐν κονίῃ,
 25 αἱματόεντ' αἰδοῖα φίλαις ἐν χερσὶν ἔχοντα —
 αἰσχροῦ τά γ' ὀφθαλμοῖς καὶ νεμεσητὸν ἰδεῖν —
 καὶ χροῖα γυμνωθέντα· νέοισι δὲ πάντ' ἐπέοικεν,
 ὄφρ' ἐρατῆς ἤβης ἀγλαὸν ἄνθος ἔχη·
 ἀνδράσι μὲν θηητὸς ἰδεῖν, ἐρατὸς δὲ γυναιξίν,

13. θυμῷ κτε.] Apodosis zu εἰ δὲ v. 11. — θυμῷ] adverbial = muthig. — περὶ] = ὑπέρ. S. zu v. 2.

14. ψυχῇ] = ζαή. — μηκέτι] also ist der Krieg schon länger und ohne Energie geführt. — ψυχ. μηκ. φειδόμενοι] Horat. Carm. I, 12, 37: animaeque magnae | prodigum Paullum. — 15. S. den Anh.

16. φυγῆς ἀρχετε] periphrastisch = φεύγετε. — φόβου] bei Homer nur scheinbare Flucht; hier schon Uebergang in die spätere Bedeutung.

19. γούνατ' ἐλαφρά] Iliad. 13, 61.

20. τοὺς γεραροὺς] Das Object zu καταλείποντες mit Nachdruck wiederholt. Nur bringt γερ. den Nebenbegriff des Ehrwürdigen hinzu. [Anh.]

22. κείσθαι] epexegetischer Infinitiv zu τοῦτο.

23 ff. Vgl. Iliad. 22, 71 ff.

25. φίλαις] „dem homerischen Menschen ein gemüthvoller Ausdruck der Zugehörigkeit, wie bei uns „das

liebe Brod“ oder „das liebe Leben.“ Ameis zu Odys. 5, 462. S. unten Simon. Ceus 3, 4. — ἔχοντα] bedeckend. Mit hellenischer Decenz wahrt der Greis noch sterbend den Anstand. Der Leibrock bedeckte die Schenkel nur halb; daher war die Entblössung leicht.

26. νεμεσητόν] der Singular, obwohl τὰ γε vorausgeht. Iliad. 18, 128: καὶ δὴ ταῦτα γε, τέκνον, ἐτήτυμον [Anh.]

27. γυμνωθέντα] nackt, nicht „der Waffen beraubt.“ — πάντα] = prorsus. Sinn: Der Anblick des jugendlich schönen Körpers verletzt das Auge nicht. [Anh.]

28. ἔχη] Der Singular ohne τις nach dem Plural νέοισι ist selbst in Prosa gebräuchlich. Könnte man ἄνθος als Subject zu ἔχη nehmen?

29. θηητὸς κτε.] nämlich τοιοῦτός ἐστι. — γυναιξίν] Am Verschluss, wo Pause eintritt, ist die lange Sylbe passender, da sie länger ausdauert. Daher das ν paragogicum. [Anh.]

- 30 ζῶδς ἐὼν, καλὸς δ' ἐν προμάχοισι πεσῶν.
ἀλλὰ τις εὖ διαβάς μενέτω ποσὶν ἀμφοτέροισιν.
στηριχθεὶς ἐπὶ γῆς, χεῖλος ὁδοῦσι δακῶν.

2. (11.)

- Ἄλλ' Ἡρακλῆος γὰρ ἀνικίτου γένος ἐστέ,
θαροεῖτ', οὐ πῶ Ζεὺς ἀνέχεται λοξὸν ἔχει·
μηδ' ἀνδρῶν πληθύνει δειμαίνετε, μηδὲ φοβεῖσθε,
ἰθὺς δ' εἰς προμάχους ἀσπίδ' ἀνήρ' ἐχέτω,
5 ἐχθρῶν μὲν ψυχὴν θέμενος, θανάτου δὲ μελαινας
κῆρας ὁμῶς ἀγαῖς ἡέλιιο φίλας.
ἴστε γὰρ Ἄρης πολυδακρύου ἔργ' ἀτίηλα,
εὖ δ' ὄργην ἐδάητ' ἀργαλέου πολέμου,
καὶ θαμὰ φευγόντων τε διωκόντων τε γέγευσθε,
10 ὧ νέοι, ἀμφοτέρων δ' εἰς κόρον ἠλάσατε.
οἳ μὲν γὰρ τολμῶσι παρ' ἀλλήλοισι μένοντες
ἐς τ' αἰτοσχεδίην καὶ προμάχους ἵεναι,
παυρότεροι θνήσκουσι, σαοῦσι δὲ λαὸν ὀπίσσω·

31. 32. S. zu 2, 21, 22.

2. Stob. Flor. 50, 7. — Inhalt: Ermahnung zu tapferem Kampf. V. 31—34 an die Panoplitzen, v. 35—38 an die Leichtbewaffneten gerichtet.

1. ἀλλὰ κτέ.] Vollständig sollte es heißen: αὐτὸν δειμαίνετε, ἀλλὰ θαροεῖτε Ἡρακλ. γὰρ κτέ. — Ἡρ. γένος] Sparta war eine Colonie der Herakliden. [Anh.]

2. λοξόν] schief, d. i. abgewandt, zum Zeichen der Ungunst. Sinn: „Zeus ist uns noch gewogen.“ [Anh.]

3. φοβεῖσθε] absolut. Πληθύνει gehört nur zu δειμαίνετε.

5. 6. ἐχθρῶν und φίλας sind Prädicate in chiastischer Stellung. Sinn: „Kämpft so, dass ihr dem Leben feindlich, dem Tode freundlich gesinnt erscheint!“

7. Zusammenhang: Verachtet das Leben! Ihr wisst ja, wie leicht es verloren wird.

8. ὄργην] die Wuth des Krieges: poetische Personification des πολέμου. Liv. 2, 16 a. E.: Ne ab

obsidibus quidem ira belli abstinet. Ira belli auch bei Sallust. ap. Prisc. 10. Ovid. Met. 1, 330: Nec maris ira manet. Shakespeare, der überhaupt in der Kühnheit der poetischen Personification sehr weit geht, legt dem Kampfe sogar eine Stirn bei (Troil. 2, 2, Delius p. 49: so rich advantage of a promised glory | as smiles upon the forehead of this action) und spricht vom Stirnrundeln des Krieges (K. John 3, 1, Del. p. 49: rough frown of war. K. Rich. III, 1, 1, Del. p. 19: grimvisaged war hath smooth'd his wrinkled front). [Anh.]

9. γέγευσθε] Sinn: Flucht und Verfolgung kennt ihr aus Erfahrung. Soph. Trach. 1101 Dind.: ἄλλων τε μόχθων μυρίων ἔγευσάμην, d. i. ἐπειράθην. Eur. Herc. fur. 1353 Nauck: ἀτὰρ πόνον δὴ μυρίων ἔγευσάμην. [Anh.]

10. ἠλάσατε] intransitiv: Ihr habt's darin bis zum Ueberdruß getrieben. Plat. Cratyl. 410, E.: πόρῳ σοφίας ἐλαύνειν.

11. γὰρ] geht auf v. 4 zurück; v. 5—10 fasse man parenthetisch.

- τρεισάντων δ' ἀνδρῶν πᾶσ' ἀπόλωλ' ἀρετή.
15 οὐδείς ἂν ποτε ταῦτα λέγων ἀνύσειεν ἕκαστα,
ὄσσο', ἦν αἰσχροῦ πάθη, γίγνεται ἀνδρὶ κακά.
ἀργαλέον γὰρ ὀπισθε μετάφρονον ἐστὶ δαίξειν
ἀνδρὸς φεύγοντος δήτῳ ἐν πολέμῳ·
αἰσχροὺς δ' ἐστὶ νέκυσ κακκείμενος ἐν κοινήσιν,
20 νῶτον ὀπισθ' αἰχμῇ δουρὸς ἐληλαμένος.
ἀλλὰ τις εὖ διαβάς μενέτω ποσὶν ἀμφοτέροισιν
στηριχθεὶς ἐπὶ γῆς, χεῖλος ὁδοῦσι δακῶν,
μηρούς τε κνήμας τε κάτω καὶ στέρνα καὶ ὦμους
ἀσπίδος εὐρείης γαστρὶ καλυψάμενος·
25 δεξιτερῇ δ' ἐν χειρὶ τινασσέτω ὄμβρομον ἔγχος,
κινεῖτω δὲ λόφον δεινὸν ὑπὲρ κεφαλῆς·
ἔρδειν δ' ὄμβριμα ἔργα διδασκέσθω πολεμίζων,
μηδ' ἐκτός βελέων ἐστάτω ἀσπίδ' ἔχων.
ἀλλὰ τις ἐγγὺς ἰὼν αὐτοσχεδὸν ἔγχεϊ μακροῦ
30 ἢ ξίφει οὐτάζων δήτιον ἀνδρὸς ἔλετω·
καὶ πόδα παρ' ποδὶ θείης καὶ ἐπ' ἀσπίδος ἀσπίδ' ἐρείσας,
ἐν δὲ λόφῳ καὶ κνέην κνέην
καὶ στέρονον στέρονῳ πεπλημένος ἀνδρὶ μαχέσθω,
ἢ ξίφειος κόπην ἢ δόρυ μακρὸν ἐλών.
35 ὑμεῖς δ', ὧ γυμνήτες, ὑπ' ἀσπίδος ἄλλοθεν ἄλλος
πτώσσοντες μεγάλοις βάλλετε χρομαδίοις,

14. τρεισάντων] spartiatischer Ausdruck für Ausreisser. Zum Gedanken Iliad. 5, 532.

15. 16. „Alles Unheil, das den Feigen trifft, ist nicht aufzuzählen.“ Odyss. 14, 196: ἐηιδίως κεν ἔπειτα καὶ εἰς ἐναντιὸν ἅπαντα | οὐ τι διαπρήξαιμι λέγων ἐμὰ κήδεα θυμοῦ.

17. Die Schande des Feigen kommt als stärkstes Motiv zuletzt. — δαίξειν] wenn man ihn verwundet; mit ἀργαλέον zu verbinden. Der Infin. bei Adjectiven drückt oft einen bedingten Verbalbegriff aus. Andere ergänzen das Subj. τινά. Odyss. 17, 265: δεῖα δ' ἀρίωνται ἐσσι καὶ ἐν πολλοῖσιν ἰδέσθαι. [Anh.]

21, 22. S. die Einl. zur vor. Elegie. — εὖ διαβάς] aus der Sphäre des

Gladiators = festen Fusses. — χεῖλος δακῶν] Ausdruck eines finsternen, verbissenen Grimms.

23. μηρούς] Schol. zu Iliad. 2, 389: ἀνδρομήγεσι ἐχρῶντο ταῖς ἀσπίσιν οἱ παλαιοί.

24. γαστρὶ] metaphor. = Wölbung.

25. δεξιτερῇ] v. 24 enthielt die Leistung der linken Hand. — ἐν χειρὶ] wie von χειρὶ verschieden?

26. Vgl. Iliad. 6, 469. — S. den Anh. 30. οὐτάζειν] cominus, βάλλειν eminus (v. 36).

32. ἐν δέ] adverbial: dabei aber, zugleich aber.

35. γυμνήτες] die leichtbewaffneten Heloten, die Waffenträger der Panoplitzen. Sie führten Schleudern und Lanzen, die Hoplitzen lange Speere, Schwerter u. Schilde. [Anh.]

δούρασι τε ξεστοῖσιν ἀκοντίζοντες ἐς αὐτούς,
τοῖσι πανόπλοισι πλησίον ἰστάμενοι.

3. (12.)

Οὔτ' ἐν μνησαίμην οὔτ' ἐν λόγῳ ἄνδρα τιθείμην
οὔτε ποδῶν ἀρετῆς οὔτε παλαιμοσύνης,
οὐδ' εἰ Κυκλώπων μὲν ἔχοι μέγεθός τε βίην τε,
νικῶν δὲ θεῶν Θρηῖκιον Βορέην,
5 οὐδ' εἰ Τιθωνοῖο φῆν χαριέστερος εἶη,
πλουτοῖη δὲ Μίδεω καὶ Κινύρῳ μάλιον,
οὐδ' εἰ Τανταλίδεω Πέλοπος βασιλείτερος εἶη,
γλῶσσαν δ' Ἀδρήστου μελιχόγηρον ἔχοι,
οὐδ' εἰ πᾶσαν ἔχοι δόξαν πλὴν θούριδος ἀλκῆς,
10 — οὐ γὰρ ἀνὴρ ἀγαθὸς γίγνεται ἐν πολέμῳ —
εἰ μὴ τετλαίη μὲν ὄρων φόνον αἱματόεντα
καὶ δῆτων ὀρέγοιτ' ἐγγύθεν ἰστάμενος.
ἢ δ' ἀρετῆ, τόδ' ἀεθλον ἐν ἀνθρώποισιν ἄριστον
κάλλιστόν τε φέρειν γίγνεται ἀνδρὶ νέφ.
15 ξυνὸν δ' ἐσθλὸν τοῦτο πόλῃ τε παντὶ τε δήμῳ,
ὅς τις ἀνὴρ διαβάς ἐν προμάχοισι μένη

37. δούρασι ξεστ.] die kurzen Speere der Gymneten ohne ehrene Spitzen. — αὐτούς] die Feinde. Andre lesen ἀκρούς = *duces, principes*. [Anh.].

3. Stob. Floril. 51, 1. — Inhalt: Der tüchtige Ringer und Läufer gilt nichts, wenn er nicht ein tapferer Kämpfer ist; nur der Tapfere kann ewigen Nachruhm und Ehre im Leben erwarten.

1. Der conditionale Vordersatz folgt v. 11. — ἐν λόγῳ τιθείμην] = ἐπαυεῖν.

2. ἀρετῆς] gen. causalis.

3. 4. Chiastisch geht die Gymnastik dem Lauf voran. — Θρηῖκιον] s. zu Ibyc. 1, 8.

5. Τιθωνοῖο] Sohn des Laomedon, wegen seiner Schönheit von der Eos geraubt. *Tithoni forma pulchra in proverbium abiit.* A. Baumeister zum Hymn. Hom.

in Vener. 225, wo diese Stelle des Tyrtaeos angezogen wird.

6. Μίδεω] reicher König von Lydien. — Κινύρῳ] alter König v. Kypros, den Apoll mit Reichthum segnete. [Anh.]. — μάλιον] = μάλλον.

8. Ἀδρήστος] der Nestor der kyklischen Thebais.

11. τετλαίη ὄρων] Stand hält, indem er sieht. In der Bedeut. wagen hat τλήναι den Infin. Das Particip schliesst sich als Prädicat mit grammatischer Strenge an den Verbalbegriff. — μέν] mit folgendem καὶ st. δέ. S. zu Archil. 1, 1.

12. ὀρέγοιτο] Iliad. 4, 306: ὅς δέ κ' ἀνὴρ ἀπὸ ὧν ὀρέων ἔτερο ἄρμαθ' ἵκηται, | ἔρχεται ὀρεξάσθω.

14. φέρειν] so oft der inf. act. scheinbar st. des pass.

15 ff. „Der Tapfere ist dem gesammten Volk ein Kleinod.“

16. ὅς τις ἀνὴρ] = ἀνὴρ τις, ὅς. — διαβάς] S. zu Tyrt. 2, 21.

νωλεμέως, αἰσχροῦς δὲ φυγῆς ἐπὶ πάγχυ λάθεται,
ψυχὴν καὶ θυμὸν τλήμονα παρθέμενος,
θαρσύνη δ' ἔπεισιν τὸν πλησίον ἄνδρα παρεστάς·
20 οὗτος ἀνὴρ ἀγαθὸς γίγνεται ἐν πολέμῳ·
αἴψα δὲ δυσμενέων ἀνδρῶν ἔτρεψε φάλαγγας
τροχέας, σπουδῇ τ' ἔσχεθε κύμα μάχης·
αὐτὸς δ' ἐν προμάχοισι πεσῶν φίλον ὤλεσε θυμὸν
ἄστν τε καὶ λαοὺς καὶ πατέρ' εὐκλείσας,
25 πολλὰ διὰ στέροιο καὶ ἀσπίδος ὀμφαλοέσσης
καὶ διὰ θάσσηκος πρόσθεν ἐληλαμένος·
τὸν δ' ὀλοφύρονται μὲν ὁμῶς νέοι ἠδὲ γέροντες,
ἀργαλέῳ τε πόθῳ πᾶσα κέκηδε πόλις·
καὶ τύμβος καὶ παῖδες ἐν ἀνθρώποισι ἀρίσημοι
30 καὶ παίδων παῖδες καὶ γένος ἐξοπίσω.
οὐδὲ ποτε κλέος ἐσθλὸν ἀπόλλυται οὐδ' ὄνομ' αὐτοῦ,
ἀλλ' ὑπὸ γῆς περ ἐὼν γίγνεται ἀθάνατος,
ὅν τιν' ἀριστεύοντα μένοντά τε μαρναμένον τε
γῆς πέρι καὶ παίδων θοῦρος Ἄρης ὀλέσῃ.
35 εἰ δὲ φύγη μὲν κῆρα τανηλεγέος θανάτοιο,
νικήσας δ' αἰχμῆς ἀγλαὸν εὖχος ἔλη,
πάντες μιν τιμῶσιν ὁμῶς νέοι ἠδὲ παλαιοί,

17. ἐπι] gehört zu λάθεται.

18. Vgl. Odys. 2, 237: σφᾶς γὰρ παρθέμενοι κεφαλὰς κατέδουσι βέλαιός | ὄκον Ὀδυσσῆος. 3, 73: ληῖ σιῆρες, — τοῖτ' ἀλόωνται | ψυχὰς παρθέμενοι.

21. ἔτρεψε] empirischer Aorist.

23. αὐτὸς] stellt sein Loos dem der Feinde entgegen. [Anh.].

26. πρόσθεν] nicht im Rücken, wie der Feige, sondern von vorn. Iliad. XIII, 288: εἴτερο γὰρ κε βλεῖο πορευόμενος ἢ ἐν πηλείῃ, | οὐκ ἂν ἐν ἀνχέν' ὀπισθε πέσοι βέλος οὐδ' ἐνὶ νῶτῳ, | ἀλλὰ κεν ἢ στέροισιν ἢ νηδύος ἀντιάσειεν, | πρόσσω ἱεμένοιο μετὰ προμάχων ἀριστύν. Hor. Carm. III, 2, 15: nec parcat (mors) imbellis iuventae | Poplitibus timidoque tergo. Ovid. Fast. II, 211: Diffugiunt hostes inhonestaque vulnera tergo | Accipiunt. Cic. or. de

Buchholz, Anthologie. I. 2. Aufl.

har. resp. 19, 40 Klotz: Hoc enim etiam turpius adfluitur republica, quod ne ab eo quidem vexatur, ut tamquam fortis in pugna vir acceptus a forti adversario vulneribus adversis et honestis cadere videatur.

27 ff.] vgl. Kallin. 17 ff.

30. Nach attischen Gesetzen genossen die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen besondere Auszeichnungen u. Privilegien. Uebrigens vgl. Solon 6, 32. Iliad. 20, 308. Verg. Aen. 3, 98.

35. Hom. Iliad. 8, 70: δύο κῆρας τανηλεγέας θανάτοιο. Odys. 2, 100: μοῖρο ὀλοῆ — τανηλεγέος θανάτοιο.

36. αἰχμῆς εὖχος] Kriegsruhm. Pind. Pyth. 1, 66: κλέος αἰχμᾶς.

37. νέοι ἠδὲ παλ.] s. oben v. 27.

πολλὰ δὲ τερπνὰ παθῶν ἔρχεται εἰς Ἀίδην·
 γηράσκων ἀστοῖσι μεταπρέπει, οὐδὲ τις αὐτόν
 40 βλέπτειν οὔτ' αἰδοῦς οὔτε δίκης ἐθέλει,
 πάντες δ' ἐν θώκοισιν ὁμῶς νέοι οἳ τε κατ' αὐτόν
 εἰκουσ' ἐκ χάριος οἳ τε παλαιότεροι.
 ταύτης ὦν τις ἀνήρ' ἀρετῆς εἰς ἄκρον ἰκέσθαι
 πειράσθω θυμῷ, μὴ μεθιείς πολέμου.

ΕΜΒΑΤΗΡΙΑ.

4. (15.)

Ἄγετ', ὦ Σπάρτας εὐάνδρου
 κοῦροι πατέρων πολιητῶν,
 λαῖ᾽ μὲν ἔντυν προβάλεσθε,
 δόρυ δ' εὐτόλμως πάλλοντες,
 5 μὴ φειδόμενοι τᾶς ζωᾶς·
 οὐ γὰρ πάτριον τᾷ Σπάρτα.

III. Mimnermos.¹⁾

Mimnermos lebte um Ol. 37 (630 v. Chr.) bis in Solons Zeitalter hinein und stammte aus einer Familie, in der die Kunst des Flötenspiels sich forterbte. Seine Vaterstadt Smyrna, damals längst Colonie der ionischen Stadt Kolophon, wurde von Halyattes, dem Könige Lydiens, erobert und verlor für immer ihre Freiheit. Für den Verlust ihrer politischen Selbständigkeit suchten

38. Im Particip liegt der Hauptbegriff: er genießt viel Wonne sein Leben lang. [Anh.].

40. αἰδοῦς] gen. relat., d. i. im Punkte der Ehre und des Rechts. Soph. Ant. 22: τάρου ... τὸν μὲν προτίσας.

41. Vgl. Herod. 2, 80. — οἳ κατ' αὐτόν] Seinesgleichen, seine Altersgenossen. Κατὰ zum Ausdruck der Aehnlichkeit und Uebereinstimmung.

42. ἐκ χάριος] von ihrem Platze. [Anh.].

43. εἰς ἄκρον] auf den Gipfel der Tugend. Simon. Ceus 4, 1. u. 2: ἔστι τις λόγος, τὴν Ἀρετῶν κατεῖν δυσαμβάτοις ἐπὶ πέτραις, ἀρετῆς — ἐκέσθαι] Theoc. 1,

20: τῶν βουκολικῶν ἐπὶ τὸ πλεόν ἔκειτο Μοῖσαν.

44. πολέμου] der Genet. ist homerisch. [Anh.].

4. Dio Chrys. I. 34. ed. Emp. — Fragment eines Embaterions. Das Metrum ist eine Art des dim. anap. catal. oder vers. paroem., der sogenannte vers. Doric. oder Lacedaem.

2. Σπάρτας πατέρων] „Dor-pelter Genetiv: Spartas Söhne von freien Vätern.“ Stoll.

4. Im Gegensatz zu λαῖ᾽ μὲν suppliro δεξιᾷ δέ. Ausserdem erg. aus v. 3. προβάλεσθε. [Anh.].

1) Ueber Mimnermos vgl. u. A.: Schönemann, *commentationis de vita et carminibus Mimnermi specimen primum. Göttingae, 1824.* 4.

seine Landsleute Ersatz in übertriebenem Luxus und ausschweifendem Genuss, — eine Stimmung, deren Gepräge auch in der Elegie des M. hervortritt. Freilich entbehrte seine Poesie noch nicht aller kriegerischen Motive, und in einer eigenen Elegie besang er eine Schlacht der Smyrnäer gegen Gyges und die Lyder; aber es ist ihm kaum noch wahrer Ernst damit, und seine kriegerische Elegie ist wohl mehr wehmüthige Rückerinnerung an entschwundene bessere Tage. Ueberhaupt weht uns aus seiner Poesie ein Hauch tiefer Wehmuth entgegen: in weichen Klage-tönen singt er von den Reizen der flüchtigen Jugend und den Schrecknissen des Alters und knüpft daran die Ermahnung zum Lebensgenuss. M. ist der Schöpfer der eigentlich sentimentaln Elegie.*) Seine Sprache ist überaus zart und lieblich. Schon im Alterthum fand er hohe Anerkennung, worauf auch sein Beiname *Λυγνασιάδης* (lieblicher Sänger) hindeutet. Vor Allem berühmt waren seine erotischen Elegieen an Nanno, in denen er eine Flötenspielerin dieses Namens, eine schöne und gebildete Hetäre, feierte. — Der Dialekt des M. ist der epische, der jedoch mit einigen Formen der jüngeren Ias, wie *κατέ* und *κως* statt *ποτέ* und *πως*, versetzt erscheint.

N A N N Ω.

1. (1.)

Τίς δὲ βίος, τί δὲ τερπνὸν ἄτερο χροσῆς Ἀφροδίτης;
 τεθναίνῃ, ὅτε μοι μηκέτι ταῦτα μέλοι,
 κρουπαδίη φιλότις καὶ μέλιχα δῶρα καὶ εὐνή·
 εἰ ἤβης ἀνθεα γίγνεται ἀρπαλέα
 5 ἀνδράσιον ἠδὲ γυναιξίν. ἐπεὶ δ' ὀδυνηρὸν ἐπέλθῃ

*) „Die Weichheit des Mimnermos hat man oft eine sentimentale Richtung des Gemüths genannt.“ Humboldt, Kosmos. II, 26.

1. Stob. Flor. 63, 16. — Inhalt: Das Leben ohne Liebe ist freudlos, das Alter eine drückende Last.

1. Sim. Ceus 71 Bergk: τίς γὰρ ἄδονας ἄτερο θναίνῃ βίος ποθεινός; Vgl. Horat. Ep. 1, 6, 65. 66. — χροσῆς] homerisches Epitheton, in Bezug auf deren Schmuck.

2. μοι — μέλοι] die beiden Ausgänge des Pentameters sind *ὁμοιοπλακεῖοι*. — μέλοι] Der Optativ meint: Sollte ich je zu lieben aufhören, was ich nicht hoffe, so wäre der Tod mir willkommen; durch den

Conjunctiv spräche M. die Erwartung aus, bei eintretendem Alter zu sterben.

3. Κρουπι. φιλι.] Iliad. 6, 160: τῷ δὲ γυνῇ Προίτου ἐπιμήνατο, δὲ Ἄντεια, κρουπαδίη φιλότιτι μιγήμεναι. — δῶρα] Hymn. in Cerer. 102: δῶρων — φιλοστεφάνου Ἀφροδίτης. [Anh.].

4. εἰ] causal zu fassen. — ἄνθεα] Synizesse.

5 ff. Soph. Oed. Col. 1237 Dind.: γῆρας ἄφιλον, ἵνα πρόπαντα | κακὰ κακῶν ἔννοικει.

5. ἐπεὶ — ἐπέλθῃ] die Zeitpartikel mit Conjunct. ohne ἄν (also nicht ἐπὶν) stellt das Herannahen des Alters nicht als bedingt, sondern als sicher eintretend hin. [Anh.].

γῆρας, ὃ τ' αἰσχρὸν ὁμῶς καὶ κακὸν ἄνδρα τιθεῖ,
αἰεὶ μιν φρένας ἀμφὶ κακὰ τεύρουσι μέριμναι,
οὐδ' ἀγὰς προσορῶν τέρεται ἥελιου,
ἀλλ' ἐχθρὸς μὲν παισίν, ἀτίμαστος δὲ γυναιξίν·
10 οὕτως ἀργαλέον γῆρας ἐθήκε θεός.

2. (2.)

Ἡμεῖς δ' οἶά τε φύλλα φέει πολυανθῆος ὄρου
ἕαρος, ὅτ' αἴψ' ἀγῆς αὔξειται ἥελιου,
τοῖς ἴκελοι πῆχυιον ἐπὶ χρόνον ἀνθεσιν ἤβης
τερόμεθα, πρὸς θεῶν εἰδότες οὔτε κακὸν
5 οὐτ' ἀγαθόν· Κῆρες δὲ παρεστήκασιν μέλαιναί,
ἢ μὲν ἔχουσα τέλος γῆρας ἀργαλέον,
ἢ δ' ἔτερη θανάτοιο· μιννυθὰ δὲ γίννεται ἤβης
καρπός, ὅσον τ' ἐπὶ γῆν κίδναται ἥλιος·
αὐτὰρ ἐπὶν δὴ τοῦτο τέλος παραμείψεται ὄρου,
10 αὐτίκα τεθνᾶναι βέλτιον ἢ βίωτος·
πολλὰ γὰρ ἐν θυμῷ κακὰ γίννεται· ἄλλοτε οἶκος
τρυχοῦται, πενίης δ' ἔργ' ὀδυνηρὰ πέλει·
ἄλλος δ' αὖ παιδῶν ἐπιδευέεται, ἅν τε μάλιστα
ἱμερῶν κατὰ γῆς ἐρχεται εἰς Αἶδην·
15 ἄλλος ρούσον ἔχει θυμοφθόρον· οὐδέ τις ἐστὶν
ἀνθρώπων, ᾧ Ζεὺς μὴ κακὰ πολλὰ δίδοι.

6. κακόν] „elend, weil untauglich.“ — *τιθεῖ*] die contracte Form st. der auf *μι* wie 3, 7.

7. μέριμναι] Liebessorgen.

9. Vgl. Catull. 62, 46 f.

10. θεός] ohne Artikel. Von instinctmässiger Ahnung erfüllt und der Philosophie vorausleidend, haben die Dichter die monotheistische Lehre gleichsam anticipirt. [Anh.]

2. Stob. Flor. 98, 13. — Inhalt: Nach kurzer Jugendblüthe verfällt der Mensch den Keren des Alters und Todes.

1. φύλλα] S. Iliad. 6, 146 ff. 21, 462.

2. αὔξειται] Subj. φύλλα. [Anh.]

3. τοῖς] zu Sim. Am. 2, 37. —

πῆχυιον] eine Spanne Zeit. [Anh.]

4. θεῶν] Synizese. — εἰδότες

— ἀγαθόν] die Jugend ist harm-

los. Soph. Ai. 554.

5. Κῆρες] Personification des

Todes von seiner furchtbaren Seite, im Gegens. zum Θάνατος.

6. τέλος γῆρας] periphrastisch st. γῆρας, wie Odys. 20, 74 τέλος γάμοιο = γάμος. 17, 476: τέλος θανάτοιο.

7. μιννυθὰ] das Adverb im Prädicat st. des Adject. Iliad. 6, 130. Solon 6, 16. Kr. Di. § 62, 2, 4.

8. Rasch, wie der Sonne Strahl sich ergießt, schwindet die Jugend.

9. τέλος ὄρου] zu v. 6. — παρὰ μ.] Coniunctiv mit kurzem Modusvocal, praeterit.

10. S. den Anh.

11. ἄλλοτε] ohne μὲν, obgleich

v. 13 ἄλλος δὲ folgt.

12. τρυχοῦται] Odys. 1, 248.

13. παίδων] die ihm im Alter

zur Stütze dienen könnten.

14. S. zu Tyr. 3, 38.

16. δίδοι] wie δίδοις in der Ias

sehr gebräuchlich.

3. (5.)

Αὐτίκα μοι κατὰ μὲν χροίην ῥέει ἄσπετος ἰδρώς,
πτοιῶμαι δ' ἐσορῶν ἄνθος ὀμηλικίης
τερονδὸν ὁμῶς καὶ καλόν, ἐπεὶ πλεον ὄφελεν εἶναι·
ἀλλ' ὀλιγοχρόνιον γίννεται ὥσπερ ὄναρ
5 ἤβη τιμήεσσα· τὸ δ' ἀργαλέον καὶ ἄμορφον
γῆρας ὑπὲρ κεφαλῆς αὐτίχ' ὑπερκρέμαται,
ἐχθρὸν ὁμῶς καὶ ἄτιμον, ὃ τ' ἀγνωστον τιθεῖ ἄνδρα,
βλάπτει δ' ὀφθαλμοὺς καὶ νόον ἀμφιχυθέν.

4. (12.)

Ἡέλιος μὲν κάρτ' ἔλαχεν πόνον ἡματα πάντα,
οὐδέ ποτ' ἄμπανσις γίννεται οὐδεμία
ἵπποισιν τε καὶ αἰτῶ, ἐπεὶ ροδοδάκτυλος Ἥως
Ἵκκαον προλιποῦσ' οὐρανὸν εἰσαναβῆ·
5 τὸν γὰρ διὰ κῆμα φέρει πολυήρατος εὐνή
κοίτην, Ἡφαίστου χερσὶν ἐληλαμένη

3. Stob. Flor. 116, 34. — Klage über die Vergänglichkeit der Jugend.

1. Anakolutisch statt: πτοιῶμαι — ὅτι τὸ ἄνθος τῆς ὀμ. οὐκ ἐστὶ μακροῦ χρόνου, ἐπεὶ (da doch) πλεον ὄφ. εἶναι, ἀλλ' ὀλιγ. γίννεται κ. τ. λ. [Anh.]. — πλεον] von längerer Dauer; steht wie der Positiv in πολλὸς χρόνος.

4. ὀλιγοχρόνιον] sollte wegen ἤβη in der Femininalform stehen, ist aber dem ὄναρ assimilirt. Zum Gedanken vgl. Hor. Carm. 2, 14, 1: heu, heu! fugaces, Postume, Postume, Labuntur anni; nec pietas moram | Rugis et instanti senectae | Afferet indomitaeque morti.

8. „Senectus circumfusa et oculorum et mentis aciem hebetem reddidit.“ Bach. — ἀμφιχυθέν] Odys. 4, 716.

4. Athen. 11, 470 A. — Inhalt: Der weichliche Ionier bemitleidet den Helios wegen der Mühe, die ihm die Beleuchtung der Erde verursacht. [Anh.]

1. πόνον] Verg. Aen. I, 742: solis labores vom Lauf der Sonne. [Anh.]

5 ff. Sinn: Nicht einmal Nachts darf Helios ruhen, da er dann über den Okeanos nach Osten fahren muss, um Morgens wieder aufzugehen.

5. πολυήρ. εὐνή] Odys. 23, 354: πολυήρατον ἴκομεθ' εὐνήν.

6. εὐνή κοίτην] Orientalische Vorstellung von einem Sonnenbecher, d. h. einem becherartigen Fahrzeuge, in dem Helios Nachts schlafend aus der Gegend der Hesperiden über den Okeanos nach Osten gelangte, um dort wieder aufzugehen. S. Stesich. Fr. 3. — κοίτην] Diärese aus κοίτη zur Vermeidung des Hiatus. So ὁμοῖος für ὁμοῖος u. a. Anacr. 9 Bergk: τί λην πέπειαι | συρίγγων κοιλώτεραι | στήθεα χρισάμενος μύθος; „Anacreontem autem hic κοιλώτερα dixisse non est mirum, cum talis diaeresis non solum Aeolensibus, sed etiam Ionibus fuerit usitata.“ Bergk, Anacr. reliqq. Leipzig, Reichenbach. 1834, p. 93. Ebenso wenig auffallend ist also auch diese Diärese bei dem Ionier Mimnermos. — Ἡφαίστου] Aeschyl. Fragm. aus den Heliaden: ἐστ' ἐπὶ δυσμαίῶν πατρός Ἡφαιστοτυχῆς δέπας, ἐν τῷ διαβάλλ-

χρυσῶ τμήεντος, ὑπόπτειρος, ἄκρον ἐφ' ὕδαρ
 εὔδονθ' ἀραπέως χάρον ἀφ' Ἑσπερίδων
 γαίαν ἐς Αἰθιοπίων, ἵνα δὴ θοὸν ἄρμα καὶ ἵπποι
 10 ἐστᾶσ', ὄφρ' Ἥως ἠριγένεια μόλῃ
 ἐνθ' ἐπέβη ἐτέρων ὀχέων Ὑπερίονος υἱός.

IV. Solon.

Solon war ein Sohn des Exekestides und stammte aus dem Geschlechte der Kodriden. Seine Lebenszeit fällt in das Ende des 7. und die erste Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. Die erste politische Rolle von Bedeutung spielte er in der salaminischen Angelegenheit. Die Insel Salamis nämlich war schon seit lange der Erisapfel für die Megarensen und Athener, und vergeblich hatten diese ihren dorischen Nachbarn die Insel zu entreissen gesucht. Nach wiederholten Verlusten verhängten sie endlich die Todesstrafe über Jeden, der es wagen würde, auf Erneuerung des Krieges anzutragen. Da erschien S., nachdem er das Gerücht ausgesprengt hatte, dass er wahnsinnig geworden, im Heroldscostüm auf der Agora und recitirte seine Elegie Salamis, durch welche er zur Wiedereroberung der Insel anfeuerte. Der Erfolg war ein vollständiger: unter Solons eigener Leitung wurde ein neuer Kriegszug unternommen und Salamis erobert. Dieser Triumph war für S.'s politische Stellung entscheidend und bahnte ihm den Weg zum Archontat und zur gesetzgebenden Gewalt.

Die Zeit, in der S. auftrat, war für Athen eine Gährungsperiode. Drakons Satzungen waren bald nach ihrem Entstehen wieder ausser Kraft getreten, und es entbrannte ein erbitterter Kampf der Factionen. In dieser Noth übertrug das vertrauende Volk S. das Archontat und eine neue Gesetzgebung. S.'s Hauptaufgabe war, den unerhörten Druck, den die Reichen auf die Masse ausübten, auf eine billige, keine Partei verletzende Art zu mildern, und es gelang ihm, dieselbe glücklich zu lösen. Ueber die Grundsätze, die ihn dabei leiteten, und die segensreichen Folgen seiner Gesetzgebung spricht er sich selbst Fr. 4 und 13 aus. — Ein vorzügliches Augenmerk richtete er auf Volksbildung und Jugenderziehung, so jedoch, dass er sie nicht wie Lykurg

λων Πολὺν οἰδματόεντα δρόμω
 φέρεται Πόρον, ὄφρ' ἐς μελαντί-
 που προφυγῶν Ἰμερίας νυκτὸς
 ἀμολγόν. [Anh.]
 7. χρυσῶ] gen. materiae. — ὑπό-
 πτερος] die Flügel statt der Segel.

9. Αἰθιοπίων] Die Aethiopen
 wohnten theils im Osten, theils im
 Westen. Odyss. 1, 23 ff.

11. ἐτέρων] sein gewöhnlicher
 Wagen.

zur Staatsangelegenheit machte, sondern mehr der Willkür des Einzelnen überliess, wie überhaupt die solonische Verfassung mehr Achtung vor der Individualität an den Tag legt, als die spartanische.

Nach vollendeter Gesetzgebung verliess S. Athen auf längere Zeit und besuchte, wenn anders die Tradition für historisch zu halten ist, den Aegypter Amasis, die Insel Kypros und Krösos von Lydien. — Nach seiner Rückkehr fand er in Athen seinen Verwandten Pisistratos an der Spitze; und da er dessen ehrgeiziges Streben als staatsgefährlich erkannte, so trat er offen gegen ihn auf und warnte das Volk vor seiner trügerischen Politik. Aber vergeblich: Pis. bemächtigte sich der Akropolis und wurde Tyrann von Athen. Trotzdem fuhr S. fort, in seinen Elegieen den Athenern ihre Verblendung vorzuhalten, ohne indess den Zorn des Pis. auf sich zu lenken; vielmehr genoss er seiner fortwährenden Liebe und Achtung und wurde nicht selten von ihm zu Rathe gezogen, wie denn Pis. auch nach S.'s bald erfolgtem Tode dessen Satzungen in vollster Kraft bestehen liess.

Die solonische Poesie steht im Allgemeinen allerdings auf dem Reflexionsstandpunkte, wird aber durch die Wärme und Frische, mit der sie dem Herzen des Dichters entströmt, jedenfalls zu ächter Poesie erhoben. Zugleich lenkt seine Elegie in jene sententiöse Richtung ein, als deren Hauptrepräsentant Theognis erscheint. Dabei zeichnet sich seine Diction durch eine Klarheit aus, wie sie bei keinem älteren Elegiker hervortritt; es zeigt sich bei ihm schon ein specifisch attisches Element. — Seine Elegieen zerfallen in 3 Gruppen: 1. die Elegie Salamis, welche 20 Distichen umfasste. — 2. Ὑποθήκαι εἰς Ἀθηναίους, Schilderungen der politischen Verhältnisse Athens, eine Art versificirter Volksreden. — 3. Ὑποθήκαι εἰς ἑαυτόν, die sich nicht unmittelbar auf den Staat beziehen, und in denen uns — wie überhaupt in Solons Poesie — schon das Bewusstsein des selbständig denkenden Menschen, eine Art geistiger Emancipation des Individuums entgegentritt. Ausserdem schrieb S. trochäische Tetrameter und iambische Senare; ob auch Skolien und Epoden, ist zweifelhaft. — Rücksichtlich des Dialekts versetzte S. die epische Mundart mit manchen attischen Elementen, wohin z. B. die Contraction von εο in ου st. in ευ und das attische α st. des epischen η gehört.

ΣΑΛΑΜΙΣ.

1. (1.)

Αὐτὸς κήρυξ ἦλθον ἀφ' ἱμερτῆς Σαλαμῖνος,
κόσμον ἐπέων ᾠδὴν ἀντ' ἀγορῆς θέμενος.

2. (2. 3.)

Εἶπν δὴ τότε ἐγὼ Φολεγάνδριος ἢ Σικινήτης
ἀντὶ γ' Ἀθηναίου, πατρίδ' ἀμειψάμενος·
αἴψα γὰρ ἂν φάτις ἦδε μετ' ἀνθρώποισι γένοιτο·
Ἀττικὸς οὗτος ἀνὴρ τῶν Σαλαμιναφετῶν.

5 Ἴομεν εἰς Σαλαμίνα, μαχησόμενοι περὶ νήσου
ἱμερτῆς, χαλεπὸν τ' αἰσχὸς ἀπωσόμενοι.

ΥΠΟΘΗΚΑΙ ΕΙΣ ΑΘΗΝΑΙΟΥΣ.

3. (4.)

Ἡμετέρα δὲ πόλις κατὰ μὲν Διὸς οὐ ποτ' ὀλεῖται
αἴσαν καὶ μακάρων θεῶν φρένας ἀθανάτων·

1. Plut. Sol. c. 8. — Der Dichter fingirt in verstelltem Wahnsinn, als Herold von Salamis zurückgekehrt zu sein, und fordert zur Wiedereroberung der Insel auf. Cic. de off. 1, 30, 108: *In quo genere Graeci Themistoclem et Pheraeum Iasonem ceteris anteponunt; imprimisque versutum et callidum factum Solonis, qui, quo et tutior vita eius esset, et plus aliquanto reipublicae prodesset, furere se simulavit.*

2. κόσμον ἐπέων] Apposition zu ᾠδὴν = Redeschmuck. [Anh.] — ᾠδὴν] Contraction aus αἰοιδήν, tritt hier zuerst auf. [Anh.] — ἀγορῆς] Rede. „Solon spricht in einem solchen Gedicht statt in einer Volksrede, wie jüngst in Paris ein Angeklagter sich in Versen vertheidigte.“ Niebuhr, Vortr. I, 343. — τὶ θεῖνα] = ποιεῖν.

2. Diog. Laert. I, 46.

1. τότε] wenn wir Salamis aufgäben. — Φολεγάνδριος] sporadische Insel im ägäischen Meer. [Anh.] Σικινός] kleine Insel im ägäischen Meer bei Kreta. Sinn: Käme ein Athener auf eine dieser

Inseln, so würde man spotten: Dieser Mann gehört zum attischen Volk, welches Salamis schimpflich preisgab. [Anh.]

4. Σαλαμιναφετῶν] „*Acerbe Salamiναφετας vocat, qui eam insulam hostibus permissuri essent.*“ Herm. z. Vig. p. 925. Aehnliche Formen: ἰαφετής, γαστραφετής, πελταφετής.

5. Ἴομεν] Der Dactylus entsteht durch Metathesis quantitatis. [Anh.] — περὶ νήσου] zu Tyr. 1, 2.

3. Demosth. de fals. leg. 254. — Der Dichter beklagt den Uebermuth der demokratischen Partei und das Elend des Proletariats und ermahnt die Athener, ihre Stadt nicht muthwillig zu Grunde zu richten. Diese Elegie fällt in die Zeit der frühesten solonischen Politik, wo der Druck der drakonischen Gesetze in Athen ähnliche Zustände erzeugte, wie sie in Rom vor der Zeit der zwölf Tafeln eintraten.

1. 2. κατὰ... ἀθανάτων] nach Schicksalsbestimmung; denn das Schicksal ist Ausdruck des ge-

τοῖη γὰρ μεγάλθυμος ἐπίσκοπος ὀμβριμοπάτρῃ
Παλλὰς Ἀθηναίῃ χεῖρας ὑπερθεῖν ἔχει·
5 αἰτοὶ δὲ φθείρειν μεγάλην πόλιν ἀφραδίῃσιν
ἀστοὶ βούλονται χρήμασι πειθόμενοι,
δήμου θ' ἡγεμόνων ἀδίκος νόος, οἷσιν ἐτοῖμον
ὑβριος ἐκ μεγάλης ἄλγεα πολλὰ παθεῖν·
10 οὐ γὰρ ἐπίστανται κντέχειν κόρον οὐδὲ παρούσας
εὐφροσύνας κοσμεῖν δαιτὸς ἐν ἡσυχίᾳ.
* * * * *
πλουτοῦσιν δ' ἀδίκους ἐργασίαι πειθόμενοι
* * * * *
οὐθ' ἱερῶν κτεάνων οὔτε τι δημοσίων
φειδόμενοι κλέπτουσιν ἐφ' ἀρπαγῇ ἄλλοθεν ἄλλος
οὐδὲ φυλάσσονται σεμνὰ θέμεθλα Δίκης,
15 ἢ σιγῶσα σύνοιδε τὰ γιγνόμενα πρό τ' ἔοντα,
τῷ δὲ χρόνῳ πάντως ἦλθ' ἀποτισομένη.
τοῦτ' ἤδη πάσῃ πόλει ἐρχεται ἔλκος ἄφυκτον·
εἰς δὲ κακὴν ταχέως ἦλυθε δουλοσύνην,

sammten Götterwillens. Aesa ist die abstracte, Zeus die persönliche Auffassung des Uebersinnlichen. [Anh.]

3. τοῖη γὰρ] motivirend: zu Archil. 6, 3. Iliad. 5, 827: μήτε σὺ γ' ἄρῃα τὸ γε δεῖδιθι μήτε τιν' ἄλλον | ἀθανάτων· τοῖη τοι ἐγὼν ἐπιτάροθός εἰμι. Soph. Ai. 217 Dind.: Αἶας ἀπελωβήθη | τοιαῦτ' ἂν ἴδοις σκηνῆς ἐνδον | χειροδάκτυλα σφάγν' αἰμοβαφῆ. Antig. 120: ἔβα — τοῖος ἀμφὶ νῶτ' ἐτάθη | πάταρος ἄρῃος ἀντιπάλῳ δυσχειρῶμα δρακόντι. — ἐπίσκοπος] als Schutzgöttin Athens. Iliad. 24, 729.

5. αἰτοὶ] Sie selbst (nicht Zeus) verderben die Stadt. — μεγάλην πόλιν] So konnte Athen schon zu Solons Zeit heissen. Pind. Pyth. 7, 1: αἱ μεγαλοπόλιες Ἀθῆναι.

6. ἀστοὶ] der Adel, im Gegens. zu δήμου v. 7.

7. ἐτοῖμον] entschieden, beschlossen.

9. κντέχειν] bändigen, zügeln. So *superare* bei Cic. pro Muren. 10. [Anh.]

10. δαιτὸς] verb. mit εὐφροσύνας. In Athen waren schon früh Stammschmäuse (ἐρανοὶ) gebräuchlich, welche die Demagogen oft zur Volksaufwieglung benutzten. Sie gehörten zu den Liturgieen. [Anh.]

13. ἐφ' ἀρπαγῇ] bis zum Raube: ihr Stehlen wird offener Raub. Ἐπί drückt den Grad, das Ziel aus, bis zu welchem das Factum getrieben wird. [Anh.]

14. θέμεθλα Δίκης] Falsch ist die Ueberlieferung Δικ. θέμεθλα; denn nach der epischen Prosodie, der Solon folgt, macht θη Position.

16. τῷ χρόνῳ] Bei Pindar und den Tragikern fehlt der Artikel.

17. τοῦτ' — ἔλκος] Selbst Städten werden Krankheiten, Wunden u. dergl. von Dichtern zugeschrieben. Soph. Antig. 1015 Dind.: νοσεὶ πόλις. Plat. Gorg. p. 518 E.: οἶδε καὶ ὑποπόλις ἐστὶν ἡ πόλις. [Anh.] Das Strafgericht der Dike bricht schon in der Gestalt von δουλοσύνη, στάσις ἐμφυλῶς, πόλεμος u. s. w. herein.

- ἢ στάσιν ἐμφυλον πόλεμόν θ' εὐδοντ' ἐπεγείρει,
 20 ὅς πολλῶν ἐρατὴν ὤλεσεν ἠλιάην·
 ἐκ γὰρ δυσμενέων ταχέως πολυήρατον ἄστν
 τρέχεται ἐν συνόδοις τοῖς ἀδικοῦσι φίλαις.
 ταῦτα μὲν ἐν δήμῳ στρέφεται κακὰ τῶν δὲ πενιχρῶν
 ἰκνοῦνται πολλοὶ γαῖαν ἐς ἄλλοδαπήν
 25 πρᾶθέντες δεσμοῖσι τ' ἀεικελοῖσι δεθέντες,
 καὶ κακὰ δουλοσύνης στυγρὰ φέρουσι βία.
 οὕτω δημόσιον κακὸν ἔρχεται οἴκαδ' ἐκάστω,
 αὐλαιοὶ δ' ἔτ' ἔχειν οὐκ ἐθέλουσι θύραι,
 ἰψηλὸν δ' ὑπὲρ ἔρκος ὑπέρθορον, εὖρος δὲ πάντως,
 30 εἰ καὶ τις φεύγων ἐν μυχῶ ἢ θαλάμῳ.
 ταῦτα διδάξαι θυμὸς Ἀθηναίους με κελεύει,
 ὡς κακὰ πλείστα πόλει δυσνομία παρέχει,
 εὐνομία δ' εὐκόσμη καὶ ἄρτια πάντ' ἀποφαίνει,
 καὶ θαμὰ τοῖς ἀδίκῳ ἀμφιτίθησι πέδας·
 35 τραχέα λειάνει, πᾶναι κόρον, ὕβριν ἀμανροῦ,
 αὐαίνει δ' ἄτης ἀνθεα φρόμενα,
 εὐθύνη δὲ δίκας σκολιάς ὑπερήφανά τ' ἔργα
 πρᾶννει, πᾶναι δ' ἔργα διχοστασίας,
 πᾶναι δ' ἀργαλέης ἐριδος χόλον, ἔστι δ' ὑπ' αὐτῆς
 40 πάντα κατ' ἀνθρώπουσ ἀρτια καὶ πινυτά.

19. εὐδοντ' ἐπεγ.] Das Abstractum πόλεμος wird durch dies Bild personificirt. Aristoph. ran. 360 Bergk: [στάσιν] ἀνεγείρει καὶ ῥιπίζει. [Anh.]

21. δυσμενέων] d. Demagogen.

22. συνόδοις] politische Clubbs, Hetären. — τοῖς ἀδικοῦσι φίλαις] welche den Frevlern lieb sind. [Anh.]

23. δήμῳ] hier vom ganzen Volk.

24. 25. Vor Solon könnte der Schuldner den insolventen Schuldner knechten und sogar in's Ausland verkaufen. [Anh.] — δεσμ. δεθέντες] häufige Epallie. Eur. Heracl. 861: δεσμοῖς δήσας. Odys. 12, 54.

27. οἴκαδε] eigentlich in's Haus. Wie sonst gebraucht?

28. ἔτ' οὐκ] = οὐκέτι. — οὐκ

ἐθέλουσι] προσωποποιητικῶς gesagt.

33. ff. „*Multa mala secum fert effrenata licentia; contra legum verecundia ubi est, omnia bene se habent, neque atq̄ ibi nascitur.*“ F. J. Scherer, *de Graecorum atq̄ notionem et indole.* Part. I. Diss. phil. Münster, 1858. p. 26.

33. εὐκόσμη κ. ἄρτια] „Ordnung und Eintracht.“ Stoll. [Anh.]

36. ἄτης ἀνθεα] „Keime der Bethörung.“ Die grammatische Umgebungs accommodirt sich dem metaphorischen Ausdruck ἄτ. ἄνθ. (αὐαίνει — φρόμενα). Soph. Trach. 1000: μανίας ἀνθος.

37. δίκας σκολιάς] die schiefen, verdrehten Rechtsverhältnisse.

4. (5.)

Δήμῳ μὲν γὰρ ἔδωκα τόσον κράτος, ὅσον ἐπαρκεῖ,
 τιμῆς οὐτ' ἀφελῶν οὐτ' ἐπορεξάμενος·
 οἱ δ' εἶχον δύναμιν καὶ χρήμασιν ἦσαν ἀγητοί,
 καὶ τοῖς ἐφρασάμην μηδὲν ἀεικέες ἔχειν·
 5 ἔστιν δ' ἀμφιβαλῶν κρατερόν σάκος ἀμφοτέροισιν,
 νικῶν δ' οὐκ εἴασ' οἰδετέροισ ἀδίκως.

5. (11.)

Εἰ δὲ πεπόνθατε λυγρὰ δι' ὑμετέραν κακότητα,
 μή τι θεοῖς τούτων μοῖραν ἐπαυφέρετε·
 αὐτοὶ γὰρ τούτους ἠῶξήσατε ῥύματα δόντες,
 καὶ διὰ ταῦτα κακὴν ἔσχετε δουλοσύνην·
 5 ὑμέων δ' εἰς μὲν ἕκαστος ἀλώπεκος ἴχνησι βαίνει,
 σύμπασιν δ' ὑμῖν κοῦφος ἐνεστι νόος·
 εἰς γὰρ γλώσσαν ὁράτε καὶ εἰς ἔπος αἰόλον ἀνδρός,
 εἰς ἔργον δ' οὐδὲν γιγνόμενον βλέπετε.

ΥΠΟΘΗΚΑΙ ΕΙΣ ΕΑΥΤΟΝ.

6. (13.)

Μνημοσύνης καὶ Ζηρός Ὀλυμπίου ἀγλαὰ τέκνα,
 Μοῦσαι Πιερίδες, κλυτὲ μοι εὐχομένῳ·

4. Plut. vit. Sol. c. 18. — Inhalt: Solon giebt Rechenschaft über seine Gesetzgebung.

1. ἐπαρκεῖ] in seltner Bedeut. = ἀπαρκεῖ. [Anh.]

2. ἐπορεξάμενος] tropisch = ἐπανέησας, „nichts Uebrigens bietend.“

4. „καὶ τούτων προϋνόησα, ἵνα μηδὲν ἀπερπές ἢ ἀδικὸν ἔχωσι.“ Coraës.

5. κρατερόν σάκος] metaphorisch: eine kräftige Schutzwehr.

5. Diog. L. I, 51. Diod. Exc. Vat. T. III, p. 24 Dind. — An die Athenen, als Pis. Tyrann ward.

1. κακότη.] = ἀνανδρίαν.

2. μοῖραν] = μέρος. [Anh.]

3. τούτους] die Tyrannen. — ῥύματα] die dem Pisistratos vom Volk gewährte Leibwache.

5. 6. „*Singuli sapitis, cuncti desipitis.*“ Schneidew. Aehnlich Schil-

ler in einem Xenion: Jeder, sieht man ihn einzeln, ist leidlich klug, und verständig; | Sind sie in corpore, gleich wird auch ein Dummkopf daraus. — ἀλώπεκ.] sprichwörtl.: er ist schlau wie ein Fuchs. — ἴχνησι βαίνει] „*vestigia sequitur.*“

8. οὐδέν] gehört zu βλέπετε.“

6. Stob. Flor. IX, 25. — Inhalt: Unrecht Gut gedeiht nicht. I. Theil (1—32): Wohlerworb'ne Habe gereicht zum Segen, widerrechtlicher Besitz zum Fluch. — II. Theil (33—64): Unbekümmert um die Atq̄, jagen die Menschen voll nichtiger Hoffnung ihrem Glücke nach. — III. Theil (65—76): Dem Gerechten verleiht Zeus Segen; Trug und Tücke führen in's Verderben.

1. Μνημοσύνης] Göttin des Gedächtnisses, die *Moneta* der Römer. [Anh.]

2. κλυτὲ μοι] dat. comm., bei

- ὄλβον μοι πρὸς θεῶν μακάρων δότε καὶ πρὸς ἀπάντων
ἀνθρώπων αἰεὶ δόξαν ἔχειν ἀγαθῆν·
5 εἶναι δὲ γλυκὴν ὧδε φίλοις, ἐχθροῖσι δὲ πικρὸν,
τοῖσι μὲν αἰδοῖον, τοῖσι δὲ δεινὸν ἰδεῖν.
χρήματα δ' ἰμείρω μὲν ἔχειν, ἀδίκως δὲ πεπῶσθαι
οὐκ ἐθέλω· πάντως ὕστερον ἦλθε δίκη.
πλοῦτον δ' ὃν μὲν δῶσι θεοί, παραγίγνεται ἀνδρὶ
10 ἔμπεδος ἐκ νεάτου πυθμένος εἰς κορυφῆν·
ὃν δ' ἄνδρες τιμῶσιν ὑφ' ὕβριος, οὐ κατὰ κόσμον
ἔροχεται, ἀλλ' ἀδίκους ἐργασίαι πειθόμενος
οὐκ ἐθέλων ἐπιταί· ταχέως δ' ἀναμίσγεται ἄτη·
ἀρχὴ δ' ἐξ ὀλίγου γίγνεται ὥστε πυρός,
15 φλαύρη μὲν τὸ προῶτον, ἀνηρηθὴ δὲ τελευτᾷ.
οὐ γὰρ δὴν θνητοῖς ὕβριος ἔργα πέλει.
ἀλλὰ Ζεὺς πάντων ἐφορᾷ τέλος, ἐξαπίνης δὲ

den Elegikern oft mit κλύειν. Theogn. 4: σὺ δὲ μοι κλύθι. Odys. 4, 767: θεᾶ δὲ οὐ κλύεν ἀρῆς. Dagegen Odys. 4, 762: κλύθι μὲν. Κλύτέ μὲν εὐχομένον ist = *audite me precantem*, κλύτέ μοι εὐχομένῳ = *precibus meis indulgete*. [Anh.] Die Musen ruft Solon als Dichter an.

3. 4. πρὸς] c. gen., weil die δόξα von den Menschen ausgeht. Ueber den Werth der *bona fama* s. Pind. Pyth. 1, 99. — ἔχειν] verb. mit δότε. ὄλβον und δόξαν sind Objecte zu ἔχειν. — δόξαν ἀγαθῆν] Cic. pro Arch. 9, 20: *Themistoclem — dixisse aiunt, quum ex eo quaereretur, quod acroama aut cuius vocem libentissime audiret: eius, a quo sua virtus optime praedicaretur*. Xen. Mem. 2, 1, 31 (die Tugend zum Laster): *τοῦ δὲ πάντων ἡδίστου ἀκούσματος, ἐπαίνου σαυτῆς, ἀνήκοος εἶ*. Hor. Sat. 2, 2, 94: *Das aliquid famae, quae carmine gratior aurem | Occupat humanam? wo famae = bonae famae ist*.

5. Liebe den Freund, hasse den Feind! war ein Fundamentalsatz der griechischen Ethik. — εἶναι] hängt wie ἰδεῖν noch von δότε ab.

7 ff. Derselbe Gedanke unten Theogn. 171 ff.

9 ff. Eur. Electr. 943 Nauck: ὁ δ' ὄλβος ἀδίκως καὶ μετὰ σκαῶν ξυνοῖν | ἐξέπιατ' οἴκων, σμικρὸν ἀνθήσας χρόνον.

9. 10. „Rechtliche Habe ruht auf festester Basis.“ — πλοῦτον] umgekehrte Assimilation. Kr. Spr. § 51, 10, 19. Verg. Aen. 1, 573: *urbem quam statuo, vestra est*. — εὐπυθμ. εἰς κορυφ.] von der Wurzel bis zum Wipfel.

11. ὃν δ' — τιμῶσι] „derschnöde, unrechtmässig erworbene Mammon, den die Menschen frevlerisch als ihren Götzen verehren.“ [Anh.]

12. ἄδ. ἔργμ. πειθόμενος] Xen. Cyr. 1, 5, 3: *δώροισι καὶ χρήμασι ἀναπειθόμενος*.

13. ἀναμίσγεται] nämlich τῷ πλοῦτῳ. — ἄτη] „*Omne nefas et quaevis iniuria evocat ἄτην. Nam si quis divitiis male utitur, usque nimis elatus iustitiam negligit: ταχέως δ' ἀναμίσγεται ἄτη*.“ Scherer, de Graecorum ἄτης notione et indole, p. 26.

14. ἀρχή] scil. ἄτης.

16. δὴν — πέλει] zu Mimnerm. 2, 7.

17. Ζεὺς — τέλος] „*Jovem h. l. finem respicere ait ut poenas aliquando ab iniustis expetat*.“ Abbin- gus. — ἐξαπίνης δὲ] scil. διεσκέ-

- ὥστ' ἄνεμος νεφέλας αἶψα διεσκέδασεν
ἤριός, δεσπότης πολυκύμονος ἀτρογγέτοι
20 πυθμένα κινήσας, γῆν κατὰ πυροφόρον
δηώσας καλὰ ἔργα, θεῶν ἔδος αἰπὸν ἰκάνει
οὐρανόν, αἰθρήν δ' αἰθρῆς ἔθηκεν ἰδεῖν·
λάμπει δ' ἡέλιος μένος κατὰ πύονα γαίαν
καλόν, ἄτῳ νεφέων οὐδὲν ἔτ' ἐστὶν ἰδεῖν·
25 τοιαύτη Ζηρὸς πέλεται τίσις, οὐδ' ἐφ' ἐκάστῳ
ὥσπερ θνητὸς ἀνὴρ, γίγνεται ὀξύχολος·
αἰεὶ δ' οὐκ ἐλέληθε διαμπερές, ὅστις ἀλιτρών
θυμὸν ἔχει, πάντως δ' ἐς τέλος ἐξεφάνη.
ἀλλ' ὁ μὲν αὐτίκ' ἔτισεν, ὁ δ' ὕστερον ἦν δε φύγῳσιν
30 αὐτοί, μηδὲ θεῶν μοῖρ' ἐπιούσα κίχη,
ἦλυθε πάντως αὐτίς· ἀνάιτιοι ἔργα τίνουσιν
ἢ παῖδες τούτων ἢ γένος ἐξοπίσω.
θνητοὶ δ' ὧδε νοεῦμεν ὁμῶς ἀγαθὸς τε κακὸς τε·
δεινὴν εἰς αὐτοῦ δόξαν ἕκαστος ἔχει,
35 πρὶν τι παθεῖν· τότε δ' αὐτίκ' ὀδύρεται· ἄχρι δὲ τούτου
χάσκοντες κοῦφαις ἐλλίσσι τερπόμεθα.
χῶστις μὲν νοῦσοισιν ὑπ' ἀργαλέσσι πιεσθῆν,
ὡς ὕγιης ἔσται, τοῦτο κατεφράσατο·
ἄλλος δειλὸς ἐὼν ἀγαθὸς δοκεῖ ἔμμεναι ἀνὴρ,
40 καὶ καλὸς, μορφὴν οὐ χαρίεσσαν ἔχων·
εἰ δὲ τις ἀχρήμων, πενίης δὲ μιν ἔργα βιάται,
κτῆσασθαι πάντως χρήματα πολλὰ δοκεῖ.

δασεν ὕβριος ἔργα. Das Verb ist aus dem Nebensatz auch für den Hauptsatz zu entlehnen. [Anh.]

18. Vgl. Lucret. 1, 271. — ὅστις] dem entspricht τοιαύτη v. 25. Sinn: der Sturm verwüstet, reinigt aber auch den Himmel von Wolken; so vernichtet die Strafe den Frevler, wirkt aber zugleich sühnend und reinigend und stellt in der moralischen Welt das Gleichgewicht her.

21. καλὰ] hat bei Homer die Penultima lang, bei den Attikern kurz, bei den Elegikern anceps (s. v. 24). — καλὰ ἔργα] von der Agricultur. Iliad. 12, 283.

25. οὐδέ] aber nicht. — ἐφ' ἐκάστῳ] scil. ὕβριστῃ. Die Ver-

zögerung der Strafe für den Frevler war den alten Philosophen ein schwieriges Problem.

27. διαμπερές] verstärkt das αἰεὶ, wie Iliad. 15, 70.

29 ff. Sinn: Wer selbst der Strafe entriinnt, büsst sicher in seinen Kindern. Zu v. 31 s. den Anh.

32. S. Tyr. 3, 30.

34. Jeder Einzelne hat zu grosses Selbstvertrauen.

37 ff. „Jeder sucht sich von dem drückenden Uebel um jeden Preis zu befreien; namentlich von der Armut (39 ff).“

42. κτῆσασθαι] der Infin. des Aor. ohne Bezug auf die Zeit. Kr. Spr. § 53. 1, 10.

σπεύδει δ' ἄλλοθεν ἄλλος· ὁ μὲν κατὰ πόντον ἀλάται
 ἐν νηυσὶν χρηζῶν οἴκαδε κέρδος ἄγειν
 45 ἰχθυόεντ', ἀνέμοισι φορεύμενος ἀρχαλέοισιν,
 φειδωλὴν ψυχῆς οὐδεμίαν θέμενος·
 ἄλλος γῆν τέμνων πολυδένδρεον εἰς ἐνιαυτὸν
 λατρεύει, τοῖσιν καμπύλ' ἄροτρα μέλει·
 ἄλλος Ἀθηναίης τε καὶ Ἡραϊστοῦ πολυτέχνω
 50 ἔργα δαεὶς χειροῖν ξυλλέγεται βίον·
 ἄλλος Ὀλυμπιάδων Μουσέων πάρα δῶρα διδαχθεὶς,
 ἱμερτῆς σοφίης μέτρον ἐπιστάμενος·
 ἄλλον μάντιν ἐθήκεν ἀναξ' ἐκάεργος Ἀπόλλων,
 ἔγνω δ' ἀνδρὶ κακὸν τηλόθεν ἐρχόμενον,
 55 ᾧ συνομαρτήσωσι θεοί· τὰ δὲ μόρσιμα πάντως
 οὔτε τις οἰωνὸς ὄψεται οὔθ' ἱερά·
 ἄλλοι Παιῶνος πολυφαρμάκου ἔργον ἔχοντες
 ἰητροί· καὶ τοῖς οὐδὲν ἔπεισι τέλος·
 πολλάκι δ' ἐξ ὀλίγης ἐδύνης μέγα γίγνεται ἄλγος,
 60 κοῦκ ἂν τις λύσαιτ' ἤπια φάρμακα δούς,
 τὸν δὲ κακαῖς νόσοισι κυκώμενον ἀρχαλέαις τε
 ἀπάμενος χειροῖν αἴψα τίθησ' ὑγιή.

43. ὁ μὲν] Nach diesem μὲν fehlt im Folgenden sechsmal δέ.

45. ἀρχαλέοισιν] über das ν parag. zu Tyr. 1, 29.

46. φειδ. θέμενος] periphrastisch = φειδόμενος. Homer bedient sich zu solchen Umschreibungen des Activs (Odys. 1, 116: σκέδασι θεῖναι = σκεδάσαι), die Lyriker, Tragiker und späteren Prosaisten des Mediums in der Bedeutung aus sich hervorbringen oder vollführen. Soph. Ai. 13 Dind.: σπονδῆν ἔθου τῆρδ'. Antig. 151: τῶν νῦν θέσθε λημοσύναν (statt λαθέσθαι). Eur. Med. 66 Nauck: σπῆν — τῶνδε θήσομαι πέρι. [Anh.]

47. γῆν πολυδ.] = κῆπον. V. 47 geht auf Gartencultur, v. 48 auf Ackerbau. Andere nehmen auch v. 47 vom Ackerbau, mit Berufung auf Odys. 23, 139: ἀγρὸν πολυδένδρεον, und τοῖσιν = ὄσιν. — εἰς ἐνιαυτόν] Jahr aus, Jahr ein.

48. τοῖσιν] st. τοῖς δέ.

49. Ἀθηναίης] scil. Ἐργάνης.

50. χειροῖν] poet. st. χειρῶν.

51. ἔργ. ἀπό κοινού: ξυλλέγεται βίον. Schon bei Homer erhalten die Sänger als δημιουργοὶ gewisse γέρεα u. Preise in poetisch. Wettkämpfen. [Anh.]

52. σοφίης μέτρον] die rechte, gehörige Weisheit. An die mensura versuum zu denken ist abenteuerlich. [Anh.] — ἱμερτῆς] wegen der poetischen Einkleidung.

55. ᾧ — θεοί] die Götter vollenden sein Werk, es wird erfüllt.

56. ἐσοά] Man weissagte aus den Eingeweiden der Opferthiere.

57. Παιῶνος] in der Ilias Götterarzt, verschmilzt später mit Apoll und Asklepios.

58. „Doch führen auch die nimmer zum sicheren Ziel.“ Hertzberg.

62. „Das Uebel wird durch blosses Handauflegen geheilt“ — zum Beweis, dass der Segen des Himmels das Beste thun muss. An Mesmerismus braucht man nicht zu denken.

Μοῖρα δὲ τοι θνητοῖσι κακὸν φέροι ἠδὲ καὶ ἐσθλόν·
 δῶρα δ' ἀφνικὰ θεῶν γίγνεται ἀθανάτων.
 65 πᾶσι δὲ τοι κίνδυνος ἐπ' ἔργμασιν, οὐδέ τις οἶδεν,
 ἧ μέλλει σήσειν χρήματος ἀρχομένου,
 ἀλλ' ὁ μὲν εὖ ἔρδειν πειρώμενος οὐ προνοήσας
 εἰς μεγάλην ἄτην καὶ χαλεπὴν ἔπεισεν,
 τῷ δὲ κακαῖς ἔρδοντι θεὸς περὶ πάντα δίδωσιν
 70 συντυχίην ἀγαθὴν, ἔκλυσιν ἀφροσύνης·
 πλούτου δ' οὐδὲν τέρεμα πεφασμένον ἀνδράσι κεῖται·
 οἱ γὰρ νῦν ἡμέων πλεῖστον ἔχουσι βίον,
 διπασίως σπεύδουσι· τίς ἂν κορέσειεν ἅπαντας;
 κέρδεά τοι θνητοῖς ὅπασαν ἀθάνατοι·
 75 ἄτη δ' ἐξ αὐτῶν ἀναφαίνεται, ἣν ὅποταν Ζεὺς
 πέμψῃ τισομένην, ἄλλοτε ἄλλος ἔχει.

7. (15.)

Πολλοὶ γὰρ πλουτεῦσι κακοί, ἀγαθοὶ δὲ πένονται·
 ἀλλ' ἡμεῖς αὐτοῖς οὐ διαμειψόμεθα
 τῆς ἀρετῆς τὸν πλοῦτον, ἐπεὶ τὸ μὲν ἔμπεδον αἰεὶ,
 χρήματα δ' ἀνθρώπων ἄλλοτε ἄλλος ἔχει.

65. 66. „Der Mensch denkt, Gott lenkt.“ — ἧ] = ποῖ. — σήσειν] intrans. = ausschlagen, ablaufen.

67. οὐ προνοήσας] ohne vorher daran gedacht zu haben.

69. περὶ πάντα] = πάντως.

70. ἐκλ. ἀφρο.] „Ein Gott ersetzt, was er im Wahne verbrach.“ Weber.

71. πλούτου] mit Nachdruck voran. Am gefährlichsten ist die avaritia, die zur ὕβρις treibt. — πεφασμένον] = φανερόν.

75. ἄτη] „Omne nefas et quaevis iniuria evocat ἄτην; — si quis pecuniae aviditate quaevis nimis inservit, reati lucri modum excedens, ἄτη apparet.“ Scherer, de Graecorum ἄτης notione etc. p. 26. — ἐξ αὐτῶν] Gegens. zu ἀθάνατοι v. 74.

74. „Der Gewinn kommt von den Göttern, die ἄτη durch eig'ne Schuld.“

Vgl. Odys. 1, 31—33. — ἣν — τισομ.] Vermischung der personificirten Ate mit der Sache.

76. ἄλλ. ἄλλος] zu Sol. 7, 4. [Anh.]

7. Plut. Sol. c. 3.

1. γὰρ] geht auf einen vorausgegangenen Gedanken der vollständigen Elegie. — πλουτεῦσι] ion. Contr. von εὐ in εἰ.

3. τῆς ἀρετῆς] gen. pret. beim Verbo des Vertauschens. Kr. Di. §. 47, 17. — τὸ μὲν] das eine, näml. ἡ ἀρετή. So oft das pron. dem. im Neutro, obwohl es auf ein Mascul. oder Fem. geht.

4. „Irdisches Gut wechselt stets den Besitzer.“ — ἀνθρ.] verb. mit ἄλλος. — ἄλλ. ἄλλος] Das Formelhafte des Ausdrucks entschuldigt den Hiatus. Sol. 6, 76.

ΠΡΟΣ ΜΙΜΝΕΡΜΟΝ.

8. (20.)

Ἄλλ' εἰ μοι κἄν νῦν ἐτι πείσειαι, ἔξελε τοῦτο,
 μηδὲ μέγαιρ' ὅτι σεῦ λῶον ἐπεφρασάμην,
 καὶ μεταποίησον, Διγναστάδῃ, ὧδε δ' ἄειδε·
 Ὀγδωκονταεῖτη μοῖρα κίχοι θανάτου,

9. (21.)

Μηδέ μοι ἄκλανστος θάνατος μῆλοι, ἀλλὰ φίλοισιν
 ποιήσαιμι θανῶν ἄλγεα καὶ στοναχάς.

ΠΡΟΣ ΚΡΙΤΙΑΝ.

10. (27.)

Παῖς μὲν ἄνηβος ἐὼν ἐτι νήπιος ἔρκος ὀδόντων
 φύσας ἐκβάλλει πρῶτον ἐν ἑπτ' ἔτεσιν·
 τοὺς δ' ἑτέρους ὅτε δὴ τελέση θεὸς ἑπτ' ἐνιαυτούς,
 ἤβης ἐκφαίνει σήματα γεινομένης·
 5 τῇ τριτάτῃ δὲ γένειον ἀεζομένων ἐτι γυῖων
 λαγνοῦται, χροίης ἄνθος ἀμειβομένης·
 τῇ δὲ τετάρτῃ πᾶς τις ἐν ἑβδομάδι μέγ' ἄριστος
 ἰσχύν, ἣν τ' ἄνδρες σήματ' ἔχουσ' ἀρετῆς·

8. Diog. Laert. I, 60. — Inhalt: Replik auf die Aeußerung des Mimnermos (Fr. 6 Bergk): αἰ γὰρ ἄτερο νοῦσαν τι καὶ ἀργαλέων μελεδῶνων] ἐξεμονταεῖτη μοῖρα κίχοι θανάτου.

1. κἄν] zum Mindesten. Sol. wünscht, dass Mimn. doch jetzt noch seine Ansicht ändere, zweifelt aber an der Gewährung; die falsche LA καὶ νῦν sagt, M. habe dem Sol. oft gewillfahrt und möge auch jetzt den Vers tilgen.

3. Διγναστ.] S. Einl. zum Mimn.
 4. μοῖρα θανάτου] wie unten 9, 18.

9. Plut. comp. Sol. et Poplic. c. 1. — Ebenfalls an Mimnermos gerichtet. Uebersetzung bei Cic. Tusc. 1, 49, 117.

10. Philo de opif. mundi p. 24. A ed. Francof. (1691) und Clem. Alex. Strom. VI. 814. — Inhalt: Die 10 Altersstufen des menschlichen Lebens nach ihrer physischen und

geistigen Bestimmung. Vgl. Herod. I, 32. Die Zahl 7 war im Alterthum ominös und von astrologischer Bedeutung. [Anh.]

1. ἔρκ. ὀδ.] homerisch = Zahnreihe. Aus dieser Stelle erhellt, dass nicht an die Lippen zu denken sei.

2. ἐκβάλλει] wechselt die Zähne. [Anh.]

3. 4. Hippocr.: παῖς δ' ἄρχι γυνῆς ἐκφύσας, εἰς τὰ δὲς ἐπτά.

5. τῇ τριτ.] Aus ἑπτ' ἐνιαυτ. v.

3. erg. ἑβδομάδι.

6. χροίης — ἀμειβ.] „Der Teint verliert durch den Bart seinen Schmelz.“ Lucret. 5, 885. 86. Verg. Aen. 8, 160.

8. ἰσχύν — σήματ'] Nach dem Sing. der Plur. wie Hes. Scut. 312: ἰσχύος, κινὰ ἔργα. Arrian, anab. 1, 7: ἐλευθερίαν, παλαιὰ καὶ καλὰ ὀνόματα. Eurip. Hippol. 11 Nauck: Ἰσχύος, ἀγροῦ Πρωθέως παιδεύματα. Der Plur. bezeichnet den

πέμπτῃ δ' ὄριον, ἄνδρα γάμου μεμνημένον εἶναι
 10 καὶ παίδων ζητεῖν εἰσοπίσω γενεήν·
 τῇ δ' ἕκτῃ περὶ πάντα καταρτύεται νόος ἀνδρός,
 οὐδ' ἔρδειν ἔθ' ὁμῶς ἔργ' ἀπάλαμνα θέλει·
 ἐπὶ δὲ νοῦν καὶ γλῶσσαν ἐν ἑβδομάσῃ μέγ' ἄριστος
 ὀκτώ τ' ἀμφοτέρων τέσσαρα καὶ δέκ' ἔτη·
 15 τῇ δ' ἐνάτῃ ἐτι μὲν δύναται, μαλακώτερα δ' αὐτοῦ
 πρὸς μεγάλην ἀρετὴν γλῶσσά τε καὶ σοφίην·
 τῇ δεκάτῃ δ' ὅτε δὴ τελέση θεὸς ἑπτ' ἐνιαυτούς,
 οὐκ ἂν ἄωρος ἐὼν μοῖραν ἔχοι θανάτου.

ΤΕΤΡΑΜΕΤΡΑ.

ΠΡΟΣ ΦΩΚΟΝ.

11. (32.)

Εἰ δὲ γῆς ἐφεισάμην
 πατρίδος, τυραννίδος δὲ καὶ βίης ἀμειλίχου
 οὐ καθηγάμην, μιάννας καὶ καταισχύνας κλέος,
 οὐδὲν αἰδεῦμαι· πλεον γὰρ ὧδε νικήσειν δοκέω
 5 πάντας ἀνθρώπους.

12. (33.)

Οὐκ ἐφν Σόλων βαθύφρων οὐδὲ βουλῆεις ἀνήρ·
 ἐσθλά γὰρ θεοῦ διδόντος αὐτὸς οὐκ ἐδέξατο·
 περιβαλὼν δ' ἄγραν, ἀγασθεῖς οὐκ ἐπέσπασεν μέγα

Singul. als zur Classe des vom Plur. angegebenen Begriffs gehörig. [Anh.] „Sensus: Robur in viris indicium virtutis.“ Bach.

9. Dieselbe Bestimmung bei Plato (legg. VI. p. 772. St.) und Hesiod. (Opp. 695 ff.). — μεμν. εἶναι] periphrastisch statt μεμνησθαι.

11. 12. „Der Verstand des Mannes ist gereift; er strebt nicht mehr nach Unmöglichem.“ Hor. ars poet. 168.

15. δύναται] absol. = stark, kräftig sein.

16. ἀρετῆν] zu tüchtiger That. Pind. Isthm. 5, 11: πρᾶσσει ἀρετάς.

17. θεός] S. zu Mimn. 1, 10.

18. „Dann ist's Zeit, zu sterben.“

11. Plut. vit. Sol. c. 14. — S. vertheidigt sich in diesem und den folgenden Fragmenten seinem Freunde Phokos gegenüber gegen die seiner Gesetzgebung gemachten Vorwürfe. Inhalt: Ich bereue nicht, dass ich die Tyrannis verschmäht habe; diese Handlungsweise erhebt mich über die anderen Menschen.
 4. αἰδεῦμαι] ion. Contr. aus αἰδέομαι.

12. Plut. vit. Sol. c. 14. — S. führt seine Gegner, Demagogen vom gemeinsten Schlage, redend ein.
 2. αὐτός] er für seine Person.
 3. περιβ. ἄγραν] „Schon den Fang umschliessend.“ Thudichum. „Er erschreck über den Inhalt des Netzes und liess es fahren.“ Sarkastische Verhöhnung Solons, weil er sich die Tyrannis entgeh'n liess.

δικτυον, θυμοῦ θ' ἀμαρτῆ καὶ φρενῶν ἀποσφαλαίς·
5 ἤθελον γάρ κεν κρατήσας, πλοῦτον ἀφθονον λαβῶν
καὶ τυραννεύσας Ἀθηνῶν μόνον ἡμέραν μίαν
ἀσκόδ' ὑστερον δεδάσθαι κάπιτετροῖσθαι γένος.

13. (34.)

Χαῦνα μὲν τότ' ἐφράσαντο, νῦν δέ μοι χολούμενοι
λοξὸν ὀφθαλμοῖς ὀρώσιν πάντες ὥστε δήτον.

IAMBOS.

14. (36.)

Συμμερτυροίη ταῦτ' ἂν ἐν δίκῃ χρόνου
μήτηρ μεγίστη δαιμόνων Ὀλυμπίων
ἄριστα Γῆ μέλαινα, τῆς ἐγὼ ποτε
ἔρους ἀνεῖλον πολλαχῆ πεπηγότας·
5 πρόσθεν δὲ δουλεύουσα, νῦν ἐλευθέρα.
πολλοὺς δ' Ἀθήνας πατριδ' εἰς θεοκτιτον
ἀνήγαγον πραθέντας, ἄλλον ἐκδικῶς,
ἄλλον δικαίως, τοὺς δ' ἀναγκαίης ὑπο
χρησμὸν λέγοντας, γλώσσαν οὐκέτ' Ἀττικῆν
10 ἰέντας, ὡς ἂν πολλαχῆ πλανωμένους,

5—8. Worte eines Demagogen:
Wär' ich nur einen Tag Tyrann, so
möchte man mich schinden und mein
Geschlecht ausrotten.

13. Plut. vit. Sol. c. 16. — ὥστε
δήτον] gehört zum Object ἐμέ,
welches aus μοι zu ὀρώσιν zu erg. ist.

14. Aristid. II, 536. — Inhalt:
Die segensreichen Folgen der soloni-
schen Gesetzgebung. [Anh.]

1. ἐν δίκῃ χρ.] vor dem Richter-
stuhl der Zeit, die zu Solons Gun-
sten entscheiden wird. [Anh.]

2. Ὀλυμπίων] Eigentlich war
Gäa vorolymp. Gottheit; hier sind
dem Dichter alle Götter olympische.

3. Γῆ] hier Göttin und Land zu-
gleich. Die physische Bedeut. ver-
schmilzt mit der dämonischen. Soph.
Ant. 338 Dind.: θεῶν τε τὰν ὑπερ-
τάταν, Γῆν] ἀφθιτον, ἀκαμάταν
ἀποτρούεται. [Anh.] — ποτε] S.
schrieb also dies Gedicht lange nach
der Gesetzgebung.

4. ἔρους] die Anschlagtafeln,
welche die an dem Grundstücke haf-
tenden Schuldenangaben. — ἀνεῖ-
λον] geht auf die σεισάχθεια.
[Anh.]

6. θεοκτιτον] S. den Anh.

7. ἂν, παρθ.] S. nahm den Gläu-
bigern das oben 3, 24 erwähnte Recht
und berief die früher in's Ausland
verkauften Schuldner zurück. —
ἄλλον — δίκ.] bez. auf πραθέντας.

9. χρησμ. λέγ.] Sie ertheilten
Orakelsprüche wie unsere Zigeuner
und verdienten Geld damit. Zu S.'s
Zeit blühte in Athen die Mantik.

„Viele unter ihnen (den Chresmo-
logen) glaubten gewiss selbst nicht
an die Dinge, die sie vorbrachten,
sondern missbrauchten die Leicht-
gläubigkeit des Volkes, um Geld
damit zu verdienen. Denn sie liessen
sich für ihre Wahrsagungen bezah-
len.“ Schömann, griech. Alterth.
2, 273 (1. Aufl.). [Anh.]

10. ὡς ἂν] mit motivirender
Kraft. Luc. contempl. 1: δεξιεις

τοὺς δ' ἐνθάδ' αὐτοῦ δουλίην ἀεικέα
ἔχοντας, ἤδη δεσπότας τρομευμένους,
ἐλευθέρους ἐθήκα' ταῦτα μὲν κράτει,
ὁμοῦ βίην τε καὶ δίκην συναρμόσας,
15 ἔρεξα καὶ διήλθον ὡς ὑπεσχόμην.
θεσμοὺς δ' ὁμοίους τῷ κακῷ τε κἀγαθῷ,
εὐθείαν εἰς ἕκαστον ἐρμόσας δίκην
ἔγραψα. κέντρον δ' ἄλλος ὡς ἐγὼ λαβῶν,
κακοφραδῆς τε καὶ φιλοκτῆμων ἀνήρ
20 οὔτ' ἂν κατέσχε δήμον οὔτ' ἐπαύσατο,
πρὶν ἂν ταραξῆς πῖαρ ἐξέλη γάλα.

15. (37.)

Ei γὰρ ἤθελον

ἂ τοῖς ἐναντίοισιν ἦνδανεν τότε,
αὐθις δ' ἂ τοῖσιν ἀτέροις, δρᾶσαι δίχα,
πολλῶν ἂν ἀνδρῶν ἢδ' ἐχηρώθη πόλις.
5 τῶν οὐνεκ' ἀρχὴν πάντοθεν κυκούμενος
ὡς ἐν κυσὶν πολλαῖσιν ἐστράφη λύκος.

V. Xenophanes.

Xenophanes von Kolophon lebte um 568 v. Chr. Er wurde
— warum? ist unbekannt — aus seiner Vaterstadt vertrieben,
und zog nach Italien, wo er sich in der phokäischen Pflanzstadt
Elea niederliess und die berühmte eleatische Philosophenschule
stiftete. Von hier aus verkehrte er auch mit Hieron von Syra-
kus, an dessen Hofe sich viele Notabilitäten, wie Aeschylus, Simo-
nides von Keos u. a., versammelten. Nach Lukian (Macrob. 20)
erreichte er ein Alter von 91 Jahren. — Abgesehen von seinen

ἔκαστα ὡς ἂν εἰδῶς ἕκαστα. Plut.
Cat. maj. 4: πρῆσθαι... ὡς ἂν
.. δεόμενος.

14. „Die Kraft mit dem Recht
paarend.“

18—21. „Ein Andrer hätte an
meiner Stelle das Volk aufgewiegelt
und als Tyrann für sich das Beste
genommen.“

18. κέντρον] metaph. Steuer
des Staats. Eigentl. der Stachel
des Stierlenkers. — ὡς ἐγὼ] ἔλα-
βον, aus λαβῶν zu erg. Ἄλλος ὡς
für ἄλλος ἢ zu nehmen ist gegen
den Sprachgebrauch.

21. ταραξῆς] sc. δήμον. [Anh.]

15. Aristid. II. 537.

3. ἂ τοῖσιν ἀτ.] erg. ἦνδανεν.

3. Ohne die σεισάχθεια hätte der
Staat viele Bürger verloren.

5. ἀρχήν] = *penitus, plane*. —
κυκούμενος] seltene Form von
κυκάω. Kr. Di. § 34, 5, 6 und 8.
Auch sonst findet sich dieser Wechsel
des Stammvocals (κομάω und κο-
μέω). [Anh.]

6. „Ich drehte mich wie ein Wolf
unter einer Schaar von Hunden.“

philos. Bestrebungen, die nicht hieher gehören, versuchte sich X. im Epos (*πίσις Κολοφώνος*), im Iambos und in der Elegie. Die Iamben des X. führten diese Bezeichnung nur ihrer Tendenz nach, als Spottgedichte; ihre metrische Form dagegen war die epische (der Hexameter). X. richtet in ihnen seine Polemik namentlich gegen Homer und Hesiod, deren Poesie er wegen ihrer unwürdigen anthropomorphistischen Götterlehre als sittenverderbend betrachtet und um so eifriger bekämpft, je ernster und idealer seine eigne Vorstellung von der Gottheit ist.*) Nach ihm ist die Gottheit eine einige und ewige; alles Anthropomorphe ist von ihr fern zu halten. „Sie ist ganz Auge, ganz Verstand, ganz Ohr, unbewegt, ungetheilt; mühelos durch ihr Denken Alles beherrschend, den Menschen weder an Gestalt noch an Verstand ähnlich.“**) Natürlich galt diese Lehre bei seinen Zeitgenossen für arge Ketzerei, und es ist möglich, dass sie ein Hauptmotiv zu seiner Vertreibung hergab. — Die Elegieen des X. haben ein bedeutendes sympotisches Element; doch sind sie stets philosophisch gehalten und geben unter poetischer Hülle sittliche Lehren. So schildert X. z. B. (Fr. 1) die Vorbereitungen zu einem Symposion, verknüpft aber damit die Aufforderung, nach der Libation nicht von Titanen und Giganten, sondern von Tugend und Heldenthaten zu singen. In einer andern Elegie (Fr. 2) warnt er vor Ueberschätzung der körperlichen Leistungen auf Kosten der geistigen Tüchtigkeit; wieder in einem andern Fragment (3 Bergk) wirft er den Kolophonern ihre schwelgerische Lebensweise vor. — Vom Dialekte des X. gilt, was in der Einleitung vom Dialekte der Elegiker überhaupt gesagt ist. Ueber die äol. Form *ὀσδόμενος* (1, 6) s. den Anhang.

ΕΛΕΓΓΙΑ.

1. (1.)

Νῦν γὰρ δὴ ζάπεδον καθαρὸν καὶ χεῖρας ἀπάντων
καὶ κύλικας· πλεκτοὺς δ' ἀμφιτιθεὶ στεφάνους,
ἄλλος δ' εὐᾶδες μύρον ἐν φιάλῃ παρατείνει·
κρατῆρ δ' ἔστηκεν μεστὸς εὐφροσύνης·

*) S. Karsten, *Xenophanis reliquiae*. § 6.

**) Schwegler, *Gesch. der Philos.* im Umriss. Stuttgart, Franckh. S. 10.

1. Athen. VII. 462. C. — Schilderung eines Symposions, wie es sein soll. I. (1—12): Eigentliche Schilderung. II. (13—24): Ermahnung zu masshaltigem Genuss.

1—4. Das *δειπνον* ist beendet u. Alles zum *συμπ.* bereit. Der Boden ist gesäubert, die Waschung der Hände vollzogen; Kränze und Salben harren des Zechers.

1. ζάπεδον] = δάπεδον.

2. ἀμφιτιθεῖ] erg. ἀπό κοινοῦ; ἄλλος μὲν, sc. παῖς. So fehlt oft bei ὁ μὲν, ὁ δὲ und ἄλλος μὲν, ἄλλος δὲ ein Glied. *Iliad.* 22, 157. — στεφάνους] meist aus Myr-

- 5 ἄλλος δ' οἶνος ἐτοῖμος, ὃς οὐ ποτε φησὶ προδῶσαι,
μείλιχος ἐν κεράμοις, ἀνθεος ὀσδόμενος·
ἐν δὲ μέσοις ἀγνὴν ὀδμήν λιβανωτὸς ἴησιν,
ψυχρὸν δ' ἔστιν ὕδωρ καὶ γλυκὴ καὶ καθαρὸν·
πάρκεινται δ' ἄρτοι ξανθοὶ γεωραῆ τε τράπεζα
10 τυροῦ καὶ μέλιτος πίονος ἀχθομένη·
βαμὸς δ' ἀνθεσιν ἀν τὸ μέσον πάντη πεπύκασται,
μολπὴ δ' ἀμφὶς ἔχει δώματα καὶ θαλίη.
χρῆ δὲ πρῶτον μὲν θεῶν ὑμνεῖν εὐφρονας ἀνδρας
εὐφήμοις μύθοις καὶ καθαροῖσι λόγοις.
15 σπείσαντας δὲ καὶ εὐξαμένους τὰ δίκαια δύνασθαι
πρήσσειν — ταῦτα γὰρ ὧν ἔστι προχειρότερον,
οὐχ ὕβρις, — πίνειν ὀπόσον κεν ἔχων ἀφίκιο
οἶκαδ' ἄνευ προπόλου, μὴ πάνυ γηραλέος·
ἀνδρῶν δ' αἰνεῖν τοῦτον, ὃς ἐσθλὰ πᾶν ἀναφαίνει,
20 ὡς οἱ μνημόσυν' ἦ, καὶ τὸν, ὃς ἀμφ' ἀρετῆς,

then und Rosen. Die Bekränzung sollte zugleich die Wirkung des Weins schwächen. *Hor. Carm. I.* 36, 15: *Neu desint epulis rosae, Neu vivax arbutum, neu breve lilium.*
5. ἄλλος] ausser dem im *κρατῆρ*. — ὃς φησὶ] poet. Personification des Weins. — προδῶσαι] der Wein verspricht nicht ausgeh'n zu wollen (*deficere*). [Anh.]

6. ἀνθεος] Genit. des Geruchstoffes. *Kr. Spr.* § 47, 10, 14. — ἀνθεος] = *flos vini*. [Anh.]

7. ἀγνὴν] wegen seines Gebrauchs bei Opfern. So ἀγνὸν πῦρ von der Opferflamme bei *Eur. Electr.* 812 *Nauck*. [Anh.]

8. ψυχρὸν] Man mischte den Wein mit kaltem oder warmem Wasser. — ἔστιν] = *πάρκειν*.

9. 10. Ingredienzien zum Nachtrisch (*τραγήματα*).

11. In der Mitte des Saals stand ein mit Blumen geschmückter Altar, in dessen Flamme man libierte.

13 ff. Spenden und Lobgesang (*παῖον*) bildeten den Uebergang vom *δειπνον* zum *συμπόσιον*. — εὐφρονας] doppelsinnig = fröhlich und verständig. [Anh.]

14. εὐφήμοις] wie es dem *vere-*

cundus Bacchus ziemt (*Hor. Carm.* 1, 27, 3). [Anh.]

15. σπείσαντας] den olympischen Göttern, den Heroen und zuletzt dem *Ζεὺς Σωτήρ*. — τὰ δίκ. πρήσσειν] Inhalt des Gebets. *S. Ion Chius* 1, 16. — δύνασθαι] nicht immer ein in der Natur begründetes, sondern oft ein von aussen (z. B. der Gottheit) verliehenes Können.

16. ταῦτα — προχειρ.] „*Hoc enim primum est officium: Graeci saepius tam pronomen quam adiectivum ita usurpant, ut ea substantivorum instar per se posita sint.* *Iliad.* 7, 97.“ *Karsten*. Zu *Tyrt.* 1, 26. — γὰρ ὧν] denn freilich, natürlich, bei unbedenklichen Behauptungen.

17. πίνειν] hängt wie *αἰνεῖν* von *χρῆ* v. 13 ab.

18. Ohne wegweisenden Diener vom Symposion heimzugehen war Beweis von Mässigkeit, bei den Spartanern sogar Gesetz. *Plut. Lyc.* 12.

19. ὃς ἐ. π. ἀναφαίνει] der den Trunk mit trefflichen Reden würzt.

20 ff. Die ἀρετῆ soll den Gesprächsstoff bilden, nicht Titanen und Giganten.

οὔτι μάχας διέπει Τιτήρων οὐδὲ Γιγάντων,
οὐδὲ τὰ Κενταύρων, πλάσματα τῶν προτέρων,
ἢ στάσιος σφεδανός· τοῖς οὐδὲν χρηστὸν ἔνεστιν·
θεῶν δὲ προμηθεῖην αἰὲν ἔχειν ἀγαθόν.

2. (2.)

Ἄλλ' εἰ μὲν ταχυτῆτι ποδῶν νίκην τις ἄροίτο
ἢ πενταθλεύων, ἔνθα Διὸς τέμενος
παρ Πίσαιο ῥόγῃς ἐν Ὀλυμπίῃ, εἴτε παλαίων,
ἢ καὶ πυκτοσύνην ἀλγινόεσσαν ἔχων,
5 εἴτε τὸ δεινὸν ἄεθλον, ὃ παγκράτιον καλέουσιν,
ἀστοῖσιν κ' εἴη κυδρότερος προσορᾶν,
καὶ κε προεδρίην φανερὴν ἐν ἀγῶσι ἄροίτο,
καὶ κεν σὶτ' εἴη δημοσίων κτεάνων
ἐκ πόλεως καὶ δῶρον, ὃ οἱ κειμήλιον εἴη·
10 εἴτε καὶ ἵπποισιν, ταῦτά χ' ἅπαντα λάχοι,
οὐκ ἐὼν ἄξιος, ὥσπερ ἐγώ· ῥώμης γὰρ ἀμείνων

22. πλάσματα] Ausdruck der Skepsis des Xen. S. die Einl.

23. τοῖς] neutrisch, fasst das Vorgehende zusammen.

24. θεῶν προμ.] Scheu vor den Göttern.

2. Athen. X. 413. F. — Der Dichter warnt vor Ueberschätzung der körperlichen Leistungen auf Kosten der geistigen Tüchtigkeit (σοφία). — 1—11. Beachte den Wechsel der Partikeln εἴ, ἢ, εἴτε u. s. w. 1—5. Vordersatz, 6—9 Nachsatz; εἴτε v. 10 nimmt den Vordersatz wieder auf; daran schliesst sich der Nachs. ταῦτα — ὥσπερ ἐγώ.

1. Der Wettlauf geht als älteste und darum angesehenste Übung voran.

2. τέμενος] der heilige Bezirk mit dem Zeustempel, dem Haine Altis und anderen Heiligthümern.

3. Πίσαιο] kleiner Fluss bei Olympia (Nomin. Πίσας). — Ὀλυμπία] Tempelort, nicht Stadt, am Alpheus im pisatischen Elis. Eur. Electr. 781 Nauck: ὃ δ' εἴπ' Ὀρέστις· Θεσσαλοί (ἔσμεν). πρὸς δ' Ἀλφειὸν | θύοντες ἐρχόμεσθ' Ὀλυμπία Διί.

4. ἔχων] wissend, verstehend. Aehnl. wir: er hat seine Kunst inne. [Anh.]

5. ἄεθλον] erg. ἔχων. Diese Stelle ist die älteste, wo das Neutr. die Bedeut. von ἄεθλος hat.

7—10. Der Sieger erhielt ausser der Bekränzung auch andere Belohnungen: Speisung im Prytaneum, Proedrie, Atelie u. s. w.

10. εἴτε καὶ ἵππ.] Prädicat? — ἵπποισιν] dieser Sieg kommt als am wenigsten verdienstlich zuletzt. — ταῦτα ἅπ.] nämlich Proedrie, Speisung u. s. w.

11. οὐκ ἐὼν — ἐγώ] Diese Worte sollten als Schwerpunkt des Ganzen eigentlich den Hauptsatz bilden. Sinn: Der Agonensieger ist jener Auszeichnungen nicht so würdig wie ich. Auf ähnlicher Höhe des philosophischen Bewusstseins steht Sokrates bei Plato, Apol. Socr. Cap. XXVI D: οὐκ ἐστ' ὅτι μάλλον πρόπει οὕτως, ὡς τὸν τοιοῦτον ἄνδρα ἐν πρυτανείῳ σπεισθαι, πολὺ γε μᾶλλον ἢ εἴ τις ὑμῶν ἵππῳ ἢ ξυνοσίδι ἢ ζεύγει νενίκηκεν Ὀλυμπιάσιν. ὃ μὲν γὰρ ὑμᾶς ποιεῖ εὐδαιμόνας δοκεῖν εἶναι, ἐγὼ δὲ εἶναι. — ἐὼν] Synzese.

ἀνδρῶν ἢ δ' ἵππων ἡμετέρη σοφίη.
ἀλλ' εἰκῆ μάλα τοῦτο νομίζεται· οὐδὲ δίκαιον
προκρίνειν ῥώμην τῆς ἀγαθῆς σοφίης.
15 οὔτε γὰρ εἰ πύκτης ἀγαθὸς λαοῖσι μετεῖη,
οὔτ' εἰ πενταθλεῖν, οὔτε παλαιμοσύνην,
οὐδὲ μὲν εἰ ταχυτῆτι ποδῶν, τὸ πέρ ἐστι πρότιμον
ῥώμης ὅσο' ἀνδρῶν ἐργ' ἐν ἀγῶσι πέλει,
τοῦνεκεν ἂν δὴ μᾶλλον ἐν εὐνομίῃ πόλις εἴη·
20 σμικρὸν δ' ἂν τι πόλει χάριμα γένοιτ' ἐπὶ τῷ,
εἴ τις ἀεθλεύων νικῶ Πίσαιο παρ' ὄχθας·
οὐ γὰρ παινεῖ ταῦτα μυχὸς πόλεως.

VI. Theognis.

Theognis' Leben fällt in die letzte Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr., in die Zeit jener maasslosen politischen Verwirrung, welche seine Vaterstadt Megara gänzlich zu zerrütten drohte. Hier hatte lange Zeit eine dorische Aristokratie geherrscht, der ihre edle Abkunft und ihr reicher Grundbesitz bisher das Prärogativ der Menge gegenüber gesichert hatten. Aber schon vor Solon finden wir einen Tyrannen Theagenes in Megara,*) der unter der Maske eines Volksfreundes gegen die dorische Nobilität Partei nahm und sich selbst zur Herrschaft emporschwang. Nach seinem bald erfolgten Sturze trat wieder der Adel an die Spitze, und Megara wurde fortan der Tummelplatz wilder und leidenschaftlicher Parteikämpfe. Bald ward auch der Adel wieder gestürzt, und zügellose Demokratie trat ein. Das Volk vertrieb die Optimaten und gab neue agrarische Gesetze, in Folge deren der Grundbesitz der Aristokratie unter die Masse vertheilt wurde. Zwar machinirte auch jetzt noch der geächtete Adel aus der

13. εἰκῆ] temere. — τοῦτο] die genannten Leistungen in den Agonen.

15 ff. Vgl. Isocr. Paneg. §. 1. 2. — Beachte den Constructionswechsel: πύκτης ἀγαθός, ἀγαθὸς πενταθλεῖν — παλαιμοσύνην, — ταχυτῆτι. Pind. Ol. 6, 17 Schneidew.: μαντιν' ἰ ἀγαθὸν καὶ δουρὶ μάχασθαι.

17. μὲν] mit Nachdruck abschliessend. S. zu Theogn. 598. — τὸ πέρ] das Relativ im Neutro, obwohl ein

Feminin. voraufgeht. Soph. Oed. R. 542: τυραννίδα, ὃ — ἀλίσκεται.

18. ἐν ἀγῶσι] verbinde man mit ῥώμης. — ἐν ἀγῶσι] im Kampf überhaupt. Ἐν ἀγῶσι wäre: in den verschiedenen Gattungen des Kampfes.

22. παινεῖν] metaph. bereichern. Pind. Pyth. 4, 150: πλοῦτον παιναν. — μυχός] Schatzkammern.

*) S. Welcker. Prolegg. § 2.

Ferne und erzwang sogar eine Wiedereinsetzung in seine früheren Rechte. Doch gewann das Volk bald wieder die Oberhand: die Optimaten mussten in's Exil wandern, und erst spät (O. 89, 1) kam es zu einem gütlichen Vergleich beider Parteien.

Mitten in diese politische Umwälzung fällt das Leben des Th. Er gehörte einer jener geächteten Adelsfamilien an, verlor seinen Grundbesitz und verliess als politischer Flüchtling die Heimath. Nach langem Umherschweifen fand er endlich im sicilischen Megara ein Asyl und erlangte hier das Bürgerrecht. Als er nach Jahren in die Heimath zurückkehrte, muss er in hohem Alter gewesen sein, daher er auch in seinen Gnomem dem Kyrnos mit der Autorität eines *γέροντος* entgegentritt. Dieser Kyrnos, der Sohn des Polypais, war ein Jüngling von adligem Geblüt und der *ερώμενος* des greisen Dichters [Anh.]. Jetzt, wo der äussere Glanz des Adels geschwunden war, hielt der bejahrte Optimat es für seine Pflicht, dem jüngeren Standesgenossen die altadligen Grundsätze fest einzuprägen und ihm die ewigen geistigen Güter des Adels gleichsam als Vermächtniss zu hinterlassen. Daher weht auch in den Gnomem des Th. ein durchaus oligarchischer Geist; sie umfassen die ganze Sphäre der aristokratischen Erziehung und lassen keine Tugend und Sitte des dorischen Stammes ausser Acht, so dass sie, wie Bernhardt sagt,*) als ein politisches Lehrbuch des jüngeren Adelsgeschlechts betrachtet werden können. Zugleich aber athmen sie glühenden Hass gegen das neue proletarische Regiment: Th. lechzt nach Rache an den Räubern seiner Rechte und seines Vermögens und sehnt sich, ihr schwarzes Blut zu schlürfen (v. 349). Er ist so durchaus dorischer Aristokrat, dass persönliche Tüchtigkeit für ihn nur innerhalb seines Standes existirt; Alles, was ausserhalb desselben liegt, ist von vorn herein verwerflich. Hieraus erklärt sich auch die specifisch politische Bedeutung der Ausdrücke *ἀγαθοί* (*εὐθλοί*) und *κακοί* (*δαιλοί*) bei Th., insofern jenes die Adligen, dieses die Gemeinen bezeichnet; wobei die moralische Bedeutung jener Wörter ganz für ihn in den Hintergrund tritt.

Es ist bei der Lectüre des Th. von Wichtigkeit, dies politische Element seiner Gnomendichtung in's Auge zu fassen, und einige charakteristische Stellen dieser Art mögen hier folgen. Nach ihm kommt die Lenkung des Staats nur den *ἀγαθοῖς* zu (v. 43—52); es ist Pflicht des *ἀγαθός*, dem *δῆμος* den Fuss auf den Nacken zu setzen (847—50); der Edle muss die sittenverderbende Gesellschaft des Gemeinen meiden und sich nur an seine Standesgenossen halten (31—38). Wir haben, sagt Th., die verkehrte Welt: das Landvolk hat sich in die Stadt gedrängt, und

*) Griech. Lit.-Gesch. II, a. 460.

die Wackern und Edlen sind jetzt die Schlechten (53—60). Nur Reichthum gilt noch; der Edle heirathet des Gemeinen Tochter, und umgekehrt; die Geschlechter vermischen sich und die Bürger verlieren ihren Glanz (183—192). — Aus derartigen Stellen begreift man zugleich den tiefen Missmuth, mit welchem Th. die Gegenwart der glorreichen Vergangenheit gegenüber betrachtete.

Ogleich in unserer Gnomensammlung des Th. von den ursprünglichen persönlichen Bezügen Vieles spurlos verwischt und verflüchtigt ist, so sind doch genug Andeutungen übrig geblieben, welche auf ihn selbst und seine Umgebung ein helleres Licht werfen. So spricht aus den Gnomem an Kyrnos ein wohlwollender väterlicher, aber zugleich herablassender Ton, der das Verhältniss des greissen Optimaten zu seinem jugendlichen *ερώμενος* trefflich charakterisirt. Anders gefärbt, theils sogar lasciv, sind die an ältere Freunde, wie Simonides, Demonax u. a. Diese versetzen uns in den gesellschaftlichen Kreis des Th., der eine Art aristokratischer Hetärie bildete, welche Erhaltung und Belebung aristokratischen Geistes und Tones zum Zweck hatte. — Manche Elegien beziehen sich auf besondere Erlebnisse jener Persönlichkeiten. So z. B. beklagt der Dichter eine unglückliche Seereise des Klearistos (v. 511); einem andern Freunde wünscht er glückliche Seefahrt (v. 691. 92) u. dergl. m.

Schon im Alterthum erkannte man den ethischen Gehalt des Theognis, und in den athenischen Schulen erhielt er frühzeitig einen Platz neben Hesiod. Die Jugend lernte ihn, wie ihren Homer, und so wurde er bald Gemeingut der Nation. Man gewöhnte sich aber auch, ihn als reinen Lehrdichter zu betrachten; und als im späteren Alterthum die Sucht überhand nahm, aus den Dichtern allgemeine Sentenzen epitometarisch zu sammeln, blieb vom Th. fast nur der gnomisch-didaktische Bestandtheil übrig. Indem man endlich diese Chrestomathie zum Ueberfluss mit Fragmenten anderer Elegiker, wie Tyrtäos, Mimnermos, Solon, verbrämte, entstand jene mosaikartige Sammlung, welche uns jetzt noch vorliegt. — Der Dialekt des Th. ist der epische, daher sich auch Spuren von Ionismen bei ihm finden; dagegen hat er als Megarensen auch Dorismen, wie *νω* 364 Bergk, *ναῦν* 680, *λή* 299, *μῶσθα* 771, *εἶμεν* 960 und sonst.

*ἜΩ ἀνα, Λητοῦς νιέ, Διὸς τέκος, οὔποτε σεῖο
λήσομαι ἀρχόμενος οὐδ' ἀποπνύμενος,*

1—4. Fragment einer symptomatischen Elegie, bei der Libation gesprochen. — *Λητοῦς νιέ, Διὸς τέκος*] 'O Kind der Leto, Zeus-erzeugter!' Soph. Trach. 644 Dind.: *ὁ γὰρ Διὸς Ἀλκμήνης κόρος κτέ.*

Uebrigens war Apollon Landesgott von Megara.

2. *ἀρχόμενος*] die syll. anc. in der Mitte des Pentameters, da diese als Schluss einer metrischen Reihe erscheint.

ἄλλ' αἰεὶ πρῶτον σὲ καὶ ὕστατον ἐν τε μέσοισιν
ἀείσω· σὺ δὲ μοι κλυθὶ καὶ ἔσθλα δίδου.

5 Φοῖβε ἀναξ, ὅτε μὲν σε θεὰ τέκε πότνια Λητώ, 5*)
φοῖνικος ῥαδιῶν χερσὶν ἐφρασαμένη,
ἀθανάτων κάλλιστον, ἐπὶ τροχοειδέϊ λίμνῃ,
πᾶσα μὲν ἐπλήσθη Δῆλος ἀπειρεσίῃ
ὄδμης ἀμβροσίης, ἐγέλασε δὲ γαῖα πελώρη,
10 γήθησεν δὲ βαθύς πόντος ἄλδος πολιῆς. 10

Ἄρτεμι θηροφόνῃ, θύγατρὸς Διός, ἦν Ἀγαμέμνων
εἶσαθ', ὅτ' ἐς Τροίην ἔπλεε νηυσὶ θοαῖς,

4. μοι] zu Sol. 6, 2. [Anh.]
5—10. S. den Anh.

*) Rechts ist die Bergk'sche Vers-
zählung angegeben.

6. φοῖνικος] Leto gebar den
Apollon unter einer Palme. Catull.
34, 5: *O Latonia, maximè Magna
progenies Iovis, Quam mater prope
Deliam Deposivit olivam.* Dagegen
sagen die Ephesier bei Tac. Ann. III,
61 Haase: *non, ut vulgus crederet,
Dianam atque Apollinem Delo ge-
nitos: esse apud se Cenchreum am-
nem, lucum Ortygiam, ubi Latonam
partu gravidam et oleae, quae tum
etiam maneat, adnissam edidisse ea
numina.* — ῥαδιῶν] der Dicht-
er denkt an einen weiblichen Palm-
baum. [Anh.]

7. ἐπὶ τροχοειδέϊ λίμνῃ] Die
Ausdehnung des heiligen Bezirks,
der ausser Baulichkeiten und zahl-
reichen Weihgeschenken auch Heilig-
thümer oder doch Altäre anderer
auf Delos verehrter Gottheiten ent-
hielt, gegen Norden beziehnnet ein
nordöstlich vom Tempel befindliches
länglichrundes, mit einer niedrigen
Mauer umgebenes Bassin von 289
Fuss Länge und 200 Fuss Breite,
das im Innern mit Cäment ausge-
füllt und jetzt ausser nach Regen-
güssen ganz trocken ist, im Alter-
thum aber mit Wasser gefüllt und
unter dem Namen des runden
Sees bekannt war; an seinem Ufer
sollte nach einer Sage Leto ihre gött-
lichen Kinder geboren haben. C. Bur-

sian, Geogr. v. Griechenl. Bd. II,
S. 461. — λίμνῃ] Aesch. Eum. 9
Dind.: *λιπὼν δὲ λίμνῃν Δηλίαν τε
χοιράδα.* Eur. Ion. 167 Nauck: *λί-
μναν ἐπέβα τὰς Δηλιάδος.* [Anh.]

8. ἀπειρεσίῃ] geht nicht auf
die Grösse, sondern auf die rund-
liche Gestalt der Insel. Eigent-
lich: ohne Grenzen, d. h. ohne
Anfang und Ende, also passend
von einem Kreise oder einer Kreis-
förmigen Gestalt; πέρας heisst bei
Aristoteles die meta in der Renn-
bahn.

9. ὄδμης ἀμβρο.] „Vielleicht
von Blumen, welche vor den gött-
lichen Gewalten emporspriessen, wie
Iliad. 14, 347 ff.“ Weber. — ἐγέ-
λασσε] So werden bei Dichtern
oft Naturgegenstände durch γελᾶν
und μειδᾶν personificirt. Hom.
Iliad. 19, 362: *ἐγέλασσε δὲ πᾶσα
περὶ χερῶν χαλκοῦ ὑπὸ στεροπῆς.*
Hymn. Apoll. 118: *μείδῃσεν δὲ γαῖα
ὕπερθεθεν.* [Anh.]

10. πόντι. ἄλ. πολ.] wie Iliad.
21, 59.

11. θηροφόνῃ] Zusammenge-
setzte Adject. sind sonst meist 2er
Endungen. Alte Femininalendungen
sind bei den Epithetis der Göttinnen
häufig (*Ἥρη ἠνώχῃ* u. a.) Durch
das Epitheton θηροφ. wird die
Diana venatrix, θηροκτόνος, ἰοχέ-
αιρα gekennzeichnet. Hor. Carm. I,
12, 22: *saevius imitica virgo | Bel-
luis* [Anh.]

12. εἶσαθ'] „commode ad deam,
etsi in allocutione, pro ipsius sta-

εὐχομένῳ μοι κλυθὶ, κακὰς δ' ἀπὸ κῆρας ἄλαλκε·
σοὶ μὲν τοῦτο, θεά, σμικρόν, ἐμοὶ δὲ μέγα.

15 Μοῦσαι καὶ Χάριτες, κοῦραι Διός, οἳ ποτε Κάδμου 15
ἐς γάμον ἐλθούσαι καλὸν ἀείσατ' ἔπος·
ὅττι καλόν, φίλον ἐστί· τὸ δ' οὐ καλὸν οὐ φίλον ἐστίν·
τοῦτ' ἔπος ἀθανάτων ἦλθε διὰ στομάτων.

Κύρνε, σοφίζομένῳ μὲν ἐμοὶ σφηγίς ἐπικείσθω
20 τοῖσδ' ἔπεσιν, λήσει δ' οὔποτε κλεπτόμενα. 20
οὐδέ τις ἀλλάξει κάκιον τοῦσθλοῦ παρεόντος.
ᾧδε δὲ πᾶς τις ἐρεῖ· Θεὸν γινώσκεις ἐστὶν ἔπη
τοῦ Μεγαρέως· πάντας δὲ κατ' ἀνθρώπους ὀνομαστός
ἀστοῖσιν δὴ οὐ πᾶσι δάειν δύναμαι·

25 οὐδὲν θαναμαστόν, Πολυπαῖδῃ· οὐδὲ γὰρ ὁ Ζεὺς 25
οὔθ' ὕων πάντεσσ' ἀνδάνει οὔτ' ἀνέχων.

Σοὶ δ' ἐγὼ εὔφρονέαν ὑποθήσομαι, οἶά περ αὐτός,
Κύρν', ἀπὸ τῶν ἀγαθῶν παῖς ἐτ' ἐὼν ἐμαυτον.

πέπνυο, μεδ' αἰσχροῖσιν ἐπ' ἐργασίῃ μηδ' ἀδίκουσιν
30 τιμὰς μηδ' ἀρετὰς ἔλκεο μηδ' ἄφρονος. 30

Ταῦτα μὲν οὕτως ἴσθι· κακοῖσι δὲ μὴ προσομίλει
ἀνδράσιν, ἄλλ' αἰεὶ τῶν ἀγαθῶν ἔχεο·
καὶ παρὰ τοῖσιν πῖνε καὶ ἔσθιε, καὶ μετὰ τοῖσιν

tua positam refertur. Graefenhan.
Agam. führte zu Megara den Ar-
temiscult ein. Zu εἶσατο vgl. Pind.
Pyth. 4, 204.

13. μοι] Zu v. 4.

14. Vgl. Hor. Sat. 2, 3, 283.

16. γάμον] mit Harmonia.

17. ὅττι — ἐστί] sprichwört-
lich. Eur. Bacch. 879: *ὅττι καλόν,
φίλον αἰεὶ.*

19. σοφίζεσθαι] weise Aus-
sprüche thun. — σφηγίς] zum
Schutz gegen Plagiate. [Anh.]

22. Θεὸν γινώσκεις] ion. Contr. von
σο in ου. Die Alten machten sich
am Anfang oder Ende oder auch
wie Thukydidēs in der Mitte ihrer
Werke namhaft.

23. πάντας κατ' ἀνθρώπων] da-
gegen unten v. 75 und bei Homer:
πάντας ἐπ' ἀνθρώπους. (Odys. 1,

299. Iliad. 10, 213. 24. 535). [Anh.]
24. Die Megarer galten für spott-
süchtig.

25. Πολυπαῖδῃ] Der Hiatus
wird durch die Correption des lan-
gen Schlussvocals vor dem Vocal
des folgenden Wortes aufgehoben.

26. ἀνέχων] zurückhaltend,
näml. das ὕων. Kr. Di. § 62, 4, 1.

29. αἰσχροῖσιν ἐπ' ἐργασίῃ] unter
der Bedingung, dass du Schlech-
tes thust. Kr. Spr. § 68, 41, 8. He-
rod. 1, 60: *εἰ βούλοιο ὁ τὴν θυ-
γατέρα ἔχειν γυναῖκα ἐπὶ τῇ τυ-
ραννίδι.* 5, 65: *παρέστησαν δὲ
ἐπὶ μισθῷ τοῖσι τένοισι.* 8, 137:
ἐθήτερον ἐπὶ μισθῷ. [Anh.]

30. ἀρετὰς] praemia virtutis,
Ehren und Auszeichnungen. — ἐλ-
κεο] an sich reissen.

32. τῶν ἀγαθῶν] S. d. Einl.

- Ἰξε, καὶ ἀνδανε τοῖς, ὧν μεγάλη δύναμις.
 35 ἐσθλῶν μὲν γὰρ ἅπ' ἐσθλά μαθήσεται· ἦν δὲ κακοῖσιν 35
 συμμίσσης, ἀπολείς καὶ τὸν ζόντα νόον.
 ταῦτα μαθῶν ἀγαθοῖσιν ὀμίλει, καὶ ποτε φήσεις
 εὔ συμβουλεύειν τοῖσι φίλοισι ἐμέ.
- Κύρνε, κύει πόλις ἦδε, δέδοικα δὲ μὴ τέκη ἄνδρα
 40 εὐθυνητῆρα κακῆς ὕβριος ἡμετέρης. 40
 ἄστοι μὲν γὰρ ἔθ' οἶδε σαόφρονες, ἡγεμόνες δὲ
 τετράφεται πολλὴν ἐς κακότητα πεσεῖν.
- Οὐδεμίαν πω, Κύρον', ἀγαθοὶ πόλιν ὤλεσαν ἄνδρες·
 ἀλλ' ὅταν ὕβριζεν τοῖσι κακοῖσιν ἄδη,
 45 δῆμόν τε φθειρώσι, δίκας τ' ἀδίκοισι διδῶσιν 45
 οἰκείων κερδέων εἵνεκα καὶ κράτεος,
 ἔλπει μὴ δηρὸν κείνην πόλιν ἀτρεμειέσθαι,
 μηδ' εἰ νῦν κείται πολλῇ ἐν ἡσυχίᾳ,
 εὐτ' ἂν τοῖσι κακοῖσι φίλ' ἀνδράσι ταῦτα γένηται,
 50 κέρδεα δημοσίῳ σὺν κακῷ ἐρχόμενα. 50
 ἐκ τῶν γὰρ στάσιές τε καὶ ἐμφυλοὶ φόνοι ἀνδρῶν.
 μούναρχος δὲ πόλει μήποτε τῆδε ἔδοι.
- Κύρνε, πόλις μὲν ἔθ' ἦδε πόλις, λαοὶ δὲ δὴ ἄλλοι,
 οἱ πρόσθ' οὔτε δίκας ἤδεσαν, οὔτε νόμους,
 55 ἀλλ' ἀμφὶ πλευρῆσι δορὰς αἰγῶν κατέτριβον, 55
 ἔξω δ' ὥστ' ἔλαφοι τῆσδ' ἐνέμοντο πόλεος·
 καὶ νῦν εἰς ἀγαθοί, Πολυπαῖδη· οἱ δὲ πρὶν ἐσθλοὶ

34. δύναμις] „hier nicht politische Macht, sondern geistiger Werth und Gehalt.“ Stoll.

36. συμμίσσης] verkehren. Erg. λόγον od. χρέμα.

39. κύει κτέ.] die Stadt wird durch dies Bild personificirt. [Anh.]

43 ff. S. den Anh.

45. δίκας διδόναι] das Recht in die Hand geben. [Anh.]

47. ἀτρεμ.] nicht passivisch, sondern medial: „sich den Frieden bewahren werde.“ Das zugehörige Nomen wird als sinnlich belebt gedacht.

52. „Ich fürchte: aus diesen poli-

tischen Wirren geht ein Tyrann hervor, der den Bürgern wenig behagt.“

53 ff. Sinn: Das Landvolk ist in die Stadt gedrungen und greift in die Rechte des Adels ein. Früher waren die Verhältnisse des megarensischen Landvolks ähnlich gewesen, wie die der sikyonischen Sklaven und der spartanischen Heloten.

55. δορὰς] unterscheidende Tracht der dienenden Classe von der herrschenden. [Anh.]

56. ἔλαφοι] involviret den Vorwurf der Feigheit.

- νῦν δειλοί. τίς κεν ταῦτ' ἀνέχοιτ' ἐσορῶν;
 ἀλλήλους δ' ἀπατῶσιν ἐπ' ἀλλήλοισι γελῶντες,
 60 οὔτε κακῶν γνώμας εἰδότες οὔτ' ἀγαθῶν. 60
- Μηδένα τῶνδε φίλον ποιεῦ, Πολυπαῖδη, ἀστῶν
 ἐκ θυμοῦ, χρεῖης εἵνεκα μηδεμιῆς·
 ἀλλὰ δόκει μὲν πᾶσιν ἀπὸ γλώσσης φίλος εἶναι,
 χρέμα δὲ συμμίξης μηδενὶ μηδ' ὀτιοῦν
 65 σπουδαῖον· γνώση γὰρ οἷζυρῶν φρένας ἀνδρῶν, 65
 ὡς σφιν ἐπ' ἐργοῖσιν πίστις ἐπ' οὐδεμία,
 ἀλλὰ δόλους τ' ἀπάτας τε πολυπλοκίας τ' ἐφίλησαν
 οὕτως, ὡς ἄνδρες μηκέτι σωζόμενοι.
- Πιστὸς ἀνὴρ χρυσοῦ τε καὶ ἀργύρου ἀντερούσασθαι 77
 70 ἄξιός ἐν χαλεπῇ, Κύρνε, διχαστασίῃ.
- Παύρους εὐρήσεις, Πολυπαῖδη, ἄνδρας ἐταίρους 79
 πιστοὺς ἐν χάλεποις πρήγμασι γνωμένους,
 οἳ τινες ἂν τολμῶεν, ὁμόφρονα θυμὸν ἔχοντες,
 ἴσον τῶν ἀγαθῶν τῶν τε κακῶν μετέχων.
- 75 Οὐ τόσσους χ' εὐροῖς διζήμενος οὐδέ' ἐπὶ πάντας 83
 ἀνθρώπους, οὓς ναῦς μὴ μία πάντας ἄγει,
 οἷσιν ἐπὶ γλώσση τε καὶ ὀφθαλμοῖσιν ἔπεστιν
 αἰδῶς, οὐδ' αἰσχρὸν χρῆμ' ἐπι κέρδος ἄγει.
- Μή μ' ἔπεισιν μὲν στέργε, νόον δ' ἔχε καὶ φρένας ἄλλας, 87
 80 εἰ με φιλεῖς καὶ σοι πιστὸς ἔνεστι νόος.
 ἀλλὰ φίλει καθαρὸν θέμενος νόον, ἧ μ' ἀποσιπῶν
 ἔχθαιρ', ἀμφαδίην νεῖκος ἀειράμενος.

58. τίς κεν — ἐσορῶν] S. zu Theocr. 5, 50.

61. Πολυπαῖδη] S. zu v. 25.

62. ἐκ θυμοῦ] wird durch seine Stellung im Versanfang emphatisch hervorgehoben und dem folgenden δόκει und ἀπὸ γλώσσης entgegen- gesetzt.

65. οἷζυρῶν] durch dies Epitheton will der Dichter sein Mitleid mit so erbärmlichen Subjecten ausdrücken.

68. μηκέτι σωζ.] unrettbar verloren.

75. ἐπὶ πάντ. ἀνθρ.] „bezeichnet die weite Ausbreitung über die Menschen hin.“ Ameis zu Odys. 1. 299. S. oben zu v. 23.

76. Vgl. Iliad. 20, 246.

78. ἄγει] Es ist nicht sowohl οὓς, als nach der Dichtersprache αὐτοὺς zu ergänzen. Kr. Di. § 60, 6, 1. [Anh.]

79. Die Worte νόον — ἄλλας ordne man im Deutschen unter.

- ὅς δὲ μὴ γλώσση δίχ' ἔχει νόον, οὔτος ἐταῖρος
δειλός, Κύρῳ, ἐχθρὸς βέλτερος ἢ φίλος ὢν.
85 Ἦν τις ἐπαινήσῃ σε τόσον χρόνον ὅσον ὀρώης, 93
νοσηριθεῖς δ' ἄλλην γλώσσαν ἴησι κακὴν,
τοιοῦτός τοι ἐταῖρος ἀνὴρ φίλος οὔτι μάλ' ἐσθλός,
ὅς κ' εἶπη γλώσση λῶα, φρονῆ δ' ἔτερα.
Ἄλλ' εἴη τοιοῦτος ἐμοὶ φίλος, ὅς τὸν ἐταῖρον 97
90 γινώσκων ὀργὴν καὶ βαρὺν ὄντα φέρει
ἀντὶ κασιγνήτου· σὺ δὲ μοι, φίλε, ταῦτ' ἐνὶ θυμῷ
φράζεο, καὶ ποτ' ἐμοῦ μνήσαιο ἐξοπίσω.
Μηδεὶς σ' ἀνθρώπων πείσῃ κακὸν ἄνδρα φιλήσαι, 101
Κύρῳ: τί δ' ἐστ' ὄφελος δειλὸς ἀνὴρ φίλος ὢν;
95 οὐτ' ἂν σ' ἐκ χαλεποῦ πόνου ὀύσαιτο καὶ ἄτης,
οὔτε κεν ἐσθλὸν ἔχων τοῦ μεταδοῦν ἐθέλοι.
Δειλοὺς εὖ ἔρδοντι ματαιοτάτη χάρις ἐστίν· 105
ἴσον καὶ σπείρειν πόντου ἄλως πολλῆς.
οὔτε γὰρ ἂν πόντου σπείρων βαθρὴν λήϊον ἀμῶς,
100 οὔτε κακὸς εὖ δρῶν εὖ πάλιν ἀντιλάβοις.
ἄπληστον γὰρ ἔχουσι κακοὶ νόον· ἦν δ' ἐν ἀμάρτης,
τῶν πρόσθεν πάντων ἐκκέχνηται φιλότης.
οἱ δ' ἀγαθοὶ τὸ μέγιστον ἐλαφρίζουσι παθόντες,
μνήμα δ' ἔχουσ' ἀγαθῶν καὶ χάριν ἐξοπίσω.
105 Κιβδήλου δ' ἀνδρὸς γινῶναι χαλεπώτερον οὐδέν, 117
Κύρῳ, οὐδ' εὐλαβίης ἐστὶ περὶ πλέονος.

83. δίχα] indeclinables Adjectiv in obliquem Casus wie χωρίς Sim. Amorg. 2, 1. Kr. Spr. § 62, 2, 4. — Zu v. 84 s. den Anh.

86. γλώσσαν] Rede. Zu v. 88 s. den Anh.

90. ὀργήν] = Charakter, Accusativ des Bezugs zu βαρύν.

96. ἐσθλόν] Glücksgüter. — μεταδοῦν] st. μεταδύναι wie φῦν st. φῦναι. [Anh.]

98. ἴσον καὶ] aequae ac. — σπείρειν πόντον] sprichwörtlich von eitlen Bemühungen. — πολλῆς] [Anh.]

„Wenn der Wind die Wellen oberflächlich kräuselt.“ Weber.

100. „Repete ex antecedente δρῶν quod in illo latet πάσχειν.“ Schaefer. — πάλιν ἀντιλ.] epische Ausdrucksfülle, kein Pleonasmus.

102. ἐκκέχνηται] Soph. Phil. 13: κἀκχέω τὸ πᾶν σόφισμα.

103. ἐλαφρίζουσι] = ἐν ἐλαφρῷ ποιοῦνται. „Bona vel mala, quae ipsis illata sunt, non curant.“ Bergk. [Anh.]

104. μνήμα] = μνήμην.

106. „Vorsicht geht über Alles.“ [Anh.]

- Χρυσῷ κιβδήλοιο καὶ ἀργύρου ἀνσχετος ἄτη, 119
Κύρῳ, καὶ ἐξευρεῖν ῥάδιον ἀνδρὶ σοφῷ.
εἰ δὲ φίλου νόος ἀνδρὸς ἐνὶ στήθεσσι κελήθη
110 ψυχρὸς ἐών, δόλιον δ' ἐν φρεσὶν ἦτορ ἔχη,
τοῦτο θεὸς κιβδηλότατον ποίησε βροτοῖσιν,
καὶ γινῶναι πάντων τοῦτ' ἀνιηρότατον.
οὐ γὰρ ἂν εἰδείης ἀνδρὸς νόον οὐδὲ γυναικός,
πρὶν πειρηθεῖης ὥσπερ ὑποζυγίου·
115 οὐδὲ κεν εἰκάσσαις ὥσπερ ποτ' ἐς ὄνιον ἐλθάω·
πολλάκι γὰρ γνώμην ἐξαπατῶσ' ἰδέαι.
Οὐδὲν ἐν ἀνθρώποισι πατρὸς καὶ μητρὸς ἀμεινων 131
ἐπλετο, τοῖς ὅσιη, Κύρῳ, μέμηλε δίκη.
Οὐδεὶς, Κύρῳ, ἄτης καὶ κέρδεος αἴτιος αὐτός, 133
120 ἀλλὰ θεοὶ τούτων δώτορες ἀμφοτέρων·
οὐδὲ τις ἀθρόπων ἐργάζεται, ἐν φρεσὶν εἰδὼς
ἐς τέλος εἶτ' ἀγαθὸν γίνεται εἴτε κακόν.
πολλάκι γὰρ δοκέων θήσειν κακόν, ἐσθλὸν ἐθήκεν·
καὶ τε δοκῶν θήσειν ἐσθλόν, ἐθήκε κακόν.
125 οὐδὲ τῶ ἀνθρώπων παραγίγνεται, ὅσσ' ἐθέλησιν·
ἴσχει γὰρ χαλεπῆς πείρατ' ἀμηχανίης.
ἀνθρώποι δὲ μάταια νομίζουмен, εἰδότες οὐδέν·
θεοὶ δὲ κατὰ σφέτερον πάντα τελοῦσι νόον.
Οὐδεὶς πῶ ξεῖνον, Πολυπαῖδη, ἐξαπατήσας 143
130 οὐδ' ἰκέτην θνητῶν ἀθανάτους ἐλάθειν.
Βούλεο δ' εὐσεβέων ὀλίγοις σὺν χρήμασιν οἰκεῖν, 145
ἢ πλουτεῖν, ἀδίκως χρήματα πασάμενος.

107. „Si per aurum adulterinum fraudatus fueris, levior iactura.“ Welcker.

115. ὄνιον] Sinn: Menschen kann man nicht prüfen wie käufliche Waare. [Anh.]

116. „Der Schein trügt.“ 119 ff. Vgl. Solon. 6, 63—66.

123. κακόν] substantivirt: etwa Böses. Kr. Spr. § 43, 4, 10.

125. ὅσσ' ἐθέλησιν] das Relativ mit blosser Conjunct. ohne ἄν. S. Kr. Spr. § 54, 15, 3.

126. πείρατ' ἀμηχανίης] die unserer Natur gesetzten physischen u. conventionellen Schranken. [Anh.]
129, 130. „Gastfreunde und Schutzfliehende standen unter dem Schutze des Zeus ξένιος und ἰεστήσιος.“

130. θνητῶν] mit οὐδεὶς zu verb.

131. βούλεο] „wolle lieber“ wie Odys. 12, 350. [Anh.]

132. πασάμενος] mit langem α = κτησάμενος.

- ἐν δὲ δικαιοσύνη συλλήβδην πᾶσ' ἀρετῆ' στίχ,
πᾶς δὲ τ' ἀνὴρ ἀγαθός, Κύρνε, δίκαιος ἐών.
- 135 Χρήματα μὲν δαίμων καὶ πάγκάκῳ ἀνδρὶ δίδωσιν, 149
Κύρν'· ἀρετῆς δ' ὀλίγοις ἀνδράσι μοῖρ' ἐπεται.
Μήποτε τοι πενήν θυμοφθόρον ἀνδρὶ χολωθεῖς, 155
μηδ' ἀχρημοσύνην οὐλομένην πρόφερες.
Ζεὺς γὰρ τοι τὸ τάλαντον ἐπιθόρεπει ἄλλοτε ἄλλως,
140 ἄλλοτε μὲν πλουτεῖν, ἄλλοτε μηδὲν ἔχειν.
- Μήποτε, Κύρν', ἀγορᾶσθαι ἔπος μέγα· οἶδε γὰρ οὐδεὶς 159
ἀνθρώπων ὃ τι νύξ χῆμέρη ἀνδρὶ τελεῖ.
- Ἄλλ' ἄλλῳ κακόν ἐστι, τὸ δ' ἀτρεκές ὄλβιος οὐδεὶς 167
ἀνθρώπων, ὅπόσους ἠέλιος καθορᾷ.
- 145 Ὄν δὲ θεοὶ τιμῶσ', ὃν καὶ μωμεύμενος αἰνεῖ· 169
ἀνδρὸς δὲ σπουδὴ γίνεται οὐδεμία.
- Θεοῖς εὐχου, θεοῖς ἐστιν ἐπι κράτος· οὐ τοι ἄτερ θεῶν 171
γίνεται ἀνθρώποις οὐτ' ἀγαθ' οὔτε κακά.
- Ἄνδρ' ἀγαθὸν πενή πάντων δάμνησι μάλιστα, 173
150 καὶ γήρως πολιοῦ, Κύρνε, καὶ ἠπιάλου,

136. ὀλίγοις] den Oligarchen. —
ἐπεται] = πάρεστιν.

137 ff. Hes. Opp. 717: μηδέ ποτ'
οὐλομένην πενήν θυμοφθόρον ἀν-
δρὶ | τέλασθ' ὀνειδίξαι, μακάρων
δόσαν αἰὲν εἶπον.

138. προφέρεειν] vorwerfen.

139. „Zeus lässt die Wagschale,
auf der er die menschlichen Ge-
schicke abwägt (Iliad. 8, 69 und 22,
209), sich bald hier-, bald dorthin
neigen.“ Zu τάλαντον vgl. Verg. Aen.
XII, 725 sqq. Klopstocks Messias 5,
709. Gleim, Siegesgesang auf die
Schlacht bei Rossbach: Gott aber
wog bei Sternenklang | Der beiden
Heere Sieg; | Er wog, und Preussens
Schale sank, | Und Oestreichs Schale
stieg. Zu v. 142 s. den Anh.

142. νύξ χῆμέρη] „Nacht und
Tag, d. h. 24 Stunden. Die Rechnung
geht am Abend an, wie schon im A.
I.“ Thudichum.

143. τὸ ἀτρεκέες] genau ge-
nommen.

145. ὃν καὶ] ὃν hier Demon-
strativ wie Odyss. 1, 286. Kr. Di.
§ 50, 2, 7. [Anh.]

147. Vgl. Iliad. 20, 242. — θεοῖς]
Synizesse.

149—52. Ammian. Marcell. XXIX.
p. 448: *Augustius formidandae pau-
peritatis attriti, cuius metu vel in
mare nos ire praecipites suadet
Theognis poeta vetus et prudens.*
Auch sonst citiren die Alten oft
diese Sentenz.

150. Zu diesem Verse ergänze man
aus dem vorhergehenden μάλιστα
in Gedanken ein μάλλον. [Anh.]

150. ἠπιάλου] die älteste Stelle,
wo der Dämon Alp (in der Septua-
ginta auch ἐφιάλης) vorkommt.
Sehr treffend wird die Armuth mit
dem Druck desselben verglichen.

- ἦν δὲ χρῆ φεύγοντα καὶ ἐς βαθυκῆτα πόντον
ῥίπτειν, καὶ πετρώων, Κύρνε, κατ' ἠλιβάτων.
καὶ γὰρ ἀνὴρ πενήν δεδμημένος οὔτε τι εἰπεῖν
οὔθ' ἔρξαι δύναται, γλῶσσα δὲ οἱ δέδεται.
- 155 Χρῆ γὰρ ὁμῶς ἐπὶ γῆν τε καὶ εὐρέα νῶτα θαλάσσης 179
δίξασθαι χαλεπῆς, Κύρνε, λύσιν πενήνης.
- Κριοὺς μὲν καὶ ὄνους δίξήμεθα, Κύρνε, καὶ ἵππους 183
εὐγενέας, καὶ τις βούλεται ἐξ ἀγαθῶν
βήσεσθαι· γῆμαι δὲ κακὴν κακοῦ οὐ μελεδαίνει
160 ἐσθλὸς ἀνὴρ, ἦν οἱ χρήματα πολλὰ διδῶ.
οὔδὲ γυνὴ κακοῦ ἀνδρὸς ἀναινεται εἶναι ἄκοιτις
πλουσίου, ἀλλ' ἀφνεὸν βούλεται ἐντ' ἀγαθοῦ.
χρήματα γὰρ τιμῶσι· καὶ ἐκ κακοῦ ἐσθλὸς ἐγγυεν,
καὶ κακὸς ἐξ ἀγαθοῦ· πλοῦτος ἔμιξε γένος.
165 οὔτω μὴ θαύμαζε γένος, Πολυπαῖδη, ἀστῶν
μαυροῦσθαι· σὺν γὰρ μίσγεται ἐσθλὰ κακοῖς.
- Αὐτός τοι ταύτην εἰδὼς κακόπατριν ἐοῦσαν 193
εἰς οἴκους ἄγεται, χρήμασι πειθόμενος,
εὐδοξος κακόδοξον, ἐπεὶ κρατερὴ μιν ἀνάγκη
170 ἐντύει, ἢ τ' ἀνδρὸς τλήμονα θῆκε νόον.
- Χρῆμα δ', ὃ μὲν Διόθεν καὶ σὺν δίκῃ ἀνδρὶ γένηται 197

152. ῥίπτειν] intransitiv: sich
stürzen. Eur. Cycl. 166: (βουλοί-
μην ἂν) ἔτψαι ἐς ἄλμην Λευκάδος
πέτρας ἄπο. [Anh.]

157 ff. Vgl. Goethe, Herm. und
Doroth. Erato, v. 176 ff.

158. Gar Mancher, d. i. Jeder.

159. βήσεσθαι] factitiv = be-
legen st. belegen lassen. Das
Medium oft von einer Handlung,
die auf Befehl des Subjects
geschieht. Kr. Spr. § 52, 11, 1. Sinn:
Mancher wünscht, dass Thiere von
edler Race die seinigen belegen. —
Der Inf. Fut. auch sonst st. des
Inf. Präs. u. Aor. wie unten v. 611:
καταθήσειν. Andere nehmen βήσ.
als Inf. Aor. Zum Gedanken Plut.
Lyc. 15: κύρας μὲν καὶ ἵππους ὑπὸ
τοῖς κρατίστοις τῶν ὀχείων βιβά-
Buchholz, Anthologie. I. 2. Aufl.

ζουσι. — οὐ μελεδαίνει] „non
curat, non detrectat.“ Schneidew.

160. χρήματα] Mitgift.

163—166. „Statt der Aristokratie
der Geburt herrscht die des Reich-
thums.“ — 163. τιμῶσι] vgl. So-
lon 6, 11.

163. ἐκ κακοῦ] aus nicht-
adligem Hause.

167. αὐτός] dem Dichter schwebt
eine bestimmte Persönlichkeit vor.
[Anh.]

169. εὐδ. κακόδ.] Mesalliance
zwischen einem Patricier und einer
Plebejerin.

170. ἐντύει] antreibt. Pind.
Ol. 3, 28: εὐτέ μιν... ἐντύ ἀνάγκη.
Pyth. 4, 181: θᾶσσον ἔντυεν βα-
σιλεὺς ἀνέμων | Ζήτων Κάλαιν τε
πατῆρ Βορέας.

171 ff. Vgl. Solon 6, 9 ff.

- καὶ καθαρῶς, αἰεὶ παρμόνιμον τελέθει.
εἰ δ' ἀδίκως παρὰ καιρὸν ἀνὴρ φιλοκερδέϊ θυμῷ
κτῆσεται, εἴθ' ὄρκῳ παρ τὸ δίκαιον ἑλών,
175 αὐτίκα μὲν τι φέρειν κέρδος δοκεῖ, ἐς δὲ τελευτήν
αὐτίθις ἔγεντο κακόν, θεῶν δ' ὑπερέσχε νόος.
ἀλλὰ τὰδ' ἀνθρώπων ἀπατᾶ νόον· οὐ γὰρ ἐπ' αὐτοῦ
τίνονται μάκαρες πρήγματος ἀμπλακίας·
ἀλλ' ὁ μὲν αὐτὸς ἔτισε κακὸν χρέος οὐδὲ φίλοισιν
180 ἄτην ἐξοπλίσω παισὶν ὑπερζέμασεν·
ἄλλον δ' οὐ κατέμαρψε δίκη· θάνατος γὰρ ἀναιδῆς
πρόσθεν ἐπὶ βλεφάροισι ἕζετο κῆρα φέρων.
- Κύρνε, φίλους κἀτά πάντας ἐπίστρεφε ποικίλον ἦθος, 213
ὄργην συμμίσγων ἦντιν' ἕκαστος ἔχει.
- 185 Πουλύπου ὄργην ἴσχε πολυπλόκου, ὃς ποτὶ πέτρῃ, 215
τῇ προσομιλήσῃ, τοῖος ἰδεῖν ἐφάνη.
νῦν μὲν τῆδ' ἐφέπου, τοτὲ δ' ἄλλοῖος χροῖα γίνου.
κρέσσων τοι σοφίη γίνεται ἀτροπίης.
- Ὅστις τοι δοκεῖ τὸν πλησίον ἰδμεναι οὐδέν, 221

172. καθαρῶς] auf rechtliche Art. Pind. Nem. 8, 17: σὺν θεῶ γὰρ τοι φτυεθεῖς ὄλβος ἀνθρώποισι παρμονώτερος.

173. παρὰ καιρὸν] „gegen Recht und Gebühr.“ Stoll. [Anh.]

174. ὄρκῳ] Vgl. die Erzählung vom Glaukos Herod. 6, 86.

176. ὑπερέσχε] behält die Oberhand.

177. τὰδε] geht auf das Folgende οὐ γὰρ etc. — ἐπ' αὐτοῦ πρήγματος] „Non in ipso facinore aut puniunt maleficos.“ Schneidew. Hor. Carm. 1, 28, 30: Negligis immeritis nocituram | Postmodo te natis fraudem committere?

179—82. „Der Eine büsst selbst, so dass die Kinder frei ausgehen; der Andre stirbt unbestraft weg.“

181. ἀναιδῆς] „der schamlos zudringliche, vor dem der Mensch in keiner Situation sicher ist.“

183—188. „Accommodire dich deiner Umgebung!“

185 ff. Pind. Fr. 19 Bergk: ὦ

τέκνον, | ποτίουθι θεῶν πετραίου χρωτὶ μάλιστα νόον | προσφέρων πάσαις πολίεσσι δμίλει· τῷ παρόντι δ' ἐπαινήσαις ἐκὼν | ἄλλοι' ἄλλοῖα φρόνει.

185. Πουλύπου] Plin. n. h. IV, § 97: Polyppus colorem mutat ad similitudinem loci et maxime in metu. Der Polyppenleib ist gallertartig und lässt auch die Farbe seiner Nahrung durchblicken.

186. τοῖος ἰδεῖν] das qualitative Adjectiv beim Infinitiv (ähnlich τηλικός, ποῖος, οἶος, οἶός τε, ὅσος τε). Odys. 2, 60: τοῖοι ἀννήμεν. Kr. Di. § 55, 3, 6. Sinn: der Polyp erscheint dem Ansehn nach (ἰδεῖν) eben so wie der Fels. [Anh.]

187. 88. „Sei gewandt, biege und schmiede dich!“

189 ff. Soph. Antig. 707—9: ὅστις γὰρ αὐτὸς — φρονεῖν μόνος δοκεῖ, | οὗτοι διαπυχθέντες ἀφθῆσαν κερνοί.

189. δοκεῖ] opinatur.

- 190 ἀλλ' αὐτὸς μούνος ποικίλα δῆνε' ἔχειν,
καῖνός γ' ἄφρων ἐστί, νόον βεβλαμμένος ἐσθλοῦ.
ἴσως γὰρ πάντες ποικίλ' ἐπιστάμεθα,
ἀλλ' ὁ μὲν οὐκ ἐθέλει κακοκερδίησιν ἐπεσθαι,
τῷ δὲ δολοπλοκίαι μᾶλλον ἔπιστοι ἄδον.
- 195 Σοὶ μὲν ἐγὼ πτέρ' ἔδωκα, σὺν οἷς ἐπ' ἀπείρονα πόντον 237
πωτήσῃ καὶ γῆν πᾶσαν ἀειράμενος
ῥηϊδίως· θοίνης δὲ καὶ εἰλαπίνῃσι παρῆσση
ἐν πάσαις, πολλῶν κείμενος ἐν στόμασιν·
καὶ σε σὺν ἀλλίσκοισι λιγυρθόγγοις νέοι ἄνδρες
- 200 εὐκόσμως ἐρατοὶ καλὰ τε καὶ λιγέα
ἔσσονται· καὶ ὅταν δυοφερῆς ὑπὸ κεύθεσι γαίης
βῆς πολυκωκύντους εἰς Ἄϊδαο δόμους,
οὐδὲ τότ' οὐδὲ θανάτων ἀπολεῖς κλέος, ἀλλὰ μελήσεις
ἀφθιτον ἀνθρώποις αἰὲν ἔχων ὄνομα,
- 205 Κύρνε, καθ' Ἑλλάδα γῆν στρωφώμενος ἦδ' ἀνὰ νήσους,
ἰχθυόεντα περῶν πόντον ἐπ' ἀτρούγετον,
οὐκ ἵππων νάτοισιν ἐφήμενος· ἀλλὰ σε πέμψει
ἀγλαὰ Μουσάων δῶρα ἰοστεφάνων·
πᾶσι γάρ, οἷσι μέμηλε, καὶ ἔσσομένοισιν αἰοιδῆ
- 210 ἔσση ὁμῶς, ὄφρ' ἂν ἦ γῆ τε καὶ ἡέλιος·
αὐτὰρ ἐγὼν ὀλίγησ παρὰ σεῦ οὐ τυγχάνω αἰδοῦς,
ἀλλ' ὥσπερ μικρὸν παῖδα λόγοις μ' ἀπατᾶς.

190. αὐτὸς μούνος] Nominat. beim Infin. nach vorausgegangenem Acc. Herod. 7, 136: Ξέρξης οὐκ ἔφη ὁμοῖος ἔσεσθαι Λακεδαιμονίοισι· κείνους μὲν γὰρ συχέαι τὰ πάντων ἀνθρώπων νόμιμα, αὐτὸς δὲ ταῦτα οὐ ποιήσειν.

191. νόον] gen. relat. Kr. Spr. § 47, 21.

192. ἴσως] pariter wie v. 215.

195 ff. Prophezeiung des Dichters, dass Kyrnos in seinen (des Theognis) Poesieen fortleben werde.

195. Hor. Carm. II, 20, 9: Iam iam residunt cruribus asperae Pelles et albam nuter in alitem | Superne nascunturque leves | Per digitos humerosque plumae. — σὺν οἷς] die Begleitung st. des Werkzeugs

hervorgehoben. Kr. Di. § 68, 13, 1. [Anh.]

197. Die Elegieen wurden bei Symposien unter Flötenbegleitung vorgetragen.

200. εὐκόσμως ἐρατοί] „in ihrer Sittsamkeit liebenswürdig.“ Stoll.

206. πόντ. ἐπ' ἀτρ.] Odys. 5, 158. 17, 289.

208. ἰοστεφάνων] sonst Epitheton der Aphrodite. [Anh.]

209. αἰοιδῆ] Theoc. 12, 11: ἐπεσσομένοιοις δὲ γενομένοιοις πᾶσιν αἰοιδῆ.

210. ὄφρα] mit verkürzter Penultima auch v. 599.

211. 12. „Man sieht, dass Theogn. nicht das hingebende Vertrauen von Seiten des Kyrnos genoss, worauf

- Κάλλιστον τὸ δικαιοτάτον· λῶστον δ' ὑγαίνειν· 255
 πρῆγμα δὲ τερπνότατον, τοῦ τις ἐρεῖ, τὸ τυχεῖν.
- 215 Ἴσως τοι τὰ μὲν ἄλλα θεοὶ θνητοῖς ἀνθρώποις 271
 γῆρας τ' οὐλόμενον καὶ νεότητ' ἔδωσαν·
 τῶν πάντων δὲ κάκιστον ἐν ἀνθρώποις, θανάτου τε
 καὶ πασῶν νοῦσων ἐστὶ πονηρότατον,
 παῖδας ἐπεὶ θρέψαιο καὶ ἄρμενα πάντα παράσχοις,
 220 χρήματα δ' ἐγκαταθήης, πόλλ' ἀνιηρὰ παθῶν,
 τὸν πατέρ' ἐχθαίρουσι, καταρῶνται δ' ἀπολέσθαι,
 καὶ στυγέουσ' ὥσπερ πτωχὸν ἐπερχόμενον.
- Τοὶ κακοὶ οὐ πάντως κακοὶ ἐκ γαστροῦς γεγόνασιν, 305
 ἀλλ' ἀνδρεςσι κακοῖς συνθήμενοι φιλίην
- 225 ἔργα τε δεῖλ' ἔμαθον καὶ ἔπη δύσφημα καὶ ὕβριν,
 ἐλπόμενοι κείνους πάντα λέγειν ἔτυμα.
- Κύρον', ἀγαθὸς μὲν ἀνὴρ γνώμην ἔχει ἔμπεδον αἰεὶ, 319
 τολμᾷ δ' ἐν τε κακοῖς κείμενος ἐν τ' ἀγαθοῖς·
 εἰ δὲ θεὸς κακῶ ἀνδρὶ βίον καὶ πλοῦτον ὀπάσσει,
- 230 ἀφραίνων κακίην οὐ δύναται κατέχειν.
- Μή ποτ' ἐπὶ σμικρᾷ προφάσει φίλον ἀνδρ' ἀπολέσσαι 923
 πειθόμενος χαλεπῇ, Κύρνε, διαιβολίη.
 εἴ τις ἀμαρτωλῆσι φίλων ἐπὶ παντὶ χολῶτο,
 οὐ ποτ' ἐν ἀλλήλοισι ἄρθμοιο οὐδὲ φίλοιο

er Anspruch machte.“ O. Müller, Lit.-Gesch. I, 217.

213. 14. Wahrscheinlich ein Epigramm am delphischen Apollotempel. — τυχεῖν] hier mit Acc. Kr. Spr. § 47, 14, 3.

218. πονηρότατον] nicht st. des Comparativs, sondern symmetrisch mit κάκιστον. [Anh.]

219. θρέψαιο — ἐγκαταθήης] seltene Verbindung des Conj. mit dem Optat. Iliad. 5, 567. Zu Sim. Am. 2, 19 im Anh.

221. Anakolutthisch st.: οὔτοι εἰ τὸν πατέρα ἐχθαίρουσι.

223—26. Anthol. Lat. I, 113: Qui mali sunt, non fuere matris ab alvo mali; | Sed malos faciunt malorum falsa contubernia. Aesch. Sept. c.

Th. 599 Dind.: ἐν παντὶ πράξει δ' ἔσθ' ὁμιλίας κακῆς | κάκιστον οὐδέεν, καρπὸς οὐ κομιστέος.

228. τολμᾷ] absolut: behält Muth.

230. κακίην κατέχειν] retinere wie Pind. Isthm. 3, 2: εἰ τις κατέχει φρασίν αἰανῆ κόρον. Vgl. Solon 3, 9.

231. ἀπολέσσαι] Non proprie debet intelligi, sed de impetu irae adeo feroci quasi perditum aliquis eat amicum.“ Welcker. [Anh.]

233. ἀμαρτωλῆσι] dynamischer Dativ beim Verbo des Affectes. Kr. Spr. § 48, 15, 6.

234. ἐπισθαι von selbst kommen, wie sequi Sall. Cat. 54, 5:

- 235 εἶεν· ἀμαρτωλοὶ γὰρ ἐν ἀνθρώποισιν ἔπονται
 θνητοῖς, Κύρνε· θεοὶ δ' οὐκ ἐθέλουσι φέρειν.
- Ἦσυχος, ὥσπερ ἐγώ, μέσσην ὁδὸν ἔρχο ποσσίν, 331
 μηδ' ἐτέροισι διδούς, Κύρνε, τὰ τῶν ἐτέρων.
- Μηδὲν ἄγαν σπεύδειν· πάντων μέσ' ἄριστα· καὶ οὕτως 335
 240 ἔξεις, Κύρον', ἀρετήν, ἣν τε λαβεῖν χαλεπόν.
- Ζεὺς μοι τῶν τε φίλων δοίη τίσιω, οἱ με φιλεῦσιν, 337
 τῶν τ' ἐχθρῶν μείζον, Κύρνε, δυνησόμενον.
 χούτως ἀν δοκέομι μετ' ἀνθρώποις θεὸς εἶναι,
 εἰ μ' ἀποτισάμενον μοῖρα κίχοι θανάτου.
- 245 Ἀλλὰ Ζεῦ τέλεσόν μοι Ὀλύμπιε καίριον εὐχὴν· 341
 δὸς δέ μοι ἀντὶ κακῶν καὶ τι παθεῖν ἀγαθόν.
 τεθναίνην δ', εἰ μὴ τι κακῶν ἀμπαυμα μεριμνέων
 εὐροίμην, δοίην δ' ἀντ' ἀνιῶν ἀνίας·
- αἶσα γὰρ οὕτως ἐστὶ· τίσις δ' οὐ φαίνεται ἡμῖν
 250 ἀνδρῶν, οἱ τὰ μὰ χρήματ' ἔχουσι βίην
 συλίσαντες· ἐγὼ δὲ κύων ἐπέροισα χαράδρην,
 χεϊμάροφ ποταμῶ πάντ' ἀποσεισάμενος·

quo minus petebat gloriam, eo magis illum sequebatur. ἐν ist = un-ter, bei.

236. θεὸς — φέρειν] die Götter strafen unnachsichtig die Fehl- tritte der Menschen; wir müssen sie tragen, da wir nicht zu ihren Richtern berufen sind. [Anh.]

237. ἦσυχος] leidenschafts- los.

238. Ironisch bitter gegen die demokratische Faction, die es mit den Gütern der Aristokraten eben so gemacht hatte.

239. 40. „Commendat gravitatem, cuius quasi tessera sit τὸ μηδὲν ἄγαν σπεύδειν.“ Welcker, Prolegg. XXXI. Horat. Epist. I, 6, 15: In- sani sapiens nomen ferat, aequus iniqui, | Ultra quam satis est vir- tutem si petat ipsam. — Μηδὲν — ἄριστα] zwei bekannte Sprüche der sieben Weisen.

241. τίσιω] Vergeltung, d. i. hier

Belohnung. [Anh.] — οἱ με φι- λεῦσιν] epexegetischer Zusatz zu τῶν φίλων. Vgl. Iliad. 9, 124.

242. δυνησόμενον] das Partic- ip lässt sich hier nur erklären, wenn man es statt des Infinitivs nimmt. [Anh.]

245. ἀλλὰ] häufig in Gebetsfor- meln. Xen. Cyr. 5, 4, 14: ἐπεύ- ξατο· ἀλλ', ὦ Ζεῦ. — καίριον] proleptisch: so dass er zutrifft.

248. δοίην ἀνίας] analog δίκην δοῦναι.

250. Theognis verlor durch die Aeckervertheilung seinen Grundbesitz. S. d. Einl.

251. κύων] Auch bei uns ist das Bild eines nackten und gebadeten Hundes das eines heruntergekome- nen Menschen. Vielleicht auch Anspielung auf eine verloren ge- gangene Fabel. Zu v. 252 s. den Anhang.

τῶν εἴη μέλαν αἷμα πιεῖν· ἐπὶ τ' ἐσθλὸς ὄροιο
δαίμων, ὃς κατ' ἐμὸν νοῦν τελέσειε τάδε.

255 Τόλμα, Κύρνε, κακοῖσιν, ἐπεὶ κάσθλοῖσιν ἔχαιρες, 355

εὐτέ σε καὶ τούτων μοῖρ' ἐπέβαλλεν ἔχειν·
ὡς δὲ περ' ἐξ ἀγαθῶν ἐλαβες κακόν, ὡς δὲ καὶ αὐτίς
ἐκδῦναι πειρῶ, θεοῖσιν ἐπειχόμενος.

Οὐδένα θησαυρὸν παισὶν καταθήσῃ ἀμείνω 409

260 αἰδοῦς, ἢ τ' ἀγαθοῖς ἀνδράσι, Κύρν', ἐπεται.

Οὐδενὸς ἀνθρώπων κακίων δοκεῖ εἶναι ἐταῖρος, 411
ᾧ γνώμη θ' ἐπεται, Κύρνε, καὶ ᾧ δύναμις.

Οὐδέν' ὁμοῖον ἐμοὶ δύναμαι διζήμενος εὐρεῖν 415

πιστὸν ἐταῖρον, ὅτῳ μὴ τις ἐνεσσι δόλος·

265 ἐς βάσανον δ' ἐλθῶν παρατρέβομαι ὥστε μολιβδῶ
χρυσός, ὑπερτερῆς δ' ἄμμιν ἐνεσσι λόγος.

Πολλοῖς ἀνθρώπων γλώσση θύραι οὐκ ἐπίκεινται 421

ἀρομόδιαι, καὶ σφιν πόλλ' ἀμέλητα μέλει·

πολλάκι γὰρ τὸ κακὸν κατακείμενον ἔνδον ἄμεινον,
270 ἐσθλὸν δ' ἐξεσθλὸν λώϊον ἢ τὸ κακόν.

Πάντων μὲν μὴ φῦναι ἐπιχθονίοισιν ἄριστον, 425

253. τῶν] scil. συλησάντων. Vgl. Iliad. 4, 35. 24, 212.

256. τοῦτων] gen. part., verb. mit ἔχειν. — ἐπέβ. σε ἔχειν] verhängte, dass du hättest, d. h. dir zu haben beschied.

257. ἐξ] drückt den Uebergang aus dem Glück ins Unglück aus.

258. ἐκδῦναι] das Unglück mit dem Meere verglichen. Aesch. Pers. 433 Dind.: κακῶν πέλαγος (Dasselbe Eur. Herc. fur. 1087 Nauck). Aesch. Pers. 599: κλύδων κακῶν. Sept. c. Th. 758: κακῶν δ' ὡσπερ θάλασσα κῦμ' ἄγει.

261. Odys. 8, 585: οὐ μὲν τι κασιγνήτοιο χειρῶν | γίγνεται, ὃς κεν ἐταῖρος ἐὼν πεπνυμένα εἶδῃ. Schiller, Wallensteins Tod 5. Aufz. 3. Auftr.: Denn über alles Glück geht doch der Freund, | der's fühlend erst erschafft, | der's theilend mehrt.

265. 66. „Meine Freundschaft ist ächt, wie keine andere.“ — βάσανον] durch Reiben an dem Probirstein (meistens Kieselschiefer, coticula) prüfte man die Aechtheit des Goldes. Von dem mit Blei gefälschten nahm der Probirstein den Abglanz an. [Anh.] — μολιβδῶ] hier bleihaltiges Gold. — ὑπερτ. λόγος] umschreibend st. ἢ ὑπερτερῆς.

270. ἐξεσθλόν] Partic. st. des Infinitiv. Soph. Ai. 635 Dind.: κρείσσων γὰρ Αἶδα κεύθειν ὁ νοσῶν μάτην st. κρείσσων, κεύθειν τὸν νοσοῦντα. Oed. Rex. 1368: Κρείσσων γὰρ ἦσθα μηκέτ' ἂν ἢ ζῶν τυφλός. Kr. Spr. 61. 5. Anm. 8. [Anh.]

271 ff. Soph. Oed. Col. 1225. Dind.: μὴ φῦναι τὸν ἅπαντα νικῶ λόγον· τὸ δ', ἐπεὶ φανῆ, | βῆναι κεύθειν ὅθεν περ' ἦκει | πολὺν δεύτρον ὡς τάχιστα. Cic. Tusc. quaest.

μηδ' εἰδεῖν ἀγῶς ὄξεος ἡελίου·
φύντα δ' ὅπως ὠκίστα πύλας Αἶδαο περῆσαι,
καὶ κείσθαι πολλὴν γῆν ἐπαμυσάμενον.

275 Φῦσαι καὶ θρέψαι ὄξον βροτόν, ἢ φρένας ἐσθλὰς 439

ἐνθήμεν· οὐδεὶς πῶ τοῦτό γ' ἐπεφράσατο,
ᾧ τις σάφρον' ἔθηκε τὸν ἄφρονα, κακ' ἀκακοῦ ἐσθλόν·
εἰ δ' Ἀσκληπιάδαις τοῦτό γ' ἔδωκε θεός,
ἰᾶσθαι κακότητα καὶ ἀτηρὰς φρένας ἀνδρῶν,

280 πολλοὺς ἂν μισθοὺς καὶ μεγάλους ἔφερον·

εἰ δ' ἦν ποιητόν τε καὶ ἐνδετον ἀνδρὶ νόημα,
οὐ ποτ' ἂν ἐξ ἀγαθοῦ πατρὸς ἔγεντο κακός,
πειθόμενος μύθοισι σαφροσιν· ἀλλὰ διδάσκων
οὐ ποτε ποιήσεις τὸν κακὸν ἀνδρ' ἀγαθόν.

285 Μὴ ποτ' ἐπ' ἀπρόηκτοισι νόον ἔχε, μηδὲ μενοῖνα, 461

χρήμασι, τῶν ἄνυσσι γίνεται οὐδεμία.

Ἄμφ' ἀρετῇ τρίβον, καὶ σοὶ τὰ δίκαια φίλ' ἔστω, 465

μηδὲ σε νικᾶτω κέρδος, ὃ τ' αἰσχροὺς ἔη.

Μηδένα τῶνδ' ἀέκοντα μένειν κατέρουκε παρ' ἡμῖν. 467

290 μηδὲ θύραζε κέλευ' οὐκ ἐθέλουτ' ἵεναι,

I, 48 z. Anf.: Affertur de Sileno fabella quaedam, qui quum a Mida captus esset, hoc ei muneris pro sua missione dedisse scribitur: docuisse regem, non nasci homini longe optimum esse, proximum autem quam primum mori. Cic. bei Lactant. III. p. 304: Non nasci longe optimum, nec in hos scopulos incidere vitae: proximum autem, si natus sis, quamprimum tamquam ex incendio effugere. [Anh.] — πάντων] verb. mit ἄριστον.

272. ὄξεος] scharfbrennend, stechend, wie Iliad. 17, 372 und 14, 345.

274. ἐπαμυσάμενον] ungewöhnlich vom Todten selbst; sonst ἀμᾶσθαι γῆν von den bestattenden Verwandten: Herod. 8, 24.

278. Ἀσκληπιάδαις] berühmte Familie von Aerzten, deren Schulen auf Knidos, Rhodos und Kos blüh-

ten. Hier metonymisch für treffliche Aerzte.

281. εὐθροτον] potential: „quod inseri potest.“ Lobeck, Paralipp. p. 476.

283. πειθόμενος] causal: weil er weisen Ermahnungen gehorchte.

285. ἐπ' ἀπρόηκτοις] „Ad res quae fieri nequeunt adhibe.“ Sylburg. — μενοινᾶν] nachtrachten.

286. χρήμασι] verb. mit ἀπρόηκτοις. — τῶν — οὐδεμία] zu 241: οἱ με φιλεῦσιν.

287. τρίβον] „Mühe dich um die Tugend ab!“

288. ἔη] der Conjunct. nach dem Relativ, weil kein bestimmter unrechtmässiger Gewinn, sondern jeder beliebige gedacht wird. Kr. Spr. § 54, 15, 3. — ὃ τε = quodcumque, si quod.

- μήδ' εὔδοντ' ἐπέγειρε, Σιμωνίδη, ὃν τιν' ἂν ἡμῶν
 θωρηχθέντ' οἶνω μαλθακὸς ὕπνος ἔλη,
 μήτε τὸν ἀργυρνέοντα κέλευ' ἀέκοντα καθεύδειν· 471
 πᾶν γὰρ ἀναγκαῖον χρῆμ' ἀνηρὸν ἔφην·
 295 τῷ πίνειν δ' ἐθέλοντι παρασταδὸν οἰνοχοεῖτω·
 οὐ πάσας νύκτας γίνεται ἄβρα παθεῖν·
 αὐτὰρ ἐγώ — μέτρον γὰρ ἔχω μελιθδέος οἴνου —
 ὕπνου λυσιμάκου μνήσομαι οἴκαδ' ἰών,
 ἧξω δ' ὡς οἶνος χαρίεστατος ἀνδρὶ πεπόσθαι·
 300 οὔτε τι γὰρ νήφω, οὔτε λίην μεθύω.
 ὅς δ' ἂν ὑπερβάλλῃ πόσιος μέτρον, οὐκέτι κείνος
 τῆς αὐτοῦ γλώσσης καρτερός οὐδὲ νόου·
 μυθεῖται δ' ἀπάλαμνα, τὰ νήφουσ' εἶδεται αἰσχρά·
 αἰδεῖται δ' ἔρδων οὐδὲν, ὅταν μεθύῃ,
 305 τὸ πρὶν ἐὼν σώφρων, τότε νήπιος· ἀλλὰ σὺ ταῦτα
 γινώσκων, μὴ πῖν' οἶνον ὑπερβολάδην,
 ἀλλ' ἢ πρὶν μεθύειν ὑπανίστασο — μή σε βιάσθω
 γαστήρ, ὅσπερ κακὸν λάτρων ἐφημέριον —,
 ἢ παρεῶν μὴ πῖνε· σὺ δ' ἔγχεε τοῦτο μάταιον
 310 κωτίλλεις αἰεὶ· τούνεκά τοι μεθύεις.
 ἢ μὲν γὰρ φέρεται φιλοτήσιος, ἢ δὲ πρόκειται,
 τὴν δὲ θεοῖς σπένδεις, τὴν δ' ἐπὶ χεῖλος ἄγεις·
 ἀρνεῖσθαι δ' οὐκ οἶδας· ἀνίκητος δὲ τοι οὔτος,
 ὅς πολλὰς πίνων μὴ τι μάταιον ἔρεῖ.
 315 Ἐν πυρὶ μὲν χρυσὸν τε καὶ ἄργυρον ἴδριες ἄνδρες 499

292. θωρηχθέντα] die Metapher ist von der kräftigen Wirkung des Weins entlehnt. Vgl. v. 500.

295. οἰνοχοεῖτω] nämlich ὁ οἰνοχόος. Xen. Anab. 1, 2, 17: ἐπεὶ ἐσάλπιξε, se. ὁ σαλπικτής. Kr. Spr. § 61, 4, 3.

296. ἄβρα παθεῖν] lustig leben, genio indulgere.

301. Hor. Carm. I, 18, 7: At ne quis modici transiliat munera Liberi, | Centaurea monet cum Lapithis rixa super mero | Debellata.

302. καρτερός] poet. st. ἐγκρατής.

303. ἀπάλαμνα] unausführbar, daher thöricht. [Anh.]

307. Isocr. ad Demon. 32: ἐξανίστασο πρὸ μέθης.

308. λάτρ. ἐφημ.] Tagelöhner. 309. τοῦτο] jenes bekannte, bei Gelagen übliche ἔγχεε.

311. ἢ μὲν] erg. κούλιξ od. κοτύλη, wie unten 314 zu πολλὰς. — φιλοτήσιος] der Liebe und Freundschaft geweiht, d. h. auf Jemandes Wohl zu leeren. Philot. hier zweier Endungen. — ἢ δὲ πρόκειται] ein anderer Becher gilt einer Wette.

312. τὴν δ' ἄγεις] im Gegensatz zu σπένδεις. [Anh.]

313. οἶδας] zu Babr. 2, 14.

315. ἐν πυρὶ] „durch Schmelzen, wo das Reine von den Schlacken gesondert wird.“ Weber.

- γινώσκουσ', ἀνδρὸς δ' οἶνος ἔδειξε νόον,
 καὶ μάλα περ πινυτοῦ, τὸν ὑπὲρ μέτρον ἤρατο πίνων,
 ὅσπερ καταισχῦναι καὶ πρὶν ἔόντα σοφόν.
 Οἶνος πινόμενος πούλῳ κακόν· ἦν δὲ τις αὐτόν 509
 320 πίνῃ ἐπισταμένως, οὐ κακὸν ἀλλ' ἀγαθόν.
 Τολμᾶν χρὴ χαλεποῖσιν ἐν ἄλγεσι κείμενον ἄνδρα, 555
 πρὸς τε θεῶν αἰτεῖν ἔκλυσιν ἀθανάτων.
 Κεκλήσθαι δ' ἐς δαῖτα, παρέξεσθαι δὲ παρ' ἐσθλόν 563
 ἄνδρα χρεῶν, σοφὴν πᾶσαν ἐπιστάμενον.
 325 τοῦ συνιεῖν, ὁπότεν τι λέγῃ σοφόν, ὄφρα διδαχθῆς
 καὶ τοῦτ' εἰς οἶκον κέρδος ἔχων ἀπίης.
 Τολμᾶν χρὴ, τὰ διδοῦσι θεοὶ θνητοῖσι βροτοῖσιν, 591
 ῥηϊδίως δὲ φέρειν ἀμφοτέρων τὸ λάχος·
 μήτε κακοῖσιν ἀσῶ τί λίην φρένα, μήτ' ἀγαθοῖσιν
 330 τερφθῆς ἐξαπίνης, πρὶν τέλος ἄκρον ἰδεῖν.
 Πολλῶ τοι πλέονας λιμοῦ κόρος ὤλεσεν ἤδη 605
 ἄνδρας, ὅσοι μοίρης πλείον ἔχειν ἔθελον.
 Ἀρχῇ ἐπι ψεύδους μικρὴ χάρις· ἐς δὲ τελευτῆν
 αἰσχρὸν δὴ κέρδος καὶ κακόν, ἀμφότερον,
 335 γίνεται· οὐδὲ τι καλόν, ὅτῳ ψεῦδος προσομοιωτῆ
 ἀνδρὶ καὶ ἐξέλθῃ πρῶτον ἀπὸ στόματος.
 Οὔτι μάλ' ἀνθρώποις καταθύμια πάντα τελεῖται· 616
 πολλῶ γὰρ θνητῶν κρέσσονες ἀθάνατοι.

316. „In vino veritas.“ Alcaeus 53 Bergk: οἶνος γὰρ ἀνθρώποις διοπτρον. Aesch. Fr. 279 Well.: κάσπιδρον εἶδος χαλκός ἐστ', οἶνος δὲ νοῦ. Theocr. 29, 1: οἶνος, ὃ φίλε παῖ, λέγεται καὶ ἀλάθεια. Mit denselben Worten begann auch ein Lied des Alcaeus; später wurden sie proverbiell. [Anh.]

317. τὸν] scil. οἶνον.

319. κακόν] st. κακὸν χρῆμα: das substantivirte Neutrum als Prädicat. Kr. Spr. § 43, 4, 11. Eur. Herc. Fur. 1243: ἀσφαδεις ὁ θεός. Iliad. II, 204: οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανῆ. Auch bei Prosaikern, wie Dem. Olynth. I, § 5: ὄλωσ ἄπιστον, οἶμαι, ταῖς πολιτείαις ἢ τυ-

ραννίς. Aehnlich im Lat. Virg. Ecl. 3, 2, 80: triste lupus stabulis. Zum Gedanken Odys. 21, 293 f.

323. Die Infinitive stehen imperativisch: lass dich zum Mahle laden, aber setze dich zu einem wackeren Manne!

329. ἀσῶ] S. zu v. 355.

331. κόρος] in der doppelten Bedeut. Sättigkeit und Uebermuth. Pind. Ol. 13, 10 Schneidew.: ὄβρον, κόρον μητέρα θρασύνουθον. Herod. 8, 77: κόρος ὕβριος νόος.

333. ἀρχῇ ἐπι] nach Analogie von ἐπι νυκτί, ἐπ' ἡματι u. a.

338. κρέσσονες] bei Homer κρείσσονες.

- Πᾶς τις πλούσιον ἄνδρα τίει, ἀτίει δὲ πενιχρόν· 622
 340 πᾶσιν δ' ἀνθρώποις αὐτὸς ἔνεστι νόος.
 Βουλεύου δις καὶ τρίς, ὃ τοί κ' ἐπὶ τὸν νόον ἔλθῃ· 633
 ἀτηρὸς γάρ τοι λάβρος ἀνὴρ τελέθει.
 Ἐλπίς καὶ κίνδυνος ἐν ἀνθρώποισιν ὁμοῖοι· 637
 οὔτοι γὰρ χαλεποὶ δαίμονες ἀμφοτέρω.
 345 Πολλὰκι παρ δόξαν τε καὶ ἐλπίδα γίνεται εὐ ρεῖν
 ἔργ' ἀνδρῶν, βουλαῖς δ' οὐκ ἐπέγεντο τέλος.
 Πολλοὶ παρ κρητῆρι φίλοι γίνονται ἐταῖροι, 643
 ἐν δὲ σπουδαίῳ πρήγματι πανρότεροι.
 Παύρους κηδεμόνας πιστοὺς εὔροις κεν ἐταίρους
 350 κείμενος ἐν μεγάλῃ θυμὸν ἀμηχανίῃ.
 Ἄδειλῃ πενή, τί ἐμοῖς ἐπικειμένη ὤμοις 649
 σῶμα κατασχύνεις καὶ νόον ἡμέτερον;
 αἰσχρὰ δὲ μ' οὐκ ἐθέλοντα βίη κακὰ πολλὰ διδάσκεις,
 ἐσθλὰ μετ' ἀνθρώπων καὶ κάλ' ἐπιστάμενον.
 355 Μηδὲν ἄγαν χαλεποῖσιν ἀσῶ φρένα μηδ' ἀγαθοῖσιν 657
 χαῖρ', ἐπεὶ ἔστ' ἀνδρὸς πάντα φέρειν ἀγαθοῦ.
 Εἰ μὲν χρήματ' ἔχομι, Σιμωνίδῃ, οἷά περ ἦδειν, 667

339. ἀτίει] „Manifesto apparet verbum ἀτίω per antimegalobolē quandam, ut contraria contrariis opponerentur, introductum esse. Cetero, hybridarum instar, prognerandae soboli inhabile neque ultra praesens declinatum est.“ Lobeck, Phryn. 563.

340. αὐτὸς] st. ὁ αὐτός.

342. Soph. Oed. R. 617: φρονεῖν γὰρ οἱ ταχεῖς οὐκ ἀσφαλεῖς.

343. κίνδυνος] metonymisch st. Furcht. „Zwei der grössten Menschenfeinde, Furcht und Hoffnung, angekettert, halt' ich ab von der Gemeinde,“ spricht die Klugheit in Göthes Faust Th. 2 im Mummenschanz.

344. δαίμονες] zu Simon. Am. 2, 102.

345. γίνεται] mit acc. c. inf. = fit, accidit ut.

349. Vgl. oben v. 71 ff.

351. Sim. Ceus. 118, 1 Bergk: Αἰατ, νοῦσε βαρεῖα, τί δὴ — μεγάρις;

352. Zu Tyr. 1, 8—10.

354. μετ' ἀνθρώπων] im Menschenverkehr.

355. 56. „Mässigung in Freud' und Leid!“ Vgl. v. 329. — ἀσῶ] imper. von ἀσάομαι. [Anh.]

357—72. Fragment einer Elegie an Simonides. „Hier wird der Zustand (in Megara) unter dem beliebten Bilde eines Schiffes beschrieben, das vom Sturm hin- und hergeworfen wird, während die Schiffsmannschaft den trefflichen Steuermann abgesetzt hat und die Lastträger befehlen lässt.“ O. Müller, Lit.-Gesch. I, 216. Aehnlich schildert Alkäos (im 2. Bändchen, Fr. 2) den zerrütteten Staat von Mytilene und Horaz (Od. I, 14) die röm. Republik unter dem Bilde eines Schiffes. Vgl. Plato de Rep. VI.

357. οἷά περ ἦδειν] „des Reich-

- οὐκ ἂν ἀνιψήμην τοῖς ἀγαθοῖσι συνών·
 νῦν δὲ με γινώσκοντα παρέρχοντ', εἰμὶ δ' ἄφανος
 360 χρημοσύνη, πολλῶν γνούς περ ἄμεινον ἔτι,
 οὐνεκα νῦν φερόμεσθα καθ' ἰστία λευκὰ βαλόντες
 Μηλίου ἐκ πόντου νύκτα διὰ δυοφερήν·
 ἀντλεῖν δ' οὐκ ἐθέλουσιν· ὑπερβάλλει δὲ θάλασσα
 ἀμφοτέρων τοίχων· ἢ μάλα τις χαλεπῶς
 365 σάζεται, οἳ' ἔρδουσι· κυβερνήτην μὲν ἔπαυσαν
 ἐσθλόν, ὅτις φυλακὴν εἶχεν ἐπισταμένως·
 χρήματα δ' ἀρπάζουσι βίη, κόσμος δ' ἀπόλωλεν,
 δασμὸς δ' οὐκέτ' ἴσος γίνεται ἐς τὸ μέσον,
 φορτηγοὶ δ' ἄρχουσι, κακοὶ δ' ἀγαθῶν καθ' ὑπερθεῖν.
 370 δειμαίνω, μή πως ναῦν κατὰ κύμα πῆγ.
 ταυτὰ μοι ἠνίχθῳ κεκρυμμένα τοῖς ἀγαθοῖσιν·
 γινώσκω δ' ἂν τις καὶ κακός, ἦν σοφὸς ἦ.
 Πολλοὶ πλοῦτον ἔχουσιν ἀτδροῖες· οἳ δὲ τὰ καλὰ 683
 ζητοῦσιν χαλεπῇ τειρόμενοι πενή.
 375 ἔρδειν δ' ἀμφοτέροισιν ἀμηχανίῃ παρᾶκεται·
 εἶργει γὰρ τοὺς μὲν χρήματα, τοὺς δὲ νόος.

thums Fülle, der ich vertraut war.“ Weber. [Anh.]

359. παρέρχοντ'] Subj. οἳ ἀγαθοὶ [Anh.]

362. Μηλ. πόντου] das ägäische Meer.

365. οἳ' ἔρδουσι] wie sie's treiben. Οἷα für ὅτι τοῖα. [Anh.] — κυβερνήτης] Theagenes oder ein anderer Tyrann nach ihm; wenn nicht collectivisch von den Optimaten (Welcker, Prol. XIII.).

366. ὅτις] episch st. ὅστις. Kr. Spr. § 25, 5, 1).

367. κόσμος] gesetzliche Ordnung.

368. δασμὸς] die Gütervertheilung, welche die Demagogen sich zu Nutze machten. — ἐς τὸ μέσον] beiden Theilen gerecht, unparteilich. Iliad. 23, 574.

370. πῆγ] Die Woge wird personificirt. [Anh.]

371. 72. „Dies sei in verborgener Räthselsprache den Guten eröffnet; doch mag auch ein Schlechter es

wohl verstehen, wenn er Verstand hat.“ O. Müller, L. G. I, 216.

373. „Unum restat, quo suum ordinem a plebeis distingui contendit: illos, quamvis opes nunc partim nactos, ἀτδροῖας esse αἰτ, nobiles τὰ καλὰ ζητεῖν, ingenia habere cultiora.“ Welcker, Prol. XXXI.

375. ἔρδειν] = χρησιότιν τι ποιεῖν. — ἀμ. παρᾶκεται] = ἀμηχανόν ἐστίν.

376. χρήματα] die sog. Figur res pro rei defectu, welche darin besteht, dass nur der einfache Begriff genannt wird, seine Beziehung aber aus dem vollständigen Gedanken zu entnehmen ist. Also hier das Geld, insofern es mangelt. Iliad. 9, 34: ἀλήν μὲν μοι πρῶτον ὄνειδισας ἐν Δαναοῖσιν, | φᾶς ἔμεν ἀπιόλεμον καὶ ἀνάληδα. Odys. 13, 379: σὸν (des Odysseus) αἰεὶ νόστον ὀδυρομένη, von Penelope gesagt. Hor. Carm. 1, 5, 5: heu quoties fidem | mutatosque deos flebit.

Οὐκ ἔστιν θνητοῖσι πρὸς ἀθανάτους μαχέσασθαι
οὐδὲ δίκην εἰπεῖν· οὐδενὶ τοῦτο θέμις.

Πολλοὺς τοι κόρος ἀνδρας ἀπώλεσεν ἀφραίνοντας· 693
380 γυνῶναι γὰρ χαλεπὸν μέτρον, ὅτ' ἐσθλὰ παρῆ.

Εὖ μὲν ἔχοντος ἐμοῦ πολλοὶ φίλοι· ἦν δέ τι δεινὸν 697
συγκύρση, παῦροι πιστὸν ἔχουσι νόον.

Πλήθει δ' ἀνθρώπων ἀρετὴ μία γίνεται ἤδε, 699
πλουτεῖν τῶν δ' ἄλλων οὐδὲν ἄρ' ἦν ὄφελος,

385 οὐδ' εἰ σωφροσύνην μὲν ἔχοις Ῥαδαμάνθυνος αὐτοῦ,
πλείονα δ' εἰδείης Σισύφου Αἰολίδεω,

ὅσπερ καὶ ἐξ Ἄιδεω πολυῖδριήσιν ἀνῆλθεν,
πέισας Περσεφόνην αἰμυλίοισι λόγοις,

ἥτε βροτοῖς παρέχει λήθην, βλέπτουσα νόοιο —
390 ἄλλος δ' οὐπω τις τοῦτό γ' ἐπεφράσατο,

ὄντινα δὴ θανάτοιο μέλαν νέφος ἀμφικαλύψῃ,
ἔλθῃ δ' ἐς σκιερὸν χῶρον ἀποφθιμένων,

κτανέας τε πύλας παραμείψεται, αἶτε θανόντων
ψυχὰς εἰργουσιν καίπερ ἀναινομέναις·

395 ἀλλ' ἄρα καὶ κεῖθεν πάλιν ἤλυθε Σίσυφος ἦρωας

377. Eur. Hipp. 474: οὐ γὰρ ἄλλο
πλὴν ὕβρις | τὰδ' ἐστὶ, κρείσσω δαι-
μόνων εἶναι θέλειν.

380. ἐσθλὰ] irdisches Gut.

383 ff. „Reichthum regiert die
Welt; alles Andere gilt nichts.“
Pind. Isthm. 2, 11: χρήματα, χρή-
ματ' ἀνῆρ. Alkaios 50, 2 Bergk:
χρήματ' ἀνῆρ, πένιχος δ' οὐδείς
πέλειτ' ἔσλος οὐδὲ τίμιος.

383. πλήθει] Dativ des Inter-
esses: in den Augen der Menge.
Soph. Ant. 904 Dind.: καίτοι σ'
ἐγὼ τίμησα τοῖς φρονοῦσιν εὖ.
[Anh.]

384. ἦν] das Präteritum drückt
die zerstörte Illusion des Dichters
aus: Also (ἄρα) nicht, wie ich wähnte,
hat das Uebrige Geltung. Iliad. 10,
46: Ἐπιτορῆοις ἄρα μᾶλλον ἐπὶ φρένα
φῆχ' ἔροισιν. 23, 103: ὦ πόποι,
ἦ γὰρ τίς ἐσσι καὶ εἰν Αἴδαο δόμοι-
σιν | ψυχῇ καὶ εἰδῶλον. Odysss.
13, 209: ὦ πόποι, οὐκ ἄρα πάντα
νοήμονες οὐδὲ δίκαιοι | ἦσαν Φαι-
ήκων ἠγήτορες ἠδὲ μέδοντες, | οἱ

μ' εἰς ἄλλην γαῖαν ἀπήγαγον. Soph.
Phil. 1082 Dind.: ὡς σ' οὐκ ἐμεί-
λον ἄρ', ὦ τάλας, | λείψην οὐδέ-
ποτ'. Trachin. 1172: τὸ δ' ἦν ἄρ'
οὐδὲν ἄλλο πλὴν θανεῖν ἐμέ.

385. σωφροσύνην] Besonnen-
heit des Richters und daher auch
Gerechtigkeit.

386 ff. Die Berücksichtigung der Perse-
phone wird hier zuerst erwähnt.

387. Sisyphos hatte seiner Gattin
befohlen, ihn nicht zu bestatten; im
Hades beschwerte er sich über diese
Hintansetzung und erlangte von
Pers. Rückkehr zur Bestrafung der
Gattin. Als er ausblieb, musste
Hermes ihn mit Gewalt zurückholen.

389. Pers. raubt die Besinnung
und kann sie den Schatten zurück-
geben. Odysss. 10, 494.

391. Vgl. Iliad. 16, 350.

392. ἔλθῃ] Aus ὄντινα erg. ἀπό
κοινοῦ: ὅστις; zu v. 514.

393. παραμείψεται] wie Mim-
nerm. 2, 9.

ἐς φάος ἡελίου σφῆσι πολυφροσύναις· —
οὐδ' εἰ ψεύδεα μὲν ποιοῖς ἐτύμοισιν ὁμοῖα,
γλῶσσαν ἔχων ἀγαθὴν Νέστορος ἀντιθέου,
ὠκύτερος δ' εἴησθα πόδας ταχεῶν Ἀρπυιῶν
400 καὶ παίδων Βορέω, τῶν ἄφαρ εἰσὶ πόδες.
ἀλλὰ χρὴ πάντας γνώμην ταύτην καταθέσθαι,
ὡς πλοῦτος πλείστην πᾶσιν ἔχει δύναμιν.

Φροντίδες ἀνθρώπων ἔλαχον πτερὰ ποικίλ' ἔχουσαι, 729
μυρόμεναι ψυχῆς εἴνεκα καὶ βίβου.

405 Ζεῦ πάτερ, εἴθε γένοιτο θεοῖς φίλα τοῖς μὲν ἀλιτροῖς 731
ὑβρίν ἀδεῖν, καὶ σφιν τοῦτο γένοιτο φίλον

θυμῷ, σχέτλια ἔργα μετὰ φροσίν ὅστις ἀθειρῆς
ἐργάζοιτο, θεῶν μηδὲν ὀπιζόμενος,

αὐτὸν ἔπειτα πάλιν τίσαι κακά, μηδὲ τ' ὀπίσσω
410 πατρὸς ἀτασθαλίαι παισὶ γένοιτο κακόν·

παῖδες δ' οἴτ' ἀδίκου πατρὸς τὰ δίκαια νοεῖντες
ποιῶσιν, Κρονίδη, σὸν χόλον ἄζόμενοι,

ἐξ ἀρχῆς τὰ δίκαια μετ' ἀστοῖσιν φιλέοντες,
μὴ τιν' ὑπερβασίην ἀντιτίθειν πατέρων.

397. οὐδ' εἰ] Anknüpfung an
v. 386. — ψεύδεα] ohne gehässigen
Nebenbegriff. S. Odysss. 19, 203.

398. Vgl. Iliad. 1, 247 ff.

399. ταχεῶν] Statt der End. εἶα
haben die Ionier εἶα und εἶη (βαθέα,
ὄξην). — Ἀρπυιῶν] die geflügel-
ten Genien der reissenden Winds-
braut. [Anh.]

400. παίδων Βορέω] Kalais
und Zetes. — ἄφαρ] das Adv. bil-
det hier mit εἶναι (wie auch sonst
mit γίνεσθαι, πέλειν und πέλε-
σθαι) einen Begriff. Kr. Di. § 62,
2 u. 3. [Anh.] — πόδες] die man
geflügelt dachte.

401. καταθέσθαι] So γνώμην
εἰθεσθαι Herod. 7, 82.

402. πᾶσιν] zu v. 383.

403. „Curas Horatium alatas
snaiisse (Od. 2, 26, 11) in vulgus
notum. Idem iam fecit Theog-
nis.“ Doering, commentatt. ed.
Wuestem. p. 81. [Anh.]

405—416. „Möchten doch fromme

Kinder nicht die Sünden der Väter
büssen!“

405. φίλα] das Neutr. Plur. beim
unpersönlichen γίνεσθαι (oder εἶναι).
Kr. Spr. § 43, 4, 13 und § 44, 4, 2.
[Anh.] Herod. 1, 91: ἀδύνατὰ
ἐστὶ ἀποφυγεῖν. Thukyd. 1, 125:
ἀδύνατα ἦν ἐπιχειρεῖν. Soph. Ai.
887 Dind.: σχέτλια γὰρ (ἐστὶν) | ἐμέ
γε — — μὴ πελάσαι. Antig. 576
Dind.: δεδογμένα τήνδε κατθανεῖν.
Pind. Ol. 1, 32 Schneidew.: ἐμοὶ δ'
ἄπορα γαστριμαργον μακάρον τιν'
εἰπεῖν.

406 ff. Sinn: Mögen die Frevler
immerhin am Bösen Freude haben,
aber zugleich auch ihre Schuld
büssen!

407. ἀθειρῆς] ὑπερόπτης, αὐθά-
δης. Etym. M. [Anh.]

410. κακόν] zu v. 319. Eur.
Herc. Fur. 1292: αἱ μεταβολαὶ λυ-
πηρόν.

414. ἀντιτίθειν] der Subjects-
accus. dazu (παῖδας) ist in den Re-
lativsatz gezogen.

415 ταῦτ' εἴη μακάρεσσι θεοῖς φίλα· νῦν δ' ὁ μὲν ἔρδων
ἐκφεύγει, τὸ κακὸν δ' ἄλλος ἔπειτα φέρει.

Καὶ τοῦτ', ἀθανάτων βασιλεῦ, πῶς ἐστὶ δίκαιον, 743
ἔργων ὅστις ἀνὴρ ἐκτὸς ἐὼν ἀδίκων,

μὴ τιν' ὑπερβασίην κατέχων μηδ' ὄρκον ἀλιτρών,

420 ἀλλὰ δίκαιος ἐὼν μὴ τὰ δίκαια πάθῃ;

τίς δὴ κεν βροτὸς ἄλλος, ὄρων πρὸς τοῦτον, ἔπειτα

ἄζοιτ' ἀθανάτους, καὶ τίνα θυμὸν ἔχων,

ὄππότεν ἀνὴρ ἀδίκος καὶ ἀτάσθαλος, οὔτε τευ ἀνδρῶν

οὔτε τευ ἀθανάτων μῆνιν ἀλευόμενος,

425 ὑβρίξῃ πλοῦτῳ κεκορημένος, οἱ δὲ δίκαιοι

τρυχόνται χαλεπῇ τειρόμενοι πενήϊ;

Ταῦτα μαθὼν, φίλ' ἑταῖρε, δικαίως χρήματα ποιοῦ, 753

σάφρονα θυμὸν ἔχων ἐκτὸς ἀτασθαλίας,

αἰεὶ τῶνδ' ἐπέων μεμνημένος· ἐς δὲ τελευτήν

430 αἰνήσεις μύθῳ σάφρονα πειθόμενος.

Ζεὺς μὲν τῆσδε πόλιος ὑπεῖρχει, αἰθέρι ναίων,

αἰεὶ δεξιτερὴν χεῖρ' ἐπ' ἀπημοσύνην,

ἄλλοι τ' ἀθάνατοι μάκαρες θεοί· αὐτὰρ Ἀπόλλων

ὀρθῶσαι γλῶσσαν καὶ νόον ἡμέτερον.

435 φόρμιγξ δ' αὖ φθέγγοιθ' ἱερὸν μέλος ἡδὲ καὶ αὐλὸς·

ἡμεῖς δὲ σπονδὰς θεοῖσιν ἀρεσσάμενοι

πίνωμεν, χαρίεντα μετ' ἀλλήλοισι λέγοντες,

μηδὲν τὸν Μήδων δειδιώτες πόλεμον.

ᾧδ' εἴη κεν ἄμεινον· εὐφρονα θυμὸν ἔχοντας

440 νόσφι μεριμνῶν εὐφροσύνας διάγειν

415. νῦν δέ] *ut nunc res se habet.*
417—20. Welche beiden Constructionen sind hier verbunden?

419. κατέχων] der kein Vergehen auf sich lud.

430. αἰνήσεις πειθόμενος] du wirst preisen, dass du gehorchtest.

431. Vgl. Solon 3, 4. — αἰθέρι ναίων] homerisch. Der Olymp ragt über die Atmosphäre in den Aether. An allegorische Deutung (Zeus = Aether, Here = Atmosphäre) denkt Theognis nicht.

432. ἐπ' ἀπημοσύνη] ἐπί mit

Dat. vom Zwecke: um uns zu schützen. Kr. Spr. § 68, 41, 7. Thukyd. 3, 2: τὴν παρασκευὴν ἀπασαν — ἐπὶ ἀποστάσει ἐπιέγονται, zum Zwecke des Abfalls.

433. Ἀπόλλων] zu Theogn. v. 1.

435. ἱερ. μέλος] den Pāan. Zu Xenophan. 1, 13. Sappho 45 Bergk: ἄγε δὴ χέλυ δῖα μοι | φωνάεσσα γένοιο. Hor. Carm. I, 32, 3: *age, dic latinum, | barbite, carmen.*

436. „Gewöhnlich ἀρέσκεσθαι τινά τινα.“ Stoll.

438. Μήδων] zu v. 445.

τερπομένους, τηλοῦ δὲ κακὰς ἀπὸ κῆρας ἀμῦναι,
γῆρας τ' οὐλόμενον καὶ θανάτοιο τέλος.

Φοῖβε ἄναξ, αὐτὸς μὲν ἐπύργωσας πόλιν ἄκρην, 773
Ἀλκαίδῳ Πέλοπος παιδί χαριζόμενος·

445 αὐτὸς δὲ στρατὸν ὑβριστὴν Μήδων ἀπέρυνκε

τῆσδε πόλεως, ἵνα σοι λαοὶ ἐν εὐφροσύνῃ

ἦρος ἐπερχομένου κλειτὰς πέμπωσ' ἐκατόμβας,

τερπόμενοι κιθάρῃ καὶ ἱρατῇ θαλίῃ,

παιάνων τε χοροῖς ἰαχῆσι τε σὸν περὶ βωμόν.

450 ἦ γὰρ ἔγωγε δέδοικ' ἀφραδίην ἐσορῶν

καὶ στάσιν Ἑλλήνων λαοφθόρον· ἀλλὰ σύ, Φοῖβε,

ἴλαος ἡμετέρον τήνδε φύλασσε πόλιν.

Ἠλθον μὲν γὰρ ἔγωγε καὶ εἰς Σικελίην ποτε γαῖαν, 783

ἦλθον δ' Εὐβοίης ἀμπελόεν πεδίον

455 Σπάρτην τ' Εὐρώτα δονακοτρόφου ἀγλαὸν ἄστν·

καὶ μ' ἐφίλεν προοφρόνως πάντες ἐπερχόμενον·

443 ff. Nach der megarischen Sage leistete Phöbos dem Alkathoos, Sohne des Pelops, der nach Nisos' Tode aus Elis nach Megara kam, beim Aufbau der Mauern Beistand, indem er durch sein Citherspiel die Steine in Bewegung setzte.

443. „Kündigt den Megarer des Stammlandes an.“ Bernhardt. — πόλιν ἄκρην] wie Iliad. 22, 383 = ἀκρόπολιν. — αὐτὸς μὲν — αὐτὸς δέ] „Selbst hast du die Burg gegründet; selbst magst du auch jetzt uns retten!“

445. Auf Dareios' oder Xerxes' Rüstungen zu beziehen.

446. πόλεως] dor. Form aus πόλεος.

447. ἦρος] Apollons Feste fielen meist in den Frühling, wo er von den Hyperboreern zurückkehrte. Die Delpher riefen ihn dann mit Festgeängen herbei, und die ganze Natur feierte seine Wiederkehr. Pind. Pyth. 4, 5.

449. χοροῖς ἰαχῆσι τε] hängt von τερπόμενοι ab.

451. στάσιν] im Gegens. zu dem von aussen drohenden Kriege.

453. „Theognis gloriatur sese Si-

ciliam navigasse, id quod nemo de patria sua diceret. Sed diutius eum ibi versatum verisimile est et fortasse civitate ornatum.“ Graefenhan.

454. Εὐβοίης] berühmt als Weinland. „In dem dortigen Nysa trug der Weinstock am Morgen Blüten und junge Frucht, am Mittag Herlinge, am Abend reife Trauben.“ Thudichum. — ἀμπελόεν] Soph. Antig. 1132: χλωρὰ ἀκτὰ πολυστάφυλος Εὐβοίας.

455. Εὐρώτα] Benennung der Stadt nach dem Nachbarflusse. Eur. Med. 846: ἱερῶν ποταμῶν πόλις (Athen). — δονακοτρόφου] die spartanische Jugend bereitete aus dem Schilf des Eurotas ihr Lager. Wie bei Dichtern oft die Erde als Amme personificirt wird (Iliad. 14, 200: πολυφρόβον γαίης. Eur. Phoen. 666 Nauck: πάντων δὲ Γᾶ τροφός), so auch einzelne Länder und Landestheile, Inseln, Berge, Grotten, Wiesen, Wälder, Meere und Flüsse. Corinn. Fr. 12 Bergk: Λάδοντος δονακοτρόφω [Anh.]

456. ἐφίλεν] gastlich bewirtheten. Odys. 1, 123. 4, 29.

- ἀλλ' οὔτις μοι τέρψις ἐπὶ φρένας ἦλθεν ἐκείνων.
οὔτως οὐδὲν ἄρ' ἦν φίλτερον ἄλλο πάτρης.
- Οὐδέεις ἀνθρώπων οὔτ' ἔσσειται οὔτε πέφνεν, 801
460 ὅστις πᾶσιν ἀδῶν δύσεται εἰς Αἴδεω·
οὐδὲ γὰρ ὅς θνητοῖσι καὶ ἀθανάτοισιν ἀνάσσει,
Ζεὺς Κρονίδης, θνητοῖς πᾶσιν ἀδεῖν δύναιται.
- Τόρου καὶ στάθμης καὶ γνώμονος ἄνδρα θεωρῶν
εὐθύτερον χοῖμεν, Κύρνε, φυλασσόμεναι,
465 ᾧ τινὶ κεν Πυθῶνι θεοῦ χρήσασ' ἰερεία
ὁμφὴν σημήνη πίονος ἐξ ἀδύτου·
οὔτε τι γὰρ προσθεῖς οὐδὲν κ' ἔτι φάρμακον εὔροις,
οὔτ' ἀφελὼν πρὸς θεῶν ἀμπλακίην προφύγοις.
- Κύρν', ἔμπης ὅ τι μοῖρα παθεῖν, οὐκ ἔσθ' ὑπαλύξαι· 817
470 ὅτι δὲ μοῖρα παθεῖν, οὔτι δέδοικα παθεῖν.
- Οἱ δ' ἀπὸ γηράσκοντασ ἀτιμάζουσι τοκῆσ,
τούτων τοι γ' ὄρη, Κύρν', ὀλίγη τελέθει.
821
- Ἄλλ' ὁπότεν καθύπερθε ἐὼν ὑπέπερθε γένηται,
843
τουτάκις οἴκαδ' ἔμην παυσάμενοι πόσιος.
- 475 Λὰξ ἐπίβα δῆμω κενόφρονι, τύπτε δε κέντροφ
847 ὄξει, καὶ ζεύγλην δύσλοφον ἀμφιτίθει·
οὐ γὰρ ἔθ' εὐρήσεις δῆμον φιλοδέσποτον ὦδε
ἀνθρώπων, ὁπόσους ἠέλιος καθορᾷ.
- Ζεὺς ἄνδρ' ἐξολέσειεν Ὀλύμπιος, ὃς τὸν ἐταῖρον
480 μαλθακὰ κωτίλλων ἐξαπατᾶν ἐθέλει.

458. Odys. 9, 34.
459. ἔσσειται — πέφνεν] ein sog. Prothysteron. Seit Homer (Iliad. 9, 97. Odys. 4, 723: τράφην ἠδ' ἐγένοντο) traten diese und ähnliche Wortstellungen formelhafte auf und wurden, weil durch den Dichterfürsten gleichsam geweiht, auch von späteren Dichtern angewandt. [Anh.] — πέφνεν] = ἔστι.
463 ff. Kyros geht als θεωρός nach Delphi, um ein Orakel zu holen; Th. ermahnt ihn, dasselbe Wort für Wort zu überbringen. Nach Welcker (Prolegg. XVII) verwaltete Theognis selbst das Amt eines θεωρός.

464. χοῖμεν] „i. e. pluralis verbi χοῖμι servata littera ἦ.“ Bergk.
472. ὄρη] Ansehen, Geltung. [Anh.]
473. ἐὼν] dem Dichter schwebt τίς beim Participium vor, wie Kallin. 14. So Odys. 5, 371: ἐλαύνων = Einer, der dahin jagt. [Anh.]
474. τουτάκις] poet. st. τότε.
475. ἐπίβα] st. ἐπιβήθι. „Imperativus non proprie intelligendus; sensus est: digni sunt, qui iugo subdantur.“ Welcker.
477. φιλοδέσποτον] servil.
480. μαλθακὰ] glatte, zärtliche Worte.

- Τῶν δὲ φίλων εἰ μὲν τις ὄρᾳ μέ τι δειλὸν ἔχοντα, 857
αὐχέν' ἀποστρέψας οὐδ' ἔσορᾶν ἐθέλει·
ἦν δὲ τί μοι ποθεν ἐσθλόν, ἃ παυράκι γίνεται ἀνδρῶν,
πολλοὺς ἀσπασμοὺς καὶ φιλότητας ἔχω.
- 485 Πολλοῖς ἀχρήστοισι θεὸς διδοῖ ἀνδράσιν ὄλβον 865
ἐσθλόν, ὃς οὔτ' αὐτῷ βέλτερος οὐδὲν ἐὼν
οὔτε φίλοις· ἀρετῆς δὲ μέγα κλέος οὔποτ' ὀλεῖται·
αἰχμητῆς γὰρ ἀνήρ γῆν τε καὶ ἄστν σοῖ.
- Ἐν μοι ἔπειτα πέσοι μέγας οὐρανὸς εὐρὸς ὑπερθεν
490 χάλκεος, ἀνθρώπων δαῖμα χαμαιγενέων,
εἰ μὴ ἐγὼ τοῖσιν μὲν ἐπαρκέσω οἷ με φιλεῦσιν,
τοῖς δ' ἐχθροῖς ἀνίη καὶ μέγα πῆμ' ἔσομαι.
- Ἦβα μοι, φίλε θυμέ· τάχ' αὖ τινὲς ἄλλοι ἔσονται 877
ἄνδρες, ἐγὼ δὲ θανῶν γαῖα μέλαιν' ἔσομαι.
- 495 Πῖν' οἶνον, τὸν ἐμοὶ κορυφῆς ἄπο Τηϋγέτοιο 879
ἄμπελοι ἤνεγκαν, τὰς ἐφύτευσ' ὁ γέρον
οὔρεος ἐν βήσσησι, θεοῖσι φίλος Θεότιμος,

481. δειλόν] Unglück.
483. παυράκι] st. παυράκις.
486. αὐτῷ] in distributivem Sinn: „ihm selbst, der den Reichthum besitzt,“ d. h. jedem reichen ἀχρηστος. [Anh.] — οὐδὲν ἐὼν] weil der Reichthum an sich werthlos ist.
487. ἀρετῆς] dem antiken Menschen ist Tugend mit Tapferkeit identisch.
488. σοῖ] = σώζει von der Stammform σοῶω.
489. Hor. Od. 3, 3, 7: si fractus illabatur orbis.
490. Bei Arrian anab. 1, 4, 8 fürchten die Kelten nichts mehr als: μήποτε ὁ οὐρανὸς αὐτοῖς ἐμπέσοι. — χάλκεος] wegen seiner stahlblauen Farbe. [Anh.]
492. ἀνίη] das Abstractum mit besonderer Kraft st. der es bewirkenden Person. Soph. Ant. 533 Dind. δὲ ἅτα κἀπαναστάσεις θρόνων von Oedipus' Töchtern. Soph. Trach. 376 Dind.: τιν' ἐσδέσθημαίη πημονὴν ὑπόστειλον | λαθραῖον; (nämlich Iole). Dieser Gebrauch des Abstractums ist aus der Nachahmung Homers hervorgegangen.
Buchholz, Anthologie. I. 2. Aufl.

gen. Iliad. 3, 48: γυναικ' εὐεῖδ' ἀνήγες | ἐξ ἀπίης γαίης — — — πατρί τε σὺ μέγα πῆμα πόλητ' τε παντί τε δημῷ, | δυσμενέσιν μὲν χάσμα, κατηφείην δὲ σοὶ αὐτῷ; Odys. 22, 209: δημηκίη δὲ μοὶ ἔσσι. Hes. Theog. 591 Göttl.: γένος καὶ φύλα γυναικῶν, | πῆμα μέγα θνητοῖσι μετ' ἀνδράσι ναιετάουσιν. So auch im Latein. Justin. 11, 3: Quamobrem odium eos omnium populorum esse.

493. 94. Lakon. Lied bei Plut. cons. ad Apollon. 15: νῦν ἄμμες, πρόσθ' ἄλλοι ἐθάλλεον, αὐτίκα δ' ἄλλοι, | ὧν ἄμμες γενεῶν οὐκέτι ἐπονομέθα. — θυμέ] Die Anrede an den θυμός, wie bei Homer τέλαθι δὲ, κραδίη. Soph. Trach. 1260 Dind.: ὦ ψυχὴ σκληρά. S. unten v. 537 und Archil. 13, 1. [Anh.]

495. Τηϋγέτοιο] Berg zwischen Lakonien und Messenien.

497. Θεότιμος] wohl ein Freund des Theognis, der den Weinberg anlegen und pflegen liess. Für einen blossen Sklaven ist die Bezeichnung „Freund der Götter“ zu feierlich.

- ἐκ πλατανιστοῦντος ψυχρὸν ὕδωρ ἐπάγων.
 τοῦ πίνων ἀπὸ μὲν χαλεπὰς σκεδάσεις μελεδῶνας,
 500 θωρηχθεὶς δ' ἔσαι πολλὸν ἐλαφροτέρως.
 Εἰρήνη καὶ πλοῦτος ἔχει πόλιν, ὅφρα μετ' ἄλλων
 κωμάζοιμι· κακοῦ δ' οὐκ ἔραμαι πολέμου.
 Ἔστιν ὁ μὲν χείρων, ἔ δ' ἀμείνων ἔργον ἕκαστον· 901
 οὐδεὶς δ' ἀνθρώπων αὐτὸς ἅπαντα σοφός.
 505 Μὴ ποτ' ἐπαινήσης, πρὶν ἂν εἰδῆς ἄνδρα σαφηνέως, 963
 ὀργὴν καὶ ῥυθμὸν καὶ τρόπον ὅστις ἂν ᾗ.
 πολλοὶ τοι κίβδηλον ἐπίκλοπον ἦθος ἔχοντες
 κρύπτουσ', ἐνθήμενοι θυμὸν ἐφημέριον.
 τούτων δ' ἐκφαίνει πάντως χρόνος ἦθος ἑκάστου.
 510 καὶ γὰρ ἐγὼ γνώμης πολλὸν ἄρ' ἐκτὸς ἔβην·
 ἔφθην αἰνήσας πρὶν σου κατὰ πάντα δαῖναι
 ἦθεα. νῦν δ' ἤδη ναῦς ἄθ' ἐκὰς διέχω.
 Οὐδεὶς ἀνθρώπων, ὃν πρῶτ' ἐπὶ γαῖα καλύψη 973
 εἰς τ' Ἔρεβος καταβῆ, δώματα Περσεφόνης,
 515 τέρεται οὔτε λύρης οὔτ' ἀλλήτηρος ἀκούων,
 οὔτε Λιωνύσου δῶρ' ἔσαιριάμενος.

498. ἐπάγων] sc. ταῖς ἀμπέλοις.
 499. τοῦ] partitiver Genetiv. Zum Gedanken Hor. Carm. 2, 11, 13: *Cur non — potamus —? Dissipat Ennius curas edaces.*

500. θωρηχθεὶς] zu v. 292.

501. ὅφρα-κωμάζοιμι] Motiv des im Hauptsatze enthaltenen Wunsches. Ein Wunsch ist an sich schon bedingt, geschweige das von seiner Erfüllung Abhängende, wie das κωμάζειν vom Eintreten der εἰρήνη. Daher steht in Wunschsätzen das nach Erfüllung des Wunsches muthmasslich Eintretende im Opt. (κωμάζοιμι), nicht im Conj. Vgl. v. 583. Odys. 15, 537 (17, 164): τῶ κε τάχα γνώης φιλότιά τε πολλὰ τε δῶρα | ἐξ ἑμεῦ, ὡς ἂν τις σε συναντιόμενος μακαρίζοι.

503. 4. Virg. Ecl. 8, 63: *Non omnia possunt omnes.* Liv. 22, 51. Iliad. 13, 729.

506. ῥυθμὸν] Gemüthsart. Aehn. unser Stimmung.

508. ἐφημέριον] wankelmüthig. Sie hängen den Mantel nach dem Winde.

510. 11. „Auch mir fehlte es einst an Einsicht; ich lobte dich zu früh.“ — σου] geht nicht auf Kyrnos, sondern individualisirt das Allgemeine.

512. ναῦς] der Dichter denkt an die Schnelligkeit des Schiffs. — ἐκὰς διέχω] „ich halte mich fern.“

513—518. Horat. Carm. I, 4, 16: *Iam te premet nox fabulaeque Manes | Et domus erilis Plutonia: quo simul mearis, | Nec regni vina sortiere talis, | Nec tenerum Lycidan mirabere, quo calet iuventus | Nunc omnis et mox virgines tepébunt.*

514. καταβῆ] erg. ὅς. So ist oft das Relativ beim zweiten Verbum in einem anderen Casus zu suppliren. S. zu v. 392 und 78.

516. ἔσαιριάμενος] zu sich nehmend, trinkend.

- ταῦτ' ἔσορῶν κραδίην εὖ πείσομαι, ὅφρα τ' ἐλαφρὰ
 γούνατα καὶ κεφαλὴν ἀτρεμέως προσφέρω.
 Μὴ μοι ἀνὴρ εἴη γλώσση φίλος, ἀλλὰ καὶ ἔργω.
 520 χερσὶν τε σπείδου χρήμασί τ', ἀμφοτέρω·
 μηδὲ παρὰ κρητῆρι λόγοισιν ἐμὴν φρένα θέλγοις,
 ἀλλ' ἔρδων φαίνοι', εἴ τι δύναι', ἀγαθόν.
 Ἡμεῖς δ' ἐν θαλίῃσι φίλον καταθώμεθα θυμὸν,
 ἔφρ' ἔτι τερωπῶλης ἔργ' ἐρατεινὰ φέρη.
 525 αἴψα γὰρ ὥστε νόημα παρέροχεται ἀγλαὸς ἦβη·
 οὐδ' ἴππων ὄρμη γίνεται ἀκντέρη,
 αἶτε ἀνακτα φέρουσι δορυσσόον ἐς πόνον ἀνδρῶν
 λάβρως, πυροφόρῳ τερωπόμεναι πεδίῳ.
 Ξυνὸν δ' ἀνθρώποις ὑποθήσομαι, ὅφρα τις ἦβης 1007
 530 ἀγλαὸν ἄνθος ἔχων καὶ φρεσὶν ἐσθλὰ νοῆ,
 τῶν αὐτοῦ κτεάνων εὖ πασχέμεν· οὐ γὰρ ἀνηβῶν
 δις πέλεται πρὸς θεῶν οὐδὲ λύσις θανάτου
 θνητοῖς ἀνθρώποισι. κακὸν δ' ἐπὶ γῆρας ἐλέγχει
 οὐλόμενον, κεφαλῆς δ' ἀπτεται ἀκροτάτης·
 517. ὅφρα τε] analog ἔστε.
 520. ἀμφοτέρω] adverbial, verstärkt das doppelte τε. Dies ἀμφοτέρω ist eine Erweiterung des homerischen Sprachgebrauchs in ἀμφοτέρω. Ueb. diesen s. Kr. Di. § 57, 10, 4.
 523. θυμὸν καταθέσθαι ἐν τινι] einer Sache fröhnen.
 524. φέρη] Subject θυμός.
 525. Zum Gedanken Tibull. I, 4, 27: *transiit aetas | Quam cito! non aequis stat remeate dies.* Theoc. 27, 8: *τάχα γὰρ σε παρέροχεται ὡς ἄσπερ ἦβη.* Hor. Carm. II, 5, 13: *currit enim ferox aetas.* — νόημα] Thales bei Diog. Laert. I, 35: *τάχιστον νοῦς· διὰ παντός γὰρ τρέχει.* Odys. 7, 36. Iliad. 15, 80. Vgl. Minnert. 2, 7. [Anh.]
 527. δορυσσόον] = πολεμικόν. Der πόνος wird personificirt, wie Aesch. Ag. 53 Dind.: *δαιμονιότηρ αἰὼν ὀρατῆλον.* 1531: *εὐπάλαυτον μέριμαν.* Soph. Al. 1187 Dind.: *δορυσσόων μοχθῶν.* Eur. El. 444 Nauck: *μόχθους ἀσπιστάς.* Zu πόνος in der Bed. Kampf vgl. Herod. 8, 89: *ἐν τῷ πόνο τούτῳ (bei Salamis) ἀπὸ μὲν ἔθανε ὁ στρατηγὸς Λοιαβίγης.* Hor. Carm. IV, 4, 45: *Post hoc secundis usque laboribus | Romana pubes crevit.*
 528. τερωπ. πεδίῳ] mit Lust das Gefilde durcheilend.
 529. ξυνόν] substantivirtes Neutrum zu Theogn. 123. — ὑποθήσομαι] „Formula dicendi sententiis propria, unde υποθήξαι dictae sunt.“ Welcker. Vgl. v. 27 und 551. Der Ausdruck ist dem Homer entlehnt: s. Odys. 1, 279. 2, 194. 5, 143 und sonst.
 530. ἐσθλὰ νοεῖν] heiter, guter Dinge sein.
 531. τῶν αὐτ. κτ. εὖ. πασχ.] „est genio indulgere ea opibus suis.“ Dissen zu Pind. Pyth. 3, 104. — πασχέμεν] hängt von υποθήσ. ab.
 532. πέλεται] = ἔστιν, ἔξεστιν.
 533. ἐπέλεγγει] entstellt den Menschen. [Anh.]
 534. ἀπτεται] indem es die Haare bleicht.

535 Ῥηϊδίη τοι πρῆξις ἐν ἀνθρώποις κακότητος· 1027
τοῦ δ' ἀγαθοῦ χαλεπή, Κύρνε, πέλει παλάμη.

Τόλμα θυμὲ κακοῖσιν ὅμως ἄτλητα πεπονθώς·
δειλῶν τοι κραδίη γίνεται ὄξυτέρη,
μηδὲ σύ γ' ἀπρήκτοισιν ἐπ' ἔργμασιν ἄλγος ἀέξων
540 ὄχθει, μηδ' ἄχθου, μηδὲ φίλους ἀνία,
μηδ' ἐχθροὺς εὐφραίνε. θεῶν δ' εἰμαρμένα δῶρα

οὐκ ἂν ῥηϊδίως θνητός ἀνὴρ προφύγοι,
οὔτ' ἂν πορφυρέης καταδὺς ἐς πυθμένα λιμνης,
οὔθ' ὅταν αὐτὸν ἔχη Τάρταρος ἠερόεις.
545 Ἄνδρα τοί ἐστ' ἀγαθὸν χαλεπώτατον ἐξαπατῆσαι,
ὡς ἐν ἐμοὶ γνώμη, Κύρνε, πάλαι κέκριται.

Ἄφρονες ἀνθρώποι καὶ νήπιοι, οἵτινες οἶνον
μὴ πίνουσ' ἄστρου καὶ κυνὸς ἀρχομένου.

Νῦν μὲν πίνοντες τερπόμεθα, καλὰ λέγοντες· 1046
550 ἄσσα δ' ἔπειτ' ἔσται, ταῦτα θεοῖσι μέλει.

Σοὶ δ' ἐγὼ οἶά τε παιδί πατὴρ ὑποθήσομαι αὐτὸς
ἐσθλά· σὺ δ' ἐν θυμῷ καὶ φρεσὶ ταῦτα βάλει·
μή ποτ' ἐπειγόμενος πρῆξις κακόν, ἀλλὰ βαθεῖη
σῆ φρενὶ βούλευσαι σῶ τ' ἀγαθόν τι νόφ.
555 τῶν γὰρ μαινομένων πέτεται θυμὸς τε νόος τε,
βουλή δ' εἰς ἀγαθὸν καὶ νόον ἐσθλὸν ἄγει.

536. παλάμη] Ausübung des Guten.

537. τόλμα] s. v. 255. — θυμὲ] zu v. 493. — ὅμως] tamen, bald vor, bald hinter dem Particip.

538. δειλῶν] der Plebejer. — ὄξυτέρη] leidenschaftlicher, im Vergl. mit den Edlen.

539. „Du als Edler musst dich beherrschen.“ — ἀπρήκτος] = δύσπρακτος. — μηδὲ — ἄλγος ἀέξων ὄχθει] „Steigere deinen Schmerz nicht so sehr, dass du unwillig wirst!“

543. πορφυρέης] Iliad. 1, 481: κυμα — πορφύρεον. Arion 18: εἰς οἶδ' ἀλιπόρφυρον λιμνας. Das Epitheton purpurn bezeichnend von den bewegten Wellen des Mittelmeers, deren Farbe ins Dunkelrothe oder Bräunliche spielt. — λιμνης] „auf den Grund eines dunkeln Sees.“ Solon

5, 19. Andere denken unnöthig an den Sumpf des Acheron und Kokytos.

545. χαλεπ. verb. man mit ἐστί, ἀγαθὸν mit ἄνδρα,

548. ἄστρ. κ. κυνός] ein sog. Hendiadys = Κυνάστρου. Alc. 39, 1 Bergk: τέγχε πνεύμονας οἶνω· τὸ γὰρ ἄστρον περιτέλλεται.

550. Horat. Carm. I, 9, 9: Per- mitte divinis cetera. Vgl. Epod. 13, 7. Unten Archil. 11, 1.

551. Odyss. 1, 308.
552. Odyss. 18, 129. Iliad. 1, 297. 15, 566.

553. βαθ. φρενί] tiefe, kluge Einsicht. Pind. Nem. 4, 8: φρενὸς βαθείας.

555. πέτεται] ist flüchtig, ohne Ueberlegung.

556. Constr.: ἄγει εἰς νόον ἀγαθὸν καὶ ἐσθλόν.

Τιμαγόρα, πολλῶν ὀργῆν ἀπάτερθεν ὀρῶντι 1059
γνώσκων χαλεπὸν, καίπερ ἐόντι σοφῷ.
οἱ μὲν γὰρ κακότητα κατακρύψαντες ἔχουσιν
560 πλοῦτον, τοὶ δ' ἀρετὴν οὐλομένην πενίην.

Ἄφρονες ἀνθρώποι καὶ νήπιοι, οἵτε θανόντας 1069
κλαίουσ', οὐδ' ἤβης ἀνθος ἀπολλύμενου.

Οὐδένα τῶν ἐχθρῶν κομήσομαι ἐσθλὸν ἐόντα, 1079
οὐδὲ μὲν αἰνήσω δειλὸν ἐόντα φίλον.

Οὔτω χρῆ τόν γ' ἐσθλὸν ἐπιστρέφαντα νόημα 1083
ἔμπεδον αἰὲν ἔχειν ἐς τέλος ἀνδρὶ φίλῳ.

Κάστορ καὶ Πολύδευκες, οἱ ἐν Λακεδαιμονίᾳ δῖη 1086
ναίει' ἐπ' Εὐρώτῃ καλλιρόῳ ποταμῷ,

εἴ ποτε βουλευσάμε φίλῳ κακόν, αὐτὸς ἔχοιμι·
570 εἰ δέ τι κείνος ἐμοί, δις τόσον αὐτὸς ἔχοι.

Ἰβροῖς καὶ Μάγνητας ἀπάλεσε καὶ Κολοφῶνα 1103
καὶ Σμύρνην. πάντως, Κύρνε, καὶ ἕμ' ἀπολεῖ.

Κύρην, οἱ πρόσθ' ἀγαθοὶ νῦν αὖ κακοί, οἱ δὲ κακοὶ πρὶν 1109
νῦν ἀγαθοί· τίς κεν ταῦτ' ἀνέχοιτ' ἐσορῶν,

575 τοὺς ἀγαθοὺς μὲν ἀτιμωτέρους, κακίους δὲ λαχόντας
τιμῆς; μνηστεύει δ' ἐκ κακοῦ ἐσθλὸς ἀνὴρ.

ἀλλήλους δ' ἀπατώντες ἐπ' ἀλλήλοισι γελῶσιν,
οὔτ' ἀγαθῶν μνήμην εἰδότες οὔτε κακῶν.

Πλοῦτε, θεῶν κάλλιστε καὶ ἰμεροέστατε πάντων, 1117

557. ὀργῆν] Charakter.

559. κατακρ. ἔχουσιν] = κατακρύπτουσι, mit dem Nebenbegriff der Beharrlichkeit. Odyss. 14, 415; οὐδὲν δὴν ἔχουσι πάσχοιτες. Zu Anacreonta 11, 26. Kr. Di. § 56, 3, 8. [Anh.]

560. τοὶ δέ] ion. st. οἱ δέ.

563. Pind. Pyth. 9, 95: κείνος αἰεὶν καὶ τὸν ἐχθρὸν παντὶ θυμῷ σὺν γὰρ δὶα καλὰ θέζοντ' ἐννεπεν.

565, 66. „Vir bonus consilium et animum mutans curam tamen gerit, ut erga amicos eundem semper se gerat.“ Jacobs.

567 ff. Gebet an die Dioskuren, die für Ideale der Freundschaft galten. — ἐν Λακ.] „Immer galt La-

ked. und das Eurotasthal für die wahre Heimath der Dioskuren.“ Preller. Griech. Myth. 2, 66. Martial. 1, 37: Ledaici Lacones.

571. Μάγνητας] Magnesia wurde von Gyges in Folge seines Uebermuths zerstört. Smyrna und Kolophon zerstörte dessen Urenkel Halyattes.

573 ff. „Die Edlen haben das Gefühl ihrer Würde verloren und machen aus Noth mit dem Pöbel gemeinschaftliche Sache. Kein Unterschied des Standes ist mehr; Einer betrügt und verlacht den Andern.“ Vgl. Theogn. 57 ff. 163 ff.

576. ἐκ κακοῦ] zu 163.

579. Πλοῦτε] der blinde Gott

580 σὺν σοὶ καὶ κακὸς ὃν γίνεται ἐσθλὸς ἀνὴρ.

Ἦβης μέτρον ἔχοιμι, φιλοῖ δέ με Φοῖβος Ἀπόλλων
 Αἰτωίδης καὶ Ζεὺς, ἀθανάτων βασιλεὺς,
 ὄφρα βίον ζῶοιμι κακῶν ἔκτοσθεν ἀπάντων,
 ἦβη καὶ πλοῦτῳ θυμὸν λαϊνόμενος.

585 Μὴ με κακῶν μίμνησκε· πέπονθά τοι οἶά τ' Ὀδυσσεύς,
 ὅστ' Ἄϊδεω μέγα δῶμ' ἤλυθεν ἐξαναδύς,
 ὃς δὴ καὶ μνηστῆρας ἀνείλετο νηλεῖ θυμῷ
 Πηνελόπης ἔμφρων, κουριδῆς ἀλόχου,
 ἧ μιν δῆθ' ὑπέμεινε φίλῳ παρὰ παιδί μένουσα,
 590 ὄφρα τε γῆς ἐπέβη δειμαλέους τε μυχοῦς.

Ἐλπίς ἐν ἀνθρώποις μόνη θεὸς ἐσθλῆ ἔνεστιν. 1185
 ἄλλοι δ' Οὐλυμπόνδ' ἐκπρολιπόντες ἔβαν·
 ὄχετο μὲν Πίστις, μεγάλη θεός, ὄχετο δ' ἀνδρῶν
 Σωφροσύνη· Χάριτες τ', ὧ φίλε, γῆν ἔλιπον·

595 ὄροκοι δ' οὐκέτι πιστοὶ ἐν ἀνθρώποισι δίκαιοι,
 οὐδὲ θεοὺς οὐδεὶς ἄζεται ἀθανάτους·

des Reichthums, Sohn des Iasios und der Demeter. [Anh.]

581. ἦβης μέτρον] das rechte Maass der Jugend, die Zeit der vollsten Jugendblüthe. Odys. 18, 217.

583. ζῶοιμι] s. oben zu v. 501.
 586. S. Odys. 11. — ἤλυθεν ἐξαναδύς] er stieg hinab und kehrte zurück.

590. δειμαλέους] denn die μυχοί waren in der Gewalt der bewaffneten Freier. — μυχοῦς] „Casus mutari oportebat ut in diverso intellectu.“ Schneidewin.

591—606. Dies gnomische Poem zerfällt in zwei gleiche Gruppen (591—598 = 599—606). Disposition: I, 1 (591—594): Von den Göttern weilt nur noch Elpis auf der Erde. I, 2 (595—598): Grund, warum die Götter sich entfernt haben. — II. Lehren über das Verhalten der Menschen. II, 1 (599—602): Sie sollen die Elpis durch Opfern feiern. II, 2 (603—606): Sie sollen sich vor der Tücke der Bösen hüten. [Anh.]

591. Ἐλπίς] Verbannte und politisch Gedrückte lebten von Hoffnung, wie das Sprichwort sagte: zu 603. Aesch. Agam. 1668 Dind.: οὐδ' ἐγὼ φεύγοντας ἀνδρας ἐλπίδας σιουμένους. Eur. Phoen 396 Nauck: αὐτὸς δ' ἐλπίδες βόσκουσι φυγάδας, ὡς λόγος. Schiller, Wallensteins Tod 5. Aufz. 4. Auftr.: Nicht Hoffnung möcht' ich schöpfen aus dem langen Glück: | Dem Unglück ist die Hoffnung zugesendet.

592. ἐκπρολιπόντες] sc. τοῦς ἀνθρώπους. [Anh.]

593. ἀνδρ. Σωφρ.] Identificierung der persönlichen Gottheit mit der Sache, die sie vertritt. Hor. Carm. saec. 57: Pudor priscaus. Vgl. Hes. Opp. 198. [Anh.]

593 f. Juven VI, 19 Herm.; Paulatinum deinde ad superos Astraea recessit | Hac (pudicitia) comite, atque duae pariter fugere sorores.

594. Χάριτες] Reiz und Anmuth des geselligen Lebens.

595. δίκαιοι] Prädicat.

εὐσεβῶν δ' ἀνδρῶν γένος ἐφθίται, οὐδὲ θέμιστας
 οὐκέτι γινάσκουσ' οὐδὲ μὲν εὐσεβίας.
 ἀλλ' ὄφρα τις ζῶει καὶ ὄρε' ἄρας ἡελίοιο,
 600 εὐσεβῶν περὶ θεοῦς, Ἐλπίδα προσμενέτω,
 εὐχέσθω δὲ θεοῖσι, καὶ ἀγλαὰ μηρία καίω
 Ἐλπίδι τε πρώτῃ καὶ πνύματι θυπέτω.

φραζέσθω δ' ἀδίκων ἀνδρῶν σχολίων λόγον αἰεὶ,
 οἱ θεῶν ἀθανάτων οὐδὲν ὀπιζόμενοι
 605 αἰὲν ἐπ' ἀλλοτρίοις κτεάνοις ἐπέχουσι νόημα,
 αἰσχροὶ κακοῖς ἔργοις σύμβολα θηκάμενοι.

Μὴ ποτε τὸν παρεόντα μεθεὶς φίλον ἄλλον ἐρεῖνα,
 δειλῶν ἀνθρώπων ῥήμασι πειθόμενος.

Οὐκ ἔραμαι πλουτεῖν οὐδ' εὐχομαι, ἀλλὰ μοι εἴη 1155
 610 ζῆν ἀπὸ τῶν ὀλίγων, μηδὲν ἔχοντι κακόν.

Οὐδένα θησαυρὸν καταθήσειν παισὶν ἄμενον· 1161
 αἰτοῦσιν δ' ἀγαθοῖς ἀνδράσι, Κύρνε, δίδου.

Γνώμην, Κύρνε, θεοὶ θνητοῖσι διδοῦσιν ἄριστον 1171
 ἀνθρώποις· γνώμη πείρατα παντὸς ἔχει.

615 ὦ μάκαρ, ὅστις δὴ μιν ἔχει φρεσίν, ἧ πολὺ κρείσσω
 ὕβριος οὐλομένης λευγαλέου τε κόρου
 ἔστι· κακὸν δὲ βροτοῖσι κόρος, τῶν οὔτι κάκιον·
 πᾶσα γὰρ ἐκ τούτων, Κύρνε, πέλει κακότης.

Εἰ κ' εἴης ἔργων εἰσχροῶν ἀπαθής καὶ ἀεργός,
 620 Κύρνε, μεγίστην κεν πείραν ἔχοις ἀρετῆς.

597. εὐσεβῶν] geht auf Σωφρ. v. 594. Bei Th. ist εὐσεβία = σωφροσύνη = Tugend und Frömmigkeit. — ἐφθίται, οὐδέ] S. den Anh.

598. οὐδὲ μὲν] = ἀλλ' οὐ μὴν, schliesst oft nachdrücklich eine Reihe von Sätzen ab: zu Xenoph. 2, 17. — εὐσεβίας] dasselbe Wort in anderer Form im Anfang des Distichons. Solche Verse nannten die Alten *echoici*. Vgl. Theogn. 123. 124.

599. ζῶει... ἡελίοιο] ist homerische Formel. Odys. 4, 540. [Anh.]

602. τε πρώτῃ καὶ] ein sog. Hyperbaton st. πρώτῃ τε καὶ. [Anh.]

603. Den Uebergang zu des Dichters polit. Feinden erklärt die Note

v. 591. — σχολ. λόγον] „verkehrten Sinn.“ Stoll.

606. „Schnöden Bund schliessend zu schändlichem Thun.“

611. καταθήσειν] zu βήσεσθαι v. 159. Sinn: Häufe den Kindern nicht Schätze an, sondern erwirb dir und ihnen dadurch, dass du guten Menschen wohlthust, ein unvergängliches Capital! Vgl. v. 259. 260.

614. γνώμη — ἔχει] „Durch Einsicht kann Alles beherrschen der Mensch.“ Weber.

616. „Da ὕβρις und κόρος ganz ähnliche Begriffe sind, so wird im Folgenden, st. an beide, nur an das letztere Wort angeknüpft.“ Stoll.

617. τῶν οὔτι κάκιον] für die es kein grösseres Unheil giebt.

Κύρου, θεοῦς αἰδοῦ καὶ δείδιθι· τοῦτο γὰρ ἄνδρα
εἶργει μῆθ' ἔρδειν μῆτε λέγειν ἄσεβῆ.

Δημοφάγον δὲ τύραννον, ὅπως ἐθέλεις, κατακλίνας
οὐ νέμεσις πρὸς θεῶν γίνεται οὐδεμία.

625 Οὔτις ἄποινα διδοὺς θάνατον φύγοι οὐδὲ βαρεῖαν 1187
δυστυχίην, εἰ μὴ μοῖρ' ἐπὶ τέρμα βάλοι.
οὐδ' ἂν δυσφροσύνας, ὅτε δὴ θεὸς ἄλγεα πέμποι,
θνητὸς ἀνὴρ δώροισι βουλόμενος προφύγοι.

Οὐκ ἔραμαι κλισμῶ βασιλεῖω ἐγκατακεῖσθαι
630 τεθνεώς, ἀλλὰ τί μοι ζῶντι γένοιτ' ἀγαθόν·
ἀσπάλαθοι δὲ τάπησι ὁμοῖον στρῶμα θανόντι·
τὸ ξύλον ἢ σκληρὸν γίνεται, ἢ μαλακόν.

Μὴ τι θεοῦς ἐπίορκον ἐπόμνηθι· οὐ γὰρ ἀνεκτόν
ἀθανάτους κρῆναι χρεῖος ὀφειλόμενον.

635 Ὅρνιθος φωνήν, Πολυπαίδην, ὄξυ βωόσης 1197
ἦκουσ', ἥτε βροτοῖς ἄγγελος ἦλθ' ἀρότου
ὠραίου· καὶ μοι κραδίην ἐπάταξε μέλαιναν,
ὅτι μοι εὐανθεῖς ἄλλοι ἔχουσιν ἀγροῦς,
οὐδὲ μοι ἡμίονοι κύφων' ἔλκουσιν ἀρότρον,

640 τῆς ἀμῆς μνηστῆς εἴνεκα ναυτιλῆς.
Μὴ μ' ἀφελῶς παίζουσα φίλους δένναζε τοκῆας, 1211

623. 24. „Dem, der Tyrannen stürzt, zürnen die Götter nicht.“

626. εἰ μὴ — βάλοι] d. i. wenn nicht das Geschick dem Unglück ein Ziel setzt.

628. βουλόμενος] wie er es wünscht.

631. ἀσπάλαθοι] stacheliges Pfeifenkraut, im Orient heimisch.

632. „Lignum, in quo mortuus positus est, durum sit an molle, nihil eius interest.“ Welcker.

633. ἐπόμνηθι· οὐ] über den Hiatus s. zu 597 im Anh.

634. „Dass die Götter dem Frevler zum Deckmantel dienen, hinter welchem er sich seiner Verpflichtung entziehe.“ Weber. Es ist die Rede von Abschwörung anvertrauten Guts. — ἀθανάτους] Subject des acc. c. inf., χρεῖος Object. — χρεῖος] bezeichnet jede Ver-

pflichtung. Vgl. die Erzählung von Glaukos Herod. 6, 86.

635. Th. gedenkt beim Ruf des Kranichs, der die Menschen zur Bestimmung der Aecker auffordert, seiner geraubten Güter. Vgl. zu 250. — Hes. Opp. 448: φράζεσθαι δ', εὐτ' ἂν γεράνου φωνὴν ἐπακούσης | ὕποθεν ἐκ νεφέων ἐνιαύσια κεκληγγυῖς· | ἥτ' ἀρότοιό τε σῆμα φέροι, καὶ χεῖματος ὄρνη | δεικνύει ὀμβρῆρον· κραδίην δ' ἔδακ' ἀνδροῶς ἀβούτεω.

637. μέλαιναν] tristem, moestam. Pind. Fragm. 144 Diss.; μέλαιναν καρδίαν. Vgl. Iliad. 1, 103. Odys. 4, 661.

640. ναυτιλῆς] Th. verlor seine Güter während seiner Abwesenheit. [Anh.]

641 ff. Ein Räthsel, das den Dichter selbst meint, auf den die Erwäh-

Ἄργυρί· σοὶ μὲν γὰρ δούλιον ἦμαρ ἐπι,
ἡμῖν δ' ἄλλα μὲν ἐστι, γύναι, κακὰ πόλλ' ἐπεὶ ἐκ γῆς
φεύγομεν, ἀργαλέη δ' οὐκ ἐπι δουλοσύνη,
645 οὐδ' ἡμᾶς περνώσει. πόλις γε μὲν ἐστι καὶ ἡμῖν
καλή, Αἰθαίω κεκλιμένη πεδίω.

Οὐδέν, Κύρον', ὀργῆς ἀδικώτερον, ἢ τὸν ἔχοντα 1223
πημαίνει, θυμῶ δειλὰ χαριζομένη.

Οὐδέν, Κόρον', ἀγαθῆς γλυκερώτερόν ἐστι γυναικός·
650 μάρτυς ἐγώ, σὺ δ' ἐμοὶ γίνου ἀληθοσύνης.

VII. Ion von Chios.

Ion blühte zu Perikles' Zeit und kam früh von Chios nach Athen, um hier seine Dramen aufzuführen. Er stand mit den bedeutendsten Persönlichkeiten seiner Zeit, wie z. B. Aeschylos und Sophokles¹⁾, in Verbindung und war namentlich mit Kimon befreundet. Als Ionier war er mit einer höchst beweglichen, proteusartigen, allen geistigen Zeitströmungen sich hingebenden Natur ausgestattet. Er war äusserst universell und — das erste Beispiel dieser Art in Hellas — Prosaiker und Dichter zugleich. Er trieb Historiographie in herodoteischem Stil und Dialekt; er schrieb populär über pythagoräische Philosophie; er war Lyriker, Elegiker, Dramatiker und Epigrammendichter, — kurz, ein Polygraph in eminentem Sinn. Seine dramatischen Stoffe, die er zu trilogischen Compositionen verarbeitet haben mag, entlehnte er grossentheils aus Homer; in den Elegieen, die viel Dithyrambisches haben, schliesst er sich Mimmermos' und Anakreons Genusstheorie an: πίνωμεν, παίζωμεν (Fr. 2, 7) ist der sie durchklingende Grundton. Trotz seiner äusseren Correctheit fehlt ihm wahre dichterische Genialität; mit ihm fällt die strenge Einseitigkeit

nung vornehmer Aeltern wie auch der Verbannung passt. Argyris ist die reiche, aber servile Volkspartei, deren Wohlstand schon der Name andeutet. — Räthsel und Gryphen waren den Alten angenehme Verstandesbeschäftigung und Würze der Tischgespräche.

646. Αἰθ. πεδίω] sinnbildl. von der Vergessenheit, in die der Dichter seine Vergangenheit begraben muss.

649. 50. Diese Empfehlung der Ehe dem Kyrnos gegenüber giebt Zeugnis, dass Theognis' Verhältniss zu ihm ein reines und sittliches war.

¹⁾ Ueber Ion von Chios und dessen Verhältniss zu Sophokles s. Athen. XIII, 603 F. und Schneidewin's allg. Einl. zur Ausg. des Soph. S. XIV der 3. Aufl.

seiner poetischen Vorgänger, aber auch die Schranke der Gattung. — Ions Dialekt ist der lyrische der Dithyrambiker, wie er sich unter den dorischen Vertretern dieser Gattung ausgebildet hatte, und in dem die epische Sprache mässig dorisch gefärbt war. Einwirkung seines Mutterdialekts ist aus den Fragmenten nicht nachweisbar.

ΕΛΕΓΕΙΑ.

1. (1.)

.. Θυροσφόροις μέγα πρῆσβεύων Διόνυσος·
αὐτὴ γὰρ πρόφασις παντοδαπῶν λογίων,
αἶ τε Πανελλήνων ἀγοραὶ θαλάιαι τε ἀνάκτων,
ἐξ οὗ βοτρυνέσσ' οἰνὰς ὑποχθόνιον
5 πτόρθον ἀνασχομένη θαλερῶ ἐπύξαστο πήχει
αἰθέρος· ἐφθαλμῶν δ' ἐξέθορον πυκινὸί
παῖδες φωνήεντες, ὅταν πέσῃ ἄλλος ἐπ' ἄλλω,
πρὶν δὲ σιωπῶσιν· παυσάμενοι δὲ βοῆς
νέκταρ ἀμέλγονται μόνον ὄλβιον ἀνθρώποισι,
10 ξυνὸν τοῦ χαίρειν φάρμακον αὐτοσφές·
τοῦ θαλάιαι φίλα τέκνα φιλοφροσύναι τε χοροὶ τε·
τῶν ἀγαθῶν βασιλεὺς οἶνος ἔδειξε φύσιν.

1. Inhalt: Die Vortheile und Genüsse, die der Wein gewährt.

1. *θυροσφόροις*] hier Weintrinker. — *πρῆσβεύων*] Soph. Inach. Fr. 1: *Ἴναχε, μέγα πρῆσβεύων* — *Τυρσηνοῖσι Πέλασγοῖς*.

2. *αὐτῇ*] st. *οὗτος*, d. i. Dionysos. Das pron. dem. wird meist dem dabei stehenden Prädicat assimilirt; zu Sim. Am. 2, 71. Kr. Spr. § 61, 7. Seltener steht das Neutr. Plat. resp. I. p. 344. A: *ἔστι δὲ τοῦτο τυραννίς*. — *πρόφασις*] hier von *προφαίνειν* = zu Tage fördern. „Der Wein ist der Erzeuger heiterer Gespräche (*λογίων*).“

3. *ἀγοραὶ*] sc. *εἶσιν*. Gemeint sind die Olympien und Pythien. „Dies sind die Feste“ brachylogisch statt: „Dies ist der Erzeuger der Feste u. s. w., wie sonst in Vergleichen.“

5. *πτόρθον*] den Schoss empfortreibend. Zu v. 6 s. den Anh.

7. *παῖδες*] die Trauben. Oft dienen die auf das Zeugen und Gebären bezüglichen Ausdrücke den Dichtern zur Personification. Arcestr. bei Athen. 4 p. 137c.: *Δήμητρος παῖδ' ὅπτιον ἐπεισελθόντια πλακοῦντια*. Die Muschel heisst bei Alkaios (fr. 51 Bergk) *πέτρας καὶ πολκάς θαλάσσης τέκνον*. [Anh.] — *φωνήεντες*] vom Schäumen des Mostes beim Keltern. Calp. Ecl. 1, 3: *spument rauco ferventia musta surro*.

9. *νέκτ. ἀμέλγονται*] „*Nectareus inde latex exprimitur*.“ Schneidewin. *Hiad.* 4, 434. [Anh.]

10. *φάρμακον*] Erregungsmittel. So *φάρμ. ἀφροσύνης* vom Wein.

11. Man construirt: *τοῦ φίλα τέκνα εἰσι θαλάιαι κτλ.*

12. „Der Wein lehrt uns diese Güter kennen, gewährt sie uns.“ — *βασιλεύς*] Ion 9, 3 Bergk: *οἶνον, ἀνθρώπων πρῦτανιν*.

τῷ σὺ, πάτερ Διόνυσε, φιλοστεφάνοισιν ἀρέσκων
ἀνδράσιν, εὐθύμων συμποσίων πρῦτανιν,
15 χείρε· δίδου δ' αἰῶνα, καλῶν ἐπιήρανε ἔργων,
πίνειν καὶ παίζειν καὶ τὰ δίκαια φρονεῖν.

2. (2.)

Χαίρετω ἡμέτερος βασιλεὺς σωτήρ τε πατήρ τε·
ἡμῖν δὲ κρητῆρ' οἰνοχόοι θεράπεες
κιονάντων προχύταισιν ἐν ἀργυροῖς· ὁ δὲ Χρυσός
οἶνον ἔχων χειροῦν νιζέτω εἰς ἔδαφος.
5 σπένδοντες δ' ἀγνώως Ἡρακλεῖ τ' Ἀλκμήνῃ τε
Προκλεῖ Περσείδαις τ' ἐκ Διὸς ἀρχόμενοι
πίνωμεν, παίζωμεν, ἴτω διὰ νυκτὸς αἰοδῆ,
ἄρχεῖσθω τις· ἔκων δ' ἄρχε φιλοφροσύνης.
10 κείνος τῶν ἄλλων κυδρότερον πίεται.

15. *αἰῶνα*] lebenslang. — *καλ. ἐπ. ἔργων*] schöner Künste mächtig. Emped. v. 421: *ἀνήρ — σοφῶν ἐπιήρανε ἔργων*.

16. *τὰ δίκ. φρονεῖν*] S. Xenophan. 1, 15.

Prokles (nicht auch Eurysthenes) genannt wird. Andere verstehen den Symposiarchen oder Dionysos oder Zeus.

2. *θεράπεες*] metapl. st. *θεράποντες*. Kr. Di. § 31.

3.4. *Χρυσός*] Sclavennamen. [Anh.] — *νιζέτω*] „träufle Wein auf den Estrich.“ Vor der eigentlichen Spende libirte der *οἰνοχόος* einige Tropfen. [Anh.]

6. *ἐκ Διὸς ἀρχ.*] Arat. Phaen. 1: *ἐκ Διὸς ἀρχόμεσθω, τὸν οὐδέποι' ἀνδρες εἴωμεν | ἄρρητον*. Calpurn. Ecl. 4, 82: *ab Iove principium, si quis canit aethera, sumat*.

8. *τις*] S. zu Theogn. 158. — *ἄρχε*] gilt jedem der anwesenden Gäste. Zu v. 10 s. den Anh.

II.

IAMBOGRAPHEN.

Iambische Poesie.

Literarhistorischer Ueberblick.

§. 1.

Die iambische Poesie tritt uns in der Geschichte der griechischen Literatur wie eine paradoxe Erscheinung entgegen. Gerade in der Periode nämlich, wo das Epos mit seiner objectiven, leidenschaftslosen Haltung im Munde des Volkes lebte und die Elegie mit schwachem Anflug subjectiver Färbung eben ins Dasein getreten war, taucht plötzlich eine vom Epos gänzlich verschiedene Dichtgattung auf, deren leichter Rythmus gegen das Pathos des heroischen Hexameters schroff absticht, und in der die Subjectivität des Dichters sich dergestalt Bahn bricht, dass er, alle Gesetze der ästhetischen Schönheit missachtend, einer masslosen Tob- und Schmähsucht sich überlässt. Indess hat auch diese Poesie des Zorns und Hasses ihre Berechtigung; nur muss sie wie bei Archilochos energischer Ausdruck eines gewaltigen Geistes sein und auf einer idealen Weltansicht fussen. — Auch liegen die Keime dieser gegen das Schlechte und Verwerfliche gerichteten Poesie schon im Epos embryonisch vorgebildet. Dahin gehört die Figur des Thersites in der Ilias, die komische, dem Homer zugeschriebene Epopöe Margites, welche unserem Eulenspiegel verwandt ist, das Gedicht von den Kerkopen, die Batrachomyomachie mit ihrer parodirenden Tendenz, welche alle das Gemeine und Hässliche zu ihrem Vorwurf machen, wenn auch ohne den persönlichen Spott der Iambik.

§. 2.

Die Iambik beruht in ihren Anfängen auf religiöser Grundlage, insofern sie sich an Götterculte, namentlich den Demeterdienst, knüpft. An manchen Festen war wie bei den

römischen Saturnalien gegenseitiges Necken und Scherzen üblich, und in der Geschichte der Demeter trat Iambe¹⁾, von der die Alten die Bezeichnung *λαυβος* ableiteten, als personificirter Hohn auf. Sie war eine Tochter des eleusinischen Heros Keleos und suchte durch ihre Scherze die über den Raub ihrer Tochter betrübte Demeter aufzuheitern. Richtiger ist indess wohl die Ableitung von *ἰάπτειν* (schlagen, treffen), obwohl die Etymologie ungewiss bleibt. — Für den Zusammenhang der Iambik mit dem Demetercult spricht auch der Umstand, dass der älteste Iambograph, Archilochos, aus Paros, wo dieser Cult blühte, und zwar aus einem Priestergeschlechte der Demeter, stammte und auf derselben Insel mit einem Hymnos auf die Göttin einen Sieg errang. Ihm bleibt auch das Verdienst, die Iambik zuerst künstlerisch behandelt zu haben.

§. 3.

An Archilochos, der bei den Alten *κατ' ἐξοχήν* der Iambograph heisst, schliesst sich eine Reihe ionischer Iambendichter an. Dahin gehört Simonides von Amorgos, der mehr ganze Classen zum Vorwurf seiner Satire nahm und schon zur Reflexion hinneigt. An ihn reiht sich Hipponax von Ephesos (Ol. 60, 540 v. Chr.), der, als die Bildhauer Bupalos und Athenis ihn caricirten, die Geissel seiner Iambik über sie schwang. Seine hervorstechendsten Züge sind Bosheit und plebejische Platttheit; er bewegt sich in Localgemälden aus niederer Sphäre, und seine Sprache wimmelt von den derbsten Kraftausdrücken. Diesem hässlichen Charakter der hipponakteischen Poesie entspricht auch ihre metrische Form, namentlich der von Hipp. erfundene hinkende Iambus (Choliambus, Skazon, Hipponacteus), d. h. ein trim. iamb., dessen sechster Fuss ein Spondeus ist. Allerdings hat dies Metrum etwas Piquantes, aber auch etwas Gemeines und Bizarres, und wird dadurch zu einer dem unschönen Inhalt adäquaten Form. — Hipponax' Zeitgenosse ist Ananios, dessen Persönlichkeit mit der des ersteren fast verschwimmt, und der mit ihm um die Erfindung des Skazon streitet. Vielleicht erfand Hipp. den eigentlichen Skazon, Ananios aber den Ischiorrhogikos, d. h. einen trim. iamb., dessen beide letzte Füsse Spondeen sind. — Die Iamben verlieren ihren satirischen Charakter gänzlich bei Solon, der in ihnen seine Gesetzgebung gegen seine poli-

1) Ueber die Iambe s. A. Baumeister zum Hymn. in Cerer. 202—205.

tischen Gegner vertheidigt, so dass sie gleichsam eine Ergänzung seiner Elegieen bilden. So entfremdet sich allmählich der Iambus seiner ursprünglichen satirischen Richtung und greift mehr und mehr in fremde Gebiete ein, wie denn namentlich der Senar seit Aeschylus in der Tragödie üblich wurde. — In der makedonischen Zeit endlich wurde vorzugsweise der Choliambus benutzt. Dahin gehören Aeschryon von Samos, Parmenon von Byzanz, Phönix von Kolophon u. a. Auch Kallimachos schrieb Fabeln in choliambischer Form. Aus melischen und iambischen Versarten gemischt waren die Meliamben des Kerkidas aus Megalopolis. — Als letzte Ausläufer der Choliambendichtung sind die Fabeln des Babrios zu betrachten, welche mit ausserordentlicher Eleganz geschrieben sind.

I. Archilochos.

Archilochos von Paros lebte im 7. Jahrh. v. Chr. und stammte aus einem vornehmen Priestergeschlechte der Demeter. Sein Vater Telesikles führte eine Colonie von Pariern nach Thasos, an der auch Arch. Theil nahm, — vielleicht, weil Armuth und Noth oder das Unterliegen seiner Faction im politischen Drange der Zeit ihn zur Auswanderung bestimmten. Aber die Schätze, welche man sich von der Expedition versprochen hatte, fanden sich nicht, und die Kämpfe mit den benachbarten Thrakern verleiteten ihm die thasischen Verhältnisse vollends, wesshalb Arch. nach Paros zurückkehrte, wo er in einem Kriege zwischen Paros und Naxos fiel. — Für seine Poesie von Bedeutung ist sein Verhältniss zum Lykambes. Dieser, ein angesehener Parier, hatte ihm seine Tochter Neobule verlobt, nahm aber sein Wort zurück, worauf Arch. ihn und seine Töchter so schonungslos mit seiner Satire verfolgte, dass die letzteren sich in ihrer Verzweiflung erhängten. Es ist also der glühendste Hass, der ihn zu seinen Poesieen begeistert, und der ihn treibt, die Gegenstände seiner Satire mit grellen, outrirten Farben ins Fratzenhafte auszumalen*). In dieser Hinsicht liegen in der archilochischen Iambik schon die Grundzüge der späteren Komödie vorgebildet. Leider ist indess jene dergestalt untergegangen, dass wir über sie sehr im Dunkeln sind, — ein um so grösserer Verlust, als Arch. nach dem Urtheil der Alten dem Homer ebenbürtig war, und nichts ihren Mangel zu ersetzen vermag; denn die Epoden des Horaz, deren Canidia eine Art Copie der Neobule ist, und die in Ton und Metrum den archilochischen Iamben verwandt sein mögen, sind doch in den Stoffen durchaus davon verschieden.

Die metrische Form des Arch. ist der Iambus, dessen Erfindung seine geniale Schöpferkraft verräth. In der Epik hatte das daktylische Rhythmengeschlecht (*γένος ἴσον*) geherrscht; Arch. schuf das iambische Geschlecht (*γένος διπλάσιον*, Iambus und Trochäus). Aus diesen raschen und beweglichen Versfüssen bildete er seine iambischen Trimeter und troch. Tetrameter, — Metra, welche nach ihm für gewisse poetische Gattungen stereo-

*) Wegen dieser seiner Schmähsucht wird Archilochos von Pindar (Pyth. 2, 55) *πογερός* genannt.

typ wurden. Auch erfand er die Asynarteten, in denen zwei zwei heterogene Versglieder, z. B. ein daktylisches und trochäisches, zu einem Ganzen verbunden sind, wie auch die Epoden, indem er kleinere Verse mit grösseren in regelmässiger Folge verband (z. B. einen dim. iamb. als Epodos mit einem trim. iamb.). — Uebrigens dichtete A. auch Elegieen, in denen ein bedeutendes kriegerisches Element hervortrat, und Hymnen. Rücksichtlich des Stils herrscht bei ihm die höchste Proprietät des Ausdrucks: seine Sprache ist schlicht wie die des gemeinen Lebens, ohne schmückende Epitheta, ohne gesuchte Archaismen; sie erinnert an die Sprache der Komödie und streift nahe an die Prosa. Auch hierin zeigt sich A. als genialer Neuerer, indem er es wagte, von dem pathetischen Stile der Epik abzugehen und in die Poesie den nüchternen Ton des Alltagslebens hineinzutragen, der nur durch den energischen Geist seiner Dichtungen über die Sphäre der platten Prosa hinaufgeschoben wurde. — Der Dialekt des A. ist der reine ionische seiner Zeit.

ΕΛΕΓΕΙΑ.

1. (1.)

Εἰμὶ δ' ἐγὼ θεράπων μὲν Ἐνναλίσιο ἄνακτος,
καὶ Μουσέων ἑρατὸν δῶρον ἐπιστάμενος.

2. (3.)

Ἐν δορὶ μὲν μοι μᾶζα μεμαγμένη, ἐν δορὶ δ' οἶνος
Ἰσμαρικός, πίνω δ' ἐν δορὶ κεκλιμένος.

3. (5.)

Οὐ τοι πόλλ' ἐπὶ τόξα τανύσσεται οὐδὲ θαμειαί
σφενδόναι, εὐτ' ἐν δὴ μῶλον Ἄρης συνάγη
ἐν πεδίῳ. ξιφέων δὲ πολύστονον ἔσσειται ἔργον.

1. Athen. XIV. 627.C.

1. θερ. Ἐν.] „Martis ministerio addictus, i. e. miles sive bellator strenuus.“ Liebel. S. Iliad. 19, 47. Theogn. 769 Bergk: Μουσῶν θεράποντα. — μὲν] mit folgendem καὶ wie Iliad. 1, 267. Zu Tyrta. 3, 11. — Ἐνναλίσιο] gewöhnlich identisch mit Ares. — ἄνακτος] ehrenvolle Bezeichnung der Götter.

2. δῶρον] Poesie und Gesang.

2. Athen. I. 80. F. — „Das Schwert ist mein Alles.“ — μᾶζα] „Gerstenbrod, für das Feld und für Sklaven,

ursprünglich wie die *puls* der Römer bloss ein Brei.“ Weber. Dagegen ἄριος = Weizenbrod.

2. Ἰσμαρικός] sehr edler Wein, auch maroneischer genannt. Odysse. 9, 196 ff.

3. Plut. vit. Thes. c. 5. — Dies Fragment geht auf die Abanten, Euböas älteste Bewohner, welche die Thasier gegen die thrakischen Saier unterstützten.

3. ξιφέων ἔργον] „Ipsa pugna, qua oī συστάθην μαχόμενοι constigunt.“ Liebel.

ταύτης γὰρ κείνοι δαίμονες εἰσι μάχης
5 δεσπότηαι Εὐβοίης δουρικλυτοί.

4. (5.)

Ἄλλ' ἄγε, σὺν κώθωνι θοῆς διὰ σέλιμα νηὸς
φοῖτα καὶ κοίλων πώματ' ἄφελκε κάδων,
ἄγρει δ' οἶνον ἐρυθρὸν ἀπὸ τρυγός. οὐδὲ γὰρ ἡμεῖς
νήφειν ἐν φυλακῇ τῆδε δυνησόμεθα.

5. (6.)

Ἀσπίδι μὲν Σαίων τις ἀγάλλεται, ἣν παρὰ θάμνω
ἔντος ἀμώμητον κάλλιπον οὐκ ἐθέλων·
αὐτὸς δ' ἐξέφυγον θανάτου τέλος· ἀσπίς ἐκείνη
ἐρήετω· ἐξαῦτις κτήσομαι οὐ κακίω.

ΠΡΟΣ ΠΕΡΙΚΛΕΑ.

6. (9.)

Κήδεα μὲν στονόεντα, Περίκλεες, οὔτε τις ἀστῶν
μεμφόμενος θαλῆς τέρωται οὐδὲ πόλις·

4. δαίμονες] δαίμων· δαήμων. Hesych. Die Abanten zeichneten sich im Nahkampf aus. Iliad. 2, 542 ff.

4. Athen. XI, 483. D. Selbst im Kriege gedenkt der Dichter des Genusses.

2. Tibull. 2, 1, 28: *Chio solvite vincula cado*. Hor. Carm. 3, 8, 9: *Hic dies anno redeunte festus | Corticem adstrictum pice demovebit | Amphorae*. Theocr. 7, 147: *τετραέρες δὲ πίθων ἀνελύστο κρατὸς ἄλειφαρ*.

3. ἄγρει] archaistisch st. αἰρεῖν. — ἀπὸ τρυγός] eigentlich von der Hefe weg, d. i. bis auf die Hefe.

5. Plut. Lacon. inst. 34. — Inhalt: A. erzählt, wie er im Kampf mit den Saiern den Schild weggeworfen habe. In Folge dieses scherzhaften Geständnisses wurde er, als er nach Sparta kam, von da verwiesen. Auch Alkaios und Horaz legten ähnliche Geständnisse ab. Strab. C. 600: *Ἀλκαῖος φησὶν ὁ ποιητής, ἑαυτὸν ἐν τινι ἀγῶνι κακῶς φερόμενον τὰ ὄπλα ῥίψαντα φηγεῖν*. Hor. Carm. 2, 7, 9: *Tecum Philip-*

pos et celerem fugam | Sensi relicta non bene parmula.

1. Σαίων] thrakischer Stamm um Abdera, die homerischen Sintier, verschieden von den ägyptischen Saiten.

2. ἔντος] nur hier im Singul., sonst *έντεα*. — οὐκ ἐθέλων] = *invitus*; denn Archilochos büsste seinen Schild durch zwingende Umstände ein. Vgl. Odyss. 15, 280.

3. θαν. τέλος] = θάνατον, wie Iliad. 9, 416. Zu Mimn. 2, 7.

4. ἐξαῦτις] ion. st. ἐξαῦτις.

6. Stob. Flor. CXXIV. 30. — 6, 7 und 8 sind Fragmente einer an den Parier Perikles gerichteten Trauerelegie. Der Dichter beklagt mehrere zur See verunglückte Mitbürger, unter denen sich der Gatte seiner Schwester befand. Die Schilderung des Schiffbruchs selbst ist verloren.

1. κήδ. στον.] homerisch: „seufzerreich, mit sinnlicher Belebung der κήδεα.“ Ameis zu Odyss. 9, 12. S. Iliad. 1, 445. — οὔτε οὐδέ] treffendes Beispiel der anakoluthischen Verbindung von οὔτε mit dem stärkeren οὐδέ. Kr. Spr. § 69, 53 A.

2. μεμφόμενος] *deplorans*. —

τοίους γὰρ κατὰ κῆμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης
ἔκλυσεν, οἰδαλέους δ' ἄμφ' ὀδύνης ἔχομεν
5 πνεύμονας· ἀλλὰ θεοὶ γὰρ ἀνηκέστοισι κακοῖσιν,
ὦ φίλ', ἐπὶ κρατερὴν τλημοσύνην ἔθεσαν
φάρμακον· ἄλλοτε δ' ἄλλος ἔχει τόδε· νῦν μὲν ἐς ἡμέας
ἐτραπέθ', αἰμοτόεν δ' ἔλκος ἀναστένομεν,
ἐξαῦτις δ' ἐτέρους ἐπαμείνεται· ἀλλὰ τάχιστα
10 τλήτε γυναικίον πένθος ἀπώσάμενοι.

7. (10.)

Κρύπτωμεν δ' ἀνηγρὰ Ποσειδάωνος ἀνακτος
δῶρα.

8. (13.)

Οὔτε τι γὰρ κλαίων ἠήσομαι οὔτε κάκιον
θήσω τερπωλᾶς καὶ θαλίας ἐρέπων.

IAMB O I.

9. (20.)

Ἦδε δ' ὡστ' ὄνου ῥάχης
ἔστηκεν ὕλης ἀγρίης ἐπιστεφής·
οἶ γὰρ τι καλὸς χῶρος οὐδ' ἐφίμερος
οὐδ' ἐρατός, οἶος ἀμφὶ Σίριος ῥόας.

πόλις] Gegens. zu *τις ἀστῶν*: weder ein Einzelnr, noch die ganze Bürgerschaft.

3. τοίους γὰρ] motivirend: solche, dass wir trauern müssen; zu Sol. 3, 3.

4. ἔκλυσεν] Subject κῆμα. — οἰδαλέ.] „*Cor tumidum irati, tristes, superbi, cupidi habere dicuntur*.“ Jacobs.

6. Vgl. Hor. Od. 1, 24, 19. [Anh.]

7. ἄλλ. δ' ἄλλος] Vgl. Sol. 6, 76. — τόδε] ein Unglück wie unser jetziges.

10. ἀπώσάμενοι] verb. mit *ἄλλω* gewinnt es über euch, die Trauer zu verbannen.

7. Mehol. Aesch. Prom. v. 616. — Der Dichter fordert zur Bestattung der Verunglückten auf. — ἀν. δῶρα] Oxymoron. A. meint die vom Meere ausgeworfenen Leichen.

9. Plut. de aud. poet. c. 12. — κάκιον θήσω] noch werde ich es

schlimmer machen. — ἐρέπων] nachgehend.

Ἰαμβοί. Die metr. Gesetze für den Trimeter sind strenger als bei den Tragikern, Spondeen sind selten, noch seltener die Tribrachys.

9. V. 1. 2. bei Plut. de exs. c. 12. V. 3. 4. bei Athen. XII. 523. D. — A. räth den Pariern, nicht nach Thasos Colonieen zu senden, sondern an den Siris, wo die Kolophonier sich zur Zeit des Gyges niedergelassen hatten.

1. ὄνου ῥάχης] wegen der Berggipfel. Die Alten vergleichen oft Länder mit Körpertheilen. S. Pind. Pyth. 1, 30 und 4, 8.

2. ὕλης] Genet. nach Analogie der Verba der Fülle. Odyss. 2, 431: *ἐπιστεφής οἶνον*. Kr. Di. § 47, 26, 3.

3. 4. „Die Häufung der Adjectiva verräth die Heftigkeit des Dichters.“ Stoll. Sim. Amorg. 2, 51. 52. — οὐδ' ἐρατ.] Nur hier bei Archil.

10. (24.)

Οὐ μοι τὰ Γύγεω τοῦ πολυχρῆσου μέλει,
οὐδ' εἰλέ πώ με ζῆλος, οὐδ' ἀγαίωμα
θεῶν ἔργα, μεγάλης δ' οὐκ ἐρέω τυραννίδος·
ἀπόπροθεν γὰρ ἔστιν ὀφθαλμῶν ἐμῶν.

ΤΕΤΡΑΜΕΤΡΑ.

11. (58.)

Τοῖς θεοῖς τιθεῖν ἅπαντ'· πολλάκις μὲν ἐκ κακῶν
ἄνδρας ὀρθοῦσιν μελαίνῃ κειμένους ἐπὶ χθονί,
πολλάκις δ' ἀνατρέπουσι καὶ μάλ' εὖ βεβηκότας
ὕπτιους κλίνουσ'· ἔπειτα πολλὰ γίγνεται κακά,
5 καὶ βίου χρέμη πλανᾶται καὶ νόου παρήγορος.

12. (60.)

Οὐ φίλῳ μέγαν στρατηγὸν οὐδὲ διαπεπλιγμένον,
οὐδὲ βοστρύχοισι γαῦρον οὐδ' ὑπεξυρημένον,
ἀλλὰ μοι σμικρὸς τις εἴη καὶ περὶ κνήμας ἰδεῖν
ροικός, ἀσφαλῆως βεβηκὼς ποσσὶ, καρδίης πλέος.

13. (68.)

Θυμέ, θύμ' ἀμηχάνοισι κήδεσιν κυκώμενε,

der Dactyl. st. des Iambus. — Σίρις] Fluss in Lukanien. [Anh.]

10. Arist. Rhet. III, 17: Αρχιλοχος ποιῆ λέγοντα Χάριον τὸν τέκτονα. Vgl. 2. Bdchn.: Anacreontea 2.

1. Γύγεω] älteste Erwähnung des Lyderkönigs, der ein Zeitgenosse des Arch. war. S. Herod. 1, 12.

2. πῶ] sollte streng ionisch πῶ heißen. — ζῆλος] Eifersucht auf Bevorzugte. — ἀγαίωμα] Hor. Ep. 1, 6, 1: Nil admirari.

3. θεῶν ἔργα] erklärt Horaz Ep. 1, 6, 3. — ἐρέω] ion. st. ἐράω. — τυραννίδος] dieser Ausdruck kam erst in der Zeit des Arch. auf.

11. Stob. Flor. CV. 24.

1—4. Odys. XVI, 211: φηδίων δὲ θεοῖσι, τοὶ σφραγὸν εὐρὴν ἔχουσιν, | ἡμῶν κωδῆλαι θνητῶν βοσίων ἰδέε κακῶσαι. Hor. Carm. I, 34, 12: Valet ima summis | Mutare, et insignem attenuat deus, | Obscura pro-

mens. — τοῖς — ἅπαντ' S. oben zu Theogn. 550. — τιθεῖν] Der Infinitiv steht mit energischer Kürze imperativisch. [Anh.]

2. κειμ. ἐπὶ χθονί] bei den Alten häufig Ausdruck der höchsten Verzweiflung.

3. εὖ βεβηκέναι] fest stehen. 5. παρήγορος] verwirrten Geistes, wie Iliad. 23, 603. [Anh.]

12. Dio Chrysost. T. II. 456 und Galen. in Hippocr. de Artic. III. T. XVIII. 1, 537. — „Eigenschaften eines guten Führers, zu einer Zeit, wo Körperkraft noch Alles vermochte.“ Braun. Die Schilderung streift ans Komische.

2. βοστρυχοῖσι γαῦρον] mit seinen Locken sich brüstend. Eur. Orest. 1532: βοστρυχοῖσι γαυρούμενον (vom Menelaos).

4. ροικός] varus.

13. Stob. Flor. XX. 28.

1. θυμέ] S. zu Theogn. 493.

ἄνα δέ, δυσμενῶν δ' ἀλέξεν προσβαλὼν ἐναντίον
στέφρον, ἐν δοκοῖσιν ἐχθρῶν πλησίον κατασταθεῖς
ἀσφαλῆως· καὶ μήτε νικᾶν ἀμφάδην ἀγάλλεο,
5 μηδὲ νικηθεῖς ἐν οἴκῳ καταπεσὼν ὀδύρεο·
ἀλλὰ χαρτοῖσιν τε χαίρε καὶ κακοῖσιν ἀσχάλα
μὴ λίην· γίγνωσκε δ' οἶος ἑνὸς ἀνθρώπου ἔχει.

14. (76.)

Χρημάτων ἄελπιον οὐδὲν ἔστιν οὐδ' ἀπόμοτον,
οὐδὲ θανμάσιον, ἐπειδὴ Ζεὺς πατὴρ Ὀλυμπίων
ἐκ μεσημβρίας ἔθηκε νύκτ' ἀποκρύψας φάος
ἡλίου λάμποντος· λυγρὸν δ' ἦλθ' ἐπ' ἀνθρώπους δέος.
5 ἐκ δὲ τοῦ καὶ πιστὰ πάντα ἀπίεπτα γίγνεται
ἀνδράσιν· μηδεὶς ἔθ' ὑμᾶν εἰσορῶν θαναμάζειτω,
μηδ' ὅταν δελφῶσι θῆρες ἀνταμείψωνται νομόν
ἐνάλιον καὶ σφιν θαλάσσης ἠχέεντα κύματα
φίλτερ' ἠπείρου γένηται, τοῖσι δ' ἠδὲ ἦν ὄρος.

15. (86a.)

Αἶνός τις ἀνθρώπων ὄδε,
ὡς ἄρ' ἀλώπηξ καίετος ξυνωνίην
ἐμίξαν.

2. δυσμενῶν] hängt von ἐναντίον ab. S. Kr. Spr. § 48, 13, 4. [Anh.]

3. ἐν δοκοῖσιν] in hastis. — κατ. ἀσφ.] in fester Positur. [Anh.]

6. χαρτοῖσιν] dynamischer Dativ beim Verbo des Affectes. S. zu Theogn. 233.

7. ἑνὸς] Hesych.: τῆος.

14. Stob. Flor. CX. 10. — Vielleicht Worte des Lykambes, der sich über den der Neobule vom A. widerfahrenen Schimpf beklagt.

1. ἀπόμοτον] ὃ ἂν τις ἀπομόσσει γεγονέναι ἢ μὴ γενέσθαι. Et. M. Soph. Ai. 648 Dind.: κοῦκ ἔστ' ἄελπιον οὐδέν. Antig. 388: βοροῖσιν οὐδέν ἐστ' ἀπόμοτον.

3. Sonnen- und Mondfinsternisse waren unheilverkündend.

4. λάμποντος] Der Tetram. lässt auch an ungeraden Stellen den Spondeus zu.

5. Von jetzt an ist Alles möglich. 7. Der Delphin im Walde, seit A. sprichwörtl. für Unglaubliches.

8. ἠχέεντα] poetische συστολή. Kr. Di. 2, 6, 4.

9. ἠδὲ ἦν] „Ne a thesi quidem trochaica ab iambographis prorsus exclusum fuisse hiatum credibile est, dummodo in vocali esset, quae elidi non potest, ut apud Archilochum.“ Hermann, el. d. m. 49.

15. Ammon. 6. ed. Valk. — 15, 16, 17 gehören einer gegen Lykambes gerichteten Fabel (αἶνος) an. Epi-mythion: den Meineidigen trifft Strafe. Arch. ist der Fuchs, Lyk. der Adler. Vgl. Fab. Aes. 1. Anders bei Phaedr. I, 28. — Inhalt: Fuchs und Adler schliessen Freundschaft. Der Adler verzehrt die Jungen des abwesenden Fuchses; aber die Nemesis ereilt ihn: er trägt ein vom Altar geraubtes Opferstück in

16. (86b.)

Ὅραξ ἴν' ἔστ' ἐκεῖνος ὑψηλὸς πάγος
 τρηχὺς τε καὶ παλίγκοτος,
 ἐν τῷ κάθημαι σὴν ἐλαφρίζων μάχην.

17. (87.)

ὦ Ζεῦ, πάτερ Ζεῦ, σὸν μὲν οὐρανοῦ κράτος,
 σὺ δ' ἔργ' ἐπ' ἀνθρώπων ὄραξ
 λεωργὰ καὶ θεμιστά, σοὶ δὲ θηρίων
 ὕβρις τε καὶ δίκη μέλει.

18. (92.)

Πάτερ Λυκάμβρα, ποῖον ἐφράσω τόδε;
 τίς σὰς παρήρειρε φρένας;
 ἄς τὸ πρὶν ἠρήρεισθα· νῦν δὲ δὴ πολίς
 ἀστοῖσι φαίνεαι γέλωσ.

19. (94.)

Ὅρκον δ' ἐνοσφίσθης μέγαν
 ἄλας τε καὶ τράπεζαν...

II. Simonides von Amorgos (Ol. 29, 664 v. Chr.).

Dieser Simonides, zur Unterscheidung von dem späteren Lyriker der Iambograph genannt, war ein Sohn des Krines und aus Samos gebürtig. Er heisst der Amorginer, weil er eine samische Colonie auf die Nachbarinsel Amorgos führte und hier drei Gemeinden gründete, deren eine, Minoa, seine neue Heimath wurde. Sim. war jüngerer Zeitgenoss des Archilochos und Gei-

sein Nest, und die daran haftenden Funken werden zur Flamme, die das Nest verzehrt, so dass die Jungen zur Erde fallen und vom Fuchse verschlungen werden. — ξυνωρίην] = κοινωρίαν.

16. Attic. ap. Eus. Praep. Ev. XV. 795. A. — Der Adler verspottet, auf seinen hochgelegenen Horst deutend, den eitlen Grimm des Fuchses. — ἐλαφρίζων] παρασκευαζόμενος ἡραδίως. Hesych.

17. Stob. Ecl. Phys. I. p. 122. —

Der Fuchs klagt beim Zeus über den erlittenen Frevel.

18. Sch. Hermog. in Walzii Rhett. VII. 820. — Vielleicht zum Epimythion der Fabel gehörig. — παρήρειρε] s. Archil. 11, 5.

19. Orig. adv. Cels. II. 74. — Schmähung des Lykamb. wegen verletzter Gastfreundschaft. — ἐνοσφ.] „Discessisti a iure iurando, i. e. violasti illud.“ Liebel. — ἄλ. καὶ τράπεζαν.] Symbole der Gastfreundschaft.

stesverwandter desselben, insofern die Tendenz seiner Poesie eine satirische war: wie Arch. den Lykambes, so soll er den Orodökides mit beissenden Iamben verfolgt haben. Aber auch ein gnomisches und paränetisches Element tritt uns bei ihm entgegen, indem er gegen allgemeine verkehrte und falsche Richtungen polemisiert. Besonders interessant ist das uns erhaltene grössere Fragment *περὶ γυναικῶν*, in welchem wie bei Archilochos die ersten Spuren der Thierfabel hervortreten. Er theilt hier die Weiber nach ihrer Abstammung in verschiedene Kategorien: das schmutzige Weib stammt vom Schweine ab, das verschlagene vom Fuchse u. s. w. Durch diese symbolische Darstellung wird die Zeichnung der weiblichen Charaktere ungleich lebendiger und anschaulicher als durch bloss trockene Aufzählung. Ob übrigens das Gedicht persönliche Beziehungen gehabt habe, lässt sich nicht mehr entscheiden. — Der Dialekt des Sim. ist der rein ionische.

1. (1.)

ὦ παῖ, τέλος μὲν Ζεὺς ἔχει βαρύνκτυπος
 πάντων ὅσ' ἔστι, καὶ τίθησ' ὅπη θέλει·
 νόος δ' οὐκ ἐπ' ἀνθρώποισιν· ἀλλ' ἐφήμεροι
 ἂ δὴ βότ' αἰεὶ ζῶμεν, οὐδὲν εἰδότες,
 ὅπως ἕκαστον ἐκτελετήσει θεός.
 ἐλπίς δὲ πάντας κάπιπειθειή τρέφει
 ἄπρηκτον ὀρμαινοντας· οἱ μὲν ἡμέρην
 μένουσιν ἐλθεῖν, οἱ δ' ἐτέων περιτροπᾶς.
 νέωτα δ' οὐδεὶς ὅστις οὐ δοκεῖ βροτῶν
 10 πλούτῳ τε κάγαθοῖσιν ἴζεσθαι φίλος·
 φθάνει δὲ τὸν μὲν γῆρας ἄζηλον λαβόν,

1. Stob. XCVIII. 16. — Inhalt: Tausendfache Uebel bedrohen den Menschen, gegen die er sich mit Muth waffnen muss.

1. τέλος] Vollendung, d. i. Entscheidung. Pind. Ol. 13, 104: ἐν θεῷ γὰρ μὲν τέλος. Eur. Or. 1545: τέλος ἔχει δαίμων βροτοῖς, τέλος ὅσα θέλει. [Anh.]

8. νόος] Synizese.

4. ἂ δὴ] poet. st. οἷα δὴ. Soph. Ai. 1042 Dind.: καὶ τάχ' ἂν κακοῖς γελῶν ἂ δὴ κακοῦργος ἐξέκοιτ' ἀνήρ. [Anh.]

5. Solon 17 Bergk: πάντη δ'

ἀθανάτων ἀφανῆς νόος ἀνθρώποισιν.

6. „Spes in ipsa etiam desperatione alit homines.“ Schneidewin.

7 ff. Hor. Carm. II, 16, 17: *Quid brevi fortes iaculamur aevo* | *Multa?*

7. ἡ μ. ἐλθεῖν] acc. c. inf. bei μένειν wie Odys. I, 422: das Herankommen eines Tages. [Anh.]

8. ἐτέων περιτροπᾶς.] Soph. Oed. R. 156: περιτελλομέναις ὄραις. Iliad. 2, 551.

9. οὐδ. ὅστις οὐ] = πᾶς τις.

11. Ueber φθάνω c. partic. s. Kr. Spr. § 56, 5, 5.

- πρὶν τέρω' ἴκηται· τοὺς δὲ δύστηνοι νόσοι
φθειροῦσι θνητῶν· τοὺς δ' Ἄρει δεδμημένους
πέμπει μελαίνης Ἀΐδης ὑπὸ χθονός·
15 οἱ δ' ἐν θαλάσῃ λαίλαπι κλονεῦμενοι
καὶ κύμασιν πολλοῖσι πορφυρῆς ἄλως
θνήσκουσιν, εὖτ' ἂν μὴ δυνήσωνται ζόειν·
οἱ δ' ἀγχόνην ἄψαντο δυστήνω μόρω,
καυτάγρετοι λείπουσιν ἡλίου φάος.
20 οὕτω κακῶν ἅπ' οὐδέν· ἀλλὰ μυρίαί
βροτοῖσι κῆρες κένεπιφραστοὶ δύναι
καὶ πῆματ' ἐστίν· εἰ δ' ἐμοὶ πιθοίατο,
οὐκ ἂν κακῶν ἐρῶμεν, οὐδ' ἐπ' ἄλγεσιν
κακοῖς ἔχοντες θυμὸν αἰκίζοιμεθα.

2. (7.)

Χωρὶς γυναικὸς θεὸς ἐποίησεν νόον
τὰ πρῶτα· τὴν μὲν ἐξ ὑὸς ταυτύριχος,
τῆ πάντ' ἂν' οἶκον βορβόρω πεφυρμένα
ἄκοσμα κείται, καὶ κυλινδεῖται χαμαί·
5 αὐτὴ δ' ἄλυτος ἀπλύτοις τ' ἐν εἴμασιν
ἐν κοπρίῃσιν ἡμένη πιαίνεται.

12. Vgl. Mimn. 2, 15. — ἴκηται] Hier der Coniunctiv statt des Infinitivs gewählt, weil der Fall gemeint ist, wo der Sterbliche wirklich zu Reichthum gelangt, = οὐχ ἴξεται τέρω, πρὶν αὐτὸν γῆρας λάβῃ, während beim Infinitiv die natürlichste Fassung der Worte an sich, mit Ausserachtung des Folgenden, wäre, dass er auch dann nichts erlange. Die Structuren von πρὶν in der Berliner Zeitschr. für Gymn.-Wesen. 1866. S. 595.
15. Vgl. Solon. 5, 43 ff.
16. πορφυρῆς] zu Arion 18. Zu v. 17 s. den Anh.
18. δυστήνω] abscheulich; denn diese Todesart war verrufen. [Anh.]
20. κακῶν ἅπ' ἀπό im Sinne: entfernt von. „Nichts ist fern von Leid = ohne Leid.“ [Anh.]
22. ἐστίν] der Singul. wegen des zunächst stehenden neutrischen πῆματα.

23. ἐρῶμεν] „Wir würden nicht in unser Leid verliebt sein, nicht stets daran denken.“
24. ἔχοντες] Den Sinn auf die Schmerzen richtend. Gewöhnlich sagt man οὐκ ἐπέχουν τι.
2. Stob. Flor. LXXIII. 61. — Ueber den Inhalt s. die Einl.
I. v. 1—6. Das unordentliche Weib.
1. χωρὶς] indeclinables Adject. = verschiedenartig. Zu Theogn. 83. [Anh.] — θεός] zu Mimn. 1, 10.
2. τὰ πρῶτα] im Anbeginn der Dinge.
3. τῆ] gehört zu κείται: „welcher als einer Schlampampe Alles durchs Haus hin liegt.“ Der Genet. würde das Haus als ihr Besitzthum bezeichnen. — ἀνά] drückt die Verbreitung aus: durchs Haus hin.
6. κοπρίῃσιν] Der Plural be-

- Τὴν δ' ἐξ ἀλιτροῦς θεὸς ἔθρηκ' ἀλώπεκος
γυναικα, πάντων ἴδρων· οὐδὲ μιν κακῶν
λέληθεν οὐδέν, οὐδὲ τῶν ἀμεινόνων.
10 τὸ μὲν γὰρ αὐτῶν εἶπε πολλάκις κακόν,
τὸ δ' ἐσθλόν· ὄργην δ' ἄλλοτ' ἄλλοιην ἔχει.
Τὴν δ' ἐκ κυνὸς λιτουργόν, αὐτομήτορα,
ἢ πάντ' ἀκοῦσαι, πάντα δ' εἰδέναι θέλει,
πάντη δὲ παπταίνουσα καὶ πλανωμένη
15 λέληκεν, ἦν καὶ μηδέν' ἀνθρώπων ὄργῃ.
παύσειε δ' ἂν μιν οὐτ' ἀπειλήσας ἀνήρ,
οὐδ' εἰ χολωθείς ἐξαράξειεν λίθω
ὀδόντας, οὐδ' ἂν μειλίχως μυθεύμενος,
οὐδ' εἰ παρὰ ξείνοισιν ἡμένη τύχοι·
20 ἀλλ' ἐμπεδῶς ἀπρηκτον αὐονὴν ἔχει.
Τὴν δὲ πλάσαντες γῆνιν Ὀλύμπιοι
ἔδωκαν ἀνδρὶ πηρόν· οὔτε γὰρ κακόν,
οὐτ' ἐσθλόν οὐδὲν οἶδε τοιαύτη γυνή·
ἔργον δὲ μοῦνον ἐσθίειν ἐπίσταται·
25 κούδ' ἦν κακὸν χειμῶνα ποιήσῃ θεός,
ὀργῶσα δίφρον ἄσσον ἔλκεται πυρός.

- zeichnet einen hohen Grad = gehäufte Schmutz.
II. v. 7—11. Das verschlagene, listige Weib.
7. ἀλιτροῦς] boshaft. Sonst gen. comm. — ἔθρηκε] = ἐποίησε.
8. 9. „Sie versteht sich auf Gutes und Schlechtes.“ — ἀμεινόνων] Der Comparat. ohne bestimmte Vergleichung wie im Deutschen: das Bessere. [Anh.]
10. [Anh.]
11. ὄργην] = Laune. Verg. Aen. 4, 569: *Varium et mutabile semper femina*. Catull. 68, 128: *Multivola est mulier*.
III. v. 12—20. Das zänkische, keifende Weib.
12. τὴν δὲ] erg. θεός ἔθρηκε aus v. 7. — κυνός] der Hund war Symbol der Unverschämtheit. — λιτουργόν] κακοῦργον. Hesych. [Anh.] — αὐτομήτορα] die leibhaftige Mutter Hündin. [Anh.]
15. λέληκεν] = belfern. Perf. mit Präsensb.

17. Anakoluthisch folgt οὐδὲ nach οὔτε. S. zu Archil. 6, 1.
18. οὐδ' ἂν] erg. παύσειε.
19. [Anh.]
20. Sinn: Sie hat stets ein unbesiegbares Mundwerk. Zu ἀπρηκτον vgl. Odys. 12, 223.
IV. v. 21—26. Das einfältige Weib.
21. γῆνιν] die Erde war Symbol der Stumpf sinnigkeit. [Anh.]
23. οἶδεν] = wissen, verstehen, wie Iliad. 5, 761.
24. ἐσθίειν] appositionell zu ἔργον.
25. [Anh.]
26. „Sie ist so stockdumm, dass sie im Winter nicht einmal den Stuhl zum Feuer rückt.“ Vgl. Odys. 19, 506. — ὀργῶσα] st. ὀργῶσα. *Πηρόω* contrahirt regelmässig *εου* und *οου* nicht in *ου*, sondern in *ω* (Kr. Spr. § 32, 3, 5), mitunter auch *ιδρόω* (Kr. Di. § 34, 8, 1). Eben so im Dor.

Τὴν δ' ἐκ θαλάσσης, ἢ δὴ ἐν φρεσὶν νοεῖ·
τὴν μὲν γελᾷ τε καὶ γέγηθεν ἡμέρην,
ἐπαινέσει μιν ξεῖνος ἐν δόμοις ἰδῶν·

30 „Οὐκ ἔστιν ἄλλη τῆσδε λωῖων γυνή
ἐν πᾶσιν ἀνθρώποισιν, οὐδὲ καλλίων.“
τὴν δ' οὐκ ἀνεκτὸς οὐδ' ἐν ὀφθαλμοῖς ἰδεῖν,
οὔτ' ἄσπον ἐλθεῖν, ἀλλὰ μαίνεται τότε
ἄπλητον, ὥσπερ ἀμφὶ τέκνοισιν κύων.

35 ἀμείλιχος δὲ πᾶσι κάποθυμῆ
ἐχθροῖσιν ἴσα καὶ φίλοισι γίγνεται.
ὥσπερ θάλασσα πολλάκις μὲν ἀτρεμῆς
ἔστηκ' ἀπήμων, χάσμα ναύτησιν μέγα,
θέρους ἐν ὥρῃ, πολλάκις δὲ μαίνεται

40 βαρυκτύποισι κύμασιν φορευμένη·
ταύτη μέλιστ' ἔοικε τοιαύτη γυνή
ὀργήν· φρὴν δὲ πόντος ἀλλοίην ἔχει.

Τὴν δ' ἐκ τε σποδιῆς καὶ παλιντριβέος ὄνου,
ἢ σὺν τ' ἀνάγκῃ σὺν τ' ἐνιπῆσιν μόγις

45 ἔστρεψεν ὧν ἅπαντα καὶ πονήσατο

der Infin. der Verben auf *ωω*: Di. § 34, 7, 3.

V. v. 27—42. Das launische Weib.

30. οὐκ ἔστιν] *ipsissima verba* des ξεῖνος. — λωῖων] „*ad animum, kallίων ad corpus refertur.*“ Koeler.

32. τὴν δὲ] *erg. aus v. 28 ἡμέρην.* „Ihr Anblick ist unerträglich.“ Soph. Trach. 1093 Dind.: λέοντ', ἀπλοτον θρόμμα κάπροσῆχορον. Att. Phil. 4: *quem neque tueri contra nec fari queas.* Verg. Aen. 3, 621 vom Kyklopen: *nec visu facilis nec dictu affabilis ulli.*

34. ἀπλητον] *adverbial.* Hes. Theog. 315: ἀπλητον κοτέουσα. — ἀμφὶ τέκν. κύων] vgl. Odys. 20, 14 ff.

37. ὥσπερ] dem entspricht v. 41 ταύτη st. οὕτω. Mimn. 2 z. Anf.: οἶά τε φύλλα — τοῖς ἔτελοι. — ἀτρεμῆς] *erg. οὐσα.*

38. ἀπήμων] *unschädlich, prädicativ zu ἔστηκε. — ἔστηκε]* Ausdruck völliger Ruhe, von festen

und flüssigen Körpern. Verg. Ecl. 2, 26: *quum placidum ventis staret mare.* — χάσμα] Gegenstand der Freude: Apposition zum ganzen Satze, wie Odys. 6, 184.

39. μαίνεται] die Dichter legen oft leblosen Wesen Affecte bei. Mosch. 5, 5: ὅταν τὰ κύματα μακρὰ μεμύηη.

42. ὀργήν] zu v. 11. — ἀλλοίην] „*ad animi inconstantiam pertinet.*“ Koeler.

VI. v. 43—49. Das träge Weib.

43. σποδιῆς] l. zweisylbig. — παλιντριβ.] durch Schläge stumpf geworden und daher störrisch. — ὄνου] Symbol der Trägheit (Piad. 11, 559), der Gefrässigkeit und Lascivität.

45. ἔστρεψεν] *gnomischer Aorist.* Kr. Di. § 53, 10, 2. [Anh.] „Mit Zwang schiebt sie sich in Alles.“ — πονήσατο] beachte den nicht-ionischen Mangel des augm. syll. [Anh.] — ὧν] *folgernd: nun erst* [Anh.]

ἀρεστά· τόφρα δ' ἰσθίει μὲν ἐν μυθῶ
προνούξ, προῆμαρ, ἰσθίει δ' ἐπ' ἐσχάρῃ·
ὁμῶς δὲ καὶ πρὸς ἔργον ἀφροδίσιον
ἐλθόνθ' ἐταῖρον ὄντινῶν ἐδέξατο.

50 Τὴν δ' ἐκ γαλῆς, δύστηνον οἰζυρὸν γένος.
κεινὴ γὰρ οὔ τι καλὸν οὐδ' ἐπίμερον
πρόσεστιν, οὐδὲ τερπνόν, οὐδ' ἐράσιμιον·
εὐνῆς δ' ἀδηνῆς ἐστὶν ἀφροδίσιος,
τὸν δ' ἄνδρα τὸν παρόντα ναυσίη διδοῖ·

55 κλέπτουσα δ' ἔρδει πολλά γείτονας κακά,
ἄθυστα δ' ἰρὰ πολλάκις κατεσθίει.

Τὴν δ' ἵππος ἀβρῆ χαιτέεσσ' ἐγείνατο,
ἢ δούλι' ἔργα καὶ δύην περιτρέπει·
κοῦτ' ἂν μύλης ψεύσειεν, οὔτε κόσκιον

60 ἄρειεν, οὔτε κόπρον ἐξ οἴκου βάλοι,
οὔτε πρὸς ἱπνόν, ἀσβόλην ἀλευμένη,
ἴζοιτ'· ἀνάγκῃ δ' ἄνδρα ποιεῖται φίλον·
λοῦται δὲ πάσης ἡμέρης ἀπὸ ὄυπον
δίς, ἄλλοτε τρίς, καὶ μύροις ἀλείφεται·

65 αἰεὶ δὲ χαιτὴν ἐκτενισμένην φορεῖ,
βαθεῖαν, ἀνθέμοισιν ἐσκιασμένην.

46. ἀρεστά] ihrem Gatten. — τόφρα] *inzwischen.* Eine solche *δειπνολόχη* (Hes. Opp. 704) isst, wo sie geht und steht.

47. προνούξ, προῆμαρ] = αἰεὶ. — ἐπ' ἐσχάρῃ] Man denke an Profanation der geweihten Stätte.

49. ἐταῖρον] Buhle.

VII. v. 50—56. Das abgefemte, diebische Weib.

50. γαλῆς] Artemid. Oneirocr. 3, 28: γαλῆ σημαίνει γυναῖκα παροῦργον καὶ κακότροπον. — γένος] Appos. zu τὴν δὲ, wobei dem Dichter die Gattung vorschwebt.

51. 52. Ueber die Häufung der Synonymen zu Archil. 9, 3. 4. — *ἐπίμερον*] *ion. st. ἐρίμερον.*

53. ἀδηνῆς] ἀπειρος. [Anh.]

54. ναυσίη διδοῖ] Die ναυσία wird bei διδοῖ sinnlich belebt gedacht. Odys. 19, 167. Piad. 5, 397.

56. „*Impia mulier carnibus ve-*

scitur inauspicatis. Schneidewin. [Anh.]

VIII. v. 57—70. Die Coquette. 57. χαιτέεσσ'] Systole. Zu Archil. 14, 8. χαιτ. steht nach homer. Art prägnant = schönhaarig.

58. περιτρέπει] *intransit. in scherzhaftem Sinn, wie wir: rechts-um machen.*

59. Mahlen (Odys. 7, 108) und Sieben gehörte zu den Arbeiten der Weiber.

62. ἀνάγκῃ] Ihre Coquetterie erzwingt die Gunst des Gatten, der ihr zürnen sollte. — ποιεῖται] mit medialer Kraft.

63. λοῦται — ἀπό] Tmesis. Die übliche Waschung vor der Mahlzeit und dem Opfer genügt der Coquette nicht. [Anh.]

66. βαθεῖαν] Von der Fülle des Haars, wie Simon. Ceus 37, 9. Bergk: *τεῶν κόμων βαθεῖαν.*

καλὸν μὲν ὦν θέημα τοιαύτη γυνή
 ἄλλοισι· τῷ δ' ἔχοντι γίνεται κακόν,
 ἦν μὴ τις ἢ τύραννος, ἢ σκηπτοῦχος ἢ,
 70 ὅστις τοιοῦτοις θυμὸν ἀγλαΐζεται.

Τὴν δ' ἐκ πιθήκου· τοῦτο δὴ διακριδόν
 Ζεὺς ἀνδράσιν μέγιστον ὤπασεν κακόν.
 αἰσχίστα μὲν πρόσωπα· τοιαύτη γυνή
 εἶσιν δι' ἄστεος πᾶσιν ἀνθρώποις γέλωσ

75 ἐπ' ἀνχένα βραχεΐα, κινεῖται μόγις,
 ἄπυγος, αὐτόκωλος. ἅ τάλαις ἀνήρ,
 ὅστις κακὸν τοιοῦτον ἀγκαλίζεται.

δῆνεα δὲ πάντα καὶ τρόπους ἐπίσταται,
 ὥσπερ πίθηκος, οὐδέ οἱ γέλωσ μέλει·
 80 οὐδ' ἂν τιν' εὖ ἔρξειεν, ἀλλὰ τοῦθ' ὄρᾱ,
 καὶ τοῦτο πᾶσαν ἡμέρην βουλεύεται,
 ὅπως τιν' ὡς μέγιστον ἔρξειεν κακόν.

Τὴν δ' ἐκ μελίσσης· τὴν τις εὐτυχῆ λαβῶν·
 κείνη γὰρ οἷα μῶμος οὐ προσίζανει·
 85 θάλλει δ' ὑπ' αὐτῆς ἀπατέξεται βίος·
 φίλη δὲ σὺν φιλεῦντι γηράσκει πόσει,
 τεκοῦσα καλὸν κούνομάκλυτον γένος·

68. τῷ ἔχοντι] dem Gatten.
 69. 70. „Der Sinn ist: Wenn nicht
 ihr Mann ein König ist, der auch
 in solchem Sinne prunkt wie sein
 der ἔπιπος ἀβροή verglichenes Weib.
 Ἀγλαΐζ. ist gerade das passende
 Wort für die Natur eines solchen
 Weibes; vgl. das hom. ὁ δ' ἀγλαΐφρι
 πεπορθώς (Piad. 6, 510) vom Pferde.“
 Ahrens.

IX. v. 71—82. Das hässliche,
 boshafte Weib.

71. τοῦτο] d. i. γυναῖκα. Das
 Pron. zum Prädicat construirt. Kr.
 Di. § 61. 7. Zu Ion 1, 2.

73. αἰσχ.] explicatives Asyndeton:
 Kr. Di. § 59, 1, 5.

74. γέλωσ] prädicativ zu εἶσιν:
 als ein Gegenstand des Gelächters.
 S. zu χάσμα v. 38. Propert. 3. 25, 1:
risus eram. Hor. Sat. 2, 2, 107:
O magnus posthac inimicis risus!

75. „Cervice parva, via ut inflecti
 queat.“ Grotius.

76. ἄπυγος] wie auch der Affe.
 — αὐτόκωλος] Sie besteht aus
 Haut und Knochen. [Anh.]

78. δῆνεα] Synzese wie 102:
δυσμενέα.

79. γέλ. μέλει] „nicht kümmert
 sie das Gelächter (74), sie macht
 sich nichts daraus.“

80. τοῦθ' ὄρᾱ] daraufrichtet
 sie ihr Augenmerk, danach
 späht sie aus. Soph. Ai. 1165
 Dind.: *σπεῦσον κούλην κἀπετόν
 τιν' ἰδεῖν.* [Anh.]

X. v. 83—93. Die ämsige Haus-
 frau. „Der Lichtpunkt, der durch
 schöne Beredtsamkeit sich auszeich-
 net.“ Bernhardy.

83. τὴν — λαβῶν] Concis st.:
 ὅστις αὐτὴν λαμβάνει, γαμεῖ, ἐκεῖ-
 νος εὐτυχῆ.

85. βίος] = βίσιος.

86. φίλη] hier transitiv.

κἀριπροεπῆς μὲν ἐν γυναιξὶ γίνεται
 πάσῃσι, θεῆ δ' ἀμφιδέδρομεν χάρις·
 90 οὐδ' ἐν γυναιξὶν ἡδεταὶ καθημένη,
 ὅκου λέγουσιν ἀφροδίσιους λόγους.
 τοιας γυναῖκας ἀνδράσιν χαρίζεται
 Ζεὺς τὰς ἀρίστας καὶ πολυφραδεστάτας.

Τὰ δ' ἄλλα φύλα ταῦτα μηχανῆ Διός
 95 ἔστιν τ' ἐπ' ἄτη, καὶ παρ' ἀνδράσιν μενεῖ.

Ζεὺς γὰρ μέγιστον τοῦτ' ἐποίησεν κακόν,
 γυναῖκας· ἦν τι καὶ δοκῶσιν ὠφελεῖν,
 ἔχοντι τοὶ μάλιστα γίνεται κακόν.

οὐ γὰρ κοτ' εὐφρων ἡμέρην διέρχεται

100 ἅπασαν, ὅστις σὺν γυναικὶ τέλλεται·

οὐδ' αἶψα λιμὸν οἰκίης ἀπώσεται,

ἐχθρὸν συνοικητῆρα, δυσμενέα θεόν.

ἀνὴρ δ' ὅταν μάλιστα θυμηδεῖν δοκῆ

κατ' οἶκον ἢ θεοῦ μῶραν ἢ ἀνθρώπου χάριν,

105 εὐροῦσα μῶμον ἐς μάχην κορύσσεται.

ὅκου γυνὴ γὰρ ἐστίν, οὐδ' ἐς οἰκίην

ξεῖνον μολόντ' ἂν προφρόνως δεχοῖατο.

ἥτις δὲ τοὶ μάλιστα σωφρονεῖν δοκεῖ,

αὕτη μέγιστα τυγχάνει λωβωμένη·

89. ἀμφιδέδρο.] präsentisches
 Perfect. Kr. D. § 53, 3. Vgl. Odys.
 8, 175.

92. 93. Löse auf: *τοῖαι γυναῖκες
 εἶσιν ἀρίσται τούτων, ἃς Ζεὺς ἀν-
 δράσι χαρίζεται.*

V. 94—118. „Beissende Kritik
 des weiblichen Geschlechts,
 wofür 96—114 ein Ganzes bilden,
 dem jetzt noch ein passender Schluss
 fehlt.“ Bernhardy.

94. ταῦτα] mit Nachdruck nach
 dem Substant. Xenoph. Anab. II,
 6, 30: *Ἀγίας δὲ ὁ Ἀρκάς καὶ Σω-
 κράτης ὁ Ἀχαιοὺς καὶ τούτω ἀπ-
 εθανάτην.*

95. [Anh.]

96. τοῦτο] Object, μέγιστον κακόν
 Prädicat.

99. διέρχεται] *transigit.* Sall.
 Catil. 1: *viam transire.*

100. [Anh.]

Buchholz, Anthologie. I. 2. Aufl.

101. οὐδ' αἶψα] = *μόλις, aegre*
 wie Odys. 3, 147. — *ἀπώσεται*] poet. st. *ἀποτρέπεται.* Vgl. Archil.
 6, 10 und Sol. 2, 6.

102. λιμὸν θεόν] apotheosirtes
 Abstractum. Theogn. 591: *Ἐλπίς
 θεός.* Das. 344. Ariph. 1: *Υγίεια,
 προσβίστα μακάρων.* Soph. Oed. tyr.
 27: *ἐν δ' ὁ πυρφόρος θεός | σκή-
 ψας ἐλαίνει, λοιμὸς ἐχθιστος, πό-
 λις.* [Anh.]

104. μῶραν] nach Analogie von
χάριν im blossen Accus.: „durch
 Göttergeschick oder Menschengunst.“
 — *θεοῦ μῶρα*] „*fortuna est, quam
 deus dat.*“ Koeler.

105. εὐρ. μῶμον] Anlass zum
 Hader finden.

106. γὰρ an dritter Stelle, da die
 beiden ersten Worte eng zusammen-
 gehören. Odys. 17, 317.

109. μέγιστα] adverbial.

- 110 *κεχηνότος γὰρ ἀνδρὸς — οἱ δὲ γείτονες
χαίρουσ' ὀρώντες καὶ τόν, ὡς ἀμαρτάνει·
τήν ἣν δ' ἕκαστος αἰνέσει μεμνημένος
γυναικα, τὴν δὲ τοῦτέρου μωμήσεται·
ἴσῃ δ' ἔχοντες μοῖραν οὐ γιγνώσκουεν.*
- 115 *Ζεὺς γὰρ μέγιστον τοῦτ' ἐποίησεν κακόν,
καὶ δεσμὸν ἀμφέθηκεν ἄρρόηκτον πέδης,
ἐξ οὔτε τοὺς μὲν Αἰδῆς ἐδέξατο
γυναικὸς εἶνεκ' ἀμφιδηριωμένους.*

III. Babrios.

Obwohl Babrios nicht zu den Lyrikern gehört, so möge es uns dennoch vergönnt sein, hier einige seiner Fabeln als Probe seiner Iambik mitzuthellen und wenige Bemerkungen über die Thierfabel im Allgemeinen voranzuschicken.

Die Fabel (*αἶνος, λόγος*) [Anh.] soll schon bei Homer Anwendung gefunden haben. Abgesehen von den redenden Rossen des Achill, findet sich aber nur noch Odyss. 14, 508 eine zweifelhafte Spur davon. Bedeutender tritt der Aenos bei Hesiod hervor (Opp. 202 ff.), wo er bildlich auf den ihm von seinem Bruder Perses angehängten Vermögensprocess hindeutet. Der Habicht bedeutet die Richter, die Nachtigall den Dichter selbst. Ferner bedienen sich des Aenos Archilochos, der die Charaktere der Thiere durch appellativische Bezeichnungen (*κέρδα* = Fuchs, *πιώξ* = Hase etc.) typisch fixirte, und die dorischen Lyriker, wie z. B. Stesichoros und Ibykos. Bei allen diesen Dichtern geht der Aenos immer auf einen bestimmten, vorliegenden Fall und hat meist etwas Scherzhaftes und Neckisches.

Aesop, der eigentliche Repräsentant der Thierfabel, dessen Person sich aber in mythisches Dunkel verliert, war Slav des Samiers Iadmon; die Angaben seiner Abstammung schwanken zwischen Thrakien, Lydien und Phrygien. Er soll in Delphi des

110. *κεχην.*] wenn er an nichts Arges denkt. Das Zeichen der Apopiopese deutet den ehelichen Schimpf nur an.

111. *ὡς ἀμαρτ.*] „*quantopere fallatur.*“ Schneidewin.

112. *μεμνημένος*] *memor.* δέ an 3. Stelle wie Odyss. 23, 295. [Anh.]

114. *ἔχοντες*] das prädicative Particip bei *γιγνώσκουεν*. Kr. Spr. 56, 7, 5.

115. Wiederholung von 96.

116. *ἀμφέθηκεν*] sc. *τοῖς ἀρρόηκτον*. [Anh.]

117. 118. Sinn: „Seit Helena so viel Unheil gestiftet, sind die Weiber den Männern zur Plage.“

Tempelraubs angeklagt und von einem Felsen gestürzt worden sein. Seine Verkrüppelung ist wohl nur Erdichtung der makedonischen Zeit. — Nicht minder dunkel sind Zeit und Lebensumstände des Babrios, dessen Fabeln im J. 1844 der Makedonier Minoides Menas in einer Klosterbibliothek am Berge Athos entdeckte. Einzelnes in den Fabeln selbst, wie das Vorkommen der Araber Fab. 57, deutet auf orientalischen Ursprung hin, und es ist wahrscheinlich, dass B. in Kleinasien lebte. Rücksichtlich seiner Lebenszeit schwanken die Forscher zwischen 250 v. Chr. und 200 n. Chr. Auch ist unentschieden, ob B. Grieche oder Römer gewesen, und wer jener Branchos sei, dem die Sammlung dedicirt ist. Vielleicht gehörte dieser zum Branchidengeschlechte, welches die Priesterwürde des Apoll zu Milet inne hatte. — Am ausreichendsten ist wohl folgende Hypothese: Babr. war ein Römer aus der gens Babria, von der sich noch Spuren auf Inschriften finden, Branchos aber der Sohn eines Königs Alexander, eines Seleukiden, der unter Vespasian Dynast in Kilikien war. Demnach hätte B. seine Fabeln um 70 n. Chr. in Kleinasien gedichtet. Hiermit stimmt auch der Umstand, dass die Seleukiden den Apollocult begünstigten und zu dem milesischen Branchidentempel in Beziehung standen. — Die Sprache des B. ist alexandrinisch und dem Kallimachos nachgeahmt, der sich auch zuerst des Skazon für die Fabel bediente. Sein Dialekt weicht vom attischen durch Zulassung poetischer und ionischer Formen ab. Dahin gehören:

- 1) Die Endungen *αῖσι* und *οῖσι* st. *αῖς* und *οῖς* im dat. plur. der 1. und 2. Decl.; *οῖο* st. *οῖν* im Genet. der 2.
- 2) Im Singul. der ersten Decl. wird *ᾱ* zu *ῆ*.
- 3) Die Feminina der Adject. auf *ῆς* verkürzen mitunter *ει* in *ε* und verlängern zugleich die Ultima (*ὀξέση*).
- 4) Mitunter wird *σ* verdoppelt, um den vorhergehenden Vocal zu verlängern (*ποσσί* st. *ποσι*).
- 5) In *αἰετός* und *αἰεῖ* wird *α* zu *αι* (doch ist *αἰεῖ* eben so häufig).
- 6) Bei einzelnen Wörtern geht *ε* in *ει* über (*στενός* st. *στενός*).
- 7) Einzelne ionische Formen, wie *σῶω* st. *σῶωω*, *σφέας* st. *σφέας* *ἔσσι* st. *εῖς*.

Fab. 1. (47.)

ΓΕΛΩΓΟΣ ΚΑΙ ΥΙΟΙ.

Ἐν τοῖς παλαιοῖς ἦν ἀνὴρ ὑπεργήρως,
εἶχεν δὲ πολλοὺς παῖδας· οἷς ἐπισκῆπτων
(ἐμελλε γὰρ δὴ τὸν βίον τελευτήσῃν)
ἐκέλευε λεπτῶν, εἰ τις ἔστι που, ῥάβδων
5 δέσμην ἐνεγκεῖν. ἤκέ τις φέρων ταύτην.
„Πειρᾶσθε δὴ μοι, τέκνα, σὺν βίῃ πάσῃ
„ῥάβδους καταῖξαι δεδεμέναις σὺν ἀλλήλαις.“
οἱ δ' οὐ γὰρ ἠδύναντο. „Κατὰ μίαν τοίνυν
„πειρᾶσθ'“. ἐκάστης δ' εὐχερῶς καταγείσῃς
10 „ὦ παῖδες, οὕτως“ εἶπεν, „ἐν μὲν ἀλλήλοισι
„ὁμοφρονήτε πάντες, οὐδ' ἂν εἰς ὑμᾶς
„βλάψαι δύναίτο, κἂν μέγιστον ἰσχύῃ·
„ἦν δ' ἄλλος ἄλλου χωρὶς ἦτε τὴν γνώμην,
„πείσεσθ' ἕκαστος ταῦτά τῃ μιᾷ ῥάβδῳ.“
15 Φιλαδέλφια μέγιστον ἀγαθὸν ἀνθρώποις,
ἣ καὶ ταπεινοὺς ὄντας ἦρεν εἰς ὕψος.

Fab. 2. (95.)

ΛΕΩΝ ΝΟΣΗΣΑΣ.

Λέων νοσήσας ἐν φάραγγι πετραίῃ
ἔκειτο νωθρὰ γυῖα γῆς ἐφαπλώσας·
φίλην δ' ἀλώπεκ' εἶχεν, ἣ προσωμίλει.

Fab. 1. Inhalt: Concordia parvae res crescunt, discordia maxumae dilabuntur.

1. ἐν τοῖς παλαιοῖς] Mascul.: vor Alters. — ὑπεργήρως] ion. Contr. aus αος. Attisch ὑπεργήρως. [Anh.]

3. δὴ] nun eben. [Anh.]

4. ἐκέλευε] das Obj. dazu nimm aus dem zu ἐπισκ. construirten οἷς. — ἔστι] es giebt.

5. ἤκε] über das Asynd. s. Kr. Di. § 59, 1, 4.

8. κατὰ] mit distributiver Kraft = singular. Plut. Thes. 24: κατὰ δῆμους καὶ γένη = singularibus et gentes. Ueber γὰρ zu Sim. Am. 2, 106.

9. καταγείσῃς] dies α bei Homer kurz, ausser Iliad. 11, 559, bei Spät. auch lang.

11. ὑμᾶς] Ueber diese Enklisis von ὑμᾶς: Kr. Di. § 25, 1, 18.

12. μέγιστον] Neutr. Adj. Analog plurimum valere.

13. χωρὶς] zu Sim. Am. 2, 1 und zu Mimm. 2, 7.

14. τῇ μιᾷ] ὁ αὐτός wie alle Wörter der Gleichheit mit Dat. Kr. Spr. § 48, 13, 8.

16. ἦρεν] gnom. Aor.: zu Sim. Am. 2, 45.

Fab. 2. Epimythion: Lass dich durch selbstverschuldetes Missgeschick für die Folge witzigen!

ταύτη ποτ' εἶπεν· „Εἰ θέλεις με σὺ ζῶειν —
5 „πειρᾶ γὰρ ἐλάφου τῆς ὑπ' ἀγρίαις πεύκαις
„κείνον τὸν ὑλήεντα δρυμὸν οἰκούσης,
„καὶ νῦν διώκειν ἔλαφον οὐκέτ' ἰσχύω —
„σὺ δ' ἂν θιλήσης, χεῖρας εἰς ἐμὰς ἤξει,
„λόγοισι θηρευθεῖσα σοῖς μελιγλώσσοις.“
10 ἀπῆλθε κερδῶ· τὴν δ' ὑπ' ἀγρίαις ὕλαις
σκιρτῶσαν εὗρε μαλθακῆς ὑπὲρ ποίης·
προσέκυσε δ' αὐτὴν πρῶτον, εἶτα καὶ χαιρεῖν
προσεῖπε, χρηστῶν τ' ἄγγελος λόγων ἦκεν.
„ὁ λέων“, ἐφασκεν, „οἶδας, ἔστι μοι γείτων·
15 „ἔχει δὲ φαύλωσ, ἀγγύς ἔστι τοῦ θνήσκειν.
„τίς οὖν μετ' αὐτὸν θηρίων τυραννήσει,
„διεσκοπεῖτο· σὺς μὲν ἔστιν ἀγνώμων,
„ἄρκτος τὲ νωθῆς, πάροδαλις δὲ θυμώδης,
„τίγρις δ' ἀλαζὼν καὶ τὸ πᾶν ἐρημαίη.
20 „ἔλαφον τυραννεῖν ἀξιοτάτην κρίνει·
„γαύρη μὲν εἶδος, πολλὰ δ' εἰς ἔτη ζῶει,
„κέρας δὲ φοβερὸν πᾶσιν ἐρπετοῖς φύει,
„δένδροις ὅμοιον κοίχ' ὅποια τῶν ταύρων.
„τί σοι λέγω τὰ πολλά; πλὴν ἐκυρώθης,
25 „μέλλεις τ' ἀνάσσειν θηρίων ὀρειφοίτων.
„τότ' ἂν γένοιτο τῆς ἀλώπεκος μνήμη,
„δέσποινα, τῆς σοι τοῦτο πρῶτον εἰπούσης.
„ταῦτ' ἦλθον. ἀλλὰ χαιρε, φιλιτάτη. σπεύδω
„πρὸς τὸν λέοντα, μὴ πάλαι με ζητήσῃ·
30 „χρηῖται γὰρ ἡμῖν εἰς ἅπαντα συμβούλοις·
„δοκῶ δὲ καὶ σέ, τέκνον. εἴ τι τῆς γραιψῆς

8. ἂν (= εἰν) θιλήσης nimmt mittelst δέ den Vorders. εἰ θέλεις wieder auf; mit χεῖρας beginnt der Nachsatz.

10. κερδῶ] = Reineke. Der Ausdruck kam seit Archilochos auf. S. die Einl.

13. ἄγγελος] Nominat. beim Infinit. Zu Theogn. 190. Zu ἦκεν entlehne man aus προσεῖπε das Simplex εἶπε.

14. οἶδας] ion. st. οἶδα. [Anh.]

19. ἐρημαίη] insofern er nicht selbster, sondern allein jagt.

22. φύει] transitiv. S. oben Sol. 10, 1: ἔρκος ὀδόντων φύσας. [Anh.]

28. ταῦτα] deshalb. Kr. Spr. § 46, 3, 4 und Di. § 46, 4, 2. Plat. Protag. p. 310. E.: ἀλλ' αὐτὰ ταῦτα νῦν ἤκα παρὰ σε. So oft ὁ = δι' ὁ.

29. ζητήσῃ] = vermessen. Herod. 1, 94: ζητεῖν σιτία.

30. ἡμῖν] Majestätspural, charakteristisch für die Wichtigthuerei des renommierten Fuchses.

31. σέ] das Prädicat dazu erg. aus σπεύδω v. 28.

„κεφαλῆς ἀκούεις, ἐπρεπέ σοι παρεδρεῦειν
 „ἐλθούσαν αὐτῷ καὶ πονοῦντα θαρσύνειν.
 „τὰ μικρὰ πείθει τοὺς ἐν ἐσχάταις ὥραις·
 35 „ψυχὰ δ' ἐν ὀφθαλμοῖσι τῶν τελευτώντων.“
 ὡς εἶπε κερδῶ. τῆς δ' ὁ νοὺς ἐχαυνώθη
 λόγοισι ποιητοῖσιν· ἦλθε δ' εἰς κοίλην
 σπήλυγγα θηρὸς καὶ τὸ μέλλον οὐκ ᾔδει.
 λέων δ' ἀπ' εὐνῆς ἀσκόπως ἐφορμήσας
 40 ὄνυξιν οὐατ' ἐσπάραξεν ἀκραίοις,
 σπουδῇ διωχθεῖς· τὴν δὲ φύζα δειλαίην
 θύρης κατιθὺς ἤγεν εἰς μέσας ὕλας.
 κερδῶ δὲ χεῖρας ἐπεκρότησεν ἀλλήλαις,
 ἐπεὶ πόνος μάταιος ἐξανηλώθη.
 45 κἀκεῖνος ἐστέναζε τὸ στόμα βρύχων·
 ὁμοῦ γὰρ αὐτὸν λιμὸς εἶχε καὶ λύπη.
 πάλιν δὲ κερδῶ καθικέτευε φωνήσας,
 ἄλλον τιν' εὐρεῖν δεύτερον δόλον θήρης.
 ἢ δ' εἶπε κινήσασα βυσσόθεν γνώμην·
 50 „χαλεπὸν κελεύεις αὐθις, ἀλλ' ὑποουργήσω.“
 καὶ δὴ κατ' ἔχνος, ὡς σοφὴ κύων, ἦει,
 πλέκουσα τέχνας καὶ πανουργίας πάσας·
 ἀεὶ δ' ἕκαστον ποιμένων ἐπηρώτα,
 μὴ πού τις ἔλαφος ἡματωμένη φεύγει·
 55 τὴν δ' ὡς τις εἶδε, δεικνύων ἐν ὠδήγει,
 ἕως ποθ' εὔρεν ἐν κατασπίῳ χώρῳ
 δρόμων ἀναψύχουσαν. ἢ δ' ἀναιδείης
 ὄφρον' ἔχουσα καὶ μέτωπον εἰστήκει.
 ἐλάφου δὲ φριξ' ἐπέσχε νῶτα καὶ κνήμας,
 60 χολῆ δ' ἐπέζει καρδίην· ἔφη δ' οὕτω·
 [„Σὺ νῦν διώκεις πανταχοῦ με, καὶ φεύγω.“
 „ἀλλ', ὦ στύγημα, νῦν μὲν οὐχὶ χαιρήσεις,
 „ἦν μοι προσέλθης καὶ τι γούξαι τολμήσης.

33. πονοῦντα] nämlich ihn, den Löwen.

36. ἐχαυνώθη] Babr. 77, 8: καρδίην ἐχαυνώθη.

45. τὸ στόμα] = ὀδόντας, zähneknirschend.

50. χαλεπὸν] substantivirtes

Neutr. S. zu Theogn. 123 und 529.

54. Μή mit Indic. in der indirecten Frage = ob nicht.

55. Ἄν mit Imperf. und Aor. kann wie hier unser Pflegen ausdrücken. Kr. Spr. § 53, 10, 3.

58. S. den Anh.

„ἄλλοις ἀλωπέκιζε τοῖς ἀπειρήτοις·
 65 „ἄλλους δὲ βασιλεῖς ὑπερέθιζε καὶ ποίει.“
 τῆς δ' οὐκ ἐτέρφθη θυμὸς· ἀλλ' ὑποβλήθη
 „Οὕτως ἀγεννής“ φησὶ „καὶ φόβου πλήρης
 „πέφυκας; οὕτω τοὺς φίλους ὑποπτεύεις;
 „ὁ μὲν λέων σοι συμφέροντα βουλεύων
 70 „μέλλων τ' ἐγείρειν τῆς πάροιθε νωθείης
 „ἔψαυσεν ὠτός, ὡς πατὴρ ἀποθνήσκων·
 „ἔμελλε γὰρ σοι πᾶσαν ἐντολήν δάσειν,
 „ἀρχὴν τοσαύτην πῶς λαβοῦσα τηρήσεις.
 „σὺ δ' οὐκ ὑπέστης κνίσμα χειρὸς ἀρρώστου,
 75 „βίη δ' ἀποσπασθεῖσα μᾶλλον ἐτρώθη.
 καὶ νῦν ἐκεῖνος πλεῖον ἢ σὺ θυμοῦται,
 „λίην ἄπιστον πειράσας σε καὶ κούφην,
 „βασιλέα δὲ φησὶ τὸν λύκον καταστήσειν.
 „οἴμοι πονηροῦ δεσπότη· τί ποιήσω;
 80 „ἄπασιν ἡμῖν αἰτία κακῶν γίνη.
 „ἀλλ' ἐλθὲ καὶ τὸ λοιπὸν ἴσθι γενναία,
 „μηδ' ἐπτόησο, πρόβατον οἶον ἐκ ποιμνῆς.
 „ὄμνυμι γὰρ σοι φύλλα πάντα καὶ κρήνας,
 „οὕτω γένοιτο σοὶ μόνη με δουλεύειν,
 85 „ὡς οὐδὲν ἐχθρὸν οἶδεν, ἀλλ' ὑπ' εὐνοίης
 „τίθησι πάντων κυρίαν σε τῶν ζώων.“
 τοιαῦτα κοτίλλουσα τὴν ἀχαιῖνην
 ἔπεισεν ἐλθεῖν δις τὸν αὐτὸν εἰς ἄδην.
 ἐπεὶ δὲ λόχμης εἰς μυχὸν κατεκλείσθη,
 90 λέων μὲν αὐτὸς εἶχε δαῖτα παντοίην,
 σάρκας λαφύσων, μυελὸν ὀστέων πίνων
 καὶ σπλάγχνα δάπτων· ἢ δ' ἀγωγὸς εἰστήκει
 πεινώσα θήρης· καρδίην δὲ νεβρῆην
 λάπτει πεσοῦσαν, ἀρπάσασα λαθραίως·

69. βουλεύων] [Anh.]

78. βασιλέα] beachte die Synizese und den Anapäst im ersten Fusse.

79. δεσπότη] exclamativer Genetiv, hier ohne, sonst meistens mit Artikel. Kr. Di. § 47, 3, 2.

83. φύλλα] Accus. dessen, wobei

man schwört. Iliad. 14, 271: ὄμοσον — Στυγὸς ἕδωρ. Kr. Spr. 46, 6, 4.

84. 85. Man beachte die in der Bezeichnung correspondirenden Partikeln οὕτω und ὡς. [Anh.]

87. ἀχαιῖνην] hier die Penultima lang, sonst kurz.

91. Vgl. Iliad. 11, 176.

- 95 καὶ τοῦτο κέρδος εἶχεν ὦν ἐκεκμηῖται.
λέων δ' ἕκαστον ἐγκάτων ἀριθμήσας
μόνην ἀπ' ἄλλων καρδίην ἐπεζήτει
καὶ πᾶσαν εὐνήν, πάντα δ' οἶκον ἠρεῦνα·
κερδῶ δ' ἀπαιολῶσα τῆς ἀληθείης
100 „Οὐκ εἶχε πάντως“ φησί· „μὴ μάτην ζήτει.
„ποίηρ δ' ἔμελλε καρδίην ἔχειν, ἥτις
„ἐκ δευτέρου λέοντος ἦλθεν εἰς οἴκους;“

Fab. 3. (108.)

ΜΥΣ ΑΡΟΥΡΑΙΟΣ ΚΑΙ ΜΥΣ ΑΣΤΙΚΟΣ.

- Μυῶν ὁ μὲν τις βίον ἔχων ἀρουραῖον,
ὁ δ' ἐν ταμείοις πλουσίοισι φωλεύων,
ἔθεντο κοινὸν τὸν βίον πρὸς ἀλλήλους.
ὁ δ' οἰκόσιτος πρότερος ἦλθε δειπνήσων
5 ἐπὶ τῆς ἀρούρης ἄρτι χλωρὸν ἀνθούσης·
τρώγων δ' ἀραιὰς καὶ διαβρόχους σίτου
ρίζας, μελαίνην συμπεφυρμένης βώλου,
„Μύρμηκος“ εἶπε „ζῆς βίον ταλαιπώρου
„ἐν πυθμέσιν γῆς κρίμνα λεπτὰ βιβρώσκων.
10 „ἔμοι δ' ὑπάρχει πολλὰ καὶ περισσεύει·
„τὸ κέρας κατοικῶ πρὸς σέ τῆς Ἀμαλθείας.
„εἰ μοι συνέλθοις, ὡς θέλεις, ἄσωτεύσῃ,
„παρεῖς ὀρύσσειν ἀσφάλαξι τὴν χώραν.“
ἀπήγε τὸν μὲν τὸν γεηπόνον πείσας
15 εἰς οἶκον ἐλθεῖν ὑπὸ τε τοῖχον ἀνθρώπου.
ἔδειξε δ' αὐτῷ, ποῦ μὲν ἀλφίτων πλήρη,
ποῦ δ' ὀσπρίων ἦν σωρὸς ἢ πίθοι σύκων,
στάμνοι τε μέλιτος σώρακοί τε φοινίκων.
ὁ δ' ὡς ἐτέρφθη πᾶσι καὶ παρωρομήθη

95. ὦν] = τούτων, ἄ.

97. ἀπ' ἄλλων] „von den übrigen ab.“ Odys. 5, 40.

102. ἐκ δευτέρου] zum zweiten Male.

Fab. 3. Epimythion: Besser ist mässiger Besitz bei ungestörtem Genuss als sorgenvoller Reichtum.

3. ἔθεντο] Warum der Plural?

5. χλωρὸν ἀνθούσης] des frisch blühenden. Zu Ibyc. 2, 1.

11. κέρας Ἄμ.] sprichwörtlich, von grossem Ueberflusse. Anacr. 8 Bergk.: ἐγὼ δ' οὐτ' ἂν Ἀμαλθείης βουλοίμην κέρας. — πρὸς σέ] im Vergleich mit dir.

13. ἀσφάλαξι] = ἀσπάλαξι.

14. ἀπήγε] zu Babr. 1, 5.

16. πλήρη] substantivirtes Neutr.: volle Säcke.

- 20 καὶ τυρὸν ἤγεν ἐκ κανισκίου σύρων,
ἀνέωξε τὴν θύραν τις· ὁ δ' ἀποπηδήσας
στενωῆς ἔφηνε δειλὸς ἐς μυχὸν τρώγλης,
ἄσημα τρίζων τὸν τε πρόξενον θλίβων.
μικρὸν δ' ἐπισχῶν, εἴτ' ἔσωθεν ἐκκύψας,
25 ψαύειν ἔμελλεν ἰσχάδος Καμειραῖος·
ἕτερος δ' ἐπῆλθεν ἄλλο τι προαιρήσων·
οἱ δ' ἔνδον ἐκρύβοντο. μῦς δ' ἀρουρείτης
„Τοιοῦτα δειπνῶν“ εἶπε „χαῖρε καὶ πλούτει,
„καὶ τοῖς περισσοῖς αὐτὸς ἐντροῦφα δειπνοῖς,
30 „ἔχων τὰ πολλὰ ταῦτα μεστὰ κινδύνων·
„ἐγὼ δὲ λιτῆς οὐκ ἀφέξομαι βώλου,
„ὕφ' ἦν τὰ κρίμνα μὴ φοβούμενος τρώγω.“

20. ἤγεν] „Das Imperfect der Handlung, die durch das Folgende (im Aorist: ἀνέωξε) unterbrochen wird.“ Classen.

23. ἄσημα] adverbial: unverständiglich wispernd.

24. μικρὸν ἐπισχῶν] nachdem die Maus eine Weile gewartet hatte.

25. Καμειραῖος] von Kameiros, einer Stadt auf Rhodos.

26. προαιρήσων] um hervorzulangen.

27. ἐκρύβοντο] medial: sie verbargen sich. [Anh.]

29. αὐτός] = solus. Kr. Spr. 51, 6, 7.

32. ὕφ' ἦν] unter welcher hin, näml. mich bewegend; denn die Maus bleibt nicht an einem Platze. So schon bei Homer: Odys. 2, 181. 22, 362. 24, 234.

A n h a n g.

K a l l i n o s.

1. Manche denken vielmehr an die Magneten. Diese Ansicht widerlegt Thudichum, d. griech. Lyriker S. 27. Den Beweis, dass an einen Defensionskrieg gegen die Kimmerier zu denken sei, führt Franke, Callinus p. 100. Nach ihm wehrten die Magneten mit Mühe die Offensionskriege der Ephezier ab, während unser Gedicht auf einen reinen Defensionskrieg gehe. Hartung legt dies Fragment dem Tyrtaios bei. — v. 15. *ἔρχεται*] Bergk schreibt: *ἔρχεται*, d. i. *εἰσέρχεται* („er schliesst sich zu Hause ein“ Thudichum), weil *ἔρχεται* auch auf den Tapferen passe, der wohlbehalten heimkehre. Jede Schwierigkeit verschwindet, wie ich glaube, sobald man *φείσθαι* v. 14 durch geflissentlich meiden erklärt. Dann ist durch die Worte *δηϊοτ. φρυγῶν καὶ δοῦπ. ἀκόντων* der Feige hinlänglich charakterisirt. Ueberdies wird *ἔρχεται* durch das nachfolgende *ἐν οἴκῳ* gestützt: er kehrt zwar heim; aber gerade in der Heimath findet er den Tod. Also der Zusammenhang: Dem Tode entrinnt Keiner; oft kehrt zwar der Feigling, indem er dem Kampfe ausweicht, wohlbehalten zurück; er ist aber bei Keinem gelitten (v. 16), während Jung und Alt den gefallenen Tapferen betrauern (v. 17), den Lebenden hoch verehren (v. 19). Hiernach ist es auch unnöthig, mit Schneidewin nach v. 16 eine Lücke zu statuiren. V. 21. Vgl. Abicht zu Herod. 1, 172. Krüger zu Xen. Anab. 2, 15. Spr. 48, 13, 9 und 47, 27, 5.

T y r t a e o s.

1) Ueber Tyrtaios vgl. u. a. O. Müller, Dorier. I, 151 (1. Aufl.). Curtius, Griech. Gesch. I, 181 ff. Welcker, ep. Cycl. 2. Aufl. I, 352. 2) Nach F. A. Wolf (Vorlesungen

2, 235) sind die uns unter Tyrtaios' Namen überlieferten Lieder unächt: „Man schliesst, dass wir seine Lieder haben. Allein wir wissen, dass bei den Spartanern die Lieder ganz anders waren. Sie sangen in Anapästen, es waren bloß kurze *adhortationes*. Auch sangen sie im dorischen knarrenden Dialekte. Diese Umstände machen es wahrscheinlich, dass wir nicht die tyrtäischen Gesänge haben. Unsere sind bloß poetische Nachbildungen der wirklichen. Dies um so mehr, da sie hohe poetische Schönheit haben. Der Spartaner würde, um sich aufzumuntern, nichts Künstliches verfertigt haben. Der Fond, der zum Grunde liegt und wahr ist, ist hier veredelt. Unsere Fragmente sind grössere und kleine Stücke; doch ist keins vollständig.“

1. „*Et haec elegia, et quae deinceps sequuntur 11. et 12. integra sunt carmina, quamquam Francke elegiam 10. et 11. in unum coniungere conatus est, versibus aliis traiectis, aliis obelo notatis, cui iure iam adversatus est Aug. Matthiae (de Tyrtaei carminibus Altenb. 1820), Thiersch autem in Act. Mon. III. 625. omnia in breves quasdam particulas dissolvere conatus est.*“ Bergk. — Vgl. über diese Elegie Stoll im Philol. IV, 169. 170. — 1. *γάργ*] Vgl. Ameis zu Odys. 1, 337 im Anh. Scharfsinnig, wenn auch irrig, ist Wassenbergh's Vermuthung, dass v. 13 und 14 vor 1 zu stellen seien. Jedenfalls beweist der Eingang mit *γάργ* nichts für die Verstümmelung der Elegie. Dagegen F. A. Wolf, Vorless. 2, 236: „Unsere Sammlung fängt im ersten Stück mit *γάργ* an, was ein Zeichen der Unächtheit ist. Es beweist, dass das erste Stück nicht ein Ganzes ist.“ — 8. S. Maetzner zu Lyc. in Leocr. § 107. p. 264. — 15. Nach Hrn. Hofr. v. Leutsch beginnt hier ein neues Fragment. „*ὦ νέοι κτλ.* wird stets als Fortsetzung des Vorhergehenden angesehen; aber in diesem ist von *ἄνδρες* die Rede, die mit den spartan. Jünglingen in gar keiner Beziehung stehen. Es beginnt also hier ein zweites eleg. Fragment.“ v. Leutsch im Philol. XX, 225. Dagegen liesse sich vielleicht erinnern, dass der Ausdruck Jüngling im Griech. wie im Lat. einen ungleich weiteren Spielraum hat als im Deutschen. Hesiod empfiehlt sogar einen 40jährigen Jüngling zum Lenker der Pflugstiere. Opera 441 Göttl.: *τοῖς δ' ἅμα τεσσαρακονταετῆς αἰζηὸς ἔπειτο κτλ.* Die Anrede *νέοι* auch Callin. 2. — 20. *γεραροῦς*] So habe ich auf Erinnern meines Recensenten in der Wiener allgemeinen Literaturzeitung XII. Jahrg. (1865), S. 31 nach Winckelmanns und Bergks Conjectur statt *γεραίους* geändert, da letzteres am Ende des Pentameters entschieden das Metrum stört. — 26. *νεμσητόν*] Der Singul. ist hier sehr hart nach dem vorausgegangenen *ἀίσχρά*. Daher glaube ich fast, dass mit Francke zu schreiben ist: *νεμσητὰ ἰδεῖν*. Die LA *νεμσητόν* ist wohl von solchen eingeschwärzt, die das Digamma nicht

kannten. — 27. S. Hartung, Partikeln. 2, 292. — 29. Vgl. Hermann, *El. doct. metr.* p. 350.

2, 1. ἀλλά] S. Hartung, Partikeln. 2, 39. — 2. Nach Andern ist *λοξός* = gebeugt: Zeus ist noch Herrscher und seine Macht ungeschwächt. — 8. ὀργήν] Andere erklären: Art, Wesen des Kriegs und vergleichen Ovid. *Met.* 6, 574: *Grande doloris ingenium est.* Vgl. auch Pind. *Pyth.* 1, 89: *εὐανθεὶ δ' ἐν ὀργῇ παρμένον.* Hr. Prof. Ameis, dessen Güte ich mehrere werthvolle Mittheilungen verdanke, meint, ὀργή könne nur von Personen so gesagt werden, und versteht: Ihr habt die wechselnden Gemüthsstimmungen erfahren, sowohl als Besiegte (*φενύοντων*) als auch als Sieger (*διωκότων*). Aber kann man nicht eine poet. Personification des Krieges annehmen, so dass ihm wie belebten Wesen eine ὀργή beigelegt wird? Vgl. C. C. Hense, poet. Personif. in griech. Dicht. Halle, Waisenhaus. Bd. I. S. 13. Dagegen die *Rec.* dieses Buches in den *Heidelb. Jahrb.* 1864. S. 872. — 9. καὶ θαυμά] So habe ich mit Schneidewin zu *Soph. Trach.* 1101 geschrieben. — 17. ἀργαλέον] „*Ahrens coni. ἀργαλέον. et est aperte corruptum; nam fugientem interimere facillimum est: neque tamen ἡΐδιον hic scribendum, sed ἀργαλέον: ipsi enim Spartani fugientibus parcere solebant, vid. Plut. Lyc. c. 22.*“ Bergk. Aber ἀργαλέον heisst hier schmerzlich, empfindlich: schmerzlich ist's, wenn der Rücken verwundet wird. Freier Grotius: *turpe dorso vulnera suscipere.* — Francke's *δήτιον* v. 18 ist unnöthig. Ueber ἀργαλέον s. Bernhardt, *Synt.* 360, über die Ergänzung von *τινά* Ameis zu *Odyss.* 1, 392. — 27. *Vulg.*: *ἔδων — πολεμίζειν.* „Allein wenn Einer bereits ὄβριμα ἔργα zu thun vermag, so braucht er das *πολεμίζειν* nicht erst noch zu lernen, und Arsenius giebt *πολεμίζων*, wonach bereits Bergk das Richtige vermuthet hat.“ Hartung. — 35. *γυμνήτες*] Diese Benennung war namentlich in Sparta heimisch. Sonst heissen sie auch *γυμνήσιοι* und *ὑπασπισταί*. S. Müller, *Dorer*, 2, 38 und 55 (1. Ausg.) — 37. *αὐτούς*] die *Conj.* *ἄκρους* rührt von Francke her. 37. 38. Diese Verse stösst Hfr. v. Leutsch aus und legt sie dem *Mimnermos* bei: *Philol.* XXII, 24.

3, 6. *Κινύρας*] spielte in den *Κέντρα ἔπη* eine Rolle, von wo er in die homerische Sage übergang. Vgl. *Liad.* 11, 20. *Pind. Nem.* 8, 18. *Pyth.* 2, 15. S. Hartung zu *Pindar*, Bd. II. p. 209. — 23. Statt *αὐτός δέ* schreibt Bergk *εἰ δέ τις*. Aber die *Vulgate* *αὐτός δέ* wird genügend geschützt durch den offenkundigen Gegensatz zu *δυσμενέων ἀνδρῶν* v. 19: Die Reihen der Feinde schlägt er in die Flucht; er selbst aber stirbt im Vorderkampf den Heldentod. — 39 ff. „*Francke v. 39–42 subditicios censet, Thiersch Act. Mon. III. 636. existimat v. 41. 42.*

ante v. 39. 38. collocandos, et πάντες δὴ ἐν θόκοισι coniecit, contra Schneidewin vulgatum ordinem tuetur, sed v. 37. et 38. eviciendos esse censet, quod fieri nequit, nam vir fortis continuo ab omnibus, quamvis nondum ad senectutem pervenerit, honorari solet.“ Bergk. — 42. *ἐκ χώρης*] Vielleicht schrieb T.: *εἰκοναί χώρης*. Auch sonst steht gewöhnlich der *Genet.* *Herod.* 2, 80: *εἰκοναί τῆς ὁδοῦ*. *Pseudophoc.* 220 Bergk; *εἶκεν δὲ γέρονσιν ἔδρης*. Uebrigens hat schon Homer diesen Gebrauch: s. *Odyss.* 16, 42 mit der Note von Ameis. *Kr. Spr.* 47, 13, 5. — 44. *πολέμου*] die Bücher: *πόλεμον*. Indess ist *πόλεμον* richtig, weil homerisch. So oft in der *Ilias*: *μεθίναί μάχης, ἀλλῆς, πόλεμον.*

4, 4. Die besseren *codd.*: *δόρυ δ' εὐτόλμως βάλλετε* (darüber *βάλλοντες*). Ohne Zweifel rührt, wie auch Bergk vermuthet, *βάλλετε* von Abschreibern her, welche den verstümmelten Vers herstellen wollten. Bergk verm.: *δόρυ δεξιτερῶ δ' εὐτόλμως. Πάλλοντες* ist *Conj.* von Luzac und Thiersch.

Mimnermos.

1, 3. *κρυπτ. φιλ.*] *Iliad.* 6, 161. *δῶρα*] S. Baumeister zum *Hymn.* in *Cer.* 102. — 5. S. Hartung, Partikeln. 2, 295. — 10. *θεός*] Dagegen Ameis zu *Odyss.* 14, 444: „die Gottheit, nicht Gott in monotheistischem Sinne, weil er sonst nach epischer Forderung auch eine plastische Gestalt gewinnen müsste; *θεός* ist nur die allgemeine einheitliche Bezeichnung des göttlichen Wesens oder der Göttergesamtheit im Polytheismus der Hellenen.“

2, 1 und 2. Schneidewin vermuthet: *φύλλ', ἃ φέει πολωνθέος ὄρη εἶαρος, αἰψ' ἀγῆς ἄζεται ἠελίου.* — 3. *πήχυνον*] *Evang. Matth.* 6, 27: *τίς δύναται προσθεῖναι ἐπὶ τὴν ἡλικίαν αὐτοῦ πηχυν ἕνα;* — 10. *τεθνήναί*] So Stephanus und O. Schneider. Die *codd.* *δὴ τεθνήναί*. Die Emendation ist nöthig, weil *θν* Position macht: zu *Sol.* 3, 14.

3, 1. *κατὰ χροίην*] Stände der *Genet.*, so würde er einen Theil des Körpers bezeichnen. Aber M. spricht vom ganzen Körper, wie *ἄσπετος* zeigt. Daher der *Accus.* *Ἐπεὶ* motivirt das *παιωμαι*.

4. Der Dichter beantwortet hier zugleich die der homerischen Dichtung fernliegende Frage: wie Helios im Westen untergehen und doch Morgens wieder im Osten erscheinen könne. Vgl. Schwenk im *Philol.* XV, 577. C. C. Hense, poet. Personif. in griech. Dichtungen. Halle, Waisenhaus. Bd. I. (1868). S. 151. — 1. *κάρι' ἔλαχεν*] So habe ich auf Erinnern meines

Recensenten in der Wiener allgemeinen Literaturzeitung XII. Jahrg. (1865), S. 31 statt des metrisch anstößigen γὰρ ἔλαχεν geändert. Bergk vermuthet γὰρ τ'. — 6. κοίλλη] So Meineke. Die codd.: κοίλη. Ahrens κοίλη ἐν, Schneidewin κοίλη ὑφ'.

S o l o n.

1, 2. κόσμον] „Κόσμος war in der ältesten und eigentlichen Bedeutung wohl nur Schmuck; bildlich Ordnung, für εὐταξία, und Schmuck der Rede.“ Humboldt, Kosmos. I, 76. — Vgl. Philet. Coi 8, 3 Schneidew.: ἐπέων εἰδὼς κόσμον. — ᾠδήν] Auffallender Ausdruck, da hier nur an Recitation, nicht an Gesang zu denken ist. Aber in der älteren Sprache bedeutet ἀεῖδεν auch mit gehobener Stimme vortragen. — F. A. Wolf, Vorlesungen II, 121: „Die Griechen hatten schon schöne Lieder, ehe sie Noten hatten. Der erste Anfang ist, dass man bloss recitirt. Dies geschieht mit Begeisterung, wodurch man die Zuhörer in Bewegung setzt, und unter einer Stimme, die das Nämliche thut; daher ἀεῖδεν. — Die ganze Art, wie der Gesang war, können wir uns nicht vorstellen, wohl aber, wie die Stimme eines exaltirten Menschen nicht in den Ton kömmt, wie er in prosaischen Zeiten ist. Die Stimme hatte damals Erhöhung und Modulation. Der Vortrag war gesangsartig, und wie die Cultur vorwärts ging, so sinkt dieser Ton, da die Seele ihrer warmen Empfindungen verlustig geht. Ein Barde sang schon, wenn er auch nicht singen wollte.“ Strab. I, 2, 6 Kramer: καὶ τὸ ἀεῖδεν δὲ ἀντὶ τοῦ φράζειν τιθέμενον παρὰ τοῖς πάλαι ταῦτο τοῦτο ἐμαρτυρεῖ, διότι πηγὴ καὶ ἀρχὴ φράσεως κατεσκευασμένης καὶ ᾠδῆς ἐπιρροῆς ἢ ποιητικῆς.

2, 1. Ueber Pholeg. s. C. Bursian, Geogr. von Griechenl. Bd. II. S. 504 f., über Sikinos das. S. 348 ff. 505 ff.

2, 5. ἴομεν] Die frühere Bemerkung „Conjunctiv mit kurzem Modusvocal“ habe ich in die jetzige geändert, da bei jener Auffassung nur ein Tribachys, nicht aber ein Dactylus herauskommen würde. S. die Recens. dieses Buches in der Wiener allg. Lit.-Zeit. XII. Jahrg. (1865). S. 31.

3, 1. Διὸς αἶσαν] S. Preller, gr. Myth. I, 329. Nägelsbach, hom. Theologie. S. 127 f. der Ausg. von Autenrieth. Gladstones hom. Studien von Schuster S. 228 ff. Dronke in den Jahrb. für Phil. 4. Suppl.-Bd. 1861. 1. Hft. S. 13. Meine Abhandl. über die sittl. Weltanschauung des Pind. und Aeschyl. Leipzig, Teubner. 1869. S. 12. — 9. κατέχειν] S. zu Theogn. 230. — 10. Nach diesem Verse schaltet Sylburg Fr. 8 Bergk ein:

τίπτει γὰρ κόρος ὕβρω, ὅταν πολὺς ὄλβος ἔπηται. In den codd. ist an beiden Stellen keine Lücke angedeutet. — 13. ἐφ' ἀρπαγῆ] S. Bernhardt, Synt. S. 251. — 17. Weitere Beispiele s. bei C. C. Hense, poet. Personif. in griech. Dichtungen. Halle, Buchh. des Waisenhauses. Th. I. (1868). S. 275. — 19. ἐνδ. ἐπερ.] S. Hense ebendas. S. 259. — 22. φίλαις] das handschriftl. φίλους erklärt Thudichum: durch die, welche in den Zukunfts-künftigen den Freunden, d. h. den Landsleuten, Unrecht thun. — 24. 25. S. Schoemann, de com. p. 362. Niebuhr, röm. Gesch. I, 394. II, 310. — 33. εὐνομία] S. Preller, griech. Mythol. I, 274 (1. Aufl.) Fr. Lübker, die sophokleische Ethik. Progr. des Gymnas. in Parchim. 1855. S. 45.

4. Zu diesem Fragment vgl. die Erörterung von Schoemann in den Neuen Jahrb. für Philol. 1866. S. 587. — 1. ἐπαρνεῖ] Apoll. Rh. 2, 1049: οὐκ ἔλομαι ἴους τόσον ἐπαρνεῖσθαι εἰς ἔθνα.

5, 2. μοῖραν] So Diog. Laert.; bei Plutarch: μῆνιν, welches Classen erklärt: Nicht auf die Götter werfet euren Grimm! Ihr selbst habt diese mächtig gemacht, da ihr ihnen die Schutzwehr verleiht, nämlich jene Leibwache. — 7. αἰόλον] Classen nach Plut. αἰμίλον.

6, 1. Nach Andern sind die Musen Töchter des Uranos und der Gää. S. Welcker zu Aleman Fr. IX. — 2. κλυτέ μοι] S. Linder im Philol. XIII, 499. Valckenaer wollte mit Unrecht μὲν ἐνχομένον. — 9. Die homerischen Beispiele der umgekehrten Assimilation giebt Ameis zu Odys. 8, 74. — 11. τιμῶσιν] Ahrens μετώσιν, Emperius δωρῶσιν. Passow zum Musaeus S. 174: „Hier sind Gegensätze: der Reichthum, welchen die Götter verleihn, und der, welchen die Menschen ehren; das Unpassende im zweiten Satz springt in die Augen: es wird offenbar ein Synonymum von δίδοναι vermisst. Für jetzt glaub' ich, dass κτίζωσιν st. τιμῶσιν zu schreiben.“ — 17. Ueber diesen Sprachgebrauch vgl. Ameis zu Theocr. V, 28 in der praefatio zur Pariser Ausg. und Fritzsche zu dieser Stelle. Hr. Prof. Ameis hält, wie ich aus einer Mittheilung desselben ersehe, nach πέλει statt des Punktes ein Komma für erforderlich: dann sei ἀλλὰ Ζεὺς κτέ. = „sondern Zeus sieht auf das Ende Aller“ und ἐξαπνής δέ „und plötzlich.“ — 31. Statt ἔργα schreibt Hartung εἶργα. — 51. Statt διδάχθεις schreibt Hartung δεδεκται: die Geschenke werden nicht von den Musen gelehrt, sondern gegeben. — 52. σοφίης μέτρον] Auf die mensura versuum bezieht diese Worte Fortlage: Solonis Athen. Carminum Fragmenta; Gr. cum var. lect. notisque ed. Fortlage. 8. Lipsiae 1776. — 76. ἄλλοτε ἄλλος] So Schäfer aus Theogn. 232 Bergk. Vulg.: ἄλλοτέ τ' ἄλλος. Hermann ἄλλοθεν ἄλλος, Döderlein ἄλλο

τόι ἄλλος. Dagegen Schäfer: *Solennis formula, in qua, ut in aliis, hiatus Graecorum auribus videtur placuisse.* Beispiele bei Lobeck, Paralipp. I, 56 sq.

8. ἰσχύν — σήματ'] Vgl. Sintenis zu Arr. anab. I. 1. (Weidm. Ausg.).

10. Porson, Francke (Callin. p. 57) u. A. haben diese Elegie verdächtigt und Solon abgesprochen: theils wegen der nüchternen, unpoetischen Diction, theils weil Fr. 7, 4: ὀδωκοιταστὴ μοῖρα κίχαι θανάτου dem Schluss dieser Elegie widerspreche. Auch Fr. A. Wolf und Schäfer hielten diese Elegie, wie es scheint, für unächt. Aber mit Unrecht: jene erklärt sich aus dem durchaus prosaischen Inhalt und der scheinbare Widerspruch aus der verschiedenen Tendenz beider Gedichte. — 2. Plaut. Menaechm. 5, 9, 57: Me. Sos. Septuennis (sc. eram): *nam tum dentes mihi cadebant primulum.*

14. „In Athen herrschte ursprünglich der äginäische Fuss, der erst durch Solon mit einem neuen niedrigeren vertauscht wurde. Dies hängt eng zusammen mit der bekannten Seisachthie. Die Erleichterung der Schuldenlast wurde hauptsächlich dadurch herbeigeführt, dass die Schuldverträge, die auf ältere schwerere Drachmen gestellt waren, in den neu eingeführten leichteren zurückgezahlt wurden. Als Verhältniss zwischen der alten und neuen Währung giebt Androtion (Plut. Sol. 15) 100:73 an, womit auch andere zuverlässige Angaben übereinstimmen; das ist aber das Verhältniss zwischen der äginäischen und attischen Währung. Letztere nun, wie nicht weniger sicher ist, ist keine andere als die euböische, d. h. die Währung der persischen Goldmünze, auf das Silber übertragen, dieselbe Währung, die damals bereits in Korinth und vermuthlich auch auf Euböa bestand. Durch die Aufnahme in Athen und mit der bald emporblühenden Macht dieser Stadt wurde sie nun zu der wichtigsten in Griechenland, zu einer Art von allgemeinem Courant. Um so leichter ist es erklärlich, dass später Alexander der Grosse, nachdem bereits sein Vater Philipp den persischen Dareikenfuss in der Goldprägung angenommen hatte, den entsprechenden Fuss für die Silberprägung, d. i. den attischen, in seinem Reiche einfuhrte und dadurch denselben weit über Griechenland und seine Zeit hinaus verbreitete.“ Hultsch in Ersch und Grubers Encyclopädie unter „griech. Metrol. (Münzen)“ S. 281. Vgl. auch dessen griech. u. röm. Metrol. S. 139. — v. 1. ἐν δίκῃ χρ.] Bergk conj. ἐν Αἰγῆς θρόνῳ. Clavier: *Κρόνου μήτηρ, μεγίστη;* dadurch aber würde, wie Hartung bemerkt, die Erde zur mächtigsten der olympischen Gottheiten gemacht, und zu diesen gehört sie nicht. — 4. 5. Diese Verse citirt Plutarch in der *vita Solon.* c. 15. Ueber die ὄροι als

Zeichen der Verpfändung s. *Salmas. de modo usur.* c. 15. Weitere Nachweisungen bei Taylor zu Demosth. Aristocr. T. IV. p. 358 Schaeff. Vgl. auch Böckh, Staatshaush. der Ath. I. S. 142. Ind. lectt. Berl. Sommer 1822. Ders. zum Corp. inscr. I. p. 485. C. Fr. Hermann, Lehrb. der griech. Staatsalt. § 106 mit Anm. 9. — 6. θεόκλιτον] Pind. Ol. 6, 59: *ἄλλον θεομάτας.* — 9. χρῆσθ. λέγοντας] Andere erklären: Sie sprachen unverständlich, weil sie das Attische verlernt hatten, was schon in *γλώσσων — ἰέντας* liegt. Dieser Erkl. widerspricht auch *ἀναγκ. ὑπο.* Hartung vermuthet: *δεσμούς φέροντας.* — 21. πῖαο] Hier adjectivisch wie Odys. 9, 135, wo indessen Ameis es substantivisch nimmt.

15, 2. 3 Hartung schreibt: *ἦρδανεν γράφειν, | αὐθις δ' ἄ τοῖσι, χαιτέρους θραύσαι βία κτλ.* — 5. Hartung: *ἀρκῶν st. ἀρχῶν* und mit Lobeck *κυκλεύμενος;* der Grundbegriff von *ἀρκεῖν arcere* sei schützen, abwehren.

Xenophanes.

1, 5. προδώσειν] Andere erklären: er will nicht zum Verräther werden, nicht tückisch berauschen. — 6. ὀσδόμενος] ein bei Xen. unerklärlicher Aeolismus. Vielleicht ist mit Ahrens *ὀδμαλέος* zu schreiben, welches Hippokrates oft gebraucht. — 7. In anderem Sinne steht *πρὸς ἀγνοῖται* — *παγαί* bei Pind. Pyth. I, 21. S. meine Bemerkung zu d. St. im folg. Bdchn. — 13 ff. Plat. Symp. c. 4: *μετὰ ταῦτα, ἔφη, κατακλιθέντος τοῦ Σωκράτους καὶ δειπησαντος καὶ τῶν ἄλλων, σπονδάς τε σφᾶς ποιήσασθαι, καὶ ἕσαντας τὸν θεὸν καὶ τὰλλα τὰ νομιζόμενα, τρέπεσθαι πρὸς τὸν πότον.* — 14. Ueber *μῦθος* und *λόγος* sagt Stallbaum zu Plat. Phaed. c. 4. p. 61 B: *Tenendum est λόγον esse vocabulum generis atque significare quaecunque orationem et narrationem, sive veram sive fictam; sed interdum, ubi opponitur μῦθος, de narratione vera usurpari solet.* Verwandt sind die Begriffe *μῦθος* und *ἔπος*: s. Ameis zu Odys. 4, 597. Schneidewin conj. *νόμοις*, Eichstädt mit Hermanns Zustimmung *νόοις*.

2, 4. ἔχων] Plat. Protag. 322 B: *πολιτικὴν γὰρ τέχνην οὐπο εἶχον.* Herod. 3, 130: *ὁ δὲ ἐνθαῖτις | δὴ ἐφαίπει, φᾶς ἀτρεκέως μὲν οὐκ ἐπίστασθαι, ὀμιλήσας δὲ ἡγεῖσθαι φλαύρως ἔχειν τὴν τέχνην.*

Theognis. *)

Zur Einl. Gewiss irrig ist die Ansicht Welckers (Prolegg. § 18), dass *Kύρνος* Appellativum sei und überhaupt die dorische Junkerklasse bezeichne. Dagegen spricht nicht nur das Patronymikon *Polypaides*, sondern auch der Umstand, dass in den Gnomen selbst viele individuelle Züge dieses Kyrnos unverkennbar hervortreten. Ueber *Πολυπαίδης* vgl. auch Götting zum Hesiod p. 12.

4. *μοι*] Die meisten codd. *μεν*. *Μοι* ist vorzüglicher wegen des folgenden *δίδου*.

5—10. „Unter dem Einflusse, durch die Erscheinung der Götter gewinnt die Natur überhaupt persönliches Leben und individuelle Empfindung. — — Als Latona den Apollo gebar, erzählt der homerische Hymnus und Theognis, da lächelte die Erde, die Insel Delos wurde weit und breit mit ambrosischem Duft erfüllt, es freute sich die tiefe Fluth des Meeres.“ C. C. Hense, poet. Personification in griech. Dichtungen. Halle, Waisenhaus. Th. I. 1868. S. XVI. —

6. *φοίνικος*] „*Palma illa, quam commemorat etiam Callim. in Del. 209: φοίνικος ποτὶ πρόμνον, nobilis inde ab Homero ζ 163 et in vasis fictilibus pictis conspicua.*“ Baumeister zum hymn. in Apoll. Del. 117. 118. — Ueber den männlichen und weiblichen Palmbaum s. Herod. I, 193. Mit Unrecht wollte Schneidewin gegen Bergk und die Handschr. *φαδινοῦ*. — *ἐγέλασσα*] S. Baumeister zum hymn. Hom. in Cer. 14. Hense, poet. Personif. S. 261.

7. S. Schöne zu Eur. Iph. Taur. 1066 ff. und Hartung zu Eur. Ion. 167. C. Bursian, Geogr. von Griechenl. Bd. II. S. 461. Anm. 2.

11. Vgl. Pausan. I, 19, 7. O. Müller, Denkm. II, 1, 158.

19. Plagiate waren bei den Alten nicht selten, und Aristophanes klagt sogar, Eupolis habe ihm seine Ritter entwandt. Hartung st. *μὲν ἐμοί: ὄνομα*. Er erklärt: „Kyrnos“ soll als Siegel auf den Gedichten stehen.

23. *πάντας δὲ κατ'*] Mit Berufung auf die homerischen Stellen und v. 75 unten schreibt Hartung *πάντας μὲν ἐπ'*.

29. *πέπνυο, μηδ'*] Hartung *πέπνυσ' ἠδ'*. Uebrigens s. Hartung, Partikeln 1, 206.

39. *κύει*] S. Hense, poet. Personif. Bd. I. S. 195. — 43 ff. S. v. Leutsch im Philol. XXI, 141 ff.

*) Vgl. über Theognis u. die neuere auf ihn bezügliche Literatur, insbesondere auch den Jahresbericht von H. E. v. Leutsch über die griech. Elegiker (1. Artikel: Theognis) im Philol. XXIX, S. 504 ff.

45. *δίνας διδῶσιν*] Hes. Oper. 270: *εἰ μείζω γε δίην ἀδικώτερος ἔξει*.

46. *φειδωλήν — θέμενος*] S. Wolffs Note zu Soph. Ai. 13.

55. In Sparta mussten die Heloten die *κνή* und *διαθέρω* tragen. S. Müller, Dorier. II, 40 (1. Ausg.).

74. *τῶν τε κακῶν*] Ueber *τε* st. *τε καί* s. Hartung, Partikeln 1, 104.

78. Die auch von Krüger a. a. O. angezogene homerische Stelle Odys. 2, 114: *ὅτι τε πατὴρ κέλειται καὶ ἀνδάνει αὐτῇ* erklärt Ameis vielmehr so, dass er zu *ὅτι τε* wie auch zu *ἀνδάνει* den Inf. *γαμέσθαι* ergänzt.

84. *δειλός*] Hartung *δεινός*: ein unaufrichtiger Mensch ist ein gefährlicher Freund und weniger schädlich als Feind denn als Freund.

88. *λῶα*] Hartung *λῶστα*, da ein Positiv *λῶιος* aller Analogie widerstreite. — 96. Phoenix 1, 20 in Schneidewins del.: *χεῖρα δόν*.

103. *ἐλαφρίζουσι*] Conjectur Bergks. Die Handschr. *ἐπαφίζουσι*: „*insolens activa forma, nec sententiae, quae requiritur, convenit verbum.*“ Bergk. Hartung: *τὰ μέγιστ' ἐν πάντῳ ἴσονται* (ἴσκειν gleichmachen, hier vergelten).

105. 106. Nach Hartung ist der Pentameter ohne Sinn; es solle wohl heissen: „Und nichts fordert mehr Vorsicht, nämlich als die Hingebung an einen versteckten Menschen“; *περὶ* sei zur Füllung des Verses eingeschoben. Uebrigens s. v. Leutsch im Philol. XXII, 27.

115. *ὄνιον*] So Camerarius und Turnebus. Die Bücher: *ἐς ὄνιον*. Bergk conieirt *πρὸς χανίον*: „*ut Theognis imaginibus e re metallica petitis uti solet.*“ Hartung *ἔμπυρον* = Feuerbe-schauung, Weissagung.

119. S. v. Leutsch im Philol. XXII, 17 ff. Ribbeck im neuen schweizerischen Mus. I. S. 224. — 123. S. Hartung, Partikeln. 1, 76. — 126. *πεῖρατ' ἀμηχανίης*] Burchhard Anthol. Gr. p. 105: „*extrema necessitas.*“ v. Leutsch im Philol. XXII, 26: „Die Bande und Schlingen, *laquei*, der Rathlosigkeit, Betäubung, welche Bedeutung auch Theogn. 1078 verlangt.“ Meleagr. Epigr. 21: *θανάτου πείρατα*. Ueber Netze und Schlingen, insofern sie zur dichterischen Personif. dienen, s. Hense, poet. Personif. Bd. I. S. 162 f.

127. 128. Vgl. Solon 6, 65, 66. v. Leutsch im Philol. XXII, 26.

131. Die homerischen Beispiele für *βούλεσθαι* = *malle* s. bei Ameis zu Odys. 3, 232. Vgl. Hartung, Partikeln. 2, 72.

145. Hartung: *ὁ καὶ κοιμέμενος αἰρεῖ* = gewinnt es im Schlafe. — 152. Vgl. auch Eur. Hel. 1325: *ὅπτιε δ' ἐν πένθει*

(ἢ Δημήτηρ scil.). — 163. Eur. Androm. 1280: γαμῖν — ἐν τε γενναίων. — 167. Vielleicht stecken in αὐτός τοι ταύτην zwei nomina propria. Hartung vermuthet: Ἀντοκλῆς Ἀγγῆν.

150 ff. Vgl. Lucian. de merd. cond. 5. Timon 26.

173. παρὰ καιρόν] Vgl. Bergk im Marb. Progr. 1847. p. 24, wo παρ. καιρ. durch „praeter jus“ erklärt wird.

186. τοῖος ἰδέϊν] Ueber den Infin. bei τοῖος s. ausser Perizon. zu Ael. var. hist. 13, 2: Bernh. Synt. S. 362.

195. σὺν οἷς] Pind. Pyth. 10, 55 ff.: ἔλπομαι τὸν Ἰπποκλῆαν σὺν αἰδαῖς θαυρὸν θησέμεν. — 208. ἰοστεφάνων] Hymn. Hom. 4, 175 ed. Baum.: ἰοστεφάνου Κυθερσίης. „Venus et ἰοστεφάνος (quod vocabulum antiquius est quam ἰοστεφάνος) et ἰοστεφάνος saepe vocatur.“ Baumeister zu hymn. in Ven. 175.

218. Hartung schreibt ποιηρότερον. — Die Stellen, welche den Superl. st. des Comparativs stützen sollen, sind illusorisch: Eur. Iph. Aul. 1591 hat schon Klotz richtig erklärt, und bei Herod. 2, 35 haben Krüger, Abicht u. A. mit Recht πλείω statt πλείστα im Texte.

231. ἀπολέσσαι] Hartung ἀπολύσαι: „weil ein Freundespaar wie ein Zwiagespann ist, von denen der eine ausgespannt oder vom Joche gelöst wird.“

236. Κύρνε θεοί] Hartung Κύρνε, ἄδικοι.

241. τίσειν] So umgekehrt im Latein. pretium = Strafe. Hor. Od. 3, 24, 24: pretium est mori. — 242. δυνησόμενον] „Wenn die Lesart richtig ist, so kann man δυνησόμενον nur als den in das Neutr. Part. Fut. umgestellten Inf. ansehen.“ W. v. Humboldt in Schlegels ind. Bibl. II, 91. Sauppe δυνησόμενον, Hermann δυνησόμενον, Boissonade δυνησόμενον, Geel mit Hartungs Zustimmung ὀδυνησόμενον, Schäfer δυνησόμενον.

252. ἀποσείσάμενος] Hartung ἀποσείσάμενος (ich liess mir abnehmen).

265. παρατριβομαι] Hartung vermuthet παραβάλλομαι, d. h. ich nehme mich aus wie Gold neben Blei.

270. τὸ κακόν] Hartung vermuthet κρύφιον. Zur Constr. der Worte vgl. Wolff zu Soph. Ai. 76.

271 ff. Vgl. Lübker, die sophokleische Ethik. Progr. des grossherz. Friedrich-Franz-Gymnasiums. Parchim, 1855. S. 29. Jahrb. für Phil. und Pädag. 2. Abth. 1868. S. 212.

303. τὰ νήφουσ' εἶδεται] Diese handschriftliche LA. habe ich auf Erinnern meines Recensenten in der Wiener allgem. Literaturzeitung XII. Jahrg. (1865), S. 31 hergestellt, statt des von Bergk gegebenen νήφουσι γίνεται, da ein Adjectiv νήφου, ονος unerhört ist.

312. ἐπὶ χειλὸς ἄγεις] So conijcirt Bergk. Die Bücher: τὴν δ' ἐπὶ χειρὸς ἔχεις. Hecker: τὴν δὲ πρόχειρον ἔχεις. Hartung:

ἐπὶ χεῖλεσ' ἔχεις. — 355. ἄσῳ] S. Abicht zu Herod. 3, 41 (ἀσηθείη).

316. Vgl. Schol. Plat. p. 377 Bekk. Athen. I. p. 37 F. Fritzsche zu Theocr. 29, 1.

357. ἦδειν] Bergk vermuthet οἶδα: nach Hartung unnöthig, da die Optative die Stelle des conditionalen Imperfects vertreten.

359. παρέρχοντι] Conjectur Schneidewins, der ausserdem noch παρέρχεται vorschlägt. Die codd.: παρέρχεται. Wahrscheinlich sind, wie Welcker meint, die Worte τῶν δὲ με γνώσκοντα κτλ. aus Theogn. 419. 20. ed. Bergk hierher gebracht; das eingeschobene τῶν δὲ hat das Subject verdrängt, und der Satz ist unvollständig.

365. οἶ' ἔρδουσι] nach Bekkers Conj. Die codd. theils οἶ δ' ἔρδουσι, theils οἶ δ' ἔρδουσι. Zu dem Gebrauche von οἶα vgl. Odys. 4, 611: οἶ' ἀγορεύεις, mit der Note von Ameis.

370. Vgl. Hense, poet. Personif. Th. I. S. 245.

376. Die griechischen Grammatiker nennen diese Figur τὸ λῆπρον τῆς ὑποθέσεως. Vgl. über dieselbe ausser Heyne zu Iliad. 10, 98 namentlich Ameis zu Odys. 14, 366 nebst Anhang und zu Odys. 6, 2.

383. πλήθει] Odys. 11, 485: κρατεῖς νεκύεσσιν. Dazu Ameis: Den Sinn des hier stehenden Dativs bezeichnet die verstandesmässige Reflexion der Neuzeit durch „in den Augen“ oder „nach dem Urtheil der Todten“.

399. „Die Ἀρπυιαὶ sind nichts als personifizierte Sturmwinde (Nägelsbach homerische Theol. II. 12. Friedreich Real. S. 667)“. Gladstones Homer. Studien, frei bearb. von A. Schuster S. 233. Vgl. Preller, griech. Mythol. II, 226.

400. Vgl. über das Adverb. bei εἶναι: O. Schneider zu Isocr. Bd. II. S. 6. — 403. Vgl. C. C. Hense, poet. Personif. in griech. Dicht. Bd. I. S. 121.

405. Dieser Gebrauch findet sich bei Homer noch nicht. S. Nägelsbach zu Iliad. 1, 107. Vgl. auch Abicht zu Herod. 7, 1: νομίζομενα, und die dort beigebrachten Beispiele.

407. ἀθειρῆς] nach Bergks Conjectur. Die codd. ἀθήνης, die alten Ausgg. ἀπηνῆς, Sauppe ἀθηρῆς.

455. δονακοτοφ.] S. Hense, poet. Personif. Th. I. S. 218.

459. Vgl. die Bemerkung von Ameis zu Odys. 4, 723.

469. S. v. Leutsch im Philol. XXII, 20. — 472. γ' ἄρη] So mit Hecker und Nauck. Die Handschr.: χῶρη.

473. Ueber das beim Particip vorschwebende τίς s. Ameis zu Odys. 1, 392, wo auch die übrigen hierher gehörigen homerischen Stellen gesammelt sind.

486. ὅς] soll nach Hartung auf ἀχρηστος gehen, was aus

ἀχρήστοισι zu entnehmen sei. „Es sind die gemeint, *qui neque sibi neque alteri*, wie der Lateiner sagt“.

490. γάλλεος] Andere erklären ewig, unvergänglich. So z. B. A. v. Humboldt im Kosmos. Cotta, 1850. III. S. 200. S. meine homer. Kosmogr.: Homer. Realien. Bd. I. Abth. 1. S. 1. — χαμαιγενέων] Die LA παλαιγενέων würde minder passend eine alte und daher abergläubische Furcht bezeichnen.

493. Ueber die Anrede des eigenen Herzens bei den alten griech. Dichtern s. F. Lübker, die sophokleische Ethik. Progr. des grossherzogl. Friedrich-Franz-Gymnasiums. Parchim, 1855. S. 13. Anm.

525. Vgl. Cic. Tusc. I, 19: *Nihil est animo velocius; nulla est celeritas, quae possit cum animi celeritate contendere*. Grat. Cyneg. 204: *ocior affectu mentis pinnae cucurrit*. Aristaen. epist. I, 5: *ἄριστον νοήματος*. Mehr s. bei Ameis im Anhang zu Odys. 7, 36.

533. ἐλέγχει] Hartung ἐλάινει, Pierson ἐπέχει.

559. Vgl. Wolff zu Soph. Ajax 22. — 579. Ueber die Anrede des Plutos vgl. C. C. Hense, poet. Personif. in griech. Dicht. Bd. I. S. 113.

591 ff. Ausführlicher behandelt die ganze folgende Stelle Herr Hofr. v. Leutsch im Gött. Univ.-Catal. 1862/63.

592. Οὐλυμπόνδ'] Die codd. Οὐλυμπον. Herr v. Leutsch vermisst ein Object zum Particp und schlägt vor γῆν προλιπόντες. Dies ist indess vielleicht unnöthig, weil sich aus dem vorhergehenden ἀνθρώποις leicht das Object ἀνθρώπους ergänzen lässt. — 593. Ueber die Personif. von Abstracten s. C. C. Hense, poet. Personif. Bd. I. S. 113.

597. Herr v. Leutsch sagt: der Hiatus würde verschwinden, wenn man δέ hinter ἐφθιτο rückte; dies sei aber unstatthaft, weil bei Theognis δέ nie über die zweite Stelle hinaustrete. Ich habe daher mit Schäfer ἐφθιται geschrieben, welches wegen der Correption der Endsilbe den Hiatus aufhebt und zugleich ein angemesseneres Tempus bietet. Vgl. die Recens. dieses Buches in der Wiener allgemeinen Literaturzeitg. XII. Jahrg. (1865). Seite 31.

599. ὄφρα] Hier mit verkürzter Penultima, sonst wie bei den Elegikern. Daher vermuthet Herr v. Leutsch: ὄφρα δέ τις (statt ἀλλ' ὄφρα τις). Hermann tilgt τις. — ζώει ... ἠελίοιο] „Leben und das Licht der Sonne schauen ist die homerische Formel für das moderne freundliche Gewohnheit des Daseins und Wirkens“. Ameis zu Odys. 4, 540. Die Worte bilden bei Homer, wie auch an unserer Stelle, stets den Versschluss.

602. Ueber die freiere Stellung des τε s. Ameis im Anhang zu Odys. 8, 540.

640. ἀμῆς μνηστῆς] So Hermann (od. τῆς πολυμνηστῆς). Die codd. ἄλλης μνηστῆς. Die übrigen zahlreichen Conjecturen zu dieser Stelle s. bei Bergk.

Ion von Chios.

1. (1.)

5. πήχει] „Auch die Zweige der Bäume heissen oft *brachia*. S. Ovid. Met. 1, 550. 14, 629. Verg. Aen. 6, 282. Georg. 2, 290—297. Schiller im Spaziergang: „Einen umarmenden Zweig schlingt um die Hütte der Baum.“ Hölderlin, Werke, I. S. 100: „Die vertrauten, friedlichen Bäume, die mich einst in den Armen gewiegt.“ — Auch dem Weinstocke wird *brachium* zugeschrieben von Verg. Georg. 2, 367. Eben so kommt wahrscheinlich *πῆχυς* vor in der Stelle bei Ion Chios 1, 4: *ἔξ οὐ — πήχει*. Jacobs 6, p. 312: *quum vitis ulnae, πήχεις commemorantur, admodum probabile est poetam admirabilem illam vitium facultatem elaviculis suis proximas arbores comprehendendi significasse*. Beim Weinstock gehörte freilich *brachium* zur technischen Sprache; vgl. Klotz s. v. *brachium*. Schön und empfunden sagt Hölderlin, Werke I, S. 102: „Streckt nach dir (dem Aether) die schüchternen Arme der niedrige Strauch nicht?“ C. C. Hense, poetische Personification in griech. Dichtungen. Progr. Parchim, 1864. S. 33. (Halle, Waisenhaus. Theil I. S. 68 f.). — 7. παῖδες] Vgl. Hense, ebendas. S. 206 des in Halle erschienenen grösseren Werkes.

6. αἰθέρος] Bergk, αἰέρον mit Beziehung auf Etym. M. 28, 40. Vgl. Horat. Ep. 2, 9: *vitium propagine altas maritat populos*. Die codd. αἰθέρος. Thudichum vermuthet αἰέρον. — ὀφθαλμῶν] „Eine schöne Vorstellung ist es, wenn die Poesie den Pflanzen oder Bäumen Augen leiht, z. B. Aesch. Eum. 927: *φλογμὸς ὀμματοστέρης φνιδῶν*, oder bei Schiller (Klage der Ceres): „Augen treibt das junge Reis,“ und Göthe im Tasso 1, 1: „Die Blumen von den Beeten schauen uns mit ihren Kinderaugen freundlich an.“ Göthe, Mahomets Gesang (Werke 2, S. 43): „Doch ihn hält kein Schattenspiel, keine Blumen, die ihm seine Knie' umschlingen, Ihm mit Liebesaugen schmeicheln.“ Sehr anmuthig Shakesp. Cymb. 2, 3 (Del. p. 43): „*and winking Marybuds begin to open their golden eyes*.“ Mids. 4, 1 (Del. p. 63): „*and that same dew, which sometime on the buds | was wont to swell like round and orient pearls, | stood now within the pretty flowerets' eyes, | like tears*.“ Vgl. Winter's Tale 4, 2 (Del. p. 72): „*when deffodils*

begin to peer.“ *As you like it* 2, 1 (Del. p. 37): „*under an oak, whose antique root peeps out upon the brook.*“ Die Augen des Weinstocks heissen ὀφθαλμοί, vgl. *Ion Chius* 1, 6.“ C. C. Hense, poet. Personification in griech. Dichtungen. Progr. Parchim. S. 17. (Halle, Waisenhaus, 1868. Th. I. S. 33 f.). — 9. *μόνον*] Jacobs vermuthet ποτόν, Bergk μένος.

2. (2.)

3. *Χρυσός*] Die codd.: χρυσός: „*Χρυσός servi nomen erat, qui vinum in terram effundere iubetur, priusquam convivae libarent.*“ Schneidewin. Der Name *Χρυσός* findet sich Aristoph. *Vesp.* 1252. — 4. *χειροῖν*] So Bentley, Lobeck und Bergk. Die codd.: χειρῶν. Die bei *πύσιω* erwähnte Sitte gilt schon bei den homerischen Menschen. S. Ameis zu *Odys.* 3, 340. — 5. Welcker im *rhein. Mus.* 1836. III. p. 440: „Die Spende an Herakles, sammt Alkmena, Prokles und den Persiden, erklärt sich wohl daher, dass Prokles, des Pityreus Sohn, Argeier aus Epidauria nach Ionien führte, Paus. VII, 4, 3, so dass also nicht der spartanische Prokles, sondern der Abkömmling des Ion zu verstehen wäre und die Verehrung des Herakles und der Persiden auf der Herkunft gewisser Familien in Chios von Argeiern beruhte.“ Nach Jacobs fand die Feier in Argos, nach Hermann u. A. in Lakedämon statt. — 10. *πίεται*] Meineke vermuthet *πίετω*.

Aristoteles.

1) Ausführlicher behandelt ist dies Fragment von J. H. J. Köppen: *Aristoteles' Skolion auf Hermias*. Hildesheim, Tucht-feld. 1784 und von Graefenhan: *Aristoteles poeta sive Aristotelis scolion in Hermiam*. Mühlhausen, 1831.

2) Die spärlichen Nachrichten über Hermias geben Strabo p. 616. C und Diodor XVI, 33. — Die Freundschaft des Aristoteles für Hermias war enthusiastisch. Kurz nach dem Regierungsantritte des Letzteren begab er sich mit Xenokrates nach Atarneus, blieb hier bis zur Gefangennehmung seines königlichen Freundes und heirathete sogar dessen Nichte. Nach seinem Tode liess er ihm ein Kenotaph und zu Delphi eine Statue errichten. Ist auch in diesen Mittheilungen Manches übertrieben, so lässt sich doch mindestens daraus folgern, dass Hermias, den der grosse Philosoph einer so besondern Freundschaft würdigte, ein edler und bedeutender Mensch gewesen sein muss,

obwohl Neid und Verläumdung auch ihr Verhältniss verunglimpft haben.

Nach Athenäos liess Aristoteles den Pään, dem das vorliegende Fragment angehört, um selbst beim frohen Symposion das Gedächtniss des geliebten Freundes zu erneuern, täglich bei Tische vortragen; auch zu Delphi liess er es (wie Köppen vermuthet, beim Todtenopfer) absingen. — Uebrigens klagte nach einer freilich nicht ganz verbürgten Anekdote der Hierophant Eurymedon den Philosophen der *ἀσέβεια* an, weil er auf einen Menschen diesen Pään gedichtet habe.

1. *πολύμοχθε*] Hes. *Oper.* 289: *τῆς δ' ἀρετῆς ἰδρῶτα θεοὶ προσάροιδεν ἔθνησαν.* — 3. *παρθένε*] „Es ist bemerkenswerth, dass in dem Skolion des Aristoteles die Areta zwar offenbar noch eine mythisch geschaffene Persönlichkeit ist, aber durch *παρθένος*, nicht durch *θεός* oder *θεά* bezeichnet ist. Eben so wenig in anderen Stellen, wie z. B. Simon. 58 Bergk.: *ἔστι τις λόγος τῶν Ἀρετῶν γαίην* u. s. w.“ C. C. Hense, poetische Personification in griech. Dichtungen. Progr. Parchim, 1864. S. X. (Später selbständig erschienen: Halle, Waisenhaus. 1868. S. XXIV, Anm. 2).

8. *μαλακαυγήτοιο*] andere LA: *μαλακαυγήτοιο* = *ὅς ἐπὶ μαλακίᾳ καυχᾶται*, der sich mit seiner Sanftmuth brüstet.

12. Der Scholiast freilich erklärt *γενναία* durch *ισχυρά*. Vgl. Wolff zu *Soph. Ai.* 938.

Archilochos.

6, 5. Auf diesen Vers spielt Philostratos an im *Leben Apoll.* 7, 26: *Ἀρχιλόχου τοῦ Παρίου λόγον, ὃς τὴν ἐπὶ τοῖς λυπηροῖς καρτερίαν ἐλημοσύνην καλῶν, θεῶν αὐτὴν φησὶν εἶσθεμα οὐσαν.*

9, 4. Ueber die Gegend am Siris vgl. die Note von A. Schöll zu Herod. 8, 62 (Uebers. des Herod. Stuttgart, Metzler. 1830. S. 1133 ff.).

11, 1. „Der imperativisch gesetzte Infin. ist nicht elliptisch zu erklären, wie Kühner u. A. wollen, auch nicht als „Reliquie uralter Kindlichkeit“ zu betrachten, was Krüger festhält, sondern er ist ganz im Geiste der Heroenzeit ein Zeichen energischer Kürze, wie bei uns das passive Participium aufgeschaut! vorgesehn! tapfer gekämpft! welches Participium F. A. Wolf den Fuhrmannsimperativ zu nennen pflegte. Vgl. Voss *Luise Id.* II. 431. III. 261.“ Ameis zu *Odys.* 1, 292.

11, 5. *χρήμη*] So Abresch. Vulg. *χρήμή*, Vind. *χρήμη*, Hartung *χρήμων*, Schömann *χρήμη πλάται τε καὶ νόσοι*!

13, 2. ἀνα δέ] So Liebel. Die codd. ἀνά δέ εἰ, ἐνάδα oder ἀνάδευ. Grotius ἀνεγε, Bergk ἀναδέκω (oder ἀναδέω), μέγων δ' ἀλέξω. — 3. ἐν δοκοῖσιν] Vulg. ἐν δοκοῖς, Valckenaer ἐνδοκοῖσιν, Bergk ἐν δοκῆσιν, Hartung εὐ τοξείμαϊ.

Simonides von Amorgos. *)

1, 1. Die Bedeutung von τέλος ist gut entwickelt von Döderlein Hom. Gloss. § 2383. — 4. S. Wolff zu Soph. Ai. 1042. — 7. S. Ameis zu Odys. 1, 422.

1, 17. δυνήσονται] zweifelhafte athlypotaktische Form, für die vielleicht δυνήσονται zu lesen ist. Bergk: εὐτ' ἂν ἤδὲ νόσονται ζῶεν. Ahrens: εὐτ' ἂν μηχανήσονται ζῶην.

1, 18. δυστήνω μόρω] Dass Erhängte für infam galten, zeigt z. B. Odys. 22. 462 und 15, 359. — Eur. Hel. 299 f.: ἀσχήμονες μὲν ἀρχόναι μετάροισι, κἂν τοῖσι δούλοισι δυσπρεπῆς νομίζεται. Bei Artemid. I, 4, 12 heisst es von den Erhängten: τοῖτους μόνους ἐν νεκρῶν δέπτοις οὐ καλοῦσιν οἱ προσήκοντες. Apoll. Rh. I, 1064 vom Selbstmorde der Kleite: κακῶ δ' ἐπὶ κίντερον ἄλλο ἤρυσεν ἀφαιμένη βρόχον ἀχένη. S. Ameis zu Odys. 22, 462 im Anh. — 20. κακῶν ἀπ'] Ueber diese Bedeut. von ἀπὸ s. Ameis zu Odys. 14, 525 im Anh.

2, 1. Man könnte hier χωρίς auch als einfaches Adverb zu ἐποίησεν nehmen: „schuf auf verschiedenartige Weise“. — 9. S. Sintenis zu Plutarchs Cato 5: πρεσβύτερον ἀνδρωπων. — 10. ἀρτῶν] Geht auf das vorhergehende κακῶν und ἀμεινόνων: das Eine davon (das Gute) nennt sie schlecht, das Schlechte gut; sie macht nach Belieben Schwarz aus Weiss, und umgekehrt. Fr. Haase ἀνω, Ahrens εὐ γῶν. Bergk: τὸ μὲν γὰρ αὐτὸν (i. e. αὐτὸ, ut ταῦτόν dicitur) εἶπε πολλάκις κακόν, τότε ἐσθλόν. — 12. λιτοργόν] So Gesner. Die codd. λιτοργόν, Grotius λιτοργόν, Bergk λιταργον [cf. Et. M. 567, 38: Λιταργος κῶν, σημαίνει τὸν ταχύν, παρὰ τὸ λίαν ἄργον εἶναι ἤγουν ταχύν. Döderlein (Synon. u. Etym. IV. 404) wollte λιτοργόν = ἡμιόσργον. Später führte dieser λιτοργόν auf dieselbe Wurzel zurück; oder es sei mit Grotius λιτοργόν zu schreiben = circumforaneam, eine von den Ekklesiasten, also sedulam, imprudentem. Nach Welcker ist λιτοργός aus λιτός und ὄργη gebildet. — αὐτομήτορα] = αὐτὴ μήτηρ (κῶν).

*) Dieser Simonides wird in der Regel als Amorginer aus Minoa bezeichnet. Sein Vater war Führer der Colonie, welche die Samier um Ol. 20 nach Amorgos sandten, und der die Gründung der drei Städte der Insel Minoa, Aegiale und Arkesiade, zugeschrieben wird. S. C. Bur-sian, Geogr. v. Griech. Bd. II. S. 513. Anm. 2.

S. Lobeck, Phryn. p. 659 ff. Wakefield αὐτομήτορα (die sich selbst einladet, ungebeten kommt). Döderlein αὐτομήτορα (die ihrem eigenen, nicht des Gatten Rath folgt = ἀνθάδη), Haase αὐτομήτορα, Nauck αὐτομήτορα, Ahrens αὐτομήτορα = αὐτομον ἢτορ ἔχουσαν. — 19. τύχοι] So schon Brunck. Indess lässt sich τύχη vertheidigen, da εἰ c. conjunct., sowie der Wechsel der Modi (ἐξαράξειεν ... τύχη) auch anderweitig vorkommt. Herod. 1, 53: εἰ στρατεύηται ... καὶ ... προσθείοιτο. S. zu Theogn. 219. und Köler z. d. St. — 21. γηένην] Kölers Conjectur γηνήν hat schon Heyne durch Verweisung auf v. 27 (ἐν θαλάσσης) widerlegt. — 25. κοῦδ' ἦν] So Schneidewin. Die codd. κῶταν, χ' ὄταν und κοῦτ' ἂν; Bergk und Ahrens κῶταν, Hermann κευτ' ἂν ... ἔλευσθαι. S. Philol. XVIII, 93. — 45. Ueber den gnomischen Aor. vgl. Franke in den Berichten über die Verhandl. der Gesellsch. der Wissensch. zu Leipzig 1854. Ameis im Mühlh. Progr. von 1861. S. 21; ausserdem Moller, über den gnom. Aor. im Phil. IX, 348. — ὦν] vgl. Bäumlein, über Partik. S. 179 ff. — ποινήσατο] Dieser Mangel des syllabischen Augments, welches im ionischen Dialect — ausgenommen im Plusquamperfect und Iterativum — nie fehlt, ist die einzige Abweichung vom Ionismus bei Simonides. Daher ist vielleicht nach Ahrens' Vorschlag mit Krasis κἀπονήσατο herzustellen. S. Ahrens, über Dialektmisch. S. 60 in den Verhandl. der Philologenvers. von 1852 (Göttingen). — 53. ἀδηνής] So habe ich unter Beseitigung des monströsen ἀληνής mit Valckenaer, Brunck und Schneidewin geschrieben. S. d. Recens. dieses Buches in der Wiener allgem. Literat.-Zeitung. XII. Jahrg. (1865). S. 31. — 56. ἀθυστα] So Stob. Athen.: ἀθυστα. Lobeck, Parall. 432: Nec raro omittitur (sigma), ubi necessarium videtur, ut in Simonidis versu: ἀθυστα δ' ἐσθά κτλ. — 63. λοῦται-ἀπό] Bergk schreibt hier mit der Anastrophe ἄπο; wo aber zwischen der nachgesetzten Präpos. und dem zugehörigen Worte andere Wörter stehen, wird nach der besten Ueberlieferung nicht anastrophirt. Vgl. Kr. Di. § 68, 4, 2 und Lehrs, Qu. ep. p. 75. — 76. ἄπυρος, αὐτόκ.] Thudichum erklärt: die keinen Hintern und keinen Leib, sondern nur Glieder hat, wie die Affen. Es gehen ihr die Reize des weiblichen Körpers ab. — 80. τοῦθ' ὄργῃ] So Schneidewin zu Soph. Ai. 1165, wo er die Stelle des Simon. Am. citirt. — 95. ἔστιν τ' ἐπ' ἄτρη — μενεῖ] So Bergk. Die codd. ἔστιν τε πάντα ... μένει. — 100. τέλλεται] So Ahrens. Die codd. πέλεται, was Brunck und Welcker vertheidigen. Brunck sagt: bei den ältesten Dichtern werde in einfachen und zusammengesetzten Wörtern der kurze Vocal vor der Liquida verlängert und die Letztere in der Aussprache verdoppelt, ohne aber doppelt geschrieben zu werden. So Hes. opp. 12. ἀρόμεναι mit verlängerter Antepenultima, wo man ἀρόμ-

μεναι spreche, aber nicht schreibe. Stephanus und Winterton πέλλεται, Salmasius πλνεται, Bergk σὺν γυναικί' ἐπέλλεται, i. e. συνελέκεται γυναικί. — 101. Ueber die Personification von Abstracten durch θεός oder δαίμων s. C. C. Hense, poet. Personification in griech. Dicht. Bd. I. S. 109 f. — 112. Ueber δέ vgl. Ameis im Anh. zu Odys. 8, 540. — 116. πέδης] So (oder πέδων) vermuthet mit Wahrscheinlichkeit Koeler statt der Lesart der codd. πέδη. Er vergleicht Aesch. Prom. 6: ἀδαμαντίνων δεσμῶν ἐν ἀρόηκτοις πέδαις. Das Σ am Ende des Verses konnte, wie K. bemerkt, leicht ausfallen.

B a b r i o s. *)

Zur Einleitung, wo von αἶνος die Rede ist: „Jede Erzählungsart, wo man eine Sache nicht unmittelbar, sondern durch Umwege vorstellt, wo man so krumm herumkommt, um Jemanden Etwas deutlich zu machen, ist das Erste, wovon diese Fabel ausgeht. Wo man das errathen lässt, nannte es der alte Grieche αἶνος, und Manche halten diese für das *genus*, worunter *apologus* (d. h. die äsopische Fabel) eine *species* ist. In Odys. ξ 460 hätten wir eine solche Fabel.“ F. A. Wolf, Vorlesungen 2, 204.

1, 1. ὑπεργήρωσ] So hat Classen statt der attischen Form ὑπέργηρωσ hergestellt, dem von Babrios durchgängig beobachteten Gesetze gemäss, die vorletzte Sylbe zu betonen. Die Contraction aus αος geschieht bei Babrios, weil er mit Aengstlichkeit in den Verschluss nur von Natur lange Sylben zu bringen sucht. — 3. S. über diese Partikel: Bäumlein, über die griech. Partikeln S. 98 ff. Hartung, Partikeln 1, 269.

2, 14. οἰδασ] Ueber diese ionische Form s. Krüger Di. § 38, 7, 1 und Ameis zu Odys. 1, 337 im Anh. Beide haben die vorliegende Stelle des Babrios übersehen.

2, 22. φύει] „Bei Dichtern wird auch das, was Jemand erleidet, als ein Act seiner Thätigkeit dargestellt.“ Ameis zu Odys. 5, 316. S. auch den Anh. dazu, Fritzsche zu Theokr. 5, 93 und Döderlein, Gloss. Bd. 2, S. 381 bei 31, 2.

2, 58. „Abstracta werden durch *frons* persönlich. Nicht auffallen kann es, wenn von der βουλή, der Rathversammlung,

*) Ueber Babrios vgl. das Zeitalter des Babrios von Alfred von Gutschmid: in den Neuen Jahrbüchern für Philologie 1869, S. 323. Conjecturen zu Babrios: Neue Jahrb. für Philol. 1863, S. 311 ff. Insbesondere S. 314. — Alfred Eberhard, Verbesserungsvorschläge zum Text des Babrios. Berlin, 1866. Calvary & Co.

von Arist. equ. 631 gesagt wird: ἔβλεπε γὰρ καὶ τὰ μέτωπ' ἀνέσπασεν. Cf. Vesp. 655; bei Horaz wird der *senectus obducta frons* zugeschrieben: *solvatur obducta fronte senectus*. Die grösste Abstraction erhält Leben durch *frons* in Hor. Serm. 1, 1, 103: *pergis pugnancia secum frontibus adversis componere*. Babrios sagt 95, 57 von dem Fuchse: ἡ δ' ἀναιδείης ὄφρον' ἔχουσα καὶ μέτωπον εἰστήκει. Mit der grössten Schönheit spricht Hamlet von der Stirn unschuldvoller Liebe, Shakesp. Haml. 3, 4: *such an act, that — takes of the rose from the fair forehead of an innocent love*. So spricht Shakspeare noch von der Stirn des Kampfes, vom Stirnrunzeln der Fortuna und des Glücks, des Krieges“ etc. C. C. Hense, poet. Personification in griech. Dichtungen. Progr. Parchim 1864. S. 6. (Später selbständig erschienen: Halle, Waisenhaus. Bd. I. 1868. S. 13).

2, 69. βουλεύων] „Wie der Fuchs vorgiebt, hatte der Löwe die Absicht, dem Hirsch gute Lehren zu geben; demgemäss ist βουλεύων zu verbessern.“ Nauck im Philol. VI, 409.

2, 84. μόνη] Dagegen Boissonade μόνη: „*me unam, liberis aliis. Sic tibi optat mali aliquid. Aliter* (nämlich bei der Lesart μόνη) *non videtur loqui ad persuasionem satis apposite*.“

3, 27. ἐκρύβοντο] Ueber die Form s. Wolff zu Soph. Aias 1145.

Schul-Wörterbücher der klassischen Sprachen

im Verlage von

B. G. TEUBNER. Leipzig.

Autenrieth, Georg, Wörterbuch zu den Homerischen Gedichten. Für den Schulgebrauch bearbeitet. Mit sieben Holzschnitten und 1 lith. Tafel. gr. 8. 1873. geh. 1 Thlr.

Benseler, G. E. und K. Schenkl, griechisch-deutsches und deutsch-griechisches Schulwörterbuch. 2 Bände. Lex.-8. 1872. 1873. geh. 4 Thlr. 12 Ngr.

- Einzel:
I. Band. Griechisch-deutsches Schulwörterbuch zu Homer, Herodot., Aeschylus, Sophokles, Euripides, Thukydides, Xenophon, Platon, Lysias, Isokrates, Demosthenes, Plutarch, Arrian, Lukian, Theocrit, Bion, Moschos und dem Neuen Testamente, soweit sie in Schulen gelesen werden. Von Gustav Eduard Benseler. Vierte Auflage. Besorgt von J. Rieckher. 2 Thlr.
II. — Deutsch-griechisches Schulwörterbuch. Von Dr. Karl Schenkl. 2. Aufl. 2 Thlr. 24 Ngr.

Ebeling, Dr. H., Schulwörterbuch zu C. J. Cäsar mit besonderer Berücksichtigung der Phraseologie. gr. 8. geh. 10 Sgr.

—————, Schulwörterbuch zu Cornelius Nepos mit besonderer Berücksichtigung der Phraseologie. gr. 8. geh. 8 Sgr.

Haacke, Dr. S., Oberlehrer am Gymnasium zu Hirschberg, Wörterbuch zu den Lebensbeschreibungen des Cornelius Nepos. Für den Schulgebrauch herausgegeben. 2. Aufl. 8. geh. 10 Ngr.

Wird auch zum Preise von 12 Ngr. mit der Textausgabe des Nepos von R. Dietrich oder C. Palm in einem Band vereinigt ausgegeben.

Heinichen, Dr. Fr. Ad., Gymnasialprorector und Professor, lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Schulwörterbuch. 2 Theile. Lex.-8. 1870. 1872. geh. 3 Thlr. 12 Ngr.

- Einzel:
I. Theil. Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch. 2. Aufl. 1870. 1 Thlr. 24 Ngr.
II. — Deutsch-lateinisches Schulwörterbuch. 2. Aufl. 1872. 1 Thlr. 18 Ngr.
Je günstiger sowohl von der Kritik als dem Publikum das Buch aufgenommen worden ist, um so lebhafter hat sich der Verfasser aufgefordert gefühlt, bei dem Erscheinen dieser neuen, schon jetzt nöthig gewordenen Auflage alles zur Vervollkommnung desselben anzubieten. Er hat sich daher nicht damit begnügt, unter möglichster Berücksichtigung der ihm bekannt gewordenen Kritiken, einzelnes zu berichtigen und zu ergänzen, sondern das ganze Buch vollständig neu bearbeitet. Insbesondere ist, um den Plan noch konsequenter durchzuführen, jetzt manches in Wegfall gekommen oder kürzer gefasst, das lexikalische Material aber theils durch wiederholte Benutzung der vorhandenen Hilfsmittel theils durch fortgesetztes Studium der Quellen aus allen Schulschriftstellern so bedeutend vermehrt, dass, wenn schon in der ersten Bearbeitung der Sprachschatz desselben ausführlicher und genauer als in den noch andere Schriftsteller berücksichtigenden Schulwörter-

büchern und in umfangreicheren lexikalischen Werken dargelegt war, dies nun in noch weit höherem Grade der Fall ist. Ebenso ist in Gemässheit des Planes jetzt auch Sueton berücksichtigt, was schon wegen der Lektüre des Tacitus angemessen erschien. Ferner sind die gewählten Zeichen noch genauer und sorgfältiger angewendet worden, um zugleich ein etwaiges Missverständnis von Seiten des Schülers noch mehr zu verhüten, so wenig auch ein solches bei gehöriger Beachtung und Erwägung der vorausgehenden „Erklärung der Zeichen und anderweiten Abkürzungen“ zu besorgen ist, und ebenso ist die Interpunktion an den betreffenden Belegstellen zweckmässiger gestaltet worden, sowie jetzt die Belegstellen für die *ἀνά λεγόμενα* jedesmal beigelegt worden sind. Obwol hiernach der Umfang des Buches um volle 18 Druckbogen vermehrt wurde, so ist doch der schon ausserordentlich billige Preis nicht erhöht worden.]

Schanbach, A., Wörterbuch zu Siebelis' Tirocinium poeticum. 2. Aufl. gr. 8. 1871. geh. 4 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Wörterbuch zu den Fabeln des Phädrus. 8. 1870. geh. 5 Ngr. Mit dem Text von Luc. Müller 7 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Siebelis, J., Wörterbuch zu Ovid's Metamorphosen. gr. 8. 1867. geh. 22 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Vollbrecht, Ferdinand, Rector zu Otterndorf, Wörterbuch zu Xenophon's Anabasis. Für den Schulgebrauch bearbeitet. Mit 80 in den Text eingedruckten Holzschnitten, drei lithographirten Tafeln [in 4.] und mit einer Uebersichtskarte [4 lith. u. color.]. 2. Aufl. gr. 8. 1872. geh. 18 Ngr.

Friedrich Lübker's
Reallexikon
des
classischen Alterthums
für Gymnasien.

Vierte verbesserte Auflage,

herausgegeben von

Dr. Fr. Aug. Gäßlein.

Erste Abtheilung.

gr. 8. geh. 1 Thlr.

Diese neue Auflage erscheint in 4 Abtheilungen.

ANTHOLOGIE

AUS

DEN LYRIKERN DER GRIECHEN.

FÜR DEN

SCHUL- UND PRIVATGEBRAUCH ERKLÄRT

UND MIT LITERARHISTORISCHEN EINLEITUNGEN VERSEHEN

VON

DR. E. BUCHHOLZ,

OBERLEHRER AM RATHSGYMNASIUM ZU OSNABRÜCK.

ZWEITES BÄNDCHEN:

DIE MELISCHEN UND CHORISCHEN DICHTER UND DIE
BUKOLIKER ENTHALTEND.



LEIPZIG.

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1866.

VORWORT.

Indem ich das vorliegende zweite Bändchen meiner lyrischen Anthologie der Oeffentlichkeit übergebe, kann ich in Betreff der Grundsätze, welche ich bei der Ausarbeitung desselben befolgt habe, auf die Vorrede zum ersten Bändchen verweisen, da ich das dort bezeichnete Verfahren auch hier consequent festgehalten habe. Rücksichtlich der aufzunehmenden Dichter habe ich lange geschwankt, ob ich befugt sei, Pindar, diesen lyrischen Titanen, in den Bereich dieser Anthologie zu ziehen. Die Erwägung indess, dass das Buch nicht nur der Schule, sondern auch dem Privatgebrauch dienen solle, bestimmten mich für die Aufnahme desselben. Auch halte ich es gar nicht für unmöglich, in einzelnen Fällen einer Prima von nicht ganz gewöhnlichem Schlage eine pindarische Ode zum Verständniss zu bringen, wie ich mich denn gern und oft des hohen Genusses erinnere, den mir selbst vor Jahren die Lectüre der ersten pythischen Ode in der Prima des hiesigen Rathsgymnasiums unter Anleitung des Herrn Schulraths Abeken geboten hat. — Was die zu Grunde gelegten Texte betrifft, so habe ich mich in der ersten Abtheilung, Pindar eingeschlossen, im Grossen und Ganzen an Bergk's *poetae lyrici* (ed. altera), bei Theokrit an Fritzsche's Ausgabe (Teubner 1857), bei Bion und Moschos endlich an die Textausgabe von Ahrens (Teubner 1850) gehalten, jedoch mit der Einschränkung, dass ich an solchen Stellen, wo es die in einer Schulausgabe nothwendige Rücksicht auf Deutlichkeit und Lesbarkeit des Textes erforderte, von jenen Gewährsmännern abgewichen bin. Genauere Rechenschaft über diese Abweichungen habe ich im Anbange gegeben.

Von Hilfsmitteln standen mir, ausser Bergk's, Schneidewin's, Hartung's und Stoll's Ausgaben der Griechischen Lyriker und der Uebersetzung derselben von Thudichum, zu Gebote: Peiper in Jahn's Jahrbüchern 1863 S. 763 (für Alkman); für Sappho die Ausgabe der Fragmente von Neue und Welcker's in der Einleitung zur Sappho citirte Schrift; für Alkaios Matthiä's und für Anakreon Bergk's Fragmentensammlung. Ferner wurden von mir benutzt: für den Pseudoanakreon die Ausgaben von

Mehlhorn, Fischer, Möbius und Brieger, wie auch die in der Einleitung zu den Anacreontis citirte Abhandlung von Wolper; für Simonides von Keos dessen reliquiae von Schneidewin, Thiersch in der Iyrischen Beilage zu Jacobs' poetischer Blumenlese, Ahrens im Programm des hannoverschen Lyceums von 1853 (Simonidis lamentatio Danae emendata) und Volckmar de Danae Simonidis im Philologus VII, 743 ff.; eben so für Bakchylides Neue's Fragmentensammlung. Was sodann die pindarischen Epinikien betrifft, so haben mir für die Bearbeitung derselben folgende Schriften dankenswerthe Ausbeute geliefert: zunächst die Ausgaben von Böckh, Dissen-Schneidewin, Thiersch, Hartung und Tycho Mommsen, wie auch Tafel's dilucidationes Pindaricae; ausserdem Pindar's Leben, Weltanschauung und Kunst von G. Bippart, Goram im Philologus XIV, 241 ff. und 478 ff. (Pindari translationes et imagines), Tycho Mommsen im Programm der höheren Bürgerschule in Oldenburg von 1863, Petri's observationes aliquot in Pindari Olympia etc. (Programm, Braunschweig 1831), Welcker's kleine Schriften Band 2, Rauchenstein's commentationes Pindaricae und Einleitung in Pindar's Siegeslieder, K. Friederich's Erklärungen zu Pindar's Epinikien im Philol. XIII, 443 ff., Thiersch in der Iyrischen Beilage zu Jacobs' Blumenlese, Heimsöth's Addenda et Corrigenda, v. Leutsch im Philol. XIV, 45 ff. (pindarische Studien) und Pindar's Leben und Dichtung von L. Schmidt (Bonn, Marcus 1862). Von der längst angekündigten Bearbeitung des 2. Theils der Dissen'schen Ausgabe (Nemeen und Isthmien) durch meinen hochverehrten Lehrer, Herrn Hofrath v. Leutsch, dessen gründlichen Vorlesungen über Metrik und Pindar ich während meiner göttinger Studienzeit bedeutende Anregung verdankte, konnte ich leider keinen Gebrauch machen, da sie noch immer nicht erschienen ist. — Für Theokrit ferner habe ich benutzt: die Ausgaben von Kiessling, Wüstemann, Fritzsche und Ahrens; sodann Finkenstein's Arethusa, Greverus' Schrift 'zur Würdigung, Erklärung und Kritik der Idyllen Th.'s (Oldenburg, 1845), Ahrens im Philol. VII, 401 ff., Ameis in den Mühlhäuser Programmen von 1840 und 46, C. Fr. Hermann de Daphnide Theocriti im Gött. Univ.-Cat. von 1853, Gevers die 10. Ekloge des Vergil, eine Parodie (Hannover, Hahn 1864) und Peiper in Jahns Jahrb. 1846 S. 449. Für Bion habe ich Manches aus dem Epitaphius Adonidis von Ahrens (Progr. des hann. Lyc. 1854) geschöpft. Im Allgemeinen haben mir endlich A. Wolf's Vorlesungen über Alterthumswissenschaft, Niebuhr's Vorträge, Hartung's Partikeln, Krüger's Grammatik und noch manche andere Werke Ausbeute geliefert. Aus Hense's vortrefflicher Schrift über poetische Personification in griech. Dichtungen konnte ich leider nur noch für den Anhang Manches verwerthen. Ich stimme ganz in das anerkennende Urtheil ein, welches Queck (Zeitschr. für das Gym-

nasialwesen XIX, 289) über dieselbe fällt, und hoffe auf baldige Fortsetzung derselben.

Auch bei Veröffentlichung dieses zweiten Bandes der Iyrischen Anthologie muss ich Herrn Prof. Ameis in Mühlhausen meinen aufrichtigen Dank aussprechen, da derselbe nicht nur die erste Correctur der Druckbogen überwacht, sondern mir auch brieflich eine Reihe werthvoller Bemerkungen mitgetheilt hat, von denen ich indess, da ich sie erst nachträglich erhielt, für jetzt nur Weniges im Anhang habe verwerthen können. Die Benutzung des Uebrigen muss ich einer etwaigen zweiten Auflage vorbehalten.

Ich bemerke noch, dass vom ersten Bändchen, ausser einer Beurtheilung in den Heidelberger Jahrbüchern, auch eine kritische Besprechung in der Wiener allgemeinen Literaturzeitung (XII. Jahrgang, No. 4) erschienen ist. Indem ich dem geehrten Verfasser der letzteren für die mir durch ihn gewordene Belehrung meinen Dank ausspreche, erlaube ich mir hier nur eine bescheidene Gegenbemerkung in Bezug auf den Vorwurf, ich habe oft bloss Zahlen-citate aus Schriftstellern gegeben, die den Schülern nicht zur Hand seien. Ich habe im Gegentheil mir solche Citate nur bei den bekanntesten Schulautoren, wie z. B. Homer und Vergil und bei Verweisungen auf Dichter dieser Anthologie, erlaubt, und wahrscheinlich sind die Citate, welche der geehrte Herr Rec. meint, solche, die sich auf den vorliegenden zweiten, damals noch nicht erschienenen Band dieser Anthologie beziehen. Ursprünglich sollte das Ganze in einem Bande erscheinen; daher rühren im 1. Bande die Verweisungen auf Dichter des zweiten. Parallelstellen aus Horaz hätte ich gern in grösserer Zahl gegeben, wenn mir nicht die dem Umfange des Buchs gezogenen Schranken strenge Masshaltigkeit in diesem wie in manchen anderen Punkten zur Pflicht gemacht hätten.

Dass ich im Anhang dieses zweiten Bändchens namentlich bei Pindar aus der neueren Literatur Manches wörtlich für solche Leser mitgetheilt habe, denen das meistens sehr kostspielige literarische Material weniger zugänglich ist, wird man mir hoffentlich nicht zum Vorwurf machen.

Osnabrück, im October 1865.

E. Buchholz.

Inhalt.

III. Melische und chorische Dichter.

	Seite
Einleitung	3
Alkman	5
Arion	6
Sappho	8
Alkaios	12
Stesichoros	16
Ibykos	19
Anakreon	22
Anacreontea	27
Simonides von Keos	42
Bakchylides	49
Pindar	52
Ueber die Composition der pindarischen Epinikien	55
Olymp. 1.	57
Olymp. 6.	65
Pyth. 1.	74
Pyth. 4.	83
Nem. 2.	103
Isthm. 1.	106

IV. Bukoliker.

Theokrit	113
Idyll. 1.	116
Idyll. 3.	123
Idyll. 5.	125
Idyll. 10.	133
Idyll. 11.	137
Idyll. 15.	140
Idyll. 19.	148
Bion	149
Idyll. 1.	149
Moschos (Idyll. 3.)	153
Meleager	158
Anhang	160

III.

MELISCHE UND CHORISCHE DICHTER.

Einleitung.

§ 1.

Im homerischen Epos lag embryonisch der Keim für die ganze nachfolgende Poesie vorgebildet; es hatte gleichsam den Grundton angeschlagen, der durch alle Verzweigungen derselben hindurchklingen sollte. Jener Keim aber entfaltete sich bald zu einer Fülle von poetischen Gattungen und Formen, welche selbst die kühnste Divinationsgabe übersteigt. Zunächst entwickelte sich die Elegie, die ihrem Stoffe nicht mehr so starr objectiv gegenübersteht wie das Epos: der lyrische Geist regt in ihr seine Schwingen, vermag aber die Fesseln der Objectivität noch nicht völlig zu zersprengen. In völlig freiem Schwunge erhebt sich die Lyrik erst da, wo sie sich eng mit der Musik verschwistert und zu der Staffel der melischen und chorischen Poesie emporsteigt. Allerdings entbehrten auch Epos, Elegie und Jambik der musikalischen Zuthat nicht; aber hier war die Musik nur accessorisch, nicht unbedingtes Requisite, und beschränkte sich auf rhapsodische Recitation, während bei der melischen und chorischen Poesie, die zum Ausdruck energischer Gefühle dienen sollte, ein ruhiger, gleichmässiger Vortrag nicht mehr ausreichte, und vielmehr zur straffen Anspannung und Hebung des lyrischen Affects musikalische Begleitung nothwendig schien, zu deren Unterstützung auch wohl noch die Orchestik herbeigezogen wurde.

Die erste Epoche der griechischen Musik eröffnet der Lesbier Terpander, der Erfinder der siebenaitigen Kithar. An ihn schliessen sich die phrygischen Musiker, der ältere und jüngere Olympos, und der Gortynier Thaletas. Durch die musikalischen Leistungen dieser Meister gehoben, schlug die Lyrik jene Bahn ein, auf der sie zu künstlerischer Vollendung gelangte.

§ 2.

In der ersten Periode der hellenischen Poesie knüpft sich ihre Entwicklung an den ionischen Stamm: er schuf das Epos und die Elegie. Dem äolischen und dorischen Stamme war es vorbehalten, die eigentliche Lyrik auszubilden, welche sich daher auch in die äolische und dorische Lyrik verzweigt, die sich in folgenden

Punkten unterscheiden. Zunächst bedient sich jene des äolischen, diese des epischen, mit Dorismen versetzten Dialektes. Die äolische Lyrik spricht Gefühle aus, wie sie das Individuum in besonderen Stimmungen und Situationen empfindet; die geheimsten Regungen der Menschenseele treten mit energischer Gluth in ihr hervor. Ihr Charakter ist also ein individuell-subjectiver, selbst da, wo sie ausnahmsweise Oeffentliches, Politisches behandelt. Die dorische Poesie hingegen hat durchaus öffentlichen Charakter: ihre Lieder wurden dem Publikum an Nationalfesten vorgetragen; die in ihr herrschenden Ideen sind aus dem Geiste des Volkes und der Gemeinde herausgesprochen; sie feiert Götter und Heroen, welche Gegenstand des öffentlichen Cultus waren, oder doch berühmte, der Oeffentlichkeit angehörende Persönlichkeiten. Wie die äolische Poesie das Oeffentliche subjectiv auffasst, so zieht die dorische umgekehrt das Private nur da in ihr Bereich, wo es öffentlichen Charakter annimmt, wie bei Hochzeiten, Leichenbegängnissen u. dgl., und behandelt es demgemäss. — Dem entspricht auch die Vortragsweise beider Schulen. Die äolische Lyrik, weil individuell-subjectiv, ist nur für einen Einzelnen geeignet, der seinen Gesang mit einem Saiteninstrument, meist der Lyra, begleitet; die dorischen Lieder dagegen wurden von Chören mit Musik und Tanz vorgetragen. — Rücksichtlich des Metrums bildet der äolische Lyriker seine melische Strophe aus kürzeren Versen mit einem kleinen Verse als Clausel; die Strophen der Chorpoesie aber sind grössere, künstlich gebaute Ganze, in denen gewöhnlich Strophe, Antistrophe und Epode — im Einklang mit den orchestrischen Bewegungen — abwechseln: während der Strophe tanzte der Chor vorwärts, kehrte während der Antistrophe auf seinen Standpunkt zurück und sang stillstehend die Epode.

§ 3.

Die Hauptvertreter der äolischen Lyrik, die sich namentlich auf Lesbos entwickelte, sind Alkäos und Sappho. Eine Freundin und Schülerin der letzteren ist Erinna. An sie schliesst sich Anakreon von Teos an, der, wiewohl Ionier und vielfach von ihnen verschieden, doch in gewisser Beziehung als ihr Kunstverwandter erscheint. — Zu den Repräsentanten der von den Dorern im Peloponnes und in Sicilien ausgebildeten Chorpoesie gehören ihr Gründer Alkman, Stesichoros, der sie zuerst auf bestimmte Regeln zurückführte, und Arion aus Lesbos, der Schöpfer des kitharödischen Dithyrambos. Sie culminirte endlich in dem Rheginer Ibykos, Simonides von Keos, Bakchylides und Pindar, der die Chorpoesie abschliesst. Von da an tritt sie vor anderen poetischen Gattungen, namentlich dem Drama, in den Hintergrund.

§ 4.

Dem Inhalte nach lässt sich die chorische Lyrik in drei Classen bringen:

- 1) Gedichte, die auf Götter Bezug haben (Prosodien, bei Processionen gesungen; Päne, Loblieder auf Götter, namentlich Apollon und Artemis, bei Opfern zur Flöte vorgetragen; Hymnen, vom Chor am Altar zur Kithar gesungen; Hyporcheme, dem Apollon geweihte Chorgesänge, von mimisch-orchestrischen Darstellungen begleitet).
- 2) Gedichte, die sich auf Menschen beziehen (Epinikien auf Sieger in den Agonen; Skolien, Rundgesänge für Symposien; Epithalamien und Hymenäen, Hochzeitslieder, jene vor dem Brautgemach, diese beim Brautzuge angestimmt; Threnen, Trauerlieder, bei Leichenmahlen und Leichenbegängnissen zur Flöte gesungen).
- 3) Lieder, welche Götter und Menschen zugleich verherrlichen (Parthenien, von Jungfrauen unter Flötenbegleitung und Chortanz vorgetragen).

I. Alkman (um 670 v. Chr.).

Alkman, der erste Lyriker des alexandrinischen Kanons, war Sclav eines spartanischen Periöken Agesidas, der ihn später freiliess, worauf er sich sogar ein, wenn auch untergeordnetes, spartanisches Bürgerrecht erwarb. Ursprünglich stammte er aus Sardis in Lydien, eignete sich jedoch die Sprache der Lakonen völlig an und hauchte in ihren volltönenden Klängen seine orientalische Gluth aus. Er schuf die erotische Poesie (*μέλη ἐρωτικά*), deren leidenschaftlichen Charakter er mässigte, indem er sie für den chorischen Vortrag bestimmte, so dass er zugleich auch als Begründer der Chorpoesie erscheint. Namentlich dichtete er für Jungfrauenchöre, daher seine Lieder zum Theil Parthenien hiessen, ein Ausdruck, dessen technische Bedeutung nicht sowohl auf den erotischen Inhalt, als vielmehr auf die Bestimmung für den chorischen Vortrag geht. Für den Zweck des letzteren schuf er eine neue Kunstform, indem er an die Stelle der stichischen Gliederung die strophische setzte, und gerade diese Erfindung des complicirten rhythmischen Periodenbaus ist sein Hauptverdienst und eine geniale Neuerung. Ausser Parthenien dichtete er erotische Lieder, Hymenäen, Prosodien, Päne und Hymnen auf die Götter. — Der Kern seiner Sprache ist der dorische Dialekt in seiner lakonischen Varietät. Diesem ist beigemischt:

- I. Ein asiatisch-äolisches Element, welches im Gebrauche des *σδ* statt *ξ* (*παλοσδει* Fr. 29 Bergk) und in der Verwandlung des ursprünglichen *vs* in *ισ* (*λιποῖσα* Fr. 10 B. statt *λιπούσα* aus *λιπόνσα*) hervortritt.
- II. Ein homerisches Element (*ἔδμεναι* Fr. 97, *ᾠρανίαι* Fr. 52. Unten 2, 1 *εὔδοσιν*; vgl. die Note daselbst).

1. (21.)

Οὐ μ' ἔτι, παρθενικὰ μελιγάρους ἰμερόφωνοι,
γυῖα φέρειν δύναται· βάλε δὴ βάλε κηρύλος εἴην,
ὅς τ' ἐπὶ κύματος ἄνθος ἄμ' ἀλκύνεσσι ποτῆται
μηλεγῆς ἦτορ ἔχων, ἀλιπόφυρος εἶαρος ὄρουις.

2. (53.)

x _ _ _ _ _ _ _ _ _ _
_ _ _ _ _ _ _ _ _ _
x _ _ _ _ _ _ _ _ _ _
_ _ _ _ _ _ _ _ _ _
5 _ _ _ _ _ _ _ _ _ _
x _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

Εὐδουσι δ' ὄρεων κορυφαί τε καὶ φάραγγες,
πρώονές τε καὶ χαράδραι,
φύλλα θ' ἔρπετά θ' ὅσσα τρέφει μέλαινα γαῖα,
θῆρες τ' ὄρεσκῶοι καὶ γένος μελισσῶν
5 καὶ κνώδαλ' ἐν βένθεσι πορφυρέας ἀλός·
εὐδουσι δ' οἰωνῶν φύλα ταυνοπεργῶν.

II. Arion (um 624 v. Chr.).

Arion, ein Lesbier aus Methymna, soll Schüler Alkmans gewesen sein und war berühmt als Schöpfer des kitharödichen Dithyrambos, d. h. er wandte die bakchischen Weisen zuerst auf die Kithar an. Der Dithyrambos, anfangs ein enthusiastisches Festlied zu Ehren des Dionysos, war eine lyrische Dichtgattung im höchsten Stil der Begeisterung, in der die extremsten Empfindungen, jubelnde Lust und düstere Trauer, zum Ausdruck kamen. Arion brachte zuerst den Dithyrambos zur chorischen Darstellung und gab ihm eine kunstvollere Form. Auch soll er die tragische Weise (den τραγικὸς τρόπος) in den Dithyrambos

1. Antig. Caryst. Hist. Mir. 27. — 2. βάλε] ἀβάλε, utinam. — κηρύλος] Männchen des Eisvogels (ἀλκύνων). Man erzählte, es werde im Alter, wenn es nicht mehr fliegen könne, von seinem Weibchen auf den Fittigen getragen. [Anh.]
2. Apollon. Lex. Hom. 101, 18

Bekk. — Schilderung der nächtli-
Stille. Vgl. Verg. Aen. 4, 522 bis 527.
[Anh.] — 1. εὐδουσι] homerische
Form. Dorisch wäre εὐδοντι, äol.
εὐδοισιν. — 3. μέλαινα] wie Ana-
creonta 14, 1.
Aelian. Hist. An. XII. 45. — An-
ruf Poseidons und der Delphine, die

eingeführt haben; d. h. der gewöhnlichen heiteren dithyrambischen Gattung stellte er eine zweite von finstrem, klagendem Charakter gegenüber, in welcher die Leiden und Gefahren des Dionysos eine Hauptrolle spielen mochten. Sonst ist über den Inhalt seiner Dithyramben nichts überliefert. — Berühmt ist auch seine wunderbare Errettung durch einen Delphin, auf die sich folgendes, von der Kritik freilich in spätere Zeit gesetztes Fragment bezieht.

_ _ _ _ _
_ _ _ _ _
_ _ _ _ _
_ _ _ _ _
5 _ _ _ _ _
_ _ _ _ _
_ _ _ _ _
_ _ _ _ _
_ _ _ _ _
_ _ _ _ _
10 x _ _ _ _ _
_ _ _ _ _
_ _ _ _ _
_ _ _ _ _
_ _ _ _ _
_ _ _ _ _
_ _ _ _ _
_ _ _ _ _
_ _ _ _ _
_ _ _ _ _
15 x _ _ _ _ _
_ _ _ _ _
_ _ _ _ _
_ _ _ _ _
_ _ _ _ _

Ἔγριστε θεῶν,
πόντιε χρυσοτρίαινε Πόσειδον,
γαιάοχ' ἐγκύμον' ἀν' ἄλμαν·
βραγχίους περὶ δὲ σὲ πλωτοί
5 θῆρες χορεύουσι κύκλω,
κούφοισι ποδῶν δέμμασιν
ἐλάφρ' ἀναπαλλόμενοι, σιμοί,
φριζαύχενες, ἀκύδρομοι σκύλακες, φιλόμουσοι
δελαφῆνες, ἔναλα θρέμματα
10 κουρῶν Νηρεΐδων θεῶν,

den Dichter durch's Meer trugen. Iliad. 12, 27. — 4 ff. Vgl. Iliad. 13, 27 ff. — 4. βραγχίους] zu Theocr. 5, 54. — 6. ποδῶν] poetischer als περγῶν: die Füße dienen gleich-

ἄς ἐγείνατ' Ἀμφιπόριτα
 οἷ μ' εἰς Πέλοπος γᾶν ἐπὶ Ταυναρίαν
 ἀκτῶν ἐπορεύσαστε πλαζόμενον Σικελῶ ἐνὶ πόντῳ,
 κνροῖσι νῆοις ὄχροντες,
 15 ἄλοκα Νηρείας πλακός
 τέμνοντες, ἄστιβῆ πόρον, φῶτες δόλιοι
 ὧς μ' ἀφ' ἀλιπλόου γλαφυρᾶς νεῶς
 εἰς οἶδμ' ἀλιπόρφυρον λίμνας ἔριψαν.

III. Sappho (628 bis 568 v. Chr.).

Diese gepriesenste der hellenischen Dichterinnen, welche man auch die zehnte Muse nannte, stammte nach Einigen aus Eresos, nach Andern aus Mytilene. Sie war Gattin des Kerkylas, dem sie die Kleïs gebar (Fr. 84 Bergk). Um 596 entfloh sie aus unbekanntem Gründen von Mytilene nach Sicilien; später indess finden wir sie wieder in der lesbischen Hauptstadt, wo sie einen Kreis von Jungfrauen in Poesie und Musik unterwies. So sittlich rein auch dies Verhältniss war, so erfuhr es doch die härtesten Verunglimpfungen und wurde später als unzüchtiger hetäristischer Verkehr gedeutet. Wahrscheinlich beruhen indess 1) diese Schmähungen auf Verläumdungen der attischen Komiker²⁾, was nicht befremden wird, wenn man bedenkt, dass bei der durchaus zurückgezogenen Lebensweise der attischen und ionischen Frauen eine weibliche Notabilität wie Sappho von vorn herein das ungünstigste Vorurtheil gegen sich hatte. Ueberdies war die attische Komödie Meisterin im Entstellen und Karriküren; und es wäre nicht minder ungerecht, die äolische Dichterin nach ihrem auf der athenischen Bühne figurirenden Zerrbilde beurtheilen zu wollen, als wenn man die wahre Person des Sokrates mit ihrem äffischen Gegenbilde bei Aristophanes verwechselte. Dass vielmehr Sappho in ihren sittlichen Grundsätzen nicht frei von Strenge war, geht schon daraus hervor, dass sie auf die Hetäre Rhodopis, welche ihr Bruder Charoxos in Aegypten freigekauft und nach

sam zum Reigentanz. — 12. ἐπὶ Ταυναρίαν ἀκτῶν] Herod. 1, 24: τὸν δὲ δελφίνα λέγουσι ὑπολαβόντα ἐξερεῖναι ἐπὶ Ταυναρόν. — 16. φῶτες δόλιοι] die korinthischen Schiffer, auf deren Fahrzeuge sich Arion befand. — 17. γλαφυρᾶς] homerisches Epitheton. — 18. οἶδμα λίμνας] Hymn. in Cer. 14: οἶδμα θαλάσσης. — ἀλιπόρφυρον] von den bewegten Wellen des Mit-

telmeers, deren Farbe in's Dunkelrothe oder Bräunliche spielt. Iliad. 1, 482.

1) S. Welcker, Sappho von einem herrschenden Vorurtheil befreit. Göttingen, 1816. Vand. und Rupr. S. 87 ff. — 2) So geschrieben z. B. Diphilos, Ephippos, Antiphanes u. A. Komödien unter dem Titel Sappho.

Mytilene gebracht hatte, heissende Verse schrieb. Wie war dies möglich, wenn sie ihren eigenen Ruf so schnöde befleckt hatte? — Dazu kommt, dass ihr Zeitgenosse Alkaios von jenen Verläumdungen nichts weiss und ihr sogar das Epitheton ἄγνα beilegt (Fr. 55 Bergk). Alle verunglimpfenden Zeugnisse über Sappho aber gehören einer jüngeren Zeit an und haben schon deshalb wenig Gewähr für sich. — Nicht minder unzuverlässig ist die Erzählung, dass sie den schönen Phaon geliebt und, von ihm verschmäht, sich vom leukadischen Felsen gestürzt habe. Hierin ist wohl mehr ein dichterisches Bild zu erkennen, als ein Factum aus dem Leben der S. Der religiöse Ritus, dass man an den Sühnfesten des Apollon Verbrecher von jenem Felsen stiess und unten wieder aufzufangen suchte, wurde durch poetische Fiction auf erotische Verhältnisse übertragen, und so mag auch jene Tradition entstanden sein.

Die Poesie der S. athmet eine mächtige Liebesgluth, die kaum von einem alten Dichter überboten wird; und ohne Zweifel hat dieser glühende, sinnliche Charakter ihrer Dichtungen zu jenen Verunglimpfungen nicht wenig beigetragen. Auch ist nicht zu läugnen, dass gerade die Insel Lesbos, deren Einwohner wegen unnatürlicher Wollust berüchtigt waren, die Entwicklung einer solchen Poesie entschieden begünstigte. Jedenfalls wusste aber S. ihre schrankenlose Leidenschaft durch eine unnachahmliche Grazie zu veredeln und aus der Sphäre roher Sinnlichkeit in eine höhere Region zu erheben. — Uebrigens verfasste sie lyrische Gedichte (9 Bücher), Epithalamien oder Hymenäen, Hymnen und ausserdem — nach Suidas — Elegieen, Epigramme und Jamben. Das Metrum der folgenden Fragmente ist das aus Horaz bekannte sapphische. Der Dialekt der S. ist der reine äolische ohne jede Einmischung des epischen.

1. (1.)

Ποικιλόθρον', ἀθένατ' Ἀφροδίτα,
 παῖ Δίος, δολόπλοκε, λίσσομαι σε,
 μή μ' ἄσαισι μήτ' ὀνίαισι δάμνα,
 πότνια, θῦμον'.

Ὡ ἀλλὰ τυῖδ' ἔλθ', αἶ ποτα κατέρωα
 τᾶς ἔμας αὐδῶς αἰοῖσα πῆλυι

1. Dionys. de comp. verb. c. 23. — Bitte an Aphrodite, die spröde Geliebte zur Gegenliebe zu entflammen. — 1. ποικιλ.] Aphr. hatte im Tempel zu Mytilene einen prächtigen Sessel. Pind. Isthm. 2, 4: Ἀφροδίτας εὐθρόνον. [Anhang.] — 2. παῖ Δίος] von der Dione. — 3. 3. μέ θῦμον] σχῆμα κατ' ἔλ. u. μέρ. — ὀνίαισι] = ἀνίαισι. Im Aeol. wird oft α zu ο. — θῦμον]

Alle zweisylbigen Oxytona werden im Aeol. zu Paroxytonis oder Proterispomenis (σάφος, χάλος). — 5. τυῖδ' ε] = τῆδε, δεῦρο. — κατέρωα] = καὶ ἐτερωῶμι, setzt einen Fall von mehreren dem vorliegenden entgegen. — 6. αὐδῶς] = αὐδοῦς vom Nom. αὐδῶ = αὐδά. — αἰοῖσα ist das physische Vernehmen, κλύειν das moralische Folgeleisten. — πῆλυι] zwei-

- ἔκλυες, πάτρος δὲ δόμον λίποισα,
 χρύσιον ἤλθες
 ἄρου' ὑποξέυξαισα· κάλοι δέ σ' ἄγον
 10 ἄγκεες στρουῖθοι περὶ γᾶς μελαίνης
 πύκνα δινεύντες πτέρ' ἀπ' ὠράνω αἰθε-
 ρος διὰ μέσσω.
 αἴψα δ' ἐξίκοντο· τὸ δ', ὦ μάκαιρα,
 μειδιάσαισ' ἀθανάτω προσώπῳ,
 15 ἦρε', ὅττι δηῦτε πέπονθα κῶττι
 δηῦτε κάλημι,
 κῶττ' ἔμω μάλιστα θέλω γένεσθαι
 μαινόλα θυμῷ· τίνα δηῦτε Πελίθῳ
 μαῖς ἄγην ἐς σὰν φιλότατα, τίς σ', ὦ
 20 Ψάπφ', ἀδικήει;
 καὶ γὰρ αἰ φεύγει, ταχέως διαῖξει,
 αἰ δὲ δῶρα μὴ δέκετ', ἄλλα δώσει,
 αἰ δὲ μὴ φίλει, ταχέως φιλήσει
 κῶνκ ἐθέλοισα.
 25 ἔλθε μοι καὶ νῦν, χαλεπᾶν δὲ λῦσον
 ἐν μεριμνᾶν, ὅσσα δέ μοι τέλεσσαι
 θυμός μ' ἐβόρει, τέλεσον· σὺ δ' αὐτὰ
 σύμμαχος ἔσσω.

syblig = τηλοσε. [Anh.] — 7. λί-
 ποισα] äol. st. λιπούσα. [Anh.] —
 10. στρουῖθοι] Thiere von verlieb-
 ter Natur (Widder, Bock, Hase,
 Sperling, Taube u. a.) sind der
 Aphr. heilig. [Anhang.] — περὶ] st.
 ὑπερὶ = ὑπὲρ, äol. ἰπέρ. — γᾶς]
 der Genetiv, nicht der Accus., weil
 die Sperlinge nahe über den Erd-
 boden hin, nicht um die Erde her-
 umfliegen. S. Kr. Di. §. 68, 31, 1.
 [Anh.] — μελαίνης] zu Alkm. 2, 3.
 — 11. ὠράνω] äol. wie κῶρος st.
 κῶρος. — ὠράνω αἰθερ.] Crasis,
 quales apud Homerum. Pindarum,
 aliosaepeveniuntur. Hermann,
 E. D. M. 678. [Anh.] — 14. μειδιά-
 σαισ'] charakteristisch für Aphr.
 Hor. Od. 1, 2, 33. — 15. ἦρε'] die
 zweite Pers. med. und pass. wird
 im Aeol. meist nicht contrahirt. —
 δηῦτε] = δηῦτε. — 16. κάλημι]
 äol. st. καλέω. [Anh.] Beachte den
 Indic. in der orat. obl. Die bisher

erzählende Rede wird mimisch nach-
 ahmend, die Göttin selbst redend
 eingeführt. — 18. S. Anh. — 19. Ra-
 scher Uebergang von der 1. Person
 zur 2ten. — μαῖς] = μάς. Im Aeol.
 wird bei den Verben auf ᾶ das Jota
 der 2ten Pers. nicht subscribirt,
 sondern bildet den Diphthong αἰ. —
 20. Ψάπφ'] = Ψάπφο, hypokori-
 stische Form st. Ψάπφο. [Anh.] —
 ἀδικήει] Die Aeolier verlängern
 mitunter den kurzen Vocal der Ver-
 ba auf ἔω (ποθήω bei Alkäos). —
 21. φεύγει] Subject? — 22. δέ-
 κετ'] die ten. st. der aspir. wie im
 Ion. — ἄλλα] stellt die Apodosis in
 scharfen Gegensatz zur Protasis. Kr.
 Spr. 69, 4, 5. [Anh.] Ueber den Ac-
 cent zu v. 4. — 23. φίλει] äol. Accen-
 tuation st. φιλεῖ, φιλεῖν hier = küs-
 sen. — 24. κῶνκ ἐθέλω] vel invita.
 — 26. μεριμνᾶν] gewöhnl. Form
 des gen. plur. im Aeol. — ἐβόρει]
 die Verbalend. ἐβόρω wird im Aeol.

2. (2.)

- Φαίνεται μοι κῆνος ἴσος θεοῖσιν
 ἔμμεν ὦνηρ, ὅστις ἐναντίος τοι
 ἰζάνει, καὶ πλασίον ἄδν φωνεί-
 σας ὑπακούει
 5 καὶ γελαισας ἱμερόεν, τό μοι μάν
 καρδίαν ἐν στήθεσιν ἐπτόασεν·
 ὡς γὰρ εὔιδον βροχέως σε, φάνας
 οὐδὲν ἔτ' εἰκει·
 ἀλλὰ καμ μὲν γλωῖσσα ἔαγε, λέπτον δ'
 10 αὐτικά χρωῖ πῦρ ὑπαδεδρομάκεν,
 ὀππάτεσσι δ' οὐδὲν ὄρημ', ἐπιρομό-
 βεισι δ' ἄκοναι.
 ἂ δέ μ' ἴδρωσ κακχέεται, τρώμος δὲ
 πάσαν ἄργει, χλωροτέρα δὲ ποίας
 15 ἔμμι, τεθνάνην δ' ὀλίγω' πιδεύην
 φαίνομαι (ἄλλα).
 ἀλλὰ πᾶν τόματον, [ἐπεὶ καὶ πένητα].

zu ερω. — 28. σύμμαχος] Meta-
 pheraus militärischer Sphäre. Ovid.
 Am. 1, 9, 1. — ἔσσω] Imperat. von
 ἔσμι oder ἔμμι = εἰμί.

2. Longin. de sublim. c. 10. — S.
 preis't den glücklich, der in der
 Nähe der Geliebten verweile. [An-
 hang!]. Uebertragung bei Catull
 LI. — 1. 2. κῆνος ὅστις]. Jeder,
 der dir gegenübersitzt, wer er
 auch sei. Es ist nicht eine be-
 stimmte Person zu denken, daher
 auch das Gedicht nicht Ausdruck
 der Eifersucht ist. Das Rel. ὅς ist
 rein gegenständlich, ὅστις
 qualitativ und generisch. Geht
 ὅστις auf ein Demonstr., so bedeu-
 tet es: ein solcher da, von der
 Art, in der Lage, dass er. Kr.
 Spr. §. 51, 8, 2. [Anh.] — ἴσος θ.]
 überglücklich, selig. [Anh.] —
 2. ὦνηρ] die äol. Krasis contrahirt
 ὦ und ᾶ in ὠ. — 3. ἰζάνει] äolische
 Psilosis. [Anh.] — ἄδν] das Di-
 gamma ist in den tenis übergegan-

gen. — 4. S. den Anh. — 5. γελαι-
 σας ἱμερόεν] Hor. Od. 1, 22, 23.
 γελαισα äol. st. γελόισα. — 6. ἐπτό-
 ασεν] Aor. st. des Präs. ποτεῖ. —
 7. εὔιδον] = εἶδον. εὔ ist aus ε
 und dem Digamma entstanden, wie
 in εὔαδεν und εὔαλωνα. — βροχέως]
 äol. st. βροχέως. — 8. εἰκει] =
 ἦκει. 'Kein Laut entschlüpft mir.'
 — 9. καμ — ἔαγε] Tmesis = κατέ-
 αγε. ἔαγε zur Vermeidung des Hiats
 mit Digamma zu lesen. [Anh.] —
 10. ὑπαδεδρομάκεν] = ὑποδε-
 δράμηκεν. πῦρ oft metaph. = Lie-
 besgluth. — 11. ὀππά] äolisch st.
 ὄμμα. — ὄρημ'] die verb. contr.
 folgen im Aeol. meist der Conj. auf
 μι: zu 1, 16. — 12. ἄκοναι] = ὄτα.
 — 14. πάσαν] = ὀλην. — ἄργει] =
 αἰρεῖ: zu Archil. 4, 3. — χλωρο-
 τερα] Blässe in Folge der Gemüths-
 bewegung. [Anh.] — 15. τεθνάνη-
 ν] äol. = τεθνηκέαι. — ὀλίγω
 πιδεύην] wie ὀλίγον δεῖν. — 16.
 ἄλλα] i. e. ἠλεῖν = demens. — 17.
 S. den Anh.

3. (52.)

Δέδυκε μὲν ἁ σελάννα
καὶ Πληϊάδες, μέσαι δέ
νύκτες, παρὰ δ' ἔρχεθ' ὦρα,
ἔγω δὲ μόνα καθεύδω.

IV. Alkaios (um Ol. 42, 612 v. Chr.).

Alkaios stammte aus einem Adelsgeschlechte der lesbischen Stadt Mytilene und lebte in jener Periode, wo der Staat der Mytilenäer von inneren Parteiungen zerrissen wurde, und die Oligarchie der demokratischen Faction gegenüber sich kaum zu behaupten vermochte. Parteihäupter erhoben sich und wurden gestürzt; eine Tyrannis folgte der andern. Auch A. betheiligte sich als eifriger Aristokrat bei diesen Bewegungen, wie denn namentlich der Tyrann Melanchrus im Jahre 612 durch seine Mitwirkung gestürzt sein soll. Auch an auswärtigen Händeln nahm er Theil und zeichnete sich insbesondere in der wegen Sigeons gegen Athen ausgebrochenen Fehde durch Tapferkeit aus (Ol. 43, 606). — Endlich wurden die Oligarchen aus Mytilene vertrieben, mit ihnen Alkaios und seine Brüder Antimenides und Kikys. Während ihres Exils durchschwefelten die Brüder unstät die Welt; Alkaios kam auf seinen Seefahrten bis Aegypten, und Antimenides trat sogar unter Nebukadnezar zu Babylon in Kriegsdienste [Anh. 1)]. Nach jahrelangen Fahrten finden wir A. mit seinen Brüdern wieder in Lesbos, wo inzwischen das Volk den weisen Pittakos als Aesymneten zur obersten Leitung berufen hatte. A. und seine Anhänger suchten mit bewaffneter Hand die Wiedereinsetzung des geächteten Adels zu erzwingen; aber das Volk trug unter Pittakos den Sieg davon, und A. selbst gerieth in die Gefangenschaft seines politischen Gegners, der indess hochherzig genug war, ihm Amnestie zu gewähren [Anh. 2)]. Ohne Zweifel söhnte sich A. nach diesem Acte der Grossmuth mit dem edlen Weisen aus und verlebte den Rest seiner Tage friedlich in Mytilene.

Inmitten dieser Sturm- und Drangperiode liess A. die gewaltigen Töne seiner Leier erklingen. Vorzugsweise war es das kriegerische Element, welchem seine Muse sich zuwandte. Mit bewaffneter Hand wie in geharnischten Liedern bekämpfte er die Tyrannen von Mytilene und liess in fanatischer Erbitterung die Donner seines Grimms gegen sie rollen. Diese der Tiefe seiner Brust entquollene Poesie der Leidenschaft begleitete den Leser durch alle Stadien jener Revolution. Als Myrsilos Tyrann wurde, dichtete A. jene Ode, in welcher er den my-

3. Hephaest. 65. — v. 4. Arist. *μόνη δ' αὐτοῦ λείπομαι* [Anh.].
Eccl. 908 Bothe: *σὺ γ' ἤκει μούταιρος*,

tilenäischen Staat allegorisch als ein sturmbedrängtes Schiff darstellt¹⁾; in anderen Liedern besang er die Wechselfälle seines eigenen Lebens und die düstere Trauer des Verbannten. Aber auch heitere Klänge weiss er seiner Leier zu entlocken, wie er z. B. nach dem Tode des Myrsilos in stürmischen Jubel ausbricht und sich in Wein berauschen will²⁾. — In der That war die Poesie des A. sehr mannigfaltig. Er dichtete ausser politischen Parteiliedern (*διχοστασιαστικά*)³⁾ und Kriegsliedern, in denen ächt martialischer Geist wehte, auch Hymnen auf Götter, Liebeslieder (*ἔρωτικά*) und Trinklieder (*συμποτικά*), darunter Skolien. Der Verlust der erotischen Lieder ist um so schmerzlicher, weil wir aus ihnen sein persönliches Verhältniss zur Sappho kennen lernen würden. Jedenfalls erschien er in ihnen nicht als weicherlicher Wollüstling, sondern als energischer, mit seinem Schicksal ringender Mann, dessen Kämpfe und Abenteuer für Scenen heiteren Lebensgenusses eine schon durch den Contrast wirksame Staffage abgaben. — In den sympotischen Liedern des A. spielte der Wein eine Hauptrolle, dessen Genuss er auf die verschiedenste Art zu motiviren weiss. Indess herrscht auch hier nicht die blosse Sinnlichkeit vor; vielmehr fasst A. auch die höhere geistige Wirkung des Weins in's Auge, insofern er ihn theils als Sorgenbrecher (Fr. 41 B.), theils als lauterer Spiegel des menschlichen Herzens schildert (Fr. 53 B.).

In metrischer Beziehung ist noch zu bemerken, dass A. der Erfinder der nach ihm benannten, bei Horaz so häufigen alkäischen Strophe ist. Sein Dialekt ist der reine äolische [Anh. 3)].

I. ΣΤΑΣΙΩΤΙΚΑ.

1. (15.)

Μαρμαίρει δὲ μέγας δόμος χάλκῳ· πᾶσα δ' Ἄρη κεκόσμηται
στῆρα
λάμπραισιν κυνίαισι, κατᾶν λεῦκοι καθύπερθεν ἵππιοι
λόφοι
νεύοισιν, κεφάλαισιν ἄνδρων ἀγάλματα, χάλκισι δὲ πασσάλοις·
κρύπτουσιν περικείμεναι λάμπραι κνάμιδες, ἄρκος ἰσχύρω
βέλεως,

1) Unten Fr. 2. — 2) Fr. 20 Bergk. Vgl. Hor. Od. 1, 37. — 3) S. Alc. reliqq. ed. Matthiae p. 3 oben.

1. Athen. XIV. 627. A. — A. schildert seinen Waffensaal und dessen kriegerische Ausschmückung.

1. Ἄρη] in Martis honorem. Jani. — 2. κυνίαισι] st. κυνέαισι.

— κατᾶν] = καθ' ὄν. — 3. 4. χάλκισι — κνάμιδες] Und eherne glänzende Beinschienen verstecken die Nägel (oder Pföcke), um die sie gehängt sind. Πασσάλους ist äol. Accus.; der Dat. lautet in diesem Dialekt immer πασσάλοισι. O. Müller. In κνάμ. ist die penult. verkürzt. — ἄρκος] ἄρκουμα, βοή-

5 θώρακές τε νέοι λίνω κοίλαι τε κατ' ἄσπιδες βεβλήμεναι
παρ δὲ Χαλκίδικαι σπάθαι, παρ δὲ ζώματα πολλὰ καὶ
κνυπάτιδες·
τῶν οὐκ ἔστι λάθεσθ', ἐπειδὴ πρότισθ' ὑπὸ ἔργον ἔστα-
μεν τόδε.

2. (18.)

Ἄσυνέτημι τὰν ἀνέμων στάσιν·
τὸ μὲν γὰρ ἐνθεν κύμα κυλίνδεται,
τὸ δ' ἐνθεν ἄμμες δ' ἂν τὸ μέσσοῦν
ναὶ φορήμεθα σὺν μελαίνα,
5 χεῖμωνι μοχθεύντες μεγάλω μάλα·
περ μὲν γὰρ ἄντλος ἴστοπέδαυ ἔχει,
λαῖφος δὲ πᾶν ξάδηλον ἦδη
καὶ λάκιδες μέγαλαι κατ' αὐτο
χόλαισι δ' ἄγκυραι.

ΣΚΟΛΙΑ.

3. (34.)

Ἦται μὲν ὁ Ζεὺς, ἐκ δ' ὀράνω μέγας
χεῖμων, πεπάρασιν δ' ὑδάτων ῥοαί.

κάββαλλε τὸν χεῖμων', ἐπὶ μὲν τίθεισ
πῦρ, ἐν δὲ κίρνας οἶνον ἀφειδέως

θρα, Hesych. — 5. κοίλαι] zu Mimnerm. 4, 6. — 6. Χαλκίδικαι] die Bewohner des euböischen Chalkis waren als Metallarbeiter berühmt. — σπάθη] hier Schwert. — κνυπάτιδες] sonst Frauen-, hier Kriegsgewänder. — 7. ἔργον] den Krieg.

2. Heraclid. Alleg. Homer. c. 5. ed. Mehler. — Alkaios schildert den zerrütteten Staat von Mytilene unter dem Bilde eines vom Sturm bedrängten Schiffes. Dieselbe Allegorie bei Horaz (Od. 1, 14) und Theognis (v. 357 ff.). Vgl. Quinct. Inst. or. 8, 6, 44. — 1. ἄσυνέτημι] äol. st. ἄσυνετέω. — στάσιν] den Stand

des Windes [Anh.]. — 4. σὺν] wird mitunter im Aeol. verlängert. — 6. περ — ἔχει] Tmesis = ὑπερέχει. — Περ äol. st. ὑπέρ. — 7. πᾶν] äol. st. πᾶν. — ξάδηλον] = διάδηλον, durchsichtig. Horaz: Non tibi sunt integra lintea [Anh.]. — 8. αὐτο] äol. Accentuation st. αὐτό. — 9. χόλαισι] d. i. χαλῶσι.

3. Athen. X. 430. A. — 'Versüsse die Winterzeit durch Wohlleben!' Nachahmung bei Hor. Od. 1, 9 und Epod. 13. — 1. ὀράνω] die Aeoler verkürzen mitunter den Diphthong (hier ου) vor folgender liquida [Anh.] — 3. κάββαλλε τὸν χεῖμα.] dissolve frigus bei Horaz. — 4. ἐν

5 μέλιχρον, αὐτὰρ ἀμφὶ κόρσῃ
μάλθακον ἀμφὶ . . γνόφαλλον.

4. (35.)

Οὐ χορὴ κάκοισι θυμὸν ἐπιτρέπην·
προκόψομεν γὰρ οὐδὲν ἀσάμενοι,
ὦ Βύκχι, φάρμακον δ' ἄριστον
οἶνον ἐνεικαμένοις μεθύσθην.

5. (36.)

Ἄλλ' ἀνήτω μὲν περὶ ταῖς δέροιαισι
περθεῖτω πλέκταις ὑποθύμιδάς τις,
καδ δὲ χευάτω μύρον ἄδου κατ τῷ
στήθεος ἄμμι.

6. (37.)

Τὸν κακοπάτριδα

Πίττακον πόλεως τᾶς ἀχόλω καὶ βαρυδαίμονος
ἔστασαντο τύραννον μὲγ' ἐπαινεόντες ἀόλλεες.

7. (41.)

Πίνωμεν· τί τὸ λύχνον μένομεν; δάκτυλος ἀμέρα.
καδ δ' ἄειρε κυλίχνας μεγάλας, ἄτα, ποιμίλαις·
οἶνον γὰρ Σεμέλας καὶ Δίος υἱὸς λαθικάθεα
ἀνθρώποισι δῶκεν· ἔγχεε κίρνας ἓνα καὶ δύο

δὲ κίρνας] = ἐγκυρᾶς δέ. — 6. γνόφαλλον] d. i. γνάφαλλον, eigentlich Wolle, dann Kissen, Polster. Im Aeol. werden α und ο oft vertauscht. 'Bereite ein weiches Lager!' [Anh.]

4. Athen. X. 430. B. — 1. θυμὸν] über den Accent zu Sapph. 1, 4. — ἐπιτρέπην]. Beim Infin. der Verba auf ω und sonst oft geht im Aeol. ει in η über. — 3. Βύκχι] äol. st. Βάκχης, wie βύθος st. βάθος.

5. Athen. XV. 674. C. und Athen. XV. 687. D. — 1. ἀνήτω] Genet. von ἀνητων = ἀνηθων, Dill. Der Genet. der zweiten Decl. hat wie im Dor. ω. Verg. Ecl. 2, 48 [Anh.]. — 2. περθεῖτω] apokopiert = περι-

θεῖτω. — πλέκταις] = πλέκτας. Der acc. pl. der 1. Decl. hat αῖς st. ας, wie der der zweiten οῖς statt οὖς.

6. Arist. Pol. III, 9, 5. — Metrum von Fr. 6, 7 und 8: Asclep. maj. — κακοπάτριδα] Unglück des Vaterlandes, ein beissender Ausdruck politischen Parteilasses [Anh.]

7. Athen. X. 430. C. — 1. λύχνον] Gelage bei hellem Tage waren gegen die strengere Sitte. — δάκτυλος] von einer sehr kurzen Zeit. 'Ruit hora, dies cito praeterlabitur, quare, quod restat, eo fruamur.' Matthiae [Anh.] — 2. ἄτα] über das τ zu 1, 4. [Anh.]. — ποιμίλαις] Verg. Aen. 9, 263. Ueber die Endung zu 5, 2. — 4. κίρνας] die Verba auf πω haben

5 πλέαις και κεφάλαις, ἃ δ' ἑτέρα τὰν ἑτέραν κύλιξ
ὠθήτω.

8. (44).

Μηδὲν ἄλλο φυτεύσης πρότερον δένδριον ἀμπέλω.

V. Stesichoros (um 643—560 v. Chr.).

Stesichoros war aus Himera in Sicilien gebürtig und lebte bis auf die Zeit des agrigentischen Tyrannen Phalaris, dessen Gegner er war. Zur Zeit seiner Geburt war Himera eben gegründet; seine Familie war von Metauros in Süditalien dahin übersiedelt. Er starb hochbejahrt zu Katana, wo man auch sein Grabmal zeigte.

Die Hauptthätigkeit des St. bestand in der Anordnung und Einübung von Chören, daher Suidas sagt, sein Name sei bloss appellativisch, weil er zuerst die Chorpoesie auf bestimmte Regeln zurückgeführt habe. Ursprünglich hiess er Tisias. — An seinen Namen knüpfen sich manche fabelhafte Traditionen. So spricht sich z. B. seine Prädestination für den poetischen Beruf in der sinnreichen Mythe aus, dass gleich nach seiner Geburt eine Nachtigall auf seinen Lippen ein Lied angestimmt habe [Anh. 1)]. Auch mit Hesiod bringt ihn die Sage in Verbindung: er soll der Sohn desselben von einer Jungfrau Ktimene gewesen sein. Jedenfalls spricht sich in solchen Traditionen die Bewunderung des bahnbrechenden, einem Homer und Hesiod congenialen Dichtergeistes aus, der, wie Niebuhr sagt¹⁾, wenn überhaupt Einem, allein dem Alkaios als Lyriker nachstand. Die Alten legen ihm geradezu homerischen Geist bei²⁾: eine Parallele, die auch in seiner Behandlung epischer Stoffe und in seiner Vorliebe für epitheta ornantia hervortritt. Auch seine Sprache näherte sich der epischen, insofern er mit dem dorischen Dialekt den epischen verband. Kurz, St. steht unter allen Lyrikern dem Epos am nächsten, daher Quintilian sagt³⁾: er trage die Wucht der epischen Poesie mit der Lyra. Seine Stoffe entlehnte er theils dem trojanischen Mythenkreise (Ἴλιου πέρις, Ὀρεστέα, Νόστοι), theils dem herakleischen (Γηρωονήης, Κύκνος, Σκύλλα, Κέφβερος), theils dem thebanischen (Ἐριφύλα) u. s. w. Diese Sujets behandelte er

im Partic. die End. αῖς. — Ἐρα και δόο] d. i. 1 Theil Wasser und 2 Theile Wein. — πλέαις] st. πλείαις. Oft werfen αι und ει im Aeol. das ι weg (ἀλάθεια, ζωθα = εἰωθα). — 5. και κεφάλαις] ad summum pleinas. Theocr. 8, 86: αἶγα, ἄτις ὑπέρο κεφαλαῖς αἰεὶ τὸν ἀμολγέα πληροῖ.

— 6. ὠθήτω] aol. st. ὠθείτω. 'Ein Becher jage den andern!'

8. Athen. X. 430. C. Nachbildung bei Hor. Od. 1, 18, 1.

1) Vortr. über alte Gesch. I, 366.
— 2) Quintil. X, 1, 62. — 3) Eben-
das.

nicht mit epischer Breite, sondern so, dass lyrische Motive vorherrschen; er setzte seinen Stoff in Beziehung zur Gegenwart, drängte manche Partien zurück und malte andere um so glänzender aus⁴⁾. Wahrscheinlich kamen diese Lieder an jenen Todtenfesten zur chorischen Darstellung, welche man in Grossgriechenland zu Ehren der griechischen Heroen feierte.

Als genialer Neuerer erscheint St., theils weil er Epos und Lyrik ächt künstlerisch vermählte, theils weil er das formale Gebiet durch Einführung der trichotomischen Gliederung erweiterte und dem antistrophischen System durch Einführung der Epode einen Abschluss gab, so dass nun Strophe, Antistrophe und Epode regelmässig abwechselten. Uebrigens herrschte bei ihm noch das dactylische Rhythmengeschlecht vor, was sich genügend aus der Verwandtschaft seiner Poesie mit dem Epos erklärt. Seine Strophen, wenn auch minder complicirt als die pindarischen, waren doch mannigfaltig und von grossem Umfang. Zur musikalischen Begleitung diente die Kithar. — Mit den Dactylen verband St. auch trochäische Dipodien; ausserdem bediente er sich der Anapästen, Choriamben und Logaöden.

Noch ist seine berühmte Palinodie zu erwähnen. Als nämlich St. in der Ἴλιου πέρις Helena als Urheberin des trojanischen Krieges herb getadelt hatte, soll ihn die erzürnte Heroine zur Strafe geblendet haben, worauf er eine Palinodie dichtete: Helena sei nie nach Troja gekommen, Paris aber durch ein Scheinbild (εἰδωλον) getäuscht, um welches die Achäer und Troer sich bekriegt hätten. Der Kern der Sage ist wohl, dass St., von Gewissensscrupeln gequält, seinen Stoff umarbeitete. Insofern zeigt sich bei ihm die erste Spur einer ethischen Mythenauffassung, wovon Homer, der seinen Göttern ohne Bedenken unsittliche Handlungen beilegt, noch keine Ahnung hat. — Im Dialekte des St. war das epische Element weit überwiegend; mit Dorismen war er nur mässig versetzt [Anh. 2)].

Γ Η Ρ Τ Ο Ν Η Ι Σ .

1. (5.)

.....
.....
.....

4) Ueber die lyr. Behandlung epischer Stoffe. Einl. zu Pind. Pyth. 4. Die Geryoneis behandelte den Zug des Herakles nach der Insel Erytheia, von wo er die Rinder des Geryon, eines gefiederten Ungeheuers mit 6 Händen und 6 Füssen, holte. Auf dem Sonnenbecher, den er dem Helios abgezwungen, fuhr er über den Okeanos nach der Insel

und erlegte hier den Wächter der Rinder, Erytion, mit dem Hunde. Her. trieb die Heerde fort, ward vom Geryon verfolgt, erlegte ihn mit dem Bogen, setzte die Rinder im Sonnenbecher auf's Festland über und gab diesen dem Helios zurück, worauf er mit den Rindern zu Fuss weiterzog. Sein Weg führte ihn durch Iberien zu den Kelten in

... Σχεδὸν ἀντιπέρας κλεινᾶς Ἐρυθείας
 Ταρτησοῦ ποταμοῦ παρὰ παρὰς ἀπείρουνας, ἀργυρορίζους,
 ἐν κενθμαῖνι πέτρας.

2. (7.)

υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
 υ

Σκυφίου δὲ λαβῶν δέπας ἕμμετρον ὡς τριλάγνου
 πῆεν ἐπισχόμενος, τό γὰ οἱ παρέθηκε Φόλος κεράσας.

3. (8.)

υ
 υ

υ
 υ

υ υ

υ υ

υ υ

Ἄελιος δ' Ὑπεριονίδας δέπας ἑκατέβαινε
 χρύσειον, ὄφρα δι' Ὀκεανοῦ περάσας
 ἀφίκοιθ' ἱερᾶς ποτὶ βένθεα νυκτὸς ἐρμυῖας
 ποτὶ ματέρα κουριδίαν τ' ἄλοχον παιδάς τε φίλους·

5 ὃ δ' ἐς ἄλσος ἔβα
 δάφναισι κατέσκιον
 ποσσὶ πάϊς Διός.

Gallien, nach Einigen sogar nach
 Britannien. Weiter zog dann Her.
 über die Alpen, kämpfte in Ligurien
 mit zwei Söhnen Poseidons, die ihm
 seine Rinder rauben wollten, und
 gelangte durch Tyrhhenien nach
 Rom, wo er den Cacus bezwang
 u. s. w.

1. Strabo III, 148. Geht auf Ery-
 thion. — 1. *σχεδόν*] davor ergänze
τένετο; Subj.: Erythions Mutter. —
 2. *Ταρτησοῦ*] der Fl. Bätis in
 Spanien. — *ἀργυρορίζους*] mit
 silberner Wurzel, wegen des
 silberhaltigen Sandbodens [Anh.].

2. Athen. XI. 499. A. — Herakles
 kehrt auf dem Rückwege in Arka-

dien beim Kentauren Pholos ein,
 der ihn bewirthe und ihm aus dem
 Fasse der Kentauren Wein vorsetzt.
 Der Duft des letzteren dringt zu
 den übrigen Kentauren, welche er-
 grimmt den Her. mit Felsblöcken
 und Fichtenstämmen angreifen und
 nur mit Mühe von ihm getödtet wer-
 den [Anh.].

3. Athen. XI. 469. E. — Helios
 hat vom Her. den Sonnenbecher zu-
 rückerhalten und ist im Begriff,
 über den Okeanos zu den Seinen zu
 fahren. Zu Mimn. 4, 6. — 2.
χρύσειον] Mimn. 4, 7: *χρυσῶν τι-
 μηεντος*. — 7. *ποσσὶ*] malt trefflich
 den gewichtigen Gang des Alkiden
 [Anh.].

E A E N A.

4. (26).

— υ

υ υ

— υ

Οὐκ ἔστ' ἔτυμος λόγος οὔτος·
 οὐδ' ἔβας ἐν νηυσὶν εὐσέλμοις,
 οὐδ' ἵκεο πέραγμα Τροίας.

VI. I b y k o s (um 530 v. Chr.).

Ibykos war der Sohn des Phytios¹⁾ und aus Rhegion, einer Stadt
 im südlichsten Italien, gebürtig. Er blühte zur Zeit des Samiers Poly-
 krates, an dessen Hofe er sich lange Zeit aufhielt. Ueberhaupt führte
 er ein unstätes Sängereben und fand auf einer seiner Wanderungen,
 wie Antipater von Sidon in einem Epigramm erzählt, seinen Tod durch
 Mörderhand, deren Entdeckung dann, wie bekannt, durch Kraniche her-
 beigeführt wurde²⁾.

Am berühmtesten war Ibykos durch seine erotisch-päderastischen
 Dichtungen, die er zur chorischen Darstellung brachte, und in denen
 eine so glühende Leidenschaft herrschte, dass Suidas ihn den *ἔρωτο-
 μανέστατος* nennt. Ohne Zweifel entwickelte sich diese Richtung sei-
 ner Poesie am Hofe des Polykrates, der die ganze lydische Ueppigkeit
 nach Samos verpflanzte und schöne Knaben und Mädchen um sich ver-
 sammelte. Indess wäre es irrig, Ibykos für einen rein erotischen Dich-
 ter zu halten. Vielmehr stand er rücksichtlich der Stoffe und des Kunst-
 stiles dem Stesichoros sehr nahe³⁾. Man darf annehmen, dass Ibykos
 Stoffe aus dem trojanischen Kriege, den Argonauticis und ähnlichen
 Mythentkreisen entlehnte, daher Schneidewin in ihm den Repräsentanten
 einer italiotischen Melik im episch-heroischen Stil erblickt; obwol es
 eine missliche Hypothese bleibt, wenn er ihm geradezu *Troica, Hera-
 clea* u. s. w. beilegt⁴⁾. Auch in metrischer Beziehung ist Ibykos dem

4. Plat. Phaedr. 243. A. — Wahr-
 scheinlich der Eingang der Palino-
 die. '*Palinodiam non diversum esse
 carmen ab eo, quod Ἐλένα inscri-
 bitur, iure Kleine alii censent.*'
 Bergk.

1) Andere nennen ihn Polyzelos,
 noch Andere Kerdas oder Eelidas.
 S. Schneidewin, *Ib. reliq.* Prolegg.
 p. 4. — 2) 'Etwas historischer

Grund (nämlich der gewaltsame
 Tod und die Vögel als Entdecker)
 muss auch hier unbeschadet je-
 der kritischen Zersetzung bleiben.'
 Bernhardy, L. G. II a, 604. Der
 Idee nach verwandt ist die 61ste Fa-
 bel in Ulrich Boners Edelstein. Vgl.
 die Grimm'schen Fabeln II, 29. —
 3) S. Schneidewin, Prolegg, p. 37.
 — 4) Seine Classification lautet das.
 p. 80: 1. *Troica*, i. e. *heroes Tro-*

Stesichoros verwandt, da er wie dieser kürzere und längere dactylische Reihen hat, die oft zu förmlichen Systemen anschwellen⁵⁾, aber auch viele logaödische Verse von weichlicherem Charakter⁶⁾, wie denn überhaupt seine Rhythmen minder feierlich sind als die des Stesichoros, dafür aber auch sich ungleich mehr zum Ausdruck der Leidenschaft eignen. — Leider sind von den ursprünglichen 7 Büchern des Ibykos nur höchst spärliche Fragmente erhalten, welche zu einer Charakteristik seiner Poesie entfernt nicht genügen. — Im Dialekte des Ibykos findet sich ausser dem dorischen $\bar{\alpha}$ von sicheren Dorismen wenig (so *νιν* 2, 3). Bedeutend ist das epische Element: dahin gehört das fehlende Augment, das seit Homer geläufige Suffix *φι* (*ῥχεσφι* 2, 5) und das sogenannte *σχημα Ἰβύκειον*⁷⁾. Auf seinen heimatlichen rhexinischen Dialekt lässt sich mit Sicherheit nichts beziehen, und ein Einfluss desselben ist um so weniger vorauszusetzen, als Ibykos ein wandernder Sänger war. Seinem Dialekt liegt die dorisch-epische Sprache des Stesichoros zu Grunde, der dann einige Aeolismen (*θαλέθεισιν* 1, 6) und Manches aus dem Gemeingut der epischen Sprache beigemischt wurde.

1. (1.)

1. — — — — —
 2. — — — — —
 3. — — — — —
 4. — — — — —
 5. — — — — —
 6. — — — — —
 7. — — — — —
 8. — — — — —
 9. — — — — —
 10. — — — — —

ἼΗοι μὲν αἶ τε Κυθῶνια
 μηλίδες ἀρδόμεναι ῥοᾶν
 ἐκ ποταμῶν, ἵνα παρθέτων
 κῆπος ἀκήρατος, αἶ τ' οἰωνθίδες

στο.

ianos Graecosque complexa, Troiaae oppugnatione claratos. 2. Argonautica, fortasse ἀθλα ἐπὶ Πελλῶ. 3. Aetolica. Forsitan venatio apri Calydonii erat. 4. Heraclea. — 5) Schneidewin, Prolegg. p. 74. — 6) Das. p. 76. — 7) S. zu Bacchyl. 4, 3.

1. Athen. XIII. 601. B. — 'Die ganze Natur blüht im Lenz auf; nur in mir erregt Eros Stürme.' Durch

den Contrast der inneren Erregung mit der friedlichen Umgebung tritt der Gedanke energischer hervor. — 1. S. Anh. — 2. *μηλίδες*] der Apfel war der Aphrodite heilig und ein Geschenk unter Liebenden. — *ῥοαὶ ἐκ ποτ.*] = *ῥοαὶ ποταμῶν*. 'En vom Ursprung. Der Genit. *ῥοᾶν* wie Eur. 674: *αλματος ἔδενσε γαῖαν*. — 3. *παρθέτων*] heissen die Hesperiden als Nymphen [Anh.]. — 4. *ἀκήρατος*] 'Quia nullis turba-

5 ἀξόμεναι σιεροῖσιν ὑφ' ἔρνεσιν
 οἶναρῶεις θαλέθεισιν· ἐμοὶ δ' ἔρος
 οὐδεμίαν κατάκοιτος ὦραν, ἄθ' ὑπὸ στεροπαῖς φλέγων
 Θρηῆκιος βορέας,
 ἕσσω παρὰ Κύπριδος ἀζαλέαις μανίαισιν ἐρεμνὸς ἀθαμβῆς
 10 ἐγκρατέως παιδόθεν φυλάσσει

ἡμετέρας φρένας.

ἀντ.

2. (2.)

1. — — — — —
 2. — — — — —
 3. — — — — —
 4. — — — — —
 5. — — — — —

5 ἼΕρος αὐτέ με κνανέοισιν ὑπὸ βλεφάρους τακέ' ὄμμασι
 δερκόμενος
 κηλήμασι παντοδαποῖς ἐς ἄπειρα δίκτυα Κύπριδι βάλλει·
 ἦ μὰν τρομέω νιν ἐπερχόμενον,
 ὥστε φερέζυγος ἵππος ἀεθλοφόρος ποτὶ γῆραι ἀέκων
 5 σὺν ὄχρεσφι θοοῖς ἐς ἄμιλλαν ἔβα.

tus calamitibus vere efflorescit.' Schneidewin. — 6. *θαλέθεισιν*] asiat. aol. = *θαλέθεισιν*. S. die Einl. — 7. *ὑπό*] zum Ausdruck der Begleitung. Iliad. 13, 796: *ἀέλλη ὑπὸ βοροντῆς*. Nach der alten Physik treibt der Wind den Blitz aus den getrennten Wolken hervor. [Anh.] — *φλέγων*] heftig hervorbrechend. — 8. *Θρηῆκιος*] Thracien war Hauptsitz der Winde. — 9. *ἀζαλέαις*] ausdörrend. Apoll. Rh. 4, 679: *ἀζαλέος ἥλιος*. — *ἐρεμνός*] im Bilde des Boreas. Dem Dichter schweht *λαίλαψ ἐρεμνή* vor (Iliad. 12, 375). Wie der Sturm den Himmel, trübt Eros des Dichters Gemüth. — 2. Plat. Parm. 137. A. — 1. *βλέφαρα κνανέα* galten für schön. —

ταπερά] das Neutr. Adject. (oder Subst.) vom Ausdruck des Blicks. Pind. Nem. 4, 39: *φθουερά βλέπειν*. — *ὄμμασι*] 'Ut in quibus omnis ignis amoris conspicitur.' Schneidewin. In lebendiger Schilderung stehen oft beim Verb gleichbedeutende Substantiva. Stesich. 3, 5: *ἔβα ποσσὶ*. — 2. *ἄπειρα*] endlose, denen man nicht entrinnt. Bilder von Jagd und Fischfang sind bei den Erotikern häufig. — 3. *νιν*] S. die Einl. — 4. Vgl. Enn. bei Cic. Cat. mai. 5, 14. — *φερέζυγος ἵππος ἀεθλοφόρος*] 'equus iugatus, qui praemia reportavit.' Schneidewin. — *ποτὶ γῆραι*] dem Alter nah. — *ἀέκων*] l. zweisylbig. [Anh.] — 5. *ὄχρεσφι*] S. die Einl. — *ἔβα*] Aor. empiricus.

VII. Anakreon (um Ol. 60, 540 v. Chr.).

Anakreon lebte zur Zeit des Kyros und stammte aus der auf der kleinasiatischen Küste gelegenen ionischen Stadt Teos. Seine Aeltern sind unbekannt; indess scheint er einer angesehenen Familie angehört zu haben und war sogar mit Solon und den Kodriden verwandt. Er stand schon im Jünglings- oder Mannesalter, als Teos von Harpagos, dem Feldherrn des Kyros, erobert wurde, und seine Landsleute — er selbst unter ihnen — nach Abdera in Thrakien auswanderten. Wie lange Anakreon hier blieb, wissen wir nicht. Später finden wir ihn am Hofe des Samiers Polykrates, der damals auf dem Höhepunkte seiner Macht stand. Dieser verpflanzte den ganzen Luxus der Asiaten nach Samos und machte nach Art orientalischer Fürsten seinen Hof zum Sammel- punkte schöner Mädchen und Knaben. Aber auch höhere Interessen fehlten ihm nicht: er dehnte seine Macht über alle Inseln des ägäischen Meeres aus, schmückte Samos mit grossartigen Bauwerken und zog namhafte Dichter, wie Ibykos und Anakreon, an seinen Hof. Anakreon scheint sogar mehr als blosser Hofpoet und mit den samischen Cabinetsangelegenheiten vertraut gewesen zu sein, wie er denn nach Herodot sogar der Audienz beiwohnte, welche Polykrates dem Gesandten des Orôtes gab. Als durch die Unmenschlichkeit des letzteren das Verderben über Polykrates hereinbrach, flüchtete Anakreon wahrscheinlich nach dem kleinasiatischen Festlande, vielleicht nach Magnesia (vgl. Fr. 1), wo er verweilte, bis der Pisistratide Hipparch ihn auf einem funfzig- ruderigen Schiffe nach Athen holen liess. Hier fand der teische Dichter einen sehr günstigen Boden vor, da Hipparch Sinn und Geschmack für Poesie besass und viele Dichter nach Athen zog, welche das Pisi- stratidengeschlecht und die athenischen Feste durch ihre Kunst verherr- lichten. Diese athenische Periode, wo er wahrscheinlich schon in höhe- rem Alter stand, ist der Culminationspunkt seines Ruhms. Wo er spä- ter lebte und starb, ist unbekannt. Einige schicken ihn nach Abdera, Andere nach Teos. Ohne Zweifel verlebte er den Rest seiner Tage theils in Athen, theils an den Höfen anderer Herrscher in Hellas, die den ge- priesenen Dichter zu sich beriefen. Er starb als 85jähriger Greis in Folge des Genusses einer getrockneten Weinbeere. Uebrigens vergass man ihn nach seinem Tode nicht, und noch zu Pausanias' Zeit zeigte man auf der Akropolis in Athen seine Statue, welche ihn in der Stel- lung eines trunkenen Sängers vorstellte.

Anakreon's melische und erotische Lieder, welche 5 Bücher um- fassten, wurden vom Alterthum einstimmig anerkannt. Indess darf man in seiner Poesie keine Gedankentiefe, keine höhere und ernstere Lebens- auffassung suchen; es ist eben der flüchtige Genuss des Augenblicks, dem er als ächter Ionier huldigt. Auch der Charakter seiner Erotik ist nicht tief und innig wie bei den Aeolern; rasch, wie die Klänge seiner Lyra verhallen, verraucht auch die Gluth seiner Leidenschaft.

Daher ist auch seine Meisterschaft nicht in den Elegieen, Hymnen, Epi- grammem und Iamben zu suchen, obwohl er auch hier nicht ohne Be- deutung ist, sondern in jener leichten, spielenden Gattung der *παλύνια*, für die er sich des nach ihm benannten Metrums bediente¹⁾. — Uebri- gens dichtete er mitten aus dem Leben heraus, und namentlich wirkte sein Aufenthalt in Samos anregend auf seine Poesie ein. Daher sind auch seine Knaben und Mädchen — der schöne, aber spröde Bathyll, der im Chor die schöne Plektis tragende Simalos, der üppiggelockte Smerdis, der jungfräulich blickende Kleobulos, die blonde Eurypyle, Kallikrete u. a. — keine irrealen Phantasiegebilde, sondern leibhaftige Persönlichkeiten aus seiner Umgebung, und namentlich sind seine Frauen- gestalten als Hetären zu denken, die sich am üppigen samischen Hofe aufhielten.

Anakreon's Sprache steht der des gemeinen Lebens ungleich näher als die der äolischen Lyriker und hat oft ganz den Anstrich einer mit schmückenden Epithetis verbrämten Prosa. Ebenso ist auch sein Vers- bau nachlässiger und minder schwungvoll als bei jenen. — Sein Dialekt ist im Ganzen der damalige ionische. Die Formen, in denen er vom Ionismus abweicht, laufen sämmtlich auf den Gebrauch des *ā* statt des *η* hinaus und sind aus dem Aeolischen, nicht aus dem Dorischen abzu- leiten, da die anakreonische Poesie mit der dorischen Lyrik nichts ge- mein hat, wohl aber ihrem Geiste wie ihrer rhythmischen Form nach der äolisch-lesbischen Schule verwandt ist. Die wenigen scheinbar epischen Formen sind vielmehr als asiatisch-äolisch zu betrachten.

ΕΙΣ ΑΡΤΕΜΙΝ.

1. (1.)

Γουνοῦμαί σ', ἐλαφιβόλε,
ξανθή καὶ Διός, ἀγρίων
δέσποινα Ἄρτεμι θηρῶν.
ἴκου νῦν ἐπὶ Ἀθηναίου
5 δίνῃσι θρασυκαρδίων
ἀνδρῶν ἐγκαθόρα πόλιν
χαίρουσ'· οὐ γὰρ ἀνημέρους
ποιμαίνεις πολιήτας.

1) Vgl. die Einl. zu den *Anacreon-*
teis 4.

1. Hephaest. 125. — Gebet an Ar-
temis um Beistand (oder um Theil-
nahme an einem Feste). S. die Ein-
leit. [Anh.] Metrum: Glyconeen mit

dem Pherecr. als Clausel. — 4. *Αθη-
ναίου*] Fluss in Kleinasien bei
Magnesia. — 7. *ἀνημέρους*] hier
undankbar. — 8. *ποιμαίνεις*] metaph. beherrschen, erinnert
an *ποιμὴν λαῶν* bei Homer.

ΕΙΣ ΔΙΟΝΥΣΟΝ.

2. (2.)

ἽΩναξ, ᾧ δαμάλης Ἔρωσ
καὶ Νύμφαι κνανώπιδες
πορφυρέη τ' Ἀφροδίτη
συμπαίζουσιν· ἐπιστρέφει δ'
5 ὑψηλῶν κορυφὰς ὄρεων,
γοννοῦμαι σε· σὺ δ' εὐμενῆς
ἔλθ' ἡμῖν, κεχαρισμένης δ'
εὐχολῆς ἐπακούειν.
Κλευβούλω δ' ἀγαθὸς γένευ
10 σύμβουλος· τὸν ἐμὸν δ' ἔρωτ',
ᾧ Δεύνυσε, δέχεσθαι.

3. (3.)

Κλευβούλου μὲν ἔγωγ' ἐρῶ,
Κλευβούλω δ' ἐπιμαίνομαι,
Κλεύβουλου δὲ διοσκέω.

4. (4.)

ἽΩ παῖ παρθένιον βλέπων,
δίξημαί σε, σὺ δ' οὐ κίεις
οὐκ εἰδώς, ὅτι τῆς ἐμῆς
ψυχῆς ἠνιοχεύεις.

5. (14.)

Σφαιρίῳ δηῦτέ με πορφυρέη

2. Dio Chrys. Or. II. T. I. 35. — Gebet an Dionysos um die Gunst des schönen Kleobulos. 'Iure Anacreon Bacchum implorat, deum si quem alium aptum ad amicitiae vinculum contrahendum.' Bergk. — 2. κνανώπιδες] zu Ibyc. 2, 1. — 4. ἐπιστρέφεται] durchstreifen. Theogn. 648 Bergk: ἀναδείη γαῖαν ἐπιστρέφεται. — 7. κεχαρισμένης δέ] 'Adiecit particulam, quod κεχαρ. respondet superiori εὐμενῆς.' Mehlhorn. — 9. 10. Beachte die Alliteration in Κλευβούλω und συμβ. — Κλευβούλω] geliebter Knabe Anacreons. S. die Einl.

3. Herod. περί σχημ. 57, 5. — 3. διοσκέω] umherspähen [Anhang].

4. Athen. XIII. 564. D. — Wohl an Kleobulos. [Anh.] — παρθένιον] zu Ibyc. 2, 1 (τακερά).

5. Athen. XIII. 599. C. — Inhalt: Eros fordert mich auf, mit der schönen Lesbierin Ball zu spielen; aber sie verschmäht mich wegen meines Alters. Das Ballspiel war Symbol gegenseitiger Liebe. An Sappho ist hier nicht zu denken. — 1. σφαιρίῳ] Eros als Ballspieler auch bei Meleag. Epigr. 97: σφαιριστὴν τὸν

βάλλον χρυσοκόμης Ἔρωσ
νῆμι ποικιλοσαμβάλω
συμπαίξειν προκαλεῖται·
5 ἢ δ', ἐστὶν γὰρ ἀπ' εὐκρίτου
Λέσβου, τὴν μὲν ἐμὴν κόμην,
λευκὴ γὰρ, καταμέμφεται,
πρὸς δ' ἄλλην τινα χάσκει.

6. (44.)

Πολιοὶ μὲν ἡμῖν ἤδη κρόταφοι κάρη τε λευκόν,
χαρίεσσα δ' οὐκέθ' ἦβη πάρα, γηράλει δ' ὀδόντες.

γλυκεροῦ δ' οὐκέτι πολλὸς βίотου χρόνος λείπεται·
διὰ ταῦτ' ἀνασταλύσω θαμὰ Τάρταρον δεδοικώς.

Ἄιδεω γὰρ ἐστὶ δεινὸς μυχὸς, ἀργαλέη δ' ἐς αὐτὸν
κάθοδος· καὶ γὰρ ἐτοῖμον καταβάντι μὴ ἀναβῆναι.

(ΠΡΟΣ ΣΜΕΡΑΙΗΝ.)

7. (48.)

Μεγάλω δηῦτέ μ' Ἔρωσ ἔκοψεν ὥστε χαλκεύς
πελέκει, χειμερῆ δ' ἔλουσεν ἐν χαράδρῳ.

8. (52.)

ἽΑγανῶς οἶά τε νεβρὸν νεοθηλέα
γαλαθηνόν, ὅστ' ἐν ὕλης κερφέσσης
ἀπολειφθεῖς ὑπὸ μητροῦς ἐπτοήθη.

Ἔρωτα τρέφω. Sinn: Eros fordert mich auf zu lieben. [Anhang]; — δηῦτέ] zu Sapph. 1, 15. — 3. νῆμι] = νεάνι: Krasis, wie Θετὶ st. Θετι. Νῆμις ion. contrahirt aus νεάνις. — σαμβάλων aol. st. σάνδαλον. — 8. ἄλλην] sc. κόμην = anderes, näml. jugendliches Haar. Eigentlich ist πρὸς δ' ἄλλην τινα = πρὸς δ' ἄλλον τινὸς κόμην, wie oft im Griechischen.

6. Stob. Flor. CXVIII. 13. — Klage über die entschundene Jugend im Geist des Mimnermos [Anhang]. Metrum: dim. ion. anaclon. S. Einl. zu den Anacreonteis 4. —

2. γηράλει] lies dreisyllbig wie v. 5 ἀργαλέη. — 6. ἐτοῖμον] 'Verum et certum est me non redire.' Mehlh. Die Annahme eines Hyperbatons gäbe den Solöcismus μὴ ἐτοιμόν ἐστι. — μὴ ἀναβῆναι] Synzise [Anhang].

7. Hephaest. 68. Charakteristisches Fragment für den ächten Anacreon; in den Anacreonteis (s. Einl. dazu 7) erscheinen statt dieses colossalen Eros kleine neckische Eroten [Anhang].

8. Athen. IX. 396. D. Nachahmung bei Horaz Od. 1, 23. Metrum: ion. a min. — 2. κερφέσσης]. Mit

9. (64.)

"Αγε δὴ, φέρ' ἡμῖν, ᾧ παῖ,
κελέβην, ὅπως ἀμυστιν
προπίω, τὰ μὲν δέκ' ἐγγέας
ὑδατος, τὰ πέντε δ' οἴνου
5 κνάθους, ὡς ἀνυβοιστί
ἀνὰ δῆυτε βασσαρήσω.

"Αγε δῆυτε μηκέθ' οὔτω
πατάω τε κάλαλητῶ
Σκυθικὴν πόσιν παρ' οἴνω
10 μελεπῶμεν, ἀλλὰ καλοῖς
ὑποπίνοντες ἐν ὕμνοις.

10. (10.)

Πᾶλε Θρηκίη, τί δὴ με λοξὸν ὄμμασιν βλέπουσα
νῆλεως φεύγεις, δοκέεις δέ μ' οὐδὲν εἰδέναι σοφόν;

ἴσθι τοι, καλῶς μὲν ἄν τοι τὸν χαλινὸν ἐμβάλοιμι,
ἦνίας δ' ἔχων στρέφοιμί σ' ἀμφὶ τέρατα δρόμου.

5 νῦν δὲ λειμῶνάς τε βόσκειαι κοῦφά τε σικριτῶσα παλζεις·
δεξιὸν γὰρ ἵπποσειρήν οὐκ ἔχεις ἐπεμβάτην.

poetischer Lizenz giebt Anakreon hier auch der Hirschkuh ein Geweih. 9. Athen. X. p. 427. A. — 2. κελέβην] 'grandius poculum, unde biberent.' Mehlh. — 3. ἐγγέας] lies zweisylbig. Diese Mischung von $\frac{2}{3}$ Wasser und $\frac{1}{3}$ Wein ist eine sehr mässige. — 6. ἀναβασσαρήσειν] = ἀναβαρῆσειν. — δῆυτε] wird mitunter wie hier eingeschoben. S. oben zu 5, 1. — 7ff. Nachahmung bei Hor. Od. 1, 27. — 8. Σκυθικὴν πόσιν]. Die Skythen und Thraker waren durch Trunksucht berüchtigt. Theogn. 829 Bergk wird ein Trinker mit Σκύθα angeredet. — 11. ὑποπίνοντες] 'dazu trinkend, quam vim saepissime ὑπὸ habet in compositis.' Mehlhorn [Anh.].

10. Heracl. Pont. All. Hom. c. 4. — Vergleich eines spröden Mädchens (Bergk räth auf Eurypyle)

mit einem ungebändigten Rosse. Nachahmung bei Horaz Od. 2, 5, 1 und 3, 11, 7. Metrisch theilt man besser nach Tetrametern als nach Dimetern ab. — 1. πᾶλε] 'saepe et puerum et puellam significare constat.' Mehlh. — λοξόν] scheid, verächtlich. Zu Ibyc. 2, 1 (τακρά) [Anh.]. — 2. δοκέεις] lies zweisylbig wie v. 5. βόσκειαι. — σοφόν] erfahren in Liebeshändeln. — 4. ἔχων] durch mit zu geben. — τέρατα] = νόσα. Diese Säule geschickt zu umfahren war die schwierigste Aufgabe des Wagenlenkers. Iliad. 23, 309, 462 u. 466. — 5. λειμῶνάς] localer Accus. Soph. Ai. 30: πηδῶντα πεδίον. Dagegen Odys. 21, 49: βοσκόμενος λειμῶνι. Kr. Spr. 46, 6, 3. — κοῦφα] κούφος. — 6. ἵπποσειρήν] 'qui equum vinculo iniectio domat.' Bergk.

VIII. Anacreontea¹⁾.

Ueber diese unter Anakreons Namen auf uns gekommenen Lieder hat die Kritik sehr verschieden geurtheilt: Manche erklären sie für durchaus vortrefflich und Anakreon's würdig; Andere sprechen ihnen grössentheils, noch Andere durchgängig seine Autorschaft ab. Höchst abenteuerlich ist die Ansicht²⁾, die Anacreontea seien ursprünglich Volkspoesie und erst in späterer Zeit niedergeschrieben. Gegen ihren anakreontischen Ursprung sprechen hauptsächlich folgende Gründe³⁾:

1. Der Mangel an Zeugnissen bei den Alten. Bei letzteren finden sich etwa 170 Citate von Stellen und Ausdrücken des Anakreon, unter denen aber nur 2 die Anacreontea betreffen. Schon dadurch werden sie verdächtig; stammten sie von dem berühmten Tëier, so wären sie ohne Zweifel häufiger citirt.

2. Die geringen Spuren von horazischer Nachahmung. Horaz steht in der Nachahmung griechischer Muster auf der Höhe seines Zeitalters und schliesst sich namentlich in den Oden frei an die griechischen Lyriker, so dass sich erwarten lässt, gerade Anakreon habe ihn zur Nachbildung begeistert. In den Anacreonteis aber finden sich nur sehr schwache Spuren davon. Höchstens kann man hieher ziehen 3, 3 (s. u.): θέλω θέλω μανῆναι, verglichen mit Hor. Od. 3, 19, 8: *Insanire iuvat*; und 57, 9. 10 Bergk: ἐμῶν φρενῶν μὲν αἰῶναι φέρειν ἔδωκα λύπας, vergl. mit Od. 1, 26, 1 ff.: *tristitiam et metus Tradam protervis in mare Creticum Portare ventis*.

3. Der Contrast der ächten Fragmente mit den Anacreonteis. Die ächten Fragmente geben einen ganz anderen Begriff von dem ächten Tëier: sie lassen uns die Gluth und Energie seines Gefühls ahnen, tragen aber ein von den tändelnden Odarien des Pseudo-Anakreon ganz verschiedenes Gepräge.

4. Das Metrum der Anacreontea. Dasselbe besteht in einem dim. iamb. cat. cum anacrusi: $\cup \cup \cup \cup \cup \cup$. In den ächten Fragmenten aber findet sich von dieser Versart kaum eine Spur. Das ächte anakreontische Metrum ist vielmehr ein dim. ion. a min., der entweder rein oder als *anaclomenus* auftritt:

1. Dim. ion. a min. purus: $\cup \cup \cup \cup \cup \cup$

2. Dim. ion. anaclo.: $\cup \cup \cup \cup \cup \cup$

(2) entsteht aus (1), indem der erste ionische Versfuss eine Kürze an den zweiten abgiebt, der dadurch in eine trochäische Dipodie übergeht. Diese Umwandlung nannten die Alten ἀνάκλασις. — Der anaclo. aber

1) Vgl. Mehlhorns Prolegomenen in dessen Ausgabe der Anacreontea. — Wolper, *de antiquitate carminum Anacreonteorum*. Lipsiae, Hartmann 1825.

2) Lindau in der Zeitschr. für Alt. 1841. No. 105.

3) Vgl. F. A. Wolfs Vorlesungen über Alterthumswissenschaft, herausgeg. von Gürtler. Bd. 2. S. 222.

unterscheidet sich vom reinen dim. iamb. der Anacreontea: 1) durch seine anapästische Anakruse und 2) dadurch, dass die erste und letzte Sylbe des Amphibrachys, den er in der Mitte hat, *anceps* ist. Je mehr das Metrum der Anacreontea von diesem ionischen Charakter abweicht, um so minder wahrscheinlich ist ihre Aechtheit. Metrisch haben daher die im reinen dim. iamb. cat. geschriebenen Lieder wenig für sich.

5. Der allgemeine Charakter der Anacreontea erinnert eher an die alexandrinische und noch spätere Perioden der griechischen Literatur als an die lebensfrische Poesie Anakreons, der Liebe und heiteren Lebensgenuss athmete und seine poetischen Figuren keck aus dem Leben herausgriff, während der Verfasser der Anacreontea wie die Alexandriner seine dichterische Begeisterung künstlich forcirt. Da es seiner Umgebung an poetischem Ferment fehlt, so fingirt er Personen und Verhältnisse für seinen Zweck, daher seine Poesie entschieden den Eindruck macht, dass sie auf irrealer, phantastischer Basis ruht, so dass z. B. der Bathyll des Pseudo-Anakreon gegen den nach lebendigem Modell gezeichneten Bathyll des ächten Anakreon bedeutend absticht. Wir müssen daher läugnen, dass die Anacreontea einem Dichter angehören können, der mitten im Leben stand und aus dem Leben heraus dichtete.

6. Die besonderen Verhältnisse, unter denen Anakreon dichtete, kommen in den Anacreonteis gar nicht zur Sprache. Maximus Tyrius¹⁾ sagt, die Poesie des A. sei übergeströmt von Lobsprüchen auf das Haar des Smerdies, auf Kleobulos' Augen und Bathylls Jugendblüthe; nach Aelian²⁾ erregte Anakreon durch sein Lob des Smerdies die Eifersucht des Polykrates; nach Strabo³⁾ soll auch letzterer oft von Anakreon erwähnt sein — und von allem dem findet sich in den Anacreonteis kaum eine Spur. — Dagegen wird Manches in ihnen erwähnt, was zu Anakreon's Zeit noch gar nicht existirte, wie z. B. die Malerei als rhodische Kunst⁴⁾, die *ῥητόρων ἀνάγκαι*⁵⁾, die Parther als allbekannte Völkerschaft⁶⁾, deren Erwähnung sich zuerst bei Herodot.⁷⁾ findet.

7. In den Anacreonteis herrscht durchgängig die Vorstellung von den Eroten als schalkhaften Knäbchen, die mit den Menschen ihr Spiel treiben⁸⁾. Diese der älteren Kunst durchaus fremde Idee ist vielmehr verwandt mit den epigrammatischen Scherzen eines Meleager und mit der jüngeren bildenden Kunst nach Lysippos oder Alexander, die namentlich auf geschnittenen Steinen den Eros als muthwilliges Kind darstellte. Von ganz anderem Schrot und Korn ist der Eros des ächten Anakreon, der den Dichter wie ein Schmidt mit gewaltigem Beil zusammenhaut und dann im winterlichen Giessbach badet⁹⁾.

1) Diss. VIII. — 2) Var. hist. 9, 4. — 3) Lib. 14, p. 638 Casaub. — 4) S. unten 10, 3 mit der Note. — 5) 50, 2 Bergk. Wolper de ant. c. An. p. 15. — 6) 26 B, 3 Bergk. — 7) 3, 93. — 8) S. O. Müller, Liter.-Geschichte I, 338. — 9) S. oben Anakreon Fr. 7.

Beide Auffassungen sind so verschieden, dass sie unmöglich von demselben Dichter herrühren können.

Alle diese Umstände genügen zur Motivirung des Urtheils, dass die Anacreontea, wenige ausgenommen, nicht von Anakreon, sondern aus weit späterer Zeit herrühren, obwohl eingeräumt werden kann, dass viele von ihnen metrisch und sachlich mit Geschick verfertigt sind.

Der Dialekt der Anacreontea ist im Allgemeinen der ionische¹⁾; die Eigenthümlichkeiten desselben, welche er zeigt, sind folgende:

- 1) Vernachlässigte Aspiration beim τ, wie 3, 10: *ἐμαίνετ' Ἡρακλής*.
- 2) η für α. Z. B. 1, 11: *Μοίρης*.
- 3) Gebrauch der aufgelösten Formen statt der contracten je nach metrischem Bedürfniss. 22, 5: *κέαται*. 22, 7: *θυρέων*. 23, 2: *δενδρέων*. 23, 11: *θέρεος*.
- 4) Contraction in εν bei den Pronominen. 1, 5. 4, 3: *σευ*. 4, 8 und 7, 16: *μευ*.
- 5) Das Vorkommen älterer epischer Dialektformen. Dahin gehört:
 - α) Verlängerung des Vocals. 2, 14: *νοῦσος*. 22, 7: *ὀχῆας*. 7, 10: *δοῦρα* u. a.
 - β) Weglassung des Augments. 1, 5 Bergk: *περιπλάκην*.
 - γ) Manche andere epische Formen, wie 21, 10: *κεισόμεσθα*. 5, 7: *ὀπόσου*. 23, 5: *κείνα*.

Ausserdem kommen noch manche dorische Formen vor; z. B. 4, 4: *ψαλίξω*. 4, 7: *ἐκθερίζω*. 24, 2: *μέλιτταν*. 24, 8: *μάτεο*. Am wenigsten auffallend sind die Dorismen in 5, weil der dort Redende sich des dorischen Dialekts bedient.

EΙΣ EATTON.

1. (6.)

*Λέγουσιν αἱ γυναῖκες,
Ἀνακρέων, γέρον εἶ·
λαβὼν ἔσοπτρον ἄθροει
κόμας μὲν οὐκέτ' οὔσας,
ἑπιλὼν δέ σευ μέτωπον.
ἐγὼ δὲ τὰς κόμας μὲν,*

*εἶτ' εἰσίν, εἶτ' ἀπῆλθον,
οὐκ οἶδα τοῦτο δ' οἶδα,
ὡς τῷ γέροντι μάλλον
10 πρέπει τὸ τεροννὰ παίζειν,
ὄσῳ πέλας τὰ Μοίρης.*

1) S. Mehlhorn, Prolegg. p. 6 ff.
1. 'Je näher der Tod, desto mehr geniesse dein Leben!' Nachgebildet von Lessing (Götschen 1, 78). — 2. *Ἀνακρέων*] ungewöhnl. Form des Vocat. — 5. *σευ*] S. Einl. — 6. *τὰς*

κόμας] Anticipation des Subjects. Kr. Di. 61, 6. — 9. *μάλλον*] erg. *τοσούτω*. — 10. *τεροννὰ*] adverbial: Anacreon 10, 5. — 11. *ὄσῳ*] ergänze *μάλλον* [Anh.]. — *τὰ Μοίρης*] periphrastisch = ἡ Μοῖρα, wie *τὰμα* = ἐγώ.

2. (7.)

ΕΙΣ ΕΑΥΤΟΝ.

Οὐ μοι μέλει τὰ Γύγαια,
 τοῦ Σαρδίων ἀνακτος
 οὐδ' εἰλέ πῶ με ξῆλος,
 οὐδὲ φθονῶ τυράννοισ.
 5 ἔμοι μέλει μύροισιν
 καταβρέχειν ὑπὴννην·
 ἔμοι μέλει ῥόδοισιν
 καταστῆφειν κάρηνα.

τὸ σήμερον μέλει μοι,
 10 τὸ δ' αὔριον τίς οἶδεν;
 ὡς οὖν ἐτ' εὐδί' ἐστιν,
 καὶ πῖνε καὶ κύβευε,
 καὶ σπένδε τῷ Ἀναίῳ,
 μὴ νοῦσος, ἣν τις ἔλθῃ,
 15 λέγῃ σε μὴ δεῖ πίνειν.

3. (8.)

ΕΙΣ ΕΑΥΤΟΝ ΜΕΜΕΘΥΣΜΕΝΟΝ.

Ἄφες με, τοὺς θεοὺς σοι,
 πιεῖν πιεῖν ἀμυστί·
 θέλω θέλω μανῆραι.
 ἐμαίνετ' Ἀλκμαίων τε
 5 ἠὲ λευκόπους Ὀρέστης,
 τὰς μητέρας κτανόντες·
 ἐγὼ δὲ μηδένα κτάς,
 πικρὸν δ' ἐρυθρὸν οἶνον

θέλω θέλω μανῆραι.
 10 ἐμαίνετ' Ἡρακλῆς πρὶν
 δευρὴν κλονῶν φαρέτρην
 καὶ τόξον Ἰφίτειον.
 ἐμαίνετο πρὶν Αἴας
 μετ' ἀσπίδος κραδαίνων
 15 τὴν Ἐκτορος μάχαιραν·
 ἐγὼ δ' ἔχων κύπελλον

2. Der Dichter will sorgenfrei der Gegenwart leben. S. Archil. Fr. 11. Nachbildung bei Platen: Ges. Werke, Bd. 2, S. 320 (Cotta, 1856). — 1. τὰ Γύγαια] erg. χοήματα. Hier bei μέλει die Sache als Subjects-nominativ. Wie sonst? Der Reichthum des Lydiers Gyges war sprichwörtlich. — Γύγαια] Synizese. — ξῆλος] Eifersucht auf Bevorzugte. — 6. ὑπὴννην] Man salbte Haupt- und Barthaar. — 7. Vor dem πότος kränzte man sich. Zu Xenoph. 1, 2. — 11. ὡς] zu 21, 13 [Anh.]. — 14. Dionysos gilt auch als ἰατρός. Beachte die Personification der νοῦσος. — νοῦσος] S. die Einleitung.

3. 'Insanire iuvat!' — 1. τοὺς θεοὺς] absoluter Accusativ in Beschwörungsformeln. Erg. ὄμνημι. — σοι] dat. eth. — 2. 3. Die dop-

pelte Anaphora und die abgerissene Rede sind Ausdruck bakchantischer Begeisterung [Anhang]. — 4. Ἀλκμαίων] wurde als Mörder seiner Mutter Eriphyle von den Erinyen verfolgt. — 5. λευκόπους] malendes Epitheton des rasenden, barfuß vor den Erinyen fliehenden Orest. Bei Eurip. von den schwärmenden Bakchantinnen (Cycl. 72). — 10. ἐμαίνετ'] S. Einleit. — Herakles, von Hera mit Wahnsinn geschlagen, tödtete mit Iphitos' Bogen seine Gattin Megara und ihre Kinder. S. Eur. Herc. fur. — 13. Αἴας, von Athene in Raserei versetzt, tödtete sich mit dem ihm von Hektor geschenkten Schwerte. S. Soph. Ai. und Iliad. 7, 303. — 14. ἀσπίδος] Αἴας' siebenhäutiger Schild war berühmt. Iliad. 7, 220.

καὶ στέμμα τοῦτο χαίταις,
 οὐ τόξον, οὐ μάχαιραν,

θέλω θέλω μανῆραι.

4. (9.)

ΕΙΣ ΧΕΛΙΔΟΝΑ.

Τί σοι θέλεις ποιήσω,
 τί σοι, λάλη χελιδόν;
 τὰ ταρσά σευ τὰ κούφα
 θέλεις λαβῶν ψαλλῆω;
 5 ἢ μᾶλλον ἐνδοθέν σευ

τὴν γλωσσαν, ὡς ὁ Τηρεὺς
 ἐκεῖνος, ἐκθερίξω;
 τί μευ καλῶν ὀνειρώων
 ὑποθροίσαι φωναῖς
 10 ἀφήρπασας Βάθυλλον;

5. (10.)

ΕΙΣ ΕΡΩΤΑ ΚΗΡΙΝΟΝ.

Ἐρωτα κήρινόν τις
 νεηνίης ἐπώλει·
 ἐγὼ δὲ οἱ παραστάς,
 πόσον θέλεις, ἔφην, σοί
 5 τὸ τυχθὲν ἐκπρίωμαι;
 ὁ δ' εἶπε δωριάζων,
 λάβ' αὐτὸν ὀπίσσω λῆς·
 ὅπως δ' ἂν ἐμαίθης πᾶν,

οὐκ εἰμὶ καροτέχνας·
 10 ἀλλ' οὐ θέλω συνοικεῖν
 Ἐρωτι παντορέκτα.
 δὸς οὖν, δὸς αὐτὸν ἡμῖν
 δραχμῆς, καλὸν σύνευνον.
 Ἐρως, σὺ δ' εὐθέως με
 15 πύρωσον· εἰ δὲ μή, σὺ
 κατὰ φλογὸς τακῆση.

17. χαίταις] localer Dativ = ἐν χαίταις. Vgl. 9, 23.

4. Der Dichter zürnt der Schwalbe, die ihn im Morgentraum vom Bathyll stört. Nachgebildet v. Lessing (Götschen 1, 79). — σοι] ποιεῖν τι τι selten st. τινα τι. — θέλεις] mit blosser Conj. Luc. dial. mort. 10, 9: βοῦλει μικρὸν ἀφέλωμαι καὶ τὰν ὀφρυῶν; — 3. τὰ ταρσά] Metaplasmus. — 4. ψαλλῆω] S. Einl. — 5. ἐνδοθέν] von innen heraus, verb. mit ἐκθερίξω. — 6. Τηρεὺς] König von Thrakien, schändete Philomelen und schnitt ihr Haar und Zunge ab. Später ward sie in eine Schwalbe verwandelt. Ovid. Met. 6, 412 ff. — 7. ἐκεῖνος] iste, jener berühmte. — 8. ὀνειρώων] hängt ab von ἀφήρπασας.

5. Ein Jüngling bietet dem Dichter einen wächsernen Eros zum Verkauf. Dieser kauft ihn, droht ihn aber zu vernichten, wenn er ihn nicht zur Liebe entflamme. — 1. κήρινον] Aermere kauften in Ermangelung kostbarer Statuen von den Keroplasten wächserne Bilder. — 2. ἐπώλει] impf. conat. — 4. πόσον] gen. pret. wie δραχμῆς v. 13. — σοί] dat. comm.: wie hoch soll ich dir abkaufen? — 6. δωριάζων] imitative Form auf ἄζω st. des gewöhnlichen δωρίζω. S. unten Theocr. 6, 93. — 7. λῆς] dor. = ἐθέλεις. — 9. οὐκ] davor erg. ἐγὼ λέγω σοι. — 16. κατὰ φλ. τακῆση] Tmesis. φλογὸς ist gen. mat. Iliad. 2, 415: πρήσαι δὲ πυρὸς δηλοῖο θυρετρα. Kr. Di. 47, 15, 4. Falsch ist die Verb. κατὰ φλογὸς.

6. (11.)

ΕΙΣ ΑΤΤΙΝ.

Οἱ μὲν καλὴν Κυβήβην
τὸν ἡμίθην Ἄττιν
ἐν οὐρεσὶν βοῶντα
λέγουσιν ἐκμανῆναι.
5 οἱ δὲ Κλάρου παρ' ὄχθαις
δαφνηφόροιο Φοίβου
λάλον πιόντες ὕδωρ
μεμνηότες βοῶσιν.
ἐγὼ δὲ τοῦ Ἀναίου
10 καὶ τοῦ μύρου κορεσθεῖς
καὶ τῆς ἐμῆς ἑταίρης
θέλω θέλω μανῆναι.

7. (12.)

ΕΙΣ ΕΡΩΤΑ.

Θέλω θέλω φιληῆσαι
ἐπειθ' Ἔρωσ φιλεῖν με,
ἐγὼ δ' ἔχων νόημα
ἄβουλον οὐκ ἐπέισθην.
5 ὁ δ' εὐθὺ τόξον ἄρας
καὶ χροσέην φαρέτρην
μάχη με προῦκαλεῖτο.
κάγω λαβῶν ἐπ' ὤμων
θώρηχ', ὅπως Ἀχιλλεύς,
10 καὶ δοῦρα καὶ βοεῖην,
ἐμαρνάμην Ἔρωτι.
ἐβαλλ', ἐγὼ δ' ἔφρευγον
ὡς δ' οὐκ ἔτ' εἶχ' οἰστούς,
ἤσχαλλεν εἷτ' ἑαυτὸν
15 ἀφῆκεν εἰς βέλεμνον,
μέσος δὲ καρδίης μεν
ἔδυνε, καὶ μ' ἔλυσεν
μάτην δ' ἔχω βοεῖην
τί γὰρ βάλωμεν ἔξω,
20 μάχης ἔσω μ' ἐχούσης;

8. (13.)

ΕΙΣ ΤΟΥΣ ΕΑΥΤΟΥ ΕΡΩΤΑΣ.

Εἰ φύλλα πάντα δένδρων

6. 'Attis ras't aus Liebe zur Kybele, die Trinker der klarischen Quelle in Folge göttlicher Begeisterung, ich vor Begier nach Wein, Salben und der Geliebten.' — 1. Κυβήβην] Object zu βοῶντα v. 3. — 2. ἡμίθην] der Phrygier Attis entmaunte sich selbst in der Raselei [Anh.]. — 5. 6. Beachte die beiden Genetive in verschiedener Verbindung mit einem Nomen. — οἱ δέ] Entspricht dies dem οἱ μὲν v. 1? — Κλάρου] St. in Ionien mit einer apollinischen Quelle von begeistern-der Wirkung. — 7. λάλον] welches beredt macht. — 8. μεμνηότες] hier von prophetischer Begeisterung; dagegen v. 4 eigentlich.

7. Eros fordert den spröden Dichter heraus; Beide kämpfen; der

ἐπίστασαι κατεπειν,

Dichter schiebt, und da Eros' Köcher geleert ist, so fährt er selbst in des Dichters Herz und macht ihn kampfunfähig. — 2. ἐπειθε] impf. conat. zu 5, 2. — 7. μάχη] hier der Dat., sonst πρὸς oder εἰς. Iliad. 7, 285. — 10. δοῦρα] der Plur. emphatisch st. des Sing. — 14. εἷτ' ἑαυτὸν] S. Einl. — 15. εἰς βέλεμνον] brachylogisch = ἀφῆκεν ἑαυτὸν μεταβαλὼν εἰς βέλ. [Anh.]. — 16. μέσος] in medium pectus penetravit. — 17. ἔλυσεν] homer. = entkräften, besiegen. — 20. ἐχούσης] = κατεχούσης.

8. Ein antiker Don Juan giebt einen Katalog seiner Liebschaften. — 1—6. εἰ ἐπιστ. — ποῶ] st. εἰ ἐπίστασο — ἐποίουν ἄν. — 2. κατεπειν] zählen.

εἰ κύματ' οἶδας εὐρεῖν,
τὰ τῆς ὄλης θαλάσσης,
5 σὲ τῶν ἐμῶν ἐρώτων
μόνον ποῶ λογιστήν.
πρῶτον μὲν ἐξ Ἀθηναίων
ἔρωτας εἴκοσιν θές
καὶ πεντεκαίδεκα ἄλλους.
10 ἔπειτα δ' ἐκ Κορίνθου
θές ὀρμαθοῦς ἐρώτων
'Αχαΐης γὰρ ἔστιν,
ὅπου καλαὶ γυναῖκες.
τίθει δὲ Λεσβίου μοι
15 καὶ μέχρι τῶν Ἰώνων

9. (14.)

ΕΙΣ ΠΕΡΙΣΤΕΡΑΝ.

Ἐρασιμὴ πέλεια,
πόθεν πόθεν πετᾶσαι;
πόθεν μύρον τοσοῦτων
ἐπ' ἡέρος θέουσα
5 πνέεις τε καὶ ψεκάζεις;

καὶ Καρίας Ῥόδου τε
δισχιλίους ἔρωτας.
τί φῆς; ἐκηριώδης;
οὐπω Σύρους ἔλεξα,
20 οὐπω πόθους Κανώβου,
οὐ τῆς ἄπαντ' ἐχούσης
Κρήτης, ὅπου πόλεσσιν
Ἔρωσ ἐποργιάζει.
τί σοι θέλεις ἀριθμεῖν
25 καὶ τοὺς Γαδείρων ἐκτός,
τοὺς Βακτρίων τε κινδῶν
ψυχῆς ἐμῆς ἔρωτας;

τίς εἶ; τί σοι μέλει δέ;
'Ανακρέων μ' ἐπεμψεν
πρὸς παῖδα, πρὸς Βάθυλλον,
τὸν ἄρτι τῶν ἀπάντων
10 κρατοῦντα καὶ τύραννον.

3. κύματα] = τὸν ἀριθμὸν τῶν κυμάτων. Häufig von grossen Mengen [Anhang]. — 6. ποῶ] verkürzt statt ποιῶ. — 8. θές] auf der Schreibtafel. — 10. Κορίνθου] Pind. Ol. 13, 4: Κορίνθου ἀγλαόκορον. — 12. Ἀχαΐης] chorographischer Genet. Kr. Spr. 47, 5. 5. — 14. τίθει] das P r ä s. Imper. drückt die mehrfach wiederholte, fortgesetzte Handlung aus, der Aor. die einmalige rasche Vollendung. — 15. μέχρι τῶν Ἰώνων] sc. προβάς θές ἐκ τούτων. — 18. τί φῆς;] Zwischenrede des verwunderten Logisten. — κηριώδης] ἐκλήτευσθαι Hes. — 20. πόθους] = ἔρωτας. — Κανώβου] St. auf einer Insel der einen Nilmündung. — 21. ἄπ. ἐχούσης] die an Allem Ueberfluss hat. — 22. πόλεσσιν] erg. ἐν. — 25. Γαδείρων] Cadix. Spanien und Indien sind die äussersten Gränz-

Buchholz, Anthologie. II.

punkte der antiken Geographie. — ἐκτός] scherzhaft: auch jenseits der Erdgränze hab' ich noch Erosen. — 26. Βακτρίων] Volk in Hochasien am Flusse Baktros.

9. Anacreons Taube, zum Bathyll gesandt, schildert einem Vorübergehenden ihr angenehmes Leben bei dem Dichter. Nachbildung bei A. v. Platen: Ges. Werke, Bd. 2 S. 319. — 1. ἐρασιμὴ] die Adjective auf ἴος sind gewöhnlich communia. — 2. 3. Das dreifache πόθεν ist Ausdruck der Verwunderung. — μύρον] Genet. des Geruchstoffs: zu Xenophan. 1, 6. — 5. ψεκάζεις] mit μύρων verbunden, obwohl der Genet. eigentl. nur zu πνέεις passt. — 6. τί σοι μέλ. δέ] 'Was hast du vor?' Beachte δέ an vierter Stelle. — 8. Βάθυλλον] S. die Einleitung. — 9. ἄρτι] = νῦν. —

3

πέπρακέ μ' ἢ Κυθήρη
λαβοῦσα μικρὸν ὕμνον·
ἐγὼ δ' Ἀνακρέοντι
διακονῶ τσαυτὰ·
15 καὶ νῦν, ὄρας, ἐκείνου
ἐπιστολὰς κομίζω·
καὶ φησιν εὐθέως με
ἐλευθέρην ποιήσεις.
ἐγὼ δέ, κἴν ἀφῆ με,
20 δούλη μενῶ παρ' αὐτῶ·
τί γὰρ με δεῖ πέτασθαι
ὄρη τε καὶ κατ' ἀγρούς,
καὶ δένδρεσιν καθίξειν
φαροῦσαν ἀγρίον τί;

10. (15.)

ΕΙΣ ΚΟΡΗΝ.

Ἄγε, ζωγράφων ἄριστε,
γράφε, ζωγράφων ἄριστε,
Ῥοδῆς κοίρανε τέχνης,
ἀπεοῦσαν, ὡς ἂν εἶπω,
5 γράφε τὴν ἐμὴν ἑταίρην.
γράφε μοι τρίχας τὸ πρῶτον
ἀπαλάς τε καὶ μελαίνας·

11. Κυθήρη] zu Sappho 1, 10. — 12. = ἀντὶ μικροῦ ὕμνου. — 14. τσαυτὰ] mit Selbstgefühl: so wichtige Dinge wie Liebesposten. — 16. Die Tauben sind noch jetzt im Orient Briefboten. — 18. ἐλευθέρην] Für wichtige Dienste erhielten oft Sklaven ihre Freiheit. — 22. ὄρη] erg. κατὰ. Oft steht die Präposit. nur beim zweiten Substantiv, oft nur beim ersten. S. unten 18, 5 [Anh.] — 23. δένδρεσιν] zu 3, 17. — 24. τί] verächtlich. 'Die wilde Kost.' Platen. — 30. ἄν] limitirt die Behauptung als bloss wahrscheinlich = auch wohl einmal. Kr. Spr. §. 64, 3, 3 [Anh.]. — 35. ἐχεις] ἀήκως, οἶσθα. — 37. κορώνης] sprichwörtlich wie λαλίστερος χελιδόνας, τρυγόνος [Anh.].

25 τανῦν ἔδω μὲν ἄρτον
ἀφαρπάσασα χειρῶν
Ἀνακρέοντος αὐτοῦ·
πιεῖν δέ μοι δίδωσιν
τὸν οἶνον, ὃν προπίνει·
30 πιούσα δ' ἂν χορεύσω,
καὶ δεσπότην γέροντα
πτεροῖσι συγκαλύψω.
κοιμωμένη δ' ἐπ' αὐτῶ
τῷ βαρβίτῳ καθεύδω.
35 ἔχεις ἄπαντ' ἄπελθε·
λαλιστέραν μ' ἔδημας,
ἄνθρωπε, καὶ κορώνης·

ὁ δὲ κηρὸς ἂν δύνηται,
γράφε καὶ μύρον πνεοῦσας.
10 γράφε δ' ἐξ ὄλης παρειῆς
ὑπὸ πορφυραῖσι χαίταις
ἐλεφάντινον μέτωπον.
τὸ μεσόφρονον δὲ μή μοι
διάκοπτε, μήτε μίσγε·

10. Der Dichter erklärt dem Maler, wie er seine (des Dichters) Geliebte malen soll. — 3. Rhodos war durch seine Maler, Bildhauer und Redner berühmt. S. Einl. 6. — κορώνης] Meister. — 8. Die Alten malten mit Wachs, wobei die Farben eingebrannt wurden (enkaustische Kunst). — 9. μύρον] zu 9, 3. — ὄλης] also ein Bild en profil, wo die eine Wange ganz, die andere nur theilweise erscheint. — 11. πορφυραῖσι] = μελαίνας. — 12. ἐλεφάντινον] in Bezug auf Glanz und Weisse. v. 27: λυγδίνω. — 13 bis 17. Manchen gefällt das μεσόφρονον, Manchen nicht. Der Dichter liebt das juste milieu: Die Augenbraunen seiner Geliebten sind weder ganz getrennt noch verwach-

15 ἔχέτω δ', ὅπως ἐκείνη,
τὸ λεληθότως σύνοφρον
βλεφάρων ἵπην κελαινὴν.
τὸ δὲ βλέμμα νῦν ἀληθῶς
ἀπὸ τοῦ πυρὸς ποιήσον,
20 ἅμα γλανκόν, ὡς Ἀθήνης,
ἅμα δ' ὑγρόν, ὡς Κυθήρης.
γράφε ζῆνα καὶ παρειάς,
ρόδα τῷ γάλακτι μίξας.
γράφε χεῖλος, οἷα Πειθοῦς,

11. (16.)

ΕΙΣ ΝΕΩΤΕΡΟΝ ΒΑΘΥΛΛΟΝ.

Γράφε μοι Βάθυλλον οὔτω
τὸν ἑταῖρον, ὡς διδάσκω.
λιπαρὰς κόμας ποιήσον,
τὰς μὲν ἐνδοθεν μελαίνας,
5 τὰς δ' ἐς ἄκρον ἠλιώσας·
ἐλικας δ' ἐλευθέρους μοι
πλοκάμων ἄτακτα συνθεῖς

sen und verlaufen unvermerkt (τὸ λεληθ.) in einen Punkt. S. Lessing, Laok. XX. — 15. ἔχέτω] erg. τὸ μεσόφρονον. — ἐκείνη] sc. ἑταίρη. Das μεσ. des Bildes soll dem des Originals genau entsprechen. — 16. Theokr. 8, 72: σύνοφρος κόρα [Anhang]. — 17. βλεφάρων ἵπην] die die Augenlider umgebende Rundung der Augenbraunen. — 18. νῦν] entspricht dem τὸ πρῶτον v. 6. — 19. ἀπὸ] hier selten vom Stoff. — 20. γλανκόν] γλανκίως bei Hom. — ἅμα — ἅμα δέ] so oft δὲ ohne vorheriges μὲν. — 21. ὑγρόν] schmachtend. — 24. Peitho (Suada, Suadela) ist gewöhnliche Gefährtin der Liebesgöttin. — 25. πορκοκαλοῦμενον] mit blossen Accus. der Sache. Wie sonst? zu 7, 7. — 26 — 29. Der Dichter muthet dem Maler Unmögliches zu. 'Ein neues Beispiel, dass der Dichter, auch wenn er von Kunstwerken redet, dennoch nicht verbunden ist, sich mit seiner Beschreibung in den

25 προκαλούμενον φίλημα.
τροφεοῦ δ' ἔσω γενείου
περὶ λυγδίνω τραχήλω
Χάριτες πέτειντο πᾶσαι.
στόλισον τὸ λοιπὸν αὐτήν·
30 ὑποπορφύροισι πέπλοισ·
διαφανέτω δὲ σαρκῶν
ὄλιγον, τὸ σῶμ' ἐλέγχον.
ἀπέχει· βλέπω γὰρ αὐτήν.
τάχα κηρὸς καὶ λαλήσεις.

ἄφες, ὡς θέλωσι, κεῖσθαι.
ἀπαλὸν δὲ καὶ δροσῶδες
10 στεφένω μέτωπον ὄφρους
κυανωτέρη δρακόντων.
μέλαν ὄμμα γοργόν ἔστω,
κεκερασμένον γαλήνην,
τὸ μὲν ἐξ Ἄρης ἔλκον,

Schranken der Kunst zu halten.' Laok. XXI. Zu Theokr. 1, 29 ff. — 29. τὸ λοιπὸν] im Uebrigen. — 31. διαφανέτω] intrans. — σαρκῶν] gen. part. von ὄλιγον abhängig. Der Plur. von ὄλιγος schon bei Hom. gewöhnlich. Man denke an durchsichtige koische Gewänder. — 32. ἐλέγχον] quale sit prodens. — 34. καί] hier intens. [Anh.].

11. Anweisung, wie der Maler den Bathyll malen soll. — 2. τὸν ἑταῖρον] = τὰ παιδικά. — 4. ἐνδοθεν] nah am Kopf, am Grunde. — ἐς ἄκρον] nach den Spitzen hin. — ἠλιώσας] glänzend wie die Sonne [Anh.]. — 7. 8. ἄτακτα κεῖσθαι] Ausführung des ἐλευθέρους. — θέλωσι] Coniunctiv des concreten Falles ohne ἂν [Anhang]. — 9. δροσῶδες] weich, zart [Anh.]. — 11. κυαν. Iliad. 11, 26. — 12. 13. 'Im Auge liege Trotz, mit Milde gepaart.' — κεκερασμένον] gewöhnlicher κεκρασμένον. — 14. τὸ μὲν] das γοργόν.

15 τὸ δὲ τῆς καλῆς Κυθήρης,
ἵνα τις τὸ μὲν φοβῆται,
τὸ δ' ἀπ' ἐλπίδος κρεμάται
ῥοδίην δ' ὅποια μῆλον
χνοῖην ποιεῖ παρειήν·
20 ἐρύθημα δ', ὡς ἂν Αἰδοῦς
δύνασαι βαλεῖν, ποιήσον.
τὸ δὲ χεῖλος οὐκέτι οἶδα,
τί μοι τρόπῳ ποιήσεις —
ἀπαλὸν γέμον τε Πειθοῦς.
25 τὸ δὲ πᾶν ὁ κηρὸς αὐτός
ἐχέτω λαλῶν σιωπῆ.
μετὰ δὲ πρόσωπον ἔστω
τὸν Ἀδώνιδος παρελθῶν
ἐλεφάντινος τράχηλος.
30 μεταμάξιον δὲ ποιεῖ

— 15. τὸ δὲ] die γαλήνη. — τῆς Κυθήρης] erg. ἐν. Oft steht die Präp. nur beim ersten Subst. — 16. 17. τὸ μὲν, τὸ δὲ] Theils soll sein Anblick Furcht, theils Hoffnung erwecken. — κρεμάται] vom Schwankenden der Hoffnung. — 18. ὁ ποῖα] adverb. — ὡς. Constr.: ποιεῖ τὴν ῥοδ. παρ. χνοῖην ὅπ. μῆλ. — 19. χνοῖην] [Anh.]. — 20. 21. 'Male die Schamröthe, wie du sie nur auftragen kannst!' — βαλεῖν] st. ἐμβαλεῖν. — 22 bis 24. Nach ποιήσεις steht das Zeichen der Aposiopese. Der Dichter gesteht zuerst, nicht zu wissen, wie die Lippe zu malen sei; dann, wie nach kurzem Besinnen, fährt er fort: ἀπαλὸν κτλ. — 24. Πειθοῦς] Genet. beim Verb. der Fülle. Kr. Spr. 47, 16. Zum Gedanken 10, 24. — 25. τὸ πᾶν] kurz. — 26. ἐχέτω λαλῶν] So oft ἔχειν periphr. mit Partic., mit dem Nebengriff der Beharrlichkeit. Soph. Ant. 77: ἀτιμάσασ' ἔχε = beharre bei deiner Missachtung! Zu Theogn. 559 [Anh.]. — λαλῶν σιωπῆ] piquantes Oxymoron [Anh.]. — 27. μετὰ πρόσωπον] post faciem pictam. — 28. τὸν Ἀδώνιδος] erg. τράχηλον. — 30. 31. Hermes αγώνιος ist in der

διδύμας τε χεῖρας Ἐρμού,
Πολυδένκεος δὲ μηρούς,
Λιονουσίην δὲ νηδύν.
ἀπαλῶν δ' ὑπερθε μηρῶν,
35 μηρῶν τὸ πῦρ ἐχόντων,
ἀφελῆ ποιήσον αἰδῶ,
Παφίην θέλουσαν ἦδη.
φθονερὴν ἔχεις δὲ τέχνην,
ὅτι μὴ τὰ νῶτα δεῖξαι
40 δύνασαι· τὰ δ' ἦν ἀμείνω.
τί με δεῖ πόδας διδάσκειν;
λάβε μισθὸν ὅσσον εἰπης·
τὸν Ἀπόλλωνα δὲ τοῦτου
καθελὼν ποιεῖ Βαθύλλον.
45 ἦν δ' ἐς Σάμον ποτ' ἔλθης,
γράφε Φοῖβον ἐκ Βαθύλλου.

Plastik idealer Ephebe mit kräftigem, anmuthigem Gliederbau. — χεῖρας] der schönen Form und Gewandtheit nach. — 32. 33. Pol. wird als kräftiger Faustkämpfer, Dionysos als jugendlicher, ideal schöner Gott dargestellt. — 35. μηρῶν] Epanalepsis. Zu Theokr. 1, 30. Beachte die spond. Anakruse statt der anapästischen. — τὸ πῦρ ἐχόντων] die die Begier entflammen. — 36. ἀφελῆς] nudus. — 37. Παφ.] = Κύπριδος ἔργα. — θέλουσαν] absol. = begehrend. Odys. 18, 113. — 38. φθονερὴν] weil der Maler nicht auch die Kehrseite giebt. — 40. τὰ δ' ἦν ἀμείνω] 'Hoc melius erat sc. si fieri potuisset. Mehlhorn. — 42. ὅσσον εἰπης] So oft im Relativsatz der Conj. ohne ἂν. Eur. Hec. 253: δρᾶς — καὶ ὡς ὅσον δύνη. Kr. Spr. 54, 15, 3. — 43 bis 46. Ἀπολλὸν καὶ Βαθύλλον sind so ähnlich, dass man den Einen nach dem Andern malen kann. — 43. Reiner dim. ion., sonst durchgängig der anac. — τοῦτου] δεικτικῶς: den da in deiner Werkstatt. — 44. καθελὼν] herabnehmend, von da wo er hängt. — 45. Σάμον] wo Bathyll lebte [Anh.].

12. (17. 18.)

ΕΡΩΤΙΚΟΝ ΩΛΙΑΡΙΟΝ.

Δότε μοι, δότ', ὦ γυναῖκες, 10 Παρὰ τὴν σκιὴν Βαθύλλου
Βρομίον πιεῖν ἀμυστί· κάθισον· καλὸν τὸ δένδρον·
ἀπὸ καύματος γὰρ ἦδη ἀπαλὰς δ' ἔσεισε χαίτας
προδοθεὶς ἀναστενάξω. μαλακωτάτῳ κλαδίσῳ.
5 δότε δ' ἀνθέων ἐκείνου παραδ' αὐτὸν ἐρεθίζει
στεφάνους, οἴους πνικάξω· 15 πηγὴ ῥέουσα Πειθοῦς·
τὰ μέτωπά μου πικαίει. τίς ἂν οὖν ὄρων παρέλθοι
κατὰ δὲ τῶν Ἐρωτῶν, καταγώγιον τοιοῦτο;

13. (19.)

ΕΙΣ ἘΡΩΤΑ.

Αἰ Μοῦσαι τὸν Ἐρωτα λύσασθαι τὸν Ἐρωτα.
δήσασαι στεφάνοισιν κἂν λύση δέ τις αὐτόν,
τῷ Κάλλει παρέδωκαν. οὐκ ἔξεισι, μενεῖ δέ·
καὶ νῦν ἡ Κυθήρεια δουλεύειν δεδίδακται.
5 ζητεῖ λύτρα φέρουσα

14. (21.)

'Η γῆ μέλαινα πίνει,

πίνει δὲ δένδρε' αὖ γῆν

12. Der Dichter will trinken und beim Bathyll im Schatten ruhen. — 2. Βρομίον] gen. part. Βρόμιος metonym. st. οἶνος. — πιεῖν] der Infin. st. des lat. Gerundivs [Anh.]. — 4. προδοθεὶς] von Hitze entkräftet. — 5. ἐκείνου] sc. Βρομίον. — 6. Bekränzung galt für ein Mittel gegen den Rausch. Zu Xenoph. 1, 2. — πνικάξω] mit dem Nebengriff des Schutzes. — 9. κραδίη] Apostrophe des eigenen Herzens: zu Theogn. 493. — 10. σκιῇν] = σκιάς, umbraculum. — 12. 13. = τοὺς κλάδους κινῶν, ἅμα τὰ φύλλα σελεῖ. — 14. Dim. ion. — ἐρεθίζει] anlocken, einladen. — 15. Eine Quelle der Peitho, weil sie durch liebliches Murmeln anlockt wie Peitho durch Ueberredung.

13. Die Musen fesseln den Eros mit Kränzen und übergeben ihn der Schönheit als Sklaven. In dieser anmuthigen Fiction liegt der Gedanke: Die Liebe des Naturmenschen ist

roh und thierisch; erst durch die Musen, d. h. die höhere Geistesbildung, veredelt sich auch die Liebe. — Metrum: dim. ion. a min. mit contrahirter erster Thesis: — — —, — — — statt: — — —, — — —. — 2. στεφάνοισιν] statt der Ketten [Anh.]. — 5. λύτρα φέρω.] Eros wird als Kriegsgefangener gedacht. Iliad. 1, 13. — 6. λύσασθαι] dynamisches Medium. Kr. Spr. 52, 8, 3. Das Medium von dem, der Lösegeld zahlt; das Activum von dem, der es annimmt. — 7. Verb.: ἦν δὲ καὶ λύση τις αὐτόν. — 8. ἔξεισι] futurisch.

14. Lasst mich trinken, ihr Freunde! Die Natur selbst fordert dazu auf. — 1. ἡ γῆ] vorzugsweise im Gegensatz zu ὁ ἥλιος v. 4; daher Beide mit Artikel. — μέλαινα] Iliad. 2, 699. Alem. 2, 3. Archil. 11, 2. — πίνει] in scherzhaftem Doppelsinn. — 2. δένδρεα] ion. st. δένδρα. — πίνει

πίνει θάλασσα δ' αὔρας.
ὁ δ' ἥλιος θάλασσαν,
5 τὸν δ' ἥλιον σελήνη.

15. (22.)

ΕΙΣ ΚΟΡΗΝ.

Ἢ Ταντάλου ποτ' ἔσθη
λίθος Φρυγῶν ἐν ὄχθαις,
καὶ παῖς ποτ' ὄρνις ἔπτη
Πανδίοιος χελιδῶν.
5 ἐγὼ δ' ἔσοπτρον εἶην,
ὅπως αἰεὶ βλέπης με·
ἐγὼ χιτῶν γενοίμην,
ὅπως αἰεὶ φορῆς με.

16. (23.)

ΕΙΣ ΚΙΘΑΡΑΝ.

Θέλω λέγειν Ἀτρείδας,
θέλω δὲ Κάδμον ἄδειν·
ἂ βάρβιτος δὲ χορδαῖς
Ἔρωτα μούνον ἤχει.

δέυδρα] dagegen 22, 4, 5: φύλα
κίαται. — γῆν] die Feuchtigkeit
der Erde. — 3. αὔρας] die Dünste
der Atmosphäre [Anh.]. — 4. 5. Die
Stoiker lehrten, das Feuer der Sonne
werde durch die Wasserdünste ge-
nährt [Anh.], der Mond aber sauge
die Sonne aus.

15. Der Dichter wünscht wie
Niobe und Prokne verwandelt zu
werden, und zwar in Gegenstände,
deren sich die Geliebte bedient.
Nachbildung bei Platen: Ges. Werke.
2, 321. — 1. ἢ Ταντάλ.] Niobe
wurde am Berge Sipylus zu Stein.
Ovid. Met. 6, 304 ff. — ἔσθη] vom
starren, unbeweglichen Fels. Hor.
Od. 1, 9, 1: *vides ut alta stet nive
candidum Doracte*. Zu Sim. Am. 2,
38. — 2. ὄχθαις] das Femin. hier
= ὄχθος [Anh.]. — 3. 4. παῖς Παν-
δίοιος] Prokne. — 8. φορῆς] vom
anhaltenden, φέρειν vom

τί μοι μάχεσθ', ἑταῖροι,
καὶ τῷ θέλοντι πίνειν;

ὔδωρ θέλω γενέσθαι,
10 ὅπως σε χοῶτα λούσω·
μύρον, γύναι, γενοίμην,
ὅπως ἐγὼ σ' ἀλείψω.
καὶ ταινίη δὲ μαστῶν,
καὶ μάργαρον τραχήλω.
15 καὶ σάνδαλον γενοίμην·
μόνον ποδὶν πάτει με.

ἢ μείψα νεῦρα πρῶην
καὶ τὴν λύρην ἄπασαν,
κἀγὼ μὲν ἦδον ἄθλους
Ἡρακλέους· λύρη δὲ

einmaligen, vorübergehenden
Tragen [Anh.]. — 10. σε χοῶτα] welches
σῆμα? — 11. γύναι] auch
von Mädchen. S. 1, 1. 12, 1. —
14. μάργαρον] *pars pro toto* =
Perlenschnur. — 16. μόνον] 'Dass
nur dein Fuß mich träte.'
Platen.

16. Umsonst versucht sich der
Dichter im Epos; nur für erotische
Poesie ist seine Leier geschaffen. —
1. θέλω] Präs. der lebhaften Er-
zählung. — Ἀτρείδας] einen epi-
schen oder tragischen Stoff. — λέ-
γειν] besingen. Odys. 1, 1.
S. Theokr. 3, 78 [Anh.]. — 2. Κάδ-
μου] der Stoff der kykl. Thebais
und des Antimachos. — 3. βάρβι-
τος] in den Anacreonteis = λύρα.
— 4. Ἔρωτα] erotische Lieder. —
5. ἢ μείψα] weil das Epos erhaben
ist als leichte erotische Poesie.
— 8. Ἡρακλέους] Pisander und

ἔρωτας ἀντεφώνει.
10 χαίροιτε λοιπὸν ἡμῖν,

ἦρωες· ἢ λύρη γὰρ
μόνους Ἔρωτας ἄδει.

17. (24.)

ΕΡΩΤΙΚΟΝ.

Φύσις κέρατα ταύροις,
ὄπλᾶς δ' ἔδωκεν ἵπποις,
ποδωκίην λαγωοῖς,
λέουσι χάσμ' ὀδόντων,
5 τοῖς ἐχθύσιν τὸ νηκτόν,
τοῖς ὀρνέοις πέτασθαι,
τοῖς ἀνδράσιν φρόνημα.

18. (25.)

ΕΙΣ ΧΕΛΙΔΟΝΑ.

Σὺ μὲν, φίλη χελιδόν,
ἐτησίη μολοῦσα
θέρει πλέκεις καλὴν·
χειμῶν δ' εἰς ἄφαντος
5 ἢ Νεῖλον ἢ πλὴ Μέρμιν.
Ἔρωσ δ' αἰεὶ πλέκει μεν
ἐν καρδίῃ καλὴν.
Πόθος δ' ὁ μὲν περσοῦται,
ὁ δ' ὄν ἔστιν ἀκμήν,
10 ὁ δ' ἡμίλεπτος ἦδη.

Panyasis behandelten diesen Stoff
episch. — 10. χαίροιτε] der Dich-
ter entsagt dem Epos. — λοιπὸν]
sonst τὸ λοιπὸν [Anh.]. — ἡμῖν]
Plur. maj. = ἐμοί.

17. Jedes Geschöpf hat seine ein-
genthümlichen Vorzüge, das Weib
die Schönheit. — 1. κέρατα] bei Ho-
mer stets κέρατα. — 2. ὄπλη] Huf,
von Hufnern und Spalthufnern. — 4.
χάσμ' ὀδόντων] der mit Zähnen
besetzte Rachen. — 5. τὸ νηκτόν]
= τὴν νηκτικὴν δύναμιν. — 6. πέ-
τασθαι] der substantivirte Infin.
ohne Art. Zu 25, 4. — 7. φρόνημα]
überlegenen Geist. — 8. εἰχεν] erg.
διδόναι τι. — 12. καί] intens.

γυναιξὶν οὐκ ἔτ' εἶχεν.
τί οὖν δίδωσι; κάλλος
10 ἀντ' ἀσπίδων ἀπασῶν,
ἀντ' ἐργέων ἀπάντων.
νικᾷ δὲ καὶ σίδηρον
καὶ πῦρ καλὴ τις οὔσα.

βοή δὲ γίγνεται αἰεὶ
κεχηνότων νεοσσῶν.
Ἔρωτιδεῖς δὲ μικροῦς
οἱ μείζονες τροφουσίαν.
15 οἱ δὲ τραφέντες εὐθύς
πάλιν κύνουσιν ἄλλους.
τί μῆχος οὖν γένηται;
οὐ γὰρ σθένω τοσοῦτους
Ἔρωτας ἐμβοῆσαι.

18. Gleich der Schwalbe im Lenz
nistet Eros im Herzen des Dichters
und zieht Junge auf; aber die
Schwalbe geht und kommt, während
Eros im Herzen bleibt. — 2. ἐτησίη]
adverbartiges Präd. Kr. Spr. 57, 5, 4.
Iliad. 1, 424. — 3. θέρει] tempora-
ler Dat., poet. nicht selten. — 5. ἢ
Νεῖλον] zu 9, 22. Die Schwalben
überwintern in Afrika. — 13. Ἔρω-
τιδεῖς] patronymisches Deminutiv
vom Nom. Ἔρωτιδεύς. Analog ἐη-
δοιδεύς. S. unt. Theokr. 6, 121. —
19. ἐμβοῆσαι] durch Geschrei
verjagen. Aehnli. *excantare*, d. h.
durch Beschwörung anderswohin
zaubern. Ἐμβοῆσαι hier besonders

19. (26. A.)

ΕΡΩΤΙΚΟΝ ΩΙΔΑΡΙΟΝ.

Σὺ μὲν λέγεις τὰ Θήβης,
ὁ δ' αὖ Φρυγῶν αὐτάς·
ἐγὼ δ' ἐμὰς ἀλώσεις.
οὐχ ἵππος ᾤλεσέν με,
οὐ πεζός, οὐχὶ νῆες·
στρατὸς δὲ καινὸς ἄλλος
ἀπ' ὀμμάτων με βάλλων.

20. (27. A.)

ΕΙΣ ΤΑ ΤΟΥ ΕΡΩΤΟΣ ΒΕΛΗ.

Ὁ ἀνὴρ ὁ τῆς Κυθήρης
παρὰ Λημνίαις καμίνους
τὰ βέλη τὰ τῶν Ἐρωτῶν
ἐποίει λαβῶν σίδηρον.
5 ἀκίδας δ' ἔβαπτε Κύπρις
μέλι τὸ γλυκὺ λαβοῦσα·
ὁ δ' Ἐρωσὶς χολήν ἔμισγεν.
ὁ δ' Ἄρης ποτ' ἐξ αὐτῆς
στιβαρὸν δόρυ κραδαίνων
10 βέλος ἠντέλιξ' Ἐρωτος·
ὁ δ' Ἐρωσὶς, τὸ δ' ἐστίν, εἶπεν,
βαρὺ· πειράσας νοήσεις.
ἔλαβεν βέλεμον Ἄρης·
ὑπεμειδίασε Κύπρις.
15 ὁ δ' Ἄρης ἀναστενάξας,
βαρὺ, φησὶν ἄρον αὐτό.
ὁ δ' Ἐρωσὶς, ἐχ' αὐτό, φησὶν.

21. (30.)

ΕΡΩΤΙΚΟΝ.

Ἐπὶ μυρσίνας τερεΐνας,
passend, weil man Vögel durch Ge-
schrei verscheucht. Conjecturen
sind unnütz [Anh.].
19. Andere besingen epische Stoffe,
ich einen erotischen. 1. σὺ μὲν
— ὁ δ' ἐγὼ] = οὐ μὲν, οὐ δέ. — 2. Φρυ-
γῶν] geht auf den troj. Krieg. — 3.
ἐμὰς] involviret einen gen. obj. =
Eroberungen, die Andere an mir
machen. — 4. Non bellum me perdi-
dit, sed amor. Moebius. — ἵππος].
Reiterei, nicht, wie ein älterer
Interpret will, das trojan. Ross. —
6. στρατὸς] die Schaar der gelieb-
ten Knaben und Mädchen. — 7. Die
Eroten sitzen in den Augen verbor-
gen, von wo aus sie ihre Pfeile sen-
den. [Anhang.]
20. Allegorische Ausführung des
Gedankens, dass die Liebe anfangs
süss, dann aber bitter und schmerz-
haft sei. — 1. Zu 24, 13. 14. — 2. Auf

ἐπὶ λατίναις τε ποίαις
Lemnos, dessen Vulkan Mosychlos
für den Sitz des Hephästos galt, war
dessen Cult heimisch. Vgl. Hum-
boldt, Kosm. I, 256. — 3. S. zu v. 1.
— 4. ἐποίει] zu 8, 6. — 6. Man denke
an die Sitte gewisser Völker, ihre
Pfeile in Gift zu tauchen [Anh.]. —
8. ἐξ αὐτῆς] prägnant kurz: nach
der Schlacht. Ἐχ' drückt oft die
rasche Folge von Handlungen, dann
überhaupt einen vorausgegangenen
Zustand aus. Xen. Cyr. 1, 4, 28:
γελᾶσαι ἐν τῶν πρόσθεν διαγώνων.
— 10. ἠντέλιξε] 5, 1 Bergk: εἶρον.
Bei den mit εἶρον beginnenden Verben
schwankt das Augment zwischen εἶ
und ἠν. — 13 bis 17. Ares nimmt
den Pfeil, dessen Gluth ihn durch-
dringt. Schmerzgequält bittet er
den Eros, den Pfeil zurückzuneh-
men, was dieser weigert [Anh.].
21. Aufforderung zum Genuss,

στορέσας θέλω προπίνειν·
ὁ δ' Ἐρωσὶς χιτῶνα δήσας
5 ὑπὲρ ἀνέκηνος παπύρω
μέθην μοι διακονεῖτω.
τροχὸς ἄρματος γὰρ οἶα
βίωτος τρέχει κυλισθεὶς·
ὀλίγη δὲ κεισόμεσθα
10 κόμης ὀστῶν λυθέντων.

τί σε δεῖ λίθον μυρξίνην;
τί δὲ γῆν χέειν μάταια;
ἐμὲ μᾶλλον, ὡς ἔτι ζω,
μύρισον, ῥόδοις δὲ κράτα
15 πύκασον, κάλει δ' ἐταίρην.
πρὶν ἔρωσὶς ἔχει μ' ἀπελθεῖν
ὑπὸ νεοτέρων χορείας,
σκεδάσαι θέλω μερίμνας.

22. (31.)

ΕΙΣ ΕΡΩΤΑ.

Μεσονυκτίους ποτ' ὄραις,
στρέφεται ὅτ' Ἄρκτος ἤδη
κατὰ χεῖρα τὴν Βοώτου,
μερόπων δὲ φύλα πάντα
5 κέεται κόπῳ δαμέντα,
τότ' Ἐρωσὶς ἐπισταθεὶς μεν
θυρέων ἔκοπ' ὀχῆας.
τίς, ἔφην, θύρας ἀράσσει;
κατὰ μεν σχίσεις ὀνειρούς.
10 ὁ δ' Ἐρωσὶς, ἀνοίγε, φησὶν·

βρέφος εἰμί, μὴ φόβησαι·
βρέχομαι δὲ κάσέλληρον
κατὰ νύκτα πεπλάνημαι.
ἔλεῆσα ταυτ' ἀκούσας,
15 ἀνά δ' εὐθύν λύχνον ἄψας
ἀνέφξα, καὶ βρέφος μὲν
ἔσορῶ φέροντα τόξον
πτέρυγας τε καὶ φαρέτρην.
παρὰ δ' ἰστίην καθῖσα
20 παλάμαις τε χεῖρας αὐτοῦ

durch die Kürze des Lebens moti-
virt. — 3. στορέσας] intransitiv.
Kr. Di. § 52, 2. [Anh.]. — προπίν-
νειν] statt des simplex. — 5. πα-
πύρω] mit einem Papyrosknoten
statt des Bandes. — 7. 8. Gleim: Den
flüchtigen Tagen wehrt keine Ge-
walt; die Räder am Wagen ent-
flieh'n nicht sobald. — 9. 10. Ovid.
Met. 8, 496: vos cinis exiguus
iaccebitis? — 11. Der Grabstein ward
bekränzt und gesalbt, das Grab mit
Oel, Milch, Wasser, Honig u. Wein
begossen (χοαί). — 12. μάταια]
adverb. = μάτην. Hor. Od. 2, 20, 23.
— 13. ὡς] temporal und causal wie
unser weil. S. 2, 11. — 16. S. Anh.
— 17. Auch die Todten erfreuen
sich an Tanz und Gesang. Verg.
Aen. 6, 644.

22. Der Dichter beherbergt in ei-
ner Regennacht den Eros, der ihn
dann zur Liebe entflammt. — 1.
ποτ' zu 7, 14. — ὄραις] poet. der
Plur. st. Sing. wie v. 8 θύρας. —

2. στρέφεται] sich zum Unter-
gang neigte. Bootes' Rechte berührt
gleichsam den Schweif des grossen
Bären. — 5. κέεται] ion. st. κείν-
ται: zu 14, 2. — 6. ἐπισταθεὶς]
= ἐπιστάς. — 7. Quis fores tundere
potest, quin etiam repagula quatian-
tur? Quae quidem nominavit poeta,
quod introitus ea maxime vult di-
moveri. Mehlh. Das Anklopfen ge-
schah mit an der Thür befindlichen
Metallringen. [Anh.]. — ὀχῆας]
S. Einl. — 9. σχίσεις] nicht ana-
koluthisch: Wer klopft da? Wer
du auch seist, du kommst unzeitig,
da du meinen Traum störst. —
κατὰ μεν σχίσεις] eigentliche
Tmesis, da zwischen Präpos. und
Verb nichts steht, was von der Prä-
position abhängen könnte. Zu 23, 9.
— 11. μὴ φόβησαι] Sonst bei μὴ
der aor. conj. oder das praes. imper.
Kr. Spr. § 54, 2, 2. — 17. φέροντα]
constr. ad sens., als ob παῖδα vor-
aufginge. — ἔσορῶ] rascher Ue-

ἀνέθαλλον, ἐκ δὲ χαίτης
ἀπέθλιβον ὑγρὸν ὕδωρ.
ὁ δ', ἐπεὶ κρύος μεθήμεν,
φέρε, φησί, πειράσωμεν
25 τόδε τόξον, εἴ τί μοι νῦν
βλάβεται βραχεῖσα νευρή.

23. (32.)

ΕΙΣ ΤΕΤΤΙΓΑ.

Μακαρίζομέν σε, τέττιξ,
ὄτε δενδρέων ἐπ' ἄκρων
ὀλίγην δρόσον πεπωκώς
βασιλεύς ὅπως αἰδεῖς·
5 ἅ γὰρ ἔστι κείνα πάντα,
ὅποσα βλέπεις ἐν ἄργοις,
χῶπόσα φέρουσιν ὤραι.
σὺ δὲ φιλία γεωργῶν,
ἀπὸ μηδενός τι βλάπτων.

24. (33.)

ΕΙΣ ΕΡΩΤΑ.

Ἔρωσ ποτ' ἐν ῥόδοισιν
κοιμωμένην μέλιτταν

bergang zum Präs. in lebendiger
Schilderung. — 24. *πειράσωμεν*
von *πειράω* oder *πειράζω*? — 27. 28.
μ ε und *ἠπαρ* zu 15, 10. *ἠπαρ* als
Sitz der Leidenschaften.

23. Lob der Cicade. Uebersetzt
von Göthe: Sämmtl. Werke. Cotta,
1855. Bd. 2. S. 345. S. Iliad. 3, 151.
Theokr. 1, 148. — 2. *ὄτε* mit Indi-
cativ oft causal. Ebenso *ὅποτε*,
ὅπον u. a. — 3. *δρόσον* Verg. Ecl.
5, 77: *pascentur rore cicadae*. —
4. *βασιλεύς* Vergleichungspunkt?
Beachte v. 2 und 5 bis 7. Plin. n.
hist. 11, 26: *Mares canunt, feminae*
silent. — 7. *χῶπόσα* = *καὶ ὅποσα*
[Anh.]. Die erste Arsis ist aufge-
löst, die 2sylbige Anakruse durch
die lange Contractionssylbe vertre-

τανύει δὲ καί με τύπτει
μέσον ἠπαρ, ὡσπερ οἰστόρος
ἀνά δ' ἄλλεται καχάζων,
30 ξένη δ', εἶπε, συγχάρηθι·
κέρας ἀβλαβές μὲν ἔστιν,
σὺ δὲ καρδίην πονήσεις.

10 σὺ δὲ τίμιος βροτοῖσιν,
θήρεος γλυκὺς προφήτης·
φιλέουσι μὲν σε Μοῦσαι,
φιλεῖ δὲ Φοῖβος αὐτός,
λιγυρήν δ' ἔδωκεν οἴμην·
15 τὸ δὲ γῆρας οὐ σε τείρει,
σοφέ, γηγενής, φίλυμνε,
ἀπαθής, ἀναιμύσαρκε·
σχεδὸν εἰ θεοῖς ὅμοιος.

ten: — *ε* — *ο* — *ο* — *ο*. — *ὄραι*
'Alles, was die Stunden bringen.'
Göthe. — 8. *φιλεῖ* S. Anh. — 9.
ἀπὸ μηδενός ἀπό c. gen. = dat.
instr. Also keine Tmesis: zu 22, 9.
— 15. Die Cicade häutet sich jähr-
lich. — 16. *σοφέ* die Sänger heis-
sen *σοφοί*: zu Pind. Ol. 1, 9 [Anh.].
— *γγηγενής* Nomin. st. Voc., wie
ἀπαθής. Die Cicade war Symbol
der Autochthonie, daher die alten
Athenen, um sich als Autochthonen
zu bezeichnen, goldene Cicaden
im Haar trugen (*τεττιγοφόροι*). —
17. *ἀναιμ.* blutlos, als Insect. — 18.
Die Götter haben st. Bluts Ichor.
Iliad. 5, 340.

24. Vergleichung des Eros mit ei-
ner Biene. 'Liebe lohnt mit Leid.'
— 4. *παταχθείς* medial: sich

5 τὰς χεῖρας ἀλόλυξεν·
δραμὶν δὲ καὶ πετασθείς
πρὸς τὴν καλὴν Κυθήρην,
ὄλωλα, μάτερ, εἶπεν,
ὄλωλα πάποθνήσκω·
10 ὄφρις μ' ἔτυψε μικρός

περωτός, ὃν καλοῦσιν
μέλιτταν οἱ γεωργοί.
ἅ δ' εἶπεν· εἰ τὸ κέντρον
πονεῖ τὸ τὰς μελίττας,
15 πόσον δοκεῖς πονουῖσιν,
Ἔρωσ, ὅσους σὺ βάλλεις;

25. (34.)

ΕΙΣ ΦΙΛΑΡΓΥΡΟΝ.

Ὅ πλοῦτος εἴ γε χρυσοῦ
τὸ ξῆν παρείχε θνητοῖς,
ἐκαρτέρου φυλάττων,
ἴν', ἂν θανεῖν ἐπέλθῃ,
λάβῃ τι καὶ παρέλθῃ.
εἰ δ' οὐκ τὸ μὴ πριάσθαι
τὸ ξῆν ἐνεσθι θνητοῖς,
τί χρυσὸς ὠφέλει με;

θανεῖν γὰρ εἰ πέπωται,
10 τί καὶ μάτην στενάζω;
τί καὶ γόους προπέμπω;
ἐμοὶ γένοιτο πίνειν,
πίοντι δ' οἶνον ἠδύν
ἐμοῖς φίλοις συνεῖναι,
15 ἐν δ' ἀπαλαῖσι κοίταις
τελεῖν τὰν Ἀφροδίταν.

IX. Simonides von Keos (556—468 v. Chr.).

Dieser jüngere Simonides, der Sohn des Leoprepes, war auf der von Ioniern bewohnten Insel Keos geboren. Seine Familie war dem Dienste der Musenkünste mit Eifer ergeben; er selbst verwaltete in der Stadt Karthäa auf Keos das Amt eines *χοροδιδάσκαλος*. Bei seinen Zeitgenossen genoss er das höchste Ansehen wie sonst kein Dichter des Alterthums. Bei dem Pisistradiden Hipparch wie bei den thessa-

die Hände = seine Hände zusam-
menschlagend. — 8. *ὄλωλα*] charak-
teristisch für den kindlichen Eros,
der am Bienenstich zu sterben
glaubt. — 12. *γεωργοί*] nicht im
Gegensatz zur Göttersprache (Iliad.
20, 74. 1, 403. Od. 10, 305), sondern
im Sinn des unkundigen Eros, der
die Biene nur aus dem Munde der
Landleute kennt. — 13. 14. Durch
Wiederholung des Art. erhalten die
Worte *τὰς μελίττας* Nachdruck: S.
20, 1. — *πονεῖ*] in seltener trans.
Bedeutung. Zu Pind. Pyth. 4, 151.

25. Selbst Reichthum wehrt den
Tod nicht ab. Daher getrunken und

der Aphrodite geopfert! — 1. *εἴ γε*]
dummodo. — *χρυσοῦ*] gen. pret.
[Anh.]. — 3. *ἐκαρτέρου*] gieb
adverbiell. — *φυλάττων*] sc. τὸν
πλοῦτον. — 4. *θανεῖν*] poet. Per-
sonification des Inf. = *Θάνατος*,
was auch Einige lesen. Zu 17, 6.
[Anh.] — 10. *τί καὶ*] wozu auch?
So oft *καὶ* nach Fragwörtern. —
14. Vom freundschaftlichen, nicht
vom päderastischen Verkehr zu ver-
stehen. Die Aphrodisien werden erst
v. 15 erwähnt. — 15. *ἀπαλαῖσι*] =
μαλακαῖσι. — 16. Hart st. *τελεῖν*
ἔργα τὰς Ἀφρ. Anacreontea 59, 23
Bergk: *τελεῖν Κυθήρη*.

lischen Herrschergeschlechtern der Aleuaden und Skopaden stand er in Gunst; in seiner späteren Lebensperiode verkehrte er häufig mit den sicilischen Tyrannen, namentlich Hieron von Syrakus [Anh. ¹]. Auch mit Themistokles und dem Spartaner Pausanias war er befreundet. — Unter allen griechischen Lyrikern ist S. der fruchtbarste. Schon die Alten rühmten an ihm Zartheit der Empfindung und Eleganz der Form; doch stand er hinter Pindar [Anh. ²], mit dem er die Feilheit seiner Muse gemein hat, an Tiefe der Ideen und poetischem Schwunge zurück. Auch wird ihm die Erfindung der Mnemotechnik zugeschrieben. Er dichtete Epinikien, Threnen, Hymnen, Päne, Dithyramben, Parthenien und Hyporcheme, wovon indess nur Fragmente erhalten sind. — In seinem Dialekte tritt besonders das epische Element hervor; von Dorismen findet sich ausser $\bar{\alpha}$ st. η nur der Gebrauch des τ st. σ ($\theta\rho\alpha\acute{\nu}\omicron\nu\tau\iota$ 57 B. und $\delta\acute{\iota}\delta\omicron\tau\iota$ 18 B.). Die Aeolismen der neueren Ausgaben sind meistens erst durch Conjectur in den Text gebracht.

1. (4.)

\times — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 5 \times — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 \times — — — — —
 \times — — — — —

Τῶν ἐν Θερμοπύλαις θανόντων
 εὐκλεῆς μὲν ἂ τύχα, καλὸς δ' ὁ πότμος,
 βωμὸς δ' ὁ τάφος, πρὸ γόων δὲ μνάστις, ὁ δ' οἶκος

ἐπαινος

ἐντάφιον δὲ τοιοῦτον οὐτ' εὐφῶς

5 οὐδ' ὁ πανθαμάτωρ ἀμανρώσει χρόνος.

ἀνδρῶν δ' ἀγαθῶν ὅδε σηκὸς οἰκέταν εὐδοξίαν

1. Diod. Sic. XI. 11. Enkomion auf die bei Thermopylä Gefallenen. — 2. $\tau\acute{\upsilon}\chi\alpha$] das Ereigniss bei Therm. — $\pi\acute{o}\tau\mu\omicron\varsigma$] der Tod der Helden. — 3. $\beta\omega\mu\acute{o}\varsigma$] ist heilig wie ein Altar, mit Bezug auf die den Gefallenen dort geweihten Monumente und Totenopfer. — $\pi\rho\delta\ \gamma\acute{o}\omega\nu$ ff.] *Tacita recordatio praeclari facino-*

ris est loco querelatum. Commiseratio praedicatio est. Schneidewin. — 4. $\epsilon\upsilon\tau\acute{\alpha}\phi\iota\omicron\nu$] sc. $\epsilon\iota\mu\alpha$ = Sterbekleid, trop. st. des Nachruhms. — 5. $\pi\alpha\nu\theta\alpha\mu\acute{\alpha}\tau\omega\rho$] wesens Epitheton bei Homer? Die Zeit erzeugt und vernichtet Alles. — 6. $\omicron\iota\kappa\acute{\epsilon}\tau\alpha\nu\ \epsilon\upsilon\delta\omicron\chi\iota\alpha\nu$] Masculinisches Attribut beim Femininum.

Ἑλλάδος εἴλετο μαρτυρεῖ δὲ καὶ Λεωνίδας
 ὁ Σπάρτας βασιλεύς, ἀρετᾶς μέγαν λελοιπῶς
 κόσμον ἀέναόν τε κλέος.

ΕΠΙΝΙΚΟΙ.

ΣΚΟΠΑΙ ΤΩΙ ΚΡΕΟΝΤΟΣ ΘΕΣΣΑΛΩΙ.

2. (5.)

— — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 5 — — — — —
 — — — — —
 \times — — — — —

Ἄνδρ' ἀγαθὸν μὲν ἀλαδέως γενέσθαι Στρ. α'.
 χαλεπὸν χερσίν τε καὶ ποσὶ καὶ νόφ τετραγώνου, ἄνευ
 φόρου τετυγμένον

ὅς ἂν ἤ κακὸς μὴδ' ἄγαν ἀπάλαμνος, εἰδῶς γ' ὀνησίπολιν
 δίκαν

ὕγιῆς ἀνήρ (ἔστιν)· οὐ μιν ἐγώ

5 μωμήσομαι τῶν γὰρ ἡλιθίων
 ἀπειρώων γενέθλα.

πάντα τοι καλά, τοῖσί τ' αἰσχρὰ μὴ μέμικται.

Οὐδέ μοι ἐμμελέως τὸ Πιττάκειον

Στρ. β'.

Aesch. Ag. 642: *Τύχη σωτήρ*. Kr. Di. 57, 1, 3. [Anh.]. Sinn: Der Ruhm von Hellas bewohnt dies Grab als sein Heiligthum; im Ruhme der Gefallenen culminirt der Ruhm von H. — 7. $\mu\alpha\rho\tau\upsilon\rho\epsilon\acute{\iota}$] nämlich dass hier der Ruhm von Hellas wohne, da auch er hier bestattet war [Anhang].

2. Plat. Prot. 339. A. — Epinikion auf den Thessaler Skopas, Tyrannen in Kranon, Sieger mit dem Viergespann. Simonides mag das Lied mit Ueberwindung gedichtet haben, da Skopas ein grausamer

Tyrann war; daher auch die hier gegebene niedrige Moral: gut zu werden sei schwer, gut zu sein und zu bleiben unmöglich [Anhang α)]. — 2. $\tau\epsilon\tau\rho\acute{\alpha}\gamma\omega\nu\omicron\nu$] metaph. von kräftigem, unerschütterlichem Sinn. Walt. von der Vogelw. (p. 79 Lachm.): wohl gevieret. — 3. $\epsilon\iota\delta\acute{\omega}\varsigma$ bis $\delta\acute{\iota}\kappa\alpha\nu$] patriotisch gesinnt. — 6. $\alpha\pi\epsilon\iota\rho\acute{\omega}\omega\nu$] Enallage. *Stultorum enim infinitae propagines.* Schneidewin. Der Jünger des Momos kann also an ihnen sein Muthchen kühlen. — 7. 'Was nicht gerade schändlich ist, verdient Lob.' — 8. $\epsilon\mu\mu\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\omega\varsigma$] naml. $\epsilon\iota\rho\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\nu$.

νέμεται, καίτοι σοφοῦ παρὰ φωτὸς εἰρημένον· χαλεπὸν
 φάτ' ἐσθλὸν ἔμμεναι.
 10 θεὸς ἂν μόνος τοῦτ' ἔχοι γέρας· ἄνδρα δ' οὐκ ἔστι μὴ οὐ
 κακὸν ἔμμεναι,
 ὃν ἀμάχανος συμφορὰ καθέλη.
 πράξαις γὰρ εὖ πᾶς ἀνὴρ ἀγαθός,
 κακὸς δ', εἰ κακῶς· καί
 τοῦπιπλεῖστον ἄριστοι, τοὺς θεοὶ φιλέουσιν.

15 Τοῦνεκεν οὔποτ' ἐγὼ τὸ μὴ γενέσθαι Στρ. γ'.
 δυνατόν διζήμενος, κενεῶν ἐς ἄπρακτον ἐλπίδα μοῖραν
 αἰῶνος βαλέω,
 πανάμωμον ἄνθρωπον, εὐρυνέδους ὅσοι καρπὸν αἰνόμεθα
 χθονός·
 ἐπὶ τ' ὕμιν εὐρῶν ἀπαγγελέω.
 πάντας δ' ἐπαίνημι καὶ φιλέω,
 20 ἐκῶν ὅστις ἔρδη
 μηδὲν αἰσχρὸν· ἀνάγκη δ' οὐδὲ θεοὶ μάχονται.

3. (37.)

ΘΡΗΝΟΙ.

Stropha.

υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
 υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
 υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
 υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
 5 υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
 υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
 υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
 υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ

— 9. νέμειν] dafür halten. Sim-
 thut, als hätte Pitt. das höchste Tu-
 gendideal gemeint, um die Bitter-
 keit seiner versteckten Invektive
 gegen Skopas zu erhöhen. — 13. εἰ
 κακῶς] aus πράξαις erg. ἐπραξε
 [Anh.] — 14. τοῦπιπλεῖστον] am
 längsten. — 16. κενεῶν] prolep-
 tisch, mit μοῖραν zu verbinden, nicht

mit ἐλπίδα. — 17. ἄνθρωπον] hängt
 von διζήμενος ab. — ὅσοι bis χθο-
 νός] Vgl. Iliad. 6, 142. Hor. Od. 2,
 14, 10. — 18. ὕμιν] Anrede an die
 Skopaden. 'Festive haec addita pu-
 ta, similiter ut nos facere consuevi-
 mus in fine fabularum popularium.'
 Schneidewin.

υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
 10 υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
 υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
 υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ

E p o d u s.

υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
 υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
 15 υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
 υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
 υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
 υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ

Ἄνεμος τὸν κενεῶν κινηθεῖσά τε λίμνα
 δειματι ἤριπεν, οὔτ' ἀδιάντασι παρειαῖς,
 ἀμφὶ τε Περσέε βάλλε φιλαν χέρ', εἰπέ τ' ὦ τέκος,
 5 οἶον ἔχω πόνον·
 σὺ δ' ἄταεῖς γαλαθηνῶ τ' ἦτορι κνώσσεις ἐν ἀτερπεῖ
 δοῦρατι χαλκεογόμφῳ
 νυκτιλαμπεῖ κνανέῳ τε δνόφῳ σταλαῖς·
 αὐαλέαν δ' ὑπερθεν τεῶν κόμαν βαθεῖαν
 10 παριόντος κύματος οὐκ ἀλέγεις,
 οὐδ' ἀνέμου φθόγγων,
 κείμενος ἐν πορφυρέῳ χλανίδι, καλὸν πρόσωπον.

3. Dion. Hal. de verb. comp. c. 26.
 — Als Danaë vom Zeus den Perseus
 geboren hatte, ergrimte Akrisios
 und gab Mutter und Kind in einem
 Kasten den Wogen preis. Der Dichter
 schildert hier Danaë's Gefühle
 beim Anblick des schlafenden Kin-
 des. Höchst ergreifend wird dieser
 θρηνησ durch den Contrast zwi-
 schen der Ruhe des Kindes und der
 Erregung der Mutter. Uebrigens
 landete Danaë auf der Insel Seriphos,
 wo sie vom König Polydektes
 aufgenommen wurde [Anhang]. —
 1. δαιδαλέα] 'im buntverzierten.
 Die kostbaren Geräthe in den Häu-
 sern der Könige waren häufig mit
 Gold und Elfenbein ausgelegt.'
 Thiersch. — 3. ἤριπεν] Dieser

Aorist sonst intrans., hier transitiv
 = in pavorem compellere [Anh.]. —
 4. Die Apodosis ist doppelgliederig:
 ἀμφὶ τε bis βάλλε, εἰπέ τε. [Anh.]. —
 — φιλαν] zu Tyrt. 1, 25. — 6. ἀω-
 τεῖς] wie κνώσσεις vom tiefen, er-
 quickenden Schlaf. — 7. δοῦρατι]
 per synecdochen vom ganzen Schiff
 [Anh.]. — 8. νυκτιλαμπεῖ] nacht-
 erleuchtet. Man gab Lebendig-
 begrabenen ausser etwas Speise und
 Trank auch ein Licht mit [Anh.].
 — 9. βαθεῖαν] von der Fülle des
 Haars: vgl. Sim. Am. 2, 66 [Anh.].
 Nach Pherekydes (Schol. zu Ap.
 Rhod. 4, 1091) war Persens bei sei-
 ner Aussetzung schon 3 bis 4 Jahre
 alt. — 12. καλὸν πρόσωπον] Ap-
 posit. zu σὺ δέ v. 6 [Anhang]. —

Εἰ δὲ τοὶ δεινὸν τό γε δεινὸν ἦν,
καὶ κεν ἐμῶν ῥημάτων λεπτὸν ὑπείχης οὖας.
15 κέλομαι δ' εὖδε βρέφος, εὐδέτω δὲ πόντος,
εὐδέτω δ' ἄμετρον κακόν·
μεταβολία δέ τις φανείη, Ζεῦ πάτερ, ἐκ σέο·
ὅτι δὲ θαρσαλέον ἔπος
εὔχομαι, τεκνόφι δίκαν σύγγνωθί μοι.

ΕΞ ΑΔΗΛΩΝ ΕΙΛΩΝ.

4. (58.)

— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —
5 — — — — —
— — — — —
x — — — — —

Ἔστι τις λόγος
τὰν ἀρετῶν ναλεῖν δυσσαμβάτοις ἐπὶ πέτραις,
ἔργων δέ μιν θεῶν χάρον ἄγνων ἀμφέπειν.
οὐδὲ πάντων βλεφάροις θνατῶν ἔσοπτος,
5 ᾧ μὴ δακέθυμος ἰδρῶς
ἐνθοθεν μόλη, ἱκηταί τ' ἐς ἄκρον
ἀνδρείας.

13. τό γε] geht auf die bestimmte Gefahr, die Danaë vor Augen sieht. — 14. ῥημάτων] Der Genet. hängt ab von dem in ὑπέχ. οὖας liegenden ὑπακούειν. 'Ahnest du die Gefahr, so würdest du mir lauschen, nicht sorglos schlummern.' — λεπτόν] nicht in Bezug auf den noch jungen Knaben, sondern leises, scharfes Gehör. — 15. εὖδε. πόντος] Aesch. Ag. 552: εὖτε πόντος — ἀκρόων εὖδοι. Sol. 3, 19. Beachte das dreifache εὐδειν: Alles soll ruhen, damit das Kind nicht gestört werde. — 17. μεταβολία] = μεταβολία. 'Zeus will uns verderben; möge er seinen Entschluss ändern!' — 18. θαρσαλέων] Ein muthvolles Wort den

Göttern gegenüber ist frevlerisch. — 19. τεκνόφι δίκαν] um des Kindes willen [Anh.].

4. Clem. Al. Strom. IV. 585. — 'Der Tugend Pfad ist steil' [Anh.]. Vgl. Hes. Opp. 289 Goettl. — 2. πέτραις] 'Zu der Tugend steilem Hügel leitet sie des Dulders Bahn.' Schiller. — 3. ἄγνων] S. Anh. — 6. μόλη, ἱκηταί] Die Lyriker lassen in der troch. Arsis den Hiat zu, die Iambographen auch in der Thesis, wenn der Vocal keine Elision gestattet: zu Archil. 14, 9 [Anh.]. — ἱκηταί τ'] erg. ὅς: zu Theogn. 514. Kr. Di. 60, 6, 1. — ἐς ἄκρον ἀνδρείας] Vgl. Tyr. 3, 43.

X. Bakchylides.

Bakchylides, aus Julis in Keos gebürtig, war Zeitgenosse Pindars, mit dem er oft wetteiferte [Anh.¹], und Schüler und Schwestersohn des Simonides, mit dem er am Hofe des Syrakusaners Hieron lebte. Von seinen Lebensumständen ist sonst wenig bekannt. — An seiner Lyrik rühmen schon die Alten Zartheit der Empfindung und Eleganz der Form. Bewegliche Phantasie, durchsichtige Klarheit des Gedankens, sprachliche Gewandtheit und gefällige rhythmische Form sind seine Hauptvorzüge. An sinnlicher Anmuth übertrifft er zwar seinen Oheim, steht ihm aber an sittlichem Ernste nach. Er dichtete Pänen, Dithyramben und Epigramme; vorherrschend aber war seine Poesie erotisch und sympotisch. Uebrigens stand seine Kunst wie die des Simonides in hohem Ansehen. — Sein Dialekt ist der episch-dorische, der seit Stesichoros für die chorische Lyrik stehend geworden war. Dorismen hat er indess nur wenig (zu 1, 12), Aeolismen gar nicht. Auch Spuren seines Heimathdialektes sucht man vergeblich bei ihm.

ΠΑΙΑΝΕΣ.

1. (13.)

— — — — —
x — — — — —
— — — — —
— — — — —
5 — — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —
10 — — — — —
— — — — —
— — — — —

Τίχτει δέ τε θνατοῖσιν Εἰρώνα μεγάλη
πλοῦτον καὶ μελιγλώσσω ἀοιδῶν ἄνθεα,
δαυδαλέων τ' ἐπὶ βωμῶν θεοῖσιν ἀΐθεσθαι βοῶν
ξανθᾶ φλογὶ μῆρα τανυτοίχων τε μῆλων,

1. Stob. Floril. LV. 3. — Fragment aus einem Pänen auf den Frieden. 'Ein reinliches, aber nur schulgerecht stilisirtes Genrebild, aus welchem ein Sinn für bequemlichen

Genuss spricht.' Bernhardy [Anhang²]. — 2. μελιγλώσσω] Pind. Pyth. 3, 64: μελιγλώσσω ἄνθοι [Anh.]. — ἀοιδῶν ἄνθεα] Pind. Ol. 6, 105: ἕμνων ἄνθος. 9,

- 5 *γυμνασίων τε νέοις αὐλῶν τε καὶ κόμων μέλειν.
ἐν δὲ σιδαροδέτοις πόρπαξιν αἰθᾶν
ἀραχνῶν ἴστοι πέλονται·
ἔγχεά τε λογχωτὰ ξίφεά τ' ἀμφάκεια δάμναται εὐρώς·
χαλκῆαν δ' οὐκ ἔστι σαλπίγγων κτύπος·*
10 *οὐδὲ συλάται μελίφων ὕπνος ἀπὸ βλεφάρων,
ἀμὸν ὃς θάλλει κέαρ.
συμποσίων δ' ἐρατῶν βρῖθοντ' ἀγνιαί, παιδικὸι δ' ὕμνοι
φλέγονται.*

ΠΡΟΣΟΔΙΑ.

2. (19.)

υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
5 υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ

- Εἷς ὄρος, μία βροτοῖσιν ἔστιν εὐτυχίας ὁδός,
θυμὸν εἴ τις ἔχων ἀπενθῆ δύναται
διατελεῖν βίον· ὃς δὲ μυχία μὲν ἀμφιπολεῖ φρενί,
τὸ δὲ παρ' ἀμάρ τε καὶ νύκτα μελλόντων χάριν*
5 *ἔὼν λάπτεται
κέαρ, ἄκαρπου ἔχει πόνον.*

3. (20.)

*Τί γὰρ ἐλαφρόν ἔτ' ἔστιν ἄπρακτ' ὀδυρόμενον δονεῖν
καρδίαν;*

48: ἀνθεα ὕμνων. — 7. S. den Anh.
— 8. Tib. 1, 10, 49. 50: *Pace bidens vomerque vigent, at tristia duri Miltis in tenebris occupat arma si tu s.* — 12. βρῖθοντ' einer der wenigen Dorismen bei B. Ausserdem nur noch α und zweimal νν. — φλέγονται] Soph. Oed. R. 186: *παιῶν λάμπει*. 473: *ἐλαμψε φάμα*.

2. Stob. Flor. CVIII. 26. — 3. *Διατελεῖ τὸν βίον est: decurrit ei vita.* Neue. — 4. Man verbinde τὸ παρ' ἀμάρ. Kr. Spr. 50, 5, 13. [Anhang].

3. Stob. Flor. CVIII. 49. — ἐλαφρόν] activisch = *κουφίξον* [Anh.]. ἀπρακτᾶ] adv. zu ὀδυρ., mit nutzlosen Klagen. Kr. Di. §. 46, 6, 5

ΕΡΩΤΙΚΑ.

4. (27.)

υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ

Γλυκεῖ ἀνάγκα

στρο. α'.

*σενομένα κυλίκων θάλλησι θυμὸν,
Κύπριδος δ' ἔλπλις διαιθύσσει φρένας*

ἀμμιγνυμένα Διουσιόισι δάροις.

στρο. β'.

- 5 *ἀνδράσι δ' ὑψοτάτω πέμπει μερῖμνας·
αὐτίχ' ὁ μὲν πόλεων κρηδεμνα λύει,
πᾶσι δ' ἀνθρώποις μοναρχήσειν δοκεῖ.*

*χρυσῶ δ' ἐλέφαντί τε μαρμαίροισιν οἴκοι,
πυροφόροι δὲ κατ' ἀγλήεντα καρπὸν*

στρο. γ'.

- 10 *νῆες ἄγουσιν ἀπ' Αἰγύπτου, μέγιστον
πλοῦτον· ὡς πίνουτος ὀρμαίνει κέαρ.*

4. Athen. II. 39. E. — Lob des Weins und seiner Wirkungen. 'Man wird auch hier die sorgfältige und glänzende Ausführung bemerken, die der Schule des Simonides eigenthümlich ist.' O. Müller. — 1. *γλυκεῖ ἀνάγκα*] Oxymoron wie *lene tormentum* Hor. Carm. 3. 21, 13. [Anhang]. — 2. *κυλίκων*] für ἀπό oder ἐν c. genet. Iliad. 14, 203: *δεξιόμενοι Πείλῃς*. Kr. Di. 46, 1, 5. Die ἀνάγκα geht von den Bechern aus. — θάλλησι] = θάλλει. Indicativform auf ἦσι vom Verbum in ὦ = σχῆμα Ἰβύκειον, nicht eine Eigenthümlichkeit des rhexinischen Idioms, sondern wohl eine pseudoepische Form. [Anh.]. — 3. *Potorum animos Feneris spes agitat.* Neue. — 5. Ovid Ars. am. 1, 237: *Vina pa-*

rant animos; — tunc pauper cornua sumit. Hor. Carm. 3, 21, 17. — 6ff. Luftschlösser in der Phantasie des Trinkers [Anh.]. — αὐτίχ' flugs. Das Asyndeton bezeichnet das Rasche des Uebergangs, wie oft bei αὐτίκα, welches, wie εἶτα, ἐπειτα in der Vulgärsprache, eine gewisse syndetische Kraft gehabt zu haben scheint. So schon bei Homer: Iliad. 1, 386 und öfter. Kr. Di. 59, 1, 3. — πόλεων κρηδεμνα] Iliad. 16, 100: *Τροίης ἱερὰ κρηδεμνα*. — λύει] mit langer penult., wie schon bei Homer in der Arsis (Iliad. 23, 513 und Odys. 7, 74). — 9. 10. κατ' mit ἄγουσιν] Tmesis [Anh.]. — 11. 'So hoch strebt der Geist des Trinkers empor.'

XI. Pindar (522¹) — 442 v. Chr.).

Pindar wurde in Kynoskephalä²), einem Flecken in der Nähe von Theben, geboren und stammte aus dem Geschlechte der Aegiden³). Sein Vater hiess Daiphantos⁴), seine Mutter Klaidike⁵). Jener soll ein Flötenspieler und überhaupt in Pindars Familie die aulodische Kunst erblich gewesen sein. Auf seine Prädestination zum Dichterberuf geht die sinnreiche Tradition: er sei einst als Knabe am Helikon entschlummert, und die Bienen haben ihm Honig auf die Lippen geträufelt. — Entscheidenden Einfluss auf Pindar übte Lasos von Hermione⁶), dem er zur Ausbildung übergeben wurde, und der nicht nur praktisch die chorische Lyrik ausübte, sondern auch als Theoretiker der musischen Kunst bedeutend war und *περὶ μουσικῆς* schrieb. Ueberhaupt war Böotien, wenn auch die hesiodeische Dichterschule längst erloschen war, noch immer ein für Poesie und Musik günstiger Boden, wie denn auch die chorische Lyrik sich hier zeitgemäss zu entwickeln begann. In Pindar's Jugend waren es namentlich zwei böotische Frauen, welche um den dichterischen Lorbeer stritten und später mit Pindar selbst in die Schranken traten: Myrtis und Korinna, welche letztere ihn auch mit ihrem Rathe unterstützt haben soll. In Athen, wohin sich Pindar auf einige Zeit begab, hatte er den Agathokles und Apollodor zu Lehrern. — Schon früh, im 16ten Jahre, begann er seine poetische Laufbahn und verfolgte dieselbe, unbekümmert um die politischen Bewegungen seiner Zeit⁷), bis an sein Ende. Er erwarb sich bald so bedeutenden Ruf, dass er zahlreiche Aufträge zu Epinikien und anderen Festgedichten erhielt und zu den bedeutendsten Fürsten seiner Zeit, wie Theron, Hieron, dem Makedonier Alexander und den Aleuaden, in Beziehung trat. Die höchste Ehre, welche dem zur orphisch-pythagoreischen Richtung hinneigenden Dichter zu Theil wurde, war die, dass der apollinische Cult ihn besonders venerirte und der delphische Priester ihn alljährlich zum Feste der Theoxenien lud. — Pindar soll 442 im Alter von 80 Jahren gestorben sein⁸).

Obwohl Pindar sich in allen Gattungen der chorischen Poesie mit Erfolg versuchte, so ist doch nur eine dieser Gattungen in solcher

1) Wenn nicht 510. S. Schmidt, Pindars Leben und Dichtung S. 9.
2) Genau genommen, in Theben selbst; die besten Nachrichten bezeichnen Kynoskephalä nur als den gewöhnlichen Wohnort der Aeltern. S. Schmidt S. 8. — 3) Pyth. 5, 73 ff. — 4) Nach Andern Pagondas oder Skopelinos. — 5) Nach Andern Myrto. — 6) Gegen die Verbindung zwischen Pindar und Lasos macht Schmidt S. 15 Bedenken geltend. — 7) Pindar fühlte sich nicht zum Po-

litiker berufen und hielt sich von den Staatsgeschäften fern. Indem er sich über die Factionen stellte, erhielt er sein Urtheil frei und konnte Lob und Tadel ohne Ansehen der Person ertheilen. S. Bippart, Pindars Leben, Weltanschauung und Kunst S. 8. — 8) Indess ist dies ungewiss. Die obige Angabe der metrischen Lebensbeschreibung zeigt nur das Streben nach einer runden Zahl. S. Schmidt S. 10.

Vollständigkeit auf uns gelangt, dass sie uns zur Beurtheilung der pindarischen Dichtkunst einen genügenden Massstab liefert, und zwar gerade die, in der er am wenigsten subjectiv erscheint, und das Gebiet der Lyrik überschreitend, bedeutend in das epische Gebiet streift¹): diese Gattung sind die Epinikien, deren Thema (ausgenommen Nem. 11) die Feier eines in den Agonen errungenen Sieges ist. Der Charakter der Spiele selbst, Person und Abstammung des Siegers, Ort und Zeit der Feier waren dabei von grosser Bedeutung. Den gewöhnlichsten Anlass zu Epinikien boten die vier grossen Spiele²). Der Ort der Aufführung war entweder der des Sieges oder die Vaterstadt des Siegers oder endlich der Stammort seines Geschlechtes. Auch die Zeit der Aufführung war verschieden: entweder geschah die Feier gleich nach erfolgtem Siege, wo dann freilich, da die Zeit für die Abfassung und Einübung sehr beschränkt war, das Lied selbst und seine musikalische Execution autoschediastischen Anstrich bekam. Gewöhnlich indess fand die Feier später statt: entweder bald nach dem Siege, oder mehrere Jahre nachher³). Immer aber hatte die Feier einen erhabenen, religiösen Charakter und war mit einer solennen Pompa zu Tempeln und Altären, mit Opfern und Opfermahlen und einem rauschenden Gelage, dem Komos, verknüpft. Bei jener Pompa oder auch beim Komos trug der vom Dichter oder Chorodidaskalos eingübte Chor das Epinikion vor, in welchem der Sieger und sein Geschlecht gepriesen wurde.

Die Epinikien sind Gelegenheitsgedichte: sie wurden auf Bestellung angefertigt⁴) und vom Besteller bezahlt oder doch mit Geschenken honorirt. Trotzdem wäre es verkehrt, sie mit Lobhudeleien feiler Poetaster in eine Klasse zu werfen: vielmehr erhebt sie die ideale Behandlung des Stoffes und der sie durchdringende gewaltige Geist weit über die Alltagsphäre blosser Gelegenheitspoesie. Dabei zieht Pindar, wie er sprachlich die verschiedensten dialektischen Bestandtheile verschmelzt, die heterogensten Elemente, welche nach ihm für immer divergirend auseinandergehen, in seinen Gedankenkreis, und zwar so, dass sie friedlich nebeneinander bestehen und in einer höhern Einheit aufgehen. Zeit- und persönliche Beziehungen, philosophische Reflexionen, mythologischen Stoff — alles das webt er in bunter Verschlingung zusammen, und es ist in der That das Geheimnissvolle der pindarischen Muse, dass sie die stärksten Dissonanzen in eine Consonanz auflöst. Freilich ist es schwer, ihm auf die Höhe seiner Anschauung zu folgen, von der herab er so verschiedene Gebiete beherrscht; wer aber Muth und Kraft dazu besitzt, dem eröffnet Pindar die grossartigste Perspective, wie kein Lyriker vor oder nach ihm.

Von besonderer Bedeutung ist das ethische Moment bei Pindar.

1) Niebuhr, Vorträge I, 367. — 2) Doch nicht durchgängig: vgl. Pyth. 2, Nem. 9 und 10. — 3) So Olymp. 11, Nem. 3 und Isthm. 2. —

4) Der Besteller war der Sieger selbst oder einer seiner Angehörigen, der dann dem Dichter die Art der Aufführung vorschrieb.

Er besingt nicht bloss das kahle Factum des Sieges, sondern bringt es auch in Beziehung zum ganzen Lebenslaufe des Siegers, so dass der Sieg als besonderes Glied in der Kette seines Schicksals auftritt, wie auch zu der Geschichte seines Stammes und Staates. An dem Sieger preist er entweder sein Glück oder seine Tüchtigkeit. Im ersteren Fall ermahnt er zum würdigen Genuss des Glücks; er warnt vor Stolz und Ueberhebung und erinnert an den Neid der Götter. Preist er die Tüchtigkeit des Siegers, so verknüpft er damit irgend eine andere Tugend, die der Sieger schon besitzt, oder die er ihm doch empfiehlt, wie z. B. kindliche Liebe und Pietät gegen die Götter. So wird Pindar zu einem Weisen und Tugendlehrer, der das im Leben des Siegers waltende höhere Gesetz auslegt, der Glück und Tüchtigkeit als Mahnung erscheinen lässt, nun auch anderen Tugenden nachzustreben, und der den Sieger auf die Götter als Urheber seines Ruhms hinweist. Pindar ist also durchaus religiös und frommgläubig; weit entfernt von philosophischer Speculation und sophistischer Frivolität, führt er Alles auf die Götter zurück und betrachtet den strengen Glauben an diese als den einzigen Weg zum Glücke.

Im Dialekte Pindar's finden sich vereinigt:

1. Als Kern der epische Dialekt. Nur vermeidet Pindar manche Eigenthümlichkeiten desselben, wie das Suffix *φι*, die schwachen Infinitive auf *εμεναι* und die sogenannten distrahirten Formen der Verben auf *αω*.

2. Ein bedeutender äolischer Bestandtheil (*ισ* statt *νσ*) in den Participialformen auf *οισα*, in *Μοῖσα*, in der dritten Pers. Plur., die attisch — ionisch *οῦσι* hat (*πνέοισι*) und in den Participien auf *ας* (*θρηψαις*); ferner die Aspiratenvertauschung (*ῥορνυχος*), sodann *αἴτημι* statt *αἴτω* und die Adjectiva auf *εννός* statt *εινός* (*φραεννός*).

3. Das dorische Element ist bei Pindar stärker als z. B. bei Simonides, im Grunde aber nicht sehr bedeutend. So vermeidet Pindar *ῆς* für *ῆν* und die Pluralendung *μες* statt *μεν*, wie in *λέγομες*. Von der *Doris severior* Alkmans (z. B. *ω* und *η* statt *ου* und *ει*) ist Pindar ganz frei.

4. Manche Erscheinungen, die nur einzelnen Zweigen der Doris zukommen, und zwar:

α) Die verkürzten Accusative *νάσος* Ol. 2, 71. und *ἔσλος* N. 3, 50. [Anhang¹⁾].

β) *έν* statt *εἰς*, sonst nur gebräuchlich in der von Ahrens sogenannten *Doris septentrionalis*, die in Mittelgriechenland von Böotien bis in Thessalien hinein herrschte.

γ) Die sonst nur im delphischen Dialekt vorkommende Elision der Präp. *περί* (*πέροδος* statt *περίοδος* Nem. 11, 40). [Anh.²⁾].

Ueber die Composition der pindarischen Epinikien¹⁾.

Ein Kunstwerk ist nur dann schön, wenn es Einheit besitzt, in der alle seine Theile aufgehen. Diese Einheit besteht bei einem dichterischen Erzeugniss im Grundgedanken, um den sich alle Parteien gruppiren, und auf den sie zurückbezogen werden. Der in Pindar's Epinikien herrschende Grundgedanke ist Lob des errungenen Sieges. Dieser ist das dem Dichter Gegebene, der objective Thatbestand und bildet gleichsam den Rahmen, in den er seine poetischen Gedanken und die weitere Ausführung hineinträgt.

Der Preis des Sieges kann in doppelter Weise geschehen: der Dichter preist entweder die Tüchtigkeit oder das Glück des Siegers. Ersteres ist am Orte, wenn der Sieger persönlich den Sieg errungen hat, wie im Ring- und Faustkampf, Pankration u. s. w. Verbindet Pindar, wie gewöhnlich, mit der Tüchtigkeit noch eine zweite Tugend (s. o.), so wird der Grundgedanke, insofern er das Lob zweier Cardinaltugenden umfasst, ein zusammengesetzter. So preist der Dichter neben der Tapferkeit Ol. 8 Frömmigkeit und Gerechtigkeit, Ol. 13 die Klugheit, Isthm. 7 Gerechtigkeit und friedlichen Sinn.

Dagegen ist das Glück des Siegers zu preisen, wenn der Sieg weniger auf persönlichem Verdienst beruht, wie wenn z. B. ein Wagenlenker für den Herrn den Sieg erringt, obwohl auch der persönliche Sieg nie ohne Glück zu denken ist. Da aber blosses Lob des Glücks den Griechen als Anmassung erschien, so tritt stets ein Zweites hinzu, wie z. B. Ausdruck des Dankes gegen die Götter, Warnung vor ihrem Neide u. s. w. Hier ist also der Grundgedanke stets zusammengesetzt.

In allen Oden Pindar's kommen eine oder mehrere der Cardinaltugenden (*ἀρετή*, *φρόνησις* = *σοφία*, *σωφροσύνη*, *δικαιοσύνη*) zur Betrachtung. Als Lohn dieser Tugenden stellt der Dichter das Glück hin: Nur dem, der Tugend übt, wird Glück durch den Segen der Götter zu Theil. Die Grundgedanken der Epinikien sind also durchaus ethisch.

Pindar führt den Grundgedanken in doppelter Weise aus, welche Dissens die directe und indirecte nennt.

Die directe Behandlung stellt die historische Grundlage, den objectiven Thatbestand, klar und einfach hin; die indirecte dagegen, welche im ethischen und mythischen Elemente des Gedichts hervortritt, umfasst Alles, was der Dichter subjectiv *de suo* in den Stoff hinein trägt. Sie heisst indirect, weil die mythische Partie Lob oder Ermahnung nie geradezu ausspricht, sondern erst eine Deutung verlangt, ehe ihr Gedanke klar hervortritt.

Die directe Behandlung erläutert die äusseren, an die Person des

1) Vgl. Dissens, *de ratione poetica carminum Pindaricorum*. Ausg. des Pindar Bd. 1. zu Anfang.

10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100

E p o d i.

1
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100

Στρ. α'.

Ἄριστον μὲν ὕδωρ, ὃ δὲ χρυσὸς αἰθόμενον πῦρ
 ἄτε διαπρόπει νυκτὶ μέγανος ἕξοχα πλούτου
 εἰ δ' ἄεθλα γαρούεν

5

ἔλδει, φίλον ἦτορ,
 5 μηκέτ' ἀλλοῖον σκόπει

ἄλλο θαλπνότερον ἐν ἀμέρᾳ φαεινὸν ἄστρον ἐρήμας
 δι' αἰθέρος.

10

μηδ' Ὀλυμπίας ἀγῶνα φέρτερον ἀυδάσομεν.

v. 1—7. Der Gedanke schreitet vom Allgemeinen zum Besonderen fort: In jeder Sphäre herrscht Rangordnung, so dass Eins über das Andere hervorrägt; unter den Agonen steht der olympische voran. — 1. ἄρ. μὲν ὕδωρ] weil das Wasser Grundbedingung alles physischen Lebens und für den Menschen unentbehrlich ist [Anh.]. — ὃ δὲ — πλούτου] 'Wie die Flamme durch die Nacht, so strahlt das Gold vor anderen Schätzen'. — μὲν — δέ] 'einerseits — andererseits dienen dem Dichter öfter zu vergleichender Gegenüberstellung' Hartung. — 2. πλούτου] der Genetiv wegen des superlativen Begriffs in διαπρ. und ἕξοχα. — 2. μέγανος] das Epitheton vom Besitzer auf die Sache übertragen [Anh.]. — 3—7. In variiirter Form folgt der Gedanke: der Sänger muss die olympischen Spiele

vor den anderen preisen wie die Sonne vor den Gestirnen. — ἄεθλα] = ἀγῶνες. — γαρούεν] dorisch = γηρούεν [Anh.]. — 5. μηκέτι] μή verb. mit σκόπει, ἔτι mit θαλπνότερον [Anh.]. — ἀλλοῖον] Synizese. — 6. ἐρήμας] leer, öde, mit dem Nebenbegriff des Ausgedehnten, Unübersichtbaren. Horat. Carm. 1, 3, 34: vacuum aëra. Ἐρημ. hier Adjectiv. dreier Endungen [Anh.]. αἰθήρ bei Pindar gewöhnlich femininisch; so öfter bei Euripides und einmal bei Sophokles. — 7. μηδ' Ὀλυμπίας] Man beachte die dem Pindar und Homer eigenthümliche lockere Anknüpfung st.: ὡς ἄρ. ἔστιν ὕδωρ — οὕτως ὃ Ὀλυμπίας ἀγῶν φέρτατός ἐστι. — Ὀλυμπίας] der olympische Agon. — ἀυδάσομεν] Futurum [Anh.]. Μή mit Indic. bei Verboten kommt auch sonst vor. Der Indic. drückt kategorisch die Zuversicht

ὅθεν ὃ πολύφατος ὕμνος ἀμφιβάλλεται
 σοφῶν μητίεσσι, κελαιδέν
 10 Κρόνου παῖδ', ἐς ἀφνειὰν ἰκομένους
 μάκαιραν Ἰέρωνος ἐστίαν,

15

'Αντ. α'.

θεμιστεῖον ὃς ἀμφέπει σκάπτου ἐν πολυμήλῳ
 Σικελία, δρέπων μὲν κορυφὰς ἀρετῶν ἅπο πασῶν
 ἀγλαΐζεται δὲ καὶ

19

15 μουσικᾶς ἐν αἴωτῳ,
 οἷα παίζομεν φίλων.

ἄνδρες ἀμφὶ θαμὰ τράπεζαν. ἀλλὰ Δωρίαν ἀπὸ
 φόρουγγα πασσάλου

25

λάμβαν', εἰ τί τοι Πίσας τε καὶ Φερειῖκου χάρις
 νόου ὑπὸ γλυκνυτάταις ἔθικε φροντίσιν,

30

20 ὅτε παρ' Ἀλφειῶ σῦτο δέμας
 ἀκέντητον ἐν δρόμοισι παρέχων,
 κράτει δὲ προσέμιξε δεσπότην,

'Επ. α'.

Συρακόσιον, ἱπποχάρμαν βασιλῆα λάμπει δέ οἱ
 κλέος

35

ἐν εὐάνορι Λυδοῦ Πέλοπος ἀποικία.

aus, Niemand werde das Verbot verletzen. — 8. 9. ὅθεν . . . μητίεσσι] 'Von da aus umwallt der Hymnos die Herzen, d. h. die Spiele bieten dem Dichter Stoff zum Gesang.' [Anh.]. — 9. σοφῶν] bei P. Dichter: zu Anacreontea 23, 16. — 10. κελαιδέν . . . παῖδ'α] erklär. Parenthese zu ὕμνος. — Κρόνου παῖδ'α] 'als Vorsteher der olympischen Spiele.' Stoll. — ἰκομένους] verbinde man mit κελαιδέν [Anh.]. — 12. πολυμήλῳ] S. den Anh. — 13. δρέπων] st. des Mediums. Kr. Spr. §. 52, 10, 6. — κορυφὰς ἀρετῶν] nicht alle Tugenden, aber die höchsten. — 14. ἀγλαΐζεται δέ] nachdrucksvolle Parataxe: er ergötzt sich. — 15. ἐν αἴωτῳ] an d. Blüthe. Bei P. stets ὄϊατος. — 16. παίζομεν.] leicht und scherzend singen. Subject: Hieron und seine Hofpoeten. — 17. θαμὰ] hier häufig, sonst zusammen [Anh.]. — Δω-

ρίαν] 'ut qua rex Doriensis in oeco suo celebraretur.' Schneidewin. — 18. εἰ] hier von einer ausgemachten Thatsache. — Πίσας] hier erwähnt, weil von Pelops gegründet. — Φερειῖκου] Hierons siegreiches Rennpferd. — 19. νόον — φροντίσιν] 'Mentem tibi curis substravit, h. e. curas menti indidit.' Boeckh. — 20. Ἀλφειῶ] zu Xenophan. 2, 3. — 22. κράτει προσέμιξε] zum Siege führte. — 23. Doppelte Apposition zu δεσπότην [Anh.]. — Συρακόσιον] als solchen hatte der Herold Hieron ausgerufen. — βασιλῆα] eigentlich von den Königen der Heroenzeit, ehrenvoller als τὸ γαννον. — λάμπει] Uebergang zum Pelopsmythos, dessen Fassung aber von der gewöhnlichen abweicht [Anh.]. — 24. ἐν] apud. — ἀποικία] Pisa, Olympias Nachbarstadt, war Colonie des Pelops. Zu v. 18. —

- 25 τοῦ μεγασθενῆς ἐράσσατο Γαίόχορος
 Ποσειδᾶν, ἐπεὶ νιν καθαροῦ λέβητος ἔξελε Κλωθᾶ,
 ἔλεφαντι φαίδιμον ὤμον κεκαδμένον. 41
 ἢ θανατὰ πολλά, καὶ πού τι καὶ βροτῶν φάτις (v)
 ὑπὲρ τὸν ἀλαθῆ λόγον
 δεδαυδαλμένοι ψεύδεσι ποικίλοις ἐξαπατῶντι μύ-
 θοι. 45
- Στρ. β.
- 30 χάρις δ', ἄπερ ἅπαντα τεύχει τὰ μέλιχα θνατοῖς,
 ἐπιφέρουσα τιμὴν καὶ ἄπιστον ἐμήσατο πιστόν 50
 ἔμμεναι τὸ πολλάνισ
 ἀμέραι δ' ἐπίλοιποι
 μάρτυρες σοφώτατοι.
- 35 ἔστι δ' ἀνδρὶ φάμεν εἰκόσ ἀμφὶ δαιμόνων καλᾶ·
 μείων γὰρ αἰτία. 55
 νῆε Ταντάλου, σὲ δ' ἀντία προτέρων φθέρξομαι,
 ὀπότ' ἐκάλεσε πατῆρ τὸν εὐνομώτατον 60
 ἐς ἔρανον φίλαν τε Σίπυλον,
 ἀμοιβαῖα θεοῖσι δεῖπνα παρέχων,
 40 τότ' Ἀγλαοτρίαιναν ἀρπάσαι

26. Ποσειδ.] Contr. aus Ποσειδάων. Ol. 6, 58. — ἐπεὶ] causal: Poseidon liebte den Pel., weil Klotho ihn in reinem Becken gekocht, d. h. weil er sehr schön war. Die Vorstellung, dass schöne Heroen diesen Feuerprocess bestanden, ist alt (Thetis und Achill Apoll. Rh. 4, 869; Demeter und Demophon hymn. in Cer. 239 f.). — καθαροῦ] wohl metaphor.: Der Kessel war rein von Blut, da nach Pindar Pelops nicht geschlachtet wurde. [Anhang.] — Κλωθᾶ] Die Parzen sind λόχαι θεῶν. Eur. Iph. T. 206 [Anhang]. — 27. φαίδιμον] proleptisch: so dass sie glänzend ward. Verg. Georg. 3, 7. Alle Pelopiden hatten eine solche Schulter als erbliches Abzeichen. — κεκαδμένον] dor. st. κεκασμένον. — 28. 29. 'Der Mythos vom Pelops ist vielfach entstellt und mit Falschem vermischt.' Das erste καὶ = überdies noch. — ὑπὲρ — λό-

γον] mit δευαιδ. zu verbinden [Anhang]. — 29. μύθοι] Apposit. zu φάτις. — 31. τιμάν] Glaubwürdigkeit. — ἐμήσατο] empirischer Aof. Zu Sim. Am. 2, 45 im Anh. — 33. ἀμέραι] der Plur. vom unbestimmten, nicht scharf abgegrenzten Zeitraum. 'Die Zeit bringt die Wahrheit an den Tag.' — 34. μάρτυρες] Personific. der ἀμέραι. — 35. ἀμφὶ] de diis. — μείων] geringer, als wenn man den Göttern Schändliches andichtet. — 36. σὲ δ'] da der Vocat. als Interject. die Partikel verschmährt, so tritt sie hinter das Pronom. — 37. ἐκάλεσε] Object? — εὐνομώτατον] rein von Blut des Sohnes. — 38. φίλαν] den Göttern. — Σίπυλον] lydische Stadt am Berge gleiches Namens. — 39. ἀμοιβαῖα] 'Quum ipse divinis convivis ante admotus esset.' Dissen. — 40. Poseidon entführte den Pelops wie Zeus den Ganymed. — 41. ἀν' ἐπ-

- 'Αντ. β'. 65
- δαμέντα φρένας ἱμέρω, χουσέαισιν ἀν' ἵπποις
 ὑπατον εὐρυτίμον ποτὶ δῶμα Διὸς μεταβάσαι
 ἔνθα δευτέρω χρόνω
 ἦλθε καὶ Γαννυμήδης 70
 45 Ζηνὶ τῶντ' ἐπὶ χρέος.
 ὡς δ' ἄφαντος ἐπελες, οὐδὲ ματρὶ πολλὰ μαιόμενοι
 φῶτες ἄγαγον,
 701 ἔννεπε κρουφᾶ τις αὐτίκα φθονερῶν γειτόνων, 75
 ὕδατος ὅτι σε πυρὶ ζέοισαν ἀμφ' ἀκμάν
 μαχαίρα τάμον κατὰ μέλη,
 801 50 τραπέξαισί τ' ἀμφὶ δευτάτα κρεῶν 80
 σέθεν διεδάσαντο καὶ φάγον.
- 'Επ. β'. 85
- ἔμοι δ' ἄπορα γαστροίμαργον μακάρων τιν' εἰπεῖν·
 ἀφρίσταται.
 81 ἀκέρδεια λέλογγεν θαμινὰ κακαγόρους. 85
 εἰ δὲ δὴ τιν' ἀνδρα θνατὸν Ὀλύμπου σκοποῖ
 55 ἐτίμασαν, ἦν Τάνταλος οὗτος· ἀλλὰ γὰρ καταπέψαι
 μέγαν ὄλβον οὐκ ἐδυνάσθη, κόρῃ δ' ἔλεν
 901 ἄταν ὑπέροπλον, ἂν οἱ πατῆρ ὑπερκρέμασε καρτερόν 90
 αὐτῷ λίθον,
 τὸν αἰεὶ μενουῶν κεφαλᾶς βαλεῖν εὐφροσύνας
 ἀλάται.

ποις] auf goldenem Gespann. Kr. Di. 68, 20, 2. Ἀνά c. dat. nur bei älteren Dichtern. — ἵπποις] das ganze Gespann, Wagen und Rosse. — 42. μεταβάσαι] Resultat des δαμέντα. — 43. δευτέρω χρόνω] in späterer Zeit. Pind. scheint Ganymed als Sohn Laomedons, eines Zeitgenossen des Pelops, zu betrachten. — 45. τῶντ' ἐπὶ χρέος] zu demselben Zweck: Geliebter eines Gottes zu sein. — 46. ἄγαγον] erg. σέ. — 48. ὕδατος ἀκμάν] 'ad aquae vim ferventem, ὕδωρ ἀκμαίως ζέον.' Dissen [Anh.]. — 49. τάμον] das Subject erg. aus v. 39; das Object wie zu ἄγαγον 46. — κατὰ μέλη] articulatim, daher keine Tmesis. — 50.

τραπέξαισι ἀμφὶ] 'auf dem Tisch, an dem Mehrere sassen, also an mehreren Stellen.' Matthä. — δευτάτα κρεῶν] die letzten Stücke. Der gehässigen Sage nach ward Pelops mit Haut und Haar verzehrt [Anh.]. — 52. ἀπορα] zu Theogn. 405. 'Ich vermag nicht.' — 53. Causales Asynd. Kr. Spr. §. 59, 1, 5. — ἀκέρδεια] per ταπεινώσιν: Schaden, Strafe. — 56. κόρῃ] vgl. Solon 3, 9. — 57. λίθον] Apposit. zu ἄτην. 'Er verhängte die Atē über ihn in Gestalt eines Steins.' — κροτερόν αὐτῷ λίθον] sc. ὑπερκρέμασε. — 58. Ταντ. ist bemüht, den Stein vom Sturze auf sein Haupt abzuhalten. Odys. 11, 582 f. [Anhang]. — κεφαλᾶς] zu

- Στρ. γ'.
95
- 60 ἔχει δ' ἀπάλαμον βίον τοῦτον ἐμπεδόμοχθον,
μετὰ τριῶν τέταρτον πόνον, ἀθανάτων ὅτι κλέψαις
ἀλλικεσσι συμπόταις
νέκταρ ἀμβροσίαν τε 100
δῶκεν, οἷσιν ἀφθίτους
θῆκεν. εἰ δὲ θεὸν ἀνήρ τις ἔλπεται τι λαθέμεν ἔρδων,
ἀμαρτάνει.
- 65 τοῦνεκα προῆκαν υἷον ἀθάνατοὶ οἱ πάλιν 105
μετὰ τὸ ταχύποτμον αὐτίς ἀνέρων ἔθνος.
πρὸς εὐάνθεμον δ' ὅτε φυνά
λάχραι νιν μέλαν γένειον ἔρεφον, 110
έτοιμον ἀνεφρόντισεν γάμον
- Ἄντ. γ'.
115
- 70 Πισάτα παρὰ πατρὸς εὐδοξον Ἴπποδάμειαν
σχεθέμεν. ἄγχι δ' ἔλθῶν πολιᾶς ἀλὸς οἶος ἐν
ὄρφνᾳ
ἄπνευ βαρύνκτυπον
Εὐτρίαιναν· ὁ δ' αὐτῶ
πᾶρ ποδὶ σχεδὸν φάνη.
- 75 τῷ μὲν εἶπε· Φίλια δῶρα Κυπρίας ἄγ' εἴ τι,
Ποσειδάων, ἐς χάριν 120

Bakchyl. 4, 2. — 59. ἀπάλαμ.] wo-
gegen nichts anzufangen ist, heil-
los [Anh.]. — 60. μετὰ τρ.] erg.
πόνων. Er hat zu den drei homeri-
schen Mühlen (Hunger, Durst und
Ermattung durch Stehen) noch die
vierte, die Furcht vor dem Stein
[Anh.]. — ἀθανάτων] hier also
κλέπτειν τινὸς τι [Anh.]. Zu v. 61
s. den Anh. — 63. S. zu Theokr. 6,
108. — 64. θῆκεν] Tant. wollte
seine Genossen unsterblich machen,
also die Vorrechte der Götter an Men-
schen hingeben; er empörte daher
die Götter durch ein ähnliches Ver-
gehen wie Prometheus und Askle-
pios [Anh.]. — 65 f. 'Zur Strafe ging
sein Sohn der Unsterblichkeit ver-
lustig.' — οἶ] dat. eth. [Anh.]. —
πάλιν αὐτίς] zu Theogn. 100. —
66. — ἀνέρων] ἄ wegen des Me-
trums [Anh.]. — 67. πρὸς] gegen,
von der Annäherung. — 68. νιν ...

γένειον] σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέ-
ρος. — μέλαν] proleptisch. — ἔρε-
φον] mit doppeltem Accusat., nach
Analogie der Verba des Beklei-
dens. — 69. έτοιμον] ἐπεὶ πᾶσι
παρέκειτο, ἄθλος γὰρ ἦν τῷ νικῶν-
τι. Schol. — ἀνεφρόντισεν] S.
den Anh. zu 17 (τράπεζαν). — 70.
Πισάτα πατρὸς] Oenomaos, Kö-
nig von Pisa in Elis, versprach dem
seiner Tochter, der ihn in der Renn-
bahn besiegen würde. — Ἴππο-
δάμειαν] Apposit. zu γάμον. —
οἶος ἐν ὄρφνᾳ] Nacht und Ein-
samkeit sind dem Verkehr mit den
Göttern am günstigsten. [Anh.]. —
73. Εὐτρίαιναν] als Gott der
Rosse. — 74. πᾶρ ποδὶ] coram eo.
— 75. μὲν] ein abgeschwächtes μὴν.
— φίλια δῶρα] deutet das ero-
tische Verhältniss zwischen Posei-
don und Pelops an. — ἐς χάριν
τέλλεται] zum Vergnügen ge-

- τέλλεται, πέδασον ἔγχος Οἰνομάου χάλκεον,
ἐμὲ δ' ἐπὶ ταχυτάτων πόρευσον ἀρμάτων 125
ἐς Ἄλιν, κράτει δὲ πέλασον.
ἐπεὶ τρεῖς τε καὶ δέκ' ἄνδρας ὀλέσαις
80 μναστῆρας ἀναβάλλεται γάμον
- Ἔπ. γ'.
130
- θνηγατρός. ὁ μέγας δὲ κίνδυνος ἀναλκιν οὐ φῶτα
λαμβάνει.
θανεῖν δ' οἷσιν ἀνάγκα, τί κέ τις ἀνώνημον
γῆρας ἐν σκότῳ καθήμενος ἔψοι μάταν,
ἀπάντων καλῶν ἄμμορος; ἀλλ' ἐμοὶ μὲν οὔτος
ἄεθλος 135
- 85 ὑποκίσειται· τὸ δὲ προᾶξιν φίλαν δίδοι.
ὡς ἐννεπεν· οὐδ' ἀκράντοις ἐφάπατ' ὦν ἔπεισι. τὸν
μὲν ἀγάλλων θεὸς
ἔδωκεν δίφρον τε χρύσειον πετροῖσιν τ' ἀκάμαντας
ἵππους. 140
- Στρ. δ'.
145
- ἔλεν δ' Οἰνομάου βίαν παρθένον τε σύνευνον·
τένε τε λαγέτας ἔξ ἀρεταῖσι μεμαότας υἱούς.
90 νῦν δ' ἐν αἰμακουργαῖς
ἀγλααῖσι μέμικται,
Ἄλφειοῦ πόρῳ κλιθεῖς,

reichen. — 76. ἔγχος] womit Oen.
die Besiegten durchbohrte. — 77.
ἀρμάτ.] Götterwagen fahren auch
über die Wogen. — 78. κράτει]
Sieg. — 79. τε καὶ] bei Dichtern
mitunter statt des blossen καὶ [An-
hang]. — 80. μναστῆρας] S. den
Anh. — 81. λαμβάνει] lässt ihn
nicht zu sich heran, verschmäht ihn.
— 82. οἷσιν—τις] constr. ad sens.
statt: οὔτοι μὴ ἔψοιεν ἄν. — τις]
zu Theogn. 158. — 83. γῆρ. ἔψειν]
das Alter behaglich verleben.
Pyth. 4, 186: αἰῶνα πέσσειν [Anh.].
— καθήμενος] zu Kallin. 1: κα-
τάκεισθε. — 84. καλᾶ] Ruhm. —
ἀλλᾶ] setzt Negation der Frage
voraus und knüpft Pelops' festen
Entschluss an. — 85. ὑποκίσειε-

ται] = προβληθήσεται. — προᾶξιν]
Erfolg. — δίδοι] äol. Imperativ.
— 86. ἐφάπατο] erg. αὐτῶν. —
87. πετρ.] dat. instr., wie in ταχυσ-
ποσίν. — 88. ἔλεν] ohne Zeugma;
machte sich unterwürfig [Anhang].
— 89. μεμαότας] 'virtutibus cu-
pide nisos.' Rauchenstein. Thye-
stes und Atreus Frevler kennt Pin-
dar eben so wenig wie Homer. S.
unten Theokr. 6, 141 [Anhang]. —
90. αἰμακουργαῖς] das Opfer war
nach Pausanias ein schwarzer Wid-
der. — μίγνυσθαι ἐν] oft bei Pin-
dar statt des Dativs. S. oben v. 22.
'Jetzt wird er als Heros verehrt.'
— 92. κλιθεῖς] 'am Alpheus ge-
bettet.' In der Altis (zu Xenophan.
2, 2) befand sich Pelops' Grab und

- τύμβον ἀμφίπολον ἔχων πολυξενωτάτῃ παρὰ βωμῷ.
 τὸ δὲ κλέος 150
 τηλόθεν δέδορκε τᾶν Ὀλυμπιάδων ἐν δρόμοις
 95 Πέλοπος, ἵνα ταχυτάς ποδῶν ἐρίζεται 155
 ἀκμαί τ' ἰσχύος θρασύνοιο.
 ὁ νικῶν δὲ λοιπὸν ἀμφὶ βίοντον
 ἔχει μελιτόεσσαν εὐδλίαν
 Ἄντ. δ'.
 ἀέθλων γ' ἔνεκεν. τὸ δ' αἰεὶ παράμερον ἐσλὸν 160
 100 ὕπατον ἔρχεται παντὶ βροτῷ. ἐμὲ δὲ στεφανῶσαι
 κείνον ἱππῖον νόμῳ
 Αἰολητῖδι μολπᾷ
 χροῖ' πέποιθα δὲ ξένον 165
 μὴ τιν' ἀμφοτέρα καλῶν τε μᾶλλον ἴδριν ἢ δύναιμι
 κυριώτερον
 105 τῶν γε νῦν κλυταῖσι δαιδαλωσέμεν ὕμνων πτυ-
 χαῖς. 170
 θεός, ἐπίτροπος ἐών, ἑαῖσι μῆδεται

Helligthum, das Pelopion, — 93. ἀμφίπολον] umwandelt. Altis und Pelopion waren frequente Orte. — βωμῷ] Dem Pelopion nahe lag der grosse Altar des Zeus. — 94. δέδορκε] strahlt. Nem. 9, 41: δέδορκε φέγγος. S. oben v. 23. [Anh.]. — ἐν δρόμοις] mit κλέος zu verb.: Der im Hippodrom erworben Ruhm. Zu δρόμοις gehören 2 Genet.: τῶν Ὀλυμπ. (Pyth. 1, 32: Πυθιάδος ἐν δρόμῳ) und Πέλοπος (denn Pelops hatte in ihnen gesiegt) [Anh.]. — 95. ποδῶν] nämlich der Rosse. — ἐρίζεται] dynam. Medium. Kr. Spr. 52, 8, 4 [Anhang]. — 96. Schol. ἀντὶ τοῦ ἔνθα γίνονται καὶ δρόμοι καὶ πάλαι καὶ παγκράτια καὶ πύγμαί. τούτο γὰρ ἐστὶ τὸ θρασ. ἀκμαί ἰσχ. — 97. ἀμφὶ βίοντον] = κατὰ τὸν ὄλον χρόνον ἀμφὶς ἔοντα. — Zu v. 98 s. den Anhang. — 99. ἀέθλων γ' ἔνεκεν] 'so weit Wettkämpfe glücklich machen.' Denn ganz glücklich ist selbst der Olympiasieger nicht. — τὸ δὲ — βροτῷ] das beständige Glück ist das höchste. — παρὰ μ.] praesens. [Anh.]. — 100.

ἔρχεται] wird zu Theil. — ἐμὲ] mir als Dichter. — στεφανῶσαι] das Gedicht ist der vom Dichter gewundene Kranz. — 101. κείνον] τὸν νικῶντα. — ἱππῖον νόμῳ] eine alte Volksweise. — νόμῳ — μολπᾷ] doppelter Dat. Isthm. 1, 24: χροῖν ἀνοντίζοντες ἀλχημαῖς. — 102. Αἰολητῖδι μολπᾷ] nach äolischer Gesangesweise. — 104. ἀμφοτέρα] zu Theogn. 520. — καλῶν] vorzugsweise der musischen Künste [Anh.]. — 105. τῶν νῦν] unter den jetzt Lebenden. — δαιδαλωσέμεν] 'der seltene inf. aor. I., wie ἀξέμεν und καταξέμεν bei Homer.' Mommsen. — ὕμνων πτυχαῖ] 'von den kunstvollen Windungen und Verschlingungen des Gesanges, besonders wohl auf die mannigfaltige metrische, musikalische und orchestrische Kunst der Hymnen zu beziehen.' Pape [Anh.]. — 106. 107. 'Dem Zeus liegt dein Ruhm (und mit ihm der seinige) am Herzen.' Denn der Ruhm des Siegers verherrlicht auch den Gott, der den Spielen vorsteht. — ἐπίτροπος]

- ἔχων τοῦτο κῦδος, Ἴερον,
 μερῖμναισιν' εἰ δὲ μὴ ταχὺ λίποι,
 ἔτι γλυκύτεραν κεν ἔλπομαι 175
 Ἐπ. δ'.
 110 σὺν ἄρματι θεῶν κλείξειν ἐπικούρου εὐρῶν ὄδον
 λόγων,
 παρ' εὐδαίελον ἐλθὼν Κρόνιον. ἐμοὶ μὲν ὦν
 Μοῖσα καρτερώτατον βέλος ἀλκᾷ τρέφει 180
 ἐπ' ἄλλοισι δ' ἄλλοι μεγάλοι. τὸ δ' ἔσχατον κορυ-
 φούται
 βασιλεῦσι. μηκέτι πάπταινε πόρσιον.
 115 εἴη σέ τε τοῦτου ὑψοῦ χρόνον πατεῖν, ἐμέ τε τος-
 σάδε νικαφόροισι 185
 ὀμιλεῖν πρόφαντου σοφίᾳ καθ' Ἑλλήνας ἔοντα παντᾶ.

2. (Olymp. 6).

Pindar feiert hier den ihm befreundeten Syrakuser Agesias, einen Sprössling des alten Prophetengeschlechts der Iamiden, welches seinen Ursprung von Iamos, einem Sohne des Apollon und der Evadne, herleitete. Diese Iamiden begegnen uns in Arkadien, Lakonien, Elis und Messenien und sind mit der Geschichte der hellenischen Colonien eng verflochten. Auch unter den Gründern von Syrakus war ein Iamide. Am Altar des Zeus zu Olympia weissagten die Iamiden aus den Opferthieren, welches Amt ihnen erblich gehörte. In Stymphalos, dem Stammsitze des Geschlechts, lebten noch zu Pindars Zeit Nachkömmlinge desselben.

Der Sieg und die Entstehung des Gedichts fallen in Ol. 78. Es

als Vorsteher der Spiele und als Schutzherr der Διοτροφείας βασιλεῖς [Anh.]. — 108. λίποι] Subj. θεός, Obj. σέ. — 109. γλυκύτεραν] erg. μερῖμναν, nämlich einen Sieg mit dem Viergespann, der der herrlichste ist. — κεν] gehört zu κλείξειν, dessen Eintreten noch bedingt ist. — 110. σὺν ἄρματι] nähere Bestimmung zu γλυκύτεραν. Nem. 10, 48: σὺν ποδῶν — νικάσαι σθένει. — ἐπικούρου] hülffreich, zum Ruhm des Siegers beitragend [Anh.]. — 111. Κρόνιον] Berg bei Olympia mit einem Tempel des Kronos. —

112. βέλος] metaphor. Der Dichter fasst des Siegers Ruhm wie der Schütz das Ziel ins Auge. — ἀλκᾷ τρέφει] 'robore alit, auget.' Boeckh. — 113. ἐπ' ἄλλοισι] 'unter anderen Umständen, bei anderen Lagen.' Mommsen. — 114. πόρσιον] vom dorischen πόρσω. Nem. 9, 29: πόρσιστα. — 115. εἴη] zu Pyth. 1, 29. — τοςσάδε] geht auf die Siege. 'Und möge ich jedes Mal den Siegen (so oft sie siegen: er denkt an den Hieron) mit meinem Gesang zur Seite stehn.' Hermann. — 116. σοφίᾳ] zu v. 9.

wurde in Theben abgefasst, von wo es Aeneas, Agesias' Verwandter, abholte, um es als Chormeister in Stymphalos aufzuführen.

Uebersicht.

- I. v. 1—7. Proömium. Ein Loblied auf Ages. erfordert einen besonders glänzenden Eingang.
- II. v. 8—99. Hauptpartie des Gedichts. Lob des Ages. und Mythos.
 - a) v. 8—21. Lob des Ages.; seine Tapferkeit und prophetische Kunst hervorgehoben.
 - β) v. 22—70. Mythos vom Ursprunge der Iamiden und ihrer Prophetie.
 - γ) v. 71—99. Ages. wird mit Rücksicht auf die Frömmigkeit seiner Vorfahren und als guter Bürger von Syrakus gepriesen.
- III. v. 99—105. Schluss. Der Dichter betet für Agesias' glückliche Heimfahrt von Stymphalos nach Syrakus [Anh.].

ΑΓΗΣΙΑΙ ΣΤΡΑΚΟΣΙΩΙ ΑΠΗΝΗΙ.

Strophae.

```

_ _ _ _ _
_ _ _ _ _
_ _ _ _ _
_ _ _ _ _
5 _ _ _ _ _
_ _ _ _ _
_ _ _ _ _

```

Epodi.

```

_ _ _ _ _
_ _ _ _ _
_ _ _ _ _
_ _ _ _ _
5 _ _ _ _ _
_ _ _ _ _
_ _ _ _ _

```

Στρ. α΄.

Χρυσέας ὑποστάσαντες εὐτειχέϊ προθύρῳ θαλάμου

v. 1—3. 'Ich werde einen glänzenden Eingang dichten.' Pindar vergleicht die Composition seines Gedichts mit einem Palastbau, das Proömium mit goldnen Säulen der Vorhalle [Anh.]. — ὑποστάσαν-

κίονας, ὡς ὅτε θαητὸν μέγαρον,
παζομεν ἄρχομένου δ' ἔργου πρόσωπον
χρῆ θέμεν τηλαυγές. εἰ δ' εἴη μὲν Ὀλυμπιο-
νίκας,

5

5 βωμῷ τε μαντείῳ ταμίᾳ Λιδῶς ἐν Πίσᾳ,
συνοικιστήρ τε τᾶν κλεινᾶν Συρακοσβᾶν τίνα κεν
φύγοι ὕμνον

κεῖνος ἀνήρ, ἐπικύρσας ἀφθόνων ἀστῶν ἐν ἱμερταῖς
ᾠδαῖς;

10

ἴστω γὰρ ἐν τούτῳ πεδίλῳ δαιμόνιον πόδ' ἔχων Ἄντ. α΄.
Σωστράτου υἱός. ἀκίνδυνοι δ' ἀρεταί

10 οὔτε παρ' ἀνδράσιν οὔτ' ἐν ναυσὶ κόλλαις

15

τίμια· πολλοὶ δὲ μέμνανται, καλὸν εἴ τι ποναθῆ.
Ἀγησία, τιν δ' αἶνος ἐτοῖμος, ὄν ἐν δίκᾳ
ἀπὸ γλώσσης Ἄδραστος μάντιν Οἰκλείδαν ποτ' ἐς
Ἀμφιάρονον

20

φθέγγατ', ἐπεὶ κατὰ γαί' αὐτόν τε νιν καὶ φαιδίμας
ἵππους ἔμαρψεν.

Ἐπ. α΄.

15 ἐπὶ δ' ἐπειτα πυρᾶν νεκρῶν τελεσθέντων Ταλαῖο-
νίδας

τῆς] technischer Ausdruck vom Stützen durch Säulen. — εὐτειχεῖ] schön ummauert. Die Mauern der Vorhalle denkt Pindar als schon stehend. — 2. ὡς ὅτε] erg. πήγνυται. ὡς ohne ὅτε war hier ausreichend. — 3. παζομεν] Futur, nicht Aor. — ἀρχομένου] medial, nicht passivisch. — 4. εἴη] erg. τις. — 5. βωμῷ] localer Dativ: am Altar. — τῆ] = εἴη δὲ ταμίᾳ. — ταμίᾳ] = διοικητής. Ages. durfte zufolge seines Familienerbrechts persönlich den olympischen Gott befragen. — 6. συνοικιστήρ] durch seine Vorfahren. S. die Einleit. — τίνα — ὕμνον] 'der wird jedes Lobes theilhaftig.' — 7. ἐν — ᾠδαῖς] statt des Dativs. Isthm. 2, 29: ἐν τιμαῖς ἔμχθεν.

v. 8. 'Agésias steckt in solchen Schuhen, d. h. dies passt ganz auf ihn' [Anhang]. — δαιμόνιον] das Epitheton der Person auf den Kör-

pertheil übertragen. — 9. Σωστράτου υἱός] Agésias. Im Folgenden beweist Pindar seine Behauptung: Ohne Gefahr kein Ruhm! Du aber kennst als Tapferer die Gefahr. — 10. παρ' ἀνδράσιν] zu Lande [Anhang]. — εἰ ποναθῆ] εἰ c. conj. stellt die Verwirklichung des Vorgestellten in Aussicht; zu Mimmern. 1, 5. — 12ff. 'Auf dich, Agésias, passt das vom Adrast dem Amphiar. ertheilte Lob.' — Ἄδραστος] zu Tyrt. 3, 8. — ἐς Ἀμφιάρονον] εἰς c. acc. statt des Dat. — 14. ἐπεὶ — ἔμαρψεν] Amphiar. ward lebend mit seinem Gespann von der Erde verschlungen [Anh.]. — αὐτόν νιν] eben so Pyth. 12, 6. Αὐτός setzt oft eine Person oder Sache ihren Attributen oder Nebenbestimmungen entgegen. — φαιδίμα] hier dreier, sonst zweier Endungen. — 15. πυρᾶν] hängt von νεκρῶν ab: Als die Todten der 7 Scheiterhaufen

εἶπεν ἐν Θήβαισι τοιοῦτόν τι ἔπος· Ποθέω στρατιᾶς
ὄφθαλμὸν ἐμᾶς, 25
ἀμφοτέρου μάντιν τ' ἀγαθὸν καὶ δουρὶ μάρασθαι.
τὸ καὶ
ἀνδρὶ κώμου δεσπότη πάρεστι Συρακοσίῳ. 30
οὔτε δύσηρις ἐὼν οὔτ' ὦν φιλόνηκος ἄγαν,
20 καὶ μέγαν ὄρκον ὁμόσσαις τοῦτό γέ οἱ σαφέως 35
μαρτυρήσω· μελίφθογγοὶ δ' ἐπιτρέψουσι Μοῖσαι.

Στρ. β'.

ᾧ Φίντις, ἀλλὰ ξεῦξον ἤδη μοι σθένος ἡμιόνων,
ᾧ τάχος, ὄφρα κελεύθῳ τ' ἐν καθαρᾷ
βάσομεν ὄγκον, ἴκωμαι τε πρὸς ἀνδρῶν 40
25 καὶ γένος· κείναι γὰρ ἐξ ἄλλων ὁδὸν ἀγεμονεῦσαι
ταύταν ἐπίστανται, στεφάνους ἐν Ὀλυμπίᾳ
ἐπεὶ δέξαντο· χορὴ τοίνυν πύλας ὕμνων ἀναπιτνάμεν
αὐταῖς· 45
πρὸς Πιτάναν δὲ παρ' Εὐρώτα πόρον δεῖ σάμερόν μ'
ἐλθεῖν ἐν ὄρῳ·

verbraut waren. Jede der sieben Heeresabtheilungen hatte für sich einen Scheiterhaufen [Anhang]. — *Ταλαῖον*.] Adrast, Talaos' Sohn [Anh.]. — 16. *τοιοῦτόν τι*] ungefähr so. — *ὄφθαλμὸν*] Ruhm, Zierde [Anhang]. — 17. *ἀμφοτέρου*] homerisch: zu Theogn. 520. — *μάντιν*—*μάρον*.] Structur wie Xenophan. 2, 15: οὔτε — *πύκτης ἀγαθὸς οὔτε πενταθλεῖν*. Der Infin. vertritt ein Subst. — *μάντιν*] Amphiar. war der Kalchas der kyklischen Thebais. Hor. Carm. 3, 16, 11: *augur Argivus*. — 18. *κώμου δεσπότης*] So heisst Ages. als Festgeber. — 19. S. den Anhang. — 20. *τοῦτό γέ*] dass Ages. ein tüchtiger Seher und Krieger sei.

22. *Φίντις*] Wagenlenker des Ages.; sicil. Name st. *Φίλις*. Beim Wettkampf hatte indess Ages. selbst gefahren [Anh.]. — *σθένος ἡμιόνων*] Pyth. 2, 12: *σθένος ἑπιπύων*. *Σθένος* von Thieren, *βία* von Heroen. — 23. *ᾧ τάχος*] = *ὡς τάχος*.

— *κελεύθῳ*] dem Pfad der Dichtkunst. 'Lass uns die Iamiden besingen!' [Anh.]. — *καθαρᾷ*] gebnet, da der Stoff dem Dichter die Aufgabe leicht macht. — 24. *βάσομεν*] futur. ind. nach *ὄφρα*. — *ὄγκον*] dor. statt *ὄχον*. Hier trop. der Wagen der Musen [Anhang]. — *ἴκωμαι*] Variation des Modus und Subjects. — *ἀνδρῶν*] der in Stymph. versammelten Iamiden. — 25. *καὶ γένος*] Kein sogenanntes Hyperbaton [Anh.]. — *ἐξ*] vom Vorzug = *prae*. — 26. *στεφάνους*] Man bekränzte auch die Mäuler. — 27. *χορῆ*] *de officio poetae*. 'Ich muss Agesias' Geschlecht besingen, da ich von Pitana unweit des Eurot. stamme; daher auf gen Pitana! Ich bedarf eines raschen Gespanns; es ist bereit. Wohl! die Thore des Liedes geöffnet, durch die ich zum Eurot. eile!' — 28. *Πιτάναν*] die Heroine, Eurotas' Tochter, die Ahnfrau der Iamiden, da von ihr und Poseidon Evadne stammt. Später ist Pitana Sparta's Vorstadt. —

ἄ τοι Ποσειδάωνι μιχθεῖσα Κρονίῳ λέγεται Ἄντ. β'.
30 παῖδα ἰόπλοκον Εὐάδναν τεκέμεν. 50
κρύψε δὲ παρθενίαν ὠδῖνα κόλποις·
κρυῖω δ' ἐν μηνὶ πέμποισ' ἀμφιπόλους ἐκέλευσεν 55
ἦρωϊ πορσαίνειν δόμεν Εἰλατίδα βροῆφος,
ὃς ἀνδρῶν Ἀρκάδων ἄνασσε Φαισάνα, λάχε τ' Ἀλ-
φροῦ οἰκεῖν·
35 ἐνθα τραφεῖς ὑπ' Ἀπόλλωνι γλυκειᾶς προῶτον ἔψανσ' Ἀφροδίτας.

Ἐπ. β'.

οὐδ' ἔλαθ' Αἴπυτον ἐν παντὶ χρόνῳ κλέπτουσα θεοῖο γόνου· 60
ἀλλ' ὁ μὲν Πυθῶνάδ', ἐν θυμῷ πιέσαις χόλον οὐ φά-
τον ὀξεῖα μελέτα,
ᾗχετ' ἰὼν μαντευσόμενος ταύτας περ' ἀτλάτου πάδας. 65
ἀ δὲ φοινικόχορον ζῶραν καταθηκαμένα
40 κάλπιδά τ' ἀργυρέαν, λόχμας ὑπὸ κνανέας 70
τίκτε θεόφρονα κοῦρον. τᾶ μὲν ὁ Χρυσόκομας
πραῦμητιν τ' Ἐλείθνιαν παρέστασέν τε Μοίρας·

Στρ. γ'.

ἦλθεν δ' ὑπὸ σπλάγχμων ὑπ' ὠδίνος τ' ἐρατᾶς Ἴαμος

29. *Κρονίῳ*] als Kronos' Sohn. — 30. *ἰόπλοκον*] Anspielung auf den Namen Iamos. — 31. *παρθενίαν ὠδῖνα*] Oxymoron: Jungfernkind. *κόλποις*] *in utero*. — 32. *κρυῖω*] 'mense natura constituto.' Tafel. — 33. *δόμεν*] ältere Form st. *δοῦναι*. — *Εἰλατίδας* = *Ἐλατίδης*, nämlich Aepyros, Elatos' Sohn. — 34. *Φαισάνα*] Stadt in Südarkadien. — *λάχε*] Aepyros und seine Brüder verlooosten Arkadien unter sich. — 35. 'Hier erzogen, ward Evadne vom Apoll Mutter.' — *ἔψανσ' Ἀφροδίτας*] wie *ἄψασθαι γάμων*. — 36. *θεοῖο γόνου*] 'graviditatem ex Apolline.' Tafel. — 37. *Πυθῶνάδε*] zum Orakel Apolls, des Vaters. — *πιέσαις χόλον*] = *χόλον καταπέψας* Iliad. I, 81. — 38. *περ'*] äol. Elision. — 40. *κάλπιδά*] Um heimlich zu gebären, thut Evadne, als hole sie Wasser [Anh.]. — *ἀργυ-*

ρέαν] Zeichen von fürstlichem Luxus. — *κνανέας*] in Folge der Dichtigkeit. — 41. *τίκτε*] 'Das Imperf. bewirkt hier nicht eine *diutina representatio* des Thuns, sondern bezeichnet eine Handlung, die sich, wenn sie auch selbst vorbei ist, doch in ihren Wirkungen lebendig erhält.' Nägelsbach zu Iliad. 1, 25. — *θεόφρονα*] Iam. war zum Propheten bestimmt. — *Χρυσόκομας*] Apollon. — 42. *παρέστασεν τε*] Ein zu zwei Substantiven gehöriges Verbum tritt gern mit folgender Copula an die Spitze des 2ten Gliedes. *Παρστ.* und *ἦλθεν* statt der Plusquamperfecta. — *Μοίρας*] als *φραῖς λογίας*: zu Ol. 1, 26. — 43. *ὑπὸ*] = *ὑπὲν* [Anh.]. *Ἰαμὸς* hier zuerst örtlich, dann causal. — *ὠδίνος ἐρατᾶς*] Oxymoron. — *ἐρατᾶς*] 'reputanti', e quo et quem pareret.' Tafel [Anhang]. —

- ἐς φάος ἀντίκα. τὸν μὲν κνιζομένα 75
 45 λείπε χαμαί· δύο δὲ γλανκῶπες αὐτὸν
 δαιμόνων βουλαῖσιν ἐθρέψαντο δράκοντες ἀμεμφεῖ
 ἰῶ μελισσᾶν, καδόμενοι. βασιλεὺς δ' ἐπεὶ 80
 πετραέσθας ἐλαύνων ἵκετ' ἐκ Πυθῶνος, ἅπαντας ἐν
 οἴκῳ
 εἶρετο παῖδα, τὸν Εὐάδνα τέκοι· Φοίβου γὰρ αὐτὸν
 φᾶ γεγάκειν
 Ἄντ. γ'.
 50 πατρός, περὶ θνατῶν δ' ἔσεσθαι μάντιν ἐπιχθονίους 85
 ἔξοχον, οὐδέ ποτ' ἐκλείψειν γενεάν.
 ὡς ἄρα μάνυε. τοὶ δ' οὐτ' ὦν ἀκούσαι
 οὐτ' ἰδεῖν εὐχοντο πεμπταίου γεγεναμένον. ἀλλὰ
 κέκρυπτο γὰρ σχοίνῳ βατίγ τ' ἐν ἀπειράτῳ, 90
 55 ἴων ξανθαῖσι καὶ παμπορφύροις ἀκτίσι βεβρηγμένους
 ἄβρὸν
 σῶμα· τὸ καὶ κατεφάμιξεν καλεῖσθαι μιν χρόνῳ σύμ-
 παντι μάτηρ
 Ἐπ. γ'.
 τοῦτ' ὄνυμ' ἀθάνατον. τερπνᾶς δ' ἐπεὶ χρυσοστεφά-
 νοιο λάβεν 95
 καρπὸν Ἦβας, Ἀλφεῶ μέσσω καταβᾶς ἐκάλεσσε Πο-
 σειδᾶν' εὐρυβίαν,

44. κνιζομένα] weil sie das Kind zurücklassen musste. — 46. δράκοντες] Dass Schlangen das Kind mit Honig füttern, geht auf seinen prophetischen Beruf; die Schlangen sind Kinder der Gää, die vor Themis zu Delphi thronte. Aesch. Eum. zu Anf. [Anhang]. — 47. ἰός] 'Pindarus quum mel vocaret ἀμεμφῆ, ἰὸν μελισσᾶν, primitivam nominis ἰός significacionem tacite adumbravit, h. e. liquoris sive succi praesertim virulenti et medicati.' Lobeck, Rhem. p. 125. Honig galt für begeisternd; auch fütterte man kleine Kinder damit. — καδόμενοι] als wären die Schlangen beseelt. — Die Partikel am Versende hat grosse Kraft. — 48. ἅπαντας—παῖδα] doppelter Accusativ beim Verbo des Fragens. — 49. φᾶ] = ἔφη. — γεγά-

κειν] Perf. = γεγαμένα. — 50. εἰναι περὶ τίνος] superare aliquem. — ἐπιχθονίους] = ἐν ἐπιχθονίους. — 51. Erlöschen des Geschlechts galt für einen Fluch. — 53. εὐχοντο] = ἔφασαν. — 54. ἀπειράτῳ] unwegsam. — 55. ἀκτίσι βεβρηγμένους] 'vom Veilchenglanz überströmt.' An Thau braucht man nicht zu denken [Anhang]. — 56. τὸ] desshalb: zu Babr. 2, 28. 'Desshalb auch (nach den Veilchen) nannte ihn die Mutter Iamos (ἴων). — κατεφάμιξεν] Sie sprengte aus, er heisse so [Anhang]. — 57. ὄνυμα] καλεῖν hat doppelten Acc. — 58. καρπ. Ἦβας] 'maturitatem.' Goram. — Ἀλφεῶ] zu Xenoph. 2, 3. Der Dat. st. εἰς c. acc. Iam. suchte des Gottes Element auf, um besser von ihm gehört zu werden. Vgl. Ol. 1, 71. — Πο-

- ὄν πρόγονον, καὶ τοξοφόρον Δάλου θεοδμάτας 100
 σκοπόν,
 60 αἰτέων λαοτρόφον τιμάν τιν' εἴ κεφαλᾶ,
 νυκτὸς ὑπαίθριος. ἀντεφθέρξατο δ' ἀρτιεπιῆς 105
 πατρία ὄσσα, μετάλλασέν τέ μιν· Ὄρσο, τέκνον,
 δεῦρο πάγκοινον ἐς χώραν ἱμέν φάμας ὀπισθεν.
 Στρ. δ'.
 ἵκοντο δ' ὑψηλοῦ πέτρων ἀλίβατον Κρονίου· 110
 65 ἔνθα οἱ ὤπασε θησαυρὸν δίδυμον
 μαντοσύνας, τόκα μὲν φωνᾶν ἀκούειν
 ψευδέων ἄγνωστον, εὐτ' ἂν δὲ θρασυμάχανος
 ἐλθῶν
 Ἡρακλῆς, σεμνὸν θάλος Ἀλκαῖδᾶν, πατρὶ 115
 ἔορτᾶν τε κτίση πλειστόμβροτον τεθμόν τε μέγιστον
 ἀέθλων,
 70 Ζηνὸς ἐπ' ἀκροτάτῳ βωμῷ τότ' αὖ χρηστήριον θέσθαι
 κέλευσεν.
 Ἄντ. δ'.
 ἐξ οὗ πολύκλειτον καθ' Ἑλλανας γένος Ἰαμιδᾶν. 120
 ὄλβος ἄμ' ἔσπετο· τιμῶντες δ' ἀρετὰς
 ἐς φανεράν ὁδὸν ἔρχονται. τεκμαίρει
 χορῆμ' ἕκαστον· μῶμος ἐξ ἄλλων κρέμαται φθο-
 νεόντων 125

σσειδᾶν'] zu Ol. 1, 26. — 59. ὄν] = ἔόν. — πρόγονον] zu v. 28. — Δάλου σκοπόν] Apollon. — 60. τιμάν] zu Pyth. 1, 48. 4, 108. — κεφαλᾶ] Das Haupt trägt das Abzeichen der τιμή. — 61. νυκτ. ὑπαίθρ.] bei Nacht im Freien: zu Ol. 1, 71. — 62. μετάλλ. μιν] Apoll prüfte ihn [Anh.]. — 63. πάγκοινον] anticipierend: die Olympien verdienten dies Epitheton erst später. — Schol.: τῆν Ἥλιδα, οὗ πολλοὶ ἔξένοι ἐνεῖσε ἤρχοντο ἀγωνισόμενοι. — ἴμεν] zu Archil. 11, 1: τιθεῖν. — 64. Κρονίου] zu Ol. 1, 111. Hier war das altelamidenorakel [Anh.]. — 65. δίδυμον] Jetzt gleich soll er des Gottes Stimme inspirirt verkünden, später bei Stiftung der Olympien durch Herakles ein Brandopferorakel gründen. — 66. τόκα] τότε, vor

Herakles. — 67. εὐτ' ἂν — κτίση] Der Conj. mit ἂν nach Zeitpartikeln oft = dem latein. futur. exact. von sicher eintretenden Ereignissen. — 68. Ἀλκαῖδᾶν] Amphitr. war Alkaios' Sohn. — πατρὶ] dem Vater zu Ehren: zu Alk. 1, 1 und Nem. 2, 24. — 69. ἔορτᾶν] das Opfer; zu Ol. 1, 111. — μέγιστον] Warum? zu Ol. 1, 1. — 70. ἀκροτάτῳ] Zeus' grosser Altar (zu Ol. 1, 93) bestand aus zwei Theilen: auf dem unteren schlachtete man die Opfer [Anh.]. — χρηστήριον] zu v. 65. — κέλευσεν] Anakoluth, da ἀκούειν von ὤπασε abhängt. — 73. ἔρχονται] Hier tritt Pindar in die Sphäre der Gegenwart. — τεκμαίρει — ἕκαστον] 'id quod omnes eorum res declarant.' Boeckh [Anh.]. — 74. μῶμος ff.] Zusammenhang: So gros-

- 75 τοῖς οἷς ποτε πρώτοις περὶ δωδέκατον δρόμον
ἐλαννόντεσσιν αἰδοία ποτιστάξει Χάρις εὐκλέα
μορφάν.
εἰ δ' ἐτύμως ὑπὸ Κυλλάνας ὄροις, Ἀγησία, μάτρως
ἄνδρες 130
'Επ. δ'.
- ναιετάοντες ἐδώρησαν θεῶν κάρηνα λιταῖς θυσίαις
πολλὰ δὴ πολλαῖσιν Ἑρμῶν εὐσεβέας, ὃς ἀγῶνας ἔχει
μοῖραν τ' ἀέθλων, 135
- 80 Ἀρκαδίαν τ' εὐάνορα τιμᾶ κείνος, ᾧ παῖ Σωστρά-
του,
σὺν βαρυγδόνῳ πατρὶ κραίνει σέθεν εὐτυχίαν.
δόξαν ἔχω τιν' ἐπὶ γλώσσει ἀκόντας λιγυράς, 140
ἃ μ' ἐθέλοντα προσέλκει καλλιρόοισι πνοαῖς
ματρομάτῳ ἐμὰ Στυμφαλῆς, εὐανθῆς Μετώπα,
Στρ. ε'.
- 85 πλάξιππον ἃ Θήβαν ἔτικτεν, τὰς ἑρατεινὸν ὕδωρ 145
πίομαι, ἀνδράσιν ἀλχηματαῖσι πλέκων
ποικίλον ὕμνον. ὄτρυνον νῦν εταίρους,

ses Glück weckt Neid. — 75. τοῖς] demonstrat. — περὶ] verbinde man mit ἐλαννόντεσσιν. — 76. 'Victoria victores reddit augustiores et clariores.' Rauchenstein. — Χάρις] die Chariten verleihen den Kämpfern Sieg. — 77 ff. 'Haben deine mütterlichen Ahnen wirklich Hermes verehrt, so verdankst du ihm und Zeus den Sieg, nicht dem Zufall. — εἰ δ' εἰ] die hypothetische Satzform hier von einer ausgemachten Thatsache: zu Ol. 1, 18. — Κυλλάνας] Berg zwischen Arkadien und Achaja bei Stymphalos, mit einem Hermestempel. — μάτρως] Die Iamiden hatten nur eine Stammutter [Anhang]. — 78. λιταῖς] zu Pyth. 4, 217. — 79. πολλὰ δὴ πολλαῖσιν] eine namentlich von Gorgias oft gebrauchte Parechese. — ἀγῶνας] Hermes hatte als Gott der Palästra (ἀγῶνιος; Hor. Od. 1, 10, 4) einen Altar zu Olympia. — ἔχει] waltet darüber. Ol. 4, 6: Κρόνον παῖ, ὃς Ἀττῶν ἔχεις. — μοῖραν ἀέθλων]

eines Jeden Antheil an den Siegespreisen. — 80. Ἀρκαδίαν] das Stammland der Iamiden. — 82 ff. 'Auch ich (Pindar) bin den Iamiden verwandt.' — δόξαν — γλώσσει] 'Ich habe einen Gedanken auf der Zunge, d. h. ich will ihn mittheilen' [Anh.]. — ἀκόντας λιγυράς] genet. qual. = die zum hellen Gesang geschärfte Zunge [Anhang]. — 83. πνοαῖς] Gesänge. — 84. Μετώπα] Die Heroine Thebe war Tochter des böotischen Flusses Asopos und des arkadischen Flusses Metope, der Tochter Ladons. Die Verwandtschaft, die Pindar hier beansprucht, geht also von seiner Vaterstadt Theben aus [Anh.]. — 85. πλάξιππον] Das Epitheton von den Thebanern auf die Heroine übertragen. Soph. Antig. 844: Θήβας εὐαρκάτων [Anhang]. — τὰς — πίομαι] deren Stadt ich bewohne [Anhang]. — 86. πίομαι] hier Präs. — πλέκων] Nem. 7, 77 windet die Muse einen Kranz aus Gold, Elfenbein und Korallen. Hor. Carm. 1, 26, 6 [Anh.].

- Αἰνέα, πρώτον μὲν Ἥραν Παρθενίαν κελადῆσαι, 150
γυνῶνα τ' ἔπειτ', ἀρχαῖον ὄνειδος ἀλαθέειν
90 λόγοις εἰ φεύγομεν, Βοιωτίαν ὕν. ἐσθὶ γὰρ ἄγγελος
ὀρθός,
ἠνκόμων σκυτάλα Μοισᾶν, γλυκὺς κρατῆρ ἀγαφθέ-
γκτων αἰοιδᾶν. 155
'Αντ. ε'.
- εἰπὸν δὲ μεμνᾶσθαι Συρακοσσᾶν τε καὶ Ὀρτυγίας
τὰν Ἰέρων καθαροῦ σκάπτῳ διέπων,
ἄρτια μηδόμενος, φοινικόπεξαν
95 ἀμφέπει Δάματρα, λευκίππου τε θυγατρὸς ἑορτάν, 160
καὶ Ζηνὸς Αἰτναίου κράτος. ἀδύλογοι δέ νιν
λύραι μολπαὶ τε γινώσκοντι. μὴ θραύσοι χρόνος ὄλ-
βον ἐφέρπων.
σὺν δὲ φιλοφροσύναις εὐηράτοις Ἀγησία δέξαιτο
κῶμον 165
'Επ. ε'.
- οἴκοθεν οἴκαδ' ἀπὸ Στυμφαλίῳν τειχέων ποτιμισό-
μενον,

— 88. Αἰνέα] S. die Einl. — πρώτον μὲν] dem entspricht εἰπὸν δὲ v. 92. — Ἥραν Παρθενίαν] Hera wurde zu Stymphalos in Arkadien unter drei Gestalten verehrt, als Jungfrau, d. h. vor der Verbindung mit Zeus, als seine Vermählte und endlich als Wittwe, d. h. als eine solche, die mit Zeus zerfallen war und eine Zuflucht in Stymphalos gefunden hatte. Preller, Gr. Myth. 1, 108 [Anh.]. — 90. Βοιωτίαν ὕν] sprichwörtlich von der Uncultur der Bötier. — 91. σκυτάλα] trop. Dolmetscher, Erklärer. — κρατῆρ] 'cui quasi insculpsit carmen atque infudit.' Goram. — 92. Dass die Vaterstadt des Siegers und ihr Herrscher gepriesen wird, ist natürlich. — Ὀρτυγίας] Insel auf Siciliens Ostseite, ein Theil von Syrakus. Hier lag die Burg und der fürstliche Palast [Anh.]. — 94. φοινικόπεξαν] 'Als ob die röthliche Pracht der Kornfelder den Saum zu ihrem Gewand bildete.' Preller M. 1, 475. — 95. λευκίππου — ἑορτάν] 'In Si-

cilien wurde Perseph. bei einem solchen Feste (den Anakalypterien, wo Perseph. als junge Frau von den übrigen Göttern beschenkt gedacht wurde) von ihrer Mutter mit Symbolen der reifen Aernthe auf einem Gespann mit weissen Rossen, als die Tochter des Lichts und der Erde herumgeführt. — Die weissen Rosse deuten auf Licht, wie das Schwarze auf Nacht und Unterwelt.' Preller 1, 485. — 96. Ζηνὸς Αἰτναίου] zu Pyth. 1, 30. Wahrscheinlich war Hieron selbst seit Aetnas Gründung Priester des ätnäischen Zeus. — 97. γινώσκοντι] Personific. der λύραι und μολπαί. Ol. 7, 83: ὃ τ' ἐν Ἀργεὶ χαλκὸς ἔγνω μιν. — θραύσοι] 'dente scilicet omnia corrodente.' Goram. — 98. φιλοφροσύναις] Der Plural bezeichnet die concreten Aeusserungen der φιλοφροσύνη. — κῶμον] die in Syrakus einziehende Pompa des Ages. — 99. οἴκοθεν οἴκαδ.] sprichwörtlich. Ages. hatte eine Doppelheimath: Stymphalos und Syrakus. Beachte das Asynd. ποτιμισόμενον. — λείποντα.

- 100 ματέρ' εὐμήλοιο λείποντ' Ἀρκαδίας. ἀγαθαὶ δὲ πέ-
 λοντ' ἐν χειμερῷα 170
 νυκτὶ θοᾶς ἐκ ναὸς ἀπεσκίμφθαι δὴ ἄγκυραι. θεὸς
 τῶνδε κείνων τε κλυτὰν αἶσαν παρέχοι φιλέων. 175
 δέσποτα ποντόμεδον, εὐθὺν δὲ πλόον καμάτων
 ἐκτὸς ἐόντα δίδοι, χρυσαλακάτοιο πόσις
 105 Ἀμφιτρίτας, ἐμῶν δ' ὕμνων ἄεξ' εὐτερπὲς ἄνθος.

3. (Pyth. 1.)

Den hier gefeierten pythischen Wagensieg hatte Hieron Ol. 76, 3 (474 v. Chr.) errungen und sich zu Ehren der neuen Stadt Aetna (zu v. 30) als Aetnäer ausrufen lassen. In dasselbe Jahr fällt auch sein Sieg über die Etrusker bei Kymä und kurz vorher (Ol. 75, 2) die so schön geschilderte Aetnaeruption (v. 21 ff.)¹⁾.

Dem Gedicht auf den pythischen Sieg, sagt O. Müller²⁾, 'den Hieron als Aetnäer, als Bürger der von ihm gegründeten Stadt Aetna, gewann, liegt als Totalidee die Vorstellung der schönen Ruhe und Heiterkeit des Gemüths zu Grunde, der Hieron sich jetzt nach so vielen Herrscherthaten hingegeben und die er besonders durch Musik und Poesie in sein Gemüth einführen sollte. Pindar beginnt, dieser geistigen Anschauung voll, sogleich mit einer Schilderung, wie die Musik die Götter im Olymp erfreue, beruhige und beselige; nur der Götterfeind Typhos, der gebunden unter dem Aetna liegt, dem vermehrt sie seine Qual. Von da geht Pindar durch eine rasche Wendung zu der neuen Stadt Aetna am gleichnamigen Berge über, rühmt die glücklichen Auspicien, unter denen sie gegründet worden, und preist den Hieron um der grossen Kriegsthaten willen, die er ausgeführt, und wegen der weisen Verfassung, die er der neuen Stadt gegeben, welcher innerer und äusserer Frieden vom Dichter gewünscht wird³⁾. Noch sieht man, wenn man das Gedicht so weit verfolgt hat, nicht ein, wie jener Preis der

— 100. Ἀρκαδίας] = Ἀρκαδικήν. — ἀγαθαὶ — ἄγκυραι] sprichwörtlich: Ein Doppelanker ist gut in stürmischer Nacht, wie in der Noth eine Doppelheimath. Agesias fiel bald darauf als Opfer des Hasses seiner Mitbürger; die arkadische Heimath hätte ihn besser geborgen [Anh.]. — 102. τῶνδε] der anwesenden Stymphalier. — κείνων] der Syrakuser. — 103. δίδοι] zu ἀλματ. v. 86 im Anh. — πλόον] des Agesias Heimfahrt, nicht metaph.

vom Lebenslauf. — 104. δίδοι] zu Ol. 1, 85. — χρυσαλακάτοιο] auch Epitheton der Nereiden. Meer-göttinnen u. Najaden verfertigen selbst ihre Kleidung. Odys. 13, 107. — πόσις Ἀμφιτρίτ.] 'wie Zeus πόσις Ἥρας zu heissen pflegte.' Preller 1, 374 [Anhang].

1) Nach der parischen Chronik. — 2) Liter.-Gesch. I, 410 f. — 3) Dass die Stadt Aetna den Mittelpunkt des Gedichts bildet, zeigt G. Hermann, opuscc. VII, 109—114.

Musik und diese Erinnerungen an Hierons Kriegsthaten und Staatslenkung zusammenhängen. Aber der Dichter wendet sich jetzt mit weisen Sprüchen an Hieron, deren Haupttendenz ist, dass er sich allen kleinsten Leidenschaften entziehen und des Schönen sich erfreuen und dafür sorgen solle, dass die Sänger einen guten Namen von ihm auf die Nachwelt bringen möchten? [Anh. 1)].

Uebersicht.

- I. v. 1—28. Proömium. Preis der apollinischen Kithar und ihrer Macht.
 II. v. 29—80. Haupttheil. Lob des Hieron.
 III. v. 81—100. Schluss. Ermahnungen an Hieron.

ΙΕΡΩΝΙ ΑΙΤΝΑΙΩΙ ΑΡΜΑΤΙ.

Strophae.

⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ —
 ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ —
 ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ —
 5 ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ —
 ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ —

Epodi.

⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ —
 ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ —
 ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ —
 5 ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ —
 ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ —
 ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ — ⊕ ⊖ —

Στρ. α'.

Χρυσέα φόρμιγξ, Ἀπόλλωνος καὶ ἰοπλοκάμων
 σὺνδίκου Μοισᾶν κτέανον· τᾶς ἀκούει μὲν βᾶσις,
 ἀγλαίας ἀρχά,
 πείθονται δ' αἰοῖδοι σάμασιν,

5

1. χρυσέα] 'Pleraque omnia deorum aurea sunt.' Dissen. Hor. Carm. 4, 3, 17: testudo aurea. [Anh.] — 2. σὺνδικ.] passiv.: worauf Mehre Recht haben, gemeinsam [Anh.].

— Nach den Vocativen erg.: Dich ruf' ich an. — τᾶς ἀκούει ff.] Beim Vorspiel schickt sich der Schritt zum Tanz an. — 3. αἰοῖδοι] 'sunt choricantores: qui nunc ipsum citha-

- ἀγχιχώρων ὀπότεν προοιμίαν ἀμβολὰς τεύχης ἐλελι-
ζομένα.
5 καὶ τὸν αἰχματὰν κεραννὸν σβεννύεις
ἀειδίου πυρός. εὔδει δ' ἀνὰ σκάπτῳ Διὸς αἰετός,
ὠκείαν πτέρυγ' ἀμφοτέρωθεν χαλάξαις, 10
Ἄντ. α'.
ἀρχὸς οἰωνῶν, κελαινῶπιν δ' ἐπὶ οἱ νεφέλαν
ἀγκύλω κρατί, γλεφάρων ἀδὺ κλαίστρον, κατέχευας·
ὁ δὲ κνώσσων 15
ὑγρον νῶτον αἰωρεῖ, τσαῖς
10 δῖπαῖσι κατασχόμενος. καὶ γὰρ βιατὰς Ἄρης, τραχεῖαν
ἀνευθε λιπῶν
ἐγγέων ἀκμάν, λαίνει καρδίαν 20
κώματι, κῆλα δὲ καὶ δαιμόνων θέλγει φρένας, ἀμφὶ
τε Λατοίδα σοφίᾳ βαθυκόλπων τε Μοισᾶν.
Ἐπ. α'.
ὄσσα δὲ μὴ πεφίληκε Ζεὺς, ἀτύζονται βοᾶν 25
Πιερίδων ἄοντα, γᾶν τε καὶ πόντου κατ' ἀμαιμά-
κετον,
15 ὅς τ' ἐν αἰνᾷ Ταρτάρῳ κείται, θεῶν πολέμιος, 30
Τυφῶς ἑκατοντακάρανος· τὸν ποτε

rae parent? Boeckh. — 4. ἀγχι-
χώρων] der Chor richtet sich
nach dem Takt der Musik. — προ-
οιμίαν] Präludium. — ἀμβο-
λὰς τεύχην] = ἀναβάλλεσθαι
bei Hom. — 5. 'Die Tonkunst be-
schwichtigt selbst den zürnenden
Zeus.' Beim Göttermahl spielt Apol-
lon zum Gesang der Musen. — αἰ-
χματᾶν] der Blitz als Kämpfer ge-
dacht. — 6. πυρός] gen. qual.: der
flammen de Blitz. Soph. Ant. 114:
λευκῆς χιόνης πτέρυξ. — ἀνὰ σκά-
πτῳ] zu Ol. 1, 41 [Anh.]. — 7. ἀρ-
χός] Hor. Carm. 4, 4, 2: cui rex
deorum regnum in aves vagas Per-
misit. — οἱ] = αὐτοῦ. Ol. 8, 83: ὄν
σφι Ζεὺς γένει ὄπασεν. Isthm. 2,
15. Zu v. 7 s. den Anh. — 8. ἀγκύ-
λω] Odys. 19, 538: αἰετός ἀγκυλο-
χεῖλης. — κατέχευας] Das Prä-
ter., da der Adler schon schläft. 'Er
schläft; denn du gossest auf ihn
nieder...' Moller [Anhang]. —

κνώσσων] zu Sim. Ceus 3, 6. —
9. ὑγρόν] 'wogend.' W. v. Hum-
boldt [Anh.]. — 10. δῖπαῖσι] die
das Ohr erschütternden Schallwel-
len. Analog δῖπαῖ κνύστων und ἀνέ-
μων. — κατασχόμενος] das Med.
passivisch. Odys. 11, 334: κηληθμῶ
δ' ἔσχοιτο. — καὶ γάρ] 'Natür-
lich! denn auch —'. — 11. ἀκμά-
ν] vis. — 12. κῆλα] Die Töne, sofern
sie das Ohr treffen, erschüt-
tern. — ἀμφὶ] wegen. — σοφίᾳ]
Gesang: zu Anacreontea 23, 16.
— 13 ff. 'Was Zeus hasst, beb't vor
den Tönen der Muse zurück.' —
μὴ πεφίληκε] euphemistisch statt
μισεῖ. — 14. κατὰ] Die Präpos. erst
beim zweiten Substant.: zu Ana-
creontea 9, 22 [Anh.]. — 15. αἰνᾷ]
Ταρτάρῳ hier als Femin. — 16. Τυ-
φῶς] 'Typhon (der tobende Ence-
ladus) war in der griechischen
Volksphantasie die mythische Be-
zeichnung der unbekannt, tief

- Κιλίκιον θρέψεν πολυώνυμον ἄντρον· νῦν γε μάν
ταί θ' ὑπὲρ Κύμας ἀλιερκέες ὄχθαι
Σικελία τ' αὐτοῦ πιέξει στέγνα λαχνάεντα· κίων δ'
οὐραναία συνέχει, 35
20 νιφόεσσ' Αἴτνα, πάντετες χιόνος ὀξείας τιθῆνα·
Στρ. β'.
τᾶς ἐρεύγονται μὲν ἀπλάτου πυρὸς ἀγνόταται 40
ἐκ μυχῶν παγαί· ποταμοὶ δ' ἀμέραισιν μὲν προχέοντι
ῥόον καπνοῦ
αἰθῶν· ἀλλ' ἐν ὄρφναισιν πέτρας
φοίνισσα κυλινδομένα φλόξ ἐς βαθεῖαν φέρει πόντου
πλάκα σὺν πατάγῳ. 45
25 κείνο δ' Ἀφαιστοιο κροννοῦς ἐρπετόν
δεινοτάτους ἀναπέμπει· τέρας μὲν θαυμάσιον προσι-
δέσθαι, θαυμα δὲ καὶ παριόντων ἀκούσαι, 50
Ἄντ. β'.
οἶον Αἴτνας ἐν μελαμφύλλοις δέδεται κορυφαῖς
καὶ πέδῳ, στρωμνὰ δὲ χαράσσοισ' ἅπαν νῶτον ποτι-
κεκλιμένον κεντεῖ. 55
εἴη, Ζεῦ, τὴν εἴη ἀνδάνειν,
30 ὅς τοῦτ' ἐφέπεις ὄρος, εὐκάρποιο γαίης μέτωπον, τοῦ
μὲν ἐπαυνημίαν
κλεινὸς οἰκιστῆρ ἐκύδανεν πόλιν

im Innern der Erde liegenden Ur-
sache vulkanischer Erscheinungen.'
Humboldt, Kosmos IV, 304. — 17.
Κιλίκιον ἄντρον] Pind. und Ae-
schyl. folgen hierin dem Homer
(Iliad. 2, 782). Typhon liegt anfangs
in Kilik. im Arymergebiet, später
in Sicilien. — 18. ἀλιερκ. ὄχθ.] die
Pythekusen. — 20. χιόν.] Vgl. Theo-
kr. 5, 47 [Anh.]. — τιθῆνα] = τρο-
φός. — Diese Aetnaeruption ist die
älteste uns beschriebene [Anh.]. —
21. ἀγνόταται] Alle Elemente sind
rein, am reinsten der Erde entquol-
lenes Feuer. — 22. παγά] Lava-
ströme. — καπνοῦ] Man sieht bei
Rauch, keine Flamme. — 26. παρ-

ιόντων] temporal. Genet.: wenn
Leute vorbeikommen [Anh.]. — 27.
δέδεται] 'Inter vertices et solum
vinctus iacet.' Dissen [Anhang]. —
28. κεντεῖ] vom zackigen Fels ge-
stachelt, bewegt er sich und verur-
sacht Erdbeben. — 29. εἴη] con-
tingat mihi, ut. Ol. 1, 115. — 30.
ὄς — ὄρος] Zeus wohnt auf dem
Aetna (Αἴτναϊός), wie auf dem Ida
und Olymp. Ol. 4, 6. — μέτωπον]
als höchster Berg Siciliens: zu Ar-
chil. 9, 1. [Anhang]. — τοῦ μὲν ff.]
Hieron hatte die Einwohner des er-
obernten Katana nach Leontion ver-
pflanzt und durch 10000 neue Bür-
ger ersetzt, die Stadt aber, deren
Regierung sein Sohn Deinomenes

- ρείτονα, Πυθιάδος δ' ἐν δρόμῳ κᾶρυξ ἀνείπε νιν ἀγ-
 γέλλων Ἴέρωνος ὑπὲρ καλλινίκου 60
 ἔπ. β'.
 ἄρμασι ναυσιφορήτοις δ' ἀνδράσι πρώτα χάρις 65
 ἐς πλόον ἀρχομένοις πομπάου ἐλθεῖν οὖρον· εἰ-
 κότα γὰρ
 35 καὶ τελευτᾷ φερετέρου νόστου τυχεῖν. ὁ δὲ λόγος
 ταύταις ἐπὶ συντυχίαις δόξαν φέρει 70
 λοιπὸν ἔσσεσθαι στεφάνουσι νιν ἵπποις τε κλυτὰν
 καὶ σὺν εὐφώνοις θαλίαις ὀνομαστάν.
 Λύκιε καὶ Δάλιοι ἀνάσσω Φοῖβε, Παρνασσῶ τε κρᾶ-
 ναν Κασταλίαν φιλέων, 75
 40 ἐθελήσαις ταῦτα νόρ τιθέμεν εὐάνδρον τε χῶραν.
 Στρ. γ'.
 ἐκ θεῶν γὰρ μαχαναὶ πᾶσαι βροτέαις ἀρεταῖς, 80
 καὶ σοφοὶ καὶ χερσὶ βιαταὶ περιγλωσσοὶ τ' ἔφυν. ἄν-
 δρα δ' ἐγὼ κείνον
 αἰνήσαι μενοινῶν ἔλπομαι
 μὴ χαλκοπάρου ἄκουθ' ὥσειτ' ἀγῶνος βαλεῖν ἔξω
 παλάμα δονέων, 85
 45 μακρὰ δὲ ῥίψαις ἀμεύσασθ' ἀντίους.

übernahm, nach dem Aetna benannt [Anh.]. — 32. Πυθιάδος ἐν δρ.] zu Ol. 1, 94. — ἀνείπε] *verbum solemne* vom Herold. — ὑπέρ] in Hierons Namen und Auftrag. — 33. ἄρμασι] *dat. instr.* zu καλλινίκος. Isthm. 2, 13: ἵπποισι νίκων. — 34 ff. 'Wie ein günstiger Wind dem Schiffer glückliche Fahrt, so verspricht der pythische Sieg der neuen Stadt Ruhm.' — 34. ἀρχομένοις] *erg. τοῦ πλοῦ.* — εἰκότα] *erg. ἔστι:* zu Theogn. 405 (φίλα) u. Ol. 1, 52. — 35. τυχεῖν] hier ἀορίστως. — λόγος] 'hoc dictum.' Mommsen. — 36. δόξαν φέρει] 'fidem facit.' Mommsen. — 37. νιν] die Stadt Aetna. — 38. σὺν — θαλίαις] bei Festen wie dies. — 39. Λύκιε] Apollon hatte zu Patara Tempel und Orakel. — Παρνασσῶ] 'dat. aut poetice pro genetivo usurpatus est aut de loco.' Mommsen [Anh.]. — 40. 'Nimm dies zu Herzen und

mache das Land reich an trefflichen Männern!' Apollon war κοροτορόφος. Τιθέναι hier in doppelter Bedeutung wie Eur. Phoen. 977: πικρὸν δ' Ἀδράστω νόστον — θήσει κλεινὰς τε Θήβας. — 41 ff. Uebergang zu Hierons Lob: auch sein Ruhm kommt von den Göttern. — μαχαναί] Hilfsmittel. — 42. σοφοί] zu Ol. 1, 9. — ἔφυν] statt ἔφυσαν. — περιγλωσσοί] 'ad dicendi populoque persuadendi artem pertinet.' Boeckh. Bald nach Hieron's Sturz blühte in Sicilien durch Korax und Tisias die Redekunst auf. — 44. χαλκοπάρου] Pindar giebt oft Werkzeugen Antlitz und Körperform. Pyth. 4, 24. — μὴ ἀγῶνος ἔξω] 'extra scopum, i. e. praeter scopum.' Tafel. [Anh.] — 45. ἀμεύσασθ'] = ἀμείψασθαι, übertreffen: zu v. 35. — ἀντίους] Dichter an Hierons Hof wie Simon. u. Bakchyl. [Anh.].

- εἰ γὰρ ὁ πᾶς χρόνος ὄλβον μὲν οὕτω καὶ κτεάνων 90
 δόσειν εὐθύνοι, καμάτων δ' ἐπίλασιν παρᾶσχοι.
 ἄντ. γ'.
 ἦ κεν ἀμνάσειεν, οἷαις ἐν πολέμοισι μάχαις
 τλάμονι ψυχᾷ παρέμειν', ἀνίχ' εὐρίσκοντο θεῶν παλά-
 μαις τιμάν,
 οἷαν οὕτως Ἑλλάνων δρέπει, 95
 50 πλοῦτου στεφάνωμ' ἀγέρωχον. νῦν γε μὰν τὰν Φιλο-
 κτήταιο δίκαν ἐφέπων
 ἔστρατεύθη· σὺν δ' ἀνάγκη μὴ φίλον
 καὶ τις ἐὼν μεγαλάνωρ ἔσανεν. φαντὶ δὲ Λαμνόθεν 100
 ἔλκει τειρόμενον μετανάσσοντας ἔλθειν
 ἔπ. γ'.
 ἦρωας ἀντιθέους Ποίαντος υἱὸν τοξόταν·
 ὃς Πριάμοιο πόλιν πέρσεν, τελευτάσεν τε πόνους
 Δαναοῖς, 105
 55 ἀσθενεῖ μὲν χρωτὶ βαίνων, ἀλλὰ μοιριδίου ἦν.
 οὕτω δ' Ἴέρωνι θεὸς ὀρθωτήρ πέλοι

— 46. ὁ πᾶς χρόνος] alle Zukunft. — οὕτω] häufige Gebetsformel: sic ut precor. Hor. Carm. 1, 3, 1. [Anh.]. — εὐθύνοι] 'recta deducit, recta via procedere faciat.' Schneidewin. — καμάτων] Hieron litt am Stein. — 47. ἀμνάσειεν] Subject χρόνος. — πολέμοισι] mit den Karthagern und Tyrrhenern. Hieron schlug jene bei Himera, diese bei Kymä. — 48. εὐρίσκοντο] Hieron und seine Brüder. Beachte den Wechsel des Numer. — θεῶν παλάμας] mit Hilfe der Götter. — τιμάν] die durch die Kriege sehr erweiterte Herrschermacht. — 49. δρέπει] zu Ol. 1, 13. — 50. στεφάνωμα] Apposition zu τιμάν. 'Schmuck des Reichthums, von königlicher Würde, die den Schätzen erst Glanz und Anmuth verleiht.' Thiersch. — νῦν] wann? s. die Einl. — Φιλοκτήταιο] der auch krank in den Krieg zog. — δίκαν ἐφέπων] τρόπον μετερχόμενος. Schol. [Anh.]. — 51. ἔστρατεύθη] Die passive Form: 'er ward veranlasst in das Feld zu zie-

hen, nämlich von den Kymäern.' Schmidt. S. zu Pyth. 4, 102. [Anhang]. — σὺν δέ ff.] sprichwörtl.: Gezwungen schmeichelt auch ein Stolzer dem, der nicht sein Freund ist. Im Etruskerkrieg mussten die Kumäer Hieron's Hülfe ansprechen. — μὴ φίλον] 'die Freistaaten waren eifersüchtig auf die wachsende Macht der Tyrannen.' Stoll. — 52. μετανάσσοι] von der Ortsänderung: sie brachten ihn von Lemnos nach Troja. — 53. ἦρωας] mit verkürzter penult. Der Plur. allgemein zu fassen. Pindar folgt dem Lesbier Lesches (μικρὰ Ἰλίας), nach dem Diomed allein den Phil. von Lemnos holte. — τοξόταν] der Herakles' Bogen besass, durch den Troja fallen sollte. — 55. Dass Phil. vor Troja geheilt wurde, verschweigt Pindar, um sein Loos dem Hierons mehr zu assimiliren. — μοιριδίου ἦν] bez. auf v. 54. Nach Schicksalsbeschluss konnte Troja ohne Phil. nicht fallen. — 56. οὕτω] wie dem Phil. Trojas Sturz gelang. — θεός] einsyllbig kurz [Anhang]. —

- τὸν προσέροποντα χρόνον, ὦν ἔραται, καιρὸν διδούς. 110
 Μοῖσα, καὶ παρ Δεινομένει κελαδηῆσαι
 πιδεό μοι ποιῶν τεθρίππων. χάσμα δ' οὐκ ἀλλότριον
 νικαφορία πατέρος. 115
- 60 ἄγ' ἐπειτ' Αἴτνας βασιλεῖ φίλιον ἐξεύρωμεν ὕμνον.

Στρ. δ'.

- τῷ πόλιν κείναν θεοδμάτῳ σὺν ἐλευθερίᾳ
 Ἰλλίδος στάθμας Ἰέρων ἐν νόμοις ἐκτίσσε. θέλοντι
 δὲ Παμφύλου 120
 καὶ μὲν Ἡρακλειδῶν ἔκγονοι
 ὄχθαις ὑπο Ταυγέτου ναίοντες αἰεὶ μένειν τεθμοῖσιν
 ἐν Αἰγίμιον
- 65 Δωροῖσι. ἔσχον δ' Ἀμύκλας ὄλβιοι, 125
 Πινδόθεν ὀρνύμενοι, λευκοπάλων Τυνδαριδῶν βαθύ-
 δοξοὶ γείτονες, ὦν κλέος ἀνθησεν αἰχμᾶς.

'Αντ. δ'.

- Ζεῦ τέλει, αἰεὶ δὲ τοιαύταν Ἀμύνα παρ' ὕδαρ 130
 αἶσαν ἀστοῖς καὶ βασιλεῦσιν διακρίνειν ἔτυμον λόγον
 ἀνθρώπων.

57. τὸν — χρόνον] Accusat. der Zeitdauer. — καιρός τινος] günstige Gelegenheit zu Etwas. 58ff. An des Vaters Lob knüpft sich das des Sohnes Deinom. — καὶ παρ Δεινομένει] obwohl wir bei Deinom. weilen. Das Lied ward zu Aetna beim Festmahl des Deinom. gesungen [Anh.]. — 59. ποιῶν] praemium. — ἀλλότριον] erg. υἱῷ. — 60. Αἴτνας βασιλεῖ] Deinom., nicht Zeus. — 61. τῷ] für ihn, Deinom. — 62. Ἰλλίδος — νόμοι] dor. Institutionen: ein König, eine βουλή von Optimaten, das Volk mit gemässiger Freiheit. Unter Hyllus als Haupt der Herakliden fielen die Dorer in den Peloponnes ein. — Παμφύλου] Aigimios' Sohn [Anh.]. — Zu v. 63 s. den Anh. — 64. ὄχθαις] zu Anacreontea 15, 2. — Ταυγέτου] zu Theogn. 495. — Αἰγίμιον] dor. Herrscher im Pindos, der Hyllus aufnahm; mit seinen Söhnen Pamph. und Dymas

schloss Hyll. enge Verbindung. Die Dorer vermischten sich dann mit den Herakliden; daher Παμφύλου καὶ Ἡρακλειδῶν ἔκγ. — 65. Ἀμύκλας] Dorer und Herakliden zogen vom Pindos nach dem lakonischen Amyklä, von wo sie die Umgegend unterwarfen. Amyklä sandte viele Colonisten nach Aetna. — 66. γείτονες Τυνδαριδῶν] Therapnā (bei Amyklä) war Hauptsitz der Dioskuren; von da empfing wahrscheinlich Aetna ihren Cult. — ὦν] der Dorer.

67—75. 'Gieb, Zeus, der Stadt Aetna stetes Glück und völligen Frieden!' — 67. Ἀμύνα] Fluss, der Aetna durchströmte. — 68. αἶσαν] Subject, λόγον Object. — αἶσαν διακρίνειν] optativischer acc. c. inf.: 'möge das Geschick die Rede bestätigen, d. h. möge das Lob der Stadt Aetna sich stets so rechtfertigen, wie jetzt meines!' Kr. Spr.

- σὺν τοι τίν κεν ἀγητῆρ ἀνήρ,
 70 υἱῷ τ' ἐπιτελλόμενος, δᾶμον γεραίρων τράποι σύμ-
 φωνον ἐς ἀσυχίαν. 135
 λίσσομαι νεύσον, Κρονίων, ἄμερον
 ὄφρα κατ' οἶκον ὁ Φοῖνιξ ὁ Τυρσανῶν τ' ἀλαλατὸς ἔχη,
 ναυσίστονον ὕβριν ἰδῶν τὰν πρὸ Κύμας 140
 'Επ. δ'.

- οἷα Συρακοσίων ἀρχῶν δαμασθέντες πάθον,
 ἀκνυπόρων ἀπὸ ναῶν ὅς σφιν ἐν πόντῳ βάλεθ' ἀλι-
 κίαν, 145
- 75 Ἑλλάδ' ἐξέλικον βαρείας δουλίας. ἀρέομαι
 παρ μὲν Σαλαμῖνος Ἀθαναίων χάριν
 μισθόν, ἐν Σπάρτῃ δ' ἐρέω πρὸ Κιθαιρῶνος μάχαν, 150
 ταῖσι Μῆδειοι κάμον ἀγκυλότοξοι,
 παρὰ δὲ τὰν εὐνδροῦ ἀκτῶν Ἰμέρα παιδεσθιν ὕμνον
 Δεινομένεως τελέσεις,
 80 τὸν ἐδέξαντ' ἀμφ' ἀρετῶν, πολεμίων ἀνδρῶν καμών-
 των. 155
 Στρ. ε'.

καιρὸν εἰ φθέγγαιο, πολλῶν πείρατα συνταυύσαις

55, 1, 4 [Anh.]. — 69. σὺν τιν] mit deiner Hülfe. — ἀγητῆρ ἀνήρ] Hieron. Erg. αὐτός: unmittelbar in eigener Person, mittelbar durch seinen Sohn (υἱῷ ἐπιτ.). — 70. σύμφωνον] Um die gemischte Bevölkerung Aetnas zu einigen, that weise Lenkung noth und äussere Ruhe; daher das folgende Gebet um Frieden. — 71. λίσσομαι] So oft bei Pindar das Apyndeton in Gebeten. — Κρονίων] Hier τ, ἴ dagegen Pyth. 4, 23 und sonst [Anh.]. — 72. Constr.: κατέχη οἶκον ἄμερ. — ὁ Φοῖνιξ] Die Karthager als Spross der Phöniker. — ἀλαλατός] statt des negativen Begriffs: eigentlich bringt das Aufhören des Kriegsgeschreis dem Hause Ruhe. Soph. Ai. 674: ἄημα πνευματίων ἐκοίμισε πόντον. — ναυσίστονον ὕβριν] unheilvolle Niederlage der Flotte. — ἰδῶν] kühne Personif. des ἀλαλατὸς. — πρὸ Κύμας] Einleitung. — 73. οἷα] das erwähnte Unglück. — ἀρχῶν] Hieron. — πεί-

θων] Etrusker und Karthager. — 74. ἀλικίαν] = τὸν ἐν ἀλικίᾳ. — 75. Ἑλλάς] Magna Graecia. — 75—80. Gelon und Hieron schlugen 480 die Karthager bei Himera. Klimax: Der himeräische Sieg als der bedeutendere den ersten Griechenlands angereicht. — ἀρέομαι] victoriam canendam suscipio [Anhang]. — 76. παρ Σαλαμῖνος] Der Ruhm geht von Sal. aus. — 77. μισθόν] Apposition: ihnen zum verdienten Lohn. — πρὸ Κιθαιρῶνος] unter dem Kith., bei Platäa. — 78. ταῖσι] sc. μάχαις. Für das erste μάχη steht χάρις. — Μῆδου] statt Μῆδοι. — 79. Ἰμέρα] Fluss in Sicilien. — τελέσεις] Particip., von ἀρέομαι und ἐρέω abhängig, nicht Optativ. 'Ich besinge Sal. und Platäa, zugleich Himera preisend.' — 80. ἐδέξαι] erlangten, erwarben. — ἀμφί] zu 12. — 81. καιρῶν] = κατὰ καιρὸν, Sinn: Μῆδων ἄγαν. — πείρατα] 'die Hauptsummen der Begeben-

- ἐν βραχεῖ, μείων ἔπεται μῶμος ἀνθρώπων, ἀπὸ γὰρ
κόρος ἀμβλύνει 160
- αἰανῆς ταχείας ἐλπίδας·
ἀστῶν δ' ἀκοὰ κρύφιον θυμὸν βαρύνει μάλιστ' ἐσλοῖ-
σιν ἐπ' ἄλλοτρίους.
- 85 ἀλλ' ὅμως, κρέσσων γὰρ οἰκτιρμοῦ φθόνος,
μὴ παρίει καλά. νόμα δικαίῳ πηδαλίῳ στρατόν·
ἀψευδεὶ δὲ πρὸς ἄκμοι χαλκνευ γλῶσσαν. 165
- Ἄντ. ε'.
- εἴ τι καὶ φλαῦρον παραιθύσσει, μέγα τοι φέρεται 170
παρὸ σέθεν. πολλῶν ταμίαις ἐσσί· πολλοὶ μάρτυρες
ἀμφοτέροις πιστοί.
- εὐάνθει δ' ἐν ὄργᾳ παρμένων,
90 εἴπερ τι φιλεῖς ἀκοᾶν ἀδείαν αἰεὶ κλύειν, μὴ κάμνε
λίαν δαπάναις· 175
- ἐξίει δ' ὥσπερ κυβερνάτας ἀνήθ
ἰστίον ἀνεμόεν. μὴ δολωθῆς, ᾧ φίλ', εὐτραπέλους
κέρδεσσ'· ὀπιθόμβροτον αὐχῆμα δόξας 180
- Ἐπ. ε'.
- οἶον ἀποιχομένων ἀνδρῶν δίαταιν μανύει
καὶ λογίοις καὶ αἰδοῖς. οὐ φθίνει Κροῖσου φιλόφρων
ἀρετά·
- 95 τὸν δὲ ταύρω χαλκῆφ καυτῆρα νηλέα νόον 185

heiten.' Thiersch [Anhang]. — 82. *μείων*] Je kürzer das Lob, desto geringer der Neid. — 83. *ταχείας ἐλπίδας*] die begierigen Erwartungen der Hörer [Anh.]. — 84. Lob der Mitbürger verdriesst am meisten — *ἐσλοῖσιν*] rühmliche Thaten. — 85. *ἀλλ' — καλά*] 'Ruhm weckt zwar Neid; dennoch strebe danach!' — *κρέσσων — φθόνος*] sprichwörtl. [Anh.]. — 86. *στρατ.*] das Volk. Isthm. 1, 11. [Anh.]. — *ἀψευδεὶ ἀκμοι*] = *ἐν ἀκμοι ἀψευδίας*. So oft das Adj. st. des Genet. des in der Zusammensetzung enthaltenen Substantivs. 'Bilde deine Rede, Hieron, am Rechten und Wahren!' [Anh.]. — 87. 'Entschlüpf dir nur ein kleiner Verstoss (*παρ* —), so gilt er bei dir als Fürsten für gross.' — *παραιθύσσει*] im Bilde

des Ambos, transit.: Subj. *γλῶσσα*, Obj. *τι φλαῦρ*. — 88. *πολλῶν — ἐσσί*] motivirt das Vorhergehende. — *ἀμφοτέροις*] für gute und böse Thaten. — 89. *εὐάνθει ὄργᾳ*] edler Charakter: zu Theogn. 90. — 90. *μὴ — δαπάναις*] 'Sei freigebig!' — 91. Tropisch: 'Spanne die Segel der Freigebigkeit auf!' [Anhang]. — 92. *ἀνεμόεν*] 'velum vento expansum.' Boeckh. — *εὐτραπέλους κέρδεσσ'*] gewandte Ränke und Kniffe. — *ὀπιθόμβροτον δόξας*] Nachruhm. Das Asyndeton motivirt. — 94. *λόγιοι*] 'oppositi αἰδοῖς, proae orationis scriptores.' Herm. zu Vig. 724. — Krösos war freigebig und gastfrei. — 95. *τὸν — Φάλαριν*] weite Trennung von Art. u. Subst. — *νόον*] acc. graec. [Anh.]. — 96.

- ἔχθρὰ Φάλαριν κατέχει παντᾶ φάτις,
οὐδέ μιν φόρμιγγες ὑπαρόφιαί κοινωνίαν
μαλθακὰν παίδων ὀάροισι δέκονται. 190
τὸ δὲ παθεῖν εὖ πρῶτον, ἀέθλων· εὖ δ' ἀκούειν δευ-
τέρα μοῖρ'· ἀμφοτέροισι δ' ἀνήθ
100 ὅς ἂν ἐγκύρησῃ καὶ ἔλῃ, στέφανον ὑψιστον δέδεκται. 195

4. (Pyth. 4.)

In diesem längeren episch-lyrischen Epinikion feiert Pindar einen Ol. 87, 3 = 466 v. Chr. errungenen pythischen Wagensieg des Kyrenäerfürsten Arkesilaos IV., in dessen Palast das Gedicht beim Festmahl gesungen wurde. Arkesilaos stammte aus dem Hause der Battiaten und weiterhin vom Argonauten Euphemos ab, wie folgendes Stemma zeigt: Euphemos, der Argonaut Malache, Euphemos' Gattin.

Leukophanes (zog mit andern Argonautensöhnen nach Lakonika).

Sesamos, Euphemos' Nachkomme im vierten Glied (zog mit einer Minyercolonie unter Theras' Führung nach der Insel Thera).

Battos oder Aristoteles, der 17. des Geschlechts nach Euphemos (gründete von Thera aus 632 Kyrene).

Arkesilaos IV., der achte und letzte Battidae.

Durch diesen Zusammenhang des Arkesilaos mit den Minyern motivirt sich die Verknüpfung der Gründungsgeschichte Kyrenes mit der Argonautensage und die ausführliche Behandlung der letztern. Manche ha-

Φάλαριν] Fürst von Akragas (570 bis 554), liess durch den Athener Perillos einen ehernen Stier bilden, in dem er Menschen verbrannte, deren Geschrei dann stierähnlich erscholl. Luc. Phalar. 1, 11. — 97. *ὑπαρόφιαί*] bei Gelagen, im Gegensatz zu öffentlichen Chorgesängen. — *κοινωνίαν*] nicht Appos., so dass ὀάροισι von δέκονται abhänge,

sondern von δέκονται selbst regiert. Eur. Iph. A. 1181: *δέχομαι σε δέξιν, ἢν σε δέξασθαι χρεῶν*. — 98. *ὀάροι*] Gesänge. 'Phalar. wird nicht besungen.' Bei den Libationen der Convivien stimmten Knaben Päane an. — 99. 100. S. zu Sol. 5, 4. — 100. *ἔλῃ*] 'sich dessen versichert.' Thiersch. Ergänz. *ἀμφοτέρα*.

ben wegen dieser Ausdehnung des Mythos das Gedicht für episch erklärt, aber mit Unrecht. Vielmehr ist Pindars lyrische Darstellung der Argonautika wesentlich verschieden von der behaglichen epischen Breite und, wie es der Plan des Gedichts erfordert, darauf angelegt, die Abstammung der Fürsten Kyrenes von den Minyern zu zeigen. Im Epos ist die Erzählung Selbstzweck; in der Lyrik dient sie dem Zweck des Dichters, dem Grundgedanken seines Poems (hier dem Preise der kyrenäischen Herrscher). Der Epiker behandelt seinen Stoff, unbekümmert um ausserhalb liegende Zwecke, gleichmässig ausführlich; der Lyriker hebt nur die Züge des Mythos hervor, die zur Entwicklung seiner Grundidee beitragen; andre berührt er nur oder übergeht sie¹⁾. — Bei Iason's Verhältniss zum Pelias verweilt Pindar länger, weil in ihm ernste Mahnungen für Arkesilaos liegen, der, wie einst Pelias den Iason, den edlen Kyrenäer Damophilos mit tyrannischer Härte verbannt hatte (v. 277 ff.). Dieser Damophilos, der in dem jugendlichen Iason, wie Stoll sagt, sein mythisches Gegenbild findet, lebte damals zu Theben, und es ist wohl möglich, dass Pindar diese Ode auf seine Veranlassung abfasste. Jedenfalls ist die Schlusspartie in seinem Interesse gedichtet, da Pindar in ihr den Arkesilaos milde zu stimmen sucht und ihm Damophilos' Zurückberufung an's Herz legt.

Uebersicht.

- I. v. 1—11. Proömium. Widmung an Phöbos und Artemis.
 II. v. 11—262. Mythos vom Argonautenzuge.
 a) v. 11—69. Gründungsgeschichte Kyrenes im engern Sinn.
 α) v. 11—59. Medea's Weissagung, von Thera aus werde Kyrene gegründet werden.
 β) v. 59—69. Battos, der Stammvater des Arkesilaos, erhält vom Orakel Befehl, Kyrene zu gründen.
 b) v. 69—262. Erzählung des Argonautenzugs.
 α) v. 69—168. Veranlassung des Zuges.
 β) v. 169—212. Rüstungen zur Abreise; die Fahrt selbst.
 γ) v. 212—246. Die Vorgänge in Kolchis.
 δ) v. 247—262. Erlangung des Vlieses; Rückkehr.
 III. v. 263—299. Schluss. Rathschläge für Arkesilaos hinsichtlich der Lenkung des kyrenäischen Staats und Bitte um Zurückberufung des Damophilos.

ΑΡΚΕΣΙΛΑΙ ΚΥΡΗΝΑΙΩΙ ΑΡΜΑΤΙ.

Strophae.

— — — — —
 — — — — —

1) S. Dissen, *de rat. poet. carm. Pind.* p. LIV seqq.

— — — — —
 — — — — —
 5 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

E p o d i.

— — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 5 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

Στρ. α΄.

Σάμερον μὲν χορή σε παρ' ἀνδρῶν φίλων
 σταῖμεν, εὐτίπου βασιλῆϊ Κυράνας, ὄφρα κομᾶζοντι
 σὺν Ἀρκεσίλῳ,

Μοῖσα, Λατοίδαισιν ὀφειλόμενον Πυθῶνι τ' αὐξῆς
 οὔρον ὕμνων,

ἔνθα ποτὲ χρυσέων Διὸς αἰητῶν πάροδος
 5 οὐκ ἀποδάμου Ἀπόλλωνος τυχόντος ἰρέα
 χοῆσεν οἰκιστῆρα Βάττον καρποφόρου Λιβύας, ἰεράν 10
 νᾶσον ὡς ἤδη λιπῶν κτίσσειεν εὐάρατον
 πόλιν ἐν ἀργινόεντι μαστῶ,

Ἀντ. α΄.

καὶ τὸ Μηδείας ἔπος ἀγκομίσειαδ'

2. σταῖμεν] = στήναι, wie βᾶμεν v. 39 st. βῆναι. — Ἀρκεσίλῳ] von der dorischen Nebenform Ἀρκεσίλας α, α [Anh.]. — Das nomen propr. folgt erst im zweiten Gliede. — 3. Λατοίδαισιν] Apollon (Πυθῶν) und Artemis. — αὐξῆς] 'excites et excitatum augeas.' Boeckh [Anh.]. — 4. Zeus hatte, um die Erdmitte kennen zu lernen, zwei Adler, den einen von Ost, den andern von West, ausfliegen lassen; beide begegneten sich auf dem delphischen Parnass. Daher stand im delphischen Tempel das Marmorbild des Erdnabels (ὀμφαλός), auf ihm

zwei goldne Adler, Zeus als Herrn des Orakels repräsentirend. — 5. Die Pythia gab Orakel in Apollons Beisein unter Zeus' Auspicien. — ἀποδάμου] zu Theogn. 447. — τυχόντος] so τυγχάνειν oft mit blossen Adject., ohne das Particip. von εἶναι. — ἰρέα] dor. st. ἰρέα. — 6. Ueber Battos s. den Anhang. — 7. νᾶσον] Thera. — ὡς κτίσσειεν] explicirend zu οἰκιστῆρα. Odyss. 1, 87: νόστον, ὡς νε νέηται. — 8. μαστῶ] Hügel, auch in Prosa, wie Xen. An. 4, 2, 6. Zu Archil. 9, 1. — ἀργινόεντι] Kyr. lag auf Kalkfelsen. — 9. ἀγκομίσειατο] den

- 10 ἐβδόμα καὶ σὺν δεκάτῃ γενεᾷ Θήραιον, Αἰήτα τό ποτε
ζαμενῆς
παῖς ἀπέπνευσ' ἀθανάτου στόματος, δέσποινα Κόλ-
χων. εἶπε δ' οὕτως
ἡμιθέοισιν Ἰάσονος αἰχματῶ νηύταις 20
Κέκλυτε, παῖδες ὑπερθύμων τε φρωτῶν καὶ θεῶν·
φραμί γὰρ τᾶσδ' ἐξ ἀλιπλάκτου ποτὲ γᾶς Ἐπάφοιο
κόραν 25
15 ἀστέων ῥίζαν φυτεύσεσθαι μελησίμβροτου
Διὸς ἐν Ἄμμωνος θεμέθλοις.
Ἐπ. α'.
ἀντὶ δελφίνων δ' ἐλαχυπτερούγων ἵππους ἀμείψαντες
θοᾶς, 30
ἀνία τ' ἀντ' ἐρεμῶν δίφρους τε νωμάσοισιν ἀελλό-
ποδας.
κείνος ὄρνις ἐκτελευτάσει μεγαλῶν πολλῶν
20 ματρόπολιν Θήραν γενέσθαι, τὸν ποτε Τριτωνίδος ἐν
προχοαῖς 35
λίμνας θεῶ ἀνέρι εἰδομένῳ γαῖαν διδόντι
ξείνια προφραθεν Ἐΰφραμος καταβάς

Ausspruch erfüllen. — 10. ἐβδόμα] zu Anacreonta 9, 22. 'In der 17ten Generation.' — Θήραιον] bei der Insel Thera auf dem Rückweg der Minyer gesprochen. — ζαμενῆς] muthig. — 11. ἀπέπνευσ'] von begeisterter Rede der Propheten und Sänger. — ἀθανάτου στόματος] 'ob divinitatem [atidicam.]' Boeckh [Anh.]. — 14. Ἐπάφοιο κόραν] die Göttin Libya, Tochter der Memphis und des Epaphos, des Sohnes der Io. Sie sollte von Thera aus Kyrene in Libyen gründen. — 15. ἀστέων ῥίζαν] Kyr. als Metropole vieler Colonien (Apollonia, Barca u. a.). — 16. 'In Libyen.' Allmählich ward der libysche Gott mit dem hellenischen identificirt. — 17. 18. Die Kyrenäer werden Rossezucht treiben, nicht Schiffahrt und Fischfang wie die Theräer. Daher die Epitheta v. 2 u. 7 [Anh.]. — 17. ἀντὶ] c. genet. beim Verbo des Vertauschens. Sonst steht die vertauschte Sache im Genet. Kr. Spr.

47, 17. — ἐλαχυπτερούγων] die Flossen als Fittige gedacht. — 18. ἀελλόποδας] 'Equorum epitheton ad currus traducitur.' Goram. — 19. Motivirendes Asynd.: zu Pyth. 1, 92. — ὄρνις] wie olavos oft von Augurien; geht auf das folg. γαῖαν. — μεγαλῶν — γενέσθαι] Obj. zu ἐκτελευτάσει = officiat ut Th. fiat. — 20. Τριτωνίδος] Die Minyer führen aus dem Phasis in den Ocean und ins rothe Meer; von da trugen sie ihr Schiff durch die libysche Wüste zum Tritonsee, wo ihnen der Gott Triton in Eurypylos' Gestalt (v. 33) eine Erdscholle (γαῖα) reichte, als Symbol der künftigen Herrschaft der Battiiaden über das Land [Anh.]. — 21. θεῶν] statt ἀπό c. gen. 'Ἀέχεσθαι τινι Einem zu Gefallen nehmen, gewöhnlicher von Einem nehmen.' Bernh. Synt. 87. Kr. Di. 48, 4, 1. [Anh.] — διδόντι] verb. mit θεῶ. — 22. προφραθεν] Euph. sass als Untersteuermann am Vordertheil.

- δέξατ' αἴσιον δ' ἐπὶ οἱ Κρονίων Ζεὺς πατὴρ ἔκλαγξε
βροντᾶν 40
Στρ. β'.
ἀνία' ἄγκυραν ποτὶ χαλκόγενυν
25 ναὶ κρημνάντων ἐπέτοσσε, θοᾶς Ἀργοῦς χαλινόν. δῶ-
δεκα δὲ πρότερον
ἀμέρας ἐξ Ὠκεανοῦ φέρομεν νώτων ὑπερ γαίας ἐρή-
μων 45
εἰνάλιον δόρυ, μήδεσιν ἀνσπάσσαντες ἀμοῖς.
τουτάμιν δ' οἰοπόλος δαίμων ἐπήλθεν, φαιδίμαν
ἀνδρὸς αἰδοίου πρόσσωπιν θηκάμενος· φιλίων δ' ἐπέων
30 ἄρχετο, ξείνοις ἄτ' ἐλθόντεσσιν εὐεργέται
δεῖπν' ἐπαγγέλλουσι πρῶτον. 55
Ἄντ. β'.
ἀλλὰ γὰρ νόστου πρόφασις γλυκεροῦ
κώλυεν μεῖναι. φάτο δ' Εὐρύπυλος Γαἰαόχου παῖς
ἀφθίτου Ἐννοσίδα
ἔμμεναι· γίνωσκε δ' ἐπειγομένους· ἂν δ' εὐθύς ἀρ-
πάξαις ἀρούρας 60
35 δεξιτερᾷ προτυχὸν ξέμιον μᾶστευσσε δοῦναι.
οὐδ' ἀπίθησέ μιν, ἀλλ' ἦρωσ ἐπ' ἀκταῖσιν θορών,
χειρὶ οἱ χεῖρ' ἀντερείσαις δέξατο βώλακα δαιμονίαν. 65
πεύθομαι δ' αὐτὰν κατακλυθεῖσαν ἐκ δούρατος
ἐναλίαν βᾶμεν σὺν ἄλλῃ

— 23. Κρονίων] zu Pyth. 1, 71. — 24. ἄγκυραν] Hier und v. 192 wird der Anker erwähnt, obwohl statt dessen εὐναί wie bei Homer gebräuchlich waren. — χαλκόγενυν] zu Pyth. 1, 44. — 25. κρημνάντων] gen. abs. mit ausgelassenem Subj. ἡμῶν. Pyth. 1, 26. — Das Aufhängen des Ankers deutet auf nahe Abfahrt. — ἐπέτοσσε] dor. = τυχεῖν, antreffen [Anh.]. — χαλινόν] der Anker hemmt das Schiff wie der Zügel das Ross. — 26. νώτων — ἐρήμων] durch die libysche Wüste: zu Archil. 9, 1. — 27. εἰνάλιον δόρυ] zu Sim. Ceus 3, 7. — ἀμοῖς] auf meinen (Medea's) Rath. — 29. θηκάμενος] = ἐπιθηκάμενος. — 30—33. 'Sie lehn-

ten die Einladung ab, da die Zeit drängte.' εὐεργέται] freundliche Wirthe. — 32. πρόφασις] hier von gegründeter Entschuldigung. — 33. μεῖναι] ohne μή. Kr. Spr. 67, 12, 5. — Εὐρύπυλος] Euämon's Sohn, ein Hauptheil der Ilias', beherrschte die magnesische Stadt Ormenion (20 Stadien von Iolkos) und ward wie Kyrene nach Libyen versetzt. — 35. προτυχόν] das erste beste Gastgeschenk. — 36. μιν] dor. st. ol. — 37. δαιμονίαν] verhängnissvoll, ominös. — 38. πεύθομαι] zu Theokr. 6, 23. — 39. βᾶμεν] zu v. 2. Der Infin. statt des Part., da Medea die Handlung durch Hörensagen, nicht unmittelbar vernommen hat [Anh.]. — 40.

- Ἐπ. β'
- 40 ἔσπερας ὕγρῳ πελάγει σπομέναν. ἦ μάν νιν ὠτρυνον
θαμὰ 70
λυσιπόνοις θεραπόντεσσι φυλάξαι· τῶν δ' ἐλάθοντο
φρένες·
καί νιν ἐν τᾷδ' ἄφθιτον νάσῳ κέχυται Λιβύας 75
εὐρυχόρου σπέρμα πρὶν ὄρας. εἰ γὰρ οἴκοι νιν βάλε
πὰρ χθόνιον
Ἄϊδα στόμα, Ταίναρον εἰς ἱερὰν Εὐφάμος ἐλθῶν,
45 νῖδς Ἰππάρχου Ποσειδάωνος ἄναξ, 80
τόν ποτ' Εὐρώπα Τιτυοῦ θυγάτηρ τίκτε Καφισοῦ παρ'
ὄχθαις·

Στρ. γ'.

- τετράτων παίδων κ' ἐπιγεινομένων
αἶμα οἱ κείναν λάβε σὺν Δαναοῖς εὐρεῖαν ἄπειρον.
τότε γὰρ μεγάλας 85
ἐξανίστανται Λακεδαίμονος Ἀργείου τε κόλπου καὶ
Μυκηρῶν.
50 νῦν γε μὲν ἄλλοδαπᾶν κριτὸν εὐρήσει γυναικῶν
ἐν λέχεσιν γένος, οἳ κεν τάνδε σὺν τιμᾷ θεῶν 90
νάσῳ ἐλθόντες τέκωνται φῶτα κελαινεφῶν πεδίῳ
δεσπόταν· τὸν μὲν πολυχρόσῳ ποτ' ἐν δώματι 95
Φοῖβος ἀμνάσει θέμισσιν

ἔσπερας] 'quo tempore socordiores homines.' Boeckh. — ὠτρυνον] c. dat. nach Analogie von κελύειν und προστάσσειν [Anh.]. — 41. λυσιπόνοις] 'welche Andern die Arbeit abnehmen, erleichtern' [Anhang]. — 42. νιν] statt νῦν. — 43. Λιβύας σπέρμα] die Scholle, als Quell und Ursprung des Landbesitzes. — πρὶν] hier vereinzelt als Präpos. c. gen. Kr. Di. 68, 1, 2. Schol.: πρὸ τοῦ δέοντος. Die Scholle kam mit der Fluth nach Thera, wo sie jetzt lag. — 44. Ταίναρον] Vorgebirg mit einem Eingang zum Hades. — 45. Zu Kyr. blühte Poseidon's Cult und daher Rossezucht. — 47. 'Kam die Scholle nach Tānar., Euphemos' Sitze, so nahmen seine Epigonen schon in der vierten Generation Libyen ein [Anh.]. — 48.

Δαναοῖς] 'Achaëis Peloponnesiis, quos Dares ex sedibus eiecerunt.' Boeckh. — τότε] in der 4. Generation. — 49. ἐξανίστανται.] prophetisches Präsens: zu Theokr. 1, 5. Subj. Δαναοί. — 50ff. Die Argonauten zeugten mit den Lemnierinnen, die kurz zuvor ihre untreuen Männer gemordet hatten, Kinder, deren Nachkommen später ihre Väter aufsuchten und in Lakedämon Aufnahme fanden, von wo sie unter Theras nach Thera zogen. — νῦν] bei dieser Sachlage: da die Scholle nach Thera gekommen ist. — εὐρήσει] Subject: Euphemos. — 51. σὺν τιμᾷ θεῶν] 'beneficio deorum.' Dissen. — 52. φῶτα] Battos, Polymnestos' Sohn. — κελαινεφῶν] wegen der anhaltenden Regenzeit. — 54. θέμισσιν] st. θε-

- Ἄντ. γ'.
- 55 Πύθιον ναὸν καταβάντα χρόνῳ
ύστέρῳ νάεσσι πολεῖς ἀγαγὲν Νελλοιο πρὸς πῖον τέ-
μενος Κρονίδα.
ἦ ῥα Μηδείας ἐπέων στίχες. ἔπταξαν δ' ἀκνήητοι 100
σιωπᾶ
ἦρωες ἀντίθειοι πυκινὰν μῆτιν κλύοντες.
ὦ μάκαρ νῖε Πολυμνάστου, σὲ δ' ἐν τούτῳ λόγῳ 105
60 χρησμὸς ὄρθασεν μελίσσας Δελφίδος αὐτομάτῳ
κελάδῳ·
ἄ σε χαίρειν ἐς τρεῖς αὐδάσαισα πεπρωμένον
βασιλῆ' ἀμφανεν Κυράνα, 110

Ἐπ. γ'.

- δυσθροῦ φωνᾶς ἀνακρινόμενον ποιναὶ τίς ἐστὶ πρὸς
θεῶν.
ἦ μάλα δὴ μετὰ καὶ νῦν, ὅτε φωνικανθέμου ἦρος
ἀκμᾶ,
65 παισὶ τούτοις ὄγδοον θάλλει μέρος Ἀρκεσίλας· 115
τῷ μὲν Ἀπόλλων ἄ τε Πυθῶ κῦδος ἐξ ἀμφικτιόνων
ἔπορευ
ἵπποδρομίας. ἀπὸ δ' αὐτὸν ἐγὼ Μοῖσαισι δάσω 120
καὶ τὸ πάγχρουσον νάκος κριοῦ· μετὰ γὰρ
κεῖνο πλευσάντων Μινυᾶν, θεόπομποί σφισιν τιμαὶ
φύτευθεν.

70 τίς γὰρ ἀρχὰ δέξατο ναυτιλλίας;

Στρ. δ'.

μιτεσιν, Orakel [Anh.]. — 56. ἀγαγὲν] dor. Infinitivend. neben ην und εν. — τέμενος Κρονίδα] 'vicinum Nilo templum Iovis Ammonis.' Hermann. Opusc. VII, 138. S. v. 16. — 57. ἦ] = ἦσαν [Anh.]. — στίχες] 'So sprach Medea Zeile für Zeile, Wort für Wort.' — ἔπταξαν — σιωπᾶ] Die Häufung malt das höchste Erstaunen. — 59 ff. 'Medea's Weissagung erfüllte sich.' — νῖε Πολυμνάστου] zu v. 52. — ἐν τούτῳ λόγῳ] der Prophezeiung gemäss. — 60. ὄρθασεν] machte berühmt. — μελίσσας Δελφίδος] Pythia. Man nannte die Priesterinnen (anfangs nur die der Demeter) Bienen, wegen der

Reinheit des Thiers: zu Theokr. 6, 94. — αὐτομάτῳ] Battos befragte das Orakel nach einem Mittel gegen seine stammelnde Stimme, nicht wegen der Colonie. — 61. πεπρωμένον] verb. mit Κυράνα. — 63. ποιναὶ] in seltner Bedeutung = λύσις. — μετὰ] adverbial. — 65. παισὶ τούτοις] 'huic Batti proli, quae nunc vivit.' Boeckh. [Anh.]. — ὄγδοον μέρος] das achte Glied, Battos mitgerechnet. — 66. ἀμφικτιόνων] alte, auch auf delphischen Inschr. sich findende Schreibart st. ἀμφικτιόνων = Richter und Vorsteher der pythischen Spiele. — 70. Aehnlicher Eingang wie Iliad. I, 8. — δέξατο] 'exceptit eos, acci-

- τίς δὲ κίνδυνος κρατεροῖς ἀδάμαντος δῆσεν ἄλοις; θε-
σφατον ἦν Πελλῶν 125
ἐξ ἀγαυῶν Αἰολιδᾶν θανέμεν χεῖρεσσιν ἢ βουλαῖς
ἀκάμπτοις.
ἦλθε δὲ οἱ κρυόεν πυκινῷ μάντευμα θυμῷ, 130
πᾶρ μέσον ὄμφαλόν εὐδένδροιο δῆθεν ματέρος·
75 τὸν μονοκρήπιδα πάντως ἐν φυλακᾷ σχεθέμεν μεγάλη,
εὐτ' ἂν αἰπεινῶν ἀπὸ σταθμῶν ἐς εὐδείλοιο 135
χθόνα μόλη κλειτᾶς Ἴωλκοῦ,
Ἄντ. δ'.
ξεῖνος αἶτ' ὦν ἀστός. ὁ δ' ἄρα χρόνῳ
ἵκετ' αἰχμαῖσιν διδύμαισιν ἀνήρ ἔκπαυλος· ἐσθὰς δ'
ἀμφοτέρων νιν ἔχεν, 140
80 ἄ τε Μαγνήτων ἐπιχώριος ἀρμόξιοις θητοῖσι γυίοις,
ἀμφὶ δὲ παρδαλέα στέγεται φρίσσοντας ὄμβρους·
οὐδὲ κομᾶν πλόκαμοι κερθέντες ὄχοντ' ἀγλαοί, 145
ἀλλ' ἄπαν νῶτον καταίδυσσον. τάχα δ' εὐθύς ἰῶν
σφετέρας
ἐστάθη γνώμας ἀταρβᾶτοιο πειρώμενος 150
85 ἐν ἀγορᾷ πλήθοντος ὄχλου.
Ἐπ. δ'.
τὸν μὲν οὐ γίνωσκον· ὀπιζομένων δ' ἔμπας τις εἶπεν
καὶ τότε·

dit iis.' Dissen. — 71. 'Welche Gefahr lockte sie durch ihren abenteuerlichen Reiz unwiderstehlich an?' Vgl. die *adamantini clavi* der *Necessitas* bei Hor. Carm. 3, 24, 5. [Anh.]. — 72. *Αἰολιδᾶν*] Iason's Stammbaum: Aeolos, Kretheus, Aeson, Iason. Pel. war Aeson's Stiefbruder und raubte diesem die Herrschaft über Iolkos. Nach Iason's Rückkehr kam er durch Medea's Künste um. — 73. οἶ] kam ihm, Dat. des Interesses. — 74. ματέρος] der Erde. Eur. Ion. 223: μέσον ὄμφαλόν γὰς Φοῖβον κατέχει δόμος. — 75. μονοκρήπιδα] den andern Schuh hatte er im Schilf des Flusses Anauros verloren [Anh.]. — 76. αἰπεινῶν σταθμῶν] Iason war auf dem Berge Pelion vom weisen Cheiron, dem Lehrer der berühmtesten Helden, erzogen. — 78. Iason

trug das magnesische Gewand der Eingebornen (daher ἀστός) und ein Pardelfell als fremder Jäger (ξεῖνος) vom Pelion. — ὁ δὲ] Iason (Anh.). — 79. διδύμαισιν] Zwei Speere zu tragen war Heldensitte. Odys. I, 256. Virg. Aen. 1, 313. — ἀμφοτέρων] zu Ol. 1, 104. — 80. ἀρμόξιοις] gegen die Griechensitte. — 81. ἄ τε — ἀμφὶ δὲ] 'Kleidung umgab ihn, Beides, die einheimische, aber auch ein Pardelfell.' Hartung, Partikeln I, 94 [Anh.]. — 82. Nach Heroensitte (καρημοῶντες Ἀχαιοί). — 83. εὐθύς ἰῶν] vom sichern Auftreten. — 84. πειρώμενος] als Neuling. — 85. πλήθοντος ὄχλου] gen. abs.: während viel Volks versammelt war [Anh.]. — 86. τις εἶπεν] Homer: ὦδε δὲ τις εἶπεσκεν. — καὶ τότε] unter Anderm auch dies. — 87—92.

- Οὐ τί που οὗτος Ἀπόλλων, οὐδὲ μὲν χαλκάρματός
ἔστι πόσις 155
Ἀφροδίτας; ἐν δὲ Νάξῳ φαντὶ θανεῖν λιπαρῶ
Ἴριμεδείας παῖδας, Ὡτον καὶ σέ, τολμαῖς Ἐφιάλτα
ἄναξ.
90 καὶ μὲν Τιτυὸν βέλος Ἀρτέμιδος θήρησε κραιπνόν, 160
ἐξ ἀνικάτου φαρέτρας ὀρνύμενον,
ὄφρα τις τᾶν ἐν δυνατῷ φιλοτάτων ἐπιψαύειν ἐρᾶται.
Στρ. ε',
τοὶ μὲν ἀλλάλοισιν ἀμειβόμενοι 165
γάρουον τοιαυτ'· ἀνὰ δ' ἡμιόνοις ξεστᾶ τ' ἀπήνα προ-
τροπάδα Πελίας
95 ἵκετο σπεύδων· τάφε δ' ἀντίκα παπτάνας ἀρίγνωτον
πέδιλον
δεξιτερῷ μόνον ἀμφὶ ποδί. κλέπτων δὲ θυμῷ 170
δεῖμα προσέννεπε· Ποῖαν γαῖαν, ὦ ξεῖν', εὐχέαι
πατριδ' ἔμμεν; καὶ τίς ἀνθρώπων σε χαμαιγενέων
πολιᾶς 175
ἐξανῆκεν γαστρός; ἐχθίστοις μὴ ψεύδεσιν
100 καταμιάνας εἶπε γένναν.
Ἄντ. ε'.
τὸν δὲ θαρσῆσαις ἀγανοῖσι λόγοις
ὦδ' ἀμείφθη· Φαμί διδασκαλίαν Χείρωνος οἴσειν.
ἄντροθε γὰρ νέομαι 180
πᾶρ Χαρικλοῦς καὶ Φιλύρας, ἵνα Κενταύρου με κοῦ-
ραι θρέψαν ἀγναί.

'Ist er ein Gott oder Heros? Er ist weder Otos noch Ephialtes, noch Tityos, da diese todt sind.' — 87. οὐ τί που] verwunderte Frage: Das ist doch wohl nicht Ap.? — πόσις] Ares. — 88. Νάξῳ] Sitz der Aloeiden als culturverbreitender Helden. — 90. Artemis rächte am Tityos die ihrer Mutter Leto widerfahrne Schmach. Odys. 11, 576 ff. — 92. 'Dass Keinen nach verbot'ner Liebe gelüste.' Ol. 6, 35: ἔψαυσ' Ἀφροδίτας. — ἐρᾶται] contracte Form des Coniunctiv. — 93. ὦς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον. — 98. πολιᾶς] 'welche Mutter gebar dich bejährt?'

Pel. bezeichnet den Iason als τηλύγετος, als Muttersöhnchen, und verbirgt unter ironischem Spott seine Furcht [Anh.]. Auch im Folgenden liegt Ironie. — 101 ff. P. charakterisiert von hier an den Iason als biederem Helden, gegenüber dem tückischen Pel. — 102. ἀμειφθη] Die passive Form: denn Ias. sprach so, durch Pelias' Worte veranlasst, nicht aus freien Stücken: zu Pyth. 1, 51 [Anh.]. — Χείρωνος] zu 76. — οἴσειν] Präs. mit dem Imperat. οἴσε. — 103. Χαρικλοῦς] Cheiron's Gattin. — Φιλύρας] dessen Mutter. — κοῦραι] Cheiron's Töchter. 'Sensus: vixi nonnisi inter bonos.'

- εἴκοσι δ' ἐκτελέσαις ἐνιαυτοὺς οὔτε ἔργον 185
 105 οὔτ' ἔπος ἐκτράπελον κείνοισιν εἰπὼν ἰκόμαν
 οἴκαδ', ἀρχαίαν κομίζων πατρός ἐμοῦ, βασιλευομένην
 οὐ κατ' αἶσαν, τάν ποτε Ζεὺς ἄπασεν λαγέτα 190
 Αἰόλω καὶ παισί, τιμάν.

'Επ. ε'.

- πεύθομαι γὰρ νιν Πελίαν ἄθμιν λευκαῖς πιθήσαντα
 φρασίν
 110 ἀμετέρων ἀποσυλᾶσαι βιαίως ἀρχεδικῶν τοκέων
 τοί μ', ἐπεὶ πάμπρωτον εἶδον φέγγος, ὑπερφιάλου
 ἀγεμόνος δείσαντες ὕβριν, κᾶδος ὡσεῖτε φθιμένον
 δνοφερὸν 200

- ἐν δώμασι θηκάμενοι, μίγα κωκυτῶ γυναικῶν
 κρούβδα πέμπον σπαργάνοις ἐν πορφυρεοῖς,
 115 νυκτὶ κοινάσαντες ὀδόν, Κρονίδα δὲ τράφεν Χείρωνι
 δῶκαν. 205

Στρ. ε'.

- ἀλλὰ τούτων μὲν κεφάλαια λόγων
 ἴστε. λευκίππων δὲ δόμους πατέρων, κεδνοὶ πολῖται,
 φράσασσάτέ μοι σαφέως
 Αἰσῶνος γὰρ παῖς, ἐπιχώριος οὐ ξείναν ἰκοίμαν γαῖαν
 ἄλλων. 210

- Φῆρ δέ με θεῖος Ἰάσωνα κικλήσκων προσήνδα.
 120 ὡς φάτο. τὸν μὲν ἐσελθόντ' ἔγνον ὀφθαλμοὶ πατρός
 ἐκ δ' ἄρ' αὐτοῦ πομφόλυξαν δάκρυα γηραλέων γλε-
 φάρων 215

ἂν πέρι ψυχῶν ἐπεὶ γάθῃσεν, ἐξαίρετον
 γόνου ἰδὼν κάλλιστον ἀνδρῶν.

Dissen. — 104. ἔργον] Zeugma: erg. ποιήσας. — 105. ἐκτράπελον] insolens. — 106. ἀρχαίαν] verbinde man mit τιμάν. — κομίζων] Präs. des Conats. Das Act. st. des Med. = recuperare. — 108. Αἰόλω] zu v. 72. — τιμάν] = ἀρχήν: zu Pyth. 1, 48. — 109. πεύθομαι γὰρ] motivirt das οὐ κατ' αἶσαν. Zu πεύθ. s. v. 38. — λευκαῖς] candidis, unschuldig. — πιθήσαντα] vertrauend. Pel. rechnete auf den arglosen Sinn der Aeltern Iason's [Anh.]. — 110. ἀποσυλᾶσαι] mit Genet. der Person und Sache. Kr.

Spr. 47, 13, 11. — 112. κᾶδος θη-κᾶμενοι] 'Sie bejammerten mich, als wär' ich todt.' Herod. 6, 21: πένθος μέγα προσεθήκατο. — δνοφερὸν] funestum. — 113. μίγα] c. dat. = inter clamorem. — 115. κοινάσαντες] 'der Nacht als Mitwiserin vertrauend.' — τράφεν] zu γάρφεν Ol. 1, 3. — 117. λευκίππων] Epitheton von Edlen und Herrschern. 'Albi enim principum equi.' Tafel. — 118. ἰκοίμαν] Opt. ohne ἂν, mildere Wendung st. des Futur. [Anh.]. — 120. ἔγνον] zu Isthm. 1, 25. — 124. κασίγνητοι]

- καὶ κασίγνητοὶ σφισιν ἀμφοτέροισι
 125 ἤλυθον κείνου γε κατὰ κλέος· ἐγγύς μὲν Φέρης κρά-
 ναν Ὑπερῆδα λιπών,
 ἐκ δὲ Μεσσάνιας Ἀμυθάν· ταχέως δ' Ἄδματος ἵκεν
 καὶ Μέλαμπος 225
 εὐμενέοντες ἀνεψιόν. ἐν δαιτὸς δὲ μοῖρα
 μελιχλίωσι λόγοις αὐτοῦς Ἰάσων δέγμενος,
 ξείνι ἄρομόζοντα τεύχων, πᾶσαν εὐφροσύνην τάννευ, 230
 130 ἀθρόαις πέντε δραπῶν νύκτεσσιν ἐν θ' ἀμέραις
 ἰερόν εὐζωᾶς ἄωτον.

'Επ. ε'.

- ἀλλ' ἐν ἔκτα πάντα λόγον θέμενος σπουδαῖον ἐξ ἀρ-
 χᾶς ἀνήρ
 235 συγγενέσιν παρεκρινᾷθ'· οἱ δ' ἐπέσποντ'. αἴψα δ'
 ἀπὸ κλισιάων
 ὄρωτο σὺν κείνοισι. καὶ ὅ' ἤλυθον Πελία μέγαρον
 135 ἐσσύμενοι δ' εἶσω κατέστησαν. τῶν δ' ἀκούσαις αὐτὸς
 ὑπαντίασεν 240

- Τυροῦς ἐρασιπλοκάμου γενεά· πρᾶν δ' Ἰάσων
 μαλθακᾶ φωνᾶ ποτιστάζων ὄαρον
 βάλλετο κρηπίδα σοφῶν ἐπέων· Παῖ Ποσειδᾶνος Πε-
 τραίου, 245

Στρ. ε'.

- ἐντὶ μὲν θνατῶν φρένες ὠκύτεραι
 140 κέρδος αἰνήσαι πρὸ δίκας δόλιον, τραχεῖαν ἐρπόντων
 πρὸς ἐπίβδαν ὄμως

Aeson's Brüder: Pheres, Fürst zu Pherä, und Amythaon, Gründer des messen. Pylos. — 125. κατὰ κλέος] auf die Kunde von Iason. — Ὑπερῆδα] Quelle in der Stadt Pherä. 126. Ἀμυθάν] st. Ἀμυθᾶων, wie Ποσειδᾶν. — Ἄδματος] Admet, Pheres' Sohn. — Μέλαμπος] Amythaon's Sohn. — 127. ἀνεψιόν] hängt von ἵκεν ab [Anh.]. — ἐν δαιτὸς μοῖρα] beim gemeinsamen Mahl. — 129. ἀρομόζοντα] passend, angemessen. — τάννευ] 'Er bot jeden Genuss auf' [Anhang]. — 131. ἰερόν] wegen der religiösen Ceremonieen beim Mahl [Anh.]. — 132. πάντα λόγον] Auf der Agora (v. 116) hatte er nur

die κεφάλαια berührt. — θέμενος] = προθέμενος. — σπουδαῖον] im Gegensatz zur bisherigen Festlust [Anh.]. — 133. ἐπέσπ. [billigte] seine Rede [Anhang]. — κλισιάων] Sessel. — 136. Τρωῶ] Tochter des Salmons und der Alkidike, Kretheus' Gattin. — 138. βάλλετο κρ.] ἤρατο λόγον [Anh.]. — Πετραίου] 'der Felsenspaltende, welcher den Thessaliern mittelst eines Durchbruchs ihr schönes Thal (Tempe) geschaffen hatte.' Preller, Gr. M. I, 356. — 140. πρὸ δίκας] = ἡ δίκαν. Πρὸ drückt einen Vorzug aus; daher st. ἡ nach einem Comparat. — ἐπίβδαν] = Nachschmaus, daher trop. Nachweh,

- ἀλλ' ἐμὲ χρῆ καὶ σὲ θεμισσαμένους ὀργὰς ὑφαίνειν
λοιπὸν ὄλβον. 250
- εἰδότει τοι ἐρέω· μίλα βοῦς Κρηθεὶ τε μάτηρ
καὶ θρασυμήδει Σαλμωνεὶ· τρίταισιν δ' ἐν γουαῖς 255
ἄμμες αὖ κείνων φντευθέντες σθένος ἀελίου χρυ-
σέου
- 145 λεύσσομεν. Μοῖραι δ' ἀφίσταντ', εἴ τις ἐχθρὰ πέλει
ὁμογόνους, αἰδῶ καλύψαι. 260
- οὐ πρόπει νῶν χαλκοτόροις ξίφεσιν
οὐδ' ἀκόντεσβιν μεγάλαν προγόνων τιμὰν δάσασθαι·
μῆλά τε γὰρ τοι ἐγὼ
καὶ βοῶν ξανθὰς ἀγέλας ἀφίημι· ἀγρούς τε πάντας,
τοὺς ἀπούραις 265
- 150 ἀμετέρων τοκέων νέμει, πλοῦτον πιαίνων·
κοῦ με πονεῖ τεδὸν οἶκον ταῦτα πορσύνοντ' ἄγαν·
ἀλλὰ καὶ σκᾶπτον μόνναρχον καὶ θρόνος, ᾧ ποτε Κρη-
θεΐδας 270
- ἐγκαθίζων ἱππόταις εὐθύνει λαοῖς δίκας.
τὰ μὲν ἄνευ ξυνᾶς ἀνίας
- 155 λῦσον ἄμμιν, μὴ τι νεώτερον ἐξ αὐτῶν ἀνασταίη
κακόν. 275
- ὣς ἄρ' ἔειπεν. ἀκασκᾶ δ' ἀγόρευσεν καὶ Πελλίας·
Ἔσομαι
- τοῖος. ἀλλ' ἤδη με γηραιὸν μέρος ἀλικίας 280

Strafe: 'electa voce convivali, quum heroes a convivio venerint.' Goram [Anh.]. — 141. ἀλλά] hingegen. — θεμισσαμένους ὀργὰς] seinen Sinn nach Recht und Gesetz lenkend. — 142. βοῦς] trop. st. γυνή, zugleich verächtlich; vgl. v. 98. Aehnlich wie: sie sind eines Wurf's. Enarea, Aeolos' Gattin, gebar Kretheus und Salmon., Pelias und Iason's Grossväter. — 143. τρί-
ταισιν] Salmoeneus, Tyro, Pelias, Kretheus, Aeson, Iason. — 144. κεί-
νων] Genetiv des Ursprungs. Kr. Spr. 47, 6, 5. — 146. αἰδῶ καλύ-
ψαι] 'Die Moiren wenden sich ab, ihre Scham über des Hauses Schmach

zu verbergen?' [Anh.]. — 148. γὰρ] 'Ich biete dir billigen Vergleich; denn . . .' — 150. πιαίνων] zu Xenophan. 2, 22. — 151. πονεῖ] zu Anacreontea 24, 14. [Anh.]. — 152. σκᾶπτον] erg. πονεῖ. — Κρηθεΐ-
δας] Aeson. Die Patronymika auf εἰδης haben bei Pindar Diäresis. — 153. ἱππόταις] Die thessalische Reiterei war berühmt. — εὐθύνει δίκας] zu Sol. 3, 37. — 154. ξυνᾶς] Gewalt wäre für beide Theile bitter. — 155. νεώτερον] Schlimmeres. Herod. 3, 62: οὐ μῆ τι τοι ἐν γε ἐκείνων νεώτερον ἀναβλά-
στη. — 156. ἀκασκᾶ] ἡσυχῶς. — ἔσομαι τοῖος] 'Faciam quae op-

- ἀμφοπολεῖ· σὸν δ' ἄνθος ἦβας ἄσπι κυμαίνει· δύ-
νασαι δ' ἀφελείν
μᾶνιν χθονίων. κέλεται γὰρ ἐὰν ψυχὰν κομίζαι
160 Φοῖξος ἐλθόντας πρὸς Αἰήτα θαλάμους 285
δέρμα τε κριοῦ βαθύμαλλον ἄγειν, τῷ ποτ' ἐκ πόν-
του σαώθη
- Ἐκ τε ματρονιάς ἀθέων βελέων.
ταῦτά μοι θαυμαστός ὄνειρος ἰὼν φωνεῖ. μεμάντευμαι
δ' ἐπὶ Κασταλία, 290
εἰ μετάλλατόν τι. καὶ ὡς τάχος ὀτρύνει με τεύχειν ναῖ
πομπᾶν.
- 165 τοῦτον ἄεθλον ἐκὼν τέλεσον· καὶ τοι μοναρχεῖν
καὶ βασιλευμένον ὄμνημι προήσειν. καρτερός 295
ὄρκος ἄμμιν μάρτυς ἔστω Ζεὺς ὁ γενέθλιος ἀμφο-
τέροις.
- σύνθεσιν ταύταν ἐπαινῆσαντες οἱ μὲν κρίζεν· 300
ἀτὰρ Ἰάσων αὐτὸς ἦδη
- Ἄντ. ἦ·
- 170 ὄρνυεν κάρυκας ἐόντα πλόον
φαινέμεν παντᾶ. τάχα δὲ Κρονίδαο Ζηνὸς υἱὸι τρεῖς
ἀκαμαντομάχαι
ἦλθον Ἀλκμήνας θ' ἐλικοβλεφάρου Αἰήδας τε, δοιοὶ 305
δ' ὑψιχαῖται

tas.' Tafel. — 158. κυμαίνει] Die Jugendblüthe schäumt, wallt auf. Ovid. Met. 15, 207: aetas aestuat. — 159 ff. Ias. soll König werden, vorher aber für das Aeakidenhaus eine That wagen, für die Pel. zu bejaht ist. Seit Phrixos lastet auf den Aeoliden ein Fluch: sein Geist weilt, wo er gestorben ist; er sehnt sich in die Heimath, und die unteren Götter (χθόνιοι 159) zürnen. Iason soll nun den Phrixos an dessen Todesstätte dreimal anrufen und gleichsam in die Heimath führen, wo ein Kenotaph seiner harret, zugleich aber das goldne Vliess holen, was sonst als einziger Zweck der Fahrt gilt. — 162. μα-
τρονιάς] gewöhnlich Ino, bei Pind. Demodike. — 164. εἰ μετάλλατόν

τι] 'an curandum illud somnium tribuendumque ei aliquid esset.' Herm. opusc. VII, 141. — ὀτρύνει] erg. ὁ θεός ὁ μαρτυρούμενος. — πομπᾶν] der Seele in die Heimath. — 165. τοῦτον] = τοῦτον ὄν. — τέ-
λεσον καὶ] 'Vollbring' es, und du sollst König sein!' Variation der conditionalen Form. — 167. ἀμφο-
τέροις] Zeus ist Iason's und Pelias' Ahnherr. — 168. κρίζεν] sie schie-
den. — 171 ff. Pindar nennt die Argonauten mit Auswahl: Herakles, weil ihn Sparta, Kyrene's Metro-
pole, verehrte; die Dioskuren wegen ihres Cults in Kyrene; die Bo-
readen aus dem fernen Norden im Gegensatz zum südlichen Tánaron und Pylos, um die Grösse der Expedition zu zeigen. Orpheus' Er-

- ἀνέρες, Ἐννοσίδα γένος, αἰδεσθέντες ἀλκίαν,
ἐκ τε Πύλου καὶ ἀπ' ἄκρας Ταινάρου· τῶν μὲν κλέος 310
175 ἐσλὸν Εὐφάμου τ' ἐκράνθη σὸν τε, Περικλύμεν' εὐ-
ρυβία.
ἔξ Ἀπόλλωνος δὲ φορμικτὰς αἰοιδᾶν πατῆρ
ἔμολεν, εὐαίνητος Ὀρφεύς. 315
Ἐπ. ἦ.
πέμπε δ' Ἐρμᾶς χρυσόραπις διδύμους υἱοὺς ἐπ' ἄτρου-
τον πόνον
τὸν μὲν Ἐχίονα, κεχλάδοντας ἦβα, τὸν δ' Ἔρτου.
ταχέως δ'
180 ἀμφὶ Παγγαίου θεμέθλ' οἱ ναιετάοντες ἔβαν· 320
καὶ γὰρ ἐκὼν θυμῷ γελανεῖ θᾶσσον ἐντυνευ βασιλεὺς
ἀνέμων
Ζήτην Κάλαιν τε πατῆρ Βορέας, ἄνδρας περοῖσιν 325
νότα πεφρίκοντας ἄμφω πορφυρέοις.
τὸν δὲ παμπειθῆ γλυκὴν ἡμιθέοισιν πόθον ἔνδαιεν
Ἥρα
Στρ. θ'.
185 ναὸς Ἀρχοῦς, μὴ τινα λειπόμενον
τὰν ἀκίνδυνον παρὰ ματρὶ μένειν αἰῶνα πέσσοντ',
ἀλλ' ἐπὶ καὶ θανάτῳ 330
φάρμακον κάλλιστον ἔᾶς ἀρετᾶς ἄλιξιν εὐρέσθαι σὺν
ἄλλοις.
ἔς δ' Ἰαωλκὸν ἐπεὶ κατέβα ναυτῶν ἄωτος, 335
λέξατο πάντας ἐπαινήσας Ἰάσων. καὶ ῥά οἱ

wähnung ist beim Dichter natürlich.
— 173. αἰδεσθέντες ἀλκίαν] Sie scheuten sich, durch Nichttheilnahme ihrer Stärke Schande zu machen [Anh.]. — 175. Περικλύμενος] aus Pylos, Neleus' und der Chloris Sohn, Enkel Poseidon's. — 176. ἔξ Ἀπόλλωνος] erg. ὦν. — 177. εὐαίνητος] Die ältere Doris zieht bei Verben auf εἶω und ihren abgelegenen Adjectiven das η, bei denen auf αὐω das α vor. — 178. χρυσόραπις] Des Metrums wegen mit einfachem ρ. — 179. κεχλάδοντας] Schema Alcmænicum. Iliad. 5, 774. — κεχλάδοντας ist ein vom Perf. κέχληθα gebildetes Präs. Vgl. πεφρίκοντας v. 183. Zu Theokr. 3, 28.

[Anh.]. — Eryt. und Echion: Söhne des Hermes und der Antianeira aus Alope in Thessalien [Anh.]. — 180. Παγγαίου] Berg zwischen Thracien und Makedonien. — 181. ἐντυνευ] zu Theogn. 170. — 183. νότα] Nach Andern sind ihre Füße beflügelt: zu Theogn. 400. — 186. μένειν] erg. ὄστε. — αἰῶνα πέσσοντ'] vom behaglichen Stillleben. — ἐπὶ καὶ θανάτῳ] ἐπὶ zum Ausdruck der Bedingung: vel morte proposita. — 187. φάρμακον] 'Das Heilmittel ihrer Tüchtigkeit'; denn ohne solche Gelegenheit zur That würde die ἀρετὰ siechen und welken [Anh.]. — 189. λέξατο] hielt Musterung. — 190.

- 190 μάντις ὀρνίχεςσι καὶ κλάροισι θεοπροπέων ἱεροῖς 340
Μόψος ἄμβασε στρατὸν πρόφρων. ἐπεὶ δ' ἐμβόλου
κρέμασαν ἀγκύρας ὑπερθευ,
Ἄντ. θ'.
χρυσέαν χεῖρεςσι λαβὼν φιάλαν
ἀρχὸς ἐν πρύμνα πατέρ' Οὐρανιδᾶν ἐγχεικέραννον
Ζῆνα, καὶ ἀκνύορους 345
195 κυμάτων ριπὰς ἀνέμων τ' ἐκάλει, νύκτας τε καὶ πόν-
του κελεύθους
ἄματά τ' εὐφρονα καὶ φιλίαν νόστοιο μοῖραν·
ἐκ νεφέων δέ οἱ ἀντάυσε βροντᾶς αἴσιον 350
φθέγμα· λαμπραὶ δ' ἦλθον ἀκτῖνες στεροπαῆς ἀπο-
ρηγνύμεναι.
ἀμπνοᾶν δ' ἦρωες ἔστασαν θεοῦ σάμασιν 355
200 πιθόμενοι· κάρυξε δ' αὐτοῖς
Ἐπ. θ'.
ἐμβαλεῖν κάπαισι τερασκόπος ἀδείας ἐνίπτων ἐλ-
πίδας·
εἰρεσία δ' ὑπεχώρησεν ταχεῖαν ἐκ παλαμῶν ἄκορος. 360
σὺν Νότου δ' αὖραις ἐπ' Ἀξείνου στόμα πεμπόμενοι
ἦλθον· ἐνθ' ἄγνὸν Ποσειδάωνος ἔσαντ' εἰναλίου
τέμενος,
205 φοίνισσα δὲ Θρηύκων ἀγέλα ταύρων ὑπάρχεν 365
καὶ νεόκτιστον λίθων βωμοῖο θέναν.
ἔς δὲ κίνδυνον βαθὺν ἴεμενοι δεσπότην λίσσοντο
ναῶν,

κλάροισι] Auch durch Loose erforschte man den Götterwillen. — 191. Μόψος] der Kalchas der Argonautensage. — 192. ἀγκύρας] zu 24. — 193. Bei der Abfahrt libirte man ceremoniell den Göttern. So opferte Alexander im Hellespont dem Poseidon einen Stier und spendete den Nereiden aus goldner Schale, später auf dem Hydaspes dem Herakles, Ammon und den andern Göttern. Arr. anab. 1, 11, 6, 3, 2. Die poetische Ausmalung der Ceremonie stellt Iason's Pietät ins Licht. — 199. ἀμπνοᾶν ἔστασαν] = ἀνέπνευσαν. Das günstige Zeichen gab ihnen Muth. — 203. Ἀξείνου] früherer Name des Pont.

Euxein. — 204. ἔσαντο] zu Theogn. 12. — 205. 'Das Erscheinen der Stiere war ein Zeichen, dass die Argonauten hier opfern sollten.' Stoll. — Θρηύκων] Die Bithyner waren thrakischen Stamms. — ταύρων] gewöhnliches Opfer für Poseidon. Das Opfer geschah auf dem bithynischen Berge Hieron, unweit der Mündung des thrakischen Bosphor. in den Pont. Euxein., wo ein Tempel des Zeus Urios war. — 206. νεόκτιστον] von Phrixos' Söhnen. — λίθων] gen. mat. = λίθινον. — βωμοῖο] des Zeus Urios. — θέναν] die Vertiefung in der obern Altarfläche, in die man die Opfer legte [Anhang]. — 207. δεσπότην

- Στρ. ι΄.
- συνδρομών κινήθμων ἀμαιμάκετον 370
ἐκφυγεῖν πετρᾶν. δίδυμαι γὰρ ἔσαν ζωαί, κυλυδέ-
σκουτό τε κραιπνότεραι
- 210 ἢ βαρυγδούπων ἀνέμων στίχες· ἀλλ' ἤδη τελευτὰν
κεῖνος αὐταῖς
ἡμιθέων πλόος ἄγαγεν. ἐς Φάσιν δ' ἐπειτεν 375
ἤλυθον· ἐνθα κελαινώπεσσι Κόλχοισιν βίαν
μιξαν Αἰήτα παρ' αὐτῶ. πότνια δ' ὄξυτάτων βελέων 380
ποικίλαν ἴγυγα τετράκναμον Οὐλυμπόθεν
- 215 ἐν ἀλύτῳ ξευξαισα κύκλω
μαινάδ' ὄρνιν Κυπρογένεια φέρειν Ἀντ. ι΄.
πρώτου ἀνθρώποισι, λιτάς τ' ἐπαιοιδὰς ἐκδιδάσκειεν
σοφὸν Αἰσουλίδαν, 385
ὄφρα Μηδείας τοκέων ἀφέλοιτ' αἰδῶ, ποθεινὰ δ'
Ἑλλάς αὐτὰν
ἐν φρασὶ καιομένην δονέοι μᾶστιγι Πειθοῦς. 390
- 220 καὶ τάχα πείρατ' ἀέθλων δείκνυεν πατρωῶν
σὺν δ' ἔλαιφ φαρμακώσασο' ἀντίτομα στερεᾶν ὀδυνᾶν
δῶκε χρίεσθαι. καταίνησάν τε κοινὸν γάμου 395
γλυκὺν ἐν ἀλλάλοισι μιξαι.
- Ἐπ. ι΄.
- ἀλλ' ὅτ' Αἰήτας ἀδαμάντινον ἐν μέσσοις ἄροτρον
σκίμψατο

ναῶν] Poseidon. — 209. πετρᾶν] der Symplegaden. Die übrigen Gefahren der Hinreise übergeht Pindar. — ζωαί] Die bisher lebendigen Felsen sterben bei der Durchfahrt der Argonauten. — 212. βίαν μιξαν] Von diesem Kampf schweigt die gewöhnliche Sage [Anhang]. — 213. Αἰήτα παρ' αὐτῶ] d. h. gegen die Stadt selbst vorrückend. — πότνια βελέων] die Herrscherin der Geschosse, Aphrodite. So oft das adject. πότνια c. gen. Iliad. 21, 470: πότνια θηρῶν. S. zu Theokr. 6, 94. — 214ff. Symbol für Medea's Leidenschaft ist der Wendebals, der durch rasche Bewegung seines Nackens die stets wechselnden Empfindungen der Liebe versinnlicht. Um Gegenliebe zu wecken, banden die Zauberinnen ihn auf ein vier-

speichiges Rad, das sie unter Zauberformeln drehten, wodurch der Geist dessen, dem der Zauber galt, in eine Art Taumel gerieth und der Liebe unterlag [Anh.]. — τετράκναμον] Flügel und Füße, womit man den Vogel auf's Rad spannte, bildeten die Speichen. — 217. λιτάς] adjectiv. = λιτανευτικός. — ἐκδιδάσκειεν] das verb. baryt. als contr. formirt. — 218. 219. 'Damit Sehnsucht nach Hellas sie forttreibe.' Aehnlich hat Venus bei Hor. Carm. 3, 26, 11 eine Geißel. — Πειθοῦς] zu Anacreontea 10, 24. — 220. πείρατ' ἀέθλων] Mittel und Wege zur Vollendung der Kämpfe. — 221. 'Heilkräftige Kräuter mit Oel mischend, zur Abwehr der Schmerzen.' — ἀντίτομα] ergänze φάρμακα. — 225. βόας] Zeugma:

- 225 καὶ βόας, οἷ φλόγ' ἀπὸ ξανθᾶν γενύων πνέον καιο-
μένιοι πυρός, 400
χαλκείαις δ' ὄπλαῖς ἀράσσεσκον χθόν' ἀμειβόμενοι·
τοὺς ἀγαγὼν ξεύγλα πέλασσεν μοῦνος. ὀρθὰς δ' αὖ-
λακας ἐντανύσαις 405
ἤλανν', ἀνὰ βωλακίας δ' ὀρόγυιαν σχίξε νῶτον
γᾶς. ἔειπεν δ' ᾧδε· Τοῦτ' ἔργον βασιλεύς,
230 ὅστις ἄρχει ναός, ἐμοὶ τελέσαις ἄφθιτον στρωμνὰν 410
ἀγέσθω,
Στρ. ια΄.
- κῶας αἰγλαῆν χρυσέφω θυσάνφω.
ὡς ἄρ' αὐδάσαντος ἀπὸ κρόκεδν δίψαις Ἰάσων εἶμα
θεῶ πίπυνος
εἶχετ' ἔργου· πῦρ δέ νιν οὐκ ἐόλει παμφαρμάκου ξεί-
νας ἐφετμαῖς. 415
σπασσάμενος δ' ἄροτρον, βοέοις δήσαις ἀνάγκαις
235 ἐντεσιν ἀνχένας ἐμβάλλων τ' ἐριπλεύρῳ φινᾶ
κέντρον αἰανὲς βιατάς ἐξεπόνησ' ἐπιτακτὸν ἀνήρ
μέτρον. ἴψεν δ' ἀφωνήτῳ περ ἔμπας ἄχει
δύνασιν Αἰήτας ἀγασθείς.
Ἀντ. ια΄.
- πρὸς δ' ἑταῖροι καρτερὸν ἄνδρα φίλας 425
240 ὄρεγον χεῖρας, στεφάνοισί τέ μιν ποίας ἔρεπτον, μει-
λιχίοις τε λόγοις
ἀγαπάζοντ'. αὐτίκα δ' Ἀελίου θανμαστὸς υἱὸς δέγμα
λαμπρὸν
ἐννεπεν, ἐνθα νιν ἐκάνυσεν Φοῖξον μάχαιραι· 430

erg. etwa ἔστησε. — γενύων] sehr seltne Synizese des v. [Anhang]. — 226. ἀμειβόμενοι] alternis. — 228. ἤλαννε] erg. βόας. — ὀρόγυιαν] Acc. auf die Frage: wie tief? — ἀνὰ — σχίξε] Tmesis. — 230. ἄφθιτον] 'divinum, egregium.' Tafel. — στρωμνὰν] Schaffelle dienten als Betten. — 231. θυσάνφω] von der zottigen Wolle des Vlieses. — 233. ἐόλει] von ὀλέω, Nebenf. zu εἰλέω [Anh.]. — ἐφετμαῖς] dat. caus. Medea hatte ihm das Zaubermitel gegeben und gerathen, nicht gegen den Wind zu pflügen, damit die Flamme ihn nicht treffe. — 234.

βοέοις] = βοείαις. — ἀνάγκαις] dat. instr.; trop. = loris. — 235. ἐντεσιν] sc. ἄροτρον, dat. term. = an den Pflug [Anhang]. — ἐριπλεύρῳ φινᾶ] 'ingenti corpori.' — 237. — ἀφωνήτῳ] unsäglich. — 238. δύνασιν] Iason's. — 240. ποίας] gen. mat., gehört zu στεφ. [Anh.]. — 241. Ἀελίου υἱός] Aetes. — 242. δέγμα — νιν] das Nomen im Relativsatz dem Sinne nach wiederholt. — μάχαιραι] brachyl. st.: Phrix. hatte den Widder mit dem Schwert dem Zeus Phyxios geopfert und das Vlies im Areshaine ausgebreitet. Beachte den Plural.

- ἤλπετο δ' οὐκέτι οἱ κεινόν γε πράξασθαι πόνον.
 κείτο γὰρ λόχημα, δράκοντος δ' εἶχετο λαβροτατῶν
 γενύων, 435
- 245 ὃς πάχει μάκει τε πεντηκόντορον ναῦν κρᾶτει,
 τέλεσαν ἂν πλαγαὶ σιδάρου.
 Ἐπ. ια΄.
- μακρὰ μοι νεῖσθαι κατ' ἀμαξιτόν· ὦρα γὰρ συνάπτει·
 καὶ τινα 440
- οἶμον ἴσαμι βραχύν· πολλοῖσι δ' ἄγρημαι σοφίας ἑτέροις.
 κτεῖνε μὲν γλαυκῶπα τέχναις ποικιλόνατον ὄφιν,
 250 ᾧ ῥκεσίλα, κλέψεν τε Μήδειαν σὺν αὐτᾷ, τὰν Πελλίαν
 φόνον· 445
- ἔν τ' Ὀκεανοῦ πελάγεσσι μίγην πόντῳ τ' ἐρυθρῷ
 Λαιμνίαν τ' ἔθνη γυναικῶν ἀνδροφόνων·
 ἔνθα καὶ γυῖαν ἀέθλοισι ἐπεδείξαντο κρίσιν ἐσθᾶτος
 ἀμφίς, 450
- καὶ συνεύνασθεν. καὶ ἐν ἄλλοδαπαῖς.
 Στρ. ιβ΄.
- 255 σπέρεμ' ἀρούραϊς τουτάκις ὑμετέρας ἀκτίνας ὄλβου
 δέξατο μοιρίδιον
 ἄμαρ ἢ νυκτός. τόθι γὰρ γένος Εὐφάμου φντευθὲν
 λοιπὸν αἰεὶ 455

— 243. οἱ] nach seinem (Aeetes') Wunsch. — πράξασθαι] futurischer Aor. Die Zukunftssphäre deutet schon ἤλπετο an [Anh.]. — 244. εἶχετο] steckte im Gebiss des Drachen. — 245. Das Thier übertraf an Grösse die Argo. — 247. μακρὰ μοι] longum est. — κατ' ἀμαξιτόν] 'Statt der breiten Strasse der Erzählung will ich einen kürzern Weg einschlagen, d. h. den Bericht rasch beenden.' — συνάπτει] steht nahe bevor, drängt [Anhang]. — τινα] geht auf die folgende Erzählung. — 248. ἴσαμι] im Singul. nur bei Doriern. — σοφίας] an Kunst, die beim Lyriker oft auch in sparsamer Kürze besteht. — 249. μὲν] entspricht dem folg. τε. — 250. σὺν αὐτᾷ] mit Medea's eigener Hilfe [Anh.]. — τὰν Πελλίαν φονεύσαν. Schol. Pel. hatte in

Iason's Abwesenheit dessen Familie ausgerottet; dafür übte Med. Rache (v. 72). Ueber das Abstr. φόνον zu Theogn. 492 [Anh.]. — 251. ἐν μίγην] Sie kamen zum Okeanos. — πόντῳ ἐρυθρῷ] zu v. 20. — 252. ἀνδροφόνων] zu v. 50. — 253. ἐσθᾶτος ἀμφίς] = περὶ ἐσθῆτος. Ein Gewand war Siegespreis. — 254. συνεύνασθεν] zu v. 50. — 255. Constr.: σπέρεμα μοιρ. ἄμαρ ἢ νυκτός δέξατο ἀντ. ὄλβου. 'Hier entsprang der Battiaden Geschlecht und der Keim ihrer Grösse.' — ὑμετέρας ἀκτίνας ὄλβου] = ὑμέτερον ὄλβον, mit dem Nebenbegriff des Glanzes. Häufig tritt das Adject. nicht zum Genetiv, sondern zum regierenden Nomen, wenn letztere beide einen Begriff bilden. — ὑμετέρας] Anrede des Arkes. und der Battiaden. — 256. ἄμαρ ἢ νυκτός] am Tage der Kampfspiele

- τέλλετο· καὶ Λακεδαιμονίων μιχθέντες ἀνδρῶν
 ἤθεσι τὰν ποτε Καλλίσταν ἀπόκησαν χρόνον 460
 νᾶσον· ἔνθεν δ' ὕμμι Λατοίδας ἔπορεν Λιβύας πεδίον
 260 σὺν θεῶν τιμαῖς ὀφέλλειν, ἄστν χρυσοθρόνου
 διανέμειν θεῖον Κυράνας
 Ἄντ. ιβ΄.
- ὀρθόβουλον μῆτιν ἐφευρομένοις.
 γυνῶθι νῦν τὰν Οἰδιπόδα σοφίαν. εἰ γὰρ τις ὄξους
 ὄξυτόμῳ πελέκει
 ἐξερείψῃ μὲν μεγάλας δρυός, αἰσχῦνοι δέ οἱ θαητόν
 εἶδος, 470
- 265 καὶ φθινόναρπος ἐοῖσα διδοῖ ψᾶφον περ' αὐτᾶς,
 εἰ ποτε χεიმέριον πῦρ ἐξίκηται λοίσθιον·
 ἢ σὺν ὀρθαῖς κίονεσσι δεσποσύναισιν ἐρειδομένα 475
 μόχθον ἄλλοις ἀμφέπει δύστανον ἐν τείχεσιν,
 ἐὼν ἐρημώσασα χῶρον.
 Ἐπ. ιβ΄.
- 270 ἐσσι δ' ἰατῆρ ἐπικαιρότατος, Παιάν τε σοι τιμᾷ φάσι· 480
 χρῆ μαλακὰν χέρα προσβάλλοντα τρώμαν ἔλκεος ἀμφι-
 πολεῖν.
 ῥᾶδιον μὲν γὰρ πόλιν σείσαι καὶ ἀφανροτέροις· 485

oder in der folgenden Nacht [Anh.]. 257. μιχθέντες] zu v. 251. — 258. ἤθεσι] Wohnsitze. — Καλλίσταν] früherer Name Thera's. — 260. σὺν θεῶν τιμαῖς] zu v. 51. 261. Κυράνας] hier die Heroine, Tochter des Lapithenkönigs Hypseus, die Phöbos liebte und aus Thessalien nach Libyen entrückte, wo sie der Stadt Kyr. den Namen gab. — 263. γυνῶθι — σοφίαν] 'Rüste dich mit Oedipus' Weisheit, Arkesilas, um folgendes Räthsel zu deuten!' — 'Die Eiche dieses Räthsels ist der kyrenäische Staat, die Zweige die verbannten Edlen; das winterliche Feuer Aufruhr, der fremde Herrscherpalast ein fremdes eroberndes Reich, insbesondere Persien.' O. Müller, L. G. I, 396. [Anh.]. — Unter den von Arkesilas verbannten Edlen war auch Damoph. — 265. διδοῖ — αὐτᾶς] giebt Zeugniß von sich und ihrer Kraft. — 266. πῦρ λοίσθιον] me-

taphor. von der auflodernden Fackel der dem Staat Vernichtung drohenden Empörung. — 267—269. Der Sinn ist wohl: Wie der Eichensamm, seiner Heimatherde entrissen, im fremden Palast als Architrav Säulen trägt: so wird dein Volk, Arkes., zuletzt aus seiner Heimath in die Fremde (vielleicht nach Aegypten) übersiedeln. Reize es daher nicht ferner! — 267. σὺν] mit den übrigen Säulen. — ἐρειδομένα] suffulta columna [Anh.]. — 268. ἄλλοις] = ἄλλοτρίοις, im Gegensatz zu ἐόν. — ἀμφέπει] Isth. 3, 76: ὄλβον ἀμφέπων. — 269. Suo loco deserto. — 270. ἰατῆρ] trop. = Staatsretter. — τιμᾷ] ehrt, begünstigt deinen Glanz (φάος) und giebt dir Erfolg. — Παιάν] Apollon als heilender, Unheil abwehrender Gott. Auch war er Schutzgott der Battiaden. — 271. χρῆ] das Asynd. = dar um musst du. —

- ἀλλ' ἐπὶ χάρας αὐτίς ἔσσαι δυσπαλῆς δὴ γίννεται
 ἑξαπίνας,
 εἰ μὴ θεὸς ἀγεμόνεσσι κυβερνατῆρ γέννηται.
 275 τὴν δὲ τούτων ἔξυφραίνονται χάριτες. 490
 τλάθι τᾶς εὐδαίμονος ἀμφὶ Κυράνας θέμεν σπουδὰν
 ἅπασαν.
 τῶν δ' Ὀμήρου καὶ τόδε συνθέμενος Στρ. γ'.
 ῥῆμα πόρσυν' ἄγγελον ἑσλὸν ἔφα τιμὰν μεγίσταν
 πράγματι παντὶ φέρειν. 495
 αὔξεται καὶ Μοῖσα δι' ἀγγελίας ὀρθᾶς. ἐπέγνω μὲν
 Κυράνα
 280 καὶ τὸ κλευνότατον μέγαρον Βάττου δικαίαν
 Δαμοφίλου πραπίδων. κείνος γὰρ ἐν παισὶν νέος, 500
 ἐν δὲ βουλαῖς πρέσβυς ἐγκύρσας ἑκατονταετεί βιοτᾶ,
 ὀρφανίζει μὲν κακὰν γλῶσσαν φαενναῖς ὀπός, 505
 ἔμαθε δ' ὑβρίζοντα μισεῖν,
 Ἄντ. γ'.
 285 οὐκ ἐρίζων ἀντία τοῖς ἀγαθοῖς,
 οὐδὲ μακύνων τέλος οὐδέν. ὁ γὰρ καιρὸς πρὸς ἀνδρώ-
 πων βραχὺ μέτρον ἔχει.
 εὔ νιν ἔγνωκεν θεράπων δέ οἱ, οὐ δρᾶστας ὀπαδεῖ.
 φαντὶ δ' ἔμμεν 510
 τοῦτ' ἀναρότατον, καλὰ γιννώσκοντ' ἀνάγκη

273. ἑξαπίνας] *Pindarus via repente, via ex improviso haec mala sanari posse dicit.* Mommsen [Anh.]. — 274. Man beachte *εἰ c. conj.* — *κυβερνατῆρ* zu Pyth. I, 91. — 275. 276. *Ἐπὶ τῶν δὲ τούτων χάριτες* der Ruhm dieser Dinge, d. h. der Rettung des Staats. — 276. *τλάθι* das Asyndet. wie 271. — 277. *καὶ τὸδε* auch diesen Ausspruch ausser ändern. — 278. *πόρσυνε* halt' in Ehren! — *ἔφα* Iliad. 15, 207, wo Iris als gute Botin dem Poseidon rāth, dem ältern Bruder zu gehorchen. Ein guter Bote, meint Pindar, verdient Gehör; daher, Arkes., musst du auch meiner Muse als deiner Siegesbotin folgen, wenn ich dir rathe, den Damoph. zurückzu-

rufen. — 279. *αὔξεται* — *ὀρθᾶς*] *Die Muse verschmäht keine Botschaft, die ihr, wenn sie ihren Zweck erreicht, Ehre bringt.* — 281. *πραπίδων*] Objectsgenet. zu *γινώσκοντ.* Kr. Di. §. 47, 10, 8 [Anh.]. — 281—286. *Ἐρ* ist Jüngling an Energie, Greis an Klugheit; er hasst Verläumdung und Uebermuth; er ist Guten gewogen und rasch zur That. — 286. *ὁ γὰρ* ff.] *Der günstige Moment schwindet rasch.* — *πρὸς ἀνδρώπων*] = *παρ' ἀνθρώποις.* — 287. *ἔγνωκεν*] Subject Damoph., Obj. *καιρὸν.* — *θεράπων* ff.] *Ἐρ* gehorcht dem Augenblick, doch nicht slavisch, sondern bewusst und überlegt. Der *θεράπων* gehorcht, weil er will, der *δρᾶστας*, weil er muss [Anh.]. — 288. *τοῦτο* — *πόδα*] *Damophilo accidit, ut bona patriae bene*

- ἐκτὸς ἔχειν πόδα. καὶ μὲν κείνος Ἄτλας οὐρανῷ 515
 290 προσπαλαίει νῦν γε πατροφᾶς ἀπὸ γᾶς ἀπὸ τε κτεάνων
 λῦσε δὲ Ζεὺς ἄφθιτος Τιτᾶνας. ἐν δὲ χρόνῳ
 μεταβολαὶ λήξαντος οὔρου 520
 Ἴστίων. ἀλλ' εὐχεται οὐλομένην νοῦσον διαντλήσας
 ποτέ
 οἶκον ἰδεῖν, ἐπ' Ἀπόλλωνός τε κρᾶνα συμποσίας
 ἐφάπων
 295 θυμὸν ἐκδόσθαι πρὸς ἦβαν πολλάκις, ἐν τε σοφοῖς 525
 δαιδαλέαν φόρμιγγα βαστάζων πολίταις ἀσυχία δι-
 γέμεν,
 μήτ' ὦν τιμὴ πῆμα πορῶν, ἀπαθῆς δ' αὐτὸς πρὸς
 ἀστῶν. 530
 καὶ κε μυθήσασθαι, ὅποιαν Ἀρκεσίλα
 εὔρε παρὰν ἀμβροσίων ἐπέων, πρόσφατον Θήβα
 ξενωθεῖς.

5. (Nem. 2.)

Pindar feiert hier den Pankratiasten Timodemos, Timonos' Sohn, aus dem reichen Adelsgeschlecht der Timodemiden, das zum athenischen Demos Acharnä gehörte. Derselbe war (s. v. 13) in Salamis erzogen und errang nach einer vom Scholiasten aus den Verzeichnissen der Olympiasieger geschöpften Notiz später auch einen olympischen Sieg. Die auffallende Kürze des Liedes rührt daher, dass es bestimmt war, längere Lieder, welche beim Komos gesungen wurden, einzuleiten. Gesungen wurde es in Athen nach Timodemos' Rückkehr. — Ueber die Entstehungszeit des Gedichts fehlt es an Angaben.

cognita habens inde exulare coactus sit. Boeckh. — 289. *Ἄτλας*] *Dam.* ist ein zweiter Atlas: wie dieser fern am Erdrand den Himmel, trägt er der Heimath fern die Last des Exils. — 290. *νῦν γε*] *Ein*st war er im Glück. — 291. *ἐν δὲ* ff.] *Legt* sich der Wind, so wechselt der Schiffer die Segel. So musst du, Arkes., nach gestilltem Aufruhr den Dam. zurückrufen. — *ἐφάπωντος*] *Epitheton ornans dei, qui homini opponitur, ut v. 33 de Neptuno.* Mommsen. — 293. *νοῦσον*]

die Leiden des Exils. — 294. *κράνα*] die Quelle Kyre in der Stadt Kyrene. — 295. *θυμὸν* — *ἦβαν*] sein Herz der Jugendfreude hingeben. — 296. *ἀσυχία*] Pind. verbindet die Verba des Berührens auch *c. dat.* Kr. Di. 47, 12, 2. Zu v. 297 s. den Anhang. — 298. 299. *Narrabit, qualem Arcesilao fontem futurae laudis invenerit Thebis, Pindaro etiam in posterum pulcra carmina promittente, si quid praeclare rex gesserit.* Dissen [Anhang].

Uebersicht.

- I. v. 1—5. Proömium. Die Homeriden eröffnen ihren Vortrag meist mit einem Anruf des Zeus, Timodemos seine Siegerlaufbahn mit einem nemeischen Siege.
 II. v. 6—25. Preis des Siegers.
 α) v. 6—12. Prophezeiung fernerer Siege.
 β) v. 13—24. Motivirung derselben durch die Abstammung des Timod. und die Tapferkeit seines Geschlechts.
 γ) v. 24. 25. Schluss.

TIMODHMOΩΙ ΑΘΗΝΑΙΩΙ ΠΑΓΚΡΑΤΙΑΣΤΗΙ.

⋯⋯⋯⋯⋯⋯
 ⋯⋯⋯⋯⋯⋯
 ×⋯⋯⋯⋯⋯⋯
 ⋯⋯⋯⋯⋯⋯
 5 ⋯⋯⋯⋯⋯⋯

Ἵθθεν περ καὶ Ὀμηρίδαι
 ῥαπτῶν ἐπέων τὰ πόλλ' αἰοιοὶ
 ἄρχονται, Διὸς ἐκ προοιμίον· καὶ ὄδ' ἀνήρ
 καταβολὰν ἱερῶν ἀγῶνων νικαφορίας δέδεκται πρώ-
 ταν Νεμεαίου 5

5 ἐν πολυῦμνῆτῳ Διὸς ἄλσει.
 ὀφείλει δ' ἔτι, πατρίαν
 εἶπερ καθ' ὁδὸν νιν εὐθυπομπὸς 10
 αἰὼν ταῖς μεγάλαις δέδωκε κόσμον Ἀθάναις,
 θαμὰ μὲν Ἰσθμιάδων δρέπεσθαι κάλλιστον ἄωτον, ἐν
 Πυθίοισι τε νικᾶν 15

1. καὶ] Die Partikel im Vorder- und Nachsatz stellt beide Sätze mit Nachdruck einander gleich. — Ὀμηρίδαι] ursprünglich eine Sängerfamilie auf Chios, die in Homers Geist fort dichtete; später für Rhapsoden. — 2. ῥαπτῶν ἐπέων αἰοιοί] die Rhapsoden, wandernde Sänger, welche die älteren Epen vortrugen. Auch die Lyriker gefallen sich oft in solchen scherzhaften Etymologien. — ῥαπτῶν] die Rhapsoden verknüpfen schon fertige Lieder durch ihren Vortrag. Wie sie ein Lied an das andre reihen, so wird Timodemos einen Sieg nach dem andern erkämpfen [Anh.]. —

τὰ πόλλ'α] Mitunter rief man auch die Musen und andre Götter an. — 3. καὶ ὄδ'ε] ungenaue Responcion st. ἐνθεν καὶ ὄδε. Auch er beginnt mit Zeus, in dessen Hain er zuerst gesiegt hat [Anh.]. — 4. καταβολάν] Grundlage, d. h. Beginn [Anh.]. — 5. ἄλσει] der Cypressenhain mit dem Zeustempel zu Nemea. — 6. ὀφείλει] hier unpersönlich. πατρίαν καθ' ὁδόν] in seiner Väter Fusstapfen. — 8. αἰών] die über der Menschen Geschick waltende Zeit, fatum. — 9. θαμὰ = ἄμα. — δρέπεσθαι] zu Ol. 1, 13. — ἄωτον] vgl. Ol. 1, 15. Die Olympien übergeht Pindar, weil die Ti-

10 Τιμονόου παῖδ'. ἔστι δ' εἰκόσ
 ὄρειᾶν γε Πελειάδων
 μὴ τηλόθεν Ὀαρίωνα νεῖσθαι.
 καὶ μὲν ἂ Σαλαμῆς γε θρόψαι φῶτα μαχατὰν 20
 δυνάτος. ἐν Τρωῖα μὲν Ἐκτωρ Αἴαντος ἀκουσεν· ὦ
 Τιμόδημε, σὲ δ' ἄλλὰ

15 παγκρατίον τλάθνυμος ἄξει.
 Ἀχάροι δὲ παλαίφατοι
 εὐάνορες· ὅσσα δ' ἄμφ' ἀέθλοις,
 Τιμοδημίδαι ἐξοχώτατοι προλέγονται.
 παρὰ μὲν ὑψιμέδοντι Παρνασῶ τέσσαρας ἐξ ἀέθλων
 νίκας ἐκόμιξαν· 30

20 ἀλλὰ Κορινθίων ὑπὸ φωτῶν
 ἐν ἐσλοῦ Πέλοπος πτυχαῖς
 ὀκτὼ στεφάνοις ἕμιχθεν ἤδη·
 ἑπτὰ δ' ἐν Νεμείᾳ· τὰ δ' οἴκοι μάσσον' ἀριθμοῦ 35
 Διὸς ἀγῶνι. τόν, ὦ πολῖται, κομιάζετε Τιμοδήμῳ σὺν
 εὐκλείῳ νόστῳ·

25 ἀδυμελεῖ δ' ἐξάρχετε φωνῶν. 40

modemiden noch nicht darin gesiegt hatten. — 11. 12. 'Wie Orion sich hinter den Plejaden herbewegt, so folgen dem nemeischen Siege des Timodemos isthmische und pythische.' Beachte die scherzhafte Parnomasie in ὄρειᾶν und Ὀαρίωνα [Anh.]. — ὄρειᾶν] 'Geboren sind sie (die Plejaden) auf dem Kyllenegebirg Arkadiens, daher Pindar und Simonides sie Gebirgsgöttinnen nennen.' Preller, Gr. M. I, 312. — Ὀαρίωνα] Ωα macht eine Sylbe. — νεῖσθαι] 'incedere in caelo.' Mommsen. — 14. δυνάτος] hier selten als Adj. zweier Endungen. — ἀκουσεν] Dass Sal. ihn zum Helden erzogen, sagt Aias dem Hektor selbst Iliad. 7, 198 [Anhang]. Aias hatte zu Sal. einen förmlichen Cult

und war zugleich einer der 10 Stammheroen Athens, als ἦρος ἐπώνυμος der aiantischen Phyle [Anhang]. — ὦ Τιμόδημε, σὲ δ' ἐ] Eigentl. sollte nach ἐν Τρωῖα μὲν folgen: ἐν Νεμείᾳ δέ. — 17. ὅσσα δ' ἐ] 'In certaminibus autem, quantum haec attinet.' Dissen. — 19. ὑψιμέδοντι] Der Parnass beherrscht die Umgegend. — ἐκόμιξαν] dor. = ἐκόμισαν. — 20. Κορινθίων] als Kampfrichter bei den Isthmien. — 21. ἐν πτυχαῖς] auf dem Isthmos. — 23. μάσσονα ἀριθμοῦ] μείζονά ἐστιν ἢ ἀριθμείσθαι. Schol. — 24. Διὸς ἀγῶνι] Auch zu Athen wurden im Frühling Olympien gefeiert. τόν] Δία. — Τιμοδήμῳ] zu Ehren des Tim.: zu πατρὶ Ol. 6, 68.

6. (Isthm. 1.)

P. feiert hier einen Wagensieg des Thebaners Herodot, des Sohnes des Asopodoros, der aus altvornehmem Geschlecht stammte (v. 39 u. 40) und kurz vorher auch in Onchestos bei Poseidon's Spielen gesiegt hatte (zu v. 33). Ueber die Abfassungszeit ist nichts überliefert; vielleicht ist sie mit Dissen in Ol. 80, 3 zu setzen. Gesungen ist das Lied in Theben, dessen Lob Pindar mit dem des Siegers verknüpft.

Uebersicht des Inhalts.

- I. v. 1—13. Proömium. Pindar erklärt, er habe alles Andere bei Seite gesetzt, um dieses Lied zu dichten.
- II. v. 14—63. Haupttheil.
 - α) v. 14—32. Ankündigung des Themas und der Art, wie der Sieger gefeiert werden soll.
 - β) v. 32—40. Preis des Vaters Asopodoros wegen seines nach vielem Ungemach wieder aufblühenden Glücks.
 - γ) v. 41—63. Directes Lob des Herodot.
- III. v. 64—68. Schluss. Pindar wünscht dem Herodot auch einen olympischen und pythischen Sieg.

ΗΡΟΔΟΤΩΙ ΘΗΒΑΙΩΙ ΑΡΜΑΤΙ.

Strophae.

⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯

⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯

⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯

⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯

5 ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯

⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯

Epodi.

⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯

⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯

⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯

⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯

5 ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯

Μᾶτρο ξμά, τὸ τεόν, χρύσασι Θήβα, Στρ. α΄.
 προῶγμα καὶ ἀσχολίας ὑπέρτερον

Der Eingang giebt ein schönes Zeugniß für Pindars Vaterlands-
 liebe. — 1. χρύσασι] Zu Theben
 befand sich eine Statue der Stadt-
 heroine, mit goldnem Gewand be-
 kleidet und einen goldnen Schild
 haltend. — 2. ὑπέρτερον θήσομ.]
 = κρείσσον προτίθῃμι καὶ κρείνω. —

θήσομαι. μή μοι κραναὰ νεμεσάσαι
 Δᾶλος, ἐν ᾧ κέχυμαι.

5 τί φίλτερον κεδνῶν τοκέων ἀγαθοῖς; 5
 εἶξον, ὧ̄ πολλωνιάς ἀμφοτερῶν τοι χαρίτων σὺν
 θεοῖς ξεύξω τέλος,

καὶ τὸν ἀκείρεκόμαν Φοῖβον χορεύω Ἀντ. α΄.
 ἐν Κέῳ ἀμφιρῦτα σὺν ποντίοις
 ἀνδράσιν, καὶ τὰν ἄλιερκέα Ἴσθμοῦ 10

10 δειράδ' ἐπεὶ στεφάνους
 ἔξ ὠπασεν Κάδμου στρατῷ ἐξ ἀέθλων,
 καλλίνικον πατρίδι κῦδος. ἐν ᾧ καὶ τὸν ἀδείμαντον
 Ἀλκμήνα τέκεν Ἐπ. α΄.

παῖδα, θρασεῖαι τὸν ποτε Γηρῦόνα φορίζαν κύνες. 15
 ἄλλ' ἐγὼ Ἡροδότῳ τεύχων τὸ μὲν ἄρματι τεθρίππῳ
 γέρας,

15 ἀνία τ' ἄλλοτρίαις οὐ χερσὶ νωμάσαντ' ἐθέλω 20
 ἢ Καστορεῖῳ ἢ Ἴολάου ἐναρμόξαι μιν ὕμνῳ.
 κείνοι γὰρ ἠρώων διαφορῆλαται Λακεδαίμονι καὶ Θή-
 βαις ἐτέκνωθεν κράτιστοι 25

4. ἐν ᾧ κέχυμαι] in qua celebra-
 branda totus sum. — 6. ὧ̄ πολλω-
 νιάς] ὧ̄ τῷ Ἀπόλλωνι τιμωμένη καὶ
 τετιμημένη Δῆλε. Schol. — χαρί-
 των] Lieder, Hymnen. — σὺν
 θεοῖς] Ausdruck der Pietät Pin-
 dars [Anh.]. — 7. Φοῖβον] Bei den
 verbis neutris, die eine Art der Ver-
 ehrung ausdrücken, steht der Name
 der Gottheit im Accus. Eur. Iph. A.
 1489: ἔλίσσεται Ἀρτεμιν = saltan-
 tes celebrate. Sinn: Die Bewohner
 von Keos, wo der Apollcult blühte,
 hatten Pindar um eine Hymne auf
 Apoll ersucht; jetzt legt er sie bei-
 seit, um Herodot zu besingen. Apolls
 Lob trifft aber auch seine Heimath
 Delos, wie das des Herodot seine
 Vaterstadt Theben. Delos muss also
 vor Theben weichen; daher v. 3:
 μή μοι νεμεσ. Δᾶλος. — 9. Ἴσθμοῦ]
 wo Herodot siegte. 'Beides will ich
 singen, Herodots Sieg wie Phöbos'
 Lob.' — 11. ἔξ] Siege von Theba-
 nern überhaupt. Herodot's Siege
 hätte Pindar einzeln aufgezählt. —

στρατῷ] zu Pyth. 1, 86. — 12. ἐν
 ᾧ τῇ Θήβῃ. — 13. Γηρῦόνα] S. die
 Einl. zu Stesichoros' Fragmenten.
 'Selbst bis zur fernen Erytheia er-
 streckten sich Herakles' Unterneh-
 mungen.' — κύνες] poetisch ampli-
 ficirender Plural: εἰς γὰρ ἦν Γη-
 ρῦόνου κύνων. S. zu Stesich. a. a. O.
 14. Ἡροδότῳ ἄρματι] zu v. 61.
 — τὸ μὲν γέρας] einen Theil
 des Lobes. 'Theils will ich den He-
 rodot in Rücksicht auf sein Gespann
 loben, theils ihn selbst, der es eigen-
 händig gelenkt hat.' — πρύχων
 — ἐθέλω] Uebergang aus der Par-
 ticipialconstr. zum verb. fin. — 15.
 νωμάσαντα] gehört zu μιν. — 16.
 Καστορεῖῳ] alter Nomos auf Kas-
 stor, wahrscheinlich anapästisch.
 Die Spartaner sangen ihn beim Aus-
 zug in die Schlacht zur Flöte. —
 Ἴολάου ὕμνῳ] Die Thebaner hat-
 ten wohl eine Nationalhymne auf
 Iol., ähnlich dem Kastoreion [Anh.].
 — 17. Λακεδαίμονι] zu Theogn.
 v. 567. —

- ἐν τ' ἀέθλοισι θίγον πλείστον ἀγώνων,
καὶ τριπόδεσσιν ἐκόσμησαν δόμον
20 καὶ λεβήτεσσιν φιάλαισι τε χρυσοῦ,
γευόμενοι στεφάνων
νικηφόρων· λάμπει δὲ σαφῆς ἀρετὰ
ἐν τε γυμνοῖσι σταδίοις σφίσιν ἐν τ' ἀσπιδοδούποισιν
ὀπλίταις δρόμοις
30 οἶά τε χερσὶν ἀκοντίζοντες αἰχμαῖς,
καὶ λιθίνους ὀπότη' ἐν δίσκοις ἴεν.
οὐ γὰρ ἦν πεντάθλιον, ἀλλ' ἐφ' ἐκάστῳ
ἔργματι κείτο τέλος.
τῶν ἀθροῖς ἀνδησάμενοι θαμάκις
ἔρυσιν χαίτας φεέθροισί τε Δίρκας ἔφανεν καὶ παρ'
Εὐρώτῃ πέλας,
30 Ἴφικλέος μὲν παῖς ὁμόδαμος ἐὼν Σπαρτῶν γένει,
Τυνδαρίδας δ' ἐν Ἀχαιοῖς ὑψίπεδον Θεράπνας οἰ-
κέων ἔδος.
χαίρει'. ἐγὼ δὲ Ποσειδάωνι τ' Ἴσθμῳ τε ζαθέα
Ἵλληστιασίν τ' αἰόνεσσιν περιστέλλων αἰοιδὰν
γαυροῦμαι τοῦδ' ἀνδρὸς ἐν τιμαῖσιν ἀρακλέα τὰν
Ἀσωποδώρου πατρὸς αἴσαν
35 Ὀρχομενοῦ τὸ πατρῶον ἄρουραν,
Στρ. β'.
'Αντ. β'.
'Επ. β'.
Στρ. γ'.

18. ἀγώνων] Arten der Kämpfe: zu Xenoph. 2, 18. — 19. 20. Dreifüße, Becken und Schalen sind schon bei Homer Siegespreise. Hor. Carm. 4, 8, 3: tripodas, praemia fortium Graccorum. Iliad. 23, 264 ff. — 23. γυμνοῖσι. Man lief nackt oder gerüstet (ὀπλίταις δρόμοις). Im letzteren Fall trug der Läufer Schild, Helm und Beinharnisch. — 24. οἶά τε] erg. ἔλαμψεν ἀρετὰ σφίσιν. — αἰχμαῖς] So oft bei Verben des Werfens das Geschoss im Dat. Odys. 10, 121: χερμαδίοισιν βάλλον. Thuk. 4, 43: βάλλοντες τοῖς λίθοις [Anh.]. — 25. ἴεν] verkürzt wie ἔγνον Pyth. 4, 120. — 27. τέλος] Kampfpreis. — 28. 29. 'Oft haben sie gesiegt.' — 31. Θεράπνας] lakonische Stadt unweit

Sparta's, mit einem Dioskurentempel. — 32. χαίρειτε] der Dichter geht zu Anderem über.

32. Ποσειδάωνι] 'Der Isthmos und die Spiele am Isthmos blieben zu allen Zeiten das Hauptheiligtum und das Hauptfest des Poseidon.' Preller, Gr. M. I, 372. — 33. Ἵλληστιασίν] 'Onchestos lag über dem kopaischen See, gleich am Eingang des Thals, wenn man von Theben kam, und scheint ganz Cultusort des Poseidon gewesen zu sein, dessen Heiligthümer sich mit dem Haine in fruchtbarer und schöner Gegend malerisch über die Anhöhe am See emporzogen.' Preller I, 371. — περυστέλλων] κοσμών. — 35. Ὀρχομενοῦ] ὁ Ἡροδότος μὲν Θηβαῖος, δὲ πατὴρ Ὀρχομενῖος. Schol.

- ἄ νιν ἐρειδόμενον ναυαγίαις
ἐξ ἀμετρῆτας ἀλὸς ἐν κρουέεσσα
δέξατο συντυχία
νῦν δ' αὐτίς ἀρχαίας ἐπέβασε πότους
40 συγγενῆς εὐαμερίας. ὁ πονήσας δὲ νόφ καὶ προμά-
θειαν φέρει.
εἰ δ' ἀρετᾶ κατάνειται πᾶσαν ὄργαν,
ἀμφοτέρον δαπάναις τε καὶ πόνοις,
χρῆ νιν εὐρόντεσσιν ἀγάνορα κόμπου
μὴ φθονεραῖσι φέρειν
45 γνώμαις. ἐπεὶ κούφα δόσις ἀνδρὶ σοφῷ
ἀντὶ μόχθων παντοδαπῶν, ἔπος εἰπόντ' ἀγαθὸν ξυνὸν
ὀρθῶσαι καλόν.
μισθὸς γὰρ ἄλλοις ἄλλος ἐφ' ἔργμασιν ἀνθρώποις
γλυκύς,
μηλοβότῃ τ' ἀρότῃ τ' ὀρνιθολόχῳ τε καὶ ὄν πόντος
τρέφει
γαστρὶ δὲ πᾶς τις ἀμύνων λιμὸν αἰανῆ τέταται.
50 ὃς δ' ἀμφ' ἀέθλοισι ἢ πολεμίζων ἄρηται κῦδος ἀβρόν,
εὐαγορηθεὶς κέρδος ὕψιστον δέκεται, πολιατῶν καὶ
ξένων γλώσσας ἄωτον.
ἄμμι δ' εἴκει Κρόνου σεισίχθον' υἱὸν
γείτον' ἀμειβομένους εὐεργέταν
ἀρμάτων ἱπποδρόμιον κελαδηῆσαι,
55 καὶ σέθεν, Ἀμφιτρύων,

— 36. ἐρειδόμενον ναυαγίαις] vom Schiffbruch betroffen. — 39. 40. 'Die Ansicht von einem zu dem Geschlecht gehörenden, auf die einzelnen Mitglieder des Geschlechts wirkenden Schicksal und Glückszustand tritt bei Pindar öfter deutlich hervor.' v. Leutsch im Philol. XIV, 47 [Anh.]. — ὁ πονήσας ff.] Aleman Fr. 56 Bergk: πειρᾶ τοι μαθήσιος ἀρχά [Anh.]. — 41. πᾶσαν ὄργαν] omni studio. — κατάνειται] erg. τίς. — ὄργαν] 'Das Streben nach dem Guten bezeichnet Pindar als das Wesen der Tugend.' Bippart S. 58. Zu v. 42 s. den Anh. — 43. νιν] sc. ἀρετάν. — εὐρόντεσσιν] Uebergang

vom Singul. zum Plur. — 45. σοφῷ] zu Ol. 1, 9. — 46. ξυνόν] des Vaterlandes. — ὀρθῶσαι] So wir: einen Satz aufstellen, feststellen. — 47. ἐπὶ ist nicht = ἀντὶ, sondern bezeichnet den darauf gesetzten Preis: oben v. 26. — 48. ὄν τρέφει] der Fischer. — 50. ἀμφ' ἀέθλ.] durch Kämpfe, indem er sich mit Kämpfen beschäftigt. Pindar geht von der Banansie zu den noblen Passionen über. — 51. κέρδος δέκεται] Vgl. Pyth. 1, 100; zu Sol. 6, 4. — ἄωτον] S. Ol. 1, 15.

52 ff. Aufzählung der Siege des Her.; zunächst Erwähnung des onchestischen Poseidon. — 53. γείτονα] Onchestos lag nahe bei The-

- παῖδας προσειπεῖν, τὸν Μινύα τε μυχὸν 80
καὶ τὸ Δάματρος κλυτὸν ἄλσος Ἐλευσίνα καὶ Εὐβοίαν
ἐν γναμτοῖς δρόμοις.
Πρωτεσίλα, τὸ τεὸν δ' ἀνδρῶν Ἀχαιῶν ἄντ. δ'.
ἐν Φυλάκῃ τέμενος συμβάλλομαι.
60 πάντα δ' ἐξειπεῖν, ὅσ' ἀγώνιος Ἐρμῆς 85
Ἡροδότῳ ἔπορευ
ἵπποις, ἀφαιρεῖται βραχὺ μέτρον ἔχων
ἕμνος. ἧ μὰν πολλάκι καὶ τὸ σεσωπαμένον εὐθυμίαν
μελίζω φέρει.
Ἐπ. δ'.
εἴη μιν εὐφάνων πτερόγεσσι ἀεθρόντ' ἀγλααῖς 90
65 Πιερίδων, ἔτι καὶ Πυθῶθεν Ὀλυμπιάδων τ' ἐξαιρέτοις 95
Ἄλφειοῦ ἔρνεσι φράξαι χεῖρα τιμὰν ἑπταπύλοισ
Θήβαισι τεύχουτ'. εἰ δέ τις ἔνδον νέμει πλοῦτον κρυ-
φαῖον,
ἄλλοισι δ' ἐμπίπτων γελᾷ, ψυχὰν Ἀἶδα τελέων οὐ
φράζεται δόξας ἀνευθευ. 100

ben. — 56. παῖδας] Herakles und Iolaos. Pindar denkt an die herakleischen oder iolaischen Spiele. — Μινύα] Orchomenos' Sohn, Stammvater der Mínyer, dessen Leichenspiele zu Orchomenos gefeiert wurden. — μυχόν] *planitiem illarum regionum sub montibus ad Cephisum.* Dissen. — 57. Ἐλευσίνα] Schauplatz der Eleusinien und Demetrien. — Εὐβοίαν] Hier wurden die Geraistia des Poseidon und die Amarynthia der Artemis gefeiert [Anh.]. Alle diese Heroen und Oertlichkeiten begünstigen die Rosse im Wettlauf (*ἐν γναμτοῖς δρόμοις*). — 58. Πρωτεσίλα] Iphikles' Sohn aus Phylake in Thessalien, sprang bei der Landung in Troia zuerst aus dem Schiff und fiel bald darauf im Kampf. In Phylake feierte man ihm zu Ehren epitaphische Spiele. — 59. συμβάλλομαι] ich füge zu den übrigen hinzu. — 60. ἐξειπεῖν] Bei den Verben des Verhinderns (*ἀφαιρεῖται*) steht auch der blosser Infin. ohne μή. Kr. Spr. 67, 12, 5. — ἀγώνιος] zu ἀγῶνας Ol. 6, 79. —

61. Ἡροδότῳ] dem Her., doch nicht unmittelbar, sondern seinen Rossen. So oft 2 Dative bei einander, deren zweiter den ersten genauer bestimmt. S. oben v. 14. [Anh.]. — 63. ἧ μὰν — φέρει] denn zu grosses Lob weckt Neid. — σεπάω] dor. st. σιωπάω.

64. εἴη] zu Pyth. 1, 29 [Anh.]. — 65. 66. 'Mögest du auch in den Pythien und Olympien siegen!' — ἔρνεσι Πυθῶθεν] der pythische Kranz. — Ὀλυμπιάδων Ἄλφειοῦ ἔρνεα] der olympische Oelzweig, der an des Alpheos ἔρνεα wächst. — φράξαι] die Hand mit Siegeszweigen dicht anfüllen = *πυκνοῦν*. — 67. εἰ δέ τις ff.] Geht auf Herodot's reiche Gegner, die ihn wegen seines Luxus in der Rossezucht tadelten. — ἔνδον νέμει] drinnen birgt, ohne ihn wie Herakles zu seiner und seiner Vaterstadt Verherrlichung zu verwenden. — 68. τελέων] *reddere debitam.* Dissen. — φράζεται] c. part. nach bekannter Constr.

IV.

BUKOLIKER.

I. Theokrit.

§ 1.

Schon vor Theokrit blühte in Sicilien der Hirtengesang, in dem namentlich die Sage von der Liebe und dem Tode des Daphnis, des Heros jener Hirtenwelt, eine Hauptrolle spielt. Dieser Gesang, der indess nicht über den Charakter blosser Naturpoesie hinausging, ist Vorläufer der Idyllenpoesie des Theokrit; der Homer der sicilischen Hirtenwelt fand in jenen Natursängern seine Aöden. Indem Theokrit diesem Naturgesang eine Kunstform gab, schuf er eine neue Gattung der Poesie, die bukolische. Ehe wir indess ihr Wesen genauer betrachten, ist Einiges über Theokrit selbst voranzuschicken.

§ 2.

Ueber Theokrits Leben ist wenig überliefert. Er war der Sohn des Praxagoras und der Philine und zu Syrakus (nach Andern auf Kos) geboren [Anh. ¹]. Seine Lebenszeit fällt um Ol. 127 (272 v. Chr.). Er hielt sich theils unter Hieron II. in Syracus, theils in Alexandria auf, wo damals Ptolemäos Philadelphos herrschte, auf den er auch ein Enkomion (Id. 17) schrieb. Auch die Insel Kos war sein Aufenthalt; hier genoss er den Unterricht des Dichters und Gelehrten Philetas, der ihn ganz in die alexandrinische Richtung zog, so dass er fortan zu ihren Bannerträgern zählte. Sonst erfahren wir nur noch durch ihn selbst Einzelnes aus seinem Leben, wie z. B. dass er den Arzt Nikias in Milet besuchte (Id. 28) und dem Aratos, dem Verfasser der *φαινόμενα*, befreundet war (Id. 7, 98 ff.).

§ 3.

Theokrit verdankt seinen Ruf namentlich seinen bukolischen und mimischen Poesieen. Der Titel Idyllen, den man ihnen beilegt, und der missbräuchlich stehende Bezeichnung ländlicher Poesie geworden ist, bedeutet ursprünglich Bildchen, Bilder *en miniature*, ohne jeden Nebenbegriff des Ländlichen; also nach modernem Ausdruck Genrebilder aller Art. Theokrit schildert überhaupt Scenen und Charaktere aus

der niederen Sphäre des sicilischen Lebens: Hirten, Landleute, Fischer und Städter gemeineren Schlags bringt er auf seine Bühne. Daher finden wir bei ihm viele nichtbukolische Gedichte, die aus der Nachahmung der Mimen des Sophron hervorgegangen sind. Diese Mimen, die damals in Sicilien und Grossgriechenland im Schwange waren, sind dramatisch gehaltene, komödienartige Dialoge, welche Scenen aus dem niederen Volksleben in burlesker Manier und derbem dorischen Patois darstellten. Nach Aristoteles¹⁾ waren sie halb Poesie, halb Prosa, also in einer Art von Knittelversen abgefasst. Fritzsche²⁾ vergleicht sie treffend mit dem Eckensteher Nante, den Berliner Guckkastenbildern und ähnlichen modernen Possen, mit denen sie, wenn auch sonst ohne Tiefe, das Verdienst der Naturwahrheit theilen. Nach dem Muster dieser Mimen nun schuf Theokrit Idyllen wie die 14te und 15te, womit er einen glücklichen Griff in das frische Leben seiner Zeit that. — Weit weniger natürlich erscheinen seine rein bukolischen Idyllen. Um aber in die stagnirende Poesie des alexandrinischen Zeitalters frische Bewegung zu bringen, bedurfte er eines piquanten Stoffes, der dem überreizten Geschmack seines Publikums zu genügen vermöchte. Ein solcher bot sich ihm im Contraste der Naivetät natürlicher, von ätzender Cultur noch nicht angefressener Zustände mit der Raffinerie des Zeitgeschmacks. Um diesen Contrast zur Geltung zu bringen, häufte er mitunter Natürlichkeiten, die sich in Wirklichkeit nie so vereint finden, so dass die Schilderung nahe an Caricatur streift; indess vergisst man diese Mängel gern über dem zarten Blütendufte, den Theokrit gerade über die bukolischen Idyllen zu hauchen gewusst hat.

§ 4.

Die Idyllen sind sämmtlich dramatisch gehalten³⁾. Ihre Personen treten selbstredend und handelnd auf und sind keine phantastische, sondern aus dem Leben gegriffene, wenn auch mitunter allzu naive Gestalten, die zu Vergils allegorischen Figuren und Gessners sentimentalen Schäfern einen fühlbaren Gegensatz bilden. Theokrits Hirtenwelt ist also keine ideale, sondern eine reale, und er bedient sich wirksamer Mittel, um diesen Eindruck der Realität zu steigern: namentlich vielfacher Anklänge, durch die seine Dichtungen an die sicilische Volkspoese erin-

1) Poet. c. 1. — 2) Ausgabe des Theokr. (Teubner). Einleit. zu p. 5. — 3) Die bukolische Dichtung, in den Gefilden von Sicilien entstanden und zum Dramatischen volksthümlich hingeneigt, führt mit Recht den Namen einer Uebergangsform. Sie schildert im kleinen Hirtenepos mehr den Naturmenschen als die Landschaft. So erschien sie

in ihrer anmuthigsten Vollendung, in Theokrit. Ein weiches elegisches Element ist übrigens dem Idyll eigen, gleichsam als wäre es „aus der Sehnsucht nach einem verlorenen Ideal“ entstanden, als sei immerdar in der Brust des Menschen dem tiefen Naturgefühl eine gewisse Wehmuth beigemischt. Humboldt, Kosmos II, 12.

nern. Schon an sich steht der Hexameter jenen volksthümlichen Versen nahe, noch mehr aber durch die Art, wie Theokrit ihn behandelt. Dahin gehört die sogenannte bukolische Cäsur, welche den Hexameter in zwei daktylische Reihen zerlegt, so dass der Adonius gleichsam Echo des vorangehenden Tetrameters wird; sodann der refrainartige Intercalarvers (s. Id. 1 u. 2), dessen Kenntniss Aeschylos, der ihn auch anwendet, den Sikulern verdanken soll; ferner der dorische Dialekt, dessen voller Klang die Illusion des Lesers sehr erhöht. — Aber auch dem Inhalt nach wurzeln Theokrit's Dichtungen im Boden der Realität. Der Kern von manchen seiner Lieder ist ganz volksthümlich; die Daphnis-sage lebte im Volke, und auch sonst finden sich auf Benutzung alter Volkslieder hindeutende Spuren.

§ 5.

Unsere Sammlung der *Theocritea* enthält 30 Idyllen, 22 Epigramme und ein Fragment des Gedichts Berenike. Manches darunter ist als unächt angezweifelt; sicher unächt ist das Gedicht auf den toten Adonis (No. 30), welches ganz den *Anacreontis* ähnelt.

Theokrit's Dialekt ist der sicilisch-dorische, jedoch nicht der vulgäre, sondern ein grammatisch correcter, der mit äolischen, epischen und andern Formen versetzt ist.

Der dorische Dialekt der Bukoliker hat folgende Eigenthümlichkeiten:

- 1) Das aus α entstandene η geht in $\bar{\alpha}$ über ($\acute{\alpha}\delta\upsilon$ st. $\eta\delta\upsilon$).
- 2) $\alpha\omicron$ und $\alpha\omega$ werden in $\bar{\alpha}$ contrahirt. So *Μοισᾶν*, *Ποσειδᾶν* aus *Ποσειδάων*, *πρᾶτος* statt *πρῶτος* aus *πρόατος*, *βᾶμες* statt *βῶμεν*.
- 3) In den Participialendungen, wo auf das *ου* ein σ folgt, verwandelt Theokr. *ου* in *οι* (*ἔχουσα* st. *ἔχουσα*).
- 4) Das attische α , aus $\alpha\epsilon$ entstanden, wird mitunter zu η (*ὄρη* st. *ὄρα*; *ἔσορῆς* 1, 90).
- 5) *εο* wird in *ευ* contrahirt: *ἀλεῦμαι*, *καλεῦσα*.
- 6) *ου* wird oft ω : *τῷ Πιρήνω*.
- 7) Die zweite Person *sing. ind.* hat oft *ες* st. *εις*: *σοῖσδες* = *σορίζεις*.
- 8) Die Futurendung wird circumflectirt: *τυψῶ*.
- 9) Bei den Verben auf $\zeta\omega$ hat das Futur. I. act. die Endung $\xi\omega$, der aor. I. $\xi\alpha$: *κομιξῶ*, *ἐκόμιξα*.
- 10) Die erste Person *plur. act.* hat *μες* statt *μεν*: *ἐτύπτομες* statt *ἐτύπτομεν*; *δεδοίκαμες* 1, 16.
- 11) Oft wird σ mit τ vertauscht: *τύ* statt *σύ*, *Ποτειδᾶν*, *φαντί* st. *φασί*, *πλατίον* statt *πλησίον*.
- 12) Der *acc. plur.* der zweiten Declinat. wird oft in *-ος* verkürzt (*λύκος* statt *λύκους*).

1. (Id. 1).

ΘΥΡΣΙΣ Η ΩΙΔΗ.

ΘΥΡΣΙΣ.

Ἄδῦ τι τὸ ψιθύρισμα καὶ ἅ πίνυς, αἰπόλε, τήνα
 ἅ ποτὶ ταῖς παραῖσι μελλίδεται, ἄδῦ δὲ καὶ τὴ
 συρίσδες. μετὰ Πᾶνα τὸ δεύτερον ἄθλον ἀποισῆ.
 αἶκα τήνος ἔλη κεραὸν τράγον, αἶγα τὴ λαψῆ
 αἶκα δ' αἶγα λάβη τήνος γέρας, ἐς τὲ καταρρεῖ
 ἅ χίμαρος· χιμάρω δὲ καλὸν κρῆς, ἔστε κ' ἀμέλεξς.

ΑΠΟΛΟΣ.

Ἄδιον, ὦ ποιμῆν, τὸ τεὸν μέλος ἢ τὸ καταχῆς
 τῆν' ἀπὸ τᾶς πέτρας καταλείβεται ὑψόθεν ὕδωρ.
 αἶκα καὶ Μοῖσαι τᾶν οἶδα δῶρον ἄγωνται,
 ἄρα τὴ σακίταν λαψῆ γέρας· αἶ δὲ κ' ἀρέσκῃ
 τήναις ἄρα λαβεῖν, τὴ δὲ τᾶν οἶν ὕστερον ἀξῆ.

ΘΥΡΣΙΣ.

Ἄῆς ποτὶ τᾶν Νυμφᾶν, λῆς, αἰπόλε, τεῖδε καθίξας,
 ὡς τὸ κάταντες τοῦτο γεώλοφον αἶ τε μυρῖκαι,
 συρίσδεν; τᾶς δ' αἶγας ἐγῶν ἐν τῷδε νομευσῶ.

ΑΠΟΛΟΣ.

Οὐ θέμις, ὦ ποιμῆν, τὸ μεσαμβρινόν, οὐ θέμις ἄμμιν
 συρίσδεν. τὸν Πᾶνα δεδοίκαμες· ἢ γὰρ ἀπ' ἄγρας

1. Inhalt. Der Schäfer Thyrsis singt, von einem Ziegenhirten aufgefodert, das Lied von Daphnis' Tod und erhält als Preis eine Ziege und einen kunstreichen Becher. — 1. 2. Constr.: καὶ ἅ πίνυς μελλίδεται ἄδῦ τι τὸ ψιθύρισμα = ἄδῦ τι ἔστι τὸ ψιθύρισμα, ὃ — μελλίδεται. — τῆ] eine Art von. Kr. Spr. 51, 16, 2 [Anh.]. — τὸ ψιθύρισμα] das vernehmbare, das Ohr treffende Geflüster. — καὶ vor ἅ πίνυς entspricht dem folg. δὲ καὶ: sowohl das Piniengesäusel ist lieblich wie auch dein Gesang [Anh.]. — 3. ἀποισῆ] dorisch. Kr. Di. 33, 2. — 4. αἶκα] κα statt κε ist immer lang. — 5. τῆ] dor. st. σέ. — καταρρεῖ] praesens propheticum = ad te redundabit. Kr. Spr. 53, 1, 8. Zu

Pind. Pyth. 4, 49. — 6. ἔστε κ' ἀμέλεξς] ὅτι τῆς μήπω τετοκνίας τὸ κρῆς ἠδίων ἔστι φησὶ καὶ Ἡσίοδος (Oper. 591). Schol. — 7. ἢ τὸ — ὕδωρ] st. ἢ τὸ καταχῆς τῆνο ὕδωρ ἔστιν, ὃ καταλείβεται. — 8. τᾶς] steht δεικτικῶς. — 9. οἶδα] seltner st. οἶν (v. 11). — 11. τὴ δὲ] δὲ oft in der Apodosi, zumal wenn sie wie hier im Gegensatz zur Protasis steht (τήναις und τὴ δὲ). Kr. Spr. 69, 16, 4. — 12. τεῖδε] dor. st. τῆδε. — 14. ἐν τῷδε] erg. χροῶν [Anhang]. — 15. τὸ μεσαμβρινόν] Mittags. So oft im Theokrit der neutrische Artikel bei den adverbial gebrauchten Adjectivis Neutris. Doch fehlt auch der Artikel wie v. 34. — Die Alten scheuten sich, Mittags die Ruhe der Götter zu stö-

τανίκα κεκημηκῶς ἀμπαύεται· ἔστι γε πικρός,
 καὶ οἱ αἶε δριμεῖα χολὰ ποτὶ ζῆνὶ κάθηται.
 ἀλλὰ τὴ γὰρ δῆ, Θύρσι, τὰ Λάφρυδος ἄλγε' αἶδες
 καὶ τᾶς βουκολικᾶς ἐπὶ τὸ πλέον ἵκεο Μοῖσας,
 δεῦρ' ὑπὸ τᾶν πελέαν ἐσδώμεθα, τῷ τε Πριήπω
 καὶ τᾶν Κρασιάδων κατεναντίον, ἄπερ ὁ θᾶκος
 τήνος ὁ ποιμενικὸς καὶ τὰ δρύες. αἶ δὲ κ' αἶσιγς,
 ὡς ὄκα τὸν Λιβύαθε ποτὶ Χρόμιν ἄσας ἐρίσδων,
 αἶγά τέ τοι δασῶ διδυματόκον ἐς τρὶς ἀμέλεξαι,
 ἄ δῦ' ἔχοισ' ἐρίφως ποταμέλγεται ἐς δύο πέλλας,
 καὶ βαθὺ κισσύβιον κεκλυσμένον ἀδέϊ κηρῶ,
 ἀμφῶες, νεοτευχῆς, ἔτι γλυφάνοιο ποτόσδον.
 τῷ περὶ μὲν χεῖλη μαρῦεται ὑψόθι κισσός,
 κισσός ἐλιχρῶσφ κεκουσμένος· ἅ δὲ κατ' αὐτό
 καρπῶ ἔλιξ εἰλείται ἀγαλλομένα κροκόεντι.
 ἔντοσθεν δὲ γυνά, τὶ θεῶν δαίδαλαμα, τέτυκται,
 ἀσκητὰ πέπλω τε καὶ ἄμπνυ. παρ δὲ οἱ ἄνδρες
 καλὸν ἐθειράζοντες ἀμοιβαδὶς ἄλλοθεν ἄλλος

reu, und mieden dann die Tempel. — 18. ζῆνι] als Sitz des Zorns. Pers. 5, 91: disce, sed ira cadet naso. Aehnlich wir: Wuth schneuben. — 19. αἶσιγς] verstehst zu singen. — 20. πλέων] zu grösserer Vollkommenheit als Andre. Vgl. Tyr. 3, 43. — 21. τῷ τεσσ.] Der Platz war also mit Statuen Priaps und der Quellnymphen geschmückt. — 24. ὄκα] = ὅτε. — ποτὶ Χρόμιν] verb. mit ἐρίσδων. — 25. διδυματόκον] 'ist das stehende Beiwort der Ziege, ein epitheton characteristicum, indem die Ziegen meistens zwei Junge werfen. Das andere ἄ δῦ' ἔχοισ' ἐρίφως ist factisch zu nehmen: Diese Ziege hatte wirklich 2 Junge bei sich.' Greverus. — ἐς τρὶς] dreimal täglich. — 26. 'Sie nährt 2 Böckchen und füllt doch 2 Gefässe mit Milch.' — 27. κεκλυσμένον] mit Wachs ausgegossen. — ἀδέϊ] wegen des Duftes. — 28. γλυφάνοιο] Genet. des Geruchstoffs. Kr. Spr. 47, 10, 14; zu Xenophan. 1, 6. Das Relief der Aussen- seite ward mit dem Schnitzmesser gearbeitet. — 29 ff. Beschreibung des Kunstwerks. So schildert Ho-

mer den Schild des Achilles, Hesiod den des Herakles u. s. w. Die Sphäre des Plastikers ist der Raum, die des Dichters die Zeitfolge; jener hat es mit dem Coexistirenden, dieser mit dem Consecutiven zu thun. Da nun der Dichter den augenblicklichen Totaleindruck nicht geben kann, so verfährt er bei der Schilderung eines Gemäldes oder plastischen Werks nach seinen poetischen Gesetzen und verwandelt das Coexistirende in ein Consecutives; das vom Plastiker Fixirte setzt er in Bewegung und führt den Verlauf der Handlung vor. Lessing, Laokoon XVIII; zu Anacreontea 10, 26—29. — 30. κισσός] Epanalepsis. Zu Anacreontea 11, 35. Um den Rand läuft eine Ephenguirlande, mit Helichrysos durchflochten. — κατ' αὐτό] an ihn hin [Anh.]. — 31. καρπῶ] der goldgelbe Ephew hat gelbe Früchte. — 32—38. Scene zwischen einem Mädchen und zwei eifersüchtigen Liebhabern. — ἐντοσθεν] inwendig, am Gefässbauche. — τὶ θεῶν] τὶ mit Nachdruck vor dem Substant. [Anh.]. — 34. καλό] zu v. 15. —

νεικείουσ' ἐπέεσσι. τὰ δ' οὐ φρενὸς ἄπτεται αὐτᾶς·
 ἀλλ' ὅκα μὲν τήνον ποτιδέρεται ἄνδρα γελᾶσα,
 ἄλλοκα δ' αὖ ποτὶ τὸν ῥιπτεὶ νόον. οἱ δ' ὑπ' ἔρωτος
 δηθὰ κυλοιδιώντες ἐτώσια μοχθίζοντι.
 τοῖς δὲ μετὰ γριπεύς τε γέρων πέτρα τε τέτυκται
 λεπρᾶς, ἐφ' ᾗ σπεύδων μέγα δίκτυον ἐς βόλον ἔλκει
 ὁ πρέσβυς, κάμνοντι τὸ καρτερόν ἄνδρὶ ἑοικῶς.
 φαίης κεν γυῖων νιν ὅσον σθένος ἔλλοπιεύειν·
 ὦδέ οἱ ᾤδήκωντι κατ' αὐχένα πάντοθεν ἴνες
 καὶ πολὺ περ ἔόντι, τὸ δὲ σθένος ἄξιον ἄβας.
 τυτθὸν δ' ὅσσον ἄπωθεν ἀλιγύτιο γέροντος
 πυρραΐαις σταφυλαῖσι καλὸν βέβριθεν ἀλαά,
 τὰν ὀλίγος τις κῶρος ἐφ' αἰμασιαῖσι φυλάσσει
 ἤμενος· ἀμφὶ δὲ νιν δὴ ἀλώπεκες ἃ μὲν ἄν' ὄρχας
 φοιτῆ σινομένα τὰν τρώξιμον, ἃ δ' ἐπὶ πήρα
 πάντα δόλον τεύχοισα τὸ παιδίον οὐ πρὶν ἀνησεῖν
 φατὶ πρὶν ἢ ἀκρατιστὸν ἐπὶ ξηροῖσι καθίξει.
 αὐτὰρ ὄγ' ἀνθροίκουσι καλὰν πλέκει ἀκριδοθήραν
 σχοίνῳ ἐφαρμόσδων· μέλειται δὲ οἱ οὔτε τι πήρας
 οὔτε φυτῶν τοσσῆνον, ὅσον περὶ πλέγματι γαθεῖ.
 παντᾶ δ' ἀμφὶ δέπας περιπέπταται ὑγρὸς ἀκανθος,
 αἰολίχον τι θάγμα, τέρας κέ τυ θυμὸν ἀτύξει.
 τῷ μὲν ἐγὼ πορθμεῖ Καλυδωνίῳ αἰγὰ τ' ἔδωκα
 ὄνον καὶ τυρόεντα μέγαν λευκοῦ γάλακτος·

35. νεικείουσι] wie ihre Ge-
 berden zeigen. — 36—38. Schilder-
 ung der Coquette. — κυλοιδιό-
 οντες] von Liebeswollust: Das
 Auge schwimmt, das untere Augen-
 lid ist geschwollen. — 39—54. Land-
 schaftsscene: hier ein Fischer am
 Felsgestade, dort ein Weinberg,
 von einem Knaben bewacht, und
 zwei Füchse. — 40. ἐς βόλον] der
 Fischer will das Netz auswerfen,
 und zwar ein Wurfnetz, ἀμφί-
 βληστον, für einen Einzelnen, kein
 grosses Netz. — μὲ γὰ] für den
 Greis. — 41. τὸ καρτερόν] =
 καρτερός: zu v. 15. — ἀνδρὶ ἑοι-
 κῶς] Hiatus. — 42. γυῖων — σθένε-
 νος] παντὶ τῷ γυῖων σθένει ὅσον
 ἐστὶ. — 45. τυτθὸν — ἄπωθεν]
 nur wenig entfernt. — 46. S.
 Iliad. 18, 561. — 47. ὀλίγος] statt

μικρός [Anh.]. — 48. ἃ μὲν — ἃ δέ]
 zu Mosch. v. 76. — 49. τὰν τρώξι-
 μον] erg. σταφυλήν. — ἐπὶ πήρα]
 'animum intendens ad peram.'
 Fritzsche. — 51. φατὶ] durch seine
 pffiffige Miene. — καθίξειν ἐπὶ
 ξηροῖσι] auf's Trockne brin-
 gen, komisch st. wegstibitzen.
 — 52. ἀνθροίκουσι] dativ. mater.
 Herod. 3, 57: Παρῶν λίθῳ ἡσκη-
 μένα. Der Knabe will mit der Bin-
 senmütze die Heuschrecken von den
 Weinstöcken streifen und tödten.
 — 54. περὶ] st. ἐπὶ. — 55. ὑγρὸς]
 zu Pindar Pyth. 1, 9. — ἀκαν-
 θος] häufig als Zierrath an Kunst-
 werken nachgeahmt. — 56. 'Traun
 eine Augenweide für Hirten und
 ein Wunderwerk den Geist zu ent-
 zücken,' Ahrens. — 57. τῷ] = ἀντι-
 τοῦτον. — 58. τυρόεντα] erg. ἀρ-

οὐδέ τί πω ποτὶ χεῖλος ἐμὸν θίγειν, ἀλλ' ἔτι κεῖται
 ἄχραντον. τῷ καὶ τυ μάλα πρόφρων ἀρεσαίμαν,
 αἶκα μοι τύ, φίλος, τὸν ἐφίμερον ὕμνον ἀέσης.
 κοῦτι τυ κερομέω. πόταγ', ὦγαθέ· τὰν γὰρ αἰοιδᾶν
 οὔτι πα εἰς Αἶδαν γε τὸν ἐκλεάθοντα φυλαξεῖς.

ΘΥΡΣΙΣ.

" Ἀρχετε βουκολικᾶς, Μοῦσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
 Θύρσις ὄδ' ὠξ Αἴτνας, καὶ Θύρσιδος ἀδέα φωνά.
 πᾶ ποκ' ἄρ' ἦσθ', ὅκα Δάφνης ἐτάκετο, πᾶ ποκα Νύμφαι;
 ἢ κατὰ Πηρειαῖα καλὰ τέμπεα, ἢ κατὰ Πίνδω;
 οὐ γὰρ δὴ ποταμοῖο μέγαν ῥόον εἶχετ' Ἀνάπω,
 οὐδ' Αἴτνας σκοπιάν, οὐδ' Ἀκιδος ἰερὸν ὕδωρ.
 ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῦσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
 τῆνον μὲν θῶες, τῆνον λύκοι ὠρύσαντο,
 τῆνον χῶκ δρυμοῖο λέων ἐκλαυσε θανόντα.
 ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῦσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
 πολλαὶ οἱ παρ ποσσὶ βόες, πολλοὶ δὲ τε ταῦροι,
 πολλαὶ δ' αὖ δαμάλαι καὶ πόρτιες ὠδύραντο.
 ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῦσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
 ἦνθ' Ἐομῆς πρᾶτιστος ἀπ' ὄρεος, εἶπε δὲ Δάφνη,
 τίς τυ κατατρούχει; τίνος, ὦγαθέ, τόσσον ἐράσαι;
 ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῦσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
 ἦνθον τοὶ βοῦται, τοὶ ποιμένες, ὥπόλοι ἦνθον·

τον. — 59. ποτὶ — θίγειν] Tmesis.
 — 60. ἀρεσαίμαν] damit möcht'
 ich dich gern erfreuen. — 62. κερ-
 τομέω] Ich necke dich nicht, mein'
 es im Ernst. — 63. ἐκλεάθοντα]
 causativ, vergessen machen. Kr.
 Di. § 39 s. v. λανθάνω. Zu Mosch.
 22.

64. Lied vom Daphnis. Dieser
 hatte sich gerühmt, der Aphrodite
 zu widerstehen. Die erzürnte Göt-
 tin weckte Liebe zu einem Mädchen
 in ihm, die seine Liebe erwiderte.
 Daphnis floh sie, damit Aphrodite
 nicht triumphire, und erlag der
 Qual ungestillter Sehnsucht [Anh.].
 — 65. ὠξ Αἴτνας] statt des Gentil-
 nomens. 'Das Selbstlob im Munde
 des Hirten darf nicht befremden;
 es ist der bukolischen Poesie eigen.'
 Greverus. — 66. 'Statuebant ve-

teres eum locum, in quo homo a diis
 amatus laboraret vel afflictus esset,
 a numine desertum esse.' Wueste-
 mann. — 67. Der Peneus durch-
 strömt das thessalische Tempe. —
 τέμπεα ἦ] legitimer Hiatus in der
 bukolischen Cäsur. — Πίνδω] Ge-
 birge zwischen Makedonien und
 Epuros. — 68. Ἀναπός] Fluss bei
 Syrakus. — 69. Ἄκιδος] Fluss, der
 auf dem Aetna entsprang. — 71. Der
 spondaiacus zum Ausdruck der Weh-
 klage (v. 75). — 72. Mit poetischer
 Lizenz lässt Th. in Sicilien Löwen
 hausen, wie Shakspeare (*As you
 like it* 4, 3) eine Löwin in den Ar-
 dennen. — 74. δέ τε] verbindet Th.
 nach dem Vorgang der Epiker [An-
 hang]. — 80. 81. Bindreifaches ἦλθε
 auch Odysse. 8, 322. 23. — ὥπόλοι]
 dor. st. οἱ ἀπόλοιοι. Kr. Di. 14, 10, 2.

πάντες ἀνηρώτευν, τί πάθοι κακόν. ἦνδ' ὁ Πρίηπος
κῆφρα, „Δάφνι τάλαν, τί τὸ τάκειαι; ἃ δέ τε κώρα
πάσας ἀνά κράνας, πάντ' ἄλσεα ποσσὶ φορεῖται —
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς —
ζατεῖ σ'. ἃ δύσερῶς τις ἄραν καὶ ἀμήχανος ἐσσί. 85
βούτας μὰν ἐλέγευ· νῦν δ' αἰπόλῳ ἀνδρὶ ἔοικας.
ῥπόλος ὄκκ' ἐσορῆ τὰς μακάδας οἶα βατεῦνται,
τάκεται ὀφθαλμῶς, ὅτι οὐ τράγος αὐτὸς ἔγεντο.
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
καὶ τὸ δ' ἐπεὶ κ' ἐσορῆς τὰς παρθένους οἶα γελᾶντι, 90
τάκειαι ὀφθαλμῶς, ὅτι οὐ μετὰ ταῖσι χορεύεις.“
τῶς δ' οὐδὲν ποτελέξαθ' ὁ βουκόλος, ἀλλὰ τὸν αὐτῷ
ἄννε πικρὸν ἔρωτα, καὶ ἐς τέλος ἄννε μοίρας.
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
ἦνδ' ἐ γε μὰν ἀδεία καὶ ἃ Κύπρις γελάοισα, 95
λάθρη μὲν γελάοισα, βαρὺν δ' ἀνά θυμὸν ἔχοισα,
κεῖπε· τὴν θην τὸν Ἔρωτα κατεύχεο, Δάφνι, λυγίζειν·
ἦ ὅ' οὐκ αὐτὸς Ἔρωτος ὑπ' ἀργαλέω ἐλυγίχθης;
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
τὰν δ' ἄρα χῶ Δάφνις ποταμείβετο· Κύπρι βαρεῖα, 100
Κύπρι νεμεσσατά, Κύπρι θνατοῖσιν ἀπερχθῆς·
ἦδη γὰρ φράσθη πάνθ' ἄλιον ἄμμι δεδύκειν;
Δάφνις κῆν Αἶδα κακὸν ἔσσειται ἄλγος Ἔρωτι.
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
οὐ λέγεται τὰν Κύπριν ὁ βουκόλος; ἔρπε ποτ' Ἰδαν, 105

— Πρίηπος] Dämon ländlicher Fruchtbarkeit und Hirtengott von rohsinnlicher Natur [Anh.]. — 82. ἀ κώρα] Daphnis' Geliebte: zu v. 64. — 83. πασσᾶς] wie unten 2, 2. — ἄλσεα] wiederhole ἀνά: zu Anacreonta 9, 22. — 85. ἀμήχανος] 'significatione passiva i. e. talis cui auxilium ferri nequit, quatenus ipse puellam perseveranter repudiat.' Ameis. — 87. 88. Charakteristisch für Priapos. — ὅτι οὐ] unanstößiger Hiatus. Kr. Di. 11, 3, 3. — ἔγεντο] st. ἐγένετο. S. Theogn. 176. — 90. καὶ τὸ δέ] so auch du. Kr. Spr. 69, 32, 10. — 95. Sogenanntes Hyperbaton st. καὶ ἃ ἀδεία Κύπρις. — 96. Da Daphnis leiblich untergeht, so stellt sich Kypris äusserlich

triumphierend; innerlich aber grollt sie über ihre thatsächliche Niederlage, da ja sein Tod Folge seiner Entsagung ist [Anh.]. — 97. θῆν] sarkastisch: opinor. Kr. Di. 69, 38. — κατεύχεο] du rühmtest dich [Anh.]. — 98. Man beachte den Hiatus. — 102. 103. 'Noch ist nicht aller Tage Abend; nein, auch im Hades noch wird Daphnis dem Eros Schmerz bereiten,' d. h.: Wie Daphnis dem Eros im Leben trotzte, so wird auch sein Tod als Beweis seiner Unbesiegbarkeit ihm Kummer machen. — δεδύκειν] Perf. mit Präsenstendenz, wie δεδόικα st. δέδοικα. — ἄλγος] 'dolendi materia.' Wüstemann. — 105. βουκόλος] Anchises. Iliad, 2, 820 f. Der

ἔρπε ποτ' Ἀγχίσην. τηρεῖ δρυές, ὧδε κύπειρος,
ὧδε καλὸν βομβεῦντι ποτὶ σμάνεσσι μέλισσαι.
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
ῶραῖος χῶδωνις, ἐπεὶ καὶ μάλα νομεύει
καὶ πῶνας βάλλει καὶ θηρία πάντα διώκει. 110
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
αὐτὶς ὅπως στασῆ Διομήδεος ἄσσον ἰοῖσα,
καὶ λέγε· „τὸν βούταν νικῶ Δάφνιν, ἀλλὰ μάχευ μοι.“
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
„ὦ λύκοι, ὦ θῶες, ὦ ἀν' ὧρεα φωλάδες ἄρκοι, 115
χαίρεθ'. ὁ βουκόλος ἔμμιν ἐγὼ Δάφνις οὐκέτ' ἀν' ὕλαν,
οὐκέτ' ἀνά δρυμῶς, οὐκ ἄλσεα — χαῖρ' Ἀρῆθοισα,
καὶ ποταμοί, τοὶ χεῖτε καλὸν κατὰ Θύμβριδος ὕδαρ —
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς —
Δάφνις ἐγὼν ὧδε τῆνος ὁ τὰς βόας ὧδε νομεύων, 120
Δάφνις ὁ τὰς ταύρας καὶ πόρτιας ὧδε ποτίσδων.
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
ὦ Πᾶν Πᾶν, εἴτ' ἐσσί κατ' ὧρεα μακρὰ Λυκαία,
εἴτε τύγ' ἀμφιπολεῖς μέγα Μαίναλον, ἐνθ' ἐπὶ νᾶσον
τὰν Σικελάν, Ἐλίκας δὲ λίπε ῥίον αἰπύ τε σάμα 125
τῆνο Λυκαονίδαο, τὸ καὶ μακάρεσσιν ἀγατόν.
λήγετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι, ἴτε, λήγετ' αἰοιδᾶς.
ἐνθ', ὦναξ, καὶ τάνδε φέρ' εὐπάκτοιο μελίπνονν
ἐκ κηρῶ σύριγγα καλάν, περὶ χεῖλος ἐλικιάν·
ἦ γὰρ ἐγὼν ὑπ' ἔρωτος ἐς Αἶδαν ἔλκομαι ἦδη. 130

Infim. καταισχῶναι fehlt euphemistisch. 'Bei mir ist deine Macht verschwendet. Geh' zum Anchises!' — 106. τηρεῖ] der Ida hat einladende Ruheplätze: dort eine schattige Eiche, hier Cypergras. — 109. ὧραῖος] 'idoneus, cuius congressum appetas.' Dahl. — 112. Aeusserlich besiegt Aphrodite den Daphnis, da er ja stirbt. Daher die Ironie: 'Geh' und prahle mit deinem Siege vor Diomed!' Ueber Aphroditens Verwundung durch Diomedes. Iliad. 5, 335 [Anh.]. — ὅπως στασῆ] ὅπως mit fut. ind. statt des Imperativs. Kr. Spr. 54, 8, 7. — 113. νικῶ] bin seine Siegerin. — 115. θῶες] mit verlängerter ult. vor der Hauptcäsar. — ὦ ἀν'] ὦ verkürzt. — 117.

Ἀρῆθοισα] Quell bei Syracus. — 118. Θύμβρις] Quelle und Fluss in Sicilien. — 123. 124. Lykäos und Mänalos, Berge in Arkadien, dem Pan heilig [Anhang]. — τὴν] mit Nachdruck im zweiten Gliede [Anhang]. — 125. Ἐλίκα] Lykaons Tochter (ursprünglich Kallisto), ward in eine Bärin verwandelt, von Artemis erlegt und unter die Sterne versetzt. — 126. Λυκαονίδαο] Arkas, Sohn der Helike, dessen Grab auf dem Mänalos lag. — μακάρεσσιν] Selbst Götter bewundern mitunter irdische Dinge. Vgl. Odys. 5, 73. Hymn. Hom. in Cerer. 10 [Anh.]. — 128. ὦναξ] zu Archil. 1, 1. — μελίπνονν] verb. mit ἐκ κηρῶ. — Vom Pan hatte

λήγεται βουκολικᾶς, Μοῖσαι, ἴτε, λήγεται αἰοιδᾶς.
 νῦν δ' ἴα μὲν φορέοιτε βᾶτοι, φορέοιτε δ' ἄκανθαι,
 ἃ δὲ καλὰ νάρκισσος ἐπ' ἀρκευθιοῖσι κομάσαι·
 πάντα δ' ἐναλλα γένοιτο, καὶ ἃ πίτυς ὄχνας ἐνείκαι,
 Δάφνης ἐπεὶ θνάσκει· καὶ τῶς κύνας ὠλαφος ἔλκοι, 135
 κῆξ ὄρεων τοὶ σκῶπες ἀηδόσι γαρούσαιντο.“
 λήγεται βουκολικᾶς, Μοῖσαι, ἴτε, λήγεται αἰοιδᾶς.
 χά μὲν τόσσ' εἰπὼν ἀνεπαύσατο· τὸν δ' Ἀφροδίτα
 ἤθελ' ἀνορθῶσαι· τὰ γε μὰν λῖνα πάντα λελοίπη
 ἐκ Μοιρᾶν, χά Δάφνης ἔβα ῥόον. ἔκλυσε δῖνα 140
 τὸν Μοῖσαις φίλον ἄνδρα, τὸν οὐ Νύμφαισιν ἀπεχθῆ.
 λήγεται βουκολικᾶς, Μοῖσαι, ἴτε, λήγεται αἰοιδᾶς.
 Καὶ τὸ δίδου τὰν αἶγα τό τε σκύφος, ὧς κεν ἀμέλξας
 σπείσω ταῖς Μοῖσαις. ὦ χαίρετε πολλάκι, Μοῖσαι,
 χαίρετ'· ἐγὼ δ' ὕμῃν καὶ ἐς ὕστερον ἄδιον ἄσω. 145

ΛΙΠΟΛΟΣ.

Πλήρες τοι μέλιτος τὸ καλὸν στόμα, Θύρσι, γένοιτο,
 πλήρες τοι σχαδόνων, καὶ ἀπ' Αἰγίλω ἰσχάδα τραγοῖς
 ἀδείαν, τέττιγος ἐπεὶ τύγα φέρτερον ἄδεις.
 ἦνιδε τοι τὸ δέπας· θᾶσαι, φίλος, ὧς καλὸν ὄσδει·
 Ὠραῶν πεπλῦσθαι νιν ἐπὶ κράναισι δοκησεῖς. 150
 ὦδ' ἴθι, Κισσαίθα, τὸ δ' ἀμελγέ νιν· αἱ δὲ χίμαιραι,
 οὐ μὴ σικρατήσητε, μὴ ὁ τραγὸς ὕμῃν ἀναστῆ.

Daphnis die Syrinx blasen lernen. — 134 ff. 'Bei Daphnis' Tode verkehre sich die ganze Natur!' zu Archil. 14, 5. — 135. ἔλκοι] zausen. — 143. τὰν αἶγα] S. oben v. 25. — ὧς κεν] S. Kr. Di. 54, 8, 4. — 146. Honig ist Dichterspeise. — 147. ἀπ' Αἰγίλω] So

Ovid. Am. 2, 6, 1: ales ab Indis = Indica. Aigilos (eig. Aigilia), att. Demos der antioch. Phyle, durch seine Feigen berühmt. — 148. τέττιγος] S. Anacreontea 23. — τύγα] = σύγες. — 149. θᾶσαι] 'Schau, wie es duftet!' [Anh.]. — 150. Die den Chariten verschwisterten Horen verleihen allen Dingen Anmuth. — 151. Κισσαίθα] Name der Ziege. — αἱ δὲ χίμαιραι] S. unten zu 3, 100. — 152. οὐ μὴ] beim Coniunct. und Futur. st. des Imper. Kr. Spr. 53, 7, 5.

2. (Id. 3.)

ΛΙΠΟΛΟΣ Η ΑΜΑΡΥΛΛΙΣ Η ΚΩΜΑΣΤΗΣ.

Κωμάσθω ποτὶ τὰν Ἀμαρυλλίδα, ταὶ δέ μοι αἶγες
 βόσκονται κατ' ὄρος, καὶ ὁ Τίτυρος αὐτὰς ἐλαύνει.
 Τίτυρ', ἐμὴν τὸ καλὸν περιλαμῆνε, βόσκει τὰς αἶγας,
 καὶ ποτὶ τὰν κράναν ἄγε, Τίτυρε· καὶ τὸν ἐνόρχαν 5
 τὸν Λιβυκὸν κνάκωνα φυλάσσει μὴ τυ κορύψη.
 ὦ χαρίεσσ' Ἀμαρυλλί, τί μ' οὐκέτι τοῦτο κατ' ἄντρον
 παρῴπτουσα καλεῖς τὸν Ἐρωτύλον; ἦ ῥά με μισεῖς;
 ἦ ῥά γέ τοι σιμὸς καταφαίνομαι ἐγγύθεν ἦμεν,
 νύμφα, καὶ προγένειος; ἀπάρξασθαί με ποιησεῖς. 10
 ἦνιδε τοι δέκα μάλα φέρω· τηνώθε καθείλον,
 ὦ μ' ἐκέλευ καθελεῖν τυ· καὶ αὔριον ἄλλα τοι οἶσῶ.
 θᾶσαι μὰν θυμαλγῆς ἐμὸν ἄχος· αἶθε γενοίμαν
 ἃ βομβεῦσα μέλισσα καὶ ἐς τεὸν ἄντρον ἰκοίμαν
 τὸν κισσὸν διαδύς καὶ τὰν πτέρην, ἃ τὴν πυκνάσθη. 15
 νῦν ἔργων τὸν Ἐρωτα· βαρὺς θεὸς· ἦ ῥα λεαίνας
 μαζὸν ἐδήλαζε, δρυμῶ τέ νιν ἔτραφε μάτηρ,
 ὅς με κατασμήχων καὶ ἐς ὄστέον ἄχρως ἰάπτει.
 ὦ τὸ καλὸν ποθορεῦσα, τὸ πᾶν λίθος· ὦ κυάνοφρον
 νύμφα, πρόσπτυξαι με τὸν αἰπόλον, ὧς τυ φιλάσω.

2. Inhalt. Ein Hirt sucht seine spröde Geliebte zu erweichen. v. 1 bis 5 fordert er den Tityros auf, statt seiner die Heerde zu weiden; dann geht er zur Grotte der Geliebten, die er v. 6 anredet. — 1. u. 2. Selbstgespräch des Hirten. Κωμάσθω] ich will ihr ein Ständchen bringen. Die Präsensia statt der Fut. — 2. αὐτὰς] zu πάσας 1, 83. — 3. τὸ καλόν] zu 1, 15. — 6. Die Grotte ist als Hirtenwohnung zu denken. — 7. παρῴπτουσα] 'de puella, quae in antro versans corpore in transversum inclinato inde prospicit.' Kiessling. — τὸν Ἐρωτύλον] 'Dein Schätzchen.' Der Artikel bezeichnet oft das dem Redenden oder Angeredeten Gehörige; hier Letzteres. — 8. 9. 'Bin ich denn so garstig?' [Anh.].

— 10. μάλα] zu Ibyc. 1, 2. Vgl. Verg. Ecl. 3, 71. — τηνώθε] = ἐκείθεν. — 11. ὦ] genet. loc. = unde. Kr. Di. 46, 1, 5. — 12. θᾶσαι] s. oben 1, 149. — ἐμόν] 'Die ult. von Wörtern auf -ος und -ον, die eigentlich einen Pyrrhichius bilden, finden wir bei Hom. öfters in der vierten Arsis gedehnt, wenn auch keine Position stattfindet. Danach rechtfertigt sich Theokr. 3, 12.' Fritzsche zu Theokr. 25, 50. — 13. ἀμέλισσα] die sichtbare, vorüberfliegende Biene. — 14. Epheu und Farrnkraut umwuchern die Grotte, das Mädchen selbst verhüllend. — 16. δρυμῶ] dat. loc. Kr. Di. 46, 2, 2. In der Waldesöde wird die wilde Natur nicht durch menschliche Sitte gemildert. — 17. S. den Anh. — 18. κυάνοφρον] dies galt

ἔστι καὶ ἐν κενεοῖσι φιλάμασιν ἀδέα τέρφης. 20
 τὸν στέφανον τίλαι με καταυτίκα λεπτά ποιησεῖς,
 τὸν τοι ἐγών, Ἀμαρυλλί φίλα, κισσοῖο φυλάσσω,
 ἀμπλέξας καλύκισσι καὶ εὐόδομοισι σελίνοισι. —
 ὦ μοι ἐγὼ, τί πάθω; τί ὁ δύσσοος; οὐχ ὑπακούεις; —
 τὰν βάλταν ἀποδὺς ἐς κύματα τηρῶ ἀλεῦμαι, 25
 ὡπερ τῶς θύννωσ σκοπιάζεται Ὀλπίς ὁ γριπεύς·
 καίκα δὴ ποδάνω, τό γε μὰν τεὸν ἀδὺ τέτυκται.
 ἔγγων προῶν, ὅκ' ἔμοιγε μεμναμένω εἰ φιλέεις με
 οὐδὲ τὸ τηλέφιλον ποτεμάξατο τὸ πλαταγήμα,
 ἀλλ' αὐτῶς ἀπαλῶ ποτὶ πάχεος ἔξεμαράνθη. 30
 εἶπε καὶ Ἀγροῖά τάλαθῆα κοσκινόμαντις,
 ἃ προῶν ποιολογεῦσα παραιβάτις, ὦνεκ' ἐγὼ μὲν
 τὴν ὄλος ἐγκειμαι, τὸ δὲ μεν λόγον οὐδένα ποιῆ.
 ἦ μὰν τοι λευκὰν διδυματόκον αἶγα φυλάσσω,
 τὰν με καὶ ἃ Μέρμυωνος Ἐριθανίς ἃ μελανόχρωσ 35
 αἰτεῖ, καὶ δωσῶ οἱ, ἐπεὶ τὴ μοι ἐνδιαθρόπτη. —
 ἄλλεται ὀφθαλμός μεν ὁ δεξιός· ἀρά γ' ἰδησῶ

für schön. S. Anacreontea 11. 10. —
 20. ἀδέα] Synkope aus ἀδεία. —
 21. λεπτά] adverbial. So wir:
 klein schlagen. Odys. 12, 388:
 τυτθὰ κιάζειν. — 22. κισσοῖο] gen.
 mat. — 23. καλύκισσι] erg. ῥόδων
 [Anh.]. — 24. Wehruf des Hirten,
 da Amar. nicht erscheint. — πᾶθω]
 interrogativer Conj. Kr. Di. 54, 2, 4.
 — τί ὁ] Hiatus wie Iliad. 5, 465. —
 25. τηρῶ] dor. st. ἐκεῖ. — 26. ὡπερ]
 zu v. 11. 'Die Thunfischer nehmen
 ihren Stand auf Felsen am Ufer des
 Meers, um den Fisch zu beobachten.'
 Arethusa. — 27. καίκα] =
 καὶ αἰ' (εἰ) κεν [Anhang]. — τό γε
 τεῖον] absol.: in Rücksicht auf
 dich. 'Dir wenigstens macht es
 Freude.' — τέτυκται] Kr. Spr. 53,
 3, 4. — 28. ἔγγων] dass du mich
 hassest. — μεμναμένω] das ante-
 ced. st. des subseq. = ζητήσαντι. —
 29. Eine Art Phyllomantie mittelst
 des breiten Blatts der Mohnblume
 (Klatschrose, Anemone). 'Das Blatt
 (πλαταγώνιον) wurde hohl über den
 Daumen und Zeigefinger der linken
 Hand gelegt und hierauf mit der
 flachen rechten rasch darauf ge-
 schlagen, um aus dem mehr oder

minder hellen Geklatsch ein günsti-
 ges Zeichen einer Vorbedeutung zu
 entnehmen. Die Bezeichnung τηλέ-
 φιλον ('Liebe in der Ferne' oder
 'ferne Liebe') geht lediglich auf die
 Bedeutung dieses Spiels als Liebes-
 orakel. Grasberger [Anh.]. —
 ποτεμάξατο] προσήνεγκεν, ἀπέ-
 δωσε, ἀπέτελεσεν [Anh.]. 'Das Fern-
 lieb gab mir nicht den klatschenden
 Ton.' Ahrens. — 30. αὐτῶς] so
 um nichts und wieder nichts. —
 'Durch den Armerwärmt, verwelkte
 das Blatt.' — 31. κοσκινόμαντις]
 'Siebprophetin. Man hängte zu die-
 ser Art von Orakeln ein Sieb an
 Fäden schwebend auf und zog Be-
 jahung und Verneinung oder über-
 haupt Anzeigen aus den Bewegun-
 gen desselben.' Greverus. — 32.
 παραιβάτις] Sie folgte ährenle-
 send den Schnittern. — 33. ἐγκει-
 μαι] me amore tuo deperire. — 34.
 διδυματόκον] oben zu 1, 25. —
 35. μελανόχρωσ] Das tadelnde
 Epitheton soll die spröde Amar. rei-
 zen, sich nicht von der hässlichen
 Rivalin ausstechen zu lassen. — 36.
 ἐνδιαθρόπτη] c. dat., gegen je-
 mand spröde thun. — 37. Das

αὐτάν; ἄσεῦμαι ποτὶ τὰν πίτυν ὦδ' ἀποκλινηθεῖς,
 καὶ κέ μ' ἴσως ποτίδοι, ἐπεὶ οὐκ ἀδαμαντῖνα ἐστί. 40
 Ἴππομένης ὄκα δὴ τὰν παρθένον ἤθελε γᾶμαι,
 μᾶλ' ἐνὶ χερσίν ἐλὼν δρόμον ἄννευ· ἃ δ' Ἀταλάντα
 ὡς ἴδεν, ὡς ἐμάνη, ὡς εἰς βαθὺν ἄλατ' ἔρωτα.
 τὰν ἀγέλαν χῶ μάντις ἀπ' Ὀδρουσ ἀγε Μελάμπους
 ἐς Πύλον· ἃ δὲ Βίαντος ἐν ἀγκοῖναισιν ἐκλίνθη,
 μάτῃ ἃ χαρίεσσα περιφρονος Ἀλφειβοίας. 45
 τὰν δὲ καλὰν Κυθέρειαν ἐν ὄρεσι μᾶλα νομεύων
 οὐχ οὕτως ὠδωνίς ἐπὶ πλέον ἄγαγε λύσσας,
 ὥστ' οὐδὲ φθίμενόν νιν ἄτερ μαζοῖο τίθητι;
 ζαλωτὸς μὲν ἐμὴν ὁ τὸν ἄτροπον ὕπνον ἰαύων
 Ἐνδυμίων, ζαλῶ δέ, φίλα γύναι, Ἰασίωνα, 50
 ὃς τοσσῆν' ἐκύρησεν, ὅσ' οὐ πευσεῖσθε βέβαλοι. —
 ἀλγέα τὰν κεφαλάν, τὴν δ' οὐ μέλει. οὐκέτ' αἰείδω,
 κεισεῦμαι δὲ πεσών, καὶ τοὶ λύκοι ὦδέ μ' ἔδονται.
 ὡς μέλι τοι γλυκὺ τοῦτο κατὰ βρόχθοιο γένοιτο.

3. (Id. 5.)

ΟΛΟΙΠΟΡΟΙ Η ΒΟΥΚΟΛΙΑΣΤΑΙ.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

Ἄλγες ἐμαί, τῆνον τὸν ποιμένα τόνδε Σιβύρτα

Zucken der Augenlider war wie das
 Niesen und Ohrenklingen ominös.
 ἰδησῶ] von ἰδεῖν wie εὐρήσω von
 εὐρεῖν. Kr. Di. 40. s. v. ὄραω. — 38.
 αὐτάν] 'Quid quaerit aliud, nisi
 visurusne sit puellam, cuius tan-
 quam servitio se addixit?' Pflugk zu
 Eur. Andr. 78. — ὦδ' ε] wie ich jetzt
 tue. — 39. Die plötzliche Sinnes-
 änderung charakterisirt den Lieben-
 den. — 40. Gesang des Hirten, durch
 den er Amaryllis zu rühren sucht. —
 Ἴππομένης] Ares' Sohn, besiegte
 Atalante, Schöneus' Tochter, im
 Wettlauf, indem er drei goldne Ae-
 pfel fallen liess. Indem Atal. sie
 aufhob, verspätete sie sich, und ihre
 Hand ward der Siegspreis des Hipp.
 — 42. Das dreifache ὃς drückt die
 rasche Folge der Thatsachen aus
 [Anh.]. — βαθύνη] profundus
 amor bei Apulejus. — 43. Neleus,
 König von Pylos, hatte seine Toch-
 ter Pero dem versprochen, der ihm

Iphiklos' Rinder brächte. Der Seher
 Melampus holte sie für seinen Brud-
 er Bias, der dann die Pero erhielt.
 Dem Hirten beweist der Mythos,
 dass ausdauernde Liebe endlich
 siegt. — 45. Ἀλφειβοίας] Gattin
 des Pelias. — 47. πλέων] zum Gi-
 pfel des Wahnsinns: zu 1, 20. —
 49. ἄτροπον] unaufhörlich. —
 50. Endym. ward von Selene einge-
 schläfert und im Schlafe geküsst. —
 γύναι] zu Anacreontea 15, 11. —
 Demeter liebte Ias. und weihte ihn
 in ihre Mysterien ein. — 51. τοσ-
 σῆνος] dor. statt τοσοῦτος. — 53.
 ὦδ' ε] oben zu 38. — ἔδονται] Fu-
 tur. — 54. 'Daran mögest du dich
 ergötzen!' Hor. Sat. 2, 6, 32: hoc
 iuvat et melli est.

3. Inhalt. Wettgesang des Schaf-
 hirten Lakon und des Ziegenhirten
 Komatas; letzterer erhält den Preis.
 — 1. Σιβύρτα] Lakons Herr. —

φεύγετε τὸν Λάκωνα· τὸ μὲν νάκος ἐχθρὸς ἔκλεψεν.

ΛΑΚΩΝ.

οὐκ ἀπὸ τᾶς κράνας; σίττ' ἀμνίδες. οὐκ ἐσορήτε
τὸν μὲν τὰν σύριγγα πρόαν κλέψαντα Κομάτας;

ΚΟΜΑΤΑΣ.

τὰν ποίαν σύριγγα; τὴν γὰρ ποκα, δι' ἧς Σιβύρτα,
ἐκτάσα σύριγγα; τί δ' οὐκέτι σὺν Κορύδωνι
ἄρκει τοι καλάμας αὐλὸν ποππύσθεν ἔχοντι;

ΛΑΚΩΝ.

τὰν μοι ἔδωκε Λύκων, ὠλεῦθερε. τὴν δὲ τὸ ποῖον
Λάκων ἀγκλέψας ποκ' ἔβαν νάκος; εἰπέ, Κομάτα·
οὐδὲ γὰρ Εὐμάρα τῷ δεσπότῃ ἦς τι ἐνεύδειν.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

τὸ Κροκύλος μοι ἔδωκε, τὸ ποικίλον, ἀνικ' ἔθυσσε
ταῖς Νύμφαις τὰν αἶγα· τὴν δ', ὦ κακέ, καὶ τόκ' ἐτάκειν
βασκαίνων, καὶ νῦν με τὰ λοίσθια γυμνὸν ἔθηκας.

ΛΑΚΩΝ.

οὐ μαῦτόν τὸν Πᾶνα τὸν ἄκτιον, οὐ τέ γε Λάκων
τὰν βαίταν ἀπέδυσ' ὁ Καλαίθιδος, ἢ κατὰ τήνας
τᾶς πέτρας, ὠνθρωπε, μανεῖς ἐς Κοῦθιν ἀλοῖμαν.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

οὐ μάν οὐ ταύτας τὰς λιμνάδας, ὦραθέ, Νύμφας,
αἴτε μοι ἴλαοί τε καὶ εὐμενεές τελέθειεν,
οὐ τευ τὰν σύριγγα λαθῶν ἔκλεψα Κομάτας.

2. τὸ μὲν] erklärendes Asynd.: zu Pind. Ol. 1, 53. Kr. Spr. 59, 1, 5. — 3. σίττα] Sst! verbietend: 'wollt ihr wohl!' — 5. τὰν ποίαν] Der Artikel proleptisch. Kr. Spr. 50, 4, 7. — τὴν γὰρ] sarkastisch bitter: 'Hattest du je eine Syrinx?' — 6. ἐκτάσα] dor. statt ἐκτάσαο, attisch ἐκτῆσω [Anh.]. — 7. ποππύσθεν] von schnarrenden Flötentönen, wobei man den Wind hört. — 8. ὠλεῦθερε] Hohn auf δῶλε Σιβύρτα v. 5 [Anh.]. — 9. ἔβαν] die erste Person bei dem emphatisch gesetzten Nom. pr. — ἀνακλέπτειν] analog ἀναρπάξαι = furtim sublegere. — 10. ἐνεύδειν] der Infin. nach εἶναι vorhanden sein. Kr. Di. 55, 3, 22. — 13. βασκαίνων] vor Neid.

— τὰ λοίσθια] zu τὸ μεσαμβρο. 1, 15. — γυμνόν] pelle me nudasti. — 14. μαῦτόν] = μὰ αὐτόν. — ἄκτιον] 'Pan war nicht bloss Jagd-, sondern auch Fischergott; er hatte darum auch Capellen am Ufer und wurde von Fischern um guten Fang angerufen.' Greverus. Die Scene ist nahe am Meeresufer. — 15. Καλαίθιδος] Name der Mutter; der Slav kennt den Vater nicht. — 16. μανεῖς] durch Pan. — Κοῦθις] Fluss bei Sybaris. — 17. λιμνάδας] = 'Ελειαι, Sumpfnymphen [Anhang]. — Νύμφας] Auch diese können in Wahnsinn stürzen (νυμφόληπτοι). — 19. ἔκλεψα] zu ἔβαν v. 9. — 20. Daphnis' Leiden war sprichwörtlich. — 21.

ΛΑΚΩΝ.

αἶ τοι πιστεύομαι, τὰ Λάφνιδος ἄλγε' ἀροῖμαν.
ἀλλ' ὦν αἶκα λῆς ἔριφον θέμεν — ἔστι μὲν οὐδὲν
ἰερόν — ἀλλὰ γέ τοι διαείσομαι, ἔστε κ' ἀπείπης.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ῦς ποκ' Ἀθαναία ἔριν ἤρισεν. ἠνίδε κέεται
ὦριφος· ἀλλ' ἄγε καὶ τὴν τὸν εὐβοτον ἀμνὸν ἔρειδε.

ΛΑΚΩΝ.

καὶ πῶς, ὦ κίναδεῦ, τάδε γ' ἔσεται ἐξ ἴσου ἀμίν;
τίς τρίχας ἀντ' ἐρίων ἐποκίξατο; τίς δὲ παρεύσας
αἰγὸς πρωτοτόκοιο κακὰν κύνα δῆλετ' ἀμέλγειν;

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ὅστις νικασεῖν τὸν πλατίον ὡς τὴν πεποίθεις,
σφᾶξ βομβέων τέττιγος ἐναντίον. ἀλλὰ γὰρ οὐ τοι
ὦριφος ἰσοπαλῆς, τυτῖδ' ὁ τράγος οὗτος. ἔρισδε.

ΛΑΚΩΝ.

μὴ σπεῦδ'· οὐ γὰρ τοι πυρὶ θάλπει. ἄδιον ἄσῃ
τεῖδ' ὑπὸ τὰν κότινον καὶ τάλσεια ταῦτα καθίξας.
ψυχρὸν ὕδωρ τουτεῖ καταλείβεται· ὦδε πεφύκει
ποία γὰρ στιβάς ἄδε, καὶ ἀκρίδες ὦδε λαλεῦντι.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ἀλλ' οὔτι σπεύδω· μέγα δ' ἄχθομαι, εἰ τὴν με τομῆς
ὄμμασι τοῖς ὀρθοῖσι ποτιβλέπεν, ὄν ποκ' ἐόντα
παῖδ' ἔτ' ἐγῶν ἐδίδασκον. ἰδ' ἂ χάρις ἐς τί ποθέρπει.

ἔστι — [ἰερόν] 'es ist zwar nichts Grosses,' nämlich dich zu besiegen. — 22. διαείσομαι] Coniunct. mit kurzem Modusvocal; διά wie in διαλέγεσθαι von einer Handlung zwischen Zweien. — 23. ῦς ποκ' Ἀθαναία] sprichwörtl. = sus Minervam, vom Kampf der Thoren gegen die Verständigen. — κέεται] als Preis. — 24. ἔρειδε] als Pfand setzen. — 25. 'Das wäre auch eine gleiche Wette!' — 28. ὅστις] erg. πεποίθει = πέποιθε. Kr. Spr. 62, 4. S. zu Sol. 6, 17 mit dem Anh. — πεποίθεις = πεποίθας, Perf. mit Präsensend., oft bei den Dorern, wenn die vergangene Handlung bis in die Gegenwart fort-

wirkt; zu Pind. Pyth. 4, 179. — 29. σφᾶξ] Apposition zu τὴν. — τέττιγος] S. Anacreonta 23. — 30. 'Das Böckchen scheint dir kein Aequivalent für dein Schaf; daher setz' ich diesen Bock.' — 31. οὐ θάλπει] οὐ γὰρ ἐπὶ πυρὸς βέβηκας. Schol. 'Nam qui per ignem incedunt, celeritate student ignem reddere innoxium.' Ameis. — 34. στιβάς] hier ein Laub- oder Graslager. — 36. ὀρθοῖσι] rectis oculis. — 37. 'Die Frage mit ἐς τί entspricht der nachfolgenden Antwort ὡς τὴν φάγωντι, also: Siehe, zu welchem Ziele die Wohlthat ertheilt wird.' Ahrens. — ποθέρπει] προσέρχεται, προσφέρεται. —

θρόψαι καὶ λυκιδεῖς, θρόψαι κύνας, ὡς τὲ φάγωντι.

ΛΑΚΩΝ.

καὶ πόκ' ἐγὼν παρὰ τευς τι μαθῶν καλὸν ἢ καὶ ἀκούσας
μέμνημ'; ὦ φθονερόν τὸ καὶ ἀπρεπὲς ἀνδρῖον αὐτως. 40

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ἀνίκα' ἐπύγιζόν τυ, τὸ δ' ἄλγεες· αἱ δὲ χίμαιραι
αἶδε κατεβληγῶντο, καὶ ὁ τράγος αὐτὰς ἐτρούπη.

ΛΑΚΩΝ.

μὴ βάδιον τήνω πυγίσματος, ὕβει, ταφείης.
ἀλλὰ γὰρ ἔρφ' ὦδ', ἔρπε, καὶ ὕστατα βουκολιαξῆ.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

οὐχ ἔρφῳ τηρεῖ· τουτεῖ δρύες, ὦδε κύπειρος, 45
ὦδε καλὸν βομβεῦντι ποτὶ σμάνεσσι μέλισσαι·
ἐνθ' ὕδατος ψυχρῶ κρᾶναι δύο· ταὶ δ' ἐπὶ δένδρει
ὄρουιχες λαλαγεῦντι· καὶ ἅ σκια οὐδὲν ὁμοία
τᾶ παρὰ τίν· βάλλει δὲ καὶ ἅ πτύς ὑψόθε κῶνος.

ΛΑΚΩΝ.

ἢ μὲν ἀρνακίδας τε καὶ εἴρια τεῖδε πατησεῖς, 50
αἰκ' ἐνθης, ὕπνω μαλακώτερα· ταὶ δὲ τραγεῖαι
ταὶ παρὰ τίν ὄσδοντι κακώτερον ἢ τὴ περ ὄσδεις.
στασῶ δὲ κρατῆρα μέγαν λευκοτο γάλακτος
ταῖς Νύμφαις, στασῶ δὲ καὶ ἀδέος ἄλλον ἐλαίω.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

αἱ δὲ κε καὶ τὸ μόλης, ἀπαλὰν πτέριν ὦδε πατησεῖς 55
καὶ γλάχων' ἀνθεῦσαν· ὑπεσσεῖται δὲ χιμαιρῶν
δέσματα τῶν παρὰ τίν μαλακώτερα πολλάκις ἀρῶν.
στασῶ δ' ὀκτῶ μὲν γανλῶς τῷ Πανὶ γάλακτος,
ὀκτῶ δὲ σκαφίδας μέλιτος πλέα κηρί' ἐχοίσας.

38. 'Undank ist der Welt Lohn.' κύνας erinnert an Aktæon. — 39. τευς] aol. st. σοῦ. — 40. τῷ] mit Nachdruck hinter dem Epitheton. ἀπρεπὲς] von dem Keiner wird lernen wollen. — 43. Nicht tief begraben zu werden galt für ein Unglück. — 44. βουκολιαξῆ] Der Schafhirt spricht zum Ziegenhirten; das Verb. steht also hier, mit Verlust seiner ersten Bedeutung, überhaupt vom Hirten gesang. — 45. τηρεῖ] geht auf den Standpunkt des Angeredeten,

τουτεῖ auf den des Redenden. — 47. δένδρει] metapl. von δένδρον. — 48. Sprachgebrauch der Alten: 'Das Grössere ist nicht mit dem Kleineren zu vergleichen.' — 49. κῶνος] Diese Zapfen der Piniole enthalten Kerne von lieblichem Mandelgeschmack. — 51. ὕπνω μαλακώτερα] S. unten 6, 125. Verg. Ecl. 7, 45: somno mollior herba. — 57. ἀρῶν] st. des verglichenen Attributs der Gegenstand selbst: zu Kallin. 21. — 58. Pan ist auch Schutzgott der Bienen.

ΛΑΚΩΝ.

αὐτόθε μοι ποτέρισδε καὶ αὐτόθε βουκολιάσδευ· 60
τὰν σαυτῷ πατέων ἔχε τὰς θρύας. ἀλλὰ τίς ἄμμε,
τίς κρινεῖ; αἰθ' ἐνθοὶ ποθ' ὁ βουκόλος ὦδ' ὁ Λυκάπας.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

οὐδὲν ἐγὼ τήνω ποιτιδεύομαι· ἀλλὰ τὸν ἄνδρα,
αἱ λῆς, τὸν δροτόμον βοστρήσομες, ὅς τὰς ἐρείκας
τήνας τὰς παρὰ τίν ξυλοχίζεται· ἔστι δὲ Μόρσων. 65

ΛΑΚΩΝ.

βοστρέωμες.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

τὸ κάλει νιν.

ΛΑΚΩΝ.

ἰὼ ξένε, μικρὸν ἄκουσον
τεῖδ' ἐνθῶν· ἄμμες γὰρ ἐρίσδομες, ὅστις ἀρείων
βουκολιαστίας ἔστι. τὸ δ' ὦ φίλε, μήτ' ἐμέ, Μόρσων,
ἐν χάριτι κρήνης, μήτ' ὦν τύγα τοῦτον ὀνάσης.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

καὶ ποτὶ τῶν Νυμφῶν, Μόρσων φίλε, μήτε Κομάτα 70
τὸ πλέον ἰθύνης, μήτ' ὦν τύγα τῶδε χαρίζη.
ἄδε τοι ἅ ποιμνα τῷ Θουρίῳ ἔστι Σιβύρτα,
Εὐμάρα δὲ τὰς αἶγας ὀρῆς, φίλε, τῷ Συβαρίτα.

ΛΑΚΩΝ.

μὴ τὴ τις ἠρώτη ποτ τῷ Διός, αἶτε Σιβύρτα 75
αἶτ' ἐμόν ἔστι, κάκιστε, τὸ ποιμνιον; ὡς ἀλάος ἐσαί.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

βέντισθ' οὗτος, ἐγὼ μὲν ἀλαθέα πάντ' ἀγορεύω
κούδεν κανχέομαι· τὴ δ' ἄραν φιλοκέρτομος ἐσσί.

ΛΑΚΩΝ.

εἶα λέγ', εἴ τι λέγεις, καὶ τὸν ξένον ἐς πόλιν αὐθις

61. τὰν σαυτῷ] erg. γῆν oder χάσαν; 'Bleib, wo du bist!' — 64. Beachte αἱ c. ind. — ἐρείκας] baumähnliche Haideart von Mannshöhe — 68. 69. μήτε — μήτ' ὦν] So οὗτε — οὐτ' ὦν bei Pind. Ol. 6, 19 [Anhang]. — 69. 'Richte unparteiisch!' — 71. ἰθύνην] durch Richterspruch zuerkennen. — 74.

μὴ — ἠρώτη] 'Num quis te interrogavit?' — 76. βέντιστε] ironisch. — οὗτος] vocativisch beim Anruf: du da!; die angeredete Person als betrachtete vorgestellt. Kr. Spr. 51, 7, 8. — 78. εἴ τι λέγεις] 'si quid canendum habes.' Wuestemann. Plaut. Stich. 5, 4, 28: bibe, si bibis. — λέγεις] zu Anacreontea

ζῶντ' ἄφες· ὦ Παιάν, ἧ στωμύλος ἦσθα, Κομάτα.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ταὶ Μοῖσαι με φιλεῦντι πολὺ πλεόν ἢ τὸν ἄοιδόν
Δάφνιν· ἐγὼ δ' αὐταῖς χιμάρας δύο πρᾶν ποτ' ἔθυσα.

80

ΔΑΚΩΝ.

καὶ γὰρ ἐμ' ὠπόλλων φιλέει μέγα, καὶ καλὸν αὐτῷ
κρίον ἐγὼ βόσκω. τὰ δὲ Κάρνεα καὶ δὴ ἐφέρεται.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

πλὴν δύο τὰς λοιπὰς διδυματόκος αἴγας ἀμέλγω,
καὶ μ' ἅ παῖς ποθορεῦσα „τάλαν“ λέγει „αὐτὸς ἀμέλγεις;“

85

ΔΑΚΩΝ.

φεῦ, φεῦ, Δάκων τοὶ ταλάρως σχεδὸν εἴκατι πληροῖ
τυρῶ, καὶ τὸν ἄναβον ἐν ἄνθεσι παῖδα μολύνει.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

βάλλει καὶ μάλοισι τὸν αἰπόλον ἅ Κλεαρίστα
τὰς αἴγας παρελᾶντα καὶ ἀδύ τι ποπυλιάσδει.

ΔΑΚΩΝ.

κῆμὲ γὰρ ὁ Κρατίδας τὸν ποιμένα λείως ὑπαντῶν
ἐκμαίνει· λιπαρὰ δὲ παρ' αὐχένα σείει· ἔθειρα.

90

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ἀλλ' οὐ σύμβλητ' ἐστὶ κυνόςβατος οὐδ' ἀνεμώνια
πρὸς ῥόδα, τῶν ἄνθηρα παρ' αἰμασιαῖσι φυλάσσει.

ΔΑΚΩΝ.

οὐδὲ γὰρ οὐδ' ἀκύλοις ὄρομαλίδες· αἱ μὲν ἔχοντι
λεπρὸν ἀπὸ πρίνοιο λεπύριον, αἱ δὲ μελιχραί.

95

ΚΟΜΑΤΑΣ.

κῆγῶ μὲν δωσῶ τᾶ παρθένω ἀντίκα φάσσαν
ἐν τᾶς ἀρκεύθω καθελῶν· τῆνεὶ γὰρ ἐφίσδει.

16, 1. — 79. ζῶντ' ἀφες] 'Schwatze ihn nicht todt!' — 80. Beginn des Wechselgesangs. — 83. Κάρνεα] apollinisches Fest, welches die Spartaner 9 Tage lang im Monat Καρνεῖος (dem Metageitnion der Athener) feierten [Anh.]. — 85. αὐτός] zu Babr. 3, 29. 'Hilft dir Keiner melken?' — 88. μάλοισι] zu Anacreonta 5, 1 im Anh. [Anh.]. — 89.

ἀδύ τι] oben zu 1, 1. — 90. λείως] imberbis. — 92. σύμβλητα] das Neutr. Adj. auf 2 femininische Substantive bezogen. — οὐ σύμβλη.] weil duftlos und ohne Blätterfülle. — κυνόςβατος] die ungefüllte immergrüne Rose [Anh.]. — 93. φυλάσσει] Subject Κλεαρίστα. — 94. ἀκύλοις] den essbaren Eicheln der Steineiche πρίνος v. 95. —

ΔΑΚΩΝ.

ἀλλ' ἐγὼ ἐς χλαῖναν μαλακὸν πόκον, ὀππόκα πεξῶ
τὰν οἶν τὰν πελλάν, Κρατίδα δωρήσομαι αὐτός.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

σίττ' ἀπὸ τᾶς κοτίνω, ταὶ μηκάδες· ὦδε νέμεσθε,
ὡς τὸ κάταντες τοῦτο γεώλοφον αἶ τε μυρῖκαι.

100

ΔΑΚΩΝ.

οὐκ ἀπὸ τᾶς δρυὸς, οὗτος ὁ Κώναρος ἅ τε Κυναίθα;
τουτεῖ βοσκῆσεῖσθε ποτ' ἀντολάς, ὡς ὁ Φάλαρος.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ἔστι δέ μοι γαυλὸς κυπαρίσσινος, ἔστι δὲ κρατήρ,
ἔργον Πραξιτέλεος· τᾶ παιδί δὲ ταῦτα φυλάσσω.

105

ΔΑΚΩΝ.

χάμῃν ἔστι κύων φιλοποιίμνιος, ὃς λύκος ἄγχει,
ὃν τῷ παιδί δίδωμι τὰ θηρία πάντα διώκειν.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ἀκρίδες, αἱ τὸν φραγμὸν ὑπερπαδῆτε τὸν ἄμῶν,
μῆ μεν λωβασεῖσθε τὰς ἀμπέλος; ἐντι γὰρ ἄβαι.

ΔΑΚΩΝ.

τοὶ τέττιγες, ὀρῆτε τὸν αἰπόλον ὡς ἐρεθίζω·
οὐτῶς χύμῆς θην ἐρεθίζετε τὰς καλαμευτάς.

110

ΚΟΜΑΤΑΣ.

μισέω τὰς δασυκέρκας ἀλώπεκας, αἱ τὰ Μίκωνος
αἰεὶ φοιτῶσαι τὰ ποθέσπερα φραγίζοντι.

98. ἐς] zur Angabe des Zwecks. Kr. Spr. 68, 21, 7. — 99. αὐτός] sponte. — 100. ταὶ μηκάδες] Der Nomin. mit Artikel in der Anrede, als Apposit. zu dem darin liegenden ὑμεῖς zu denken. Kr. Spr. 45, 2, 6. — 101. ὡς] local: ubi. 'Nicht ohne Grund lässt der Dichter die Sänger von ihrem anfänglichen Gegenstände abschweifen; während des Gesangs ist das Vieh unvermerkt über die Gränze gegangen, und keiner der Hirten hält es bei dem andern sicher.' Arethusa S. 119. — 102. ὁ Κών.] zu 100. — 103. Φάλαρος] wie Kom. Name eines Widders. — 105. Πραξιτέλεος] Der Hirt renommirt. An einen jüngern Prax. braucht man nicht zu denken. — 106. λύκος] dor. st. λύ-

κος. — 107. δίδωμι] prophetisches Präs.: zu 1, 5. — θηρία] waren damals häufig in Italien und Sicilien. — διώκειν] inf. final. — 109. μῆ λωβασ.] imperativische Fragform: Ihr werdet doch wohl nicht —? — ἄβαι] zarte Sprösslinge. 'Locustae vitibus nocent.' Wuestem. — 110. 111. 'Kom. bring mich so wenig zum Schweigen wie der ärgerliche Schnitter die unermüdete Cicade.' Dereitle Komatas vergleicht sich mit der melodischen Cicade. — 112. ἀλώπεκας] Stichelei auf Lakons Dieberei. Vgl. oben 1, 47 ff. Zur Revanche vergleicht dieser den Komatas mit dem Kantharos. — τὰ Μίκωνος] erg. κτήματα. — 113. φραγίζοντι] 'Sie naschen in Mikon's Besitzungen Trauben.'

ΛΑΚΩΝ.

καὶ γὰρ ἐγὼ μισέω τὰς κανθάρος, οἳ τὰ Φιλώνδα
σῦκα κατατρώγοντες ὑπανέμιοι φορέονται. 115

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ἢ οὐ μέμνασ', ὅκ' ἐγὼν τυ κατήλασα, καὶ τὸ σεσαρῶς
εὐ ποτεκιγκλίξεν καὶ τὰς δρυὸς εἴλεο τήνας;

ΛΑΚΩΝ.

τοῦτο μὲν οὐ μέμναμ'· ὅκα μάν ποκα τεῖδέ τυ δήσας
Εὐμάρας ἐκάθηρε, καλῶς μάλα τοῦτό γ' ἴσαμι.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ἤδη τις, Μόρσων, πικραίνεται ἢ οὐχὶ παρήσθεν; 120
σπίλλας ἰὼν Γραιῖας ἀπὸ σάματος αὐτίκα τίλλειν.

ΛΑΚΩΝ.

κῆγῶ μάν κνίξω, Μόρσων, τινά· καὶ τὸ δὲ λεύσσεις.
ἐνθῶν τὰν κνκλάμινον ὄρουσέ νυν ἐς τὸν Ἄλεντα.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

Ἰμέρα ἀνθ' ὕδατος ρεῖτω γάλα, καὶ τὸ δὲ, Κραῖθι,
οἴνω πορφύροις, τὰ δέ τοι σία καρπὸν ἐνείκει. 125

ΛΑΚΩΝ.

ρεῖτω χά Συβαρτίτις ἐμὴν μέλι, καὶ τὸ πότορθρον
ἂ παῖς ἀνθ' ὕδατος τᾶ κάλλιπι κηρία βάψαι.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ταὶ μὲν ἐμαὶ κύτισόν τε καὶ αἰγίλον αἶγες ἔδουσι,
καὶ σχῖνον πατέοντι καὶ ἐν κομάροισι κέονται.

ΛΑΚΩΝ.

ταῖσι δ' ἐμαῖς ὄτεσσι πάρεστι μὲν ἂ μελίτεια 130
φέρεσθαι, πολλὸς δὲ καὶ ὡς ῥόδα κίσθος ἐπανθεῖ.

— 114. Φιλώνδας] Patronym. st. Φιλωνίδας. — 119. ἐκάθηρε] = ἐμάστιξε. — 120. τις] ein gewisser Jemand, nämlich Lakon. — 121. 'Geh', Morson! Hole mir Zwiebeln, dass sie mir Thränen erpressen über diesen Wicht! — 123. κνκλάμινον] 'Saubrod, mit purgirender Kraft.' Greverus. Komatas soll also zur Beruhigung ein Purgirmittel nehmen. — ἐνθῶν] verb. mit εἰς τὸν Ἄλ. — Ἄλεις] Fluss in Lukanien. — 124. Ἰμέρα] zu Pind. Pyth. 1, 79. — ρεῖτω] hier transi-

tiv. — Κραῖθι] zu v. 16. — 125. πορφύρειν] 'cum aliquo motu et abundanter fluere.' Ameis. — σίον] Wassermerk, eine doldentragende Wasserpflanze. — 126. Συβαρτίτις] erg. πηγῆ. Virg. Ecl. 3, 89: mella fluant illi. — τὸ πότορθρον] zu 1, 15. — 128. κύτισος] Schneckenklee. — αἰγίλον αἶγες] Paronomasie. — 129. σχῖνον] Mastixpistazie. — κέονται] st. κενταί, wie Iliad. 22, 510. Kr. Di. 38, 5, 2. — 131. φέρεσθαι] inf. final. — ὡς ῥόδα] das Ciströschen

ΚΟΜΑΤΑΣ.

οὐκ ἔραμ' Ἀλκίππας, ὅτι με προῶν οὐκ ἐφίλησε
τῶν ᾧτων καθελοῖς', ὅκα οἱ τὰν φάσσαν ἔδωκα.

ΛΑΚΩΝ.

ἄλλ' ἐγὼ Εὐμήδευς ἔραμαι μέγα· καὶ γὰρ ὅκ' αὐτῶ
τὰν σύριγγ' ᾠρεξα, καλὸν τί με κάρτ' ἐφίλησεν. 135

ΚΟΜΑΤΑΣ.

οὐ θεμιτόν, Λάκων, ποτ' ἀηδόσι κίσσας ἐρίσδειν,
οὐδ' ἔποπας κύνκοισι· τὸ δ', ᾧ τάλαν, ἐσσί φιλεχθής.

ΜΟΡΣΩΝ.

Παύσασθαι κέλομαι τὸν ποιμένα. τὴν δέ, Κομάτα,
δωρεῖται Μόρσων τὰν ἀμνίδα· καὶ τὸ δὲ θύσας
ταῖς Νύμφαις Μόρσωνι καλὸν κρέας αὐτίκα πέμψον. 140

ΚΟΜΑΤΑΣ.

πεμψῶ, ναὶ τὸν Πᾶνα. φοιμάσσεο πᾶσα τραγίσκων
νῦν ἀγέλα· κῆγῶν γὰρ ἰδ' ὡς μέγα τοῦτο καχαξῶ
κατ τῷ Λάκωνος τῷ ποιμένος, ὅτι ποκ' ἤδη
ἀνυσάμαν τὰν ἀμνόν· ἐς ὠρανὸν ὕμιν ἀλεῦμαι. 145

αἶγες ἐμαὶ θαρσεῖτε κερονχίδες· αὔριον ὕμμε
πάσας ἐγὼ λουσῶ Συβαρτίτιδος ἐνδοθι λίμνας.
οὗτος ὁ Λευκίτας ὁ κορνύπιλος, εἴ τιν' ὀχενσεῖς
τὰν αἰγῶν, φλασσῶ τυ, προῖν ἢ γ' ἐμὲ καλλιερῆσαι
ταῖς Νύμφαις τὰν ἀμνόν. ὁ δ' αὖ πάλιν. ἀλλὰ γενοίμαν,
αἰ μὴ τυ φλάσσαιμι, Μελάνθιος ἀντὶ Κομάτα. 150

4. (Id. 10.)

ΕΡΓΑΤΙΝΑΙ Η ΗΕΡΙΣΤΑΙ.

ΜΙΑΩΝ.

Ἐργατίνα βουκαῖε, τί νῦν, ᾧζυρέ, πεπόνθεις;

ist der Rose ähnlich. — 133. ᾧτων] wie dem Melanthios! Odys. 22, 474. — 133. ᾧτων] 'der sogenannte Henkelkuss, wo der Küssende den Andern an den Ohren wie an Henkeln fasste.' Fritzsche. — 136. 137. ἐρίσδειν] doppelt construiert. — 143. ποκ' ἤδη] 'aliquando tandem wie Anth. Pal. 12, 91, 7.' Meineke. — 144. ἀνυσάμαν] mir gewonnen habe. — 145. θαρσεῖτε] χαίρετε [Anh.]. — 147. ὀχενσεῖς] 'Ante sacrum instituendum a concubitu abstinent homines.' Wuestem. — 150. Μελάνθιος] 'dann gehemir's

wie dem Melanthios! Odys. 22, 474.

4. Inhalt. Ein lässiger Schwitter, Battos, wird von Milon getadelt und bekennt, dass Liebesgram ihm die Arbeit verleide. Milon spottet seiner und heisst ihn die Grillen mit Gesang vertreiben. Battos gehorcht und feiert seine Geliebte in einem zärtlichen Liede, worauf Milon, den sentimentalischen Genossen bespöttelnd, ein derbes Schwitterlied antstimmt. — 1. βουκαῖε] Ackersmann. — τί πεπόνθεις]

οὐδ' ἔδον ὄγμον ἄγειν ὀρθὸν δύναι, ὡς τὸ πρὶν ἄγες,
οὐδ' ἄμα λαοτομεῖς τῷ πλατίον, ἀλλ' ὑπολείπη
ᾧσπερ ὄϊς ποιμένας, ἅς τὸν πόδα κάκτος ἔτυψεν.
ποιός τις, δειλαῖτε, καὶ ἐκ μέσσω ἄματος ἐσση,
ὃς νῦν ἀρχόμενος τὰς αὐλάκος οὐκ ἀποτρώγεις;

BATTOΣ.

Μίλων ὄψαμᾶτα, πέτρας ἀπόκομ' ἀτεράμνω,
οὐδαμά τοι συνέβα ποθέσαι τινὰ τῶν ἀπεόντων;

ΜΙΑΩΝ.

οὐδαμά. τίς δὲ πόθος τῶν ἔκτοθεν ἐργάτα ἀνδρῖ;

BATTOΣ.

οὐδαμά νυ συνέβα τοι ἀγρυπνήσαι δι' ἔρωτα;

ΜΙΑΩΝ.

μηδέ γε συμβαίη χαλεπὸν χορῶ κῦνα γεῦσαι.

BATTOΣ.

ἀλλ' ἐγὼ, ὦ Μίλων, ἔραμαι σχεδὸν ἐνδεκαταῖος.

ΜΙΑΩΝ.

ἐκ πίθω ἀντλεῖς δῆλον· ἐγὼ δ' ἔχω οὐδ' ἄλλῃς ὄξος.

BATTOΣ.

τοιγάροι πρὸ θυγαῖν μοι ἀπὸ σπόρω ἄσκαλα πάντα.

ΜΙΑΩΝ.

τίς δὲ τυ τῶν παίδων λυμαίνεται;

15

BATTOΣ.

ἅ Πολυβώτα,
ἅ πρᾶν ἀμάντεσσι παρ' Ἰπποκλιώνι ποκ' αὐλει.

ΜΙΑΩΝ.

εὔρε θεὸς τὸν ἀλιτρὸν ἔχεις, πάλαι ὦν ἐπεθύμεις.
μάντις τοι τὰν νύκτα χροῖξέεται καλαμαῖα.

Was ficht dich an? zu πεποί-
θεις 3, 28. — 2. ὄγμον ἄγειν ὀρ-
θόν] 'in gerader Richtung vor sich
hinmähen, so dass das Schwad eine
gerade Linie bildet.' Grever. —
3. 'Warum hältst du nicht mit dem
Nebenmann Schritt?' — 5. καί]
'Wie wird dir's gar erst in
der Mittagshitze ergehen!' — ἐκ]
gleich nach Mittag. — 6. ἀπο-
τρώγεις] οὐκ ἀποτέμνεις τὰς αὐ-
λάκος οὐδέν. Schol. — 8. Versteckte
Andeutung, warum er lässig sei. —
9. τῶν ἔκτοθεν] Dinge, die ihn

nichts angehn. — 11. χαλεπὸν ff.]
'Wer die Liebe kostet, dem geht's
wiedem Hunde, der Lederschmeckt:
er bekommt nicht genug davon.' —
12. ἐνδεκαταῖος] das temporale
Adjectiv prädicativ beim Verbo.
Odys. 14, 257: πεμπταῖοι ἐκόμεσθα.
Kr. Di. 57, 5, 4. — 13. 'Freilich, du
bist überglücklich; ich aber recht
elend.' Das ironische δῆλον meint
das Gegentheil. — 14. 'Verliebt wie
ich bin, vernachlässige ich alles An-
dere.' — 16. πρᾶν ποκᾶ] jüngst
einmal. — 18. μάντις] die alte

BATTOΣ.

μαμᾶσθαί μ' ἄρρη τυ' τυφλὸς δ' οὐκ αὐτὸς ὁ Πλούτος,
ἀλλὰ καὶ ἀφρόντιστος Ἔρως. μὴ δὴ μέγα μυθεῦ.

20

ΜΙΑΩΝ.

οὐ μέγα μυθεῦμαι· τὸ μόνον κατάβαλλε τὸ λῶον,
καὶ τι κόρας φιλικὸν μέλος ἀμβάλευ. ἄδιον οὕτως
ἐργαξῆ· καὶ μὰν πρότερόν ποκα μουσικὸς ἦσθα.

BATTOΣ.

Μοῖσαι Πιερίδες, συναείσατε τὰν θραδινάν μοι
παῖδ'· ὦν γὰρ χ' ἄψησθε θεαί, καλὰ πάντα ποιεῖτε.

25

Βουβύκα χαρίεσσα, Σύραν καλέοντι τυ πάντες,
ἰσχνάν, ἀλιόκανστον, ἐγὼ δὲ μόνος μελιχλωρον.

καὶ τὸ ἰον μέλαν ἐστὶ καὶ ἄ γραπτὰ ὑάκινθος,
ἀλλ' ἔμπας ἐν τοῖς στεφάνοις τὰ πρᾶτα λέγονται.

ἄ αἰξ τὰν κύτισον, ὁ λύκος τὰν αἶγα διώκει,

30

ἄ γέρανος τῶροτρον, ἐγὼ δ' ἐπὶ τὴν μεμάνημα.

αἶθε μοι ἦς, ὄσσα Κροῖσόν ποκά φαντι πεπᾶσθαι,

χρῦσει ἀμφοτέροί κ' ἀνεκείμεθα τᾶ Ἀφροδίτα,

τῶς αὐλάς μὲν ἔχοισα καὶ ἡ ῥόδον ἢ μάλον τυ,

σχῆμα δ' ἐγὼ καὶ καινὰς ἐπ' ἀμφοτέροισιν ἀμύλλας.

35

Βουβύκα χαρίεσσ', οἱ μὲν πόδες ἀστράγαλοι τευς,

ἄ φωνὰ δὲ τρύχνος· τὸν μὰν τρόπον οὐκ ἔχω εἰπεῖν.

ΜΙΑΩΝ.

Ἡ καλὰς ἄμμι ποιῶν ἐλελήθη βουῖκος αἰοιδάς.

Zirpe. Fritzsche. — χρῦσει-
σθαί] τινί, bei Jemandem schlaf-
fen, eigentlich Jemanden Leib an
Leib berühren. — 19. 20. 'Spotte
nicht! Auch du bist nicht sicher vor
Eros, der ohne Unterschied der Per-
son (ἀφρόντ.) Jeden angreift.' —
τυφλός] der Gott des Reichthums
ist blind. — αὐτός] zu 3, 85. — 21.
μόνον] Soph. Phil. 528: μόνον
θεοὶ σώζοιεν. Trachin. 596: μόνον
παρ' ὑμῶν ἐν στεγοῖμεθ'. Vgl. Ana-
creontea 15, 16. Kr. Spr. 54, 4, 4. —
26. Σύραν] wegen ihres dunkeln
Teints. — 27. ἐγὼ δ' ἐ] Liebhaber
beschönigen gern die Fehler der
Geliebten. — 28. γραπτὰ] die
Schwertlilie trägt deutlich die Züge
ΑΙΑΙ, aus denen die Phantasie den
Klaglaut ΑΙΑΙ machte. Apoll schuf
die Blume aus dem Blute seines von
ihm getödteten Lieblings Hyakin-

thos [Anh.]. — 29. τὰ πρᾶτα] gel-
ten im Kranz für die ersten. —
31. τῶροτρον] Antip. Sidon. Ep.
17: γέρανος ἀπάκτειρα σπέρματος.
— 32 ff. 'Wär' ich reich, so weicht'
ich der Aphrodite deine und meine
Statue: du erschienest dann mit
Apfel oder Rose, ich als Kitharöde
in prächtigem Anzug.' — 34. τῶς]
'die ihr' als Flötenspielerin zukom-
mende, wohlbekannt Flöte.' Gre-
ver. — Rosen und Aepfel sind
Aphroditen heilig: zu Byc. I, 1. —
35. σχῆμα] Putz, eleganter
Aufzug. — ἀμφοτέροισιν] erg,
ποσίβ. — 36. ἀστράγαλοι] wegen
ihrer Schnelle und Elasticität [An-
hang]. — 37. τρύχνος] eine Stimme
wie ein Zwirnsfädchen.
Fritzsche. — τρόπον] Manier,
Wesen. — 38. ἐλελήθη] Wir
ahnten seine Geschicklich-

ὡς εὖ τὰν ἰδέαν τᾶς ἀρμονίας ἐμέτροσεν.
 ὦμοι τῷ πάγωνος, ὃν ἀλιθίως ἀνέφρσα. 40
 θᾶσαι δὴ καὶ ταῦτα τὰ τῷ θεῷ Λυτιέρσα.

Δάματρο πολύκαρπε, πολύσταχυ, τοῦτο τὸ λᾶον
 εὐεργόν τ' εἶη καὶ κάρπιμον ὅτι μάλιστα.
 σφίγγετ', ἀμαλλοδέται, τὰ δράγματα, μὴ παριῶν τις
 εἴπη· „σύκνοι ἄνδρες· ἀπόλετο χοῦτος ὁ μισθός.“ 45
 ἐς Βορέην ἄνεμον τᾶς κόρυθος ἅ τοιμὰ ὕμιν
 ἢ Ζέφυρον βλεπέτω· παίνηται ὁ στάχυς οὕτως.
 σῖτον ἀλοιῶντας φεύγειν τὸ μεσαμβρινὸν ὕπνος·
 ἐκ καλάμας ἄχυρον τελέθει ταμύσδε μάλιστα.
 ἄρχεσθαι ἀμῶντας ἐγειρομένω κορυδαλλῷ,
 καὶ λήγειν εὐδοντος, ἐλινῦσαι δὲ τὸ καῦμα. 50
 εὐκτός ὁ τῷ βατράχῳ, παῖδες, βίος· οὐ μελεδαίνει
 τὸν τὸ πιεῖν ἐκχεῦντα· πάρεστι γὰρ ἄφθονον αὐτῷ.
 κάλλιον, ὠπιμελητὰ φιλάργυρε, τὸν φακὸν ἔψειν·
 μὴ τι τάμης τὰν χεῖρα καταπρίων τὸ κύμινον. 55

Ταῦτα χορὴ μοχθεύντας ἐν ἀλίφῳ ἄνδρας ἀείδειν,
 τὸν δὲ τεόν, βουκαῖε, πρέπει λιμηρόν ἐρωτα
 μυθίσδεσεν τᾶ ματρὶ κατ' εὐνὰν ὀρθρονοῖσα.

keit nicht. 'In tertiae personae usu vernilis aliquid dicacitatis videtur inesse.' Wuestem. — 39. Wie rhythmisch und harmonisch hat er gesungen! — 40. τῷ πάγωνος] exclamativer Genetiv: zu Babr. 2, 79. Sinn: Der Bart ist mir vergebens gewachsen; ich bin alt, leiste aber nichts. — 41. Lytterses, Midas' Sohn, den Sositheos zum Helden eines Satyrdramas machte, erscheint bei Theokr. nur als tüchtiger Schnitter. Der unpoetische Milon will ein Lied von ihm singen [Anhang].

• Volksthümliche Bauerregeln liegen dem nun folgenden Gesange zu Grunde.' Fritzsche. — 45. σύκνοι] erg. εἰσὶ. Feigenholz galt für unnütz und zerbrechlich. — 46. 47. Die Garben sollen mit dem abgesechnittenen Theile nach Norden oder Westen liegen, damit die durch die Halme wehenden Winde die Aeh-

ren zur Reife brächten. — 48. φεύγειν] der Infin. statt der 3. Person des Imper.: Man soll fliehen. Daher auch ἀλοιῶντας im Accus. — Das Ausdreschen geschah auf Ten- nen im Felde. — ὕπνος] st. ὕπνου. Der Plural vom tiefen, erqui- ckenden Schlaf [Anhang]. — 49. Knackdürres Korn 'springt' am besten. — 51. τὸ καῦμα] 2 oder 3 Uhr Nachm., also nicht im Widerspruch mit v. 48. — 53. τὸ πιεῖν] τὸ πο- τόν. — Anth. Pal. 12, 34: εἰς ἔφερον τὸ φαγεῖν, εἰς δὲ πιεῖν ἐδίδου. — 54. Der Schnitter bittet den Schaffner, ihm bessere Kost zu ge- ben und die Linsen weicher zu ko- chen. — τὸν φακόν] collectiv st. des Plur. — ἔψειν] imperativisch: zu Archil. 11, 1. — 55. Auch bei uns ist Kümmelspalter Provinzialism- us für Geizhals. — 57. τὸν τσόν] verächtlich. — λιμηρόν] schwindsüchtige Liebe.

5. (Id. 11.)

Κ Τ Κ Α Ω Ψ.

Οὐδὲν ποτὶ τὸν ἐρωτα πεφύκει φάρμακον ἄλλο,
 Νικία, οὐτ' ἐγγριστον, ἐμὴν δοκεῖ, οὐτ' ἐπίπαστον,
 ἢ καὶ Πιερίδες· κοῦφον δέ τι τοῦτο καὶ ἀδύ
 γίνετ' ἐπ' ἀνθρώποις, εὐρεῖν δ' οὐ θάδιόν ἐστι.
 γινώσκειν δ' οἴμαι τυ καλῶς ἱατρὸν εἶντα 5
 καὶ ταῖς ἐννέα δὴ πεφιλαμένον ἔξοχα Μοῖσαις.
 οὕτω γοῦν θάιστα διαγ' ὁ Κύκλωψ ὁ παρ' ἀμῖν,
 ὠρχαῖος Πολύφαμος, ὅκ' ἤρατο τᾶς Γαλατείας,
 ἄρτι γενειάσδων περὶ τὸ στόμα τῶς κροτάφως τε.
 ἤρατο δ' οὐ μάλοις οὐδὲ ῥόδῳ οὐδὲ κικίννοις, 10
 ἀλλ' ὀρθαῖς μανίαις, ἀγείτο δὲ πάντα πάρεργα.
 πολλὰκι ταὶ ὄρες ποτὶ ταῦτ' ἕλιον αὐταὶ ἀπῆνθον
 χλωρᾶς ἐκ βοτάνας· ὁ δὲ τὰν Γαλατείαν ἀείδων
 αὐτὸς ἀπ' αἰῶνος κατετάκετο φυκιοέσσας
 ἐξ αὐῶς, ἐχθιστον ἔχων ὑποκάρδιον ἔλκος 15
 Κύπριδος ἐκ μεγάλας, τό οἱ ἤπατι πᾶξε βέλεμνον.
 ἀλλὰ τὸ φάρμακον εὔρε, καθεζόμενος δ' ἐπὶ πέτρας
 ὑψηλᾶς ἐς πόντον ὀρῶν ἄειδε τοιαῦτα.

Ὡς λευκὰ Γαλατεία, τί τὸν φιλέοντ' ἀποβάλλη;
 λευκοτέρα παντᾶς ποτιδεῖν, ἀπαλωτέρα ἄρονός,
 μόσχῳ γαυροτέρα, φιαρωτέρα ὄμφακος ὠμᾶς. 20
 φοιτῆς δ' αὐθ' οὕτως, ὄκκα γλυκὺς ὕπνος ἔχη με;
 οἴχη δ' εὐθὺς ἰοῖσ', ὄκκα γλυκὺς ὕπνος ἀνῆ με;

5. Inhalt. Der jugendliche Poly- phem drückt seine Liebesgluth für die spröde Meernymphē Galatea aus. Die Sentimentalität des un- geschlachten, einäugigen Giganten wird durch den Contrast sehr kom- misch [Anh. 1)]. — 1. πεφύκει] zu πεποίθει 3, 28. — Ovid. Met. 1, 523: *Heu mihi quod nullis amor est medicabilis herbis.* — Νικίας] Arzt und Dichter aus Milet, Th.'s Freund. — 3. τι] zu 1, 1. — 4. γίνετ' ἐπί] So oft Verba der Ruhe mit Präpos. der Bewegung: Kommt zu den Menschen, wird ihnen zu Theil. — 6. πεφιλαμένον Μοί-

σαις] als Dichter. — 7. οὐτῶ] mit Hülfe des Gesangs. — ὁ παρ' ἀμῖν] der Unsrige, mein Landsmann, als Sicilier. — Polyph. liebte nicht wie Andre: seine Liebe gränzte an Wahnsinn. — 11. πάρεργα] Alles Andre war ihm Nebensache. — 12. αὐτᾶ] ohne Führer: zu 3, 85. — 15. ἐξ αὐῶς] zu 4, 5. — 16. Schon bei Pindar (zu Pyth. 4, 214) hat Aphrodite scharfe Geschosse. — 17. τὸ φάρμακον] jenes einzige sichere Mittel. — 22. αὐθ' = αὐθι, hieher. — ὄκκα] c. conj. ohne ἄν, weil der Schlaf sicher kommt: zu Mimnerm. 1, 5. — v. 22

φρεύεις δ' ὥσπερ ὄϊς πολὺν λύκον ἀθρήσασα;
 ἠρώσθη μὲν ἔργωα τεοῦς, κόρα, ἀνίκα πρῶτον
 ἦνθες ἐμᾶ σὺν ματρὶ θέλοις' ὑκίνθηνα φύλλα
 25 ἕξ ὄρεος δρέψασθαι, ἐγὼ δ' ὄδον ἀγεμόνευον.
 παύσασθαι δ' ἐσιδὼν τυ καὶ ὕστερον οὐδέ τί πα νῦν
 ἐκ τήνω δύναμαι· τὴν δ' οὐ μέλει, οὐ μὰ Δί' οὐδέν.
 γινώσκω, χαρίεσσα κόρα, τίνος ὄνεκα φεύγεις;
 30 ὄνεκά μοι λασία μὲν ὄφρως ἐπὶ παντὶ μετώπῳ
 ἕξ ὠτὸς τέταται ποτὶ θῶτερον ὥς μία μακρά,
 εἷς δ' ὀφθαλμὸς ἔπεστι, πλατεῖα δὲ εἷς ἐπὶ χεῖλει.
 ἀλλ' οὐτός, τοιοῦτος ἔων, βοτὰ χίλια βόσκα,
 κῆκ τούτων τὸ κράτιστον ἀμελγόμενος γάλα πίνω·
 35 τυρὸς δ' οὐ λείπει μ' οὔτ' ἐν θέρει οὔτ' ἐν ὀπώρα,
 οὐ χειμῶνος ἄκρω· ταρσοὶ δ' ὑπεραχθέες αἰεὶ.
 συρίσδεν δ' ὥς οὔτις ἐπίσταμαι ὧδε Κυκλώπων,
 τίν, τὸ φίλον γλυκύμαλον, ἀμᾶ κῆμαντὸν ἀείδων
 40 πολλὰκι νυκτὸς ἄωρί. τράφω δέ τοι ἔνδεκα νεβρώς,
 πάσας μαννοφόρας, καὶ σκύμνως τέσσαρας ἄρκτων.
 ἀλλ' ἀφίκευ τὴν ποθ' ἀμέ, καὶ ἕξεις οὐδὲν ἔλασσον,
 τὰν γλαυκὰν δὲ θάλασσαν ἕα ποτὶ χέρσον ὄρεχθεῖν.
 ἄδιον ἐν τῶντροφ παρ' ἐμὴν τὰν νύκτα διαξείς.
 45 ἐντὶ δάφναι τηρεῖ, ἐντὶ θαδιναὶ κυπάρισσοι,
 ἔστι μέλας κισσός, ἔστ' ἄμπελος ἅ γλυκύκαρπος,
 ἔστι ψυχρὸν ὕδαρ, τό μοι ἅ πολυδένδρεος Ἄττυα
 λευκᾶς ἐκ χιόνος ποτὸν ἀμβρόσιον προῖητι.
 τίς κα τῶνδε θάλασσαν ἔχειν ἢ κύμαθ' ἔλοιτο;
 αἰ δέ τοι αὐτὸς ἐργὼν δοκέω λασιώτερος ἦμεν,
 50

und 23 haben gleiche Ausgänge. — 25. τεοῦς] = σοῦ. — 26. ἠνθες ff.] nämlich aus dem Meere; denn Polyphems Mutter, Thoosa, des Phorkys Tochter, war gleichfalls eine Meernymphē. Siehe Odys. 1, 71. Grever. — φύλλα] hier von Blumen. — 29. ἐκ τήνω] = ἐξ ἐκείνου χρόνου. Im Folgenden verstärken sich die Negationen. — 32. ποτὶ θῶτερον] gewöhnlich ἕξ ὠτὸς εἰς οὖς. — 37. χειμῶνος] zur Abwechslung der temporale Genetiv. — Der Frühling wird nicht erwähnt: 'quod vere pauper etiam lactis abundantiam habet.' Wuestem. — 39. τίς] = σέ wie v. 55 und 68. —

τὸ φίλον γλυκύμαλον] der Acc. appositionell st. des Voc. [Anh.]. — 40. νυκτὸς ἄωρί] tief in der Nacht. — 41. μαννοφόρος] Man schmückte niedliche Thiere mit Halsbändern (μάννος) [Anh.]. — 42. ἔλασσον] ἢ ἐν θαλάσῃ. — 43. ὄρεχθεῖν] hier = dem homerischen ὄρχεσθαι [Anh.]. — 45. τηρεῖ] Hiatus vor der Hauptcäsur. — ἐντὶ] Theokrit dehnt gern die Kürze in der Ars. vor ο. — 46. μέλας] weil dunkel grün. — 48. χιόνος] Pind. Pyth. 1, 20. — προῖητι] = προῖησι. — 49. τῶνδε] der Genet. wegen des Compar. in ἔλοιτο = ἀντὶ oder μᾶλλον τῶνδε. — 50. αὐτός]

ἐντὶ δρυὸς ξύλα μοι καὶ ὑπὸ σποδᾶ ἀκάματον πῶρ
 καίόμενος δ' ὑπὸ τεῦς καὶ τὰν ψυχὰν ἀνεχοίμαν
 καὶ τὸν ἐν' ὀφθαλμόν, τῷ μοι γλυκερώτερον οὐδέν.
 ὦμοι, ὅτ' οὐκ ἔτεκεν μ' ἅ μάτηρ βράγγι' ἔχοντα,
 55 ὥς κατέδυν ποτὶ τὴν καὶ τὰν χέρα τευς ἐφίλασα,
 αἰ μὴ τὸ στόμα λῆς, ἔφερον δέ τοι ἠ κρίνα λευκά
 ἢ μάκων' ἀπαλὰν ἐρυθρὰ πλαταγῶνι' ἔχουσιν.
 ἀλλὰ τὰ μὲν θέρεος, τὰ δὲ γίνεται ἐν χειμῶνι,
 ὥστ' οὐκ ἄν τοι ταῦτα φέρειν ἅμα πάντ' ἔδυνάθην.
 60 νῦν μὰν, ὦ κόριον, νῦν ἀντόγα νεῖν γε μαθεῦμαι,
 αἶκα τις σὺν ναὶ πλέων ξένος ὦδ' ἀφίκηται,
 ὥς εἰδῶ τί ποθ' ἀδὺ κατοικεῖν τὸν βυθὸν ὕμμιν.
 ἕξενθοῖς, Γαλάτεια, καὶ ἕξενθοῖσα λάθοιο
 ὥσπερ ἐργὼν νῦν ὦδε καθήμενος οἴκαδ' ἀπενθεῖν.
 65 ποιμαίνειν δ' ἐθέλοις σὺν ἐμὴν ἅμα καὶ γάλ' ἀμέλγειν
 καὶ τυρὸν πᾶσαι τάμισον δοριμεῖαν ἐνεῖσα.
 ἅ μάτηρ ἀδικεῖ με μόνα, καὶ μέμφομαι αὐτὰ
 οὐδὲν πήποχ' ὄλωσ ποτὶ τὴν φίλον εἶπεν ὑπέρ μου,
 καὶ ταῦτ' ἅμαρ ἐπ' ἅμαρ ὄρευσά με λεπτόν ἔοντα.
 70 φλασσῶ τὰν κεφαλὰν καὶ τὰς πόδας ἀμφοτέρωσ με
 σφύσδειν, ὥς ἀνιαιθῆ, ἐπεὶ κήρῶν ἀνιῶμαι.
 ὦ Κύκλωψ Κύκλωψ, πᾶ τὰς φρένας ἐκπεπότασαι;
 αἰκ' ἐνθῶν ταλάρας τε πλέκοις καὶ θαλλὸν ἀμάσας
 ταῖς ἄρνεσσι φέροις, τάχα κα πολὺ μᾶλλον ἔχοις νῶν.
 75 τὰν παροῖσαν ἀμελγε. τί τὸν φεύγοντα διώκεις;
 εὐρησεῖς Γαλάτειαν ἕως καὶ καλλίον' ἄλλαν.
 πολλαὶ συμπάσδεν με κόρα τὰν νύκτα κέλονται,

im Gegensatz zum bisher Erwähnten. — λασιώτερος] iusto hirsutior. — 51. δρυὸς ξύλα] um die Haare abzusenken. — 52. καίόμενος] verbinde man mit ἀνεχοίμαν: zu Theogn. 58. — τεῦς] = σοῦ. — κρι] sogar. — ἀνεχοίμαν] erg. ἄν. — 53. τῷ] = οὐ. — 54. ὅτ' οὐκ] = ὅτι οὐκ. — βράγγια] Piscium sunt propria. Wuestem. Arion 4. — 55. κατέδυν] der Indic. des hist. Temp. im Absichtssatz, da die Verwirklichung unmöglich ist. Kr. Spr. 54, 8, 8. — 58. τὰ μέν] der Mohu; τὰ δέ, die Lilien. Der Mohn blüht im Sommer. — 60. μαθεῦμαι] dor.

st. μαθήσομαι. Pol. hofft von Schiffern die Schwimmkunst zu lernen. — 66. ἐνεῖσα] in die Milch, damit sie gerinne. — 67. ἅ μάτηρ] meine Mutter: zu 2, 7. 'Der Kyklop recurriert öfter knabenhaft auf die Mutter.' Stoll. — 68. τί] zu v. 39. — ὑπέρ μου] hier ausnahmsweise das enklitische Pronom. mit der Präposition. — 72. Wohin hast du dich mit dem Verstande verirrt? — 75. Bukol. Sprichwort: Geniesse, was du hast! Lass von dem, was dir versagt ist! — τὰν παροῖσαν] erg. αἶγα oder ὄϊν. — τὸν φεύγοντα] allgemein gesagt: man

κιχλίζοντι δὲ πᾶσαι, ἐπεὶ κ' αὐταῖς ὑπακούσω.
δῆλον ὅτ' ἐν τῇ γὰ κήγῳν τις φαίνομαι εἶναι.

Οὕτω τοι Πολύφαμος ἐποίμαινευ τὸν ἔρωτα
μουσίσδων, ὄζον δὲ διαγ' ἢ εἰ χρυσὸν ἔδωκεν.

80

6. (Id. 15.)

ΣΤΡΑΚΟΣΙΑΙ Η ΑΔΩΝΙΑΖΟΥΣΑΙ.

ΓΟΡΓΩ.

Ἐνδοὶ Πραξινοῖα;

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

Γοργοὶ φίλα, ὡς χρόνῳ ἔνδοι.

θαῦμ' ὅτι καὶ νῦν ἦνθες. ὄρη δίφρον, Εὐνόα, αὐτῇ.
ἐμβαλε καὶ ποτίκρανον.

ΓΟΡΓΩ.

ἔχει κάλλιστα.

erwartet τὴν φεύγουσαν. — 79. ἐν τῇ γὰ] demonstr.: in diesem Lande (Sicilien); im Gegensatz zum Meer, wo er schnöde abgewiesen ist. — τις] ein Mann von Bedeutung. So im Lat.: *est aliquid*. — 80. ἐποίμαινευ] doppelsinnig: weidete seine Liebe (statt der Schafe) und beruhigte sie. — τὸν ἔρωτα] seine Liebe. — 81. ἢ εἰ] Synizese. — ἔδωκεν] erg. *λατρωῖ ἢ ἐπωδῶ τινι*. Zugleich scherzhafte Anspielung auf Nikias' Kunst.

6. Inhalt. Ein kleines Drama in Sophron's Manier. Scene: Alexandria. Gorgo, eine gemeine Bürgerfrau, besucht ihre Freundin Praxinoä. Nachdem Beide tüchtig geklatscht haben, machen sie sich zum Adonisfest nach der Königsburg auf. Sie arbeiten sich mit Mühe durch das Volksgedränge, kommen zum Festschauplatz, bewundern das Adonisbild, den Palast u. s. w., hören ein Lied auf Adonis und treten dann den Rückweg an. Das Gedicht ist ein treues Lebensbild, in welchem die Geschwätzigkeit der Klatschschwestern, ihreschonungslose Kritik der Gatten, Praxinoä's Eitelkeit,

endlich die weibliche Neugier und Schaulust die hervorsteckendsten Züge bilden. Auch das fein eingewobene Lob des Philadelphos verdient Anerkennung. — Ueber das Adonisfest sagt Preller (Gr. M. 1, 219): 'Die Festfeier wurde besonders im Orient mit grossem Pomp begangen, indem man zuerst das Verschwinden des Adonis (*ἀφανισμός*) sinnbildlich ausdrückte, darauf ihn suchte (*ζήτησις*), bis man ihn endlich fand (*εὐρεσις*) und nun als Verstorbenen beklagte, durch Ausstellung seines Bildes und mit düstern Klaggesängen und allen Gebärden eines Leichenbegängnisses. Zuletzt endigte diese Feierlichkeit mit dem Rufe: Adonis lebt und ist aufgeföhren, also mit dem Troste seiner Wiederkehr. Einen Act aus dieser Feier, wie sie unter den Ptolemäern in Alexandrien begangen wurde, hat Theokr. in seinen Adoniaz. geschildert.' — 1. ἐνδοὶ Πραξινοῖα] Gorgo spricht mit der Magd. Praxinoä erkennt sie hinter der Scene an der Stimme und antwortet selbst. — ὡς χρόνῳ] erg. *ἦλθες*. — 2. ὄρη] Cic. ad Att. 5, 1: *ante-*

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

καθίξεν.

ΓΟΡΓΩ.

ὦ τὰς ἀλεμάτω ψυχᾶς! μόλις ὑμῖν ἐσώθην,
Πραξινοῖα, πολλῶ μὲν ὄχλω, πολλῶν δὲ τεθρίσπων.
παντᾶ κρηπίδες, παντᾶ χλαμυδηφόροι ἄνδρες.
ἀ δ' ὁδὸς ἄτροτος· τὴ δ' ἑκαστέρω, ὦ ἔμ', ἀποικίεις.

5

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

ταῦθ' ὁ πάραρος τῆνος· ἐπ' ἔσχατα γὰς ἔλαβ' ἐνθῶν
ἰλεόν, οὐκ οἰκῆσιν, ὅπως μὴ γείτονες ὤμες
ἀλλάλαις, ποτ' ἔριν, φθονερὸν κακόν, αἰὲν ὁμοῖος.

10

ΓΟΡΓΩ.

μὴ λέγε τὸν τεὸν ἄνδρα, φίλα, Δείνωνα τοιαῦτα,
τῶ μικρῷ παρεόντος· ὄρη, γύναι, ὡς ποθορῇ τυ.
θάρασει, Ζωπυρίων, γλυκερὸν τέκος· οὐ λέγει ἀφρῦν.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

αἰσθάνεται τὸ βρέφος, ναὶ τὰν πότνιαν.

ΓΟΡΓΩ.

καλὸς ἀφρῦς. —

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

ἀφρῦς μὰν τῆνος τὰ πρόαν — λέγομεν δὲ πρόαν θην
πάντα — νίτρον καὶ φῦνος ἀπὸ σκανᾶς ἀγοράσδων
ἦνθε φέρων ἄλας ἄμμιν, ἀνῆρ τρισκαιδεκάπηγος.

15

ΓΟΡΓΩ.

χῶμὸς ταυτὰ γ' ἔχει, φθόρος ἀργυρίω, Διοκλείδας·

cesserat Staius, ut prandium nobis videret. — 4. τὰς ψυχᾶς] exclamativer Genet.: zu 4, 40. 'Ach das Bische Leben!' Ameis. Mit diesem Stosseufzer sinkt Gorgo erschöpft auf den Stuhl. — 5. ὄχλω] genet. caus. — 6. κρηπίδες] Soldatenstiefeln, statt Soldaten. — χλαμυδηφόροι ἄνδρες] Reiter. Die χλαμῦς war vorzüglich Reitertracht. — 7. ἑκαστέρω] ἢ ὡςτε πρὸς σὲ ἔλθειν. — 8. ταῦτα] Das ist mein Querkopf von Mann, der hat die Schuld! Soph. Oed. R. 1329: *Ἀπόλων τὰ δ' ἦν*. Kr. Di. 61, 7, 3. — ἐπ' ἔσχατα γῆς] wir ähnlich hyperbolisch: er wohnt am Ende der Welt. — 10. ποτ' ἔριν] mir

zum Tort. — κακόν] der Bösewicht. — 13. Der kleine Zopyrion weint, dass die Mutter den Vater schmätzt; Gorgo sagt beschwichtigend: Still, Jüngelchen! Sie meint den Vater gar nicht. — 14. πότνια] l. zweisylbig. Der Persephonecult blühte in Sicilien: zu Pind. Ol. 6, 95. — 15. πρόαν] = *πρόαν*. Jede Geschichte ist 'einmal' passirt [Anhang]. — 16. νίτρον καὶ φῦνος] die als Schminke dienen. — ἀπὸ] aus der Verkäuferbude. — 17. τρισκαιδεκάπηγος] Der Kerl ist so dumm wie er lang ist. — 18. 'Just wie meiner auch!' — φθόρος, Διοκλείδας] Appositionen zu χῶμὸς. — φθό-

ἑπταδράχμῳ κυνάδας, γραιῶν ἀποτίλματα πηραῖν,
πέντε πόκως ἔλαβ' ἐχθές, ἅπαν ῥύπον, ἔργον ἐπ' ἔργῳ. — 20
ἀλλ' ἴθι, τῶμπέχρονον καὶ τὰν περονατρίδα λάξεν.
βᾶμες τῷ βασιλῆος ἐς ἀφνειῷ Πτολεμαίῳ
θασόμεναι τὸν Ἄδωνιν ἀκούω χρῆμα καλόν τι
κοσμεῖν τὰν βασίλισσαν.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

ἐν ὀλβίῳ ὀλβια πάντα.

ΓΟΡΓΩ.

ᾧν ἴδες, ᾧν εἶπες καὶ ἰδοῖσα τὴν τῷ μὴ ἰδόντι. — 25
ἔρπειν ὄρα κ' εἴη.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

ἀεργοῖς αἰὲν ἑορτά.

Εὐνόα, αἶρε τὸ νῆμα. καὶ ἐς μέσον, αἰνόθρουπτε,
θές πάλιν. — αἱ γαλέαι μαλακῶς χρῆζοντι καθέθειν. —
κινεῦ δή, φέρε θᾶσσον ὕδαρ. ὕδατος πρότερον δεῖ. —
ἅ δὲ σμάμα φέρει. — δὸς ὅμως μὴ πουλύ, ἀπληστε! 30
ἔργει ὕδαρ. — δύστανε, τί μεν τὸ χιτώσιον ἄρδεις; —
παῦε, ὄχ' οἷα θεοῖς ἐδόκει, τοιαῦτα νένιμμαι. —
ἀ κλάξ τὰς μεγάλας πᾶ λάρνακος; ὦδε φέρ' αὐτάν.

ΓΟΡΓΩ.

Πραξινοά, μάλα τοι τὸ καταπτυχές ἐμπερόναμα
τοῦτο πρόπει λέγε μοι, πόσσῳ κατέβα τοι ἀφ' ἰστώ; 35

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

μὴ μνάσης, Γοργώ. πλέον ἀργυρία καθαρῶ μνάων

ος, Ruin des Geldes. — 19. 20. 'Um 7 Drachmen kauft' er gestern Hundshaar, den Abfall schäbiger Ranzen, 5 Wollflesse, lauter Dreck, eitel Geplack.' — γραιῶν] Theokr. Id. 7, 17: γέρον πέπλος. — ἅπαν] Apposition zum mascul. ῥύπον. — 21. τῶμπέχρονον] Eine ArtSchawl oder Mantille, über dem Spangenkleid getragen [Anh.]. — 23. ἀνούω] 'das Präsens steht ganz wie im Deutschen von einer kürzlich vernommenen Sache.' Fritzsche. Pind. Pyth. 4, 38. — 24. ἐν — πάντα] Bei Vornehmen geht's immer hoch her. — 25. ἅ εἶδες, τούτων καὶ εἶπες τῷ μὴ ἰδόντι ἰδοῖσα. 'Man hat nachher was zu erzählen.' — 26. ἀεργοῖς ff.] 'Unthätige haben

immer Zeit; aber ich — ich habe noch viel zu thun, eh' ich gehen kann.' — 27 ff.] Praxinoa treibt die Magd zur Beschleunigung der Toilette. 'Nimm das Tuch auf! Leg' mir's nicht noch 'mal so vor die Füße, den Katzen zum Polster! — Flink, Wasser her! Das brauch' ich zuerst. — Wahrhaftig, da bringt sie Seife ohne Wasser. — Na, gib nur! Nicht zu viel Wasser! — Giess noch etwas auf die Hände! Ungeschick, was machst du mein Kleid nass? — Halt ein! So wär' ich denn einigermassen gewaschen.' — τὸ νῆμα] dies Tuch da, welches auf der Erde liegt. — 34. ἐμπερόναμα] = περονατρίς v. 21. — 36. μνάων] gen. pret. (Kr. Spr. 47, 17); daher ἡ nach

ἡ δύο τοῖς δ' ἔργοις καὶ τὰν ψυχὰν ποτέθηκα.

ΓΟΡΓΩ.

ἀλλὰ κατὰ γνώμαν ἀπέβα τοι.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

τοῦτο κάλ' εἶπες. —

τῶμπέχρονον φέρε μοι καὶ τὰν θολίαν κατὰ κόσμον
ἀμφίθρες. — οὐκ ἀξῶ τυ, τέκνον. μορμῶ, δάκνει ἵππος. 40
δάκρον', ὅσσα θέλεις, χωλὸν δ' οὐ δεῖ τυ γενέσθαι. —
ἔρωμες. — Φρυγία, τὸν μικρὸν παῖσδε λαβοῖσα,
τὰν κύν' ἔσω κάλεσον, τὰν αὐλείαν ἀπόκλαξον. —
ὦ θεοί, ὅσσοι ὄχλος! πῶς καὶ ποκα τοῦτο περᾶσαι
χρῆ τὸ κακόν; μύρμακες ἀνάριθμοι καὶ ἄμετροι. — 45
πολλά τοι, ὦ Πτολεμαῖε, πεποιήται καλὰ ἔργα,
ἐξ ᾧ ἐν ἀθανάτοις ὁ τεκῶν οὐδεὶς κακοεργός
δαλεῖται τὸν ἰόντα παρέρπων Αἰγυπτιστί,
οἷα πρὶν ἐξ ἀπάτας κεκορημένοι ἄνδρες ἐπαισδον,
ἀλλάλοις ὀμαλοῖ, κακὰ παίγνια, πάντες ἔλειοι. — 50
ἀδίστα Γοργοῦ, τί γενάμεθα; τοὶ πολεμισταὶ
ἵπποι τῷ βασιλῆος. — ἄνερ φίλε, μὴ με πατήσης. —
ὀρθὸς ἀνέστα ὁ πυρρός· ἴδ' ὡς ἄγριος. — κυνοθαρσῆς
Εὐνόα, οὐ φευξῆ; διαχρησεῖται τὸν ἄγοντα. —
ὠνάθην μεγάλως, ὅτι μοι τὸ βρέφος μένει ἔνδον. 55

ΓΟΡΓΩ.

θάρσει, Πραξινοά· καὶ δὴ γεγενῆμεθ' ὀπισθεν,
τοὶ δ' ἔβαν ἐς χῶραν.

dem Comparativ nicht überflüssig. Die ptolemäische Mine (cca 44 fl.) war etwas grösser als die attische [Anh.]. — 37. ποτέθηκα] habe mein Leben darangesetzt. τάν statt des pron. poss. — 39. θολία] eine Art Strohhut der Frauen, wohl erst in späterer Zeit gebräuchlich [Anh.]. — 40. μορμῶ ff.] 'Buhu! Das Hottopferd beisst.' Fritzsche. Sie will das Kind schrecken. — 41. χωλόν ff.] S. v. 55. — 42. Φρυγία] die zu Haus bleibende Magd. — 44. Die Scene wechselt: die Frauen, von Eunoo und Eutyichis begleitet, betreten die Strasse. — 45. τὸ νακόν] das Gedränge. — 47. Ptolemäos Philadelphos apotheosirte seine Aeltern (Ptolem. Soter, Lagos' Sohn, und Berenike). — 48. Ptolemäos Soter hatte wegen auswärti-

ger Kriege nicht sehr für innere Ruhe gesorgt; Philadelphos' Regierung war friedlicher und stellte bessere Polizei her. — Αἰγυπτιστί] Die Spitzbüberei der Aegyptier war berüchtigt. — 49. ἐξ ἀπάτας κεκορημένοι] aus lauter Betrug zusammengesetzt. — 50. κακὰ παίγνια] böse Schelme. — ἔλειοι] Sie alle sind Sumpfbewohner (mit dem Nebenbegriff des Unsaubern). Die Bewohner der sumpfigen Niederung am Nil (ἔλειοι Thuc. 1, 110) standen in übelm Ruf [Anh.]. — 51. πολμισσταὶ ἵπποι] die Rosse für den festlichen Wettkampf. — 53. ὀπυρρός] sc. ἵππος. — κυνοθαρσῆς] zu γηγενῆς Anacreonta 23, 16. — 55. ὠνάθην] st. ὠνήμην. — 56. ὀπισθεν] näml. ἔπων. — 57. εἰς χῶραν] in Reih'

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

καὐτὰ συναγείρομαι ἤδη.

ἵππου καὶ τὸν ψυχρὸν ὄφιν τὰ μάλιστα δεδοίκα
ἐκ παιδός. — σπεύδωμες ὄχλος πολὺς ἄμμιν ἐπιρρεῖ.

ΓΟΡΓΩ.

ἔξ ἀνλᾶς, ὦ μᾶτερ;

60

ΓΡΑΤΣ.

ἐγών, ὦ τέκνα.

ΓΟΡΓΩ.

παρενθεῖν

εὐμαρές;

ΓΡΑΤΣ.

ἐς Τροίαν πειρώμενοι ἦνθον Ἀχαιοί,
καλλίστα παιδῶν πείρα θην πάντα τελεῖται.

ΓΟΡΓΩ.

χρησμῶς ἂ προσβύτις ἀπώχετο θεσπίξασα.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

πάντα γυναῖκες ἴσαντι, καὶ ὡς Ζεὺς ἀγάγεθ' Ἡρην.

ΓΟΡΓΩ.

θάσαι, Πραξινοά, περὶ τὰς θύρας ὅσος ὄμιλος.

65

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

θεσπέσιος. — Γοργώ, δὸς τὰν χέρα μοι λαβὲ καὶ τύ,
Εὐνόα, Εὐτυχίδος πότεχ' αὐτᾶ, μὴ τι πλαναεθῆς.

πᾶσαι ἄμ' εἰσένθωμες ἀπρὶξ ἔχευ, Εὐνόα, ἄμῶν. —

οἴμοι δειλαία, δίχα μεν τὸ θερίστριον ἤδη

ἔσχισται, Γοργώ. — πὸτ τῷ Διός, εἴ τι γένοιο

εὐδαίμων, ὦνθρωπε, φυλάσσεο τῶμπέχουόν μεν.

70

ΞΕΝΟΣ.

οὐκ ἐπ' ἐμὴν μὲν, ὅμως δὲ φυλάξομαι.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

ἄθροός ὄχλος.

und Glied. — 58. ψυχρὸν] wie Theogn. 602 Bergk. Verg. Ecl. 8, 71: frigidus anguis. — δεδοίκα] zu 3, 28. — 60. ὦ μᾶτερ] Gorgo redet eine vom Palast kommende Alte an. — παρενθεῖν] sc. εἰς τὴν ἀνλήν. — 62. Herod. 7, 9: ἀπὸ πείρας πάντα ἀνθρώποισι φιλέει γίνεσθαι. — 63. Spöttisch: Die spricht ja in Orakeln. — 64. Zeus entführte

Here und vermählte sich mit ihr ohne Mitwissen der Aeltern und der andern Götter [Anh.]. — 66. Die Frauen stehn am Portal des Palastes und fassen sich an, um sich nicht zu verlieren. — 67. Εὐτυχίδος] Gorgo's Schavin. — 69. θερίστριον] = περονατρίς v. 21. — 71. εὐδαίμων] Hüte dich, oder es geht dir schlecht! —

ὦθεῦνθ' ὡσπερ ὕες.

ΞΕΝΟΣ.

θάρσει, γύναι· ἐν καλῷ εἰμές.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

καὶς ὄρας κῆπειτα, φίλ' ἀνδρῶν, ἐν καλῷ εἴης
ἄμμε περιστέλλων. χρηστοῦ κοίτικίμονος ἀνδρός. —
φλβεται Εὐνόα ἄμιν ἄγ', ὦ δειλὰ τύ, βιάξεν.
καλλίστ' ἐνδοὶ πᾶσαι, ὁ τὰν νυὸν εἶπ' ἀποκλάξας.

75

ΓΟΡΓΩ.

Πραξινοά, πόταγ' ὦδε. τὰ ποικίλα πρᾶτον ἄθρησον,
λεπτὰ καὶ ὡς χαρίεντα· θεῶν περονάματα φασεῖς.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

πότιν' Ἀθαναία, ποταί σφ' ἐπόνασαν ἔριθοι,
ποιοὶ ζωογράφοι τὰκριβέα γράμματ' ἔγραψαν.
ὡς ἐτυμ' ἐστάκνυ, καὶ ὡς ἐτυμ' ἐνδινεῦντι,
ἔμψυχ', οὐκ ἐνυφαντά. σοφόν τοι χρῆμ' ὠνθρωπος.
αὐτὸς δ' ὡς θαητὸς ἐπ' ἀργυρέας κατάκειται
κλισμῶ, πρᾶτον ἱουλον ἀπὸ κροτάφων καταβάλλων,
ὁ τριφίλητος Ἀδωνις, ὃ κῆν Ἀχέροντι φιλεῖται.

80

ΕΤΕΡΟΣ ΞΕΝΟΣ.

παύσασθ', ὦ δύστανοι, ἀνάμντα κωτίλλοισαι!
τρυγόνες! ἐκκαισεῦντι πλατειάσδοισαι ἅπαντα.

85

ΓΟΡΓΩ.

μᾶ, πόθεν ὦνθρωπος; τί δὲ τίν, εἰ κωτίλαι εἰμές;
πασάμενος ἐπίτασσε. Συρακοσίαις ἐπιτάσσεις;

90

74. Der galante Fremde führt die Damen durch's Gedränge. — κῆπειτα] jetzt und für immer [Anh.]. — 75. Der Genet. wie v. 4. — χρηστοῦ] nicht χρηστῶ. Praxinoa gebraucht dem Fremden gegenüber die vornehmere Form. — 76. βιάξεν] 'Strenge deine Kräfte in Beziehung auf dich selbst an, mache dir Luft!' Grever. — 77. 'Die Braut wurde verschleiert in das Brautgemach geführt, das der Bräutigam verschloss.' Becker, Char. 3, 311. Der Ursprung des Sprichworts ist dunkel. — 78. Scene: Der innere Palast. — πόταγ' ὦδε] erg. σέ = huc accede. — 80. Athene als Ἐογάνη angerufen. — σφε] st. αὐτό. — 81. γράμματ'α] eingewebte Buchholz, Anthologie. II.

der. — 83. χρῆμα] Plat. Ion. 534 B: κούφον γὰρ χρῆμα ποιητῆς ἐστὶ. — 84. ἀργυρέας] Das Gestell war aus Ebenholz und Gold (v. 123), ruhte aber auf silbernen Füßen. — 85. κλισμῶ] hier Femin. — καταβάλλειν] herabwallen lassen. 86. S. Preller, Gr. M. 1, 219. — 87. Der zweite ξένος ist Gegenstück des ersten. — 88. 'Die Stoor-mätz!' All's brängen die um mit dem breeten Getrahtsche.' Fritzsche. Zu Anacreonte 9, 37. Der Fremde öffnet den breiten dorisches Patois der Frauen nach. — 89. μᾶ] Ausruf der Verwunderung. τί δὲ τίν] = τί σοι τοῦτ' ἐστίν; Was scheert's dich? Kr. Spr. 48, 3, 8. — 90. πασάμενος] Kauf

ὡς εἰδῆς καὶ τοῦτο Κορίνθιαι εἰμὲς ἄνωθεν,
ὡς καὶ ὁ Βελλεροφῶν Πελοποννασιστὶ λαλεῦμες·
Δωρίσδεν δ' ἔξεστι, δοκῶ, τοῖς Δωριέεσσιν.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

μὴ φύη, Μελιτώδες, ὃς ἀμῶν καρτερός εἶη,
πλάν ἑνός. οὐκ ἀλέγω. μὴ μοι κενεὴν ἀπομάξῃς.

ΓΟΡΓΩ.

σίγη, Πραξινόα· μέλλει τὸν Ἄδωνιν ἀεῖδειν
ἃ τᾶς Ἀργείας θυγάτηρ πολυύδρις αἰοδός,
ἄτις καὶ Σπέρχιν τὸν ἰάλεμον ἀρίστεισε.
φθερξέεται τι, σάφ' οἶδα, καλόν· διαδρῦπτεται ἤδη.

ΓΥΝΗ ΛΟΙΔΟΣ.

Δέσποινα, ἃ Γολγῶς τε καὶ Ἰδάλιον ἐφίλασας,
αἰπεινῶν τ' Ἐρῶναι, χρυσῶ παῖζοις Ἀφροδίτα·
οἶόν τοι τὸν Ἄδωνιν ἀπ' ἀενάου Ἀχέροντος
μηρὶ δυωδεκάτῳ μαλακαὶ πόδας ἄγαγον Ὄραι,
βάρδισται μακάρων Ὄραι φίλαι· ἀλλὰ ποθειναὶ
ἔρχονται πάντεσσι βροτοῖς αἰεὶ τι φορεῦσαι.
Κύπρι Διωναία, τὸ μὲν ἀθανάταν ἀπὸ θνατᾶς,
ἄνθρωπων ὡς μῦθος, ἐποίησας Βερενίκαν,

dir Einen, der dir gehorcht!
[Anh.]. — 91. Korinth war Metro-
pole von Syrakus [Anh.]. — 92. Βελλε-
ροφ. Sohn des Korintherkönigs
Glaukos. Die Korinther waren stolz
auf ihn als ihren Nationalheros. —
93. Δωριέεσσιν zu Anacreontea 5,
6. — 94. φύη optat. aor. 2. — Με-
λιτώδες Beiname der Persephone.
Ihre Priesterinnen heissen μέλισσαι:
zu Pind. Pyth. 4, 60. — ἀμῶν] So
oft Adjectiva, in denen der Begriff
des Herrschens liegt, c. genet.:
zu Pind. Pyth. 4, 213. — 95. ἐνός]
König Ptolemäos [Anh.]. — κενεάν]
erg. πύην. 'Nil moror, quo minus
anum opere operatomihi abstergas.'
Grever. [Anhang]. — 97. ἄδηλον
τίς ἢ ποιήτρια αὐτῆ. Schol. — 98.
Sie gewann den Preis mit einem
Trauerlied auf Sperchis, der sich
dem Xerxes freiwillig als Opfer bot.
Herod. 7, 134. — ἀρίστεισε] mit
Acc. wie νικᾶν γνώμη. Kr. Spr. 46,
6. — 99. διαδρῦπτεται] Sie
setzt sich schon in Positur.

Stoll. — 100. δέσποινα] ehren-
volle Anrede wie ἄναξ; zu Archil.
1, 1. — Γολγῶς, Ἰδάλιον] ky-
prische Städte, wo der Aphroditen-
cult blühte [Anh.]. — 101. Ἐρῶναι]
= Ἐρῶξ], Berg Siciliens, mit ein-
nem berühmten Aphroditentempel
[Anh.]. — χρυσῶ] 'Dea, quae ipsa
est aurea, aureis etiam pignoriis
aureoque ornata utitur.' Jacobs. Zu
Mimnerm. 1, 1. — 102. 3. Als Ado-
nis, Aphroditens Liebling, von ein-
nem Eber getödtet war, gestattete
ihm Zeus auf ihre Bitte, jährlich auf
kurze Zeit zu ihr zurückzukehren.
Seine Rückkehr ward festlich ge-
feiert. — 103. μαλακαὶ πόδας]
'leicht hinschwebend, velo-
ces.' Preller, Gr. M. 1, 274. —
Ὄραι] zu 1, 150. — 104. βάρδισ-
ται] Virg. Georg. 1, 32: tardi men-
ses. Hor. Ep. 1, 1, 21: piger annus
[Anh.]. — 106. Διωναία] Auch bei
Homer (Il. 5, 370) ist Dione Aphro-
ditens Mutter. — 107. Βερενίκαν]
zu v. 47. — 108. Nektar und Am-

ἀμβροσίαν ἐς στήθος ἀποστάξασα γυναικός·
τὴν δὲ χαριζομένα, πολυώνυμε καὶ πολύναιε,
ἃ Βερενικεῖα θυγάτηρ Ἐλένη εἰκνῦα
Ἀρσινόα πάντεσσι καλοῖς ἀτιτάλλει Ἄδωνιν.
πὰρ μὲν θ' ὄρια κεῖται, ὅσα θρῶνός ἄκρα φέρονται,
πὰρ δ' ἀπαλοὶ κᾶποι πεφυλαγμένοι ἐν ταλαρίσκοις
ἀργυρέοις, Συρίω δὲ μύρω χρῦσει ἄλαβαστρα.
εἰδατὰ θ' ὅσσα γυναικῆς ἐπὶ πλαθανῶ πονέονται,
ἄνθεα μίσγοισι λευκῶ παντοῖα μαλεύρω,
ὅσσα τ' ἀπὸ γλυκερῶ μέλιτος τὰ τ' ἐν ὑγρῶ ἐλαίῳ,
πάντ' αὐτῷ πετεηνὰ καὶ ἐρπετὰ τεῖδε πάρεστι.
χλωραὶ δὲ σκιάδες μαλακῶ βρῖθοντες ἀνήθῳ
δέδμανθ'· οἱ δὲ τε κῶροι ὑπερπωτῶνται Ἐρωτες,
οἴοι ἀηδουιδῆς ἀεξομενῶν ἐπὶ δένδρων
πατῶνται πετρύγων πειρώμενοι ὄξον ἀπ' ὄξω.
ὦ ἔβενος, ὦ χρυσός, ὦ ἐκ λευκῶ ἐλέφαντος
αιετοὶ οἰνοχόον Κρονίδα Διὶ παῖδα φέροντες,
πορφύρεοι δὲ τάπητες ἄνω μαλακώτεροι ὕπνω.
ἃ Μιλᾶτος ἐρεῖ χῶ τὰν Σαμίαν κάτα βόσκων·
'ἔστρωται κλίνα τῷ Ἀδώνιδι τῷ καλῷ ἀμέ.'
τὰν μὲν Κύπρις ἔχει, τὰν δ' ὁ ῥοδόπαχυς Ἄδωνις,
ὀκτωκαιδεκῆτης ἢ ἔννεκαιδεχ' ὁ γαμβρός.
οὐ κεντεῖ τὸ φῶλημ', ἔτι οἱ περὶ χεῖλεα πυρρῶ.

brosia machten unsterblich. Pind.
Ol. 1, 62. — 109—111. Zum Dank
feiert Arsinoe, Berenikens Tochter,
das Adonisfest. — 110. Βερενικεῖα]
das Adject. statt des Genet. Soph.
Ai. 134: Τελαμώνιος παῖ [Anh.]. —
112. S. den Anhang. — 113. κᾶποι]
'Man zog zarte Blumen und kleine
Gärten (Ἀδωνιδος κήποι) als Sinn-
bilder der vergänglichen Blüthe des
Jahrs und des Lebens, welche Ado-
nis darstellte, und warf sie dann
in's Wasser.' Preller 1, 219. —
114. Συρίω] Hor. Carm. 1, 31, 12:
Syrac merx. — 116. μαλεύρω] =
ἀλεύρω. — 117. ἐν ἐλαίῳ] in Oel
gebacken. — 118. Siemachten Thier-
gestalten aus Backwerk. — 119.
Adonis' Bild ruhte in einer Laube.
— βρῖθοντες] im Masculin. beim
femalen Subst. Iliad. 16, 280: φά-

λαγγες ἐλπόμενοι. — ἀνήθῳ] zu
Alk. 5, 1. — 120. κῶροι] Einleit. zu
den Anacreontes 7. — 121. ἀηδο-
νιδῆες] zu Anacreontea 18, 13. —
ἀεξομενῶν] verbinde man mit
πετρύγων [Anh.]. — 122. Vor ὄξον
erg. ἐς. — 123. ὦ ἔβενος] zu v. 84.
— 124. αἰετοί] nach der gewöhn-
lichen Mythe nur einer. Die Adler
deuten symbolisch die Verwandt-
schaft der Mythen von Ganymed
und Adonis an. So stellt Pindar
(zu Ol. 1, 40) Pelops' und Gany-
meds Entführung zusammen. — 125.
ὑπνω] zu 3, 51. — 126. Samos und
Milet waren durch Schafzucht be-
rühmt. — 128. ὁ ῥοδόπαχυς] Th.
dehnt gern in der vierten Arsis die
Kürze vor der liquida. — 130. πυρ-
ρῶ] vom ersten Milchhaar. — 131.

νῦν μὰν Κύπρις ἔχοισα τὸν αὐτὰς χαίρετω ἄνδρα·
 ἄωθεν δ' ἄμμες νιν ἅμα δρόσῳ ἀθρόαι ἕξα
 οἰσεῦμες ποτὶ κύματ' ἐπ' αἰὼνι πτύοντα,
 λύσσασι δὲ κόμαν καὶ ἐπὶ σφυρὰ κόλπῳ ἀνεῖσαι
 στήθεσι φαινομένοις λιγυρᾶς ἀρξώμεθ' αἰοιδᾶς· 135
 ἔρπεις, ὦ φίλ' Ἀδωνι, καὶ ἐνθάδε κεῖς Ἀχέροντα
 ἡμιθέων, ὡς φαντί, μονώτατος. οὔτ' Ἀγαμέμνων
 τοῦτ' ἐπαθ', οὔτ' Αἴας ὁ μέγας βαρυμάνιος ἦρωας,
 οὔθ' Ἐκτωρ, Ἐκάβας ὁ γεραίτερος εἰκατι παίδων,
 οὐ Πατροκλῆς, οὐ Πύρρος ἀπὸ Τροίας ἐπανελθὼν, 140
 οὔθ' οἱ ἔτι πρότερον Λαπίθαι καὶ Δευκαλιωνες,
 οὐ Πελοπηϊάδαι τε καὶ Ἄργεος ἄκρα Πελασγοί.
 „Ἰλαθι νῦν, φίλ' Ἀδωνι, καὶ ἐς νέωτ' εὐθυμήσαιοι.
 καὶ νῦν ἦνθες, Ἀδωνι, καὶ ὄκκ' ἀφίκη, φίλος ἦξεῖς.“

ΤΟΡΓΩ.

Πραξινοῖα, τὸ χοῖμα σοφώτερον ἂ θήλεια. 145
 ὀλβία ὅσσα ἴσατι, πανολβία ὡς γλυκὺ φανεῖ.
 ὦρα ὅμως κεῖς οἶκον. ἀνδρῖστος Διοκλείδας.
 χῶνῆρ ὄξος ἅπαν, πεινᾶντι δὲ μηδὲ ποτένθης.
 χαῖρε, Ἀδων ἀγαπατέ· καὶ ἐς χαιρόντας ἀφίκεν.

7. (Id. 19.)

ΚΗΡΙΟΚΛΕΠΤΗΣ.

Τὸν κλέπταν πότ' Ἔρωτα κακὰ κέντασε μέλισσα
 κηρίον ἐκ σίμβλων συλεύμενον, ἄκρα δὲ χειρῶν

νῦν] Jetzt freue sie sich; morgen wollen wir trauern. — ἄνδρα] = ἐρώμενον. — 132. 133. Adonis' Bild ward früh am zweiten Festmorgen von vornehmen Frauen in's Meer versenkt. — 134. ἀνεῖσαι] remittentes sinum. — 137. μονώτατος] Ebenso Lyc. in Leocr. §. 88. Arist. Plut. 83: ἀπότατος. Aehnlich postremissimus und geminissimus bei Plautus. — 139. γεραίτερος] dem Sinne nach statt des Superlativs. — εἰκατι] die gerade Zahl statt der homerischen 19. Beachte die Variation von οὔτ' und οὐ. — 141. Δευκαλίωνες] Deukalions Söhne, Hellen und Amphiktyon [Anh.]. Ueber

die Lapithen s. Iliad. 1, 262. — 142. Ueber Pelops' Söhne s. Pind. Ol. 1, 89. — ἄκρα] Die ersten Männer von Argos. So wir: Die Spitzen der Gesellschaft [Anh.]. — 143. ἐς νέωτα] zu Bion 98. — εὐθυμήσαιοι] nach dem Imper. der Optativ. — 144. ἦνθες] erg. φίλος. — 145. χοῖμα] zu v. 83. — 145. σοφώτερον] über Erwartung fein. Bernhardt, Synt. S. 433. — θήλεια] Diese kleine weibliche Persönlichkeit; man sieht's ihr gar nicht an. Fritzsche. — 148. ὄξος ἅπαν] lauter Galle.

7. Zu diesem von Manchen dem Theokrit abgesprochenen Gedicht

δάκτυλα πάνθ' ὑπέπνευξεν. ὁ δ' ἄλγες καὶ χεῖρ' ἐφύση
 καὶ τὰν γὰν ἐπάταξε καὶ ἄλατο, τᾶ δ' Ἀφροδίτα
 δεῖξεν τὰν ὀδύνην καὶ μέμπετο, ὅτι γε τυτθὸν 5
 θηρίον ἐστὶ μέλισσα καὶ ἄλκια τραύματα ποιεῖ.
 χά μάρτη γελάσασα· τί δ'; οὐκ ἴσος ἐσσι μέλισσας,
 ὅς τυτθὸς μὲν ἔφυς, τὰ δὲ τραύματα ἄλκια ποιεῖς;

Π. Bion.

Bion aus Smyrna, Theokrits Zeitgenosse und Nachahmer, lebte später in Syrakus und starb an Gift (Mosch. 116). Er zog die Bukolik zu reiner Tändelei herab, daher seine Idyllen Theokrit gegenüber sehr schwächlich erscheinen. Seine Sprache ist überaus leicht und verständlich. Wir haben noch von ihm den Ἐπιτάφιος Ἀδωνίδος und eine Anzahl kleinerer Stücke.

ΕΠΙΤΑΦΙΟΣ ΑΔΩΝΙΔΟΣ.

Αἰάξω τὸν Ἀδωνιν· ἀπώλετο καλὸς Ἀδωνις.
 ᾤλετο καλὸς Ἀδωνις, ἐπαιάζουσιν Ἔρωτες.
 μημέτι πορφυροῖς ἐνὶ φάρεσι, Κύπρι, κάθευθε·
 ἔργρο δειλαῖα κυανόστολε καὶ πλατάγησον
 στήθεα καὶ λέγε πᾶσιν· ἀπώλετο καλὸς Ἀδωνις. 5
 Αἰάξω τὸν Ἀδωνιν· ἐπαιάζουσιν Ἔρωτες.
 κεῖται καλὸς Ἀδωνις ἐν ᾠρεσι μηρὸν ὀδόντι,
 λευκὸν μηρὸν ὀδόντι τυπεῖς, καὶ Κύπριν ἀνιῆ
 λεπτὸν ἀποψύχων· τὸ δὲ οἱ μέλαν εἴβεται αἶμα
 χιουέας κατὰ σαρκός, ὑπ' ὀφρύσι δ' ὄμματα ναρκῆ; 10
 καὶ τὸ ῥόδον φεύγει τῷ χεῖλεος· ἀμφὶ δὲ τήνω
 θνάσκει καὶ τὸ φίλαμα, τὸ μήποτε Κύπρις ἀνοίσει.

vgl. Anacreontea 24. — 2. συλῆσ-μενον] = συλωμενον. — 3. δάκτυλα] metaplastisch. — 5. τὰν ὀδύνην] seine Wunde: der Artikel st. des pron. poss. — 6. ἄλκια] st. ὅτι τηλίκια. — 7. Uebergang zur or. dir. — 8. τὰ δὲ τραύματα] Vulneta, quae facis, quanta facis! Jacobs.

Dies Klagegedicht auf Adonis war wohl zum Vortrag am Adonistfest in Alexandria bestimmt. Bionis carmen ad Adoniarum partem tristem

pertinet sicut Theocriti Adoniazuae ad partem laetam. — Apparet autem hoc carmine Venerem eodem modo plangentem describi, quo mulieres ipsis Adoniis plangebant, quae Veneris luctum imitari credebantur. Ahrens [Anh. 1]. — 3. πορφυροῖς ἐνὶ φάρεσι] vgl. v. 72. — 5. Mosch. 3, 17: εἴπατε πᾶσαις Βιοτονίαις Νύμφαισιν, ἀπώλετο Δάριος Ὀρφενός. — 12. θνάσκει] Präsens st. des Präter. — τό] zu Mosch. 68. — ἀνοίσει] quod Venus nun-

Κύπριδι μὲν τὸ φίλαμα καὶ οὐ ζώοντος ἀρέσκει,
ἀλλ' οὐκ οἶδεν Ἄδωνις, ὃ νιν θνάσκοντ' ἐφίλασεν.

Αἰάξω τὸν Ἄδωνιν ἐπαιιάξουσιν Ἐρωτες. 15
ἄργιον ἄργιον ἔλκος ἔχει κατὰ μηρὸν Ἄδωνις
μεῖζον δ' ἅ Κυθέρεια φέρει ποτικάρδιον ἔλκος.
κεῖνον μὲν περὶ παιδα φίλοι κύνες ὠρύνονται
καὶ Νύμφαι κλαίουσιν ὄρειάδες ἅ δ' Ἀφροδίτα
λυσαιμένα πλοκαμῖδας ἀνὰ δρυμῶς ἀλάληται 20
πενθαλέα, νήπαστος, ἀσάνδαλος, αἱ δὲ βάτοι νιν
ἐρχομέναν κείροντι καὶ ἱερὸν αἷμα δρέπονται.
ὄξυ δὲ κωκίονισα δι' ἄγκυα μακρὰ φορεῖται,
Ἀσσύριον βοόωσα πόσιν καὶ παῖδα καλεῦσα.
ἀμφὶ δὲ νιν μέλαν εἶμα παρ' ὀμφαλὸν αἰωρεῖτο, 25
στήθεα δ' ἐκ χειρῶν φοινίσσετο, οἱ δ' ὑπὸ μαζοῖ
κίονοι τὸ πάροιθεν Ἀδώνιδι πορφύροντο.

Αἰαὶ τὰν Κυθέρειαν, ἐπαιιάξουσιν Ἐρωτες:
ἔλесе τὸν καλὸν ἄνδρα, συνώλεσεν ἱερὸν εἶδος.
Κύπριδι μὲν καλὸν εἶδος, ὅτε ζώεσκεν Ἄδωνις 30
κάτθανε δ' ἅ μορφαὶ σὺν Ἀδώνιδι Κύπριδος. αἰαὶ
ἔωρα πάντα λέγοντι καὶ αἱ δρύες. αἱ τὸν Ἄδωνιν
καὶ ποταμοὶ κλαίουσι τὰ πένθηα τῆς Ἀφροδίτας,
καὶ παγαὶ τὸν Ἄδωνιν ἐν ὄρεσι δακρύνοντι,
ἄνθηα δ' ἐξ ὀδύνας ἐρυνθάνεται ἅ δὲ Κυθήρα 35
πάντας ἀνὰ κναμῶς, ἀνὰ πᾶν νάπος οἰκτρὸν ἀεῖδει.
αἰαὶ τὰν Κυθέρειαν, ἀπώλετο καλὸς Ἄδωνις.
Ἀχὼ δ' ἀντεβόασεν, ἀπώλετο καλὸς Ἄδωνις.

Κύπριδος αἰνὸν ἔρωτα τίς οὐκ ἐκλαύειν αἰαὶ;
ὡς ἴδεν, ὡς ἐνόησεν Ἀδώνιδος ἄσχετον ἔλκος, 40
ὡς ἴδε φοίνιον αἷμα μαραινομένῳ περὶ μηρῶ,

quam ab inferis reducit. Ahrens. Odys. 11, 625: τὸν μὲν ἐγὼν ἀνέρεικα καὶ ἡγαγον ἐξ Ἄδω. — 14. ὅ] statt ὅτι. — 18. κείνον] Die Dorer gebrauchen κείνος neben τήνος; jenes von grösserer, dieses von geringerer Entfernung. Hier κείνος: Adonis liegt fern im Gebirg [Anh.]. — 21. νήπαστος] Inediae commemoratio in luctu describendo solennis est. Ahrens. — ἀσάνδαλος] Aphrodite eilt, wie sie ist, vom Lager zum Geliebten. — 22.

ἱερὸν] = θεῖον. — 24. Ἀσσύριον] = Σύριον. In Syrien war der Adonis cult von jeher heimisch. — 25. Das zerrissene Gewand hängt am Körper herab. Aphrodite ist mit dem Peplos bekleidet [Anh.]. — 26. ὑπό] sc. στήθεσι. 'Subter autem mammae purpureo colore afficiebantur.' Ameis. — 27. Ἀδώνιδι] dem Adonis zu Ehren: zu Alk. 1, 1, — 32 ff. Aehnlich betrauert die Natur Daphnis' Tod bei Theokr. Id. 1 [Anh.]. — 39. S. den Anh. — 40. Ue-

πάχεας ἀμπετάσασα κινύρετο· μείνον Ἄδωνι,
δύσποτμε μείνον, Ἄδωνι, πανύστατον ὡς σε κιχείω,
ὡς σε περιπτύξω καὶ χεῖλα χεῖλεσι μίξω.
ἔργεο τυτθόν, Ἄδωνι, τὸ δ' αὖ πύματόν με φίλασον. 45
τοσσοῦτόν με φίλασον, ὅσον ζῶει τὸ φίλαμα,
ἄχρῖς ἀπὸ ψυχᾶς ἐς ἐμὸν στόμα κείς ἐμὸν ἦπαρ
πνεῦμα τεὸν ρεύσῃ, τὸ δέ σευ γλυκὺ φίλτρον ἀμέλξω,
ἐκ δὲ πῖω τὸν ἔρωτα· φίλαμα δὲ τοῦτο φυλάξω
ὡς αὐτόν τὸν Ἄδωνιν, ἐπεὶ σύ με, δύσμορε, φεύγεις, 50
φεύγεις μακρὸν, Ἄδωνι, καὶ ἐρχεαι εἰς Ἀχέροντα
καὶ στυνγνὸν βασιλῆα καὶ ἄργιον ἅ δὲ τάλαίνα
ζῶω καὶ θεὸς ἐμμι, καὶ οὐ δύναμαί σε διακίειν.
λάμβανε, Περσεφόνα, τὸν ἐμὸν πόσιν· ἐσὶ γὰρ αὐτὰ
πολλὸν ἐμεῦ κρέσσω, τὸ δὲ πᾶν καλὸν ἐς σὲ καταρρεῖ. 55
εἰμὶ δ' ἐγὼ πανάποτμος, ἔχω δ' ἀκόρεστον ἄνταν,
καὶ κλαίω τὸν Ἄδωνιν, ὃ μοι θάνε, καὶ σεσόβημαι.
θνάσκεις, ὦ τριπόδατε· πόθος δέ μοι ὡς ὄναρ ἐπιη.
χῆρα δ' ἅ Κυθέρεια, κενοὶ δ' ἀνὰ δώματ' Ἐρωτες.
σοὶ δ' ἄμα κεστός ὄλωλε. τί γὰρ τολμηρὲς κυναγεῖς; 60
καλὸς ἐὼν τί τοσοῦτον ἐμήναο θηροῖ παλαίειν;
ὦδ' ὀλοφύρατο Κύπρις· ἐπαιιάξουσιν Ἐρωτες,
αἰαὶ τὰν Κυθέρειαν, ἀπώλετο καλὸς Ἄδωνις.
δάκρον ἅ Παφία τόσσον χέει, ὅσον Ἄδωνις
αἷμα χέει· τὰ δὲ παντὰ ποτὶ χθονὶ γίνεται ἄνθη. 65
αἷμα ῥόδον τίκει, τὰ δὲ δάκρυα τὰν ἀνεμώναν.
Αἰάξω τὸν Ἄδωνιν ἀπώλετο καλὸς Ἄδωνις.
μηκέτ' ἐνὶ δρυμοῖς τεὸν ἀνέρα μύροε, Κύπρι.

ber ὡς, ὡς zu Theokr. 2, 42. — 42. κινύρετο] prägnant st. κινυρομένη ἔλεξε. — 43. κιχείω] poet. st. κιχῶ. — 47. 'Die Seele scheint sich in dem Kusse auf die Lippen zu ergiessen und in die Brust des Geliebten überzugehen.' Jacobs. — ἦπαρ] Sitz der Leidenschaften. — 49. φυλάξω] Achill. Tat. II. c. 8: ἐφύλαττον ἐπιβῶς ὡς θησανρὸν τὸ φίλημα. 'Den Kuss will ich im Herzen bewahren wie Adonis selbst.' — 54. αὐτὰ] 'Tu Proserpina ipsa per te potentior es quam ego, et insuper nunc omnis mea vis dolore debilitata est.' Ahrens. — 55. καταρρεῖ] S. Theokr. 1, 5. — 57. ὃ] st. ὅς. —

ἐκσεσοβημένοι, ἐκτεταραγμένοι. Hesych. [Anh.]. — 58. τριπόδατε] τοι hat verstärkende Kraft. — πόθος] Gegenstand der Sehnsucht. — 59. κενοί] Aus Aphroditens Hause ist alle Liebe gewichen, daher ihr die Enoten unnütz sind. 60. κεστός] 'Der verführerische Gürtel der Liebe, worin aller Zauber steckt, Gunst und Verlangen und bethörende Ueberredung, die selbst Verständige berückt.' Preller, Gr. M. 1, 222. Sinn: Mit dem Geliebten verliert die Göttin auch allen Liebreiz. — κυναγεῖς] Präst. statt des Präter. — 68. ἀνέρα] zu Theokr. 6, 131. — 69. 70. 'Das Laub

οὐκ ἀγαθὰ στιβάς ἔστιν Ἀδώνιδι, φυλλὰς ἐρήμα·
 λέκτρον ἔχοι, Κυθήρεια, τὸ σὸν νῦν λέκτρον Ἄδωνις. 70
 καὶ νέκυσ ὦν καλὸς ἔστι, καλὸς νέκυσ, οἷα καθεύδων.
 κάτθεό νιν μαλακοῖς ἐνὶ φάρεσιν εὖ ἐνιαύεν,
 τοῖς μετὰ σεῦ ἀνὰ νύκτα τὸν ἱερὸν ὕπνον εὐλίχθη,
 παγχρόσῳ κλινηῖρι· ποθεῖ τοι στρυγνὸν Ἄδωνι. 75
 βάλλε δέ νιν στεφάνοισι καὶ ἄνθεσι· βάντα σὺν αὐτῷ,
 ὡς τήνος τέθνακε, καὶ ἄνθεα πάντα μαράνθη.
 ῥαῖνε δέ νιν Συρίοισιν ἀλείφασι, ῥαῖνε μύροισιν.
 ὀλλύσθω μύρα πάντα· τὸ σὸν μύρον ὦλετ' Ἄδωνις.
 κέκλιται ἄβρὸς Ἄδωνις ἐν εἵμασι πορφυρέοισιν·
 ἀμφὶ δέ νιν κλαίοντες ἀναστενάχουσιν Ἑρωτες, 80
 κειράμενοι χαίτας ἐπ' Ἀδώνιδι· χῶ μὲν οἴστῶς,
 ὅς δ' ἐπὶ τόξον ἔβαιν', ὅς δ' εὐπτερον ἄξε φαρέτραν,
 χῶ μὲν ἔλυσε πέδιλον Ἀδωνίδος, οἱ δὲ λέβητι
 χρυσεῖῳ φορέοισιν ὕδωρ, ὁ δὲ μηρία λούει,
 ὅς δ' ὀπιθεν πτερόγεσσι ἀναψύχει τὸν Ἄδωνι. 85
 Αἰαὶ τὰν Κυθήρειαν, ἐπαιάζουσιν Ἑρωτες.
 ἔσβεσε λαμπάδα πᾶσαν ἐπὶ φλιαῖς Ὑμέναιος,
 καὶ στέφος ἐξεκέδασσε γαμήλιον. οὐκέτι δ' Ὑμᾶν,
 Ὑμᾶν οὐκέτ' αἰεὶ δονεῖ μέλος, ἀλλ' ἐπαεῖδει.
 αἰαὶ καὶ τὸν Ἄδωνιν ἔτι πλέον ἢ Ὑμέναιον 90
 αἰ Χάριτες κλαίοντι τὸν υἱέα τῷ Κινύραο,
 ὦλετο καλὸς Ἄδωνις ἐν ἀλλήλαισι λέγοισαι.
 αἰαὶ δ' ὄξυ λέγοντι πολὺ πλέον ἢ Παιῶνα,
 καὶ Μοῖσαι τὸν Ἄδωνιν, ἀνακλειοῖσι δ' Ἄδωνιν,

des Waldgebirgs ist ein rauhes Bett für Adonis; lass ihn auf deinem Lager ruhen! — 71. 'Selbst als Leiche wird er dein Lager schmücken.' — 72. ἐνιαύεν] inf. fin. — 73. 'Wo er dir Nachts zu heiligem Schlaf gesellt war.' — 74. ποθεῖ] sc. ὁ κλινηῖρ. — στρυγνόν] selbst noch den tödten, blutbedeckten Adonis. — 75. βάντα] dahingeschwunden. — 76. μαράνθη] aol. = μαρανθῆναι, st. des Imper. [Anh.]. — 77. Συρίοισιν] zu Theokr. 6, 114. — 78. μύρον] bei den spätern Dichtern für Liebreiz (daher auch Liebkosungswort unter Liebenden). — 81. οἴστῶς] erg. ἐπί: zu Anacreontea 9, 22. — 82.

ὅς δέ] st. ὁ δέ. — ἄξε] die Eroten lassen ihren Zorn an Adonis' Waffen, den Urhebern seines Unglücks, aus [Anh.]. — 83—85. Die Eroten behandeln den Adonis als Verwundeten, nicht als Todten. — 87 ff. 'Fackelglanz, Bekränzung, Hochzeitsgesang — Alles vorbei!' — 88. ἐξεκέδασσε] proiiciens dissipavit. Ahrens. — 89. δονεῖσι] Pind. Nem. 7, 81: θρόνον ὕμνων δόρει. — 90. Der Hymenaios ward zum Threnos. — 91. Κινύραος] Adonis' Vater. — 93. Παιῶνα] Musis cum Apolline coniunctissimis et hoc quasi patrono usis quod genus carminis solennius esse poterat quam Paean? Ahrens. — 94. ἀνακλειοῖσι] aus

καὶ μιν ἐπαεῖδοισιν, ὁ δὲ σφισιν οὐκ ἐπακούει. 95
 οὐ μὰν οὐκ ἐθέλει, Κῶρα δέ νιν οὐκ ἀπολύει.
 Ἀῆγε γόων, Κυθήρεια, τὸ σήμερον ἴσχεο κομμῶν.
 δεῖ σε πάλιν κλαῦσαι, πάλιν εἰς ἔτος ἄλλο δακρῦσαι.

III. Moschos.

Moschos, Theokrits jüngerer Zeitgenosse, war gelehrter als Bion und steht als Dichter über ihm. Von ihm sind zwei grössere epische Idyllen, *Εὐρώπη* und *Μέγαρα*, und ein *ἐπιτάμιος Βίωνος* erhalten [Anhang¹⁾].

ΕΠΙΤΑΦΙΟΣ ΒΙΩΝΟΣ.

Ἀἰλιὰ μοι στοναχεῖτε νάπαι καὶ Δῶριον ὕδωρ,
 καὶ ποταμοὶ κλαίετε τὸν ἱμερόεντα Βίων. 5
 νῦν φντά μοι μύρεσθε, καὶ ἄλσεα νῦν γοάοισθε,
 ἄνθεα νῦν στρυγνοῖσιν ἀποπνεύετε κορύμβοις.
 νῦν ῥόδα φοινίσσεσθε τὰ πένθημα, νῦν ἀνεμῶνα, 5
 νῦν ὑάκινθε λάλει τὰ σὰ γράμματα καὶ πλέον αἰαὶ
 λάμβανε τοῖς πετάλοισι· καλὸς τέθνακε μελικτῶς.
 Ἄρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθειος, ἄρχετε Μοῖσαι.
 ἀδόνες, αἰ πνικνοῖσιν ὀδυρόμεναι ποτὶ φύλλοις,
 νάμασι τοῖς Σικελοῖς ἀγγεῖλατε τὰς Ἀρεθοῖδας, 10
 ὅττι Βίων τέθνακεν ὁ βουκόλος, ὅττι σὺν αὐτῷ
 καὶ τὸ μέλος τέθνακε καὶ ὦλετο Δωρὶς αἰοῖδά.

dem Hades heraufrufen, und zwar durch Zaubersformeln (*ἐπαεῖδοισιν*). Die Alexandriner gebrauchen *κλειῶ* st. *καλέω*. — 95. *σφίσι*] zu Sol. 6, 2. — 96. *οὐκ ἐθέλει*] = *ἀναίνεται*. 'Er wollte wohl; aber Persephone (als Kind der Demeter *κόρη* genannt) lässt ihn nicht los.' — 98. *εἰς ἔτος*] Das Adonisfest ward jährlich gefeiert: Theokr. 6, 143.

Inhalt. Klagelied auf Bions Tod, der, wie es scheint, vergiftet wurde. Durch den Intercalarvers erhält das Gedicht strophisches Ansehen. Die Nachahmung von Bions *ἐπιτάμιος Ἀδωνίδος* ist unverkennbar. Metrisch ist die häufig wiederkehrende Cäsur hinter der ersten Kürze des

dritten Fusses zu beachten, welche die Grammatiker *κατὰ τρίτον τροχαῖον* nennen. Hermann (El. doct. metr. p. 337): *Propter lenitatem haec (caesura) mollibus argumentis accommodatissima est. Ita fere ubique eam usurpatam videas in Moschi epitaphio Bionis.* — 1. *Δῶριον ὕδωρ*] die Flüsse Siciliens, dessen Bewohner Dorer sind. — 5. *τὰ πένθημα*] adverbial: zu Theokr. 1, 15. — 6. 7. S. zu Theokr. 4, 28. — *τοῖς πετάλοισι*] zu Theokr. 6, 37. — 9. *ἀδόνες* = *ἠηδόνες*. — 'Articulo appositionis indice opus est, ubi quid post vocationem alloquenti infertur.' Ameis. — 10. *Ἀρεθοῖδας*] zu Theokr. 1, 117. — 12. *Δωρὶς*] zu

- "Αρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι.
 Στρυμόνιοι μύρεσθε παρ' ὕδασιν αἴλινα κύνηοι,
 καὶ γοεροῖς στομάτεσσι μελίσδετε πένθιμον ῥῶδαν, 15
 οἷαν ἐν σφετέροις ποτὲ κήδεσι γῆρως ἄειδεν.
 εἴπατε δ' αὖ κώραις Οἰαγροῖσιν, εἴπατε πάσαις
 Βιστονίαις Νύμφαισιν, ἀπώλετο Δῶριος Ὀρφεύς.
 "Αρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι.
 κείνος ὁ ταῖς ἀγέλαισιν ἐράσμιος οὐκέτι μέλπει, 20
 οὐκέτ' ἐρημαίαισιν ὑπὸ δρυσὶν ἤμενος ἄδει,
 ἀλλὰ παρὰ Πλουτήϊ μέλος λαδαῖον αἰίδει.
 ὄρεα δ' ἐστὶν ἄφωνα, καὶ αἱ βόες αἶ ποτε γαύρωσ
 πλασδόμεναι γοῶντι, καὶ οὐκ ἐθέλουσι νήμεσθαι.
 "Αρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι. 25
 σεῖο, Βίων, ἐκλαυσε ταχύν μόρον αὐτὸς Ἀπόλλων,
 καὶ Σάτυροι μύροντο μελάγχλαινοί τε Πιρήποι
 καὶ Πᾶνες στοναχεῦντι τὸ σὸν μέλος, αἶ τε καθ' ὕλαν
 Κρανίδες ᾠδύραντο, καὶ ὕδατα δάκρυα γέντο. 30
 Ἄχῳ δ' ἐν πέτραισιν ὀδύρεται, ὅτι σιωπῆ
 οὐκέτι μιμείται τὰ σὰ χεῖλα. σῶ δ' ἐπ' ὀλέθρῳ
 δένδρεα καρπὸν ἔριψε, τὰ δ' ἄνθεα πάντ' ἐμαράνθη.
 μάλων οὐκ ἔρρευσε καλὸν γλάρος, οὐ μέλι σίμβλων,
 κάτθανε δ' ἐν κηρῷ λυπεύμενον· οὐκέτι γὰρ δεῖ,
 τῷ μέλιτος τῷ σῶ τεθνακότος, ἄλλο τρυγᾶσθαι. 35

v. 1. — 14. Στρυμόνιοι] dem Dichter schwebt der am thrakischen Strymon heimische Orpheus vor (v. 18.). — 17. κώραις Οἰαγροῖσιν] 'Die Musen so nach dem Oeagros, des Orpheus Vater, benannt.' Arethusa. — 18. Βιστονίαις] thrakisch. — 20. ὁ — ἐράσμιος] Apposition zum Pronomen. — 21. ἐρημαίαισιν] proleptisch: Sie werden fortan durch Bions Tod verwaist sein. — 22. Der Hades macht Alles vergessen: zu Theokr. 1, 63. — 26. Ἀπόλλων] zugleich Gott der Dichter und der Heerden (νόμιος; Preller, Gr. M. 1, 168), daher Bion ihm doppelt theuer. — 27. Σάτυροι] scurrile Begleiter des Dionysos, stehen auch zur Hirtenwelt in Beziehung. — Priapos war Dämon der Fruchtbarkeit und Zeugungskraft, daher Gott der Gär-

ten und Weinpflanzungen, aber auch der Schaf-, Ziegen- und Bienenzucht. — 28. Πᾶνες] 'Auch Pan hat sich als Gattungsbegriff vervielfacht. Er selbst wurde zum Familienvater, so dass neben ihm auch Pansfrauen und Panskinder auftauchen.' Preller, Gr. M. 1, 463. — αἶ — ὕλαν] der Artikel mit Präposition adjectivisch wie Theokr. 5, 7. — 29. Κραυλίδες] erg. νόμφοι. — γέντο] st. ἐγένετο. — Die Gewässer der Quellnympfen werden zu Thränen. — 30. σιωπῆ] = σιωπῆ. — 31. ἐπί c. dat. causal = wegen. — 32. ἔριψε] st. ἔριψε. Trauernd schütteln die Bäume ihre Früchte ab, sich gleichsam ihres Schmucks entkleidend. — 33. Den Schafen stockt die Milch; in den Stöcken vertrocknet der Honig. — 35. τῷ μέλιτος] der honigsüsse Gesang,

- "Αρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι.
 οὐ τόσον εἰναλίασι παρ' ἄοσι μύρατο δελφίν,
 οὐδὲ τόσον ποκ' αἶσειν ἐν σκοπέλοισιν ἀηδῶν,
 οἷδὲ τόσον θρήνησεν ἀν' ὄρεα μακρὰ χελιδῶν, 40
 Ἀλκνόνας δ' οὐ τόσσον ἐπ' ἄλγεσιν ἴαχε κηῦξ,
 οὐδὲ τόσον γλαυκοῖς ἐν κύμασι κηρύλος ἄδεν,
 οὐδὲ τόσον Τρηόισιν ἐν ἄγκεσι παῖδα τὸν Ἄους
 ἱπτάμενος περὶ σάμα κινύρατο Μέμνονος ὄρνις,
 ὅσσον ἀποφθιμένοιο καταδύραντο Βίωνος 45
 ἀδονίδες πᾶσαι τε χελιδόνες, ἄς ποκ' ἔτερπεν,
 ἄς λαλέειν ἐδίδασκε, καθεσδόμεναι δ' ἐπὶ πρέμνοισ
 ἀντίον ἀλλάλαισιν ἐκώκνον· αἱ δ' ὑπεφώνεον
 ὄρνιθες· λυπεῖσθ' αἱ πενθάδες, ἀλλὰ καὶ ἡμεῖς.
 "Αρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι.
 τίς ποτε σᾶ σύριγγι μελίξεται, ᾧ τριπόδατε; 50
 τίς δ' ἐπὶ σοῖς καλάμοις θησεῖ στόμα; τίς θρασὺς οὕτως;
 εἰσέτι γὰρ πνελεῖ τὰ σὰ χεῖλα καὶ τὸ σὸν ἄσθμα,
 ἀχὰ δ' ἐν δονάκεσσι τεᾶς ἐτι βόσκειτ' αἰοιδᾶς.
 Πανὶ φέρω τὸ μέλισμα; τάχ' ἂν καὶ κείνος ἐρεῖσαι 55
 τὸ στόμα δειμαῖνοι, μὴ δεύτερα σεῖο φέρηται.
 "Αρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι.
 κλαῖει καὶ Γαλάτεια τὸ σὸν μέλος, ἂν ποκ' ἔτερπες
 ἐξομέναν μετὰ σεῖο παρ' αἰόουεσσι θαλάσσης.
 οὐ γὰρ ἴσον Κύκλωπι μελίσδεο· τὸν μὲν ἔφρευγεν 60
 ἂ καλὰ Γαλάτεια, σὲ δ' ἄδιον ἔβλεπεν ἄλμας.
 καὶ νῦν λασαμένῳ τῷ κύματος ἐν ψαμάθοισιν
 ἔζητ' ἐρημαίαισι, βοᾶν δ' ἐτι σεῖο δοκεύει.
 "Αρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι.

mit dem Dichter gleichsam identificirt. — 37. ἄοσι] st. ἠῖοσι. — δελφίν] 'die Alten fabelten Manches von der Liebe dieser Thiere zum Menschen, wie sie ihre Retter im Meere würden und, wenn sie umkämen, sich selbst zu Tode grämten; auch schrieben sie ihnen Gefühl für Musik zu; man erinnert sich dabei an die Fabel von Arion.' Arethusa. — 40. 41. Keyx und seine Gattin Alkyone wurden vom Zeus in Eisevögel verwandelt. S. zu Alcman 1, 2 [Anh.]. — 43. Memnon, Eos' Sohn,

König der Aethiopen, fiel vor Troja durch Achill. Seine Aethiopen verwandelte Eos in Vögel, die nach ihm benannt wurden und sein Grab klagend umflogen [Anh.]. — 48. πενθάδες] poet. Femin. zu πενθαλέος. — 50. τριπόδατε] zu Bion 58. — 52. πνελεῖ] Subj. ἢ σύριγγ. — 53. Das Rohr bewahrt noch den Nachhall deiner Lieder. — 55. δεύτερα φέρηται] S. Theokr. 1, 3. — 57. Γαλάτεια] S. die Einl. zu Theokr. 5. — 62. δοκεύει] Sie sucht noch einen Ton von dir aufzufangen. — 68.

πάντα τοι, ὦ βοῦτα, ξυγκάτθανε δῶρα τὰ Μοῖσαι,
παρθενικῶν ἐρόεντα φιλάματα, χεῖλεα παίδων
καὶ στρυγνοὶ περὶ σάμα τεὸν κλαίουσιν Ἔρωτες.
ἂ Κύπρις ποθέει σε πολὺ πλεόν ἢ τὸ φίλαμα,
τὸ πρῶαν τὸν Ἄδωνιν ἀποθνήσκοντα φίλασεν.

"Ἀρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι.
τοῦτό τοι, ὦ ποταμῶν λιγυρώτατε, δεῦτερον ἄλγος,
τοῦτο, Μέλῃ, νέον ἄλγος. ἀπώλετο πρᾶν τοι Ὀμηρος,
τῆνον τὸ Καλλιόπας γλυκερὸν στόμα, καὶ σε λέγοντι
μύρασθαι καλὸν νῖα πολυκλαύστοισι θεέθροισι,
πᾶσαν δὲ πλήσαι φωνᾶς ἄλα· νῦν πάλιν ἄλλον
νῖέα δακρῦεις, καινῶ δ' ἐπὶ πένθει τάκη.
ἀμφοτέροι παραῖς πέφιλαμένοι ὃς μὲν ἐπινεν
Παρασίδος κράνας, ὃ δ' ἔχεν πόμα τᾶς Ἀρεθοΐσας.
χῶ μὲν Τυνδαρέοιο καλὰν ἄεισε θύρατρα
καὶ Θέτιδος μέγαν νῖα καὶ Ἀτρεΐδαν Μενέλαον
κεῖνος δ' οὐ πολέμως, οὐ δάκρυα, Πᾶνα δ' ἔμελεπεν,
καὶ βοῦτας ἐλίγαινε καὶ αἰείδων ἐνόμειεν,
καὶ σύριγγας ἔτευχε καὶ ἀδέα πόρτιν ἄμελγην,
καὶ παίδων ἐδίδασκε φιλάματα, καὶ τὸν Ἔρωτα
ἔτρεφεν ἐν κόλποισι καὶ ἤρεθε τὰν Ἀφροδίταν.

"Ἀρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι.
πᾶσα, Βίων, θρηγεί σε κλυτὰ πόλις, ἄστεα πάντα.
Ἄσκρα μὲν γοάει σε πολὺ πλεόν Ἡσιόδοιο
Πίνδαρον οὐ ποθέοντι τόσον Βοιωτίδες Ἴλαι·
οὐ τόσον Ἀλκαῖω πέρι κείρατο Λέσβος ἐραυνά·

τό] = ὄ. Die Bukoliker gebrauchen wie Homer den Artikel st. des pron. rel. Die Structur ist nach der Formel φίλημα φιλεῖν gebildet; daher der doppelte Objectaccusativ. Kr. Di. 46, 18, 2. — 71. Μέλῃς] Fluss auf der ionischen Küste bei Smyrna. Hier war Homers und auch Bions Heimath, daher der Fluss λιγυρώτατος heisst. — 72. Καλλιόπας στόμα] Der Dichter als Organ der Muse aufgefasst. — 74. ἄλα] Der Strom erfüllt auch das Meer, in das er sich ergießt, mit Wehklage. — ἄλλον] Bion. — 75. ἐπί] zu v. 31. — 76. ὃς μὲν — ὃ δέ] ὃ μὲν et ὃ δέ in partitione aliquando rei uni-

versae, quam alias genetivo proferri mos est, expegesi facta ita solent apponi, ut ab eodem verbo regantur. Ita fit, ut cogitatio non statim ad partes proferre possit ideoque partes parum potestatem consequantur ac totum. Ameis. — 77. Παρασίδος κράνα] Hippokrene. — 78. 79. Helena, Achilleus und Menelaos sind Hauptfiguren der Πίης. — 80. κείνος] Bion, dessen liebliche Bukolik zum erhabenen Epos in Gegens. tritt. — 82. ἀδέα] dor. poet. Accusativ, als masculine Endung gewöhnlicher. — 87. Ἄσκρα] böotischer Flecken am Helikon, Geburtsort Hesiods. — 90.

οὐδὲ τόσον ὃν αἰοδὸν ἐμύρατο Τῆνον ἄστει
σὲ πλεόν Ἀρχιλόχοιο ποθεῖ Πάρος· ἀντὶ δὲ Σαπφουῆς
εἰσέει σε τὸ μέλισμα κινύρεται ἂ Μυτιλάνα.

ἐν δὲ Συρακοσίοισι Θεόκριτος· ἀντὰρ ἐγὼ τοι
Λύσονικᾶς ὀδύνας μέλπω μέλος, οὐ ξένος ᾠδᾶς
βουκολικᾶς, ἀλλ' ἂν τὴν διδάξαι σεῖο μαθητᾶς
κλαρονόμος μῶσας τᾶς Δωρίδος, ἧ με γεραίρων
ἄλλοις μὲν τεὸν ὄλβον, ἐμοὶ δ' ἀπέλειπες αἰοιδᾶν.

"Ἀρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι.
αἰαὶ τὰ μαλάχαι μὲν ἐπήν κατὰ κάπον ὄλονται,
ἢ τὰ χλωρὰ σέλινα τό τ' εὐθαλὲς οὐλον ἀνηθον,
ὑστερον αὖ ζῶντι καὶ εἰς ἔτος ἄλλο φύοντι·
ἄμμες δ' οἱ μεγάλοι καὶ καρτεροί, οἱ σοφοὶ ἄνδρες,
ὀππότε πρᾶτα θάνωμες, ἀνάκοι ἐν χθονὶ κοίλα
εὐδομες εὐ μάλα μακρὸν ἀτέρομον νήγρετον ὕπνον.
καὶ σὺ μὲν ὦν σιγᾷ πεπυκασμένος ἔσσει ἐν γᾶ,
ταῖς Νύμφαισι δ' ἔδοξεν αἰετὸν βάτραχον ἄδειν.
τῷ δ' ἐγὼ οὐ φθονέοιμι· τὸ γὰρ μέλος οὐ καλὸν ἄδει.

"Ἀρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι.
φάρμακον ἦλθε, Βίων, ποτὶ σὸν στόμα. φαρμάκω εἶδος
ποιὸν σοῖς χεῖλεσσι ποτέδραμε κοῦκ ἐγλυκάνθη;
τίς δὲ βροτὸς τοσσοῦτον ἀνάμερος ἢ κεράσαι τοι
ἢ δοῦναι λαλέοντι τὸ φάρμακον; ἔκφυγεν ᾠδᾶν.

"Ἀρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι.
ἀλλὰ Δίκα κίχε πάντας. ἐγὼ δ' ἐπὶ πένθει τῷδε
δάκρυσί πα τεὸν οἶτον ὀδύρομαι. εἰ δυνάμαν δέ,

αἰοδὸν] Anakreon. — 91. ἀντὶ Σαπφουῆς] statt ἀντὶ μελισμάτων Σαπφουῆς; zu Kallin. 21. — 94. Λύσονικᾶς] Moschos war, obgleich geborner Syrakusaner, später wahrscheinlich in Süditalien (Magna Graecia) zu Haus. — 96. κλαρονόμος] Als Schüler Bions nennt Moschos sich den Erben der bukolischen Poesie. — τᾶς Δωρίδος] v. 12: Δωρίς αἰοιδᾶ. — 100. οὐλον] kraus. — ἀνηθον] zu Theokr. 6, 119. — 101. ζώοντι] prophetisches Präsens; zu Theokr. 1, 5. — 103. ὀππότε πρᾶτα] si semel.

— θάνωμες] zu ὄκη Theokr. 5, 22. — 104. εὐδομες] zu v. 101. — 105. πεπυκασμένος] in Schweigen gehüllt. — 106. Statt den melodischen Sänger zu erhalten, begnügten sich die Nymphen mit dem Quaken des Frosches. — 109. S. die Einl. zum Moschos. — 110. ἐγλυκάνθη] Warum ward das Gift nicht zum süßen Trank? — 112. λαλέοντι] trotz deines lieblichen Gesangs. — ἔκφυγεν ᾠδᾶν] d. i. ἀμουσος ἦν, allem Gefühl entfremdet. Jacobs. — 114. κίχε] εἰλε, ereilte.

ὡς Ὀρφεὺς καταβάς ποτὶ Τάρταρον, ὡς ποκ' Ὀδυσσεύς,
 ὡς πάρος Ἀλκείδας, κηγὼ τάχ' ἂν ἐς δόμον ἦλθον
 Πλουτέος, ὡς κέ σ' ἴδοιμι καί, εἰ Πλουτῆι μελίσθεις,
 ὡς ἂν ἀκουσαίμαν, τί μελίσθαι. ἀλλ' ἔτι Κῶρα
 Σικελικόν τι λγαίνε καὶ ἄδύ τι βουκολιάσδεν. 120
 καὶ κείνα Σικελά, καὶ ἐν Αἰτναίοισιν ἔπαιξεν
 ἄγκεσι, καὶ μέλος οἶδε τὸ Δάριον· οὐκ ἀγέραστος
 ἔσσειθ' ἅ μολπά, ἥως Ὀρφεὶ πρόσθεν ἔδωκεν
 ἀδέα φορμίσδοντι παλίσσυτον Εὐρυδίκειαν,
 καὶ σέ, Βίων, πεμψεῖ τοῖς ὄρεσιν. εἰ δέ τι κηγῶν 125
 συρίσδων δυνάμαν, παρὰ Πλουτέῃ κ' αὐτὸς ἀείδου.

IV. Meleager.

Meleager aus Gadara, ein Syrer, lebte im 2. Jahrhundert v. Chr. Er veranstaltete eine Anthologie aus älteren Dichtern unter dem Titel *στέφανος*, schrieb aber auch selbst Gedichte, von denen das folgende auf den Frühling besonders gerühmt wird.

Εἰς τὸ εἶαρ.

Χείματος ἡνεμόεντος ἀπ' αἰθέρος οἰχομένοιο,
 πορφυρῆ μείδησε φερανθέος εἶαρος ὦρη.
 γαῖα δὲ κυανῆ χλοερῆν ἐστέψατο ποίην,
 καὶ φυτὰ θηλήσαντα νέοις ἐκόμησε πετήλοισ.
 οἱ δ' ἀπαλὴν πίνοντες ἀξιφύτου δρόσου Ἴουῖς 5
 λειμῶνες γελώσιν, ἀνοιγομένοιο ῥόδοιο.
 χαίρει καὶ σύριγγι νομεὺς ἐν ὄρεσσι λγαίνων,
 καὶ πολιοῖς ἐρίφοις ἐπιτέρεται αἰπόλος αἰγῶν.
 ἦδη δὲ πλώουσιν ἐπ' εὐρέα κύματα ναῦται
 πνοιῇ ἀπημάντῳ Ζεφύρου λίνα κολπώσαντες. 10

116. καταβάς] um Eurydike zu holen. — Ὀδυσσεύς] zur Befragung des Teiresias. Odyss. 11. — 117. Ἀλκείδας] um den Kerberos zu holen. — 119. Κῶρα] zu Bion 96. — 120. Σικελικόν] in Sicilien blühte der Persephonecult: zu Pind. Ol. 6, 95. — 123. ἔσσειται] = ἔσσειται. — 125. ὄρεσιν] die Weideplätze des Gebirgs, wie *silvae* statt *pascua*.

Anthol. Pal. IX, 363. — 2. πορφυρῆ] die bunte, strahlende Jahreszeit. — 3. ἐστέψατο ποίην] kränzt sich mit Gras. Die Verba des Bekleidens haben doppelten Accusat. Kr. Spr. 46, 15. Kr. Di. 46, 17. — 7. χαίρει — λγαίνων] die Haupthandlung wie oft im Particip. — 10. ἀπημάντῳ] im Gegensatz zum verheerenden Wintersturm.

ἦδη δ' εὐάζουσι φιλοσταφύλῳ Διονύσῳ
 ἄνθει βοτρυνέντος ἐρεψάμενοι τρίχα κισσοῦ.
 ἔργα δὲ τεχνήεντα βοηγενέεσσι μελίσσαις
 καλὰ μέλει, καὶ σίμβλῳ ἐφήμεναι ἐργάζονται 15
 λευκὰ πολυτρήτοιο νεόρρυτα κάλλεα κηροῦ.
 πάντῃ δ' ὀρυθίων γενέη λιγύφωνον ἀείδει·
 ἀλκύνονες περὶ κύμα, χελιδόνες ἀμφὶ μέλαθρα,
 κύνκος ἐπ' ὕχθαισιν ποταμοῦ, καὶ ὑπ' ἄλσος ἀηδῶν.
 εἰ δὲ φυτῶν χαίρουσι κόμαι, καὶ γαῖα τέθηλε,
 συρίξει δὲ νομεὺς, καὶ τέρεται ἔνκομα μῆλα, 20
 καὶ ναῦται πλώουσι, Διώνυσος δὲ χορεύει,
 καὶ μέλπει πετεηνά, καὶ ὠδίνουσι μέλισσαι,
 πῶς οὐ χροῖ τὸν αἰοιδὸν ἐν εἶαρι καλὸν ἀείδειν;

13. βοηγενέεσσι] Nach dem Glauben der Alten erzeugten die Bienen sich von selbst in den Leibern geschlachteter Stiere. Verg. Georg. 4, 549 ff. — Ovid, Fast. 1, 377 ff. — 15. κάλλεα κηροῦ] umschreibend von der mit zierlicher Kunst verfertigten Honigscheibe aus weissem (λευκὰ) Wachse, das sich mit dem neu gesammelten, reichlich strömenden (νεόρρυτα) Honig füllt.

Jacobs. — 17. ἀλκύνονες] zu Alcmān 1, 2. — 18. ὑπ' ἄλσος] zu Babr. 3, 32. Τρό hat zugleich den Nebenbegriff des Schutzes, der Ueberdachung. — 19. φυτῶν κόμαι] τὰ τῶν δένδρων πέταλα. — χαίρουσι] gedeihen fröhlich. Verg. Georg. 1, 1: *laetae segetes*. — 22. ὠδίνουσι] mit Anstrengung arbeiten. Bei Nonnos heisst der Honig ὠδὶς μελίσσης.

A n h a n g.

Alkman.

Zu Fr. 1. 'Die Vögel, die im Mythos in Beziehung zu einander erscheinen, wie *χελιδών* und *ἀηθών*, wie *ἀλκυών* und *κηρύξ* oder *κηρύλος*, pflegen auch die Dichter gern vereint zu nennen; so erscheinen *ἀλκυόνες* und *κηρύλος* bei Alkman Fr. 21 (Bergk) und nach ihm bei Aristophan. Vög. 251.' Peiper, der Refrain bei griech. und latein. Dichtern, in den Jahrbüchern für Phil. u. Päd. 1863. S. 763. Vgl. auch noch Mosch. 40 und 41. — Ueber *ὅς τε* vgl. Hartung, Partikeln I, 79: 'Alle diese Beispiele zeigen deutlich, dass die Partikel gerade das Gegentheil von *ferē*, *cunque* oder *omnino* bedeute, womit Hermann sie erklären will. Denn sie enthalten gerade die bestimmteste Hindeutung auf einzelne vorliegende Gegenstände; und die Partikel kommt am öftersten in Gleichnissen vor, in denen auf gewöhnliche Begebenheiten oder Naturerscheinungen hingewiesen wird, und wo nur immer allbekannte und alltägliche Sachen bezeichnet werden.' — Der Ausdruck *ἐπὶ κύματος ἄνθος* entspricht völlig dem französischen *à fleur d'eau*. — Zu Fr. 2. Dagegen Hartung: 'Man darf hier nicht an das göthe'sche Lied „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ denken, sondern es ist vom Winterschlaf der Natur die Rede.' — Ueber *τανυπτερόγων* vgl. Ameis zu Odys. 5, 65.

Arion.

v. 18. Ueber *ἀλιπόρφυρον* vgl. Ameis zu Odys. 2, 428.

Sappho.

Zur Einleit. Ausser der citirten Schrift von Welcker vgl. auch noch: H. Köchly, akadem. Vorträge und Reden I (Zürich 1859). S. 154—217.

1, 1. 'Ποικιλόθρονος non est πολύκωος, ut cum Tan. Fabro putarunt A. Schneiderus et Volgerus, quia ποικίλος de sola multitudine positum vix repereris praeter Nonni ποικιλόδακτος: neque florida et vario veste utens, quod eidem Fabro et Uptono in mentem venit, quia vestis, in qua quis secundum Homerum Iliad. X, 441 θρόνα ποικιλ' ἔπασσεν, ipsa quidem ποικιλόθρονος dici potest, mulier ea induta non potest. Sed ut aliae deae χρυσόθρονοι, ita Venus propria vocabulī potestate ποικιλό-

θρόνος audit, nec minus apto eo nomine invocatur, quam quo a Pythia nescio quis compellatus est Θεταλὲ ποικιλόδιφρε, teste Polluce VII, 26, 112.' Neue. — 6. Vgl. Aesch. Eum. 297: κλύει δὲ καὶ πρόσωθεν ὦν θεός. — 7. Ich interpungire mit Brunck und Neue hinter *λίποισα*, da die Worte *ἄρα ὑποξεύξαισα* ohne ein *epitheton ornans* des *ἄρα* matt sein würden. Vor Brunck interpungirte man hinter *χρύσειον* und verband *δόμον χρύσειον*. — 10. Athenaeus IX. p. 913. e: Καὶ οἱ στρουθοὶ δὲ εἰσὶν ὀχευτικοί· διὸ καὶ Τερψικλῆς τοὺς ἐμφραγόντας φησὶ στρουθῶν ἐπι-καταφόρους πρὸς ἀφροδίδια γίνεσθαι. μήποτε οὖν καὶ ἡ Σαπφῶ ἀπὸ τῆς ἱστορίας τὴν Ἀφροδίτην ἐπ' αὐτῶν φησὶν ὀχεῖσθαι· καὶ γὰρ ὀχευτικὸν τὸ ζῶον καὶ πολύγονον. — 10. περὶ γᾶς] die Aldina *πτέριγας*, Ursinus *πτέριγας*, die anthol. Veneta nach Blomfield *περὶ γῆν μέλαιναν*. Aber der Genetiv ist vorzüglicher als der Accus.: *quia aviculae*, wie Neue sagt, *prope terram advolant, non circuitu eam ambiunt*. Uebrigens ist *περὶ* mit Genet. in localer Bedeutung nach Krügers Ausdruck fast verschollen und scheint ihm an unserer Stelle verdächtig. Es findet sich auch Odys. 5, 68: *τεάνυστο περὶ σπείους γλαφυροῖο ἡμεῖς ἠβώωσα*, wo indess Ameis *περὶ* adverbial nimmt, und Eur. Troad. 818: *περὶ Λαρδανίας*, wo Seidler *πυρὶ* conjicirt. — 11. *δινεῦντες*] Neue schreibt nach zwei codd. und der Aldina *δινῆντες*, da Conjugationsformen wie *ἀδικῆω*, *ποθῆω*, *καλῆω* im Aeol. häufig seien. S. zu Sappho 1, 20 (*ἀδικῆει*). — 16. die Conjugation auf *μι* hat im äol. Dialekt so weiten Spielraum, dass Manche alle Verben auf *μι* aus ihm ableiteten. Zu verwerfen ist die Form *κάλεμι*. — 20. *Ψάπφο* ist vielleicht durch Correption aus *Ψάπφοι* entstanden. — 22. *ἄλλα*] Hartung, Partikeln 2, 40: 'Oft ist derselbe (der Gegensatz) in einen hypothetischen Vordersatz eingekleidet, wo die Beziehung noch enger und deutlicher ist.' Unter den citirten Stellen folgt auch die der Sappho. Vgl. Asclepiad. in anth. Gr. 162: *εἰ δὲ τὸ τραῦμα μὴ σαφές, ἀλλ' ὁ πόνος δύεται εἰς ὄνυχα*. Iliad. 1, 81.

2, 1) Wolf, Vorles. 2, 119: 'Die andere (Ode der Sappho) ist an ein geliebtes Mädchen nach der Tribadenliebe, voll eines gewaltigen Feuers, daher es Longinus cap. 9 anführt.' An und für sich geht indess, wie auch Welcker (Sappho von einem herrschenden Vorurtheil befreit, S. 63) bemerkt, aus dem Gedichte nicht hervor, dass S. von einem Mädchen rede; aber Plutarch drückt dies deutlich aus, wenn er Amator. p. 763 sagt: *ἀνάμνησον ἡμᾶς, ἐν οἷς ἡ καλῆ Σαπφῶ λέγει, τῆς ἐρωμένης ἐπιφανεῖσης, τὴν τε φωνὴν ἴσχεσθαι, καὶ φλέγεσθαι τὸ σῶμα, καὶ κατάλαμβάνειν ἀχρότητα καὶ πλάνον αὐτὴν καὶ ἔλιγγον*.

2, 1. 2. *κῆνος, ὅστις*] Hätten manche Interpreten dies *ὅστις* recht verstanden, so würden sie nicht gefragt haben, wer mit jenem *κῆνος* gemeint sei. Vgl. über *ὅστις* ausser Krüger auch: Bäumlein, Gr. S. 317, Neue in der Einl. zu Fr. 2, G. Hermann in der praef. zu Soph. Oed. R. p. VII. und Ameis zu Odys. 1, 47. Sappho sagt also nicht, dass es Einen gebe, der der Geliebten wirklich gegenüber sitze, sondern fingirt nur einen solchen. Der Indicat., durch den die Phantasie der Dichterin sich einen derartigen Fall realisirt denkt, ist dabei unanstößig und steht häufig bei *ὅστις*, obwohl es auch als hypothetisches Relativ den Conjunct.

mit und ohne *ἄν* bei sich hat. S. Kr. Spr. §. 54, 15 mit der 3. Anm. und zu Theogn. 288. — *ἕσος θεοῖσιν*] Welcker p. 68 erklärt: nicht glücklich, wie Hor. Od. I, 1, 29, von Musgrave zu Soph. El. 146 richtig erklärt: *tali gaudio afficiunt, ut inter deos versari me putem*, — sondern stark und unempfindlich; nur ein Gott könne nach Sappho ein solches Glück ertragen. Aber, wie Neue p. 29 bemerkt, die Götter widerstehen der Liebe eben so wenig, wie die Menschen, und in der Stelle findet sich nichts, was auf Stärke im Ertragen hindeutet (wie etwa *δύναται, ὑπομένει, ἔτλη*). Die Worte sind vielmehr vom Culminationspunct des Glücks zu nehmen. — 3. *ἰξάνει*] *Grammaticos si audiamus, Aeoles aspero spiritu omnino non sunt usi.* Ahrens, *de diall.* I, 19. — 4. Die Vulgate *ὑπακούει, attente et cum silentio audit*, wie Weiske erklärt, ist vorzüglicher als Hemsterhuis' Conj. *ἐπακούει*. — 9. *ἔαγε*] Liv. 1, 25: *torpebat vox et spiritus*. Lucret. 3, 155 ff.: *Sudores itaque et pallorem exsistere toto Corpore, et infrangi linguam, vocemque aboriri, Caligare oculos, sonere aureis, succidere artus.* — *λέπτων*] *Flamma enim subit artus, tenuis dicta, quia in omnes partes penetrat.* — 13. *ἕδρωσ*] im Aeol. Feminin. — 14. Long. Pastor. 1, 17: *χλωρότερον τὸ πρόσωπον ἢ πάσας θερυνῆς*. — 17. *Sappho pariter ac Latinus poeta dicil agendum, ut quis talis puellae benevolentia et familiaritate potiatur, neque vero animum obfirmaturam se ait, quia pauperes ubique spernantur.* Neue.

3. Platen (ges. W. 2, 322) übersetzt: 'Schon flüchtet Selana, die reine; | Schon taucht ihr nieder, Plejaden; Die Nacht und die Stunden laden: Ich ruhe noch immer alleine.' — *νύκτες*] Beispiele dieses Plurals giebt Blomfield, Gloss. Aeschyl. Choeph. 2, 282. S. zu Pind. Pyth. 4, 256 im Anh.

Alkaios.

Zur Einl. ¹⁾ 'Ein Verkehr zwischen den Griechen und Babylon ist von O. Müller dargethan, der in einer ausnehmend schönen Abhandlung nachgewiesen hat, dass der Bruder des Dichters Alkaios unter Nebucadnezar gefochten hat.' Niebuhr, Vorträge über alte Gesch. I, 310. — ²⁾ Hier ist ein Beispiel, sagt Niebuhr Vorträge I, 333, dass man sich in der Geschichte nicht täuschen lassen soll, wenn in den Factionen auf einer Seite ganz eminente Leute stehen, und sich nicht durch sie in seiner Beurtheilung leiten lassen muss. Wer, der Sinn für Poesie und Metrik hat, kann nur kleine Fragmente von Alkaios lesen, ohne dass ihm das Herz klopfte und er gestehen muss, er sei der Erste nach Homer? Und dennoch hat Alk. für die Tyrannei seiner Faction gekämpft und den weisen Mann, der der Wohlthäter des Vaterlandes war, in seinen Gedichten verschrieen, ja ist so weit gegangen, dass er ihn, selbst mit Verachtung seines Standes, *κακόπατος* nannte! S. unt. zu 6, 1. — ³⁾ Der Mangel des Augments, welcher in den jetzigen Texten des Alk. nicht selten gefunden wird, und der als ein Element des epischen Dialekts betrachtet werden musste, ist entweder

durch Conjectur hineingebracht oder beruht doch auf durchaus unverbürgten Lesarten. S. Ahrens, über Dialektmisch. S. 63.

Στασιωτικά. Köchly, akadem. Votr. und Reden S. 179, bezeichnet dieselben treffend als Revolutionslieder, als die lesbischen Marseillaisen der damaligen Zeit.

2, 1. *Scribendum autem τὸν (st. τῶν) ἀνέμων στάσιν, ut poeta dicat nescire se qui sit status venti.* L. Dindorf in Steph. Thes. s. v. *ἀσυνετώ*. Vgl. das. s. v. *στάσις*. — 7. *ζάδηλον*] Ob dies durchsichtig bedeuten könne, ist zweifelhaft. Daher vermutheten Barth., Heins. und Bentl. zu Horat. p. 709: *ἄδηλον*, welches Barth so erklärt: *velum non amplius apparet, ita totum laceratum est, ut velum fuerit necne, non amplius dignosci queat*. Jacobs verm. *ἄρηστον*, Hartung *δάλητον* = zerrissen.

3, 1. Vgl. Theocr. 22, 10: *πολὺς δ' ἔξ οὐρανοῦ ὄμβρος*. — 6. Hartung schreibt *μάλθ*. *ἔσσάμενος γνοφ*.

5, 1. *ἀνήτω*] Dill diente oft zu Kränzen. Theocr. 7, 63: *ἀνήτινον στέφανον*.

6, 1. *κακοπατρίδα*] 'ist hier offenbar im Gegensatz von *εὐπατρίδος* gebraucht und in der Bedeutung von *δημοτικός*: *ις* und *ιδης* sind gewiss entsprechende Endungen wie *us* und *inus* in *libertus* und *libertinus*.' Niebuhr, Votr. I, 333.

7, 1. Anth. Pal. 12, 50: *πίνωμεν Βάκχον ζωρὸν πόμα· δάκτυλος ἄσος· ἢ πάλι κοιμιστὰν λύχνον ἰδεῖν μένομεν*; — 2. *ἄττα*] So conj. ein Kritiker in der Jen. Lit.-Zt. 1806 No. 249. Die codd. *αὐτά*, Meineke *νάματα ποιικίλα*, Ahrens *αἴψα ποιικίλαις*, Hartung *αἰνυτοικιλίους*, Andere anders.

Stesichoros.

Zur Einl. ¹⁾ Christod. Ecpfras. 128: *τοῦ γὰρ τιπτομένοιο καὶ ἐξ φάος ἄρτι μολόντος* 'Εκ ποθεν ἠερόφοιτος ἐπὶ στομάτεσσιν ἀηδὸν Λάδρη ἐφερομένη λιγυρὴν ἀνεβάλλετο μολπήν. — ²⁾ Auffallende Dorismen sind: *ποταύδη* 92 Bergk (= *προσηύδα*) und *πέποσχα* 89 B. (st. *πέπονθα*). Letzteres ist nur noch aus Epicharm bekannt.

1, 2. 'Den Accus. *παγάς* muss man für verkürzt ansehen: s. Buttmann, Gr. Gr. §. 34. Anm. 10.' Hartung.

2. Theocr. 7, 149: *ἀρά γέ πα τοιόνδε Φόλα κατὰ λάινον ἄντρον | κρατῆρ' Ἡρακλῆϊ γέρον ἐστήσατο Χείρων*; Diese Kentauromachie auf der Pholoe, einem Waldgebirge zwischen Arkadien und Elis, wird gewöhnlich mit dem erymantischen Eber in Zusammenhang gebracht. Vgl. Preller, griech. Myth. II, 134 ff.

3, 7. *ποσσί*] *Egregie ob oculos ponitur gravis Herculis incessus, ut magnopere improbandus sit, qui ποσσί vocem expungendam ratus est.* Schneidewin, Ibyc. rell. p. 98.

4, 2. *βαίνειν ἐν νηυσίν*] *vehi navibus*. Vgl. Odyss. 1, 210-211 und dazu Ameis.

Ibykos.

1, 1. Hartung schreibt: ἦρι νένευκε Κυδώνιαι. — 3. Dagegen Hartung: παρθένουι wurden bei den Dorern mitunter Bäume genannt, welche heilig und unantastbar waren: s. Pausan. 8, 24, 4. — 7. S. Lucret. 6, 246 ff. Ladewig zu Verg. Aen. 2, 649.

2, 4. ὥστε] 'Wenn ὡς und ἦν wie heissen, so heissen ὥστε und ἦντε so wie; und wenn ὡς dass bedeutet, so bedeutet ὥστε so dass u. s. w.' Hartung, Partikeln I, 81. Nach γήραϊ schiebt Hartung πιλνάμενος ein.

Anakreon.

1. Hartung hält dies Fragment für den Anfang eines längeren monostrophischen Gedichts, welches ein Gebet des Dichters an diejenigen Gottheiten enthalten habe, denen sein Leben und Streben besonders empfohlen sein sollte. Auch die folgenden beiden Fragmente erklärt er für einen Theil des nämlichen Hymnos.

3, 3. Hartung: Κλεβούλω. Da διόσκειν = διαφορεῖσθαι, ἀλύειν sei, so könne es nur den Dativ, allenfalls auch den Genetiv der den Zustand veranlassenden Person haben.

4, 1. Max. Tyr. 8, 96: μεστὰ αὐτοῦ τὰ ἄσματα τῶν Κλεοβούλου ὀφθαλμῶν.

5, 1. Andere denken bei σφ. πορφ. an einen Apfel: Liebende werfen sich mit Aepfeln. Zu Ibyc. 1, 2. Unten Theocr. 3, 88: βάλλει καὶ μάλοισι τὸν αἶπολον ἅ Κλεαρίστα. S. den Anh. zu d. St. Fritzsche zu Theocr. 2, 120.

6. 'Miro iudicio Bernhardy Hist. Litt. Graec. II. 500 et 503 hoc carmen a monacho Anacreonti subditum esse censet.' Bergk.

7. 'Existimo hos ipsos versus initium esse eius carminis, quo Anacreon Smerdien exagitavit, quod capilli eius turpiter detonsi essent.' Bergk.

8, 2. κεροέσσης] Zenodot wollte unnöthig κροέσσης schreiben.

9, 11. Nach Bergk ist ὑποπίνειν = sensim atque paulatim bibere. Diese Erklärung hätte ich, wie ich jetzt nachträglich sehe, auch in der Note befolgen sollen, wegen des Gegensatzes zu Σκνδικὴν πόσιν.

10, 1. Dagegen Musaeos (Her. und Leand.) 101 λοῖζὰ δ' ὀπιπτεύων vom schüchternen, verstohlenen Blick. Ueber das substantivirte Neutrum im Accus. als Adverb. s. Kr. Di. §. 46, 6, 3 und Lobeck zu Soph. Aias. p. 95 (edit. 2.).

Anacreontea.

1, 11. Thuk. 6, 89: καὶ αὐτὸς οὐδενὸς ἂν χεῖρον, ὅσφ καὶ λοιδορήσαιμι. 'Non est ellipsis, ubi quid ex praecedentibus cogitatione repe-

titur. Atqui μάλλον latelet in vocabulo χεῖρον, ut in omni comparativo.' Hermann zum Viger. 883. Thuk. 3, 11: ὅσφ δυνατώτεροι αὐτοὶ αὐτῶν ἐγγίγνοντο. Dazu Poppo: 'i. e. τοσούτῳ μάλλον ὅσφ, vel omnino καθ' ὅσον ὅτε. cfr. 6, 89, 6. Matth. Gr. §. 455. Bernh. Synt. p. 435. Buttmann, excurs. ad Plat. Alc. II, p. 205. Bach ad Tac. Ann. I, 2. Aehnlich im Lat. Tac. Ann. I, 57: quanto quis audacia promptus, tanto magis fidus rebusque motis potior habetur. I, 68: quanto inopina, tanto maiora. Hist. II, 39: quantum hebes, tanto promptior. Ann. IV, 48: tanto infensius caesi, — quanto perfugae incusabantur. VI, 45: tanto acceptius in vulgus, quanto modicus privatis aedificationibus. VI, 19: quantumque saevitia glisceret, miseratio arcebat.

2, 11—15. Platen hat diese Verse in seiner Uebersetzung weggelassen.

3, 2 und 3. Die Interpunction πειν' πειν ἐμυστι θέλω, θέλω μιν. ist falsch, wie v. 9 und 19 zeigen. Uebrigens macht Herr Prof. Ameis mich nachträglich in einer brieflichen Mittheilung mit Recht darauf aufmerksam, dass hier keine doppelte Anaphora, sondern nur eine Anadiplosis oder Epizeuxis (geminatio) vorliege.

4, 1. σοι] Plut. Aristid. c. 7: μή τι κακὸν αὐτῷ Ἀριστείδης πεποίηκεν, wo freilich Sintenis αὐτόν schreibt.

6, 2. Nach einem andern Mythos liebte Kybele den Attis.

7, 15. 'Eίς h. l. transitum indicat ex conditione quadam in alteram.' Rost. Andere lesen ὡς st. εἰς.

8, 3. Luc. Amor. c. 2: θάπτον ἂν μοι — θαλάττης κύματα — ἀριθμήσειας ἢ τοὺς ἐμούς Ἐρωτάς. — Wegen der Form οἶδας vgl. zu Bahr. 2, 14. Kr. Di. §. 38, 7, 1 und Ameis zu Odys. 1, 337 im Anh.

9, 22. Auch im Latein. Verg. Aen. 2, 654: inceptoque et sedibus haeret in isdem mit Ladewigs Note. Ueber den griech. Gebrauch s. Kr. Spr. §. 68, 9, 2, Lobeck zum Aias p. 249 und Nitzsch zu Od. μ, 27. Ueber das Fehlen der Präpos. beim zweiten Subst. zu Theocr. 1, 79 und zu Bion 75. — 30. Mit Unrecht ist dieser Sprachgebrauch von Manchen bezweifelt. Vgl. auch Hermann, de part. ἂν p. 29. 55. — 37. Theocr. 15, 87: ἀνάνυτα κατέλλοισαι! τρυγόνες!

10, 33. 34. 'Er sieht nicht das Bild, er sieht sie selbst, und glaubt, dass es nun eben den Mund zum Reden eröffnen werde.' Lessing, Laokoon XX.

11, 5. Helioid. Aeth. 3, 4: τὴν κόμην — δοδοειδῆ καὶ ἠλιῶσαν. — 8. Ueber diesen Conj. des concreten Falles ohne ἂν s. Hartung, Partikeln 2, 296. Er tritt in Anwendung, wenn die zu erwartende Sache noch einer Entscheidung unterliegt. — 16. Vgl. Juvenal. 2, 93: Ille supercilium madida fuligine tactum Obliqua producit acu. Ovid. ars am. 3, 201: Arte supercilii confinia nuda repletis. — 19. Verg. Ecl. 2, 51: tenera lanugine mala. — 26. ἐχέτω] Herod. 1, 27: τοὺς σὺ δουλώσας ἔχεις. Dazu Abicht: 'ἔχειν c. part. öfter bei Herod. Es bezeichnet den dauernden, bestehenden Zustand (hier Besitz).' — λαλῶν σιωπῆ] Cic. Cat. 1, 7, 18: tacita loquitur. — 45. Auch errichtete Polyk. zu Samos im Tempel der Hera eine Statue des Bathyll.

12, 2. *πειν*] Ueber diesen consecutiven Infin. s. Kr. Di. §. 55, 3, 20. Im Lat. ist dieser Gebrauch seltener. Plaut. Pers. 5, 2, 40: *bibere da*.

13, 2. Verg. Ecl. 6. 19: *iniciunt ipsis ex vincula sertis* (sc. *Sileno*).

14, 3. Wahrscheinlich ist, mit Heskin, *θάλασσ' ἀναύρους* zu lesen. — 4. Cic. de nat. deor. 2, 15: *Quum sol igneus sit oceanique alatur humoribus*.

15, 2. Pind. Pyth. 1, 64: *ᾠχθαίς ὑπο Ταυρέτου*. Die Aenderung *ᾠχθοίς* ist also unnöthig. — 8. *Inter φέρω et φορέω hoc interesse constat, quod illud actionem simplicem et transitoriam, hoc autem actionis eiusdem continuationem significat.* Lobeck z. Phryn. 585.

16, 1. Plat. Ion. 533, E: *λέγουσι ποιήματα, sc. οἱ ποιηταί*. — 10. *λοιπόν*] Soph. Trach. 917: *τὸ λοιπὸν ἤδη χαίρετε*.

19, 7. Musaeus 94. 95: *ὀφθαλμὸς δ' ὁδὸς ἐστίν· ἀπ' ὀφθαλμοῦ το βολᾶων ἔλκος ὀλισθαίνει, καὶ ἐπὶ φρένας ἀνδρὸς ὀδεύει*. Minder poetisch erklärt man *ἀπό* = durch, vermittelst, mit unpassender Vergleichung von *Πiad.* 24, 605: *πέφην ἀπ' ἀργυρέοιο βίοιο*.

20, 6. *γλυκύ*] hier mit verlängerter Ultima, daher die LA verdächtig. — 13—17. Vgl. Mosch. 1, 28. 29: *ἦν δὲ λέγη λάβε ταῦτα, χαρίζομαι ὅσα μοι ὄπλα, | μὴ τὸ θύγης πλάνα δῶρα· τὰ γὰρ πυρὶ πάντα βέβηπται*.

21, 3. Die, welche die intr. Bedeutung von *στορέσας* verkannten, wollten v. 2. fälschlich *με* st. *τε*. Anders steht *στορ*. Odys. 19, 599, vgl. daselbst Ameis. — 16. *ἔχει*] So vermuthet Peerlkamp. Die *codd.* *ἐκεῖ*, Brunck conj. *πρὶν ἐκεῖσε δεῖ μ' ἀπελθεῖν*, Baxter *πρὶν, ἐρῶ σε, δεῖ μ'*, Barnes *πρὶν ἔραζε δεῖν μ'*, Möbius *πρὶν Ἐρωτ' ἐκεῖσ' ἀπελθεῖν* = *antequam Amor me ad inferos comitetur*, Bergk *πρὶν ἐκεῖ μ' ἔρα' στ' ἀπελθεῖν*.

22, 7. Ueber das *κόπτειν* (*κρούειν*) s. Beckers Charikles, 2. Aufl. von C. Fr. Hermann I, 103.

23, 7. Die Schreibart *χ' ὀπόσα* ist metrisch falsch, da die einsylb. Anakruse lang sein muss und der spir. asp. keine Production des kurzen Vocals bewirkt. — 8. *φιλλία*] Da die antepenult. nicht lang sein kann, so verbessert Hermann *φίλιος εἶ*. — 16. *σοφέ* beziehen Andere auf die Prophetengabe der Cicade (v. 11).

25, 1. *εἴ γε*] *dummodo*. Oder wohl richtiger *si quidem*: das *γε* bewirkt eine nachdrückliche Betonung der Bedingung, eine vorzugsweise oder ausschliessliche Hervorhebung des Wenn, wie Bäumlein Gr. Partik. S. 65 bemerkt. — Fischer verbindet *πλοῦτος χρυσοῦ* nach Herod. 2, 121, 1: *πλοῦτον ἀργύρου μέγαν*. — 4. *θανεῖν*] Aesch. Agam. 188: *καὶ παρ' ἄκοντας ἦλθε σωφρονεῖν*. Wie Herr Prof. Ameis bemerkt, wäre in der Note wohl richtiger gesagt, dass *θανεῖν* bei *ἐπέλθῃ* in sinnlicher Belebtheit erscheine.

Simonides von Keos.

Zur Einl. 1) Xenoph. Hiero z. A.: *Σιμωνίδης ὁ ποιητὴς ἀφίκετό ποτε πρὸς Ἴέρωνα τὸν τύραννον*. — 2) *Wie der Vogel, der in den Lüften*

schwebt, sagt Niebuhr Vortr. über alte Gesch. II, 400, 'so ist der lyrische Dichter; sein Leben muss sich ganz in Gesang auflösen. So waren die Dichter in der ächt lyrischen Zeit. Der letzte von diesen lyrischen Dichtern, der aber schon in eine andere Periode übergeht und schon diese höchste der Gaben Gottes auf andere Personen anwendete, nicht bloss auf die eigenen Gefühle, war Simonides; noch mehr Pindar. Beide versetzten sich aus ihrem eigenen Gemüth in andere Lagen: Pindar versetzte sich schon mehr in Andere, als er auf seinem eigenen Gebiete ist.'

1, 6. *οἰκέταν*] Aehnlich im Lat. Luc. Phars. 9, 720: *patrix violator aquarum*. S. Lobeck, Paralipp. 270 f. Hartung schreibt st. *οἰκέταν: οἴκοδι*. — 7. *εἴλετο*] Die Form der Vulgate, *εἴλατο*, macht sich erst bei Diodor geltend.

2. *) Schneidewin (Prolegg. XV) vermuthet, dies Lied sei bei dem Gastmahl gesungen, wo Skopas mit den Seinen durch den Einsturz des Gebäudes getödtet und Simonides allein durch die Tyndariden gerettet sein soll. Vielleicht, meint er, rissen die erbitterten Thessaler das Gebäude ein, um den verhassten Tyrannen zu tödten, retteten aber den geliebten Dichter. Uebrigens behandelt Apel diesen Stoff poetisch in seiner Ballade 'Simonides'. — 13. Ein gnomischer Dichter bei Plato: *αὐτὰρ ἀνήρ ἀγαθὸς τότε μὲν κακὸς, ἄλλοτε δ' ἐσθλός*.

3, 3. Ueber Danae und Polydektes vgl. Pind. Pyth. 12, 10 ff. — *ἤριπεν*] Vielleicht ist mit Volkmar (Philol. VII, 744) *ῥίπτειν* zu lesen. — 4. 'Weil die Gleichstellung Sammlung und Häufung zur Folge hat, so ist *τέ*—*τέ* mit *καὶ* synonym.' Hartung, Partikeln I, 97. — 7. *δοῦρατι*] Soph. Phil. 721: *ποντοπόρῳ δοῦρατι*. Pind. Pyth. 4, 27: *εἰνάλιον δόρυ*. 'Danae autem λάραξ recte δόρυ appellari poterat; nam de nave cogitari oportet arcae in modum structa, sicut Deucalionis quoque navigium λάραξ appellari solet.' Ahrens, Hannov. Progr. 1853, p. 13. — 8. *νυκτιλ.*] So erklärt Welcker; dagegen Schneidewin: *Tenebrae sunt, quales nocte lucent, h. e. σκότος*. — 9. *βαθεῖαν*] Luc. Pisc. 41: *πάγωνα βαθεῖαν*. Diall. mort. 10, 3: *τὴν κόμην τὴν βαθεῖαν*. Mosch. 2, 102: *βαθυπλόκαμος*. Koeler zu Simon. Am. 2, 66: 'Βαθύ omne in suo genere amplum, magnum, densum dicitur, praesertim autem hac potestate de crinibus, aut de iis, quae crinibus similia sunt, de coma arborum, segete, plantis etc. frequentatur. Apparebit hoc v. c. ex Homer. Od. 9, 134, Theogn. 107, Theocr. 4, 51, Moscho 5, 11. Adi etiam Spanhemium ad Callim. H. in Cerer. 114, item Klotzium ad Tyrt. p. 74.' — 12. Hartung: *ἀμφὶ πορφ.* = drinnen in. — 19. 'Compares Aeschyleum τίνος δίκην; *qua nobrem? Formam τεκνόνφι ad epicorum poetarum consuetudinem novavit poeta.*' Schneidewin.

4, 3. *ἀγν. δέ μιν θεᾶν*] So Schneidewin. Bergk: *οὐρανὸν δέ μιν θεῶν*. Hartung: *μόναν δὲ μονόθεν*. — 6. S. Hermann, Elem. doctr. metr. 49.

Bakchylides.

¹) Auf Bakchylides und Simonides bezogen die Alten die Stelle von den krächzenden Raben Pind. Olymp. 2, 87. Vgl. F. A. Wolfs Vorl. über Alt., herausgeb. von Gürtler, 2, 229.

²) 'Ein sehr schönes kleines Stück ist das auf den Frieden. Bakchylides gehört mit unter die schönsten lyrischen Dichter, und es wäre ungerecht, wenn Pindar die Stelle (Ol. 2, 87) auf ihn bezogen hätte. Doch das ist bloss grammatische Grille.' F. A. Wolfs Vorlesungen 2, 229. Ueber die Personification des Abstractums sagt Hense poet. Pers. in griechischen Dichtungen, Parchim 1864, S. X: 'Die Personification abstracter Begriffe, insbesondere sittlicher Ideen und Mächte, ging bei den Alten von dem mythischen Bewusstsein und der götterbildenden Phantasie aus. Als Götter vorgestellte Wesen, wie Dike, die Erinnyen, Nemesis, Peitho und viele andere, sind noch religiös geglaubte Gestalten. Wie nahe es lag, von ihnen in die frei-poetische Personification überzugehen, kann des Bakchylides Pänan auf Eirene, des Aristoteles Gedicht auf die Ἀρετά und das Scolion auf die Ὀυλίαι lehren.' Ueber die Abwechselung der Partikeln in diesem Fragment s. Hartung, Partikeln I, 108.

1, 2. μελιγλώσσων] Vgl. ausserdem Isthm. 2, 8: καλθακόφωνοι αοιδαί. Ol. 13, 100: ἀδύγλωσσοσ βοά. Soph. El. 641. 798: πολύγλωσσοσ βοή. — 7. ἀραχνᾶν ἰστοί] Zum Gedanken vgl. Theocr. 16, 96.

2, 4. Man kann auch die Formel τὸ δὲ statuiren, wie Soph. El. 219 τὰ δὲ gebraucht.

3. 'Quid inde levatur animus, si quis inevitabile malum deflens pectus cruciet?' Neue.

4, 1. Ἰλνκῆϊαν ἀνάγκαν eleganter vocat ebriolatem, quae mentem sui compotem esse non patitur.' Salmas, ad Solin. p. 764.

4, 2. S. Kr. Di. §. 30, 1, 5. Lobeck, Path. Elem. II, p. 265 sq.

4, 6 ff. Vgl. Horat. Epist. 1, 5, 16 ff.: Quid non ebrietas designat? Operta recludit, | Spes iubet esse ratas, ad proelia trudit inertem, | Sollicitis animis onus eximit, addocet artis. | Fecundi calices quem non fecere disertum, | Contracta quem non in paupertate solutum?

4, 9. καρπὸν] hat Bergk eingeführt. Erfurd: πόντον.

Pindar.

¹) Diese Verkürzung findet sich bei einem Theil der Kretenser, bei den Kyrenäern, auf den Inseln Kos, Astypaläa und Thera und im delphischen Dialekt.

²) Verschieden davon ist der äolische Gebrauch, περί vor Consonanten zu apokopiren und vor Vocalen in περὶ zu verwandeln (περὶέτω st. περιέτω, περρῆχω st. περιέχω).

Da alle diese Eigenthümlichkeiten sich nur im delphischen Dialekte vereinigt finden, so vermuthet Ahrens — unter Hinweisung auf das in

der Einl. zum Pindar erwähnte Verhältniss des Dichters zum delphischen Tempel —, dass dieser Dialekt die Quelle sei, aus welcher P. geschöpft habe.

Im Allgemeinen sagt Ahrens (über Dialektmischung S. 79) über den pindarischen Dialekt sehr schön und treffend: 'P. hat nicht wie Simonides die charakteristischen Eigenthümlichkeiten der verschmolzenen Dialekte zu zierlichen Masern in einer glatten Fläche abgeschliffen; er hat ihnen nur die rauhesten und unvereinbarsten Ecken abgebrochen und lässt sonst gleichsam die Geister dieser Dialekte auf einander platzen, in dem sicheren Bewusstsein seiner Kraft, die Kämpfenden mit einem quos ego! zur Ordnung zu rufen und ihre Disharmonie zu einer befriedigenden Auflösung zu führen.'

Nachträglich macht Herr Prof. Ameis mich darauf aufmerksam, dass die Angabe, die Elision der Präpos. περί komme nur im delphischen Dialekte vor, falsch sei; sie finde sich vielmehr schon bei Hesiod (vgl. Theog. 678 und 733).

Zu Ol. 1.

*) Pind. dichtete diese Ode im 50. Lebensjahre. Schmidt (Pindar's Leben u. Dicht. S. 259) bemerkt, die von da an in die folgende Periode fallenden Oden enthalten stets einen ganz verstandesmässigen, leicht auszusprechenden Satz oder Schluss, der erst in der Ausführung poetisch werde, wie hier die kahle Behauptung der Vorzüglichkeit der olymp. Spiele, während allen Erzeugnissen der vierziger Lebensjahre des Dichters eine reichere poetische Anschauung zu Grunde liege; diese Ode bezeichne demnach einen gewissen Wendepunkt in P.'s Entwicklung.

Uebersetzt hat diese Ode u. A. auch W. v. Humboldt: ges. Werke II, 264 f.

1. So erkläre ich mit Rauchenstein (Einl. S. 119), der die Aeusserung des Artabanos Herod. VII, 16 vergleicht.

Schmidt (Pindar's Leben und Dichtung. Bonn, Marcus. S. 262) macht hier auf die Steigerung der Anschaulichkeit aufmerksam: 'Dass Wasser einen Vorrang unter den Elementen behauptet, ist ein Axiom der Philosophen; dass Gold werthvoller ist als andere Besitzthümer, liegt im allgemeinen Bewusstsein; dass die Sonne die übrigen Gestirne verdunkelt, drängt sich unmittelbar den Sinnen auf.' Uebrigens sind die Worte verschieden gedeutet. Die Scholiasten denken an das Philosophem des Thales: wie das Wasser unter den vier Elementen den ersten Rang habe, so unter den vier Spielen die olympischen. Hermann, opusc. VI, 46: Ἄρ. ὕδωρ war ein Philosophem des Pindar; und wenn sich aus der Allgemeinheit des Ausdrucks etwas schliessen lässt, so war wohl die uralte Meinung, dass Alles aus dem Wasser entstanden sei, zugleich mit dem vielfachen Nutzen desselben, der Inhalt dieses Philosophems. — αἰθ. πῦρ] nicht müssig. Ol. 7, 48: αἰθολῶσ φλογός. Aehnlich auch bei Homer u. A. S. Tafel, dilucid. Pind. I, 6, not. 1. — 2. μεγάνορος] Anders Goram (Pindari translationes et imagines im Philol. XIV, 241 f. u. 478 f.): divitiae virilem quasi fortitudinem apiscuntur; und Tafel p. 8: divitiae sumpto

praedicato μεγάλω personam induunt. Uebrigens vgl. Pyth. 5, 1: *πλούτος εὐροσθενής.* 10, 18: *ἀγάνωρα πλούτου.* — 3. *γαρύειν*] Hartung (Pindar's Werke I, 184) schreibt *γαρύειν*: 'Formen wie der Infin. auf *ειν* für *ειν* mögen gelten in Dichtungen, welche absichtliche Annäherung an den Volksdialekt verrathen, z. B. bei Theokrit; aber sie würden den erhabenen Dichtungen eines Pindar wenig anstehen, von welchem die Grammatiker aussagen, dass er den gemeinen, d. h. epischen, Dialekt zu dem seinigen gemacht habe, versteht sich mit Aufnahme derjenigen dorischen Formen, welche einmal durch die Lyrik geädelt waren.' — 5. Dagegen Hermann opusc. VI, 46: *desiste aliud astrum circumspicere.* — *ἐρημας*] Vgl. Auson. Mosella 58: *Nec placidi prohibent oculos per inania venti,* wo Tross *per inania* durch *per aërem* erklärt und auch unsere pindarische Stelle citirt. Der Nebenbegriff des Ausgedehnten trägt übrigens in letzterer zur Wirkung des Bildes bei. Wie nämlich die Sonne bei unbewölktem Himmel allein in der weiten Leere des Aethers steht, so ist auch weit und breit kein dem olympischen gleiches Fest zu finden. Nach Hermann a. a. O. heisst der Aether *ἐρημος*: *Quia, ut sol sereno caelo solus in aethere luceat, sic olympici ludii obscurant longe lateque reliquos omnes.* Dagegen Tafel p. 9: *Oratione magis pedestri poeta dixisset: αἰθέρος κενῆς, i. e. aetheris, in quo nihil conspicitur. Insolentius dixit: ἐρημας αἰθέρος.* Hartung S. 184 erklärt mit dem Schol.: der vorher mit so vielen Lichtern geschmückte Himmel wird einförmig und öde durch den Aufgang der Sonne, vor der die Sterne verschwinden. — 7. Hermann a. a. O. p. 44: 'Der Dichter wollte sagen: Wie das Wasser das Beste ist; wie das Gold, dem Feuer in der Nacht gleich, vor anderer stolzer Pracht hervorstrahlt: so sind unter den Kampfspielen die olympischen die ersten. Aber als er zu dem Nachsatz gekommen ist, fällt ihm noch ein Gleichniss, und ein weit grossartigeres bei. Dieses setzt er, wo es nicht erwartet wurde, in den Nachsatz, und so schwingt sich auf einmal die Rede von Neuem noch höher auf: wenn du aber Kampfspiele singen willst, mein Geist, so schau nicht weiter nach einem wärmeren Gestirne des Tages in der Leere des Aethers, noch wirst du herrlichere Kampfspiele als die von Olympia nennen.' Vgl. Rauchenst. comm. Pind. II, 4. — *αὐδάσομεν*] Nach Hartung der Coniunctiv, da, wenn das Futur gemeint wäre, *οὐδέ* für *μηδέ* stehen müsste; aber der Coniunctiv mit kurzem Modusvocal ist bei Pind. nicht nachweisbar. — 8. Dies *ἀμφιβάλλεται* hat die verschiedensten Erklärungen gefunden. Tafel p. 11: *E ludorum Olympicorum loco disseminantur carminis missilia per omne spatium, ut feriant eos, qui hoc quasi vulnere digni sunt.* Thiersch (Pindar's Werke I, 3): 'Dasselbe Wort, was hier P. vom Hymnus braucht, steht Odys. 10, 103 vom Anlegen der Waffen. Der Hymn. wird ausgerüstet, mit Melodie und, wie er anderwärts sagt, mit dem Geräthe der Flöten, um beim Siegesfest vom Chor dargestellt zu werden.' Kayser: *epinicum tanquam corona imponitur (victori) a poetis (σοφῶν μητέσσι), ut Pyth. V, 28 legitur: γέρας ἀμφέβαλε τεαῖσιν κόμαις.* Boeckh, indem er Dissens Erklärung adoptirt: *adlabitur, obicitur*

mentibus et infunditur, ut sonus circumfusus auribus. Aehnlich Rauchenstein comm. Pind. I, 6, dessen Erklärung ich als die natürlichste in den Noten adoptirt habe. Hartung S. 184: Vom olympischen Sieg wird dem Geiste des Dichters ein Gesang aufgelegt. Nach Hermann ist *ἀμφιβάλλεται* = *ἀναβάλλεται* oder vielmehr = *ἐμβάλλεται*. Petri in den obss. in Pind. Ol. I. Brunsvigae 1831, p. 9: 'Unde (ortus, natus, advectus) hymnus magno rerum concentu vocatis sollertium cantorum molimine ultro citroque fluitat.' Rost in Thes. L. Gr. p. 255: Den Geist der Dichter umfliegt (wie Geschosse, von denen das Bild entlehnt ist) Stoff zu vielbesprochenem Hymnus.' Er vergl. Eur. Herc. fur. 422: *ἀμφιβαλεῖν τινα βέλεσιν.* Schneidewin in den Zusätzen zum Dissens'schen Commentar p. 12 billigt mit Rauchenstein Heyne's Erklärung und vergleicht das homerische *ἀμφιπύπος οὐατα βάλλει.* — 10. *ἐκομένους*] So Böckh und Mommsen, der hier über 50 codd. aufzählt. Hermann, Bergk und Hartung: *ἐκομένοις*, welches per syn. mit *μητέσσι* zu verbinden wäre. — 12. *πολυμήλω*] Hermann, Böckh, Bergk: *πολυμάλω*. Aber Pindar hat stets *μήλω*, auch in Compositis. Richtig Ahrens: *πολυμήλω*. 'Verendum enim fuit, ne quis πολυμαλον πομωσαν audiret.' Schneidewin. — 17. *Θαμά τραπέπ.*] Die muta mit folgendem *ο* macht keine Position. Vgl. v. 40: *Ἀγλαοτραίαναν* und v. 69: *ἀνεφρόντισεν.* — 23. *Συρακῶσιον*] verbindet Kayser mit *δεσπόταν*. — *ἔπιποχ.*] S. Friedrichs im Philol. XIII, 447, Anm. — *λάμπει κτέ.*] Ueber die Opposition gegen die Ueberlieferung, insofern Pind. die Zerstückelung des Pelops und das Verzehren seiner Schulter durch die Götter für eine Fiction der geschwätzigten Sage erklärt, s. Seebeck im N. rhein. Mus. III, 512, G. Dronke, die relig. u. sittl. Vorstellungen des Aesch. u. Soph. S. 103, 104 und Schmidt S. 262: 'Mit einer Zweideutigkeit, welche lebhaft an den Stil des Sophokles erinnert, scheint er für den flüchtigen Hörer die hergebrachte Fabel beizubehalten, deutet aber für den aufmerksameren bereits seinen Zweifel an, indem er die Liebe Poseidons zu dem schönen Knaben entstehen lässt, „da Klotho ihn durch eine elfenbeinglänzende Schulter auszeichnet.“ Scheinbar enthalten diese Worte eine Bestimmung des Zeitpunktes nach der Zerstückelung und Ansetzung des Elfenbeinstückes; nach ihrem wahren Sinne geben sie den Grund der Liebe des Gottes an und verlegen ihn in die Schönheit des Pelops, deren hervorstechender Theil die seiner Schulter von Geburt an eigene blendende Weisse ist: denn der „reine Kessel“ ist im Gegensatze zu dem unreinen des Mythos entweder das Becken, in welchem das Kind zuerst gebadet wurde, oder vielleicht der Leib der Mutter.' Nach Hartung ist *λέβης* die Badewanne. — Die Erklärung, Klotho habe den zerstückelten Pelops aus dem Kessel genommen und wieder zusammengesetzt, ist unstatthaft, da Pindar im Folgenden gegen die Schlachtung des Pelops protestirt. — 26. *ἔξελε Κλωθῶ*] *Κλ* macht öfters bei Pindar keine Position, wie v. 60: *ὄτι κλέψαις.* Ol. 8, 15: *ἐκάρωσεν.* — *Κλωθῶ*] Ueber die Mören als Geburtsgöttinnen s. Preller, griech. Myth. I, 330. Vgl. Pind. Ol. 6, 42 und Nem. 7, 1. — 28. *ἦ*] Nach Hartung könnte *ἦ* für *ἦν* genommen und das Präterit. gedeutet werden wie Horat. Od. 1, 27, 19: *quanta laborabas Charybdi.* — *θανματά*] Manche codd.: *θανύματα.*

Schon die Alexandriner schwankten in der Schreibart. — φάτις] So Rauchenstein p. 8 mit Hermann. Er sagt: 'Profecto mirabilia sunt multa, ac fere etiam hominum sermo, dum verum excedit, exornatae inquam versicoloribus mendacis fabulae fallunt.' Die alte LA φάτιν sieht, wie Rauchenstein sagt, einer Conjectur sehr ähnlich. — 48. Mommsen: εἰς ἀκμάν: 'quod ἀμφὶ ὕδαρ minus recte dictum est. — Poeta εἰς ante vocalem, ubi longa syllaba opus est, sexies admittit.' — 50. δεύ-τατα] Böckh nach 2 codd.: δεύματα. 'Cur vero dixit ultima carnum? Quia hoc voluit: devorasse deos vicini dixerunt te prorsus nec tui quidquam reliqui fecisse. Sic enim vicini invidi interpretabantur, quod Pelops e conspectu hominum sublatus est.' Rauchenstein, p. 10 supr. Hermann opp. VI, 58 erklärt fälschlich δεύματα κρεῶν durch extremitates corporis. Hartung vermuthet, auf die Scholien gestützt, δαιτρά = Fleischportionen, wie es schon Homer gebrauche. Diese Conject. widerlegt Mommsen. Statt ἀμφὶ schreibt Mommsen ἀμφι: 'tonosin ἀμφι perspicuitatis causa inveni, contra regulam.' — 58. Archil. 55 Bergk: μηδ' ὁ Ταντάλου λίθος | τῆσδ' ὑπὲρ νήσου κρεμάσθω. — 59. Goram a. a. O. erklärt dagegen ἀπάλαμον = vitam inertem. — 60. μετὰ τριῶν] Für diese Erklärung spricht die unmittelbare Zusammenstellung des τριῶν τέταρτον. Freilich wird die Pein des Stehens, welche schon der Scholiast aus den homerischen Worten ἐσταότ' ἐν λήμνῃ herausinterpretirt hat, sonst nicht erwähnt. Sehr eigenthümlich erklärt Heimsoeth mit Beziehung auf Ol. 2, 68: *quartum laborem (iam poterat dici post tres, sed cum tres illas vitas iam vixisset, etiam) cum tribus, ut mens poetae sit: 'iam hic est finis totius vitae laborumque Tantalo.'* Zu τριῶν ergänzt Heimsoeth πόνων, die er also in den ersten drei Lebensphasen geduldet hat. Diese Erklärung widerlegt Rauchenstein p. 10. Letzterer supplirt mit dem Schol. ἀνδρῶν, nämlich Tityos, Sisyphos und Ixion. Eben so Hartung u. A. — ὄτι κλέψαις] Ueber κλ s. oben im Anh. zu v. 26: ἕξελε Κλωθώ. — 61. Ueber den Sigmatismus sagt Mommsen zu Ol. 9, 17: 'ἀλ. συμπ. a duplici sigma excusationem habebit, si quidem etiam α ζ et ξ incipientes syllabae aliquoties cum alteris sigmatizantibus concurrunt, ut Ol. 2, 86.' — 63. οἴσιν ἀφθίτους θῆκεν] So schreibt nach meiner Ueberzeugung unumstösslich richtig Hartung. Vulg. ἀφθιτον θέσαν, mira forma atque barbara, wie Schneidewin sagt. Letzterer vermuthet κτίσαν; aber κτίσαι st. θεῖναι ist wohl Aeschylos, nicht aber Pindar eigen. Bergk: θῆσαν = nutriverunt, welches aber sonst stets einen bestimmenden Zusatz wie γάλα oder dergl. hat. Mommsen: 'θέν νιν, cuius interpretamenta θέσαν (θέσαν) et αὐτόν antiquitus in ordinem irrepserint.' Rauchenstein billigt θῆκεν. Alle diese Lesarten sind falsch, weil sie nicht den mit Recht von Hartung geforderten Gedanken geben, dass Tantalos die Götter empörte, weil er durch Mittheilung von Nektar und Ambrosia die Menschen unsterblich machen wollte. — 64. ἔλπεται] T. Mommsen (Sendschreiben an Herrn Prof. Friederichs in Berlin im 20sten Progr. der höheren Bürgerschule zu Oldenburg. Oldenburg, Schulze. 1863. S. 16) schreibt ἔλπεται λελαθέμεν, da in

keiner guten Handschrift etwas Anderes stehe als ἔλπεται λελαθέμεν ohne τι: wobei ἔρδει mit seinen Thaten wohl schöner sei als ἔρδων τι wenn er etwas thut. — 65. Οἱ nehme ich als ethischen Dativ mit Rauchenstein p. 11: 'Mihī quidem videtur datus esse, quem dicunt ethicum, significans quid illud, quod filius mitteretur ad homines, Tantali interfuerit. Tantalus enim convivis nectar et ambrosiam divisit, cuius sceleris poenas sumentes dii ei filium rursus mortalem reddiderunt.' — 66. ταχύποτον] die Penultima kurz, während sonst τι Position macht. — 71—85. 'In den wenigen Worten ἀρχι δ' ἐλθῶν — — σχεδὸν φάνη schauen wir gleichsam das Schimmern des weisslichen Wellenschaumes in dem Dunkel der Nacht, wir vernehmen den Schall der betenden Menschenstimme durch die einsame Stillē und fühlen das geisterhafte Erscheinen des Gottes, der plötzlich herantritt.' Schmidt, S. 260. — 79. Ueber τε καὶ st. καὶ zwischen Zahlwörtern s. Hartung, Partikeln I, 101. 'Die fliegende Raschheit, womit die Erfüllung des Gebetes mehr berührt als berichtigt wird, spiegelt, entsprechend dem Schlusse der mythischen Erzählung in Pyth. IX, die volle Sicherheit des göttlichen Thuns wieder.' Schmidt ebendas. — 80. μναστῆρας] unmetrisch. Die Scholiasten lesen ἐρῶν-τας: 'Moschopuli commentum est.' Mommsen. Bergk conj. scharfsinnig: ματῆρας. — 83. γῆρας ἔψειν] Dagegen Böckh: 'Das Leben dumpf verbrüten.' — 88. ἔλεν] 'machte sich unterwürfig.' Dies wäre, meint Herr Prof. Ameis, vielmehr δάμνα od. ἐδάμασεν; ἔλεν heisse: er fing ein (die Kraft des Oen. und die bräutliche Jungfrau). — 89. μεμαότας] Gegen die Vulgate Ἀρεταῖσι μεμαλότας spricht, dass die Personification der Abstracta im Plural (wie Ἀρεταῖς) erst den Späteren geläufig ist. Hartung: ἀρεταῖσι τεθαλότας. — ἀρεταῖσι] 'Dativus termini est, quem quis sive animo sive corpore petat: quod genus nonnulla reperies apud Matth. Gr. Gr. §. 401, 3. Repula Graecum dativum e locativo quem dicunt ortum esse huiusmodi primitivae potestatis apud antiquissimos plurima vestigia deprehendi, ut locum denotet ubi quid sit et quo quid contendant, tum simplex, tum praepositioni iunctus. Mommsen.' — 94. δέδορκε] Hartung findet hier den Gedanken poetischer: Das Grab des Pelops, an der Anhöhe Altis gelegen, blickt hin auf den Ruhm der olymp. Wettspiele in der Rennbahn, auf welcher einst Pelops den Oenom. besiegt hat. Aber die unter dem Texte von uns angeführten ganz analogen Parallelen sprechen für unsere Erklärung. — Herr Prof. Ameis meint, die Beziehung der beiden Genetive auf δρόμοις gebe eine verworrene und dem Zweck des Dichters widersprechende Construction. Pindar sage: 'Fernhin strahlt in den Wettläufen der Olympiaden Pelops' Ruhm;' das Hauptwort des Satzes Πέλοπος sei kräftig an's Ende gesetzt. — 95. ἐρί-ζεταί] 'Ipsa pedum celeritas aemulatur.' Goram, Philol. XIV, 247. — 98. 'Den Zustand eines olymp. Siegers während seiner folgenden Lebenszeit bringt Pindar unter das Bild süsser Heiterkeit des Wetters (μελιτ. εὐδία), auch darin von einer Erscheinung der elementaren Natur ausgehend.' Schmidt S. 262. — 99. ἀέθλ. γ' ἐνεκεν] Herr Prof. Ameis hält diese Erklärung für matt; es heisse: Der Wettkämpfe wegen, und die Stellung der Worte am Ende der Periode und zu Anfang

der Strophe sei nachdrucksvoll. — 104. *μᾶλλον ἴδριν ἤ]* So conjicirt Bergk in der 1. Aufl., nach meiner Ueberzeugung evident. Vgl. Olymp. 2, 93: *ἄνδρα μᾶλλον ἐνεοργέταν προπίσι ἀφθονέστερόν τε χεῖρα Θήρωνος.* Hermann: *καλῶν τε ἴδριν ἀλλὰ καί.* Diese LA ist höchst gezwungen, da sie die Annahme einer doppelten Ellipse, des *οὐ μόνον* und des *μᾶλλον*, voraussetzt. Vgl. Hartung S. 194. Mommsen: *ἄμυε καί st. ἀλλὰ καί. 'Πέποιθα ἡμᾶς μὴ δαιδαλωσέμεν est nunquam profecto celebravimus.'* — 105. *ὑμῶν πτυχαῖς]* Schmidt S. 212 denkt an die Gewandfalten einer Statue. Schneidewin: *Compares in eam sententiam Simonidis καμπύλον μέλος δε flexibus hyporchematis dictum.* Thiersch: Hymnusschwingen. Dissen: *reconditi poescos recessus.* Hartung dagegen versteht nach dem Schol. Felder oder Räume, nämlich die Strophen und Antistrophen, welche wie abgemessene Räume auf dem Papier erscheinen. Er vergleicht *ἐν αἰθέρος πτυχαῖς* und das euripideische *δέλπου πτυχαί*, welches die Seiten oder Spalten des Briefes bezeichne. — 106. 107. Ich folge hier Hartung, der Pyth. 10, 11 vergleicht. Vulg. *τεῖσι μῆδεται, ἔχων τοῦτο κῆδος* (Böckh *κᾶδος*), *Ἰέρων, μερίμναισιν.* Die Mängel dieser LA s. bei Hartung S. 194 f. Ueber *ἔχων* sagt Mommsen: *'ἔχειν (initio versus collocatum) emphatice dictum esse videtur, ut sil nunquam miltere, bene tenere, eodemque referri ei δὲ μὴ ταχὺ λῆποι.'* — 108 ff. Vgl. Goram im Philol. XIV, 485 ff. — 110. *ὁ δὲ λόγων]* Hymn. in Merc. 451: *οἴμος αἰοιδῆς.*

Zu Ol. 6.

1) Der verbindende Gedanke des Ganzen ist nach Schmidt S. 278 die Vereinigung kriegerischer und priesterlicher Thätigkeit in der Familie der Iamiden überhaupt und in der Person des Siegers insbesondere, welche dadurch noch eine bestimmtere Färbung erhalte, dass die erbliche Priesterschaft die Pflege des Zeusorakels in Olympia einschliesse.

v. 1 — 3. Schmidt dagegen findet S. 280 den Vergleichungspunkt darin, dass sein Lied die Feier des Herefestes einleiten solle; gegen die andere Erklärung spreche namentlich das Futur *πάξομεν.* Uebrigens vgl. Cic. pro Balbo 13: *Hoc uti initio ac fundamento defensionis.* Epp. X, 29: *Jacta sunt fundamenta defensionis.* — *εὐτειχεῖ]* nicht gewöhlt, da die Wölbung erst nach Pindar aufkam. — 2. *ὡς ὅτε]* Quint. Sm. VI, 410: *ἦριπε δ' ὡς ὅτε ταύρος ὑπὸ γραθμοῦ λέοντος.* — 8. 'Der hohe Werth, den die Griechen auf ein sorgfältiges Anschliessen des Schuhs legten, machte diesen Theil der Bekleidung in ihren Augen besonders geeignet, um den Begriff des genau Passens zu symbolisiren.' Schmidt S. 282. Hartung hingegen vergleicht Ol. 3, 5: *ἄρωτ' ὡφάν ἐναρμύξαι πεδίλω* und erklärt: 'Sein Fuss, d. h. sein Wesen, passt diesem Rhythmus, d. h. ist so einer Besingung würdig.' — *ἴστω — ἔχων]* Nem. 9, 45: *ἴστω λαχῶν.* Isthm. 6, 27, 29: *ἴστω αὖξων.* — 10. 'Terra continens intelligitur, cui opponuntur insulae vel mare.' Herm. zu Vig. 722. Hom. hymn. in Apoll. 142: *ἄν νήσους τε καὶ ἄνερας.* Dagegen Hartung: 'Nicht weder zu Land noch zur See kann der Dichter sagen wollen, sondern: sie sind im Menschenleben so wenig wie in der Seefahrt

hochgeachtet.' — 15. 'Velt. *τελεσθέντων non de mortuis igne absumptis, sed generaliore sensu, de componendis* (bereiten, beschicken) *accepisse videntur. Recte, opinor.*' Mommsen. Hartung schreibt *τελεσθεισῶν.* — *Ταλαϊονίδας]* st. *Ταλαίδης.* Wegen der Formen *-ίδης, -ιονίδης* und *-ωνιάδης* s. Ameis zu Odyst. 1, 8 im Anhang. — 16. Ol. 2, 10 heisst Therons Geschlecht *Σικελίας ὀφθαλμός.* — 19. *οὔτε — οὔτ' ὦν]* Unten v. 52 in umgekehrter Folge. So auch *μήτε — μήτ' ὦν]* zu Theocr. 3, 68. 69. — 22. So nimmt Böckh an explic. p. 156. Nach Hartung dagegen lenkte Philtis. Einige Scholl. nehmen Philtis wunderlich für den Geist des Dichters. — 23. Dagegen Goram: *'est via quae lactum victoriae divinitus datae nuntium cum gente communicet, victoriae laudem cum mythis gentis coniungat.'* — 24. *ὄκχον]* Schmidt S. 281: 'So vergleicht er nicht bloss, wie sonst häufig, das Gedicht mit einem Wagen, sondern zugleich sich selbst, den Dichter, mit dem fahrenden Sieger.' — 25. *'Id tantum ambigunt utrum hyperbato καὶ dictum sit pro καὶ πρὸς τὸ τῶν προγόνων γένος, an abundet. Id enim suo more dicunt abundare, quod non utique necessarium est. Ex horum mente omitti quidem poterat καί, sed grata abundantia additum est, hoc sensu: ut ne longius moremur pergere quo pergendum est* (nun endlich, doch auch).' Mommsen. — 40. 'Welches Bild gewähren diese wenigen Worte der Phantasie! An einer Quelle in heimlicher Waldeseinsamkeit sehen wir das Mädchen mit dem göttlichen Kinde; und unsere Gedanken werden versetzt in die alte unschuldige Zeit, da die Fürstentochter selbst zum Brunnen ging.' Friedrichs im Philol. XIII, 449, Note 5. — *κάλπιδα]* Odys. 7, 20: *Ἀθήνη, παρθενικῆ εἰκνῆα νεήνιδι, κάλπιν ἐχούση.* 10, 105. — 43. *ὑπό]* Nem. 1, 35: *ἐπεὶ σπλάγγων ὑποματέρος μόλεν.* — *ἐρατᾶς]* Böckh: *tot diis auxilium ferentibus,* welche Erklärung Tafel wohl mit Recht gekünstelt nennt. Letzterer vergleicht unser Oxymoron: süsse Schmerzen. — 46. Tafel nimmt die Schlangen zugleich als Genien des Orts: *Iam dracones — pro genis istius loci haberi poterunt.* Er citirt J. Meursius ad Lycophr. v. 1473 (p. 1353 Müller). — 55. 'Das Bild der Strahlen kommt bei P. öfter vor: am nächsten verwandt sind die *ἀπῖνες ὄσων* od. *προσώπων* in dem Skolion auf Theoxenos (fr. 88 Bkh.; 100 Bgk).' Schmidt S. 281, Not. 3. — 56. *κατεφ.]* Falsch erklärt Thiersch: Die Sag' andeutend ward von der Mutter ihm der Nam'. — 62. *'Aut accipe generaliter, und beschied ihn, aut proprie, und prüfte ihn, ut Apollo exploraverit an filius vocem dei vaticinam audire et sequi invisum possit, exemplo artis futurae, i. e. πείραν ἔλαβε μαντικῆς ἐν αὐτῷ.'* Mommsen. — 64. *ἄλιβατον]* Vgl. Buttman, Lex. II, 182. Lobeck, Path. p. 305. 372. — 70. Minder richtig Thiersch: 'des Gotts ruhmreichsten Heerd.' — 73. Andere erklären: Die That bewährt Jeden. Aber *χοῆμα* kann nicht für *αὐτὸ τὸ πρᾶγμα* stehen. — 77. *ὄροις]* Vulg. *ὄρος: 'nullius fidei lectio.'* Mommsen. — 82. Dagegen Hartung: 'Mir ist die Zunge geschliffen, dünkt mich, am feinsten Stein.' Schmidt S. 277: 'P. fühlt sich nach Stymph. hingezogen, weil das Lied eines dortigen Dichters ihm als Sporn und Antrieb (als Wetzstein) dient.' Nach Goram ist *δόξα* = species und der Wetzstein die stymphalische Metopa.

Mommsen: 'si imaginem speciei adrepentis tollis, relinquitur nudus sensus: allicit me Metopa.' — 84. *ματρομάτωρ*] Die Composita von *μήτηρ* gehen stets aus *τῶρ* aus. — 85. Mit ähnlicher Metonymie Pyth. 9, 4: *διωξίππου στεφάνωμα Κυράνας*. — 86. *πίομαι*] Nach Hartung ist vielmehr der Sinn: P. wolle aus der Metope trinken, um sich für den Gesang zu begeistern. — *αίχματάσσι*] Die ult. ist vor mut. c. liq. verkürzt. — 88. Warum gerade Hera hier erwähnt wird, ist dunkel. Vielleicht hatte Ages. ihr eine Statue errichtet und P. ein Lied dazu verfasst. — 92. *εἰπόν*] Dieselbe Imperativform Theocr. 14, 11. Uebrigens schreibt Buttman zu Plat. Menon Exc. 1 mit Arkadius und andern Grammatikern *εἶπον*, Böckh de crisi §. 41 mit Aelius Dionys. *εἰπόν*. — 100. Nach Schmidt S. 280 passt diese Erklärung nicht in den Zusammenhang; er bezieht diese Stelle auf eine doppelte Aufführung des Liedes in Stymph. und Syrakus. — 'Cur metropolis hoc loco dicatur Stymphalus, nescimus et semper, credo, nescimus.' Mommsen. — 105. *ὑμνων ἀνθροσ*] Pyth. 10, 53: *ἄωτος ὑμνων*.

Zu Pyth. 1.

¹⁾ Uebers. von W. v. Humboldt in dessen gesamm. Werken, Bd. 2. S. 284 ff. und von Solger in Büschings und Kannegiessers Pantheon von 1810 S. 241 ff. — Schmidt S. 248 hebt die Kunst P.'s hervor, mit der er — ein Rembrandt im Gebiete der Poesie — durch den Contrast zwischen dunkeln und hellen Partien wirke (hier zwischen dem durch Musik harmonisch gestimmten Reiche des Zeus und der grausen Sphäre des Typhoeus). v. 1. 'Der herrliche Eingang von Pindars 1. pyth. Ode stellt die Macht dar, welche die goldne Phorminx, welche die Poesie ausübt, und der Pythier, der Gesangesfürst bringt mit seiner Lyra selbst die Wogen des Meeres zur Ruhe.' Hense, poet. Pers. S. VII. — 2. *σύνδικον*] erklärt Hartung mit Hesyeh. = *σύμφωνον*: 'Der Rechtsanwalt secundirt seinem Clienten so einstimmig, wie die Harfe den Sänger begleitet; darum ist seine begleitende Beihülfe das passendste Bild für diese.' — 5. Dazu bemerkt Hartung: 'Niemand sagt uns, in wiefern durch die Musik das Feuer des Blitzes ausgelöscht werde. Wenn nicht der Glaube bestand, dass der Blitz nicht zünde beim Schall musikalischer Klänge, so konnte Pindar so etwas nicht sagen. Bei uns schlug man ehemals die Glocken an bei starken Gewittern. Das ist von derselben Art, und wahrscheinlich ruhte es auf älterer Ueberlieferung.' — 6. *ἀνὰ σκάπτῳ*] Sophoc. fr. 766. Dind.: *ὁ σκαπτοβάμων αἰετός, κύων Διός*. — 7. 'Wie der Himmel ein Antlitz hat, eben so auch die Wolke bei Pindar Pyth. 1, 7: *κελαιν. νεφ.*, die dunkelblickende Wolke. Diese schöne Personification erinnert lebhaft an die Worte, welche die Wolkenpersonen bei Ar. Nub. 290 von sich selbst sagen: *ἐπιδώμεθα τηλεσκόπω ὄμματι γαῖαν*.' Poet. Personific. in griech. Dichtungen von Hense. Parchim, 1864. S. 15. — 8. S. Moller, über den gnom. Aorist im Philol. IX, 348 ff. — 9. *ὑγρόν*] Solger (Uebersetzung dieser Ode im Pantheon von 1810 S. 242): lustaufgelöst. Hartung: 'matt und schmachtend. Das wollüstige Gefühl äussert sich durch Emporsträubung der Federn auf dem Rücken: das scheint gemeint in *αἰωρεῖ suspendit tergum*.' — 14. Ueber *ἀμαιμάπετος* vgl.

Doederlein, hom. Gloss. §. 141. S. 95. — 18. 19. 'Im Pindar ist der Körper des Typhon von solcher Ausdehnung, dass Sicilien und die meerumgränzten Höhen über Cumä (Phlegra, das Brandfeld genannt) auf der zottigen Brust des Unthiers liegen.' Humboldt, Kosmos IV, 304. — 20. *Αἴτνα*] 'Pindar besingt den Aetna, die Säule des Himmels, Nährerin dauernden Schnees; aber eilend wendet er sich ab von der todten Natur und ihren Schauern, um Hieron von Syracus zu feiern und die siegreichen Kämpfe der Hellenen gegen das mächtige Volk der Perser.' Humboldt, Kosmos II, 10. — *χιόνος ὄξείας*] Horat. Carm. 1, 9, 3: *gelu acuto*. — 26. *παριόντων*] Mommsen und Hartung: *παρεόντων*, welches auch Schneidewin in einer Handschrift des Macrobius fand. — 27. *κορυφαῖς*] ist poetisch zu fassen; denn nach Strabo VI, 2, 8 ist der Gipfel des Aetna kahl, nur seine tiefere Region bewaldet. — *μέτωπον*] 'Den Naturgegenständen wird eine Stirn zugeschrieben, so dass bei Pindar der Berg die Stirn der fruchtbaren Flur heisst (Pyth. 1, 30). Bei Shakespeare Henry V. 1 Chor heissen 'die Kalkfelsen der einander gegenüberliegenden Küsten von England und Frankreich' die aufgerichteten Stirnen dieser Länder: *two mighty monarchies, whose high upreared and abutting fronts the perilous, narrow ocean parts asunder*.' Poet. Personific. etc. von Hense. S. 6. Vgl. Freitag zu Iliad. 1, 44. — 30. *τοῦ μὲν* ff.] 'Hieron hatte alle Fehler seines Bruders, Gewaltthätigkeit u. s. w.: wenn er z. B. die Kataneer wegführte und in eine Stadt im Innern versetzte, so war das Gelons Tyrannie ohne dessen grosse Zwecke; er war persönlich erzürnt und feindselig.' Niebuhr, Vorträge II, 126. — 39. *Παργασῶ*] So Mommsen nach den codd. Böckhs *Παργασῶ* steht in keinem cod. — 42—45. Heimsoeth (P.'s 1ste pyth. Ode, S. 14, 15) nimmt diese Verse bildlich; die *ἀντίοι* existieren nicht in Wirklichkeit, und der Wettkampf solle nur den höchsten Grad ernstes Strebens umschreiben. Diese Erklärung ist möglich, aber unwahrscheinlich. Vgl. Schmidt, S. 247, Note 1. Ueber *ώσπερ* s. Hartung, Partikeln I, 81. — 46. *οὔτῳ*] Dissen erklärt vielmehr: so wie jetzt. — 50. *ἀγέρωχος*] 'fortasse superbus in bonam partem.' Goram. Vgl. Doederlein, hom. Gloss. S. 44. — 51. *ἐστρατεύθη*] 'Das Passiv in dieser Bedeutung scheint hier zum ersten Mal in der griech. Sprache vorzukommen; spätere Schriftsteller haben es nachgeahmt, ohne die darin liegende Sprachnuance festzuhalten, so Xenoph. Anab. II, 5, 15; Theokrit VII, 27. Dass Pindar eine Neigung hatte, die Bedeutung des Passivs in eigenthümlicher Weise auszuweiten, lehrt auch das Pyth. I, 51 in Bezug auf Hieron gebrauchte *ἐστρατεύθη*, dessen Bedeutung gleichfalls ist: er wurde veranlasst, in das Feld zu ziehen, nämlich von den Kymäern.' Schmidt, S. 293, Note 1. — Im Folgenden schreibt Mommsen nach Sch. Vet.: *ἀνάγκη νιν νόσου*. — 56. *ὀρθωτήρ*] Goram bezieht dies auf Hierons Krankheit. Hartung schreibt *σπηρ*, weil *θεός* unmöglich für eine einzige kurze Sylbe gelten könne. — 58. *πὰρ Δειν*.] nach Schmidt nicht local 'in Aetna', sondern 'dem Dein. gegenüber', wie Ol. 6, 10 *παρ' ἀνδράσιν* und Pyth. 2, 72 *παρὰ παισίν*. — 62. Vgl. C. Fr. Hermann, Lehrb. der griech. Staatsalt. §. 20. — 63. Hartung schreibt *κάλκας Ἡρακλείας*, Buchholz, Anthologie. II.

da die Partikeln *καὶ μὴν* unpassend seien. — 68. Der Infin. steht absolut; die Ellipse von *δός* ist unnöthig. Vgl. G. Hermann, de ell. p. 131 sq. — 71. Hartung schreibt: *ἄμερος ὄψρα κατ' οἶκον ἔχη* damit er ruhig zu Hause bleibe. — 75. *ἀρούμαι*] Mommsen *ἐρέομαι* (*ἔστιν ἐπιθυμῶ* Sch. Vet.), Kuhn zu Ael. v. h. XIII, 23: *ἀρούμαι*. — 81. *πέλορατα*] Virg. Aen. 1, 342: *summa sequar fastigia rerum*. — 83. *ἐπίδαξ*] Pauw.: *ἀπίδαξ* (*praecordia*). — 85. *κρέσσων — φθόνοσ*] Herod. 3, 52: *φθονέσθαι κρέσσον ἔστι ἢ οἰκτείρεσθαι*. Bippart (Pind.'s Leben, Weltansch. u. Kunst S. 72): 'Nie und aus keiner Ursache, meint der Dichter, dürfe man das Gute und Löbliche zu thun unterlassen, am wenigsten aus kleinlicher Furcht vor Missdeutung und Neid; denn „besser ist Neid als Mitleid.“' — 86. *στρατός*] Eben so Pyth. 8, 98 *στόλος* vom schiffahrttreibenden Volke der Aegineten. — *ἀψευδεῖ*] Poetischer wäre vielleicht, sich den *ἄκμων* selbst als beseelt zu denken. — 91. *κνβερνάτας*] Dagegen Pyth. 4, 274: *κνβερνάτης*. — 95. *ταύρω — ναυτήρα*] Aesch. Choeph. 270 Franz: *νόσους ἐπεμβατήρας ἀργείας γνάθοις*.

Zu Pyth. 4.

Uebersetzt hat diese Ode auch W. v. Humboldt (ges. Werke II, 297 ff.). Vgl. zu derselben im Allgemeinen Schmidt, P.'s Leben etc. S. 302. Nach ihm giebt diese Ode ein ruhiges Bild von der stillen angeborenen Majestät des ächten Königthums, so dass P. hier ähnlich als Dichter der Legitimität erscheine, wie Shakespeare in Macbeth und Heinrich IV.

v. 2. *Ἄροσεῖλα*] Nem. 3, 37: *Ἰόλα*. 7, 28: *Μενέλα*. — 3. *οὐρόν*] Bild aus nautischer Sphäre. Nem. 6, 31: *εὐθύν' ἐπὶ τοῦτον ἄγε, Μοῖσα, οὐρόν ἐπέων*. — 6. Ueber Battos und dessen Geschlecht s. Müllers Orchemenos. — Ioann. Petr. Thrige, *res Cyrenensium*. Hafn. 1828. — Spanh. ad Callim. hymn. in Apoll. v. 76. — Vgl. Catull. 7, 3 ff.: *Quam magnus numerus Libyssae arenae | Laserpiceris iacet Cyrenis, Oraclum Iovis inter aestuosi, | Et Batti veteris sacrum sepulcrum*. — 11. *ἀθάν. στόμ.*] nach Hartung: 'weil sie selbst göttlicher Abkunft war und fortwährend mit ihren Kindern göttlicher Ehren genoss in Korinth: vgl. Hesiod. Theog. 956—62.' — 17. 18. Strabo XVII: *καὶ γὰρ ἱπποτρόφος ἔστιν ἀρόστη (ἡ Κυρήνη) καὶ καλλικαρπος*. — 20. Ueber den Tritonsee sagt Hartung: 'Wenn die Argonauten ihr Schiff aus dem Okean in die Mündung des Tritonsees getragen haben und von dort aus unmittelbar nach Thera geschifft sind: so hat dieser See mit dem Mittelmeer zusammengewachsen, wofern er nicht ein Theil des Mittelmeers selbst gewesen ist.' — 21. Vgl. Porson zu Eur. Hec. 533. — 25. *ἐπέτοσσε*] Dieser Aor. steht auch Pyth. 3, 27 und 10, 33. — 39. *ἐναλίαν*] *Librorum lectio est ἐναλίαν, quam tenet etiam schol. Boeckhiius Bergkiiusque ex I. Fr. Meyeri coniectura scripserunt ἐναλλοῦ, quod habet sane, quo commendatur. Kayserus autem defendit ἐναλίαν, cui minime assentior. Languet enim ἐναλίαν inutile epitheton vocis ἄλμα. Contra post vocem κατακλυσθ. optime ἐναλίαν additur infinitivo βᾶμεν, ut unice veram hanc putem Fr. Thierschii et Hermannii emendationem.*' Rauchen-

stein, comm. I, 11. — 40. Nach Tafel ist *θεραπόντ.* der Dat. instr., da *ὀτρύνειν τινί* ungrüchisch sei. — 41. *λυσίπ.*] Andere erklären lässig, noch Andere: *alterna custodia se invicem excipientes*. — 47. *τετρ. παίδ. αἱμα*] *i. e. liberi, quum liberorum posteri sic denotentur Nem. 3, 65.*' Goram Philol. XIV 246. — 54. *θέμισσιν*] Nem. 5, 54: *χάρισσιν*. Dagegen Pyth. 9, 3: *χαρίεσσι*. — 57. Böckh vermuthet st. *ἦ ῥα: αἶ ῥα*, Hartung *ταί ῥα*. Mommsen hat *ἦ ῥα*. — 65. *παισὶ τούτοις*] *Empirius παυσὶν οὕτως*, Hartung *ἔπεσσι τούτοις*, wozu Mommsen: '*Male. Dativus (commodi) poeticus huic genti pro genitivo huius gentis usurpatus est; quem cave contingas.*' — 71. So erkläre ich die Stelle mit Heimsoeth (Add. et corr. p. 30) von dem Reiz, den das Abenteuerliche der Fahrt auf die Phantasie der Helden ausübt; wobei, wie Schmidt S. 298 meint, im pindarischen Stile ein den letzteren Begriff umschreibender Objectivaccus. nicht fehlen dürfe. Rauchenstein (Comm. I, 10) findet in diesem Gedanken mehr einen Zug mittelalterlicher Romantik als pindarische Färbung und erklärt: '*Ingentia pericula quum sint ea, ex quibus vix ulla arte virumque contentione te expedias, aptissime dixit pericula, quae clavis plus quam ferreis vinciant.*' Schmidt sagt: 'Das *δέξατο* v. 70 kann sich nur auf die günstigen Umstände der Abfahrt beziehen, welche dadurch gewissermassen personificirt wird. Die stählernen Nägel, die sonst gleich andern zum Fesseln dienenden Instrumenten der allegorischen Gestalt der Nothwendigkeit (Ananka) als Attribute beigelegt werden, sind also uneigentlich auf die dem Pelias drohende Gefahr übertragen, in dem Sinne, dass nicht eine zwingende Nothwendigkeit, sondern nur diese den Argonautenzug veranlasst habe. Der Ursprung des Bildes ist, ganz wie ein paarmal in der 9. pyth. Ode (v. 12 und 39), die hieratische Symbolik; die sprachliche Wending aber enthält ein Oxymoron ähnlich denen, die wir Ol. I, 26 und Ol. 6, 47 fanden: wie an jenen Stellen die substantivischen Begriffe Kessel und Gift durch die gemachten adjectivischen und genitivischen Zusätze aufgehoben erscheinen, so wird hier der verbale Begriff mit eisernen Nägeln fesseln dadurch, dass er auf das Subject Gefahr bezogen ist, aufgehoben und in einen ganz anderen verwandelt.' — 75. Nach Anderen war es Sitte der kriegerischen Aetoler, nur einen Schuh, am rechten Fuss, zu tragen. Schol. *εἰσὶ δὲ καὶ Αἰτωλοὶ πάντες μονοκρήπιδες διὰ τὸ πολεμικώτατοι εἶναι*. Daher Tafel: '*Videtur hoc signum animi bellicosius fuisse.*' — 78. Ueber *αἶτ' ὦν* s. Hartung, Partikeln II, 11. — 81. Nach Hartung, Part. I, 94, correspondiren *τε — δέ* auch dann, wenn die zu verbindenden Glieder Begriffe enthalten, die einander entgegengesetzt sind, besonders wenn Gegensatz von Personen stattfindet. — 85. Andere verbinden *ἐν ἀγορᾷ πλήθ. ὄχλου*. Aber *ἀγορᾷ ὄχλου* ist ungrüchisch. Sinnlos wäre es hier, *πλήθ. ὄχλ.* temporal zu fassen: zu der Zeit, wo die *ἀγορᾷ* belebt ist. — 98. *πολιᾶς*] Hartung findet diese LA unerträglich und vermuthet *σκοτίας*, mit Vergleichung von Aesch. Eum. 630: *οὐδ' ἐν σκοτίοισι νηδύος τεθραμμένη*. — 102. 'Nicht unbemerkt darf die passivische Form *ἀμείψθη* bleiben, mit welcher Jasons Antwort v. 102 eingeleitet wird und durch welche offenbar angedeutet werden soll, dass er nicht aus freien Stücken, sondern durch

Pelias' Worte veranlasst so sprach wie er that.' Schmidt S. 293. — 103. Φιλύρας] Verg. Georg. 3, 550: *Philyrides Chiron*. Vgl. Ovid, *ars amandi* 1, 11. — 109. Goram vergleicht zu dieser Stelle Theogn. 447 ff. (Bergk). Andere nehmen λευκός = leichtsinnig und beziehen es auf Pelias. Hartung erklärt im Trotz zufahrenden Wesens: 'Ein versteckter Sinn heisst *obscurus*, dunkel; ein rasch zufahrender λευκός: vgl. *splendida bilis* bei Horaz und *vitrea bilis* bei dessen Nachahmer Persius.' — 118. Hartung will: ξείνος χθόν' ἐκόμαν ἐς ἄλλων: 'temere' Mommsen. — 127. Andere construiren εὐμενεῖν ἀνεψιόν nach Analogie von *δυσχεραίνειν τινά*. — 129. ἐϋφοροσ.] Conjectur Bergk's, die Mommsen neuerdings bestätigt findet. Die meisten Handschriften: πᾶσαν ἐς εὐφοροσ. — 132. Hartung: πάντα, λόγον θέμενος: θέμενος sei einfach = machend. — 133. ἐπέσποντ'] Die Erklärung begleiteteten gäbe mit v. 134 ein unerträgliches Prothysteron. — 138. βάλλετο κρηπίδα σοφῶν ἐπέων] Mit demselben Bilde sagt Pindar bei Plutarch, Themistoc. c. 8 von den Athenern in der Schlacht bei Artemision: ὄθι παῖδες Ἀθηναίων ἐβάλοντο φραυρῶν | κρηπίδ' ἔλευθερίας. Vgl. Pyth. 7, 3: κρηπίδ' αἰοιδᾶν ἵπποισι βαλέσθαι. — 140. ἐπίβδαν] 'Noch greller tritt uns der Unterschied in dem, was verschiedene Völker in der Poesie für anstößig und für angemessen halten, v. 140 entgegen, wo Pindar seinem Iason ein Bild in den Mund legt, das der deutsche Geschmack höchstens bei Heine ertragen würde. Jener sagt nämlich, dass die Menschen, wenn sie mit Verachtung des Rechts der Freude am Gewinn fröhnen, „auf eine schwere Montagsstimmung“ (τρᾶχ. πρὸς ἐπίβδ.) losgehen, wodurch übrigen der Gegensatz der anfänglichen Hoffnungstrunkenheit und des nachherigen Gefühls der Enttäuschung vortrefflich gemalt wird.' Schmidt S. 299. — 146. Dagegen Rauchenstein: 'Sie kehren sich ab, wenn Familienzwist die Scheu und Pietät in der Familie verbirgt, d. h. verschwinden macht.' — L. Schmidt S. 301 schreibt: Μοῖραι δ' ἀφίσταντ'. εἴ τις ἔχθρα πέλει ὁμογόνους, αἰδῶς καλύψαι: 'Im dritten Gliede wieder von jenen erzeugt, erblicken wir das goldne Licht der Sonne; doch die Schicksalsgöttinnen traten zurück. Wenn ein Zwist unter Blutsverwandten ist, so ist es gebotene Rücksicht, ihn mit Stillschweigen zu bedecken.' — Heimsoeth nimmt Μοῖρ. ἀφ. euphemistisch = *summa calamitas! αἰδ.* καλ. = *ut laesum per illos pudorem occultent*. — Hecker schreibt: ὁμογόνους αἰδῶς καλύψαι. — Hartung vermuthet: Μοῖραι δ', ἀφροσῶσαι, εἴ τις — ὁμογόνους, αἰδῶ καλύψαν = die Moiren treten abseits, ihre Schaam bergend. — 151. Hartung läugnet die transitive Bedeutung des πονεῖ und schreibt *dovei*: 'nicht beschwert mich's.' — 173. Hartung vermuthet αἰδῆσθέντ', ἐς ἀλάν. — 179. κελιάδοντα] 'Participium perfecti aliquoties in dialecto Aeolica ad praesentis declinationem accommodatur, velut κελήγοντος *Iliad.* 16, 430; 17, 756; *Odys.* 12, 256; 14, 30; κελιάδοντος *Pind.* *Pyth.* 4, 179; *πεφρίκοντος* *ibid.* 183; cf. *etiam Lobeck. ad Butt.* Gr. II, p. 28. 38.' Baumeister zum hymn. Homer. in *Vener.* 197. S. Theod. Ameis, de Aeolismo Homericum (Halle 1865). p. 53. — ταχέως] Mommsen nach Handschr. ταχέες: 'adverbium ταχέως ob insequens θάσσον displicet.' — 187. So erkläre ich φάρμακον

mit Heimsoeth (Add. et corr. p. 31) und Schmidt S. 300. Nach Tafel, dilucc. II, 687 ist φάρμ. ἀφ. *fomentum virtutis heroum lenimentum-que, multas aerumnas perpessae*. Eben so Goram. Hartung: 'Die Helden suchten eine Befriedigung (φάρμ.) ihres heldenhaften Strebens, und sei es auch um den Preis des Todes.' — 193. Aehnliche Ceremonien Thuc. 6, 32. Verg. Aen. 5, 775 ff. — 206. Rauchenstein, *Comm.* I, 11, vermuthet: καὶ νεόκτιστον θένναρ βωμοῦ λίθινον. — 212. βίαν μῖξαν] Nach Hartung = παρεγένοντο, συνῆλθον (Schol.); βία sei vielmehr Umschreibung wie in βία Ἡράκλεια; von einem Handgemeinwerden wisse die Geschichte nichts. — 214 ff. Ueber diesen Liebeszauber s. die Erklärer zu Theocr. 2, 17. Ferner: Jahn in den Berichten der Verhandl. der sächs. Ges. der Wiss., philol.-hist. Cl. 1854. S. 257. — C. Fr. Hermann, *gottesd.* Alt. §. 42. 19. — Böttiger, *kl. Schr.* I, S. 184. — 225. Mommsen rath, γενύων heizubehalten oder γνάθων zu schreiben. — 233. ἐόλει] 'Das Wort bekommt das augm. syll. wie ἔολπα von ἔλπω, wegen des Digammas.' Hartung. — 234. βοέοις — ἀνάγκαις] So schreibe und erkläre ich mit Mommsen. Vulg. βοέοις od. βοέους δήσαις ἀνάγκας (od. ἀνάγκη od. — αἰς) ἔντεσιν ἀγένας. — 240. ἔρεπτον] Pauw.: ἔριπτον, mit ihm Hartung. — 243. Hartung schreibt mit Hermann πράξασθαι, welches er passivisch nimmt und mit οἱ (= ἵπ' αὐτοῦ) verbindet. — 247. συνάπτει] Hermann = *iam tempus est*. Dagegen Schneidewin: 'At quid hoc est: iam tempus enim est νεῖσθαι κατ' ἀμαξ. Potius tempus est missa via incedere in semita compendiarum. Ita enim poeta ἀμαξίτον (ὄδον δημοσίων) distinguit ab ἀτραπῶ. Schol. καιρὸς γὰρ με ἐπιλείγει interpretatur.' — 249. Ueber μὲν — τε s. Hartung, *Partikeln* I, 95. 96. — 250. σὺν αὐτῶ] Dagegen Tafel p. 710: 'cum serpente, i. e. ut serpentem occidit, ita Medeam abstulit. I. e. simul Medeam abstulit.' — φόνον] So heisst Medea Alkman Fr. 49 Bergk: σφοῖς ἀδελφιδέοις (dem Apsyrtos) κᾶρ καὶ φόνος. — 256. νυκτός] Die LA νύκτες nennt Heyne *frigida*. Dissen erklärt dieselbe: 'Nempe statim post ludos coniugia cum feminis inita, et tum, ait *Pind.*, regii generis vestri semina iacta vel eo ipso die vel nocte sequente.' Vielleicht hat die LA νύκτες, wenn sie richtig ist, astrologische Bedeutung. — 263 ff. Vgl. Leop. Schmidt S. 294 und 295. Rauchenstein, II, p. 11. — 267. ἐρειδομένα] erklärt Schmidt S. 295, Note 1: 'In ἐρειδ. liest man gewöhnlich die Andeutung horizontaler Lage, so dass aus der Eiche ein Balken gemacht sein würde, aber das liegt nicht in dem Worte. Die Eiche steht zu den ὀρθαὶ κλονες nicht im Gegensatz, sondern ist selbst eine unter ihnen. Beiläufig kann wohl diese Stelle als ein Beleg für das häufige Vorkommen von Holzsäulen bei Privatbauten dienen.' — 272. 273. Theogn. 845 Bergk: εὐ μὲν κείμενον ἄνδρα κακῶς θέμεν εὐμαρῆς ἔστιν, εὐ δὲ θέμεν τὸ κακῶς κείμενον ἀργαλέον. — 273. Andere interpungiren vor ἔξαπτινας. — 281. ἐν παίσιν νέος] *Soph. Phil.* 685: ἴσος ἐν ἴσοις ἀνήρ. — 287. Mommsen tilgt das Komma vor οὐ δράστας und erklärt: 'Opportunitatem (modestiam) Damophilus sectatur fideliter, ad tempora constanter se fingit, non deserit ea, sed bene scit suum cuique. — 297. μήτ' ὄν] S. Hartung, *Partikeln* II, 12. — 299. Θήβα] Goram denkt

an die gleichnamige Nympe: *'a qua hospitio exceptus Damophilus, musices studiosus, ubertatem fontis cognovit, nempe ab Aegida Pindaro institutus.'*

Zu Nem. 2.

2. *δαπτῶν*] nach Hartung Gedichte, die in lauter gleichen Zeilen (*δάβδοις*) abgefasst sind, im Gegensatz zu den lyrischen, die ungleiche Zeilen und Strophen enthalten. — 3. Hartung bestreitet, *προοίμιον Διός* könne ein von Zeus handelndes Vorspiel bedeuten, und construirt daher: *ἄρχονται προοίμιον ἐκ Διός* = sie beginnen ihr Vorspiel mit Zeus. — 4. *πρώταν*] Mommsen behält *πρώτον* bei: *'Amans est poeta adverbii, non adjectivi pro adverbio positi.'* — 11. 12. Ueber diese sprichwörtliche Redensart und ihre Deutung spricht ausführlicher Schmidt S. 518. 519. T. Mommsen (Schol. Germ. in P. Ol. IX) bringt aus dem Vat. B. die LA *Ῥαρίων' ἀνεῖσθαι* bei, mit der Erklärung: *missis habenis ferri* oder nachsetzen. Schmidt bezweifelt, ob dieser Gebrauch des Verbums sich nachweisen lasse. — 14. *ἄκουσεν*] Dagegen Rauchenstein im Philol. XIII, 250: *'Hektor musste den Aias als Mächtigen erkennen, vgl. Soph. El. 340: τῶν κρατούντων ἐστὶ πάντ' ἀκουστέα.'* Ausserdem lässt sich vergleichen Herod. 5, 83: *Αἰγυπῆται Ἐπιδαυρίων ἤκουον.* Herod. 3, 61. Ueber Aias als salaminisch-attischen Heros vgl. Schneidewin, Einl. zu Soph. Aias, S. 28 (3. Aufl.).

Zu Isthm. 1.

6. *ξέξω*] Pyth. 3, 113: *ξέ ἐπέων κελαδεννῶν, τέκτονες οἶα σοφοὶ ἄρροσαν.* — 16. Ueber den Hiatus s. unten zu v. 61. — 24. *αἰχμαῖς*] Hartung hingegen schreibt *αἰχμάς* und *δίσκους*. Er meint, *ἀκοντίζειν αἰχμαῖς* ginge allerdings an, wenn nicht *χερσίν* dabei stände, aber *λέναι δίσκους* sei geradezu unmöglich und nicht minder falsch, als wenn man *mittere telis* oder *in telis* sagen wollte. — 39. *ἐπέβασε*] Odys. 23, 52: *ἔυφροσύνης ἐπιβαίνειν.* — 40. *ὁ πονήσας* ff.] Vgl. ausserdem Hes. Opp. 218: *παθῶν δέ τε νήπιος ἔγνω.* — 42. *τε καί*] Dazu Mommsen: *'Possit offendere brevis thesis in tertia antistropha, ut scribas δὴ καί, sed prorsus suo loco est τε καί: cf. Od. XIV, 5.'* Hier heisst es: *'Haec particularum iunctura ad ea appositissima est quae communi appositionis cuiusdam vinculo continentur: — sumptus et labor, Isthm. 1, 42.'* — 57. Ueber die Geraistien und Amaryathien s. C. Fr. Hermann, gott. Alt. §. 65. — 61. Ueber den Hiatus sagt Mommsen zu Ol. 13, 34: *'Pindarus, qui epicae dictionis licentia parce ac sapienter utitur, etsi ab ἰ dativi singularis elidendo (quae elisio vel apud Homerum rarissima est) se abstinuit, tamen ille multo frequentius (praecipue in arsi) usus est elisionis genere, ut φ et α (η) — id est ω et ἄ (ῆ) — hiatus non faceret, aliquoties in arsi uti non dubitabat, et semel adeo in thesi trochaica (Isthm. 1, 16).'* — 64. *πτερόγυγες*] So heisst in einem pindarischen Fragment die Poesie selbst geflügelt (*ποτανά σοφία*).

Theokrit.

¹⁾ Vgl. Fritzsche, de poetis Graecorum bucol. Gissae 1844. p. 3. — Ameis, in Jahns Jahrb. 1846, S. 197. — Hauler, de Theocriti vita et carminibus. Friburgi Brisg. 1855. p. 6.

1, 1. *τι*] *'sehr glücklich ist von dem Dichter das τί gewählt, welches dem Sinne etwas Magisches giebt, das man nur fühlen, nicht aussprechen kann.'* Grever. Man vergleiche auch Soph. Trach. 497: *μέγα τι σθένος ἄ Κύπρις ἐκφέρεται νίκας ἀεί*, wozu Schneidewin bemerkt: *'Zu σθένος steht μέγα τι in prädicativem Verhältnisse: es ist ein gewaltiges Etwas jenes σθ. νίκας, welches . . . — τὸ ψιθ. καὶ ἄ πῖτυς]* nehmen Andere fälschlich als Hendiadys, — 14. *ἐν τῷ δε]* Der Schol. supplirt unpassend *τόπω*. — 30. *κατ' αὐτό]* So schreibe ich nach Ahrens' Conj. Vulg. *κατ' αὐτόν*, Meineke *κατ' ὅτων*. — 32. *τὶ θεῶν]* *'Die Stellung des τὶς ist oft bei den Klassikern locker, und die Dichter erlauben sich eine Voraufstellung bei Adjectiven oder Substantiven.'* Bernhardt, Synt. 442. — 47. *ὀλίγος]* So *πολλός* für *μέγας* (Iliad. 7, 156). — 64 ff. Ueber den Mythos von Daphnis s. ausser den Interpreten z. d. St.: Gevers, die 10. Eclogie des Virg. eine Parodie. Hannover, Hahn 1864. — C. Fr. Hermann, de Daphnide Theocriti im Gött. Univ.-Cat. 1853. p. 13 ff. (H. p. 17 unterscheidet zwei Mädchen: *Quarum alterius fastidio molestias Amori creaverit, alterius desiderio eiusdem vim expertus sit*). — Ahrens im Philol. VII, 414 und 415. — Gebauer, de poetarum Graecorum bucol. imprimis Theocriti carminibus in eclogis a Vergilio expressis libri II, p. 406. — 74. *δέ τε]* *'Dieses δέ τε ist bei Homer ziemlich häufig anzutreffen: es unterscheidet sich vom einfachen δέ dadurch, dass es ausdrückt, dass das Anzureihende gleichmässig oder gleichartig oder gleichzeitig mit dem Vorangehenden eintritt, steht daher gern in Gleichnissen und lebhaften Schilderungen, wenn zu den bereits angeführten Momenten immer neue und neue hinzugefügt werden.'* Hartung, Partikeln I, 72. — 81. *'Besonders kann Priapus seine Verwunderung nicht zurückhalten. Aufzehrende Liebesqual beim völligsten Entgegenkommen der Geliebten, das ist ihm unbegreiflich. „Sie sucht dich ja überall!“ ruft er aus. Nur deshalb bist du durch die Liebe so unglücklich, weil du dir nicht zu helfen weisst. Aber eben weil den Tröstenden jedes Verständniss für eine solche Gesinnung fehlt, heisst es auch: „Er aber antwortete ihnen kein Wort, sondern trug die bittere Qual bis zum Ende.“'* Gevers S. 10. — 96. *λάθρη]* Fritzsche: *'Heimlich lächelt Cypris, weil sie sich über den errungenen Sieg freut.'* Diese Erklärung ist falsch, weil Aphr. die Besiegte ist. — 97. C. Fr. Hermann (de Daphn. Th. p. 16. ann. 46) schreibt mit Tmesis *κατ' εὐχο*, so dass *κατά* mit *λυγίζειν* zu verbinden sei; *καταλυγίζειν* sei mit *καταπαλάειν* synonym. — 112. S. Gevers a. a. O. S. 12. — 123. *Αυκαίω]* Hor. carm. 1, 17, 1: *Veloax amoenum saepe Lucretilem mutat Lycæo Faunus.* — 124. *τόγρε]* Hor. carm. 1, 9, 15: *nec dulces amores Sperne, puer, neque tu choreas.* Plat. Gorg. p. 527 D: *ἕασον — καὶ ναὶ μὰ Δία σύ γε θαρρῶν πατάξει κτέ.* — 126. Vgl. Voss und Baumei-

ster zum hymn. Hom. in Cer. v. 10. — 140. ζόον] C. Fr. Hermann, de Daph. Th., fasst die Person des Daphnis als *nivis ipsiusque frigoris imago* und erklärt die Worte *χῶ Λάφνις ἔβα κτέ.* p. 20: *hoc ipsum Daphnidis profuvium spectant, quo nivis ad modum dissolutus decedendo quasi fontem effecerit inque undas abierit.* — 149. θᾶσαι] Eur. Cycl. 153: *ἰδοῦ, — ὡς καλὴν ὄσμην ἔχει.*

2, 9. προγέν.] mit vorstehendem Kinn. Wenn Voss mit dem Schol. es von einem langen struppigen Barte versteht, so war dies, wie Zimmermann bemerkt, ein Makel, der leicht beseitigt werden konnte. — 17. Ovid. Heroid. 16, 276: *descendit vulnus ad ossa meum.* — 23. καλύ- κεσσι] Anth. Pal. 12, 8: *μᾶλλον τῶν καλύκων ἐροθαίνετο.* — 27. δῆ] Nach Gräfe's Conj. Vulg. *μὴ ποθαίνω.* Es wäre abgeschmackt, wenn der Hirt, der eben erklärt hat, er wolle in's Wasser springen, daran den Gedanken an die Möglichkeit seiner Rettung knüpfte. — 29. Weiteres über diese Liebesorakel s. bei Grasberger, Erziehung und Unterricht im class. Alt. Th. 1. S. 138. — ποτεμάξατο] Diese Bedeutung hat das Wort in mehreren Compositis bei den alex. Dichtern. — 42. Verg. Ecl. 8, 41: *Ut vidī, ut perī!* *Ut me malus abstulit error!* Theocr. 2, 82: *Χῶς ἴδον, ὡς ἐμάνην, ὡς μοι πρὸς θυμὸς ἰάφθη!*

3, 2. Dies erklärende Asynd. verkannte Wordsworth (Ausg. des Theocr.), als er *ὄς χθῆς* st. *ἐχθῆς* wollte. — 6. So Theocr. Id. 4, 28 *ἐπάξα* st. *ἐπήξω.* — Dass Kom. Freigelassener gewesen, folgt daraus nicht. — 17. *Ἔλειαι νυμφαὶ παλῆστρες πρᾶτα ἰνῆσσαντες, quae eadem vocantur ἑλειονόμοι Apollon.* Arg. B 821: *λιμνάδες Theocr. V, 17, Long. III, 15; cf. Suidas s. ἐλείας.* Baumeister zu hymn. Hom. in Cer. 23. — 68. 69. Auch in umgekehrter Folge: *οὔτ' ὦν — οὔτε,* wie Pind. Ol. 6, 52. Hartung, Partik. 2, 12. — 83. S. Hermann, gott. Alt. §. 53. — 88. μάλοισι] S. Becker, Charikles 1, 331. Kock zu Aristoph. nub. 997. Boissonade zu Nicet. Eugen. p. 325. — 92. κυνόςβ.] So (nicht die Hagebutte) nach Fraas, synopsis plantarum florum classicae. München, 1845. S. 74. — 145. κερουχίδες] Ahrens (Philol. VII, 447) vermuthet *κερουτίδες*: 'von *κερούτις*, dem regelmässigen Feminin. zu *κερούτης*, also muthwillige Ziegen.

4, 28. Ovid. Met. 10, 215: *Ipse suos gemulus foliis inscribit, et ai ai — Flos habet inscriptum.* — 36. ἀστράγ.] beziehen Andere auf Glätte und Weisse. — 41. Eichstaedt, de dram. Graec. com. — sat. p. 24: *Argumentum illius cantici (Theocr. 10, 41) diversum ab eo erat. quod Sosithus tractavit. Nihil in illo de saevitia Lytiensae, omnia metendi artem praedicabant.* Der Lyt. des Sosith. zwang seine Gäste, nachdem er sie bewirthet, mit ihm auf dem Felde zu arbeiten, worauf er ihnen dann Abends den Kopf abschlug. *Ὄθεν καὶ νῦν οἱ θερισταὶ κατὰ Φρυγίαν ἄδουσιν αὐτὸν ἐγκωμιάζοντες, ὡς ἄριστον θεριστήν.* Schol. — 48. ὕπνος] Hor. Epod. 2, 28: *somnos quod invitet leves.*

5, 1) S. W. Helbig, Polyphem und Galatea. In den Symbola philol. Bonn. Leipzig, Teubner. Fascic. I. S. 359 ff. — v. 39. Soph. Oed. T. 1119: *σὲ πρῶτ' ἐρωτῶ, τὸν Κορίνθιον ξένον.* — 41. Ovid. Met. 10, 113 heisst es vom Hirsch des Cyparissus: *Demissa in armos Pendebant tereti gemmata*

monilia collo. — Fritzsche dagegen erklärt *μανοφόρος*: Blässkälb er. — 43. So Schol. Victor. ad Aristoph. Nub. 1372: *Θεοκρίτος ἐπὶ θαλάσσης τὴν λέξιν τίθησι καθ' ὁμοιότητα τοῦ· ζόχθει δὲ μέγα κῦμα.*

6, 15. πρόαν] Stoll: 'Mit dem *πρόαν* sagen wir Alles, d. h. aus dieser einen Geschichte kann man erkennen, wie er überhaupt ist.' Diese Erklärung weist Fritzsche mit Recht zurück. — 21. S. Becker, Charikles 3, 178. — 36. 'Aegypten war unter den Diadochenstaaten, die aus der makedon. Monarchie hervorgingen, der einzige in welchen der von Alexander eingeführte Münzfuss keinen Eingang fand. Die Ptolemäer prägten ihre Münzen sowohl in Gold als in Silber auf den Fuss der tyrischen Drachme, die der kleinasiatischen Währung angehörte.' Hultsch, Metrol. S. 285. Vgl. C. Stüve, Bemerkungen zu den Münzen der Ptolem. Progr. Osnabr. 1862. S. 27. — 39. S. Becker, Charikles. 1, 226. — 50. ἔλειοι] Die Handschriften geben *ἐρείοι*, *ἐρειοί*, *ἐριοί*. Das der Ableitung und Bedeutung nach unsichere Wort ist reich mit Conjecturen bedacht. — 64. Vgl. Plaut. Trin. 1, 2, 172: *sciunt quod Iuno fabulata est cum Iove.* Fritzsche vergleicht die deutsche Redensart: 'Kaufe dir einen Narren, wenn du einen haben willst!' Uebrigens sehe man Fr. Schultz in der Recension des plautinischen Trinummus in der Zeitschr. für Gymnasialwesen XIX, 473. 474, wo derselbe vermuthet, jener Vers des Trinummus scheinere einem griechischen Sprichwort entsprungen, und hinzusetzt, dass er auf diese Vermuthung durch unsern theokriteischen Vers geführt sei. — 74. κῆπειτα] Hor. carm. 1, 32, 2: *quod et hunc in annum vivat et plures.* — 90. Plaut. Pers. 2, 4, 2: *emere oportet quem tibi obedire velis.* — 91. Thucyd. 6, 3: *Συρακούσας δὲ . . . Ἀρχίας τῶν Ἡρακλειδῶν ἐν Κορίνθον ᾤκισε, Σικελοῦς ἐξελάσας πρῶτον ἐν τῆς νήσου κτέ.* — Theocr. 28, 17: *καὶ γὰρ τοὶ πάτρις* (näml. Syrakus), *ἃ ὡς Ἐφύρας πλίσσε ποτ' Ἀρχίας | νᾶσω Τρινακρίας μύελον, ἀνδρῶν δοκίμων πόλιν.* — 95. ἐνός] bezieht Greverus auf den Ehemann. — *κενεάν]* Andere suppliren *χότινα* und beziehen das Sprichwort auf solche, die leere, nichtige Dinge treiben: *Streiche mir nicht den leeren Scheffel!* — 100. Catull 64, 96: (*Venus*), *quaeque regis Golgos, quaeque Idalium frondosum.* — 101. Ueber *Ἐρύκα* s. Lobeck, Paralip. p. 145 sq. — 104. Die Superlativform *βάρδισται* hat schon Homer. — 110. *Βερενικεία]* Ptolemäos hatte also in der Arsinoë seine eigene Schwester geheirathet, was bei den Aegyptern nicht ungewöhnlich war und seinen Beinamen *Philadelphos* veranlasste. Bei den Römern galt eine solche Verbindung für blutschänderisch, daher auch Ausonius (Mosella 314) diese Verbindung *incesti foedus amoris* nennt. S. Tross zu letzterer Stelle. — 112. *θ' ὄρια]* So vermuthet Sauppe, ep. crit. p. 109. Die Bücher *πὰρ μὲν οἱ ὄρια*, was metrisch falsch ist. — 113. *κᾶποι]* Vgl. Humboldt, Kosmos 2, 130. — 121. *ἀεξομενᾶν]* So nach Ahrens' Conj. Die Handschriften theils *ἀεξομένων*, theils *ἐφεξόμενοι.* — 141. *Λευκαλίωνες]* nicht der *pluralis eminentiae*, wie Manche erklären, so dass der Sinn wäre: Männer wie *Deukalion.* — 142. *Πελοπηιάδης]* Patronymikon vom veralteten Nomin. *Πελοπέυς.* Dieselbe Form Pind. Nem. 8, 12.

Bion.

Dies Gedicht ist besonders edirt von Ahrens: *Bionis epitaphius Adonidis*. Progr. des Lyc. in Hannover. 1854. Ueber die strophische Composition desselben s. das. p. 36 ff.

v. 18. *κεῖνον*] Ahrens in der kleinen Teubner'schen Ausg. *δεινόν*, Stoll *κεινόν*. — 25. *αἰωρεῖτο*] Vulg. *αἶμα* — *ἠωρεῖτο*, welches die Interpreten erklären: *sanguis erumpibat* oder *prosiliebat*. Alph. Hecker im Philol. V, 112: *ἠρώησε*. — 32. *αἰ δρύες αἰ τὸν Ἀδωνιν*] So die Vulg. Ameis und Bergk vermuthen: *καὶ αἰ δρύες αἰ τὸν Ἀδωνιν*. Aber *αἰαῖ* kann, wie Ahrens (Progr. p. 58) bemerkt, nicht füglich getrennt werden. — 39. *ἐκλαύειν*] Diese äolische Form hat Ahrens st. *ἐκλαύειν ἄν* hergestellt. — 57. *σεσόβημα*] So Ameis nach Bergk's Conj. Vulg. *σὲ φοβεῖμαι*. — 76. Die hier befolgte LA giebt Ahrens, Progr. p. 69. — 82. *ἄξε*] mit Ameis nach Meineke's Conj. Ahrens (Progr. p. 71) schreibt: *ὄς δ' ἐπτέρνιδε φαρέτρων*. *Πτερνίζω* erklären Suidas und Photius durch *λακτίζω*.

Moschos.

¹⁾ Vgl. Peiper, der Refrain bei griech. und lat. Dichtern in Jahns Jahrbh. 1863. S. 762. — v. 40. 41. S. Apollod. 1, 7, 4. Ovid. Met. 11, 410 ff. — 43. S. Quint. Smyrn. 2, 100 ff. und 643 ff. (Köchly).

Nachträge und Berichtigungen.

Die folgenden Bemerkungen, welche ich der Güte des Herrn Professor Ameis verdanke, mögen hier ihren Platz finden, da sie mir zu spät zugegangen sind, als dass ich sie im Werke selbst hätte verwerthen können.

Pind. Ol. 6, 2. *ὡς ὅτε*] von Homer an die solenne Einleitungsformel des Vergleichs, der hier mit lyrischer Kürze nur angedeutet ist. S. Ameis zu Odys. 11, 368. — 5. *βωμῶ*] verb. mit *εἴη ταυλάς*: ein Verwalter für Zeus' Altar. — 13. *ἐς Ἀμφ.*] in Betreff des Amph. — 16. *ὀφθαλμόν*] Augapfel. — 17. *μάρνασθαι*] Acc. des Bezugs, hängt von *ἀγαθόν* ab. — 41. *τίκτε*] S. Autenrieth zu Iliad. 1, 25. — 43. *ὑπό*] S. Ameis zu Odys. 7, 5. — 50. *περὶ*] S. Ameis zu Odys. 1, 66. — *ἐπιχθονίοις*] als Prophet 'für' die Erdbewohner. — 53. *εὐχόντο*] be-theuerten heilig. — 69. *πλειστόμυθ.*] S. Ameis zu Odys. 22, 297. — 79. *πολλά*] sehr, eifrig, wie oft bei Hom. — *ἔχει*] waltet, d. i. beherrscht, besorgt; schon homerisch. Ameis zu Odys. 1, 53.

Pyth. 1, 2. *σύνδικον*] eig. Rechtsbeistand, dah. *adiutrix in cantu*. — *βάσις*] *incessus chori*. — 4. *προοίμια*] Eingänge, *ἀμβολαί* Präludien. — *ἀμβ. τεύχειν*] *exordia parare*. — 6. *Διός*] verb. mit *αἰετός*. — 8. Schlafende Vögel ziehen den Hals ein; daher erscheint das Haupt krumm. — 10. *κατασγόμε.*] der sich durch deine Gewalt hat ergreifen lassen. — 21. *ἀγνότ.*] *purissimi*, i. e. *ex solo igni constantes*. — 22. *παγαί*] *purissimi ex penetralibus fontes*, von der glühenden Lava. — 23. *πέτρας*] Object zu *φέρε*. — 25. *κεῖνο ἐρη.*] *illa bellua*, prägnant kurz st.: *illa est haec bellua quae emittit*. — 26. *τέρρας προσιδ.*] Weiterbildung des homer. *θαῦμα ιδέσθαι*. — *παριόντων*] wunderbar ist's, wenn man Erzählungen darüber von denen hört, die dort vorübergefahren sind. Gagens. zur Autopsie (*προσιδέσθαι*). — 33. *ναυσιφορ.*] *navem ingressis*. — 34. *ἀρχου.*] ihnen beim Anfang, d. i. *exeuntibus*. — 44. *χαλκοσάρατος*] homerisch, auf den Speer übertragen: S. Ameis zu Odys. 24, 523. — 46. *εἰ γὰρ*] *utinam*. S. Ameis zu Odys. 15, 545. — 52. *τις*] mit Bezug auf die Atriden allgemein gesagt. — 63. *καὶ μάν*] d. i. *ipsorumque*. — 67. *τέλειε*] *supreme*. — 74. *ἀλικ.*] Abstract. für Concr., wie *iuventus* für *iuvenes*. — 75. *ἀρόμοι*] Futur.: *tollam praemium*. — 79. *ῥῆνον*] *laudem*. — 81. *καιρόν*] im Sinne von *καίρια tempestiva* (*si loquere*) wie Nem. 1, 28. Eurip. Andr. 1121. — 84. *ἔσλ. ἐπ' ἄλλ.*] *aliena propter bona*. — 87. *φέρεται*] *hominum ore fertur*. — 88. *ἀφοτεροῖς*] Sinn: *multi testes utrisque fide digni*, i. e. *et tibi qui dicis et illis quibus dicuntur ea*. — 89. *ὀρηγή*] hier eigentlich *studium*. — *παρμένων*] *perseverans*. — 92. *ἀνεμόεν*] proleptisch: *ὥστε εἶναι ἀνεμόεν*. Sinn: *plenis velis naviga*. S. Ameis zu Odys. 2, 257. — *ἐντραπέλοις κέρδεσσι*] *quaerentibus lucrum blanditiis*, da

von Schmeicheleien die Rede ist. — 97. ὑπὸρ.] *citharae domesticae*. — *χοινων.*] bildet mit dem sinnverwandten *δέκοντα* die sog. *fig. etymol.* — 100. ἐγνώσθη] *casu incidere*, ἔλη sich erwerben, sich verschaffen, setzt ein Suchen oder eine Austrengung voraus.

Pyth. 4, 5. τυχόντος ὄντος durfte man nicht sagen; daher ὄντος ausgelassen. — 6. χοῆσεν] mit blosser Acc.: *vaticinando monuit Battum conditorem*. — 10. ζαμενήης] sehr muthig. ζα äol. st. διά. — 20. τόν] sc. ὄρνιθα *quod augurium accepit*. — ξέλινα] Appos. zu γαίαν. — 23. ἐπί] donnerte dazu. — 24. ποτὶ] gehört zu πᾶ. — 52. κελαιν.] nur der erste Theil der Composition zu betonen: der schwarzen Gefilde, vom fruchtbaren Erdboden. — 63. ἀνακρίνυσθαί] *seiscitando quaerere*. — 94. ἀνά mit dem Dat. nach Homers Vorgang. Kr. Di. 68, 20, 2. — 109. νιν] geht auf τιάν. — λενκ. πιθ. φρασίν] vielmehr: *saevae obsecutum menti*. — 113. μύγα] *mixtum cum ciulatu mulierum*. — 117. ἴστε] *ex me audivistis*. — 118. ἰκοιμᾶν] ohne ἄν, drückt den Willen aus: *indigena non peregrinam aliorum petiverim terram*. — 136. Τυρώ] Pelias' Mutter. — 141. θειμισ. ὄργας] *iris compositis*. — 144. χρῦσέου] Diese Quantität ist dem dor. Dialekt eigen. — 152. Die Bemerkung über die Patronymika auf εἰδῆς gilt nach der neueren Kritik auch für Homer. S. Ameis zu Odys. 24, 24. — 165. τοῦτον] mit Emphase im Anfang. — 168. κριθῆν] *discesserunt*. — 170. ἔόντα] die bevorstehende Fahrt. — 172. ἔλινοβλ.] mit glänzenden Augen. — 176. ἔξ Ἀπόλλ.] *ex Apolline citharoedus, i. e. qui Apollinis dono artem acceperat*. — 179. S. Ameis zu Odys. 10, 513. — κελιάδ.] *turgescentes iuventa*. — 186. μένειν] *consecutiver Infin.* Kr. Di. §. 55, 3, 20. — 191. ἀμβασε] *incedere iussit*. — πρόσφρον] *studiose*. S. Ameis zu Odys. 2, 230. — 194. ποντ. κελεύθ.] Homer: ὑγρὰ κελεύθα. — 196. εὐφρονα] *proleptisch: ut essent faventes*. — 201. ἐμβ. κωπ.] *homeriche Formel*. — 208. ἀμαμ.] *ineluctabilem*. — 213. πόντια] Ein Compositum davon ist *δέσποινα*, entstanden aus *δεσ-πονια*. — 217. λιτάς] richtiger: *attributive Nominalverbindung*. Kr. Di. §. 57, 1, 2. — 221. ἀντίτομα] *substantivirtes Neutr.: lenimen*. — 228. ἀνά] zu σήξε, ris auf. — 230. ἀφθιτον] vielmehr *aeternum*. — 233. ἐλγετο] hielt sich an's Werk, *urgetat opus*. — ἐφεταμῆς] *vermittelst, per mandata*. — 234. βοείος ff.] Herr Prof. Ameis erklärt: *bovinisque vi iugo alligatis cervicibus*. — 237. ἀφων.] *quamvis nullo dolore*. — 237. περ ἐμπας] *homeriche*. S. Ameis zu Odys. 15, 361. — 240. ἔρεπτον] *bedeckten*. — 242. ἔννεπεν] *indicavit*. — 242. Phrix, hatte das Vliess ausgebreitet, um es an der Luft zu trocknen und mit Oel zu inficiren. — 243. ἐλγετο] *genauer: prope contingebat*. — 250. φόνον] *perniciem Peliae, i. e. quae Peliae caedes fuit*. — 268. μόχθ. ἀμφέπει] *laborem sustinet*. — 271. S. Kr. Di. 59, 1, 5. — 275. χάριτες] *Gunstbezeugungen*. — 286. πρὸς ἀνθρ.] *opportunitas brevem 'ab hominibus' usuram habet*. — 296. ἀσυχλίξ] nach Ameis = *tranquilla*, zu *θιγέμεν* zu erg. *ἀντῆς*.

Isth. 1, 6. χορῶων] feiernd. — 8. ἀμφιρῦτα] mit einfachem ρ. — 33. περὶστέλλων] ein Lied ausrüstend. — 39. ἀρχ. ἐπέβ. εὐμ.] S. Ameis zu Odys. 22, 424.

Einl. zu Theocr. §. 5. Kürzlich ist noch ein neues Idyll des Theokr. entdeckt, welches Bergk im Hallischen Universitäts-Cataloge 1865 behandelt hat.]

Idyll. 1, 1. τὸ φιθ.] steht nach Ameis *deiktisch*. — ἀπίτυς] die (hier säuselnde) Pinie. — ᾶ] *handschriftl. LA: welche melodisch tönt*. 4. ἀλκα ἔλη] *si ceperit*. Ueber *άλκα* s. H. Weber, die dorische Partikel κα (Halle 1864). — 5. καταρρεῖ] eilt auf dich zu, mit dem Begriff des Eifers und der Bereitwilligkeit. — 9. οἰδᾶ] *zärtliches Deminutiv: s. Ahrens im Philol. VII, 407*. — ἐν τῷδε] an diesem (Platze), wo ich bin. — 14. σφρίσθεν] *dor. st. σφρίσθιν*. — 17. ἔστι γε] nach Ameis ist δέ urkundlich besser beglaubigt. — 26. ποταμὲλγεται] füllt noch dazu. — 27. κελυσμ.] mit Wachs überzogen. — 30. κενον.] be-

streut, d. h. schön vermischt. — 30. Ameis will κατ' αὐτόν, *secundum ipsam hederam*. — 32. τὶ θεῶν] S. Ameis zu Odys. σ, 382. — δαίδαλα θεῶν] Schiller: wie ein Gebild aus Himmelshöhne. — 41. ἀνθρὶ εἰκνῶς] scheinbarer Hiatus; denn εἰκνῶς hatte das Digamma. — 49. τὰν τρώξ.] *substantivirtes Feminin: die Tischtraube*. S. Ameis zu Odys. 1, 97. — 54. πρὸ] rings um das Geflecht. — 57. τῷ] dafür, Genetiv des Preises. — 62. πόταγε] *huc accede*. — 65. ᾶξ] *Krasis*. Kr. Di. 15, 10, 3. — 66. πᾶ] *ubi*. — 77. ἀπ' ᾶρεος] Der Aetna ist gemeint. — 95. S. M. Haupt, *observ. crit. p. 25*. — 109. ἐπέτ] *quandoquidem*. — 113. νικῶ] S. Kr. Spr. 53, 1, 3. — Δάφνιν] mit kurzer *penult.* — 118. Θύμβρ.] wohl *Δωρίδος* zu schreiben. — 140. ἔβα δόον] *accessit ad fluvium*. Kr. Di. §. 46, 3. — 149. S. Lobeck, *Rhem. p. 329 sqq.*

Id. 3, 17. ὄστιον] *dor. st. ὄστειον*. — 19. πρόσπυξά μεις] *schmiege dich an mich*. — 21. λεπτά] Anders erklärt Ameis zu Odys. μ 174. — 23. καλύκ.] in speciellem Sinn: *Rosenknospen*. — 27. Ameis behält st. δῆ im Texte μη; er setzt hinter γοιπέως ein Komma und nach ποθάνω ein Kolon. — 45. μάτηρ] *Pero*. — 49. ἄτροπον] vielmehr tief, fest. — 52. τὰν κερ.] *Acc. des Bezugs wie Batrachom. 193*. — 54. κατὰ βρ. γέν.] *per guttur descendat*.

Id. 5, 5. ποικ.] *unquam*, nicht πόικα, wie Verg. *Ecl. 3, 25* zeigt. — 16. ἀλοίμην] *desilire velim*. — 21. Ameis setzt nach λῆς ein Komma als Schluss des Vordersatzes, nach θέμεν ein Kolon, und nimmt θέμεν imperativisch: *οὐδὲν ἔσθον* gehe auf ἔσθον θέμεν, und μέν entspreche dem ἄλλῳ. — 23. ποικ.] Ameis mit den MSS *ποτ' Ἀθαναίαν*. — 35. τὸ] 'Du' winziger. — 78. λέγεις] *si quid dicturus es*. — 99. αὐτός] *persönlich*, ohne einen Boten zu gebrauchen. — 119. ἐνάθηρες] *abscheuerte*, durchwalkte. — 121. τίλλειν] *imperativisch*. — 124. εἰτώ] *Weiterbildung der etymol. Figur*. Ameis zu Odys. η 50. Kr. Di. 46, 6, 2 u. 10. — 147. Die Note rührt vielmehr von Jacobs her. — 149. ἀν' ἄλλιν] *näml. ὀχρῶσε*.

Id. 10, 26. Σύραν] eine Mohrin. — 32 ff. Statt ich als Kitharode vielmehr ich als Tänzer. — 45. σύμνοι] *Vielmehr Ausruf: Seht da! aha! Männer aus Feigenholz!* — 48. ὕπνος] *Richtiger erkl. Ameis zu Odys. o 470*.

Id. 11, 52. ἀνεχοίμην] drückt vielmehr *naiv den reinen Wunsch aus*. — 75. φεύγ.] *den Flüchtling, näml. Eros*.

Id. 15, 6. κρηπίδες] nach Ameis *Fussgänger, im Gegensatz zu den Reitern*. — 10. ποτ' ἔριν] mit ὁμοίως zu verb. — 17. τρισκαιδ.] *der dreizehnellige Schlagetodt*. — 30. πολύ] geht auf die flüssige Seife. — 50. ἔλειοι] Ameis *billigt ἔρειοι, d. i. die Wolletreter, Schleicher*. — 53. ὁ πυρρός] *der Fuchs*. — 57. εἰς χῶραν] *an ihren Platz*.